
V
B J
C
5464
Mag. St. Dr
Coll. St. Dr.

Olcoff
Efraim

Olof

Beyträge
zu der Pohlnischen
Weltlichen, Kirchen- und Gelahrtengeschichte
Zwey Theile.



Danzig,
bey Daniel Meißnern, 1764.





Vorrede.

Gottesfürchtiger und Hochgeneigtester Leser!

So viel Mühe sich die Evangelischen Deutschen Lieder-Freunde gegeben haben, gute Nachrichten zu ertheilen von denen schönen und herrlichen deutschen Liedern unserer Evangel. Lutherischen Kirchen, und von denen Verfassern, wie auch die alten und rarесten Stücke von denen Lutherischen Gesang-Büchern zu

untersuchen; *) so hat dennoch, so viel man weiß, noch niemand sich befleißiget, der Evangel. Polnischen Gemeine zum Besten, dergleichen Arbeit über sich zu nehmen, die wegen Ermangelung derer darzu nöthigen Nachrichten, viel schwerer ist, als jene. Gleichwohl ist an dergleichen Untersuchung derer Polnischen Lieder-Autoren überaus vieles gelegen, daß man nicht nur wisse, was man, sondern auch wer gesungen habe; welches nebst erbaulichen beygefügten Anmerkungen zu den Liedern, zur Erhaltung der Reinigkeit der Lehre, und Verhütung der Irrthümer, insonderheit uns Evangelisch-Lutherischen in Pohlen gar sehr zustatten kommt. Denn wir haben in Pohlen, nach dem Jahre 1570. den 14. April

gemach-

*) Z. E. der Herr Pastor primar. in Stolpe M. F. Degenkolb. Hr. M. Gottschald, Diaconus in Eubenstock. Allerhand Lieder-Remarquen, Leipz. 738.

gemachten Sendomirischen Consens, eine so große Vermischung wie der Catechismen, Gebet-Bücher, Kirchen-Agenden, also auch der Gesang-Bücher und Lieder unserer Kirche mit den Liedern von andern Kirchen bekommen, daß wir über eine große Unvorsichtigkeit, die hierinnen wircklich vorgegangen ist, Ursache zu klagen haben. Die Reformirten haben in vorigen Jahren, in Pohlen diesen sonderlichen Handgriff gebrauchet, den Einfältigen also ihre Lehre beyzubringen, daß sie unter Lutheri übersetzten Liedern, ihre eigene ohne Nahmen der Dichter eingeschoben, und damit ihre Lehrsätze unvermerkt andern einzuflößen, folglich nach und nach sie in die Gewohnheit zu bringen sich bemühet. Es wird die Wahrheit aus unterschiedlichen noch vorhandenen Exempeln an seinem Orte hervorleuchten. Hier wollen wir

 nur

nur vorläufig ein paar aufweisen, um einigen Begriff zu bekommen. Der deutsche Text des Abendliedes: Christ der du bist der helle Tag, lautet im 5ten Vers: Sind wir doch doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat. Die Uebersetzung ist A. 1646. in dem Dantziger Cantional der Reformirten, und hernach in alle Auflagen ohne Unterscheid gebracht worden, und lautet also: Wszakesmy twoi wybrani, twa swieta krwia pozyskani: Z dekretu Oica wiecznego, dzial ludu osobliwego. d. i. sind wir doch deine Auserwehlten, erworben durch dein theures Blut, aus des ewigen Vaters Rath, ein Erbtheil eines besondern Volks. Hingegen haben die Dantziger Cantionale der Evangelisch-Lutherischen Kirchen vom Jahre 1693. ein Mißfallen an solcher Ueber-

setzung gefunden, und deswegen eine ganz andere Uebersetzung gemacht; Anno 1723. aber auch in der ersten Uebersetzung die letztern Worte, ludu osobliwego, verwechselt mit diesen: dzial ludu Panie twoiego, d. i. O Herr ein Theil deines Volks.*) Andr. Wegierski nahm sich die Mühe, und übersetzte einige deutsche Lieder Lutheri und anderer, welche in s. Kaznodzieïa osobny *Part. I. p. 23.* stehen. Und was er vor eine Freude bezeiget über die hier eingetroffene Wirckungen des Synodi, ist klar aus s. *System. Hyst. Eccl. Salv. p. 97.*

Cæte-

*) A. 1636. in den Thornischen Cantion. in 8. und nicht früher ist dieses Lied das erstemal übersetzt zu finden. Ey wie, wenn es einmal so geändert würde.

Wszakesmy Dziedzictwo Panie,
twe, droga krwia pozyskane
z dekretu Oica wiecznego,
dzial ludu darowanego.

Sind wir doch, Herr, dein ererbtes Gut, erworben rc. ein Theil des Volck das er dir geschenckt hat. Ps. 3, 8.

Cæterum, & in ritibus quantum fieri potuit, præsertim in canticis, formulis precum, ex Ecclesiasticis, libroque rituali, consensum atque uniformitatem, olim inchoatam, renouarunt & confirmarunt ecclesiæ, in priore fidei & ordinis ecclesiastici Syncretismo perseverantes, scilicet Polonicæ & Lituanicæ juxta institutionem trium provinciarum Major. & Minor. Polon. & M. D. Lithuan. &c. Hingegen wie viel Schaden dieser Consensus und Syncretismus denen Lutherischen Gemeinen in Pohlen gethan, zeiget Hartknoch an *in Dissert. select. de rebus pruss. p. 259.* Quo Circa sensim in Polo nia Reformati, ut appellari volunt, cum essent cæteris potentiores, cæteras Ecclesias in suas partes traxerunt, sicque sensim nomen fratrum Bohemicorum & Lutheranorum aboleri cœpit. Quo factum est, ut in Polonia plures quam centum

Ec-

Ecclesiæ Augustanæ Confessioni addictæ ad Reformatos transierint, id quod non tantum ex Articulo ultimo Synodi Gostinensis a. 1565. d. 15. Junii a Doctoribus Augustanæ Confessionis celebratæ, sed etiam ex Epistola Stanislai ab Ostrorog, Castellani Miedzierzecensis ad Philippum scripta probari potest. c) Dahero haben sie auch gesucht/ die Auslassung der Nahmen derer Liedermacher zu entschuldigen/ und uns die Augen damit verbinden wollen/ wenn sie vorgegeben/ daß es ein Stück der Eitelkeit wäre/ die Nahmen derselben zu wissen/ als welche ihrem Bedüncken nach/ aus allen Gesangbüchern billig ausbleiben sollten; wie ausdrücklich die Worte hievon lauten in der Vorrede des Polnischen Dantziger Cantionals in 8. von *a.* 1619. Die in Pohlen damahls befindliche Socinianer und Arianer haben auch durch ihre eigene polnische Lieder ihre Deuteley unter die Leute zu bringen gesuchet/ und was sonst *Arii Thalia* (welches ein Carmen gewesen) und *Pauli Samosateni* Lie-

c) Diesem kan man beyfügen des Poloni Lutherani stricturæ fideles ad Jablonskii Hist. Consens. Sendomir. §. 40. 47. und D. Calov. in Δοκιμασ. Spiritus Syncretist. wider des Hornbeks Consociation. Evangelic. Reform. & Aug. Confess. sagt gar nachdencklich: voluntate signi, præ se fert ecclesiarum consociationem, voluntate beneplaciti Ecclesiæ Lutheranæ reformationem vel potius abolitionem expetit.

der in andern Sprachen/ das haben die Socinianische Lieder in polnischer Sprache gethan/ folglich die Wahrheit bestätiget von des *Cypriani Dissertation de propagatione hæresium per cantilenas*, und was D. Joh. Jac. Rambach in *Comment. Theol. Pellis ovina Socin. detracta*, §. 3. *Proëm.* aus ältern Zeiten angemercket hat; absonderlich da derselben Zahl in Cracau sehr groß gewesen. Es bediente sich auch über dieses Satanas/ da er die Krafft der geistlichen Lieder sahe/ eines gar heimlichen Handgriffs/ zum Schaden unserer Evangelischen Kirchen/ indem die Socinianer *Przypcovius*, beyde *Lubieniecii* und *Wissovatius* nicht nur polnische Lieder zum Gebrauch ihrer Kirchen ausfertigten/ sondern sie übersetzten auch in der Stille in die polnische Sprache des Seel. Lutheri Lieder/ als zu welchen das Vertrauen immer grösser war/ und in welchen man am wenigsten einen *Socinianismum*, oder andern Irrthum vermuthen konnte/ welche Arglistigkeit bey dem damahligen Mangel der poln. Lieder ihnen gar beqvem angienge. Denn sie haben so zugleich heimlich die mit ihrem Gifft angefüllete Lieder denen Lutherischen in die Hände gespielet/ ja es ist die Arglistigkeit der Arianer so weit gegangen/ da sie die Buchdruckerey zu Wilna in ihrer Macht hat-

hatten/ daß sie wohl gar Protestantische Bücher umgedruckt/ und die Lieder/ welche von der Gottheit Christi handelten/ ausgemustert haben. Dahero ist es gekommen/ daß die Protestantische Gemeine/ welche dergleichen Betrug nicht vermuthete/ und solche Bücher anschaffete/ auf welche sie den wenigsten Verdacht haben konnte/ sich auch durch Einlassung solcher Lieder/ bey andern Gemeinen in den Verdacht des *Arianismi*, wiewohl unschuldig gesetzet hat. Solches ist insonderheit der Wilnischen Gemeine begegnet/ davon in dem *II.* Theil/ *Cap. II.* §. 11. von denen Wilnischen Gesang-Büchern/ mehrere Nachricht zu finden seyn wird. Diese Umstände beweisen ja sattsam die Nothwendigkeit einer Nachforschung nach den Lieder-Autoren bey unsern Evangelischen Polnischen Gesang-Büchern/ absonderlich/ wenn Lieder anzusehen sind als Hauptstücke öffentlicher Bekäntnisse unseres Glaubens/ und Merckmahle werden/ dadurch Rechtgläubige von Irrenden sich unterscheiden; so ist daraus am leichtesten zu erkennen/ ob die Redens-Art/ die einen falschen Verstand leidet/ zu entschuldigen sey/ oder nicht/ wenn man den Autor desselben Liedes wisse. Nicht alle Lieder kan man in Liebe zum guten deuten/ da sie ein

Glaubens-Bekäntniß/ eine Wiederholung der reinen Lehre/ und der Einfältigen Bibel sind: So können solche Lieder / die eine falsche und zweydeutige Meynung leiden/ nicht geduldet werden. (s. die Samlungen Altes und Neues *Ao. 1714. p. 454.*) Die Einwendung: Es ist keine Hochachtung vor das Lied zu erwarten / wenn man den Autor weiß / der von keiner sonderlichen Herkunfft und Gaben gewesen ist/ hebt die Nothwendigkeit einen solchen zu erforschen nicht auf/ und das Lied behält doch wohl seinen Werth / wenn es sonst nur geistreich ist. Haben doch offtmahls grosse Männer keine besondere Gabe/ geistliche Lieder zu dichten/ und gleichwohl ersetzen sie den Mangel der Anmuth durch ihre Geist- Lehr- und Trostreiche Ausdruckungen. Es gefället also Gott / bisweilen durch eines geringen und frommen Mannes Liedchen das Hertz zu rühren/ und man hat daraus zu erkennen / daß / wie Gott mit seinen Gaben an keinen gebunden/ also brauchet er offt einen geringen Mann zum Werckzeuge vieles guten. Dahero glaubt man nicht / daß sich jemand daran ärgern sollte / wenn er auch hier unter denen polnischen Lieder-Dichtern bisweilen einen nur schlechten und einfältigen Mann finden wird / dem aber Gott die

die Gnade gegeben/ nach dem zur polnischen Poesie geneigten Naturell/ das Lied recht nett zu übersetzen. Am wenigsten wird uns der Einwurff entgegen seyn/ daß der Heil. Geist selbst nicht überall in denen Psalmen die *Autores* anzeige; denn es ist ja recht umgekehrt: Eben deswegen weil der Heil. Geist den Dichter der Psalmen hier und da angegeben hat/ so thun wir auch wohl/ daß wir ihm hierinn folgen. Sollte man die Psalmen ἀτίτλȢς anführen/ so wird mit gutem Grunde behauptet/ daß solche von David herrühren. *d)* Und gesetzt/ wir hätten die *Autores* nicht allesamt über denen Psalmen/ so ist dieses auch nicht vonnöthen/ wie bey den Liedern heutiges Tages/ weil jene *Autores* Θεόπνευστοι gewesen/ jetzo aber/ wie Lutherus in der Vorrede seines Gesangbuchs schreibet/ dichten auch viel falsche Meister Lieder. Weitläufftiger und recht gründlich beantwortet diese Frage/ ob man eben die *Autores* und Dichter der Lieder wissen müsse? der berühmte Naumburgische *Pastor primarius* Hr. *Joh. Mart. Schamelius* in

d) S. Actor. IV. 25. VII. 46. Ebr. IV. 6. Psal. XCV. 7. CXXXII. 1. 5. Huet. demonstrat. Evangel. p. 307. omnes Psalmos habuisse titulos & nomen autoris. D. Carpzov. Introduct. ad libr. Poet. V. T. p. 97. Gvilielm. Irrhoven. conjectan. in Psal. titul. p. 6. 29. 40. Herm. Witsius Miscell. S. F. I. p. 172.

in seinem Lieder-*Commentario in Historia Hymnopæorum p. 1.* und in der Fortsetzung *p. 1. s.* Ja/ da wir auch sehen/ daß unterschiedliche Lieder aus unserer Kirchen von denen Widriggesinnten in Pohlen entborget werden/ würden wir mit der Zeit die Ehre unserer Kirchen schlecht retten können/ wenn wir nicht wissen sollten/ ob solche Lieder von uns zu ihnen/ oder von ihnen zu uns gekom̃en sind/ daferne wir die Untersuchung derer alten *Autorum* unter die überflüßige Dinge/ Curiositäten und unnöthige Bemühungen rechnen sollten. Niemand wundere sich/ daß man fast mit gleicher Mühe beflissen gewesen/ auch der andern unterschiedlicher Religions-Verwandten Lieder und *Autores* zu verkundschafften/ damit man solche kennen/ und wenn sie in die Hände gottseeliger Hertzen kom̃en sollten/ sich soviel mehr möge wissen in acht zu nehmen. Und diese gantz besonders angewendete Mühe wird sich damit schon reichlich belohnen/ wenn sich dem einfältigsten Menschen die Augen werden öffnen müssen/ daß er die in Lieder eingekleidete ungesunde Lehren wird lernen entblössen und vermeiden. Man hat derowegen im Ersten Theil dieser Lieder-Historie soviel *Autores*, in dem Anderen soviel polnische Gesangbücher von aller-

ley Glaubens-Verwandten / mit vieler Mühe / Unkosten und Correspondentz zusammengebracht / und im Dritten soviel nöthige und besondere Anmerckungen hinzugethan / als unser Amt und von Gott verliehene Gaben zulassen wollen. Vielleicht giebt dieser kleine gemachte Anfang andern künftig Gelegenheit zu einer vollkommenern Arbeit / oder zu einer Fortsetzung / da die Bahn nunmehro durch diese Bemühung gebrochen worden. e) Und so weit der seel. Herr Verfasser.

e) Ehe und bevor vollständige Gesangbücher haben können zum Vorschein kommen / sind erstlich Proben mit einigen Liedern gemacht worden. Z. E. a. 1557. hat in Cracau Matth. Siebeneicher unterschiedliche Lieder / ein jedes unter seinem eigenen Tittel / nebst dazu gedruckten 4 Musicalischen Stimmen in 8. abgedruckt. Das Exemplar ist defect nach dem Beschluß dieser Arbeit zu Händen kommen. Man findet darinnen die Autores der Lieder / welche mehrentheils hernach in alle Auflagen / wiewohl mit einiger Ausdrucke unbilligen Veränderungen / eingetragen worden.

Eines ist gemacht unter dem Nahmen *Reyna Filipowska.* Es ist ein *Onomasticon.* Rece swoie ku Tobie wszechmogacy Panie. Die folgenden sind: Krzescianie prawde Boza / welches keinen Autor hat. Piesn nabozna z pisma S. starego y nowego Zakonu wespolek z prosba do Syna

Es war sein Wille/ daß diese seine Arbeit nach seinem Tode ans Licht kommen sollte/ und er übergab sie selbst auf dem Todbette einem bey ihm wohl gelittenen Freunde und Collegen/ da ihn derselbe das letzte mahl/ wenige Stunden vor dem Abschei-

---

na Bożego. d. i. Ein andächtiges Lied aus der H. Schrifft A. und N. Testam. nebst einer Bitte an den Sohn Gottes. Chrystus jedyny Syn Boży/ Bog z Oycem na Wieki. Es ist das lange Lied: Herr Christ der einge Gottes-Sohn/ welches N. CC. in den Thorn. Cant. stehet.

1558. Nabożna piosnka/ obecna modlitwa człowieka Krześcianskiego do Syna Bożego. Andächtiges Lied und offentliches Gebeth zu dem Sohn Gottes: Jezu Kryste Boże wieczny a niebieski Panie. A. T. d. i. *Andreas Tricesius.*

Piesn nowa Krześcianska/ jako mamy szukać łaski Panskiey/ gdy ją prze grzech utráciemy. Ein neues Christliches Lied/ wie wir sollen die Gnade des Herrn suchen/ wenn wir sie haben verlohren. J. L. *Jakub Lubelczyk.* (ist ein *Onomasticon.*) Iż to iuż iest nietayno kazdemu.

Modlitwa ludu pospolitego za Pany Chrze-

ſcheiden beſuchete/ und ſie beyderſeits ſich liebreich geletzet hatten. Der Herr Autor war noch nicht mit Todes-Angſt befallen/ da er ſeinem jüngern Herrn Sohn (deſſen ſchöne Gaben Gott gnädiglich vermehren/ und ihn zur Arbeit ruffen wolle) anbefahl/

Chrzeſcianſkimi/ Stworzycielu Panie Nieba/ morza ziemie.

Pieſn nowa: ktora w ſobie zamyka modlithwe ku Panu Bogu/ aby wtym zamieſſániu Koſciola ſwego bronić raczył. Ein neues Lied/ welches in ſich faſſet ein Gebeth zu Gott/ daß er in dieſer Verwirrung ſeine Kirche ſchützen wolle: Krzyczym ktobie wieczny miły Panie.

Pieſn nowa/ o nawroceniu grzeßnego człowieka ku Panu Bogu. Ein neues Lied von Bekehrung eines ſündigen Menſchen zu Gott: Pomożyß mi z grzechu mego wieczny miły Boże. Das andere vom Tode: O daremne ſwieckie.

Lamenth Jeronima Szafránca/Staroſty Chęcinſkiego/ o ſmierci Syna iego. *Lament Hieron. Schafraniec*, Chencinſchen Staroſten/ über den Todt ſeines Sohnes. Ach Panie byś nie był Bog co wßyſtko ſprawuieß. (Es ſtehet unter den

Buß-

die gantze Sam̃lung dem erwählten Freunde zu überliefern. So wie nun der Seel. Herr von der Nothwendigkeit dieser Arbeit vorgeredet hat/ so ist es fast noch nöthiger/ von der Beschaffenheit derselben etwas zu erwehnen/ einigen Einwürffen zu begegnen/ und die eingeschlichene Fehler/ als

Bußliedern in denen Cantionalen) aber mit flüssenden Redens-Arten.

Psalm pierwßy. T. A. *Tricesius Andr.* Błogostawiony czlowiek. ist von Wort zu Wort noch im Gebrauch.

Pieśn nowa/ w ktorey iest dziekowanie Panu Bogu wßechmogacemu/ ze malutkim y prostakom raczyt obiawic taiemnice Krolestwa swego. Ein neues Lied/ darinnen enthalten eine Dancksagung zu Gott/ daß er denen unmündigen und einfältigen hat wollen die Geheimnisse seines Reichs offenbaren. (Es ist ein *Onomastic.*) Zofia (*Sophia*) Oleśnicka. Das Lied ist *a.* 1636. zuerst in das Dantziger Ref. Cantion. und hernach in alle Reform. Dantziger und Thorn. Cantionale/ und aus diesen auch in das Breßl. 1673. eingetragen worden/ und fänget sich an: Z ochotnym sercem ciebie wystawiamy.

als unvermeidliche Früchte menschlicher Schwachheit/ der Liebe und dem Gutachten unserer Freunde und Feinde zu überlassen. Eine Frucht/ wie diese Sammlung/ gehöret dennoch ihrem Stamm/ und zeiget von desselben Natur/ Würde/ und ihres Verpflegers Fleiß/ wenn sie gleich eine fremde Hand

wiamy. In dem 1. Vers ist nur die Veränderung/ daß nun *in plurali* gesungen wird; hingegen hat man *a.* 1636. dem erstern Verfertiger den 3. Vers gemeistert/ und vor dziatki maluchne nas/ uns kleine unmündige Kinder/ (*Matth. XI.* 25. welches des Liedes Thema ist) gesetzet: nas dziatki wybrane. Du hast dazu beruffen uns auserwählte Kinder.

Jezu Kryste Nazaranski und Wszechmogacy Boze Oytze mikosciwy/ sind noch gebräuchliche Pest-Lieder.

Boze Oycze prosim ciebie/ ktory iestes w swoim niebie.

Bog wieczny a wszechmocny Pan.

Podobienstwo Zywota Krzescianskiego. Ein Gleichniß des menschl. Lebens. M. R. *Mikolai Rey.* Coz chceß tzynic moy miky czkowietze.

Daß diese Sammlung vor dem a. 1558. zu Cracau in fol. gedruckten Cantional des Jak. Lubelczyk vorhergegangen/ ist wenigstens sehr wahrscheinlich.

Hand andern Händen und Augen überlieffert/ und bestmöglichst thut/ was den Werth derselben erhalten/ oder wohl gar erhöhen kan. Wir erwarten von unsern Weisen/ Gerechten und Liebes-vollen Lesern/ daß sie die gehaltene Ordnung billigen/ die hin und wieder vorkomende Wiederholungen der Nothwendigkeit des Zusamenhangs und einer Gedächtniß-Hülffe zuschreiben werden. Wie hätte wohl alles anders und natürlicher können verbunden und vorgetragen werden/ als in einer Alphabetischen Ordnung und Zeitfolge? was würde die Arbeit an Zierde und Lieblichkeit lieblicher worden seyn/ wenn sie in Jahrhunderten wäre vertheilet worden? Aber ohnfehlbar würde sie bey ihres Verfassers noch mehrmahliger Untersuchung/ vollkomener worden seyn/ denn sie ist in fremden Händen/ unter Gottes Beystand/ durch die Länge der Zeit fleißiger durchblättert worden. Ihro Hochedle Herrlichkeiten Herr Valentin Schlieff haben eigenhändig aus eigenem Hochgeneigten Trieb hin und wieder etwas preißwürdigst verbessert/ und durch anderer Gönner und Freunde gütige Beyhülffe und Rath ist sie mehr und mehr gewachsen/ folglich in eine solche Gestalt gebracht worden/ an welcher

der

der erste mühsame und sehr fleißige Arbeiter selbst hoffentlich nichts nachtheiliges antreffen würde. Gesetzt auch/ daß nicht alles beybehalten worden/ was die todte Hand nachgelassen hat/ da/ wo etliche Dinge mehr als einmahl gestanden/ da/ wo sicherere und gründlichere Nachrichten eingerücket werden können/ da/ wo die Ordnung hat natürlicher gemacht werden müssen. Und zu solchen Zusätzen/ die noch mangelten/ zu Absonderungen solcher Sachen/ die/ wie gewöhnlich/ in den ersten Sammlungen anwachsen/ und doch hernach wegbleiben müssen/ zu fleißigem Nachsuchen der Qvellen ist ohnedem ein jeder Schrifftsteller verbunden: desgleichen zur Verantwortung desjenigen/ was nicht sein/ oder aber sein ist. Es ist der Gerechtigkeit und auch der Ehre des Seel. Herrn Verfassers gemäß/ die gantze Arbeit ihm/ als ein wohl erworbenes Gedächtniß/ als ein herrliches Zeugniß seiner Amts-Treue/ und dazu angewendeten vortreflichen Gaben/ wie auch als ein Beyspiel grosser Verdienste um die Evang. Poln. Lutherische Kirche zu widmen und öffentlich zu stifften. Scharffe Schrifftforscher übersehen oftermahls die Freyheit einer Schrifft/ daß dann und wann eine kleine Ausschweiffung vorkommt/ der Leser

muß

muß vor der Ermüdung bewahrt werden/ er will manchmahl gerne was fremdes/ was neues / auch wohl was zukünfftiges wissen. Und da sättigen ihn bald artige Begebenheiten/ ein andermahl Nachrichten von geschickten Männern und ihren Schriften/ welche von ohngefehr und zum voraus gegeben werden / welche anderswo noch nicht stehen / oder zum wenigsten nicht so bald zu finden sind; und über dieses wird so denen verwehret/ die offt mit erhaschter Arbeit / als wäre es ihre rare Frucht/ stolziren wollen. Es hat diese Schrifft in dergleichen Dingen ohne dem Maaß gehalten/ und diejenigen Dichter/ welche der Schärffe nach / hier keinen Platz haben sollten / und welchen man noch mehrere hätte beyfügen können/ ob sie gleich nicht eben geistliche Lieder/ in der Kirchen zu gebrauchen/ verfertiget haben / sind gleichwohl andenckenswürdig. Sie haben ein edles Naturell zum dichten besessen / aus der H. Schrifft Materien genommen/ und so lieblich/ so beweglich/ so vortreflich nach ihrer Art abgehandelt/ daß es schade wäre / nichts von ihnen zu wissen. Des Kochanowski Arbeit ist preiswürdig / aber nicht geringer ist auch der poetische Geist des Caspar Miaskowski/ welcher hervorleuchtet aus seinem Zbior

Rythmow na dwa części rozdzielonych/ d. i. Sammlung der Gedichte/ aus zwey Theilen bestehend. Sie ist mit Königl. *privilegio* zu Posen in des Joh. Rossowski Druckerey 1622. in 4. gedruckt worden; hier stehen nette geistliche Oden auf die Advents-Weynachts- und Paßions-Zeit/ hier findet man die polnische Sprache in ihrer Krafft und Zierde; und dieses ist schon des wissens werth. Mehr Rechenschafft dürffte gefordert werden/ wenn *Artomius, Kochanowski, Lubelczyk, Tricesius* und a. m. wegen ihrer Arbeit gut Lutherisch heissen/ und gleichwohl anderer Kirchen Mitgenossen waren; aber wen hindert diese Benennung/ in breiter Bedeutung genommen? ist es nicht gut/ daß sie ausserhalb unserer Kirchen/ Zeugen der Wahrheit gewesen sind? Die hier unverhofft übrig gebliebene Gedächtniß-Fehler/ welche bey dem Abschreiben *pag.* 37. 79. 190. 218. geschehen sind/ können keine Störung verursachen; Was aber *pag.* 233. die Muthmassung wegen des *a.* 1673. zu Brieg gedruckten Poln. Cantion. betrifft/ welche mit *p.* 297. nicht wohl übereinstimmet/ und vielleicht aus eilfertiger und gestöhrter Ueberlesung der Vorrede entsprossen ist/ da die *Autores* zwar ihre Haupt-Absicht bekennen/ daß sie ein Cantional liefern wolten/

wel-

welches mit der unveränderten Augspurg. Confeßion passen möchte/ hiemit aber eigentlich auf diejenige neue Lieder/ oder neue eigene Ubersetzungen zielen; so kan sie gar leicht verglichen und entschuldiget werden/ weil der Seel. Herr *Autor* gewiß ein *Exemplar* ohne Tittelblatt gehabt/ und folglich diese Edition mit andern noch nicht so zusammen gehalten hat/ wie hernach geschehen ist. Sie hat vielmehr die alten und neuen preußischen Exemplare zum Grunde geleget/ und die Veranlassung dieses Druckes ist eigentlich gewesen: 1) dem falschen Singen bey der Armuth auf dem Lande zu wehren/ welche wegen Theurung und Mangel derer preußischen Gesangbücher/ von ungeschickten Leuten abgeschriebene und verfälschte Lieder bekommen hatte; 2) dem Willen eines reichen Wohlthäters nachzukommen/ welcher der Armuth zum besten/ diesen Druck durch einen reichen Vorschuß sehr wohlfeil stellen lassen. Was bey dem möglichsten Fleiß einer fremden und entfernten Correctur gleichwohl entwischet ist/ wird bey vernünftigen Freunden hoffentlich eine gerechte Verzeihung finden: und den wichtigsten Druckfehler wollen wir gleich selbst anzeigen/ und höchlich bitten/ p. 332. in der 4ten Linie vor *mora-*

lem

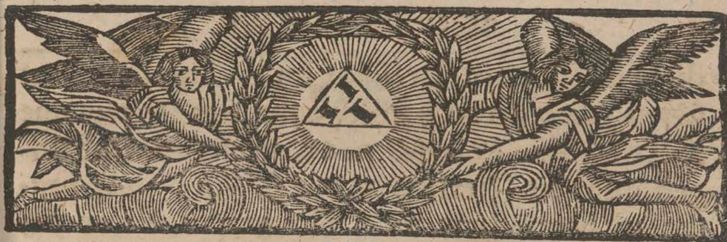
lem zu lesen *oralem*. Das mit möglichstem Fleiß gemachte Register hat gleichfalls manchmahl etwas nachgeholet. Endlich/ weil diese Schrifft zu keiner Unterweisung in der Deutschen Dicht- oder Rede-Kunst verfertiget worden ist/ hat sie keine so zierliche Redensarten beobachten dürffen; sie ist ja verständlich/ und ihres Verfassers Worte haben müssen stehen bleiben/ wo es die Nothwendigkeit nicht erforderte anders zu schreiben. Unsern hohen Förderern/ hochgeneigten und gütigsten Freunden sagen wir den tiefesten und allerschuldigsten Danck. GOtt kröne alles gute Vornehmen Deroselben mit Gnade und Ehren/ wie mit einem Schilde. Uber diese Arbeit lasse der Herr/ Herr auch sein gnädiges Antlitz leuchten/ Sela!

Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck/ zeuch einher der Wahrheit zu gut/ und die Elenden bey recht zu behalten: So wird deine rechte Hand Wunder beweisen. *Psal. XLV. v. 5.*



Inhalt
des Ersten Theils.

Eine Alphabethische Erzehlung alter und neuer Polnischen Lieder-Dichter und Ubersetzer/ von unterschiedlichen Religions-Verwandten/ sowol der Römisch-Catholischen und Evangelisch-Lutherischen Kirchen/ als auch der vereinigten Reformirten Kirchen Böhmischer und Schweitzerischer Confession, endlich auch derer ehemaligen polnischen Socinianer.



ACOLVTHVS.

Johannes Acoluthus, (Luth.) S. S. Theol. D. und Pastor zu S. Elisabeth in Breßlau/ hat das Briegsche Poln. Gesangbuch in groß Octav. a. 1673 ausgefertiget/ nebst anderen Breßlauischen Herren Predigern: 1) Hn. Joh. Herden/ einem Thorner von Geburth/ Archidiacono Seniore zu S. Elisabeth; 2) Adamo Regio, Polnischen Prediger zu S. Christophori; denen die anderen Herren Prediger/ so der Polnischen Sprache kundig waren/ beytraten/ und auch diesem Cantional sich unterschrieben/ wie unten cap. III. im 2ten Theil erwiesen wird. D. Acoluthus war ein Sohn Bartholomæi, Predigers zu Glausche im Namslauischen/ hernach in Domslau im Breßlauischen. Er war gebohren zu Glausche ao. 1628. d. 5. Decemb. wie Martin Hanke im Gedächtniß der Evangelischen Lutherischen Prediger in Breßlau p. 16. schreibet/ und Jo. Henr. Cunradi in Silesia togata p. 1. (Witte begehet also einen Fehler in Diario Biograph. wenn er ihn nennet Crucibergensem Silesium.) Er studirte

dirte anfangs in Breßlau im Elisabethanischen Gymnasio, hernach schickte ihn sein Vater/ wie Herr Pantke schreibet p. 65, nebst andern Dingen auch die Zierlichkeit der Polnischen Sprache zu begreiffen/ nach Dantzig/ alwo er sich unter D. Calovio und D. Eichstedt mit unterschiedenen Disputationibus hervorthat. Er soll (Herrn Pantkens Worte zu behalten) so zierlich polnisch reden gelernet haben/ als wenn er mitten in Pohlen gebohren wäre/ wobey er auch die Reinlichkeit der deutschen Sprache so vollkommen erhielte/ als wenn er nie was polnisches hätte gelernet. Hernach gieng er nach Königsberg/ Wittenberg/ Leipzig und Straßburg/ alwo er eine grosse Notice derer Orientalischen Sprachen sich erworben/ darinnen er vor anderen excellirte. Ao. 1652 wurde er zum Substituto seinem Herrn Vater nach Domslau, von E. Gestr. Rath in Breßlau vociret. Ao. 1654 muste er bey der vorgenommenen Reduction derer Evangelischen Kirchen/ ausserhalb der Hauptstadt im Breßlauischen Fürstenthum/ mit seinem alten Vater ins Exilium gehen/ den er 18 Jahr ernährete/ und sich suchte in Breßlau durch privat Collegia zu erhalten. Allein noch dieses Jahr d. 30. Decemb. ward er in Herrn Michael Kuschiy vel Kuschkii, Polnischen Predigers zu S. Christophori Stelle beruffen/ und nachdem er 5 Jahr Poln. Prediger ge-

gewesen/ wurde er ao. 1659. Diaconus zu S. Elisabeth. Ao. 1667 wurde er Mittagsprediger und Professor am Gymnasio. Unvermuthens vocirten sie ihn a. 1669. d. 1. Febr. zum Inspectore und Pastore im 40sten Jahre seines Alters. Hierauf gieng er d. 8. Jun. nach Wittenberg, und erlangte auf gemeine Stadt-Unkosten den Gradum S. S. Theol. Doctoris. Er starb a. 1689. d. 3. Maj. æt. 60, Ministerii 37½. v. M. Adam. Pantke, Pfarrers zu Klein-Kniegniß und Schwentnig im Briegschen Fürstenthum/ Lebens-Beschreibung der Pastorum und Inspectorum der Evangel. Kirche zu S. Elisabeth in Breßlau/ Brieg. 1713. 8vo. pag. 64. Witte in Diario Biographico Tom. II. a. 1689 d. 23. Maj. schreibet: ætatis 61, Officii 35, edidisse fertur Postillam Evangelicam; Clavem mundi, latine, germanice, & hebraice; stellam auream; tacito nomine; lucem in tenebris contra Pontificios. Er hinterließ einen Sohn Andræas, welcher wegen seiner besondern Erudition in Philologicis, zu seiner Zeit berühmt war; siehe Mathæi Hansii das seelige Gedächtniß derer Evangelischen Prediger in Breßlau 1710. in 8vo. p. 16.

ADALBERTVS.

Der Heil. Adalbertus, Pragischer Bischoff/ welcher in der polnischen Sprache Swięty Woyćiech genannt wird/ mag unter den pol-

nischen Lieder-Dichtern der Römischen Kirche obenan stehen: absonderlich/ da nicht nur Lasko in der Vorrede Statutor. Regni Poloniæ Crac. 1506. in fol. sondern auch die Römische Geistlichkeit in Pohlen/ gemeiniglich dem H. Adalberto das bekannte Lied: Bogarodźica dźiewica, Mutter Gottes/ du Jungfräulein/ zuschreiben. Das Buch/ die Officia propria Patronorum Regni Poloniæ per Stanisl. Socolovium, Serenissimi olim Stephani Poloniæ Regis Theologum, Canonicum Cracoviensem, ex mandato Synodi Petricoviensis conscripta, auctoritate Illustrissimi Cardinalis Georgii Radźivilii, Episcopi Cracoviensis edita, Antwerpiæ a. 1676. p. 10. d. 23. April. in Festo S. Adalberti Lect. IV. & V. berichtet von Adalberto folgendes: Daß der H. Adalbertus von Slavonischen vornehmen Adelichen Eltern (Patre Sławonico, Libicensi Comite, matre Strezyslawa) gebohren sey/ und den Nahmen Woytechus erhalten. Als er aber in der Kindheit todt kranck wurde/ gelobten die Eltern/ denselben Gott zu seinem Dienste zu widmen/ ließen ihn auch nicht eher aus dem Hause/ bis er den gantzen Psalter auswendig gekont/ worauf sie ihn zur Auferziehung dem Bischoffe Adalberto, nach Magdeburg brachten; von diesem wurde er so lieb gewonnen/ theils wegen seiner Munterkeit/ theils wegen des Anwachses in den Wissenschafften/ daß er ihm

ihm aus Liebe / bey der Firmelung statt seines gemeinen Nahmens / und weil der Bischoff dessen Bedeutung nicht verstund / seinen eigenen Nahmen Adalbertus ertheilete. Von diesem Adalberto ist es hergekommen / daß / weil er zuvor nach seines Landes Nahmen Woytech geheissen / und in der Firmelung den Nahmen Adalberti bekommen hatte / da er bald Woytech bald Adalbertus genennet worden / auch nach der Zeit ein Pohle den Nahmen Albrecht und Woytech pro synonimis hält / und denjenigen / der bey den Deutschen Albrecht, heisset man in polnischer Sprache Woyćiech. Sonsten deriviret man das poln. Wort Woyćiech von Woyna Krieg und poćiecha Trost / quasi der Trost im Kriege. Wiewohl diese derivation etwas weither gesuchet ist / dagegen aber mehr Grund hat / wenn man es von Woyt comes, præfectus herleitet / welches auch auf den adelichen Stand desselben sich schicket. Im Kriege ist er 9 gantzer Jahr gewesen / und wegen seines frommen Wandels / wurde er nach dem Tode Dithmari Bischoffs zu Prage / zum Pragischen Bischoff ernennet / auch von Käyser Ottone bestättiget. In diesem Bischthum hat er allezeit grosse Demuth / Barmhertzigkeit gegen die Armen / und die Verleugnung sein selbst beobachtet / zu Mitternacht hat er gebethet / statt des Bettes auf der harten Erden gelegen / und

einen Stein unter dem Haupte gehabt; Weil er aber dadurch die Böhmen nicht bekehret gesehen/ so hätte er sich nach Italien begeben/ alwo er 5 Jahr zugebracht. Nach Verfliessung dieser Zeit hätten ihn die Böhmen wieder zurückbegehret/ er sey auch auf Befehl des Pabstes zurückgangen/ da sie ihn zwar mit vielen Freudenbezeigungen aufgenommen/ bald aber ihm wiederspenstig worden/ und sein Haus überfallen/ auch diejenigen/ die ihm anhiengen/ getödtet hätten. Das bewegte Adalbertum, sie wieder zu verlaßen/ und nach Rom zu gehen. Abermahls wurde er von den Böhmen zurück erbethen; allein da er auf dem Wege nach Prage vernahm/ daß drey seiner Brüder ums Leben gekom̃en/ und daß solche Erbitterung in Prage gegen ihn sey/ änderte er seinen Sinn zu den Böhmen zu kom̃en/ und wendete sich also nach Ungarn/ hernach gieng er nach Pohlen. Hier soll er die Pohlen drey Jahr im Christlichen Glauben unterrichtet haben. Er wird auch als Gnesnischer Bischoff in dem Catalogo der Ertzbischöffe von Gnesen angegeben. vid. Naramowski Facies rerum Sarmaticar. Vilnæ 1726 in 4to p. 90. Dubrav Hist. Boiem. p. 44. seq. welcher ihn nennet egregia indole juvenem, aber von oben angeführter Ursache der Verschickung nach Magdeburg nichts weiß/ sondern nur saget/ daß er studirens halber dahin gegeben

ben worden/ damit er in demselben Kloster/ wo Dithmarus seine Gelehrsamkeit erreichet hatte/ auch so wohl möchte unterrichtet werden. Da sein Bruder Gaudentius (polnisch Radżinus genannt) auf seine Stelle das Ertzbischthum auf sich genom̃en/ hätte er sich nach Preussen begeben/ um die im finstern Heydenthum befindliche Preussen zu bekehren/ aber diese hätten ihn eben da er beym Altar Messe hielte/ getödtet/ und zwar bey Fischhausen. So viel berichtet uns das Officium Romanum. Andere haben andere Historien von ihm. Mich. Hertz Hist. P. P. in Bibliotheca germanica Notitia Scriptorum rerum germanicarum Erf. 1679. fol. p. 3. circa finem ad annum 906. schreibet also: S. Adalbertus Episcopus Pragensis secundus & Martyr Ottonis II & III temporibus, qui lancea perfossus obiit ao. 997. vitam ejus a coætaneo quodam scriptam reperies apud Surium. Simon Grunau, dem viele neuere Scribenten folgen/ berichtet/ er sey mit einem Ruder bey der Ossa, einem Fluß im Culmischen erschlagen worden/ weil er das Fahrgeld/ da er sich im Kahn übersetzen ließ/ nicht zu bezahlen gehabt hätte. vid. Hartknoch in select. Dissert. de rebus pruss. p. 206. Hübners Hist. Frag. P. IV. p. 38. sqq. Des erläuterten Preussens XI. St. t. I. p. 794. Ein mehreres berichtet von ihm Hartknoch in seiner Preußischen Historie p.

12 bis 19. Ob nun gleich nicht zu glauben/ daß der H. Adalbertus, der da ao. 997. gelebet/ und kein Pohle gewesen/ obgedachtes Lied/ Bogarodźica dźiewica, verfertiget habe/ es sey denn in böhmischer Sprache/ aus welcher es gar leicht jemand ins Polnische einkleiden können/ wie P. II. cap. I. §. 2. mit mehrerm dargethan wird/ so hat man doch denselben deswegen hier nicht auslaßen wollen/ damit man einige Nachricht von ihm haben möge/ als von einem vermeynten frühzeitigen Autore eines so sehr andächtigen Liedes in der Römischen Cath. Kirche/ welches aber gleichwohl/ wie es uns Laſkus in der Vorrede der Statutor. Polon. darstellet/ von dem jetzigen/ so in denen Cracauschen und Posnischen Cantyczken oder Gesangbüchern stehet/ weit unterschieden ist. Ein mehrers davon siehe in unserer Poln. Lieder-Hist. 2. Th. l. c.

* * *

Anonymus (Socinian.) deſſen Nabożenſtwo prawdźiwe, i. e. Vera Religio carmine polonico in Mſto verhanden seyn soll. Siehe Sandii Biblioth. Antitrinit. p. 177.

* * *

Anonym. LXXVI pieśni duchowne in f. in Mſto. am Ende stehet: dobrym dobre a złym złe zapłaćiſz roboty. Den Guten wirst du das Gute / den Schlimmen die böse Arbeit verlohnen. Siehe des Erlaucht. Poln. Herrn Kron-

Kron-Referendarii Joseph. Andr. Załuski program. litterar. p. 20.

ARTOMIVS.

Petrus Artomius (Luth.) ein Polnischer Prediger in Thorn. Der Nahme selbst zeiget es an / daß er aus dem Griechischen ἄρτος das Brodt / hergenommen sey / welches ihm auch Bartholom. Panæcius vorhält in der Schrifft / die er wieder Artomii sogenannte Thanatomachiam, sub tit. Recepta na Thanatomachią, ediret in 4to p. 1. daß er sich selbst einen griechischen Nahmen gäbe / da er doch eigentlich Kresychleb heisse / darüber er sehr spöttisch ist / und ihm darthun will / daß der griechische Nahme solches noch nicht exhaurire / er sollte nur seinen alten Nahmen / und das Wappen seiner Vorfahren behalten / welches in Grodno noch zu finden sey. Nun heißt eigentlich Kreśi-chleb ein von oben eingekerbtes / gespaltenes Brodt / dergleichen in die Hälffte gespaltenes und getheiltes Brodt die Festbecker in Preussen zu backen pflegen / dahero Artomius sich aus dem Griechischen ἄρτος panis, und τομὸς η ον scindens, scheinet genennet zu haben / wie denn kresy von kres, und kreska einen Strich bedeutet. Da nun Artomius nach seinen Vorfahren Kresychleb geheissen / wird vielleicht die Meynung seyn / daß er bey der Aenderung des polnischen Nahmens in einen Griechischen / sich lieber Ar-

totomum hätte nennen sollen. Es hat aber Artomius, wie sonst einer der Pohlen Skarga, das heißt eine Klage / und der im̃er beym Könige etwas zu klagen hatte / seinen Nahmen geändert / wie dergleichen bey den Deutschen mit dem Nahmen Mercatius, Fabricius, Sartorius, und andern gewöhnlich ist. Es kan auch seyn / daß Artomii Vorfahren bey einer gewissen Gelegenheit / so mit dem Brodte vorgefallen / solchen Nahmen Kreśychleb haben als einen Eckel-Nahmen erhalten. Er ist ao. 1552. d. 26 Julii zu Grodźisko oder Grätz in Großpohlen gebohren. Sonsten findet man in Regenvolsc. Hist. Eccl. Slav. p. 262, daß eben in diesem Jahr ein Münch Artemius aus Moscau nach Litthauen gekom̃en / und nebst einem Theodosio und Thoma das Evangelium zu predigen angefangen / welcher den Münchstand auch verlaßen / und sich zu dem Fürsten von Słucko George begeben habe; aber dieser Artemius kan mit unserm Artomio nicht verwandt seyn: denn Artemius läßt sich nirgends anders woher so gut deriviren / als von ἀρτεμέω, ich bin gesund und frisch / daher kommt ἄρτεμις, das Nomen proprium ἀρτήμιος, welches auf lateinisch Faustus heissen kan. Dahero heißt auch bey den Griechen die Diana Ἄρτεμις, Actor. XIX, 28. Artemisia æolice, ἀρτεμίος, die Ursache dieser Benennung sagt Strabo, quia ἀρτεμέας sanos red-

reddat. Sie beyde sind auch deswegen gantz unterschiedne Personen. Artemius der Münch ist ao. 1552, nebst zween andern Griechischen München aus Moscau nach Witepsk, und bald nach Słucko gekommen. Artomius der Prediger in Thorn aber ist erst 1552 zu Grodźisko oder Grätz gebohren/ folglich sind sie gantz unterschiedliche Landesleute. Der Grieche ist in Litthauen geblieben/ der Pohle aber in Thorn gestorben. Warum ihn aber Panæcius nach Grodno, in sein Stamm-Haus verweise/ das bleibet ein scoptisches Rätzel. Ao. 1573 ward er denen zween jungen Herren Johanni und Nicolao von Ostrorog zum Hoffmeister gegeben. Ao. 1576 gieng er nach Wittenberg auf die hohe Schule/ aber er blieb hier nicht lange/ denn ao. 1578 wurde er schon zum Predigamte ordiniret/ dazu ihn die Warschauische Gemeine berufte/ und nach Wengrow als in ihre Kirchfahrt/ 12 Meilen hinter Warschau/ einsatzte: also ist es ein Fehler/ wenn Herr Hartknoch in seiner K.-Hist. saget/ Thorn habe Artomium aus Wittenberg kommen lassen. Eben so fällt auch des Crucii Zeugniß von Artomii lauterer Evangelischer Lehre und Lutheri Nachfolge gar sehr weg. Denn nicht nur die damahligen Zeiten/ da er studirte und hernach selbsten lehrete/ sondern auch seine eigene Schrifften und Bekänntnisse legen an den Tag/ daß er es mit denen

denen Philippisten gehalten hat/ und von Reformirten Lehrern ins Predigamt nach Wengrow ist eingesegnet worden. Er besaß grosse Gaben und Gelehrsamkeit/ welche ihm auch in der Röm. Cath. Kirche eine Hochachtung zuwege brachte. Wegen seiner Ordination aber und wegen des Ehestandes/ bekam er einen harten Wiedersacher an einem Catholiquen Bartholom. Panacius, und gleichwohl suchte man ihn mit Versprechungen vielerley Gutes zu bewegen/ daß er sollte zu der R. Cathol. Kirche treten/ und von derselben sich zum Priester weyhen laßen; allein er ließ solches bey sich nichts wircken/ sondern/ da er nach Thorn war beruffen worden/ und sich in besserer Sicherheit sahe/ schrieb er ein klein Büchlein unter dem Titul: Diæta duſzna &c. Geistliche Diæt, (davon unten ein mehreres/) dieses überreichte er E. E. Rath der Stadt Thorn/ und in der Vorrede an den Leser verantwortete er sich auf obgedachte Vorwürffe also: Swięcenie ſwe, nie u nich ći, nie w Papieſtwie mowię (choc tam namowek y wabow było doſyc) ale w Kosciele (czego w Papieſtwie wiele ich pragnęło) reformowanym wywodząc: tam się to działo, działo się przez X Superattendenta y inſze ſługi Boże, ieſzcze y dźiś poczęśći żywe. d. i. Meine Einseegnung ist freylich nicht bey ihnen/ ich sage/ nicht im Pabstthum/ (obgleich Uberredungen

gen und Lockungen genug geschehen/) sondern in der Reformirten Kirche/ (welches im Pabstthum ihrer viele begehret haben/) geschehen/ daselbst ist es verrichtet worden/ und geschahe durch den Hochw. Superattendenten und andre Diener Gottes/ welche noch heute zum theil leben. Da nun Wengierscius in s. Hist. Eccl. Slav. nichts hievon gedencket/ so kan man nicht wissen/ auf was vor einem Synodo und von wem die Ordination ist verrichtet worden. So viel ist bekannt/ daß er in Wengrow vieler Gefahr ist unterworffen gewesen; allein er wurde hier nicht lange gelaßen/ sondern kam nach Kryllow in Kleinpohlen/ alwo er 5½ Jahr Prediger war/ und auch zum Seniore Districtus Bielscensis ao. 1585 ernennet wurde. Bald drauf wurde er ao. 1586 zum Polnischen Prediger nach Thorn an die S. Georgen- und S. Marien-Kirche vociret/ woselbst er im Monath September anlangete/ und nach Wengierscii Bericht/ von der Reformirten Priesterschafft des Lublinischen Kreises stattliche Lobe-Briefe nach Thorn an den Rath mitbrachte. Hier war seine erste Sorge/ die Gemeine Gottes mit einem Polnischen Cantional zu erfreuen. Er nahm also die polnischen Lieder/ die theils schon bekannt waren/ theils seine eigene Compositiones zusammen/ und ließ solche drucken. Er edirete Thanatomachiam, darauf gleich selbiges

Jahr 1600 Barthol. Panæcius ein Catholique Recepta na Thanatomachią ihm mit harten expressionibus zuschickte. Da er nun hier 23 Jahr seinem H. Amte vorgestanden/ rührte ihn a. 1609. Dnca VII post Trin. d. 2 Augusti, der Schlag vor seiner Haus-Thüre hor. VI früh/ da er eben in der S. Marien-Kirche die Predigt zu verrichten/ aus seinem Hause gieng / deswegen er zurück gebracht wurde / und auch bald hor. XI vor Mittage gestorben ist. Sein Alter brachte er bis 57 Jahr. Es giebt uns davon des Hochverdienten Herrn Bürgermeisters Jacob Heinrich Zernecken Thornische Chronike in der Berlinschen edition p. 191. die beste Nachricht. Desgleichen Mart. Trisnerus in der gedruckten Leichen-Predigt über ihn/ aus Matth. XXV, 14. Thorn 1609. in 4to. Siehe auch in Węgierski Syst. Hist. Eccl. Slav. p. 422 seqq. Hartknochs Preußische K. Hist. p. 891. Witte Diarii Biogr. p. 1. a. 1609. So gedencket seiner auch Misander in Theatro Tragico, Dreßden 1699. 8. p. 204 mit diesen Worten: Petrus Artomius, der berühmte Prediger zu Thorn in Preussen/ sincket vor der Predigt / an der Schwelle nieder / und stirbet. Er war ein gelehrter Mann / und der Augspurgischen Confession (das ist von der Variata zu verstehen) zugethan/ die Reformirten haben in der Schrift/ so in Thorn von ihnen ausgestreuet worden/ ihn

auch

auch vor den ihrigen gehalten. Hartknoch loc. cit. p. 890 meynet wohl/ daß Artomius gut Lutherisch gewesen/ doch gestehet er auch dieses/ daß obgleich dem Consensui Sendomiriensi die Thornischen Prediger nimmer unterschrieben/ der Magistrat es auch niemahls darzu kommen laßen/ so hat Artomius in der Synodal-Predigt gleichwohl den Consensum ihm gefallen laßen. Starovolscius in Monumentis Sarmatarum p. 391 führet dieses Epitaphium über Petrum Artomium an:

Summi Pastoris
Jesu Christi
Fidelis Servus
PETRVS ARTOMIVS
Spe magnæ illius resurrectionis
In qua Deus
Secundum opera unicuique retribuet,
quiescit sub hoc saxo.
Quod mœsti hæredes posuerunt.
Obiit in via vocationis suæ IV Non. Sextil.
Anno Domini MDCIX.

Sein Bildniß/ welches man jetzo hat in Kupffer stechen laßen/ ist von einem wahrhafftigen Original genommen/ welches bey dessen Tochter-Enckel/ einem Ehrbaren Bürger in Thorn Johann Wendisch verhanden ist/ dessen Frau Großmutter eine gebohrne Artomiusin gewesen. Er liefferte ein Polnisches Cantional,

wel-

welches schon ao. 1596 zum andernmahl / und ao. 1601 zum 3ten oder 4ten mahl muste aufgeleget werden. Nach seinem Tode aber ist es in Thorn ao. 1620, und in Dantzig ao. 1640 mit allerhand Zusätzen wieder gedruckt worden. s. die U. Nachr. a. 1737 im Anh. Er hat viele Lieder übersetzet / auch manche selbst componiret / weil er aber seinen Nahmen aus einer zuvermuthenden Modestie nicht allezeit hinzugethan / so ist es schwer eigentlich zu beniemen / was seine Arbeit sey in demselbigen Cantional. Nur von einigen Liedern weiß man es gewiß; denn so bringen die Initial-Buchstaben jedes Verses Petri Artomii Nahmen heraus / welches auch Schönflissius in seinem Wirydarz p. 677 bemercket / und demselbigen einverleibet hat. Es haben auch solche die Reformirten in ihrem zu Dantzig in 8vo 1619 von Matthias Rybinsken ausgefertigtem Gesangbuch / jedoch mit Zusatz 2 Verse. Man eignet ihm zu das schöne Lied: Spiewać będę ja o śiebie sama, welches monita salutaria sind B. M. V. ad suos cultores, dergleichen der Cölnische JCtus Adam Wilefeld ao. 1673 seinen Glaubens-Brüdern auch vorgeleget hat. Man kan zwar nicht gewiß sagen / ob Artomius dieses Liedes Autor sey / vielweniger / daß es eine Ubersetzung sey des gedachten Lateinischen / denn da hat Artomius nicht mehr gelebet: gleichwohl ist in der Haupt-

sache

sache eine ziemliche Gleichheit/ und man findet solches in keinem Cantional vor ihm; desgleichen die Litaney: Zmiłui się Boże, welche auch ins Deutsche übersetzet: Gott sey uns gnädig/ und mach uns Armen von Sünden ledig &c. und mit grossem Nutzen in gantz Preussen allein in beyden Sprachen bekannt ist/ und gesungen wird. Wir setzen billig unter die Charismata Poetica, daß ein Autor geschickter gewesen zu der Composition eines Bußliedes/ ein anderer zu einem Trostliede: so scheinet dieser zu Lehr- und Bußliedern wohl aufgeweckt gewesen zu seyn. Seine Schrifften sind 1) Kancyonał, to iest Pieśni Chrześćianskie, w Toruniu 1578. und 1596-1620. w Gdansku 1640. 8. 1646. 4. darinn 2 Lieder zu finden/ die von ihm gemacht sind; das erste Coż wżdy iest na chwałę in der Edit. 1596. p. 601. alwo P. A. roku 1578. stehet/ das andere ist im Thorn. Cantion. de a. 1697. n. 212. und aus den Initial-Buchstaben zu erkennen: Panie pokiż wżdy &c. so bey uns auch gebräuchlich ist. Es ist kein Zweiffel/ daß er bey seinem zu seinen Lebeszeiten so offt wiedergedrucktem Cantionał, mehr Lieder wird componiret haben/ denn man findet dergleichen in der Diæta Duszna, die in andern Cantionalen nicht stehen. Seine andere Schrifften sind: 2) Thanatomachia sive Boy z Smierćią, a. 1600. w Thoruniu in 8vo. der Kampff mit dem Tode. Es bestehet

het das Buch aus einer Vorrede/ an den Graff Nicolaum von Ostrorog; in welcher von unterschiedlichen/ theils gewaltthätigen und natürlichen/ theils unerhörten Todes-Ursachen/ daß man sich zu tode schämen und zu tode lachen könne/ gehandelt wird. Die Abhandlung geschiehet in 2 Theilen: In dem ersten Theil leget er gründlich und ohne alle Anzüglichkeit/ die sonderbare Tröstungen/ welche in der Röm. Cath. Kirchen/ sterbende und schon halb todte/ vom Agnus Dei &c. bekommen/ gegen die H. Schrifft/ daß also der einfältigste den Unterscheid sehen kan. Darüber hat Artomius einen erbitterten Gegner bekommen/ welcher ihm die Recepta wieder die Thanatomachian zugesendet. Im 2ten Theil giebt er aus der H. Schrifft/ denen Patribus, und mit guten Exempeln/ die wahren Mittel/ im Todes-Kampff/ wieder des Todes Furcht und Gewalt. Heut zu Tage würde es wohl kaum jemand wagen/ so derbe und so getrost so was in der Pohlen Mutter-Sprache zu schreiben. Man hat deswegen von dem Büchlein eine kleine ausschweiffende Nachricht gegeben/ weil das Alterthum dasselbe bereits rar gemacht/ und hieraus etwas zur Lebens-Beschreibung Artomii kan erblicket werden. Wieder die obgedachte Schrifft seines Gegners Recepta na Thanatomachian, nahm er Gelegenheit sich zu verantworten/ und ließ 3) drucken

Diæ-

Diæta Duſzna Potraw y zabawek Chrzeſcianſkich. Matth. IV. 3. Deut. VIII. 8. Nie ſamym tylko chlebem żywie &c. d. i. geiſtliche Diæt Chriſtlicher Speiſen und Verweilungen. Thorn 1601. mit gantz kleiner Schrifft. in klein 12. In der Zueignungsſchrifft an E. E. Rath/ welche etwas lang iſt/ fertiget er den Panacium derbe ab/ wegen aller Beſchuldigungen und Läſterungen; die zulangenden Gründe nimmt er meiſtentheils aus Römiſchen Scribenten/ beſonders aus dem Alano de Rupe, und bringet damit ſehr ernſthafft und bündig ſeinen Wiederſacher zur Erkäntniß der Thorheit. Nach der obgedachten Vorrede an den Leſer/ ſtehet erſt ein Ciſio Janus oder ein Calender mit rothen Buchſtaben/ nach dieſem folget die Abtheilung des Büchleins ſelbſt. I. Der kleine Catechiſmus/ nebſt einem Hausſpiegel vor alle Stände/ es iſt aber nicht B. Lutheri Haustaffel/ auch nicht deſſelben Catechiſmus, ſondern ein Reformirter: ein jegliches Haupt-Stück wird mit einigen Sprüchen H. Schrifft begleitet. II. Das Compendium des Pſalters Davids, aus dem Auguſtino, welches er vor ſeine Mutter zuſammengetragen/ nebſt etlichen Geſängen/ unterſchiedlicher Art. III. Andachten über die Wercke und Wohlthaten Gottes/ nebſt etlichen Liedern auf die Sonn- und Feſt-Tage/ welche auch in ſeinen andern Cantionalen ſtehen. IV. Ein Gebeth-

Büchlein auf alle Tagezeiten und unterschiedliche Vorfälle/ nebst dahin gehörigen Liedern/ wie auch auf Todt und Sterben/ dazu noch ein kleiner Anhang mit etlichen Catechismus-Liedern gemacht worden. 4) Die Synodal-Predigt/ die er hat auf dem Synodo in Thorn gehalten anno 1595. über das Fest-Evangelium am Tage Bartholomæi, Luc. XXII. welche hernach in 4to ao. 1599. der Superattendens von Großpohlen Simon Theophil Turnowski oder Turnowius nebst seiner eigenen Synodal-Predigt / damit er den Synodum angefangen / it. des Gregorii Zarnowca und Andr. Chrząstowski eines Litthauischen Predigers in einen Band gesammlet/ drucken laßen/ und dem Könige Sigismundo III. dediciret hat: davon Turnovius ein Exemplar in des Thorn. Gymnasii Bibliotheque zur Verwahrung abgegeben/ welches er mit eigner Hand bezeichnete/ und auch noch verhanden ist. 5) Kazanie o Weselu w Kanie Galileyskiey, i. e. eine Predigt von der Hochzeit zu Cana in Galilæa. Jo. II. 6) O sądźie pańskim przyszłym, y skonczeniu świata Kazanie Adwentowe. 2 Thess. I. w Toruniu, u Andrzeia Koteniusza, roku pansk. 1604. i. e. Advent-Predigt vom zukünftigen Gerichte des Herrn/ und der Welt Ende. 7) O ziawieniu Krola w żydostwie podźiwie narodzonego, Mędrcom, Poganskim, Sermon abo Kazanie Krotkie. Es.

49. dałem ćię światłośćią Poganom, w Toruniu 1604. d. i. Ein kurtzer Sermon von der denen heydnischen Völkern geschehenen Offenbarung des unter der Judenschafft wunderbar gebohrnen Königes/ über Jes. XLIX. Ich habe dich zum Lichte der Heyden &c. 8) Nomenclator, rerum appellationes tribus lingvis, Latina, Germanica, Polonica explicatas indicans, Th. 1597. recusus ao. 1684. in 8vo. bey welchem Büchlein/ welches Schoberus der Thornischen Schuljugend zum besten verfertiget/ das Polnische vom Pet. Artomio beygesetzet worden/ das deuten die Verse an/ die nach den ersten Blättern Petrus Artomius ad Lectorem, in Lateinischer Sprache beygesetzet hat.

ASSIG.

George Heinrich Assig, der älteste/ (Luth.) ist gebohren a. 1671. zu Zduny, in Großpohlen/ einem Städtlein an der Polnischen und Schlesischen Grentze/ alwo sein seeliger Vater George Assig, Bürger und Kirschner gewesen. Seine erste Beförderung nach geendigten studiis academicis hatte er in seiner Geburtsstadt/ alwo er Conrector ward. Nachmahls rieff ihn Gott ins Predigamt: er wurde erstlich Polnischer und Deutscher Prediger zu Postelwitz/ auf einem schlesischen Dorffe ohnweit Bernstadt/ im Bernstädtschen Fürstenthum: hernach a. 1706. zu S. Christophori in Breßlau. Dieser hat fol-

gende Deutsche Lieder ins Polnische übersetzet/ welche in des seel. M. Samuel Hentschelii kleinem Haus-Postilchen/ die gleichfalls dieser Herr Assig ins Polnische übertragen hat/ zu finden sind: 1) Lob sey dem allerhöchsten Gott. p. 619. 2) Wir Christen-Leut. p. 620. 3) Meinen Jesum laß ich nicht. p. 624. 4) Jesu der du selbsten wohl. p. 627. 5) O Hertzens-Angst. p. 637. 6) Wir dancken dir o Jesu Gottes Sohn. p. 638. 7) Nun bitten wir den H. Geist. p. 640. 8) Ach Gott erhör mein Seuffzen und Wehklagen. p. 655. 9) Was wilst du dich betrüben. p. 660. 10) Ich dancke dir Gott für alle. p. 673. 11) Mit Gott will ichs anfangen. p. 675.

AST.

Johannes Ast, (Luth.) Wendischer Pastor zu S. Michael in Budissin, verfertigte nebst andern/ auf Befehl der Stände/ das Wendische Gesangbuch/ a. 1710. in 8vo. v. Christian Gerbers Unerkannte Wohlthaten Gottes der Ober- und Niederlausitz p. 163. Diesen ziehen wir nicht unbillig mit hieher/ weil die Wendische Sprache mit der Polnischen etwas verwandt ist/ und die Wenden in einer krummen Nachbarschafft mit Pohlen sind.

BARFKOVIUS.

Johannes Barfkovius, (Luth.) Prediger in Aweyden/ ein geschickter und gelehrter Prediger/ er hat auch seinen Fleiß mit angewendet

am

am Poln. Bibel-Werck/ welches aber nur in Msto verblieben ist. Hieher gehöret er deswegen/ weil er auch ein fleißiger Mitarbeiter gewesen an dem neuen Poln. Gesangbuche/ welches von Jhro K. M. in Preussen dem Herrn Ertzpriester in Soldau/ Herrn Tschepio aufgetragen worden. Er hat die revision des Königsbergischen Gesangbuchs der Edition von a. 1684. von pag. 1 bis 500 gehabt/ von welchem Gesangbuch/ unten in dem 2ten Th. im IV. C. von Poln. und Brandenb. Preuß. Gesangbüchern/ ein mehreres wird gemeldet werden. Er hat auch ins polnische übersetzet des berühmten Gerhards Lied: Du bist ein Mensch/ das weist du wohl; welches zu finden unter den Liedern/ die er ins polnische aus dem Deutschen übersetzet/ und zu Thorn hat drucken laßen unter folgendem Tittel: Pieśni niektore z niemieckiego na Polſki język przetłumaczone, w Toruniu 1727. in 24to. Dieses fleißigen und treuen Seelenhirten Gedächtniß und heilige Verrichtungen erhalte Gott in beständigem Seegen.

BARTOSZEWSKI.

Valentinus Bartoſzewſki, ein Jesuit, hat zu Wilda gelebet/ und sich um das Jahr 1610 bis 1620. mit unterschiedlichen Liedern sehen laßen/ welche unter denen Wildischen polnischen Gesangbüchern zu finden sind. Er hat sich sonderlich in dieser Arbeit herfürgethan/ und fol-

gende kleine poëtische Wercklein ediret: 1) Parthenomelica, albo pienia o Pannie nayświętszey. i. e. Jungfern-Lieder oder Arien von der Allerheiligsten Jungfrauen/ in Wilna/ 1613. in 4to. 6 Bogen. 2) Pobudka na obchodzenie nabożne świątośći roczney Triumfu y Pompy ciała Bożego, w Wilnie. d. i. Eine Aufmunterung zur jährlichen andächtigen Feyer des Triumphs und Pompe des H. Frohnleichnams-Festes. 1614. in 4to. 2 Bogen. 3) Do wody processyi Nabożney w dźien przenayświętszego ćiała Bożego, Chrysztofowi Słuszce ofiarowane, w Wilnie. d. i. Erörterung der andächtigen Procession, des allerheiligsten Frohnleichnams/ zugeeignet dem Christoph Słuszka. 1618. in 4to. 3 Bogen. 4) Pienia wesołe dziatek na przyiazd do Wilna Krola J. M. Senatu y Rycerstwa Mowa, po rekuperowaniu Smolenska, Jasnie Wielmożnemu J. M. Panu P. Chrystofowi Monwidowi, Dorohosteyskiemu Marschałkowi W. X. Lit w Wilnie 1611. in 4to. 2 Bogen. d. i. Lustige Arien der Kinder/ auf die Ankunft J. K. M. nach Wilda/ wie auch des Senats und der Ritterschafft/ nach Wiedereinräumung der Festung Smolensko, an den Erlaucht. Herrn/ Hn. Christoph Monweid, Dorohosteyschen Marschall des G. H. Litthauen. 5) Monodya oyczyzny żałobliwey po ześciu wieczney pamięci Andrzeia Woytkowskiego,

w Wilnie 1612. in 4to. d. i. Einfacher Thon des betrübten Vaterlandes nach dem Abschiede unsterblichen Andenckens Andr. Woitkowski. 6) Threnodiæ, albo nagrobne plankty dziewięciu Bogin Parnaskych. w Wilnie 1615. in 4to. 1½ Bogen. d. i. Die Klagen/ oder Begräbniß-Lieder der 9 Parnaßischen Göttinnen &c.

BASZKOWIUS.

Johannes Baszkowius, (Luth.) Diaconus zu Bartenstein im Brandenburgischen Preussen/ hat auch unterschiedliche Lieder übersetzet/ welche in dem Königsbergischen Cantional de ao. 1708. anzutreffen sind/ als p. 797. Treuer Gott! ich muß dir klagen ꝛc. wie auch in dem Dantziger Gesangbuch de ao. 1713. p. 410.

BEHM.

M. Gottfried Behm, (Luth.) Pfarrherr zu Weigewitz im Ohlauschen Fürstenthum in Schlesien/ ist gebohren in Breßlau/ a. 1680. d. 16. Julii, dessen seeliger Herr Vater Caspar, und die Frau Mutter Maria Magdalena geheissen. Er legte die fundamenta seiner studien in Breßlau/ unter Acolutho, Gryphio, Hanckio, Krantzio, und begab sich mit einem rühmlichen Testimonio ao. 1699. auf Universitäten: besahe allerley Städte/ Grünberg/ Crossen/ Küstrin/ Franckfurt/ Berlin &c. und sprach allenthalben die gelehrtesten Männer / als: Stockfletium, Lütkenium, Bechmannum, Gla-

dovium und andere. Er studirte in Jena und Leipzig/ und erwählte sich zu Anführern in Hebraicis, Chaldaicis, Syriacis, Arabicis, Salom. Glassium und Pfeifferum; in Philosophicis, Hardtium und D. Gottfr. Olearium; in Theologicis, Güntherum, Cyprianum, Ittigium, Seeligmannum. In Wittenberg studirete er unter Schurtzfleischio und Neumanno, promovirte auch hier in Magistrum. In Jena hörete er Weissenbornium und Wedelium; in Halle Stifferum, Francken/ Breithaupten. Von hier aus begab er sich mit dem Baron Rimald nach Hamburg/ und endlich nach Amsterdam. Er kehrete von dannen wieder nach Breßlau/ und von da kam er an Herrn Cochlovium, Prediger zu Roszkow, und nachdem er 16 Wochen lang bey ihm die polnische Sprache erlernet hatte/ bemühete er sich in derselben Sprache sich besser zu excoliren/ und begab sich an die polnische Grentze. Endlich a. 1706. kam er wieder nach Breßlau/ und ließ sich in beyden Sprachen im Predigen hören/ worauf er ao. 1707. eine Vocation nach Weigewitz erhielte/ und bey derselben Gemeine seinem Gott treulich dienete. Es gehöret aber derselbe zu unsern Hymnopœis, wegen des Liedes: Lobt Gott ihr Christen allzugleich; welches er ins polnische übersetzet/ und diese seine Composition, Pochwalmy Boga iak trzeba, in das Briegsche

neue

neue Gesangbuch a. 1723. einverleiben laßen. Sonst hat er andere hieher eben nicht gehörige piecen ediret/ als 1) Exercitationem Philologicam, de muliere Bethaniæ Christum ungente, sub præs. M. Abr. Jäschkii Thorunensis, Lips. 1700. davon Herr Behm uns versichert selbst autor zu seyn. 2) Des Schlesischen Israels jämmerliche Klage über des Glorwürdigen Käysers Josephi geschwinden Todt/ über den Text Joel I, 12. a. 1711. 3) Englisches Tauffbild Festo Circumcisionis. a. 1712. 4) Μνημόσυνον divinæ dilectionis Wenzkianum incredibile. 1714. 5) Gute Beylage zu des Herrn D. Carl Ohmls/ Breßlauischen Physici, Ludus Martialis, anno 1719. 6) Gottes Auge in der Schule/ Brieg 1722. 7) Einen schönen Spruch von dem frommen Gott für blatternde Kinder und derselben betrübte Eltern/ ex Ps. 73. v. 25.26.

BENKIEN.

Andræas Benkien, ein Politicus, und am Hofe der Fürstin Radźivil in Diensten/ und Michael, dessen leiblicher Herr Bruder/ zu Sluczk bey der Evangelischen Kirchen U. A. C. fleißiger Mitarbeiter. Beyde haben unterschiedliche polnische Lieder verfertiget/ und auch aus dem Deutschen übersetzet/ welche künftighin bekannt werden können. Sie sind beyde aus Słuczko gebürtig/ und Herr Mich. Benkien hat in Helmstädt unter dem grossen Gottesge-

lehrten

lehrten und Hochwürdigen Abt/ Herrn Johann Lor. Mosheim, studiret/ ist auch dessen Haus-genoß gewesen. Sein grosser polnischer Lieder-Fleiß bestehet darin/ daß er die mehresten poln. alten Lieder revidiret/ und hier und da nach itziger Mundart gebessert/ aber auch zugleich Litthuanismos vor Polonismos angenommen hat. Seine Arbeit ist in Msto verhanden unter dem Tit. Duchowna Muzyka Panu w sercu Chrzescianskim brzmiąca &c. Geistl. Sayten-spiel dem Herrn in einem Christlichen Hertzen. Sluczk. 1739.

BIALECKI.

Woyćiech Białecki (Luther.) ist Albertus Weiss, welcher von biały, weiß/ sich also nennet/ von welchem unter dem Nahmen Weiss ausführlicher gesaget wird.

BIALOBRZESKI.

Martinus Białobrzeski R. C. Bischoff zu Kamieniec und Abt zu Mogiłow, ward von Sigismundo I. und Sigismundo Augusto offt zu Gesandschafften gebrauchet; da er Abt von Mogiłow war/ war er den Griechen sehr zuwider; Er war ein guter Redner/ wie er denn auch eine polnische Postille mit seinem Bildnisse in fol. ediret hat. Seine poetische Arbeit ist gewesen/ daß er den Tobiam und Hiob in polnische Verse gebracht/ weswegen er mit zu den geistlich-polnischen Poeten zu zählen ist. Er erhielte das

Ka-

Kamieniecische Bischthum a. 1575. und legte es mit seinem Tode ab a. 1586. Adam Ignat. Naramowski in Facie rerum Sarmaticar. p. 618. setzet ihn unter die Episcopos Camenecenses n. XII. conf. Menken Gelehrt. Lex. Er hat ediret 1) Catechismum, Crac. 1566. 4to. 2) Postilla Orthodoxa, t. i. Wykład świętych Ewangelii Niedźielnych y Swiąt uroczystych na cały rok Część Pierwsza. Crac. 1581. Część wtora. Crac. 1581. fol. d. i. Auslegung aller H. Sonn- und Festtags-Evangelien aufs gantze Jahr, 2 Theile. 3) Confessio Orthodoxa. Alle seine Schrifften sind in den Versen/ die auf dem ersten Blat unter seinem Bildniß/ welches in seiner polnischen Postill zu finden ist/ eingesetzet / und lauten also:

Aspicis effigiem sacrataque Præsulis ora
Cernere at ingenii si monumenta cupis:
1) Turcarum imprimis de Religione libellum
Et rebus gestis Marte potente legas.
2) Hunc Missæ Canonis assertio docta sequatur
Authorum ex sacris undique lecta libris.
3) Inde Catechesis relegatur, ubi explicat omnes
Christianæ fidei fusius articulos. (tine
4) Huic Methodo egregia Confessio scripta la-
Jungenda est varia, quæ ratione docet:
5) Quod Pater & Natus cum Flamine sint Deus unus,

Hu-

Humanasque animas vivere post obitum.
6) Censura est etiam de rapta scripta puella,
Quæ, quod raptus hic est fabula ficta probat.
7) Postmodum Postillæ spaciosa Volumina cernens,
Non frustra, dices, vixerat ille Pater.
Scilicet invenies hic grana ex omnibus illis
Materiæ hoc tractant qui modocunque genus,
Nec tamen & rythmis conscripta poëmata desunt.
8.9) Vt Tobiæ & Jobi dramata sacra docent.
Vive ergo æternum Martine, laboribus ejus
Vtentes tantis ingeminare decet;
Et petere a Christo huic similes ex ordine sacro
Pontificum, ut semper patria nostra ferat.

BLIVERNITZ.

Aaron Blivernitz, (Luth.) Polnischer Prediger zu S. Georgen und S. Marien in Thorn. Er war ein gebohrner Thorner / und nachdem er an unterschiedlichen Orten Prediger gewesen / wie aus des Hochverdienten Herrn Bürgerm. Zernecks Chronicke p. 374. edit. Berl. zu ersehen / wurde er a. 1676. nach Thorn vociret / und starb a. 1701. d. 15. Decbr. æt. 72. Dieser besorgete nebst Michael Ringeltauben dem I. und Martino Oloff das Thornische Cantional

tional de a. 1672. Sonst hat er auch folgende Schrifften drucken laßen: 1) Gerhardi Meditationes ins polnische übersetzet/ Thorn 1681. in Duodec. mit Kupffern. 2) Brewiarz nabożenstwa Chrześćianskiego, w Gdansku 1682. in 12. d. i. Kleines Handbüchlein des Christl. Gottesdienstes. 3) Gerharda lekarstwo duszne, w Toruniu 1684. in 24. d. i. Gerhards Seelen-Artzeney. 4) Poćieszna samego Boga zduszą wierną rozmowa, na polski ięzyk wydana w Torun. 1683. in 24. d. i. Tröstliches Göttliches Gespräch mit einer gläubigen Seelen/ in poln. Sprache herausgegeben. 5) Dźiennik, ibidem, anno eod. d. i. ein Tage-Register. Th. 1683. 6) Tabella Grammaticæ Polon. w Toruniu 1678. auf einem Regalbogen gedruckt.

BOHRIN.

Barbara Elisabetha Bohrin/ gebohrne Sassin/ verehlichte Herrn Friedrich Bohrs/ eines Rathsverwandten in Graudentz. Wenn Virtus generis fœminini ist/ so gehöret ja Tugend und Wissenschafft nicht allein vor das Männliche Geschlecht/ sondern auch das Weibliche Geschlecht hat ihren Theil daran/ und ihre Bemühung ist auch in diesem Stücke rühmlich. Es hat ein junges Frauenzimmer Magdalena Margaretha Tauschin/ die es in verschiedenen Theilen der Gelehrsamkeit schon ziemlich weit gebracht hatte/ und a. 1731. d. 17. Julii im 12ten

Jahr

Jahr ihres Alters zu Lüben verstorben/ eben diese Worte/ Virtus est generis fœminini, einem Siebenbürgischen Studenten in sein Stammbuch geschrieben/ um sich zu legitimiren/ daß auch ein Frauenzimmer Tugend und Wissenschafften zusammen möge besitzen. Es haben sich auch längst Leute von allerley Ständen/ weiblichen Geschlechts gefunden/ welche wie in andern Stücken der Wissenschafften/ den Männern nichts nachgeben wollen/ also auch darinnen sich geübet/ daß sie Geistliche Lieder gemacht. Also wird das Lied: Herr Christ der einige Gottes-Sohn/ des D. Creutzigers Haus-Frau zugeschrieben. siehe Tentzels curieuse Bibliothec. in des 2. Repositorii ersten Fach/ p. 9. Und eben so stellet sich auch hier unter denen/ die polnische Lieder verfertiget haben/ eine aus dem weiblichen Geschlechte dar/ welche/ o wie ein recht rares Exempel in ihrem Geschlechte! theils einige deutsche Lieder componiret/ theils einige gewöhnliche deutsche Lieder ins polnische übersetzt/ und unter folgendem Titel hat drucken laßen: Heilige Gedancken einer auf Gott fest bauenden Christin/ E. B. B. bestehende in einigen polnischen und deutschen Liedern. Graudentz. a. 1719. Dantzig/ in 24. gedruckt bey J. Z. Stollen. 3 Bogen.

BOLESLAVIUS.

Clemens Bolestawius, ein Franciscaner-Münch/ strictioris observantiæ, Lector

der

der Heil. Theologiæ und Definitor in Großpohlen. Er hat eine trefliche Geschicklichkeit in der polnischen Poësie bewiesen / in dem Büchlein: Przeraźliwe Echo trąby ostateczney, albo cztery rzeczy ostatnie człowieka czekaiącego, rythmem Polskim rzetelnie w Chrześciańskich uszach odnowione, przez X. Klemensa Bolesławiusza, zakonu S. Franciszka strictioris observantiæ Reformata, Prowincyi wielkopolskiey. S. T. Lektora y Definitora w Krakowie, w drukarni Mikołaia Alexandra Szedla, 1695. in 8vo. d. i. Durchdringendes Echo der letzten Posaunen/ oder die vier letzten Dinge / welche auf den Menschen warten / in polnischen Reymen gründlich verfasset / und in Christlichen Ohren erneuert. Es ist auch ao. 1726. wieder aufgeleget worden / davon unter dem Cracauischen Cantional ein mehreres. Er starb circa 1700.

BRANDT.

Ioannes Brandt, (Soc. Jesu) gebürthig aus Posen/ trat in diesen Orden a. 1571. da er zu Rom seine Theologie absolviret hatte/ kam er nach Posen/ und hat sowohl hier als in Wilda dociret. An diesem letzten Orthe erhielte er Doctoris Theologiæ gradum, ward Rector des Collegii anfangs zu Pultawa, hernach zu Lemberg. Er soll auch ein grosser Kenner der Music gewesen seyn/ und ein munterer beliebter

Mann/ welcher mit seinen Versen/ die theils lateinisch/ theils polnisch gemacht/ sich ein ziemlich Ansehen und Liebe erwecket hat. Poëmata Latina & Polonica scripsit, quibus numeros adjecit Musicos, & in Polonia hodieq; usurpantur, schreibet von ihm Allegambe in Biblioth. Script. Soc. Jes. Edit. Antwerp. p. 230. woraus nicht undeutlich zu schlüssen/ daß er mit ein polnischer Lieder-Dichter in seiner Kirche gewesen sey. Er starb zu Lemberg a. 1601. den letzten Decemb. æt. 50. Er gab auch heraus eine Disputation de Justificatione, zu Posen a. 1591.

BRÆVER.

Christoph Bræuer, (Luth.) wohl-meritirter Pfarrherr in Kalinowen. Er ist gebohren ao. 1674. zu Scharreyken in Preussen/ im Amte Olecko, dessen seeliger Herr Vater/ Martinus Bræuer, 33jähriger Prediger daselbst gewesen/ welcher wegen seiner zu zweyenmahlen aufgelegten müßigen Landstunden/ oder biblischen Lusthauses/ und anderer Schrifften/ der gelehrten Welt ziemlich bekannt ist. Es ist nicht zu übergeben/ daß Herr Bræuer aus einem recht alten priesterlichen Geschlecht entsprossen/ welches Gott sonderlich zu seinem Dienste ausgesondert. Massen von seinem Uhrälter-Vater an/ alle Mannspersonen bis auf denselben und seinen seeligen Herrn Bruder/ welcher in Kalinowen mit ihm an einer Gemeine als Diaconus,

nus, obwohl eine kurtze Zeit gearbeitet/ Gott in seinem Weinberge in und ausser Vaterlandes/ als zu Olecko, Wideminen, Cidren, Neuhoff/ Lyck/ Riga und Wilda gedienet. So hat Gott auch unsern Herrn Christoph Bræuern sehr zeitig/ nemlich a. 1696/ und also im 22. Jahr seines Alters/ in seinen Weinberg setzen wollen/ als in welchem Jahre er seinem lieben Herrn Vater zu Scharreyken zu Hülffe gegeben worden/ in welchem Dienst er auch bis a. 1704/ verblieben/ da es dem grossen Gott gefallen/ ihn von der Seite seines leiblichen Vaters/ jedoch mit dessen Einwilligung zu nehmen/ und in die Stelle seines geistlichen Vaters/ seeligen Herrn Michael Rostocks, Pfarrherrn in Kalinowen, der ihn aus der Tauffe gehoben/ zu versetzen; wie die eigentliche Worte des Herrn Bræuers in einem aus Kalinowen de ao. 1727. d. 20. Dec. ergangenen Schreiben lauten. Wie nun dieser gelahrte und wackere Mann Gottes/ um die Kirche Jesu sich bey seiner Gemeine sehr verdient zu machen/ nicht unterlassen/ also hat er durch die Ausfertigung polnischer Lieder/ solches insonderheit gethan. Von demselben befindet sich in dem Dantziger polnischen Cantional, p. 646. das Lied: Oczy moie na Pana &c. i. e. Meine Augen sehen nach dem Herrn/ und p. 649. O Boże wielkie to winy, i. e. O Gott groß sind die Schulden. Es hat auch unsere

Evangelische Kirche an demselben und an seinem Herrn Collegen Rostock, treue Mitarbeiter gehabt am polnischen noch ungedruckten Luth. Bibelwerck. Was sonst seine verfertigte Schriften und noch edenda in deutscher Sprache belanget/ so hat er ao. 1710, auf Begehren des Verlegers einen Hodegum Homileticum, auf alle Sonn- und Fest-tägliche Evangelia und Episteln/ über das biblische Lusthaus verfertiget/ welches dem dritten Theil angedrucket ist. Dieser gelehrte und fleißige Mann/ hat auch zum Druck folgende Tractætlein verfertiget: Das I. führet den Titel: Der unmüßige Landpriester/ und dessen tägliche Gott-gewidmete Zeitkürtzung/ bestehende in Vormittägiger andächtiger Betrachtung hundert auserlesener Schrifftstellen/ und Nachmittägiger Auffsuchung wohlklingender 300 Bibel- 200 Catechismus- und 100 Lieder-Historien/ 1. 2. und 3. Lieferung. Das II. nennet er: Den biblischen Geschichtredner/ oder 380 anmuthige/ und zum theil gantz neue biblische Spruchgeschichte/ nebst einer kurtzen Anweisung/ wie man damit seine Rede/ fürnemlich auf der Kantzel/ imgleichen bey Hochzeiten/ Leichen und dergleichen Begebenheiten/ anstatt der alten/ und oft wunderlich klingenden Heydnischen Historien beleuchten/ und zugleich die darinnen vorkom̃enden Sprüche der heiligen Schrifft sich desto besser imprimiren

miren könne; (30 Bogen.) Das III. hat den Nahmen: Martini Bræuers Kern aller Andachten/ d. i. eine gottselige Anleitung/ wie man sich des hochheiligen Vater Unsers/ als einer uns von Jesu selbst vorgeschriebenen allervollkommensten Gebeth-Formul, zu allerzeit und in allem Anliegen/ anstatt aller andern Gebethe nützlich bedienen könne; welche als die letzte Arbeit des seligen Autoris aus dessen nachgebliebenen Mstis aufrichten/ und nebst einer Vorrede/ auch einigen nöthigen Anmerckungen/ dem grossen Gott zu Ehren/ und dem andächtigen Leser zur Erbauung/ vorstellen wollen/ des Autoris Sohn Christoph Bræuer.

BRZOZOWSKI.

Valentinus Brzozowski, ein Consenior im Cracauischen District, der Böhmischen Conf. zugethan. Dieser hatte aus dem böhmischen Cantional, die Gesänge ins polnische übersetzet/ und nachdem sie von andern übersehen worden/ ao. 1554. in Königsberg in fol. drucken lassen/ welches das erste polnische Gesangbuch in Pohlen gewesen. Er starb gegen das Jahr 1570. vid. Regenvolsc. in Syst. Histor. Eccl. Slav. p. 428. Er nennet sich gemeiniglich Valentin z Brzozowa.

CASSIUS.

Bartholomæus Cassius, (Soc. Jes.) ein gebohrner Dalmatier, patriâ Curiciensis. Von

ihm schreibet Allegambe in Biblioth. Script. Soc. Jes. Edit. Antwerp. 1641. in fol. p. 56. Er war nachmahls des Pabsts Vrbani VIII. Pœnitentiarius, und hat seinen Landsleuten an Liedern verfertiget: 1) Hwale duchowne, i. e. Geistlich Lob. 2) Pieśni Duchowne pedeset, dalmatinski, i. e. 50 geistliche Lieder in Dalmatischer Sprache. 3) Piosniod pokwala Boxyi, i. e. Lieder des Breviarii Pii V. und Clementis VIII.

CHODOWZKI.

Thomasz Chodowzki. Dieser Nahme komt heraus mit denen Anfangsbuchstaben in einem Bußliede/ welches in Artomii Cancional, in 8. 1601. zu finden ist/ no. CCXXVIII. Tobie Panie grzech swoy wyznać muszę. Er ist also davon Urheber. Wissowatius gibt uns in dem Anfange zu des Regenwolscii H. E. edit. 1679, aus des Ottwinovii Heroibus Christian. diese Nachricht von ihm: Concionator in Brzezanii apud Palatinum Russiæ, Ducem Campestrem. Was das Lied betrifft/ so ist es bißhero noch in allen/ in Poln. Preussen/ besonders in Thorn gedruckten Gesangbüchern zu finden/ jedoch nicht ohne merckliche Veränderung/ absonderlich hat man das onomasterion des Autoris verkünstelt/ daß der Autor also gar nicht mehr kan errathen werden.

CHRO-

CHROSCINSKI.

Woyc. Stanisl. Chroſcinſki, (R. Cathol.) Ihro K. Maj. von Pohlen Secretair a. 1690 - 1700. Er edirte nebſt andern Schrifften/ welche hieher eben nicht gehören / und von Ihro Erlaucht. dem Hn. Referend. Joſeph. Załuſki, in Progr. Litter. pag. 40. no. 108 - 110. erzehlet werden. 1) Krotki zbior duchownych zabaw (to ieſt) Paćierz Pſalmy Pokutne y pieśni rożne Nabożne, Częſtochow. 1711. in 4to. d. i. kleine Samlung geiſtlicher Ergötzlichkeiten/ oder Gebeth- und Bußpſalmen/ und unterſchiedliche geiſtliche Lieder.

CHVCHLOVIVS.

Joh. Adam. Chuchlovius, ein evangeliſcher Luth. Prediger und Diaconus in Rhein/ hat ſich in dem Streit ſonderlich ſehen laſſen / der über dem polniſchen Königsbergiſchen Cantional des ſeeligen Græberi, entſtanden / und von Alberto Weiſſen oder Białecki genannt/ erreget war. (Siehe hiervon den andern Theil unſerer Hiſt. cap. IV. §. 3. von Königsberg. polniſchen Geſangbüchern.) Bey welcher Gelegenheit Chuchlovius in einigen Blättern/ die wir in Mſto haben/ ao. 1714. alle Einwürffe des Białecki gründlich beantwortet / und das polniſche Cantional rettet/ weswegen ihm auch alhier als einem um die poln. Lieder wohlverdienten Mann/ billig ein Platz gegeben wird.

CRETIUS.

Johannes Cretius, (Luth.) Poln. Diaconus zu Medzibor in Schlesien/ ist ein Sohn Johannis Cretii, Predigers in Johannisburg in Preussen / alwo er auch anfangs in seiner Vaterstadt Rector war. Er hatte die Ehre/ daß er von Johannisburg nach Medzibor zum allerersten Diacono ao. 1634. beruffen ward. Weil die polnische Gemeine meistentheils aus einfältigen und unwissenden Leuten bestund/ brauchte er die Fürsichtigkeit bey seinem geistlichen Pflantzen/ selbige mit vielen Liedern nicht zu überhäuffen / vielmehr machte er einen kleinen Auszug von denen nöthigsten Liedern/ an welche die polnische Gemeine gewiesen war. Diese kleine Sam̃lung der Lieder ließ Herr Samuel Cretius, sein Sohn/ etwas vermehrter ausgehen/ wie bald folgen wird. Nachdem er hier im Weinberge des Herrn 44. Jahr gestanden/ und also beynahe den Platz unter den Theologis semisecularibus verdienet/ starb er ao. 1668.

CRETIUS.

Samuel Cretius, (Luth.) Senior in Medzibor, des vorhergehenden Joh. Cretii, und Hedvigis, Venceslai Smolii, des Kreutzburgischen und Brünnischen Senioris und Primarii, Tochter/ Sohn; von diesen seinen Eltern ist er gebohren ao. 1645. d. ultimo Mart. Nachdem er auf dem Breßlauischen Gymnasio den Grund

sei-

seiner Studien geleget / gieng er nach Königsberg / studirte unter D. Dreyern und D. Zeidler, hernach hielt er sich auf in Preussen / und half einem kräncklichen Prediger / Matthias Boretius, polnisch und deutsch predigen. Weil aber sein lieber alter Vater selbst Hülffe brauchte / begab er sich zu demselben und sublevirte ihn im Alter treulich. Nach dem Tode seines Herrn Vaters ward er ao. 1668. d. 28. May. zu Medzibor zum Diacono Polonico bestellet. A. 1686. d. 2. April. wurde er beliebet zum Pastore und Seniore dieses Ortes / aber um seine weitläufftige polnische Gemeine nicht zu betrüben / behielt er die polnische Gemeine beym Senioratu. Hingegen wurde ein deutscher Pastor Secundarius ihm beygesetzet. Und von dieser Zeit ist kein Diaconus mehr in Medzibor gewesen / sondern Pastores, ein deutscher und polnischer Pastor. Es wurde ihm sonst wegen seiner guten Gaben und Geschicklichkeit das Seniorat zu Constadt offeriret / aber er declinirte solches durch seine Obrigkeit / und blieb in Medzibor bis an sein Ende. Er war ein aufgeräumter Kopf / bey dem sich auch eine gute vena poëtica spüren ließ / und hatte die Arth / daß er alle seine Kinder bey Aufsetzung ihrer Geburthszeit / mit einem lateinischen Disticho auf die Welt bewillkommte / derer etliche sehr artig gerathen. Er lebte aber erstlich in der Ehe mit Jungfer Marianna, Herrn Pauli

Muſcalii, Paſtoris zu Roſkowitz, Tochter/ von ao. 1670. d. 18. Febr. bis 1686. d. 26. Febr. mit welcher er auch gezeuget die folgenden und im Dienſt Gottes treulich arbeitende Herren Söhne: Joh. Gottfr. Cretium, Paſtorem zu Medzibor, und Sigismundum Manaſſem, Paſtorem zu Trebnitz, oder wie es eigentlich den Nahmen von Trzeba nic führet. *) In der andern Ehe lebte er mit Anna, geb. Worſtin/ von ao. 1686. d. 15. Octobr. bis 1699. d. 18. Febr. an welchem Concordien-Tage er auch ſeelig entſchlaffen/ ſeines Alters 53 Jahr und 46 Wochen. Die deutſche Leichenpredigt hielte ihm am 25. Febr. Herr Zoega, über Pſalm. 71, ℣. 10. 11. 12. die polniſche Leichen-Predigt aber Herr Reimnitz, Paſtor in Kæſenitz, und die Leichen-Abdanckung Herr Meyer, über Geneſ. 48, ℣. 21. Er erwieſe ſich nach ſeinem zur Poëſie geneigten Temperament, in Uberſetzung

*) Vid. Dambrowski polniſche Poſtill/ auf den Tag S. Jadwigi, woſelbſt erzehlet wird/ daß in dieſem Städtchen 3 Meilen von Breßlau/ Hedewigis, Heinrici Gemahlin/ Stiffterin des daſelbſt befindlichen reichen Nonnenkloſters geweſen/ in welchem jährlich 100 Perſonen können ernähret werden/ und da der Fürſt einmahl die Nonnen gefraget/ ob ihnen noch was mangele/ hätten ſie geantwortet nie trzeba nic, es fehlet an nichts/ und daher hat der Ort ſeine Benennung.

setzung der deutschen Lieder ins polnische / sehr sorgfältig / und gab unterschiedliche Decades von polnischen Liedern heraus. Desgleichen ließ er in Druck kommen ein polnisches Gebethbuch / ao. 1682. in 8vo. dem er einige polnische Lieder beygesetzet / der Titel heist: Chrześciańskie Przymioty, Pogańskie Niecnoty, 1682. in 8vo. d. i. Christliche Tugenden / Heydnische Untugenden. Einige derselben findet man in Herrn Affigs, polnischen Postill; alle zusammen aber hat dessen Herr Sohn / Joh. Gottfr. Cretius, ao. 1725. in sed. in Druck herausgegeben. Eben dieser berichtet / daß dessen seeliger Herr Vater diese nützliche Arbeit über sich genommen / und Cubachs Gebethbuch ins poln. gebracht / und zu dem Ende / daß es in Druck kommen möchte / dem seeligen Buchhändler in Breßlau / Bauch genannt / gegeben / mit dessen Tode aber solches verlohren gegangen.

CRETIVS.

Joh. Gottfr. Cretius, (Luth.) Past. Prim. zu Medzibor in Schlesien / ein Sohn Samuelis, und Enckel Johannis Cretii, legte seiner Studiorum fundamenta in Breßlau auf dem Gymnasio zu S. Elisabeth. Von da gieng er nach Jena. Ao. 1707. wurde er von der Hertzogin Eleonora Charlotta zu dem Rectorat und poln. Diaconat nach Festenberg beruffen. A. 1708. ward er der Schule erlassen / und zum

poln. und deutschen Diaconat befördert/ worauf er in Breßlau ordiniret ward. Ao. 1718. ist er nach Medzibor zum Polnischen Pastorat vociret worden/ und hielt Dnca. XIX. post Trinit. seine Abschieds-Predigt bey der Festenbergischen Gemeine/ welche auch im Druck ist. Dieser fleißige Mann hat an den polnischen Liedern das gethan/ daß er ediret: 1) Kancyonał kościelny Miedzyburski, albo pieśni duchowne iako zdawnych czasow przy polskim Nabożenstwie Miedzyburskim słynęły, ztowarzyszone zPiosneczkami przetłumaczonymi, beatæ memor. księdza Samuela Cretiusa, niegdyż Kaznodźieie y Fararza polskiego Miedzyborskiego, w Brzegu drukował Gottf. Tramp, 1725. in 12. d. i. Medziborsches Kirchen-Gesangbuch/ oder geistliche Lieder/ wie sie vor alten Zeiten sind gesungen worden in der Medziborschen Gemeine/ mit den übersetzten Liedern des weyl. Samuel Cretius, ehemaligen Poln. Predigers und Pfarrherrn in Medzibor, gedruckt zu Brieg bey Gottfried Tramp. Hier findet sichs daß er auch selbst übersetzet habe/ 1) die Lieder: Die Nacht ist vor der Thür. p. 169. Nun sich der Tag geendet hat. p. 170. Desgleichen seine Jahrgänge nebst Poln. Suspiriis und Reimgebethlein. 2) Worte zu seiner Zeit/ oder Abschieds Predigt/ in Festenberg/ Brieg in 4to. 1718. 3) In dem beliebten Jesus-Nahmen

beliebte

beliebte Nahmens-Gedancken/ von einem Jesu gewidmeten Christen / Oelse 1716. in 12. 4) Christlich-Evangelische Einweihung der von Grund aus gebauten Kirche zum Kreutz Christi zu Medzibor, wie solche a. 1725. d. 28 Octobr. auf gnädigste Hochfürstliche Verordnung geschehen soll/ Breßlau 4to. 1 Bogen. 5) Roczne Nabożenstwo wMiedźiborzu 1723. in 4to. ½ Bogen. 6) Ciasna Forta do Zywota abo roczne nabożenstwo zborow polskich wMiedźiborzu. Die enge Pforte zum Leben/ oder jährliche Andacht der Polnischen Gemeine zu Medzibor, 1726. 4½ Bogen.

CYRILLVS.

S. Cyrillus, sonsten Constantinus Philosophus genannt / gehöret mit hieher / weil demselben die Slaven die Freyheit in ihrer Mutter-Sprache zu singen und den Gottesdienst zu verrichten/ zu dancken haben; vid. Æneas Sylv. in Hist. Bohem. c. XIII. Dieser Cyrillus hat früher als um das Jahr 880 floriret. Der Herr Profess. Jo. Pet. Kohl in Petersburg erweiset in Introductione in Hist. & Rem Litterar. Slavor. inprimis Sacram. p. 132. aus einem alten Slavonischen Mst. daß Cyrillus zu Thessalonich um das Jahr 813 gebohren und der Vater habe Leo geheissen/ ein Mann von grossem Ansehen / welcher seine Söhne Cyrillum und Methodium sehr wohl hat erziehen lassen.

sen. Cyrillus wurde vor den Pabst citiret/ weil er die Freyheit den Slaven ertheilet hatte/ daß sie in der Mutter-Sprache singen konten. Er wird also ohne Zweiffel/ wie er die Bibel und den Psalter in ihre Sprache übersetzet/ also auch manche Lieder componirt haben/ die sie singen sollten. Es ist wol werth den Brief des Pabsts Johannis VIII. davon zu lesen/ welcher deswegen den Cyrillum lobet/ daß er das Singen aller Völcker in ihrer Mutter-Sprache/ aus der Schrifft beweiset/ siehe Baron. Annal. Eccles. ad an. 880. no. 19. Dubravii Ep. Olomuc. Hist. Bohem. Lib. I. c. 3. Joh. Leonh. Frisch in Origin. Charact. Slavon. vulgo dicti Cyrulici. Ob dieser Cyrillus ein Münch und zwar Ord. Benedictini gewesen/ davon handelt Balbinus in Epitom. rer. Bohem. p. 9. l. 1. Stredowski in S. Morav. Hist. p. 90. 91. behauptet das Gegentheil/ wiewol es seine Richtigkeit hat/ daß er die letzten Jahre seines Lebens in einem Kloster zugebracht habe. In der Tauffe bekam er den Nahmen Cyrillus, da er aber ins Kloster ging/ so ists sehr wahrscheinlich/ daß er nach Kloster-Gebrauch/ den griechischen Nahmen Cyrillus, in einen lateinischen Constantinus, und nicht vice versa verändert habe. Das giebt aber eben grosse confusion in Cyrilli historia, welche dadurch noch weit mehr vergrössert worden ist/ daß manche aus dem Constantino Philoso-

losopho ihrer zweene machen/ nemlich Vater und Sohn/ welcher Irrthum eigentlich wol daher komt/ daß der Vater auch soll Constantinus geheissen haben/ ein Römischer Patricius gewesen/ und aus Rom nach Constantinopel gezogen seyn. Andere aber haben dasjenige vom Methodio dessen Bruder angenommen/ was von Cyrillo zu verstehen ist; (vielleicht darum/ weil sie von Anfang her ihre Mission- und Religions-Geschäffte collegialiter beobachtet haben.) vide Frisch. l. c. p. 6. &c. Er hat die Slavonische Sprache/ die ehedessen mit lateinischen Buchstaben geschrieben wurde/ mit griechischen zu schreiben angefangen/daher auch die Schreibarth die Cyrulische heisset. In der Philosophie hat ers so weit gebracht/ daß man ihn gemeiniglich den Philosophum nennete. Er schrieb Dialogos in griechischer Sprache/ welche auch in böhmischer Sprache zu finden sind. Menk. gel. Lex. append. Frisch. l. c. p. 9. Wenn aber und wo Cyrillus gestorben/ kan beym Balbino l. c. oder Jo. Stredowski l. c. nachgelesen werden; in einer geliebten Kürtze aber und mit reifferer Uberlegung hat hievon was angemerckt Herr P. Kohl, l. c. cap. II. §. 8.

CYROWSKI.

Nicol. Cyrowski, (Soc. Jes.) ein gebohrner von Adel aus Masowien. Er beliebte schon im 17. Jahr den Jesuiter-Orden. Er

war 13 Jahr lang Rector bald des Lemberg-schen/ bald des Jeroslawischen/ und zuletzt des Posnischen Collegii, an welchem letzten Orthe er das letzte Jahr von der Phthysi so sehr geplaget war/ daß er auch ao. 1625. d. 23. May. daran seinen Geist aufgab/ und zwar im 56. Jahr seines Alters. Seine Ordensbrüder schreiben ihm eine grosse Heiligkeit zu/ und berichtet Allegambe, daß das gemeine Volck seinen verdienstlichen Wercken denjenigen Regen/ der an seinem Begräbniß-Tage gefallen/ und sehr sehnlich verlanget worden war/ zugeschrieben haben soll. Er soll auch einsten den Teufel aus einem Besessenen getrieben haben. Er hat ediret Rythmos Polonicos divino amori veræqve contritioni eliciendæ accommodatissimos. Desgleichen Methodum Confessionum rite peragendarum. Um des ersten Tractætlein willen gehöret er hier unter die Lieder-Dichter/ jedoch nur in gewisser maasse.

CZERWONKA.

Matthias Erythræus, sive Czerwonka. Er war ein böhmischer Bruder/ ao. 1521. d. 21. Febr. zu Celacowic gebohren/ dessen Aemter und Verdienste Regenw. l. c. p. 318. weitläufftig beschreibet. Besonders ist er einer von den Deputirten gewesen/ welche die böhmische Brüder/ ao. 1540. nach Straßburg am Rhein/ an den Martinum Bucerum schickten/ ihre Confession

fession examiniren/ und die Union suchen lies=sen/ l. c. p. 58. in eben solcher Function kam er nach Thorn und nach Königsberg; l. c. p. 59. eine Zeitlang lebte er in Marienwerder und in Gilgenburg &c. im Predigamte sehr exemplarisch. l. c. p. 60. 61. 82. 83. 101. 108. 317. 318. Wenn er nun gleich vom angeführten Autore bald Erythræus bald Czerwonka genannt wird/ so ists doch kein Irrthum/ sondern nur eine polnische Erklärung des andern Nahmens. Er selbst hat sich Czerwonka geschrieben / und gehöret mit unter die Lieder=Autores, denn sein Lied vom Tod und Sterben stehet in des Pet. Artomii poln. Thorn. Cantional de ao. 1701. und ein jeglicher Vers hat einen Buchstaben von seinem Nahmen. Das Lied selbst steht l. c. no. CCCLXXVI. in dem bishero gebräuchlichen Thornischen Cantional de ao. 1697. aber no. CCLIII; jedoch mit dem Unterscheid/ daß ℣. 3. der Buchstabe T des Worts Też hinter das Wort posyła versteckt worden ist.

DAMBROVIUS.

Samuel Dambrovius, oder Dambrowski, ein Lutherischer Prediger zu Wilda, von dessen Herkunfft uns Regenvolscius, oder wie er nach seinem eigentlichen Nahmen heisset/ Andr. Węgierski in Syst. Hist. Ref. p. 405. berichtet/ daß er sey Petri Dresnensis leiblicher Sohn. Zweifels ohne wird er dadurch denjenigen meynen/

welchen er alsobald p. 406. Petrum Dresnensem, Pogorzeliæ Conseniorem nennet. Weil nun aus Böhmen viele Prediger nach Pohlen gekommen/ welche die Lehre Hussi und des bekannten Petri Dresnensis fortsetzten/ so muthmaßt man/ daß entweder dieser Petrus Dresn. in Pohlen/ ein Enckel des Petri Dresnensis aus Böhmen gewesen; oder daß der Vater des Petri Dresn. ein Discipul und beständiger Anhänger des Petri Dresn. gewesen/ davon er den Zunahmen bekommen/ welchen aber Sam. Dambrovius wieder weggeworffen/ und den eigentlichen behalten hat. Es kan aber auch seyn/ daß die Dambrovii würcklich von dem bekannten Petro Dresnensi aus Böhmen herstammen/ und nachdem die Zeiten verflossen/ da man sich bloß von seinem Tauffnahmen und Vaterstadt zu schreiben pflegte/ daß sie den alten Stamm/ und eigentlichen Zunahmen/ welchen Petrus Dresnensis liegen lassen/ wieder hervorgesuchet. Es hat sich diese Familie der Dambrowsciorum in Pohlen sehr ausgebreitet/ von welchen ihrer zweene/ Ambrosius und Christophorus Dambrowski, Prediger in Litthauen/ der Schweitzerischen Confession zugethan gewesen/ wie Regenvolscius l. c. 447. sie darunter rechnet. Hingegen ist Matthæus Dambrowski, Poln. Prediger in Dantzig der Augsp. Conf. zugethan gewesen. Es hat auch Matthæus Dambrowski Con-

Concionator Polonicus Vilnensis, sich als ein aufrichtiger Lutheraner in dem Conventu Vilnensi, a. 1578. wieder den Sendomir. Consensum, nebst andern Predigern der Concordiæ Vilnensi unterschrieben/ wie M. Rango in Hist. Syncret. p. 1001. anführet. Es ist auch aus des Bielski Chronik p. 403. eine Hochadeliche Polnische Familie derer Dambrowsker/ die in Preussen und Cujavien annoch floriret/ bekannt/ welches adeliche Haus im Wapen führet: eine gekrönte Jungfrau im weißen Kleide/ die in 2 metallene Trompeten stösset/ und zwar im rothen Felde. Aber wieder auf unsern Sam. Dambrovium zu kommen/ so ist derselbe gebohren ao. 1577 in Litthauen zu Pogorzale. In seiner Jugend übergab ihn sein Vater zur Unterweisung den böhmischen Brüdern/ nachmals begab er sich nach Deutschland/ und als er ao. 1600 wieder nach Pohlen kam/ nahm ihn die Posnische Lutherische Gemeine im 23. Jahr seines Alters/ den V. Sonntag nach Trinit. zu ihrem Prediger an. Hier erwieß er sich sehr fleißig/ und hatte eine ungemeine Liebe bey seinen Zuhörern. In Posen ist er 10 Jahr lang gewesen/ aber unter vieler Verfolgung/ da man den Lutherischen den Gottesdienst in der Stadt nicht erlauben wollen/ sondern nur auf der Vorstadt; (wie aus Dambr. poln. Postill/ Edit. Lips. Dnca. V. post Trinit. p. 354. zu ersehen.)

Er gab auch ein geistliches Krancken-Büchlein heraus unter folgendem Titul: Lekarstwo duszne Człowieka Krześćianskiego w chorobie, w Gdansku 1611. in 12. Von Posen wurde er ao. 1615. nach Wilda beruffen/ alwo ihn der Adel sehr hoch hielte/ und ihm so lang anlag/ bis er ao. 1621. in fol. eine polnische Postill/ nach seiner deutlichen und erbaulichen Arth im predigen/ zum Druck beförderte/ bey welcher er sich des Valerii Herbergeri Arbeit wol bedienet hat/ welche auch bis jetzo die eintzige vollständige Lutherische Polnische Postille ist/ da die andern meistens durch das Alterthum verschwunden sind; denn Schœnflissii Postilla Polonica ist nur halb im Drucke. Es hat auch diese Postille Dambrovii recht wunderliche fata gehabt/ denn sie ist ebenfals/ wie ehemals Arndts Paradieß-Gärtlein und andere Bücher/ ins Feuer geworffen/ und dennoch wunderbar erhalten/ ja gantz unbeschädigt aus demselben herfürgebracht worden. Jmgleichen hat sie ao. 1691. das Glück gehabt/ daß Johannes III. König in Pohlen ein besonderes Privilegium, dieselbe frey zu drucken und zu verkauffen/ dem Thornischen Buchbinder Sam. Gentern darüber ertheilet/ welches sich noch bey den hinterlassenen Erben befindet. Ao. 1728. und 29. ist dieser Postill I. und II. Theil/ mit einer neuen Vorrede Ephr. Oloffs/ Deutsch. und Poln. Prediger zur H. Drey-

Dreyfaltigkeit in Thorn/ bey Christoph Bernhard Breitkopf in Leipzig in 4to wieder aufgeleget worden/ darinnen eine kurze Nachricht von allerley polnischen Postillen gegeben wird. So hat auch Dambrovius, 2) Lutheri Catechismum ins polnische übersetzet; desgleichen 3) ein geistlich Paradieß-Gärtlein in Thorn ediret/ sub tit. Ray duszny genannt/ ao. 1623. in 12., um welches willen/ da er unterschiedliche polnische Lieder darstellet/ Dambrovius insonderheit hieher gehöret unter die Polnischen Lieder-Dichter. Er hat auch in deutscher Sprache ediret: 4) Fünf geistliche Wittwen-Brod am Sonntage Lætare, Königsberg 1621. in 8. 5) Eine deutsche Leichenpredigt: Vanitas vanitatum, oder Fürstliche Trostpredigt/ von der Eitelkeit aller Dinge/ für die Durchlaucht. Fürstin Elisab. Sophia, des Durchlaucht. Fürsten Janussii Radżivil, Hertzogen zu Birsen/ Castellanen zu Wilde/ hochgeliebten Gemahls/ durch Sam. Dambrovium, Königsberg 1621. in 4to. Er starb ao. 1625. d. 5. Jul. ætat. 48. (Witte in Biogr. hat d. 15. Julii.) Ein mehrers von Dambrovio findet man in der Vorrede vor dessen neulich aufgelegten polnischen Postill. 1728. in 4to. maj.

DEMBOVIUS.

M. Mich. Dembovius, Angerburg. Pruss. (Luth.) ein Diaconus zu Riesenburg/

Polnischer und Deutscher Prediger daselbst. Er ist ao. 1690. zu Angerburg gebohren/ ward Magister zu Königsberg ao. 1717. d. 7. Nov. ließ sich im disputiren sub D. Masecovio hören als Resp. Disp. XXIV. Anti-Mennonis: sub D. Quandtio, de tribus in Deitate Personis ao. 1717. als Præses disputirte er de Providentia divina. Ao. 1730. auf das Jubilæum Aug. Conf. hat er einige Jubel-Lieder in polnischer Sprache verfertiget/ die im II. Theil/ cap. IV. specificiret worden. it. Encœniorum Riesenburgi memoria. 1724. fol.

DOBRACKI.

Matthias Dobracki, (Luth.) sonst Gutthäter genannt/ ein gebohrner Polnischer von Adel aus dem Sendomirischen Palatinatu, alwo er Regent von Ostrzewo war. Zur Ehe hatte er eine von Adel/ aus einem alten böhmischen Geschlechte der Dobrzysken/ mit welcher er einen Sohn gezeuget/ den er wegen des damaligen Schwedischen Krieges Martianum Albertum tauffen lassen/ der nachmals ao. 1683. Prediger in Riesenwalde geworden/ und anno 1693. d. 10 Sept. daselbst gestorben ist. Unser Matthias Dobracki aber war zu Ostrzewo durch den damaligen Krieg dermassen ruiniret/ daß er von Ostrzewo nach Breßlau circa 1659. sich begeben/ und daselbsten sein Brod durch Polnische Information suchen müssen. Ao. 1673.

d. 21. Mart. erhielte er bey J. K. M. von Pohlen/ Michael Koribut, das Privilegium eines Königlichen Secretarii, welches er im Polnisch Preuß. Straßburg ingrossiren lassen. Zweifels ohne würde er auch sein Glück bey Hofe gefunden haben/ weil aber selbiger König bald starb/ erlöschte auch mit demselben des Dobracki Glücke. Dasjenige was ihm also zu seiner Wolfahrt noch übrig zu seyn schiene/ war dieses/ daß seine in Breßlau bey der Polnischen Information edirte Tractætlein in Preussen gut aufgenommen worden. Er kam deßwegen a. 1670. nach Thorn/ und weil sichs eben so schickte/ daß die Stadt Straßburg oder Brodnica einen Notarium Juratum suchte/ verstund sich Dobracki dazu gutwillig: sobald er seine Beförderung in Straßburg gefunden/ schickte er ao. 1671. seinen Sohn Martianum Albertum von dem Breßlauischen auf das Thornische Gymnasium, welcher nach ausgeführten studiis in Thorn/ Dantzig und Königsberg/ Prediger in Schlesien zu Riesenwalde worden. Dieses erlebte zwar Dobracki nicht/ seinen Sohn im Priesterlichen Orden zu sehen/ doch ließ ihn Gott die Freude erleben/ daß ein Evangelischer Prediger in Bischoffswerder/ Johann Rogowitz, seine Tochter zur Ehe nahm/ welche auch nur ao 1723. d. 10 Decemb. als eine Priester-Wittwe in Thorn bey ihrem Sohne/ einem

frommen Bürger/ seelig gestorben/ und zu S. George mit einer Leichenpredigt/ begraben worden/ die Ihro Hoch-Ehrwürden Herr Senior Christoph Andreas Geret gehalten. Von der Geschicklichkeit des Dobracki oder Gutthäters zeigen auch die Worte des Königlichen Privilegii, da es also heisset: Cum Nobis Generosi Matthiæ Gutteter, (Dobracki) e Palatinatu Sendomiriensi oriundi, commendati essent eximiæ virtutes, inprimis vero indubia erga nos fides, ingenii elegantia, doctrina non vulgaris, longo rerum usurpata prudentia, & summa ad quævis negotia peragenda industria, &c. &c. Sonst ist uns von glaubwürdigen Personen erzehlet worden/ daß die Herren Prediger in Preussen/ Gutken genannt/ von diesem Gutthäter den Nahmen durch ein wunderliches fatum erhalten hätten/ da sonst deroselben eigentlicher Nahme Bartkowski heisset/ wie denn auch bis diese Stunde in Prusinowo ein wohlhabender Mann/ ein leiblicher Bruder von einem Prediger/ der sich Gutke genannt/ und neulich zu Christburg verstorben ist/ sich befindet. Es soll aber damit also zugegangen seyn/ daß der Herr Prediger Bartkowski sehr jung in die Fremde gerathen/ und nichts mehr als seinen Tauffnahmen gewust/ der Zunahme aber seines Vaters Bartkowski wäre ihm unbekannt gewesen; weil er nun in seines

Va-

Vaters Hause / viel von Gutthätern gehöret / der mit ihnen verwandt gewesen / habe er sich Gutke genannt / als er aber nach absolvirten studiis nach Hause gekommen / habe sich offenbahret / daß sein Vater Bartkowski geheissen. Weil er hingegen unter diesem Nahmen schon bekannt war / habe er auch denselben behalten. Allein andere wollen wissen / daß es also geschehen sey: Bartkowski hätte seinen Sohn keines weges wollen studiren lassen / weil er aber beständig eine Inclination zu denen studiis bezeiget / habe er seine Mutter bewogen / daß sie ihn an einem fremden Orth / ohne des Vaters Wissen / wo der Sohn geblieben / mit den nöthigsten Unkosten versorget: damit nun der Sohn für den harten Bedrohungen des Vaters desto sicherer seyn könnte / habe er den Nahmen ändern / von Gutthätern / der mit seiner Mutter verwandt gewesen / entleihen / und sich Gutke nennen müssen. So ist Gutthäters oder Dobracki Nahmen durch ein wunderliches fatum bisher in dem Gutken erhalten worden / als welcher ao. 1730. seelig verstorben ist. Die Schrifften Matthiæ Dobracki sind: 1) Goniec Gramatiki Polskiey, seu Courier der polnischen Sprache / Oelse 1668. in 8vo. 2) Polnische Sprach-Kunst / Oelse 1699. in 8vo. 3) Kancelarya Polityczka, w Gdansku 1665. in 8vo. 4) Wydworny Polityk. oder wohl qualificirter Hoff-

mann/ Delse 1664. 5) Polnische Hoff-Manier im conversiren und complementiren/ Dantzig 1690. in 8vo. 6) Spizarnia duſzna, oder geistliche Speisekammer/ gedr. in Delse 1671. in 12. welches Büchlein vermehrter ediret worden/ unter dem Tit. Maćieia Gutthetera ſpizarnia duſzna, w Brzegu koſztem drukował Jan Kryſztof Jacobi, in 24. circa 1680. und in Ansehung dieses letzten Büchleins/ in welchem Dobracki einige Lieder darstellet/ haben wir ihn auch hieher gezogen; denn so hat er übersetzet: Ich dancke dir schon durch deinen Sohn/ i. e. Dziękuięc na wyſokośći. Christe der du bist Tag und Licht/ i. e. Chryſte dniu naſzey świattłośći. Es starb Matthias Dobracki zu Straßburg an der Drwęca in Poln. Preussen a. 1681. d. 20. Jun. und wurde auf dem Evangelischen Kirchhofe daselbsten mit einer polnischen Leichenpredigt begraben.

DOMINIK.

Wawrzeniec Laurentius Dominik, (ein Reform) hat auch ein polnisch Cantional in Lublin ao. 1624. ediret/ vid. Catalog. M. Bœhmii p. 69. no. 592. Er hat Krainſki Catechiſmum ao. 1624. in Rakau wieder auflegen lassen/ und nennet sich in der Dedication ſługa ſłowa Bożego prawdźiwego w Lublinie, d. i. einen Diener des wahren göttlichen Wortes in Lublin.

FORCK.

FORCK.

Philipp. Forck, Thorunensis, ein Luth. und Candid. S. Theol. dessen Lebenslauf im Msto Schediasmate de Thorunensibus, quibus etiam extra patriam bene erat, zu finden ist. Dieser edirte als Studiosus Theol. die Ubersetzung des Liedes: Jesu Leiden/ Pein und Tod/ sub Tit. Drzeń Krzyża męki Jezusowey, to iest Pieśni o Umęczeniu Jezusowym z Niemieckiego, Kern des Creutzes des gemarterten Jesu/ oder Lieder vom Leyden Jesu/ aus dem deutschen übersetzt/ w Thoruniu, roku 1700. w Szlachetnego Magistratu drukarni. in 12mo. (in E. E. Raths Buchdruckerey.)

FREYTAG.

M. Adam Freytag, (Luth.) Prof. des Thornischen Gymnasii, ein gebohrner Thorner/ wie er sich selbst in dem Carmine Gratulatorio, welches er ad M. Casparum Frisium in dem polnischen Thornischen Cantional des Artomii de ao. 1601, und 1620. gestellet hat/ ausdrücklich also nennet. Nachdem er in Leipzig studiret/ auch daselbst ao. 1598. den Gradum Magistri erhalten hatte/ kam er in sein Vaterland/ und wurde ao. 1601. Professor Gymnasii. Er starb in Thorn ao. 1621. nachdem er 20. Jahr seinem Amte rühmlich vorgestanden/ vid. des Seel. Herrn Zernecks Thorn. Chronicke/ p. 213. Ed. Berol. 264. Von demselben

befin-

befindet sich in dem ao. 1620. gedruckten Thornischen Cantional, no. 375. das Lied: Ich danck dir schon durch deinen Sohn/ i. e. Dziękuięc Oycze przez Syna twoiego, mit folgenden Initial-Buchstaben bezeichnet/ M. A. F. Er ist ohnfehlbar ein guter Musicus gewesen/ und bekennt in der Unterschrifft obgedachten Carminis, daß er Autor Symphoniarum derer Lieder in des Petri Artomii Thornischen Cantional sey. Wie denn auch in dem de ao. 1601. allenthalben die Noten zu finden sind. Er hinterließ einen Sohn gleiches Nahmens/ Med. Doct. und berühmten Mathematicum, von dem Magnif. J. H. Zernecken l. c. p. 264. nachzusehen ist.

FRISIUS.

Caspar Frisius, (Luth.) ein berühmter Rector des Thornischen Gymnasii, welcher zu Thorn gebohren/ und nachdem er zum Rectorat beruffen worden/ von demselben a. 1600. d. 20. Jul. freywillig abgedancket/ doch aber nach Nizolii Tode ao. 1609. solches wieder angenommen. Ao. 1623. d. 3. Sept. starb er als Schöppenmeister der alten Stadt. vid. Hn. Zernecks Chronicke/ p. 170. 223. Er beförderte das Thornische polnische Cantional Petri Artomii ao. 1601. auf eigene Unkosten zum Druck/ und gehöret also hieher/ als ein um dieses polnische Kancyonał wohlverdienter Mann. Dieses Buch hat Zweiffels ohne der berühmte Joh. Christ. Ole-

arius in Hymnol. Passional. p. 63. vor eine polnische Postill angegeben/ davon wir in einem besondern Tractætlein in Msto, sub Tit. von den Mängeln und Fehlern der ausländischen Scribenten von polnischen Büchern no. VI. gehandelt. Conf. B. Prætorii Ath. Gedan. p. 203. vid. Schediasma nostrum de Thorunensibus, quibus etiam extra patriam bene erat, sub Tit. Frisius.

GEMBICIVS.

Jacobus Gembicius, ein Reform. Prediger/ ist gebohren ao. 1569. in Cujavien zu Radzieiewo, und von Valentino Curione Halensi wohl unterrichtet worden. A. 1597. d. 21. Dec. wurde er Consenior der Schweitzerischen Confession in Großpohlen; und a. 1627. auf dem Synodo zu Ostrorog von den böhmischen Brüdern zum Consenior erwählet. Er ist 36 Jahr Pastor Eccl. Dembnicensis gewesen/ d. 13. May. ao. 1633. gestorben/ und 64 Jahr alt worden. Regenvolsc. Hist. Eccl. Slavon. p. 394. &c. woselbst auch sein Fleiß und Geschicklichkeit in der Theologie, aber nicht seine Schrifften erzehlet werden. Unterdessen werden ihm nicht ohne Grund zugeschrieben: Hymny starego y nowego Testamentu, rythmem polskim, a na Melodye Psalmow przełożone, od X. Jakuba Gembiciusa, Sługi słowa Bożego, d. i. Lieder Alten und Neuen Testamentes/ in polnische

Reyme/

Reyme/ und nach den Melodeyen derer Psalmen übersetzet von Jacob. Gembicius, Diener des göttlichen Worts. in 8vo. Dieses ist beygedruckt dem Reform. polnischen Cantional, so folgenden Titel führet: Psalmy Dawidowe, z Hymnami Pieśni duchowne, Katechizm mnieyszy y większy, w Gdansku drukował Andrzey Hünefeldt, roku 1619. in 8vo. d. i. die Psalmen Davids nebst geistlichen Gesängen/ dem kleinen und grossen Catechismo, gedruckt zu Danzig bey Andr. Hünefeldt.

GESNERVS.

Casparus Gesnerus, (Luth.) gebürtig aus Lœbau in Preussen/ welches der zweyte Sitz ist des Culmischen Herrn Bischoffs. In Preusch-Eylau/ dem Churfürsten zu Brandenburg gehörig/ war er Ertzpriester/ als ihn Thorn ao. 1584. d. 2. August. zum Hospital-Prediger berief; als er ein Jahr diesem Amte vorgestanden hatte/ wurde er im April. ao. 1585. an die S Jacobs-Kirche in die Neustadt befördert/ und ihm das Polnische und Deutsche Predigamt aufgetragen/ in welchem Dienst er ao. 1606. d. 24. Aug. gestorben. siehe des Herrn Bürgermeister Zernecks Thornische Chronicke. p. 148. und in der Berlin. edit. pag. 192. Ephr. Prætorii Presbiterolog. Er war in der That rein und eyfrig in der Lehre/ welches aus seiner Vorrede an den christlichen Leser zu seiner polnischen

nischen Ubersetzung des Catechismi Lutheri klar ist. Die Vorrede ist ein polnisches Onomasticon, welches nebst seinem Nahmen das Vaterland und das Amt vorstellet: Casparus Gessnerus, Lubaviensis Prutenus, Concionator Toruniensis. Hier findet man diese freymüthige und nachdrückliche Vermahnung/ welche in denen damaligen Zeiten höchst nöthig war: Leda Duchowi nie będźiesz wnet wierzył, Umieiętnośćią by ćię kto niezwodźił, Bałwanstwy y też pismy fałszywemi, Antikrystowemi y Kalwinskimi, ućiekay mowięć iak naydaliey od niech, J. J. W. Nowochrzeńcow y innych Elimaszow, d. i. du sollst nicht einem jeglichen Geiste glauben/ daß dich nicht jemand mit seiner Kunst verführe mit Götzendienst und falschen Schrifften des Antichrists und Calvinisten/ ich sage dir/ fliehe von ihnen auf das allerweiteste/ die J. J. W. Wiedertäuffer und andere Elimasser. Es erhellet seine Liebe zur Wahrheit/ und wie er nicht mit Menschen-Furcht eingenommen gewesen/vor nemlich aus seinen Lieder-Ubersetzungen; dazu erwehlte er sich wissentlich Lutheri, Gigantis, Hessi, Eberi Gesänge/ und blieb bey ihren eigentlichen Worten/ so daß er doch auch die Zierlichkeit der damaligen polnischen Mundart nicht vergaß/ und von Artomio seinem zwey Jahr später beruffenen Collegen auch nicht verhindert wurde. Ferner ist

glaub-

glaublich/ daß Gesnerus wo nicht der Verfertiger/ so doch gewiß der Ubersetzer des immerfort daurenden so schönen Thornischen Dienstags-Gebeths ist/ welches eher im Gebrauch gewesen/ als die besondere von E. E. H. W. Rath/ anstatt der polnischen Dienstags-Predigt/ angeordnete Dienstags-Bethstunde/ um Erhaltung des reinen Evangelischen Gottesdienstes: denn dieses geschahe a. 1596. d. 8. Mart. siehe Herrn Bürgermeister Zernecks Chronicke/ edit. Berl. p. 213. Dagegen ist schon das Gebeth a. 1693. durch Andr. Kotenius in 8vo. Polnisch gedruckt gewesen/ auch noch vorhanden und mit dem Deutschen von Wort zu Wort einstimmig; aber nach desselben und Artomii Tode hat jemand/ ao. 1649. als ein Cantional nebst dem Gebethbuch aufgelegt wurde/ gleich von Anfange einen ungewöhnlichen Zusatz gemacht/ und eingerückt przez Pana naszego Jezusa Krystusa w Duchu Swiętym, d. i. wir dancken dir durch unsern H. J. C. im Heil. Geist. Ehe nun die Thornische polnische Gemeine ein eignes Cantional bekam/ so hatte schon Gesnerus ao. 1588. einige Lieder übersetzet/ welche hernach dem obgedachten Catechismo beygedrucket worden/ davon Artomius nachmals 4 unter dem ausdrücklichen Titel: Piosneczki X. Kaspara Gesnera, in seine Gesangbücher genommen/ welche auch noch so heissen/ wiewol sie im stilo eine unsträf-

liche

liche Veränderung erlitten haben. Was demnach ihm eigen ist/ und bey seiner Lebenszeit/ folglich mit seinem Vorbewust in den Druck kam/ da er unter denen damaligen Polnischen Predigern der älteste im Officio war/ sind folgende Stücke: I.) Katechiſmik albo Nauka Krześćiańſka przez D. Marćina Luthera zacnego Theologa napiſany, a teraz znowu dla dźiatek y proſtych Ludźi z Niemieckiego na polſkie przełożony i w druk podany. Ktemu Kunſzt Morowy, to ieſt, iako śię chory człowiek ćieſzyć y przeciw pokuſam Szatańſkim, czym by śię zaſtawić miał, na koncu przydaliſmy. Pſalm. 34. Chodźćie ſam dźiatki, &c. Drukowano w Toruniu u Andrzeia Koteniuſza. Ao. 1591. in 8vo. d. i. Catechiſmus-Büchlein/ oder die christliche Lehre durch D. Mart. Lutherum, den vortreflichen Theologum, geschrieben/ und jetzo wiederum vor die Kinder und einfältigen Leute aus dem Deutschen in die Poln. Sprache übersetzt und in den Druck gegeben. Dabey die Sterbekunst/ d. i. wie sich ein krancker Mensch trösten/ und womit er sich wieder die Anfälle des Satans schützen soll/ am Ende hinzugesetzt worden. (Es ist ein Gespräch zwischen dem Krancken und dem Seelsorger.) Pſ. 34. Kommt her Kinder/ höret mir zu/ &c. Die ins Polnische übersetzte und hier befindliche Lieder sind/ nach dem Beschluß der Haustaffel:

1) Erhalt uns Herr bey deinem Wort/ i. e. Dźierz nas Panie przy słowie twym, skruſz P. y Turka z nim; es iſt von Wort zu Wort nach dem Deutſchen/ damahls mit groſſer Freyheit und Freymüthigkeit geſungen worden/ die her- nach immer engere Grentzen bekommen/ und auch ſelbſt erwehlet hat. Nach der Sterbekunſt folgen: 2) Das Peſtilentzzeit-Lied: Mag ich Unglück nicht wiederſtahn/ i. e. Ach ſmętny ſta- nie człowieczy. 3) Wo Gott der Herr nicht bey uns hält/ i. e. Ach wierny ludźie ćieſzćie śię. 4) Ach Gott vom Himmel ſieh/ i. e. Ach wſpomni na to człowiecze. 5) Ach wie elend iſt unſre Zeit/ i. e. Ach załoſny naſz żywoćie. 6) Herr Jeſu Chriſt wahr'r Menſch/ i. e. Pa- nie Jezu tyź człowiek y Bog. Dieſe von no. 2 = 5. ſind unverändert in die Auflage des Ar- tomiſchen Cantionals von a. 1601. zuletzt un- ter obgedachten Titel genommen worden; und wiewol no. 1. hier auch ſtehet/ ſo iſt doch eine Aenderung geſchehen/ und lautet gelinder als im Catechiſmo, nemlich: Dźierz nas Panie przy słowie twym, tłumiąc falſzerze prawdźi- wym, d. i. Erhalt uns Herr bey deinem Wort/ welches wahrhafftig iſt und die Verfälſcher dämpfft. Dagegen iſt in dem Artomiſchen Can- tional von a. 1596. nicht ein eintziges von obi- gen; denn no. 4. und 6. ſind gantz andere und etwas zierlichere Uberſetzungen/ aber man weiß

nicht

nicht/ wer sie ausgearbeitet. Das obgedachte Thornische Dienstags-Gebeth: II.) Modlitwa nabozna ku Panu Bogu aby Nieprzyiaćioły Kośćioła swego potłumić a wniwecz obroćić raczył z Piosneczkami Krześćianskimi. Rom. VIII. Si Deus pro nobis quis contra nos. Roku MDXCIII. d. i. ein andächtiges Gebet zu Gott/ daß er die Feinde seiner Kirchen dämpffen und gäntzlich vertilgen wolle / nebst einigen christlichen Gesängen/ nemlich: 1) Ps. XII. Salvum me fac Domine: Ach Boże z nieba weyrzy k nam. 2) Krzyczym k tobie wieczny miły Panie. 3) Już śię godźi serce swe ku Bogu podnośić. 4) Ps. XLVI. Deus noster refugium & virtus; Przednie mocny grunt ieſt P. Bog nasz. 5) Ps. CXXIV. Nisi quia Dominus; Czasu tey naszy pokusy. 6) Rządź nas Panie przy swym słowie. 7) Boże Oycze przy słowie twym racz nas zachowac prawdźiwym, nawroć wszystkie Heretiki, (bekehr alle Hereticos,) dieses sind 2 gantz andere Ubersetzungen des Liedes: Erhalt uns Herr &c. 8) Ps. XIV. Dixit insipiens in corde suo; Głupi mowi w sercu swoim. Zu allen diesen Liedern hat sich kein Ubersetzer gemeldet/ werden also auch nicht dem Gesner. zugeeignet. Doch sind sie zu seinen Lebzeiten gedruckt / und von Wort zu Wort a. 1596. in das Cant. Artomii seines Collegen ihm wissentlich eingerückt worden/ und von derselben Zeit an noch also verhanden.

GIZYCKI.

Joh. Giżycki, oder Gizewius, (Luth.) ein Preußischer von Adel/ gebürtig zu Wielicki, in der Hauptmannschafft Margrabowa, gewesener Prediger im Hertzogt. Preussen zu Bischoffswerder. Nachdem er d. 13. Decembr. a. 1669. nach Thorn zum Polnischen Prediger beruffen worden/ und ao. 1670. d. 15. Jan. sein Amt angetreten/ verwaltete er es alhier als ein aufrichtiger Lutheraner 24 Jahr durch aufs treulichste/ und starb a. 1694. d. 25. Mart. ætat. 59. vid. Zernecke l. c. p. 315. Wie dessen Epicedia, die er in polnischen Reimen drucken lassen/ an unserm Orthe bekannt sind/ also hat er nicht allein seine Geschicklichkeit in der polnischen Sprache/ durch Verbesserung des polnischen Rythmi, sondern auch insonderheit soviel als er konnte/ die Reinigkeit seiner Lehre / nach der ungeänderten Augsp. Confession, an dem ao. 1672. edirten polnischen Cantional erwiesen/ und sich nebst andern Membris E. Ehrwürd. Thornischen Polnischen Ministerii (die Deutschen nicht ausgeschlossen) der Vorrede unterschrieben.

GLEINIG.

Joh. Gleinig, (Luth.) ein frommer Bürger in Thorn/ dessen Vorfahren Prediger in Pohlen gewesen / derer Andr. Regenvolscius in Syst. Hist. Eccl. Slav. pag. 404. gedencket/

und

und dessen Herr Sohn auch als Pred. in Mühlen unter Gilgenburg in Preussen/ seiner Gemeine mit grossem Fleiß und vielem Nutzen vorgestanden; aber a. 1735. gestorben. Wir gedencken hier billig seiner/ weil er nach seinem zur poln. Poësie geneigten Naturel, bis 70 Lieder ins Polnische übersetzet/ davon das Mst. zu Händen gekommen/ so wie ers nach seinem Tode hinterlassen. Es verdienten noch manche (doch nach vorgängiger Prüfung) da ihm die meisten nicht gantz unglücklich gerathen/ in unser Cant. übertragen zu werden. Denn wenn unsere Kirche des Hans Sachsen/ und Mich. Francken/ welche beyde ehrliche Handwercksleute (*) gewesen/ ihre Lieder als erleuchteter Christen angenommen; so hätte wol unsere Poln. Kirche dieses gottseeligen Handwercksmanns glücklich übersetzter Lieder desto weniger sich zu schämen/ zumahl da es nicht seine eigene Aufsetzungen/ sondern nur Ubersetzungen verschiedlicher Lutherischer Lieder sind. Sonsten muß freylich die Cautel beobachtet werden/ daß man nicht aller Leute Lieder/ ohne Unterscheid annehmen/ und öffentlich singen mö-

(*) Hatte doch der Autor von Gelehrten Zeitungen ao. 1732. p. 118. ein wohlgerathenes Gedicht/ das von einem würcklichen Bauren verfertiget/ einzurücken kein Bedencken getragen/ um zu zeigen/ daß die Poesie auch unter solchen Leuten glücklich geübet werde.

möge/ welche Olearius in seinem Evangelischen Lieder-Schatz/ P. IV. p. 12. und Herr Tentzel in seiner Curios. Bibliotheca, oder Fortsetzung monatlicher Unterredungen/ II. Repos. pag. 2. wohlbedächtig giebet. Dieses setzen wir nur noch hinzu/ daß er gebohren a. 1660. d. 12. Jan. in Thorn/ und auch ao. 1719. d. 18. April. æt. 59. alhier gestorben sey.

GLODKOWSKI.

Jacob Głodkowski, (Luth.) Pfarrer in Rhein/ im Brandenburgischen Preussen/ ist gebohren ao. 1682. d. 11. Jul. im Dorffe Leynau Ortelsburgischen Amts. Dessen Vater sich George Głodowski genennet/ und ein Schultz daselbst; sein Großvater aber Baltzer Głodowski, ein Frey-Schultz in Leynau gewesen; sein Aeltervater aber Thomas Głodowski, ein Edelmann aus Pohlen/ von dem Wapen Przegonia, war nach Preussen gekommen/ und da er sich daselbst gesaasset/ sagte er: nun bin ich nicht Głody, sondern Głodek, daher hat der Herr Pastor in Rhein/ das k in seinen Nahmen eingerücket/ und schreibt sich Głodkowski. Nachdem er von a. 1701. seine studia academica fleissig zu Königsberg getrieben/ ward er a. 1711. von E. E. Consistorio daselbst/ nach vorgängiger Warschauung/ in die Zahl der Candidat. Minist. aufgenommen. Ao. 1713. ward er Rector an der Schul zu Nikolaiken/ von dannen

er nach 2½ Jahr zum Pfarr-Amt nach Bosen/ Seehstischen Amtes/ a. 1715. beruffen wurde. Ao. 1721. bekam er eine Vocation zum Pastorat in Rhein. Er hat einige Lieder theils ins Polnische übersetzet/ theils selbst verfertiget/ nemlich: Jesum hab ich mir erwehlet. Ich bin bey Gott in Gnaden. So wahr ich lebe spricht mein Gott. Liebster Jesu Trost der Hertzen. Hinunter ist der Sonnenschein. Pragnę bydz rozwiązany, ich begehre aufgelöset zu werden.

GLOGOW.

Joh. Glogoviensis, (R. Cathol.) führet den Nahmen von seinem Vaterlande/ Großglogau/ ein Philosophus und Theologus zu Cracau, endlich aber Canonicus bey S. Florian, brachte die Academie in Aufnehmen. Er hat 25 Schrifften verfertiget/ darunter auch ist: Interpretatio Donati de Arte Poëtica. vide Staravolsc. in Elogiis Viror. illustr. p. 55. edit. Wratisl. in 4to, um welcher willen es unbillig wäre/ ihn als einen Erstling in der polnischen poëtischen Wissenschafft überhaupt/ hier auszulassen; der auch/ wie le Long. in B. S. P. II. p. 346. zeigt/ ein Psalterium in lingva Illyrica soll haben drucken lassen circa a. 1498. und starb ao. 1507. d. 11. Febr.

GLOSKOWSKI.

Matthias Głoskowski, heisset bey Regenvolsc. in Syst. Eccl. Slav. p. 454. Camerarius

rarius Terræ Calissiensis, Poëta Latino-Polonicus. Orationes in prosâ edidit, Geometriam peregrinantem Rythmis Polonicis, Horologium Passionis Christi, aliaq; varia Latina & Polonica Poëmata. Wieder ihn schrieb Schlichting, in materia de Satisfact. & merito Christi, wie Sandius in Bibl. Antitr. p. 128. meldet. Man hat von ihm: Zegarek albo pamiątka gorzkiey męki y śmierci Zbawićiela naszego, Jezusa Pana, na 24 godźiny rozdźielona, absq; loco & anno in 4to. Przydane są rozmyslania i modlitewki krotkie, każdey godźinie służące ku wieczney czći i Ludźi pobożnych pożyteczney zabawie niegdy przez Maćieia Głoskowskiego napisane i w druk podane, a teraz znowu za defectem exemplarżow przedrukowane wLubeczu nad Niemem u Jana Langiusa, Typografa Xcia J. M. in 4to. d. i. Paßions-Seiger/ oder Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi/ in 24 Stunden eingetheilet/ die 2. edition, welchem auch beygefüget sind: kurtze Gebethlein auf eine jegliche Stunde eingerichtet zu ewigem Lobe/ und gottsfürchtigen Personen nützlichen Verweilung/ ehedessen durch Matthiam Głoskowski beschrieben und in Druck gegeben/ und nun bey Ermangelung der Exemplarien wieder aufgelegt zu Lubecz an dem Niemen bey Joh. Langius,

Fürstl.

Fürstl. Buchdrucker/ ao. 1653. Dieses ist der andre Abdruck: der dritte kam heraus unter folgendem Titel: Zegarek albo pamiątka o męce pańſkiey, w Krolewcu roku 1714. in 4to. d. i. Seiger/ oder Gedächtniß des Leidens des Herrn/ gedr. in Königsberg. Es ist dieses ein poëtisches Wercklein/ welches der Autor als Liebhaber von der geistlichen Polnischen Poëſie, dem Boguslao Leſzczynſki, einem Sohne des Belſkischen Woywoden dediciret hat. Man findet/ daß jemand ohne Zusatz seines Nahmens/ mit einer andern ungebundenen Vorrede dieses Tractætlein/ aber mit Verschweigung des rechten Autoris Nahmen/ in 8vo, von Wort zu Wort aufgeleget. Was die Ursache sey/ daß man den eigentlichen Autor Głoſkowſki, welcher sich doch selbst genennet/ bey diesem Nachdruck weder auf den Titel gesetzt/ noch auch in der Vorrede dessen erwehnet/ ist fast schwer zu sagen/ ohne den Verdacht einer Schrifft-Räuberey auf den Verleger zu werffen. In der Vorrede lobt der Herr Vorbringer dieser neuen Auflage die jungen Leute seines Orts/ daß sie die Druck-Unkosten nicht bejammert/ sondern so bald er eine Schrifft ihnen übergeben/ haben sie die Unkosten zur Auflage derselben/ wie auch dieser gefunden/ und nach ihrem Vermögen willig beygetragen. Derjenige/ der dieses Głoſkowſki Tractætlein in 8vo drucken lassen/ soll

seyn Herr Joh. Bœhm, Prediger ohnweit Dantzig in Rauden; ein leiblicher Bruder des ehemaligen Thornischen Professoris am Gymnasio, M. Martin. Bœhm.

GORCZYNSKI.

Joh. Gorczyn, seu Gorczynski. (R. Cathol.) Dieser hat gelebet um das Jahr 1647. und in demselben Jahr einige Lieder ediret/ unter dem Titel: 1) Tabulatura Muzyki, Cracau 1647. in 8vo. So ist von ihm auch verhanden: 2) Nowy sposob Arythmetyki, w Krakow. 1647. in 8vo. d. i. Neue Anweisung zur Arithmetica.

GROCHOWSKI.

Stanislaus Grochowski, Canonicus Caliss. & Secret. Regius Warszaw. Custos Kruswicensis, ein treflicher Poët, welcher sich durch unterschiedliche poëtische Tractætlein bekannt gemacht. Er lebte um das Jahr 1605. Von dem Jahr seines Todes aber weiß man so eigentlich nicht. Er hat geschrieben: 1) Załosna Kamœna na powodź gwaltowną w roku panskim, w Krakow. 1605. 3 Bogen. 2) Lzy smutne poześciu wieczney pamięci godnego Kanclerza i Hetmanna Koronnego Jana Zamoyskiego, ibid. eod. in 4to. 4 Bogen. 3) Trenopis na żałosny pogrzeb Swiętobliwey Panny Anny Arcy-Księżney z Austryi Krolowy Polskiey i Szwedzkiey, 1599. in 4to. 1 Bo-

Bogen. 4) Pogrzebne Plankty wszystkich Prowincyi i stanow, 1599. 4 Bogen. 5) Hymny, dieser Lieder gedencket D. Petricius, w Przydatku osmych Ksiąg, (in der Zugabe zu dem 8ten Buch/) Polityki Aristotelesowey. p. 370. (Dieser Petricius war ein Doctor Medicinæ zu Warschau und hat die Politic Aristotelis ins Poln. übersetzt. in fol.) Wie nun daraus deutlich erhellet/ daß Grochowski Lieder verfertiget habe/ welcher sich die Römische Kirche noch jetzo bedienet/ so hat man ihn deswegen unter die Lieder-Dichter setzen wollen. 6) Torunskie Nocy, roku 1609. w Krakowie 1610. in 4to, welches ein poëtisches Wercklein/ und dem Petro Skarga, Soc. Jes. dediciret ist. Hier nennet sich Grochowski schon einen Alten; woraus zu schlüssen/ daß er wol circa 1620. gestorben seyn mag.

GRODZKI.

Michael Grodzki, (Luth.) war erst Rector der Schulen zu Cichen, hernach Prediger. Er machte ein Pestlied: Miła Pruska źiemia łzami śię obleway, d. i. liebes Preussen benetze dich mit Thränen; da die Initial-Buchstaben seinen Nahmen und damaliges Amt also darstellen: Michael Grodzki Rector z Cichow komponował. Es ist selbiges zu finden in dem Elbingschen polnischen Cantional, ao. 1727. im Przydatek, (in dem Zusatz/) p. 100. Desgleichen

Jezu

Jezu Kryſte miły Panie, d. i. Jeſu Chriſte lieber Herre; p. 102. und Boże zmiłuy śię nad nami, d. i. GOtt erbarme dich über uns. p. 103.

GRAEBER.

Joh. Jac. Græber, (Luth.) Pfarrer an der Lutheriſchen Polniſchen Gemeine in Königsberg/ iſt zu Goldnapp in Preuſſen a. 1664. d. 10. Jun. gebohren. Ao. 1689. ward er nach Lötzen/ ao. 1691. nach Königsberg zum Diacono an die Polniſche Kirche vociret/ a. 1711. aber zum Polniſchen Paſtore ernennet. Er hat nicht nur als ein Mitarbeiter an dem mehrgedachten vorgehabten Lutheriſchen polniſchen Bibelwerck ſeinen Fleiß erwieſen/ ſondern ließ a. 1708. das Königsbergiſche polniſche Geſangbuch viel vermehrter ausgehen/ hat auch viele Lieder ſelbſten überſetzet/ als: 1) Herr ich habe mißgehandelt. Königsb. Kancyonał. p. 796. 2) Liebſter Jeſu wir ſind hier/ vid. Pieśni niektore w Krolewc. 3) Wer nur den lieben Gott läſſt walten. Königsb. Cantion. p. 801. 4) In allen meinen Thaten. p. 802. 5) Mein Seel bedenck all Tage. p. 803. 6) Nun dancket alle Gott. p. 804. 7) Herr Gott nun ſey gepreiſet. p. 806. 8) Wer weiß wie nahe mir mein Ende. p. 806. 9) Alle Menſchen müſſen ſterben. p. 808. 10) Gehabt euch wohl ihr meine Freund. p. 810. 11) O Ewigkeit du Donner-Wort. 12) O Haupt voll Blut und Wunden. p. 1.

13) Ich armer Mensch. p. 5. 14) Schwing dich auf. p. 7. 15) So hab ich nun vollendet. p. 13. 16) Solte es gleich zuweilen scheinen. p. 15. 17) Kommt ihr schnöden Adams-Kinder. p. 16. 18) Weg mein Hertz. p. 18. 19) Liebster Jesu Trost der Hertzen/ Königsb. Cant. p. 800. welche in dem Königsberg. poln. Gesangbuch/ wie auch in dem Danziger de a. 1728. zu finden sind. Das Lob gebühret ihm billig/ daß er bey der Ubersetzung den sensum literalem genau beobachtet/ und obgleich sein Cantional, welches er ao. 1708. ediret hat/ nicht gantz ohne Fehler ist/ so hat dennoch der damalige polnische Cantor, ein bekehrter Münch/ Woyćiech Białecki, oder Albertus Weiss genannt/ dasselbe zur Ungebühr angegriffen/ und manches getadelt/ was nicht zu tadeln gewesen/ wie solches sowol der damalige Ertzpriester zu Johannisburg/ Herr Wilhelm Tyszka, in seinem unpartheyischen Bericht; ao. 1719. d. 2. April. wie auch der seelige Diaconus in Rhein/ Herr J. A. Chuchlovius in Refutatione Epistolæ Weissianæ gründlich erwiesen haben; ein mehrers davon siehe P. II. Cap. IV. §. 3. von Königsbergischen polnischen Gesangbüchern/ No. VII. So hat er auch neulich abermals ediret: Pieśni niektore zniemieckiego na polski ięzyk przetłumaczone od Jana Jakuba Græbera, w Krolewcu, d. i. etliche Lieder aus dem deutschen

schen

schen ins polnische übersetzt/ Königsberg 1727. in 12. worinnen nechst den oben angeführten mehr Lieder sind. Er starb ao. 1729. d. 3. Mart. nachdem er 48 Jahr im Amte gewesen. Er ist ao. 1728. in Kupffer gestochen worden.

GRVSZCZYNSKI.

Joh. Gruszczynski, (Reform.) ein Polnischer von Adel im Polnischen Preussen/ welcher bey Sr. Wohl-Ehrw. Herrn Joung, Reform. Pred. in Thorn/ gestorben: hatte die löbliche Gewohnheit/ seinen Zeitvertreib darinnen zu suchen/ daß wenn ihm seine Landstunden zu lang wurden/ componirte er ein polnisches Liedchen Gott zu Ehren. Sie wurden also wegen des netten Reims bald in Großpohlen bekannt/ daß einer von dem andern dieselbe abschrieb/ und zu seinem Nutzen anwandte. Als der Reform. Prediger von Thorn Herr Joung eine Reise in Pohlen that/ ward er von unterschiedlichen Freunden gebeten/ daß solche Lieder zum Druck befördert würden/ das bewog den Herrn Joung, daß er das Mstum von des verstorbenen Herrn Johannis Gruszczynski hinterlassenem Wohlgebohrnen Herrn Sohn abforderte/ und solches in Thorn zum Druck zu geben sich entschloß. Der Titel desselben heisst: Nabożna w Bogu uspokoioney Dusze Dewocya, z złotogłosney Swiętych Psalmistow Harfey wzgodną zebrana Harmonią, d. i. Gottseelige Andacht einer

in

in Gott beruhigten Seele/ nach der goldnen Harffe heiliger Säuger in eine Harmonie gebracht; davon unten P. II. im Cap. von einigen zeithero ungedruckten polnischen Liedern ein mehrers.

GVTTHÆTER, vide Dobracki.

HAMPE.

George Hampe, (Luth.) Pfarrer in Candien/ ist gebohren in Wilda/ ao. 1673. in welcher Stadt/ da er erstlich unter dem Herrn Joh. Moneta, als damaligen Rectore in der Lutherischen Schule die Fundamenta wahrer Religion gefasset/ zu denen Jesuiten ins Collegium sich gewaget/ bey welchen er 3 Jahr nach einander/ theils in der Poësie, theils in der Oratorie gute profectus gethan/ bis er endlich nach Königsberg verreiset/ und dorten 5 Jahr sowohl das studium Philosophicum als Theologicum getrieben. Darauf hat er sich in die Condition begeben zu dem Hochwohlgebohrnen Tit. Herrn Abel von Tettau, damaligen Oberältesten Herrn Hoff- und Legations-Rath/ Erbherrn auf Wöckeln und Stregen/ &c. Dero Adeliche Jugend zu informiren/ in welchem Adelichen Hause er soviel Liebe genossen/ daß er 10 Jahr daselbst geblieben/ bis ihn Gott in das heilige Predigamt beruffen/

und er ao. 1704. von dem Herrn Baron von Hoverbek nach Geyerswalde die Vocation erhielte. Ao. 1707. wurde er von Geyerswalde nach Candien vociret/ und dem damaligen Hn. Pfarr Jac. Szczuplinſki, als ſeinem lieben Hn. Schwiegervater adjungiret/ dem er hernach auch ſuccedirt/ und iſt 1738. geſtorben. Dieſer gehöret zu den Polniſchen Lieder-Dichtern deswegen/ weil er nicht nur unterſchiedliche Lieder ins polniſche vertiret/ ſondern auch die Revidirung des Königsbergſchen Geſangbuchs/ (welches unter dem Directorio Jhro Hochehrwürden Herrn Tſchepii, Ertzprieſters in Soldau herausgekommen/) nebſt andern Mitarbeitern der gelehrten Herren Amtsbrüder gehabt hat. Er hat auch einige Symbola oder Sinnbilder inventiret/ da er allezeit mit einem netten polniſchen Vers den Jnhalt und das Morale des dargeſtellten Bildes anzeiget/ und darauf ein Suſpirium nach der reinſten polniſchen Mundart in 3 poln. diſtichis vorſtellet. Es iſt ihm dieſes Werck ſchon bis 40 Bogen angelauffen/ wie ſelbiger Herr Autor an einen ſeiner werthen Freunde/ Herrn Barſkovium, Prediger in Alweyden/ in einem de ao. 1727. d. 21. Jul. aus Candien abgelaſſenem Schreiben/ berichtet.

HENNING.

Jacob Henning. (Luth.) Saalfelda Pruſſ. ſtudirte in Halle/ wurde ao. 1710. nach Wilda beruf-

beruffen zum Prediger/ lebte aber nicht lange. Er übersetzte daselbst das Lied: Liebster Jesu wir sind hier/ ins polnische. Er war sonst in Lingvis Orientalibus wohl erfahren/ und hatte auch im predigen schöne Gaben.

HENTSCHEL.

Woyciech s. Albertus Hentschel, (Luth.) wird in dem/ des Herrn Assigs Postill beygefügten Zusatz von Liedern durch W. H. angezeiget. Er ist Pfarrer zu Pontwitz im Bernstädtschen Fürstenthum gewesen/ dessen Herr Sohn Christian Hentschel jetzo Diaconus in Teschen ist/ welcher uns auch von seinem seeligen Herr'n Vater folgendes communiciret hat: Mein lieber Vater ist zu Kreutzburg im Briegschen Fürstenthum a. 1631. von Josias Hentscheln (einem Sohn M. Adami Hentschelii, an der Pfarr-Kirche zu Jauer Pfarrherrns/) und von Helena Schelin erzeuget und gebohren/ zur heiligen Tauffe daselbst gebracht/ und Albrecht benamset worden. Weilen aber in damaligen 30jährigen Kriege sein Vater gefangen weggeführet und an die Venetianer verkaufft worden/ war die Mutter nach 6mahliger Plünderung genöthiget/ bey denen von Adel vor Kinderweib sich bestellen zu lassen/ und den Sohn in der Jugend nach Ungarn zu geben/ woselbst unser Albertus Hentschel mendicando denen studiis nachgegan-

gen/ und denselben so lang obgelegen/ bis ers so weit gebracht/ daß er von seinen Præceptoribus, absonderlich vom Herrn Valentin Perack, (der nachmahls aus Ungarn verjagt/ einen Rectorem Scholæ in Preussen zu Marienwerder agiret/) auf Universitæten zu gehen vor tüchtig erkannt worden. Deme zufolge hat er sich nach Straßburg begeben/ und daselbsten unter dem berühmten D. Danhauero, und andern Herren Professoribus seine studia Theologica absolviret. Absolutis studiis besuchte er sein Vaterland/ und wurde ao. 1664. nach Banckau im Briegschen Fürstenthum zum Pastore vociret/ woselbst er nur bis ins dritte Jahr verblieben/ gestalt man ihn nachmahls in Pontwitz und Gimmel zum Pastorat ins Bernstädtsche Fürstenthum beruffen. Dieser hat unterschiedliche Lieder nach seinen Jahrgängen/ z. E. von der Allgegenwart/ Allwissenheit Gottes/ von der Busse/ vom Himmel und Hölle/ verfertiget/ und solches nebst dem Vortrage von seiner Lehrarth in Druck gegeben. So sehr sich nun dessen wohlverdienter Herr Sohn bemühet/ diese Lieder zusammen zu bringen/ so konnte derselbe nach vieler Mühe doch solche nicht schaffen/ ausser wenigen/ die er aus denen überbliebenen distrahirten Mstis seines seeligen Herrn Vaters finden können. Von ihm ist componiret und übersetzt: 1) O Boże racz śię zmiłowacz,

wacz, d. i. O Gott thu dich erbarmen. 2) Das walt Gott Vater und Gott Sohn. 3) Gott Lob die Stunde ist kommen. 4) Jezuśie ludzkie zbawienie, d. i. Jesu der Menschen Heyland. 5) Jezu Chryste nasz iedyny. 6) Ach laß mich meine Sünde o Gott. Sein letzter Jahrgang war ao. 1686. eben vom Tode/ in welchem er auch das deutsche Lied: Ach laß mich meine Sünde; darinnen die Initial-Buchstaben seinen Nahmen Albertus Hentschel herausbringen/ componiret/ ins polnische übersetzt/ und eben in demselben Jahr auch seinen seel. Tod gefunden/ und ist d. 10. Octobr. in der Pontwitzer Kirche begraben worden.

HERBINIVS.

M. Joh. Herbinius, (Luth.) Prediger in Wilda/ und nachmahls in Graudentz. Seinen Lebenslauf haben unterschiedliche beschrieben: Witte in Diario Biograph. T. II. P. III. ad annum 1676. der Herr von Seelen in Bibl. Lubecensi, Menke im Lexicon der Gelehrten/ und die ausführlichste ist neulich in die Unschuld. Nachr. d. ao. 1729. p. 1099. aus Kœllners Wolaviographia, oder Historie der Stadt Wolau eingedrucket worden; doch werden wir eines und das andere noch dabey zuzusetzen haben/ und beydes deswegen/ als auch/ weil die U. N. doch nicht jederman hat/ eine Weitläufftigkeit gebrauchen. Herbinius war

eines Rectoris Sohn von Pietschen im Brieg-schen/ alwo er ao. 1627. d. 10. Dec. gebohren ist. Er hat/ wie es angemerckt worden/ ao. 1647. im Gymnasio zu Danzig studirt/ und a. 1654. sich zu Leyden in Holland als Magister aufgehalten. Kaum war er von Universitæten in seine Vaterstadt gekommen/ so ward er zum Rectore vociret/ von da er a. 1661. nach Wolau zum Rectore und bald ao. 1663. nach Bojanowo in Großpohlen zum Professore primario und Rectore ernennet worden. Hier ließ er ihm das Aufnehmen dieser Schule sehr angelegen seyn/ vielleicht mag sein Vorsatz gewesen seyn/ allhier eine Provincial-Schule anzurichten. Weil aber keine Mittel zu diesem Zweck zu gelangen verhanden waren/ hat er die vornehmen Evangelischen Poln. Herren/ als den Herrn Bojanowski, Osowski, und andere persvadiret/ daß sie ihm gute attestata und Recommendations-Schreiben an die Ausländische vornehme Glaubensgenossen gegeben haben/ dadurch er wol aufgenom̃en worden/ und mag er auch was ansehnliches von Geschencken und Gaben an Gelde gesammlet haben/ welches er aber nicht wuste zu verwahren. Denn da er auf die Universitæten kam/ und seine alte Academische Freunde unter den Professoribus antraff/ die ihm auch zu seinem Vorhaben werden behülflich gewesen seyn/ hat er die alte Freundschaft erneu-

erneuren/ bekräfftigen/ und sich danckbar erzeigen wollen/ daher er sie von den colligirten Geldern tractiret. vid. Unschuld. Nachr. ao. 1729. von p. 1100. - 1101. So blieb ihm auch eine Collecte aus von Straßburg/ welche der Straßburgische Rath in Verwahrung genommen hatte/ weil das Gerüchte gieng/ daß das Gymnasium zu Bojanowo von der Römischen Geistlichkeit unterdrucket worden; welches aber Herbinius wiederlegte und das gesam̃lete Geld zu schicken/ bat. Hier schrieb er Epistolam ad Bebelium Historiam Lutheranismi illustrantem, welche nunmehr gedruckt und in dem neulich edirten Volum. I. Bibliothecæ Lubecensis no. 4. einverleibet ist; vid. Holsteinische Zeitungen/ ao. 1726. no. 77. gelehrte Zeitungen/ ao. 1725. in 8vo. no. XXXVII. p. 357. Er war zur Sammlung der Collecten auch nach Holland gegangen. Endlich brachte er einige Gelder mit/ davon die noch jetzo zu unserer Zeit stehende Schule zu Bojanowa gebauet ist. Obgedachter Verweilung halber auf den Universitæten/ hatten die hochgedachte Polnische Herren grosse Ungnade wieder ihn gefasset/ daß er sich hat weiter begeben müssen/ wie aus seinem Briefe d. d. Schlichtingsheim/ d. 6. Jul. ao. 1671. an seinen Successorem in Pietschen Adamum Albinum, zu lesen; darauf ist er nach Schweden gereiset/ und bey der

deutschen Schule in Stockholm Rector worden/ hier hat er als Rector einen Türcken catechisiret/ welche Catechisation auch gedruckt ist in Danzig 1675. Eben zu derselben Zeit bekam er eine Vocation ins Predigamt nach Wilda/ nicht a. 1672. wie in den Cryptis Kiov. p. 36. verdruckt/ sondern a. 1673. Er ward zu Stockholm auf die erhaltene Vocation ordiniret; nach der Ordination d. 30. Jul. hat er den Tag darauf d. 31. Jul. den Proselytum Alexandrum zur heiligen Tauffe geführet; da der Ordinarius loci den Türcken deutsch gefraget/ Herbinius als Interpres die Frage an den Proselytum Türckisch gethan/ und die Antwort wiederum dem Prediger gegeben. Worauf sich Herbinius über Riga zu seiner Gemeine nach Wilda begeben/ alwo er auch das Wort Gottes geprediget. Nachdem aber zwischen ihm und seinem Collegen eine Zwistigkeit wegen des Flacianismi entstanden/ und die Evangelischen Kirchenvorsteher mit dem Primario daselbst zu scharf verfahren/ und ihn seines Amtes entsetzet/ so hat Herbinius sich abermahls freywillig ins Exilium und zwar erst nach Königsberg begeben/ alwo er ao. 1675. d. 6. Martr. die Dedication zu seinen Cryptis Kioviensibus Regiomonti e domo exilii geschrieben. Drauf wandte er sich nach Danzig/ woselbst er nicht müßig gesessen/ sondern die Symbola fidei christianæ, die

die Augsp. Conf. und den Catechismum in polnischer Sprache ao. 1675. in 4. drucken lassen. Es trug sich aber zu / daß zu derselben Zeit ein Schwedischer Abgesandter zu Danzig ankam/ der nach Pohlen auf einen Reichstag reisete / und bey dem Rath der Stadt Dantzig um einen Cabinets-Prediger anhielt/ welcher der polnischen Sprache mächtig wäre; da kam M. Herbinius zum Vorschlag / der auch mit dem Abgesandten nach Warschau reisete/ und daselbst sein Amt über zwey Jahr mit grossem Vergnügen und bey grossem Zulauf der Evangelischen verwaltete. Wie es aber wahr ist/ Raro est magnum ingenium sine insigni nota dementiæ, so begieng er auch hier eine grosse Schwachheit: denn er hat sich durch Briefe an gute Freunde rühmen mögen/ daß er als ein Deputirter von den Evangelischen die Religions-Sache in Pohlen in guten Stand setzen würde. Diese gute aber falsche Vertröstung hat bey den leichtgläubigen Freunden verursachet/ daß sie ihm zu Ehren Carmina gratulatoria haben drucken lassen/ davon ein Exemplar dem Könige Johanni III. mit gehäßiger Recommendation ist in die Hände gespielet worden. Der König wollte die Sache samt dem Carmine denen Reichsgliedern proponiren und scharf urgiren. Dieses hörete ein gewisser Polnischer Herr/ ein guter Freund des Herrn Osowski, der auch zu

der Zeit in Warschau war/ und offenbarete ihm alles/ was sich begeben/ wie auch des Königes Sinn und die Gefahr/ so daraus entstehen könnte. Der Herr Osowski bath diesen grossen Freund/ wenn er wiederum zum Könige käme/ daß er das Carmen heimlich zu sich steckte und ihm überbrächte; das that dieser und gab es dem Herrn Osowski, daß der König nicht wuste/ wo es hinkommen war/ damit ward aller Verdruß und Gefahr hintertrieben. Nach vollendeter Verrichtung begab sich der Schwedische Abgesandte/ und mit ihm M. Herbinius wiederum auf die Rückreise: unterwegens kamen sie nach Graudentz/ einer Stadt in Polnisch Preussen an dem Fluß Weichsel gelegen/ woselbst die Evangelischen Inwohner gleich in einem volckreichen Begräbniß begriffen waren. Der Abgesandte fragte/ wer gestorben wäre? und bekam zur Antwort: der Evangelischen ihr lieber Prediger und Seelsorger. Er fragte weiter/ ob sie schon einen andern im Vorschlag hätten? und erhielt zur Antwort: Nein. Darauf er ihnen den M. Herbinium, als einen gelehrten und wohl qualificirten Mann recommendirte/ auch so lange da blieb/ bis er eine Probpredigt gethan/ und da er der Gemeine angestanden/ die Vocation erhalten hatte. Hier hat er sich aber bey diesem Amte in der Stille gottsfürchtig und wohlthätig gegen die

Ar-

Armen erwiesen/ also daß/ wenn er aus der Kirche nicht soviel zur Einnahme hatte/ als er zur Betheilung der Armen brauchte/ er ihnen sein Schnuptuch gegeben/ und es zur andern Zeit wieder eingelöset; dahero hatte er eine grosse Liebe bey seiner Gemeine/ auch so gar selbst die Römisch-Catholischen hielten ihn werth. Er starb ao. 1679. d. 7. Mart. und nicht/ wie Witte und andere gemeiniglich das 1676. d. 14. Febr. setzen. Es bezeiget dieses das Epitaphium, welches die Graudentzer-Gemeine aus Liebe und Hochachtung gegen ihn/ nebst seinem Bildniß nach seinem Tode in die Kirche aufsetzen lassen/ welches bis auf den heutigen Tag auf einer kupffernen Tafel vor dem Altar schwebend zu sehen/ und folgenden Inhalts ist:

Epitaph. B. M. HERBINII,
quondam Pastoris Grudent.

Emicat hoc vultu candor, probitasq; fidesq;
emicat & gravitas & pietatis amor.
Non sibi sed cunctis, licuit dum vivere, vixit
non sibi sed cunctis, mortuus ergo cadit.
Ossa dedit tumulo, victuræ nomina Famæ
Summum ipsi docta surgit ab arte decus.
Optimus Herbinius morti dum porrigit her-
Cœlesti felix crescit ut herba solo. (bam,
Hic equidem præbet, spectandam corporis umbram,
Sed tenet æthereas mens generosa domos.

Siquis ab occasu properas huc, siquis ab ortu,
In vultum tanti lumina verte Viri:
Effigies isthæc cœlato sculpta metallô
Vivere te sancte vel sine voce docet.

Admodum Rever. Clariss. atqve Doctissimus M. Johann Herbinius, natus Biciniæ ao. 1627. d. 10. Dec. denat. Grudenti a. 1679. d. 7. Mart. Und also ist er æt. 52. gestorben. Sein Symbolum war: Jesus Hæreditas mea & est satis mihi. Es ist merckwürdig/ daß er den Tag seines Todes seiner Ehegattin/ als er nach abgelegter Predigt nach Hause gekommen/ vorausgesaget/ welches auch eingetroffen. Er ward mit vielen Thränen seiner Zuhörer und vieler Armen/ auch von den Wiedriggesinneten sehr beklaget/ weil er gegen dieselben gar sehr wohlthätig gewesen. Nach seinem Tode konnte sich seine hinterlassene Wittwe nicht zu frieden stellen/ und soll oft auf dessen Grab gegangen seyn/ desgleichen auch viel Arme thaten/ und waren lange Zeit nicht vom Grabe zu bringen. Sonsten will gar versichert werden/ als wenn man hätte 6 Wochen lang in seinem Grabe eine trefliche schöne Stimme singen hören/ welche einige dem verstorbenen Herbinio selbst/andere einem Engel zugeschrieben haben. Von seinem Großvater Mütterlich. Seiten/ Christ. Süssenbach, Pred. in Pietschen / schreibet solches Herbinius selbst in Crypt. Kiov. p. 52. und wenn das glaublich

wäre/

wäre/ so hätte der Abt Paris bey seinem Grabe nichts voraus/ siehe U. N. 1733. Mehrere Umstände hat man von ihm in den U. N. a. 1729. p. 1104. woselbst gar recht gemuthmaasset wird/ daß des verstorbenen Herbinii tägl. Singen in der betrübten Wittwen Ohren/ einen immerklingenden Thon imprimiret habe. Seine Lieder/ deren die Unsch. Nachr. gedencken p. 1106. und aus der Historie der Stadt Wolau bemercken/ stehen in dem polnischen Briegschen Cantional de ao. 1673. mit einem * bezeichnet/ und sind folgende: 1) Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig/ i. e. O nie stały, o nie trwały. 2) Es ist gewißlich an der Zeit/ i. e. Przybliża śię dźień Sądowy. 3) Christe du Beystand/ i. e. Chryste obrońco zboru krzyżowego. 4) Christ ist erstanden/ i. e. Jużći zmartwych wstał. 5) Herr Jesu Christ du höchstes Gut/ i. e. Jezu skarbie doskonały, Jesu vollkommner Schatz. 6) Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ/ i. e. Do ćiebie Jezu moy Panie. 7) Lobet Gott unsern Herrn/ i. e. Chwałćie Pana w świątnicy. 8) O Jesu liebster Heyland mein/ i. e. O Jezu obrona moia. 9) Wo soll ich fliehen hin/ i. e. Dokądze w tęsknośći. Aber auch dieses hat er übersetzet: Meinen Jesum laß ich nicht/ i. e. Nie puszczę ćię Jezu moy. Selbst aber hat er verfertiget: Do ćiebie Panie ia więźien tęskliwy, d. i. Zu dir Herr/ ich Gefangener. Boże wierny

gdy

gdy mizerny, d. i. Treuer Gott wenn ein Elender. it. Ein Pest-Lied: Christe ktory masz w swey mocy, d. i. Christe der du hast in deiner Macht. Er hinterließ auch folgende Schrifften: 1) Unterschiedliche polnische Lieder/ welche in den Thorn. poln. Cantionalen anzutreffen sind. 2) Dissertationes de admirandis mundi Catarrhactis, Amst. 1678. in 4. 3) Clavem ad felicitatem & usum Logicæ cum annexa larva sophistica detecta, zu Oelse/ ao. 1663. in 4to. 4) Examen terræ motus & quietis ad sanctam normam, Ultraj. 1655. in 12. 5) Collegium Oratorium de causarum generibus. 6) Eloquentiam Academicam, Politicam, Domesticam. 7) Carmina Lyrica. 8) Institutionem Epistolarem. 9) Religiosas Kyovienses Cryptas, seu Kiowiam subterraneam, Jen. 1675. in 8. de quo libro vid. U. N. de 1729. p. 1107. 10) Libros Symbolicos, Augsp. Conf. Catechismum Lutheri Polonice, Gedani (w Gdansku) 1675. 11) Himmlischer Sonnen-Zeiger/ d. i. gründliche Lehre der grünenden Jugend/ Danzig 1690. in 8vo. 12) Epistola ad Bebelium, histor. Lutheranismi in Polonia illustrantem, vid. Bibl. Lubec. T. I. no. 4. Conf. gelehrte Zeitungen/ 1725. 8. no. XXXVII. p. 357. it. Holsteinische Zeitungen/ 1725. no. 77. 13) Hæbraismos Slavonico-Polonicos hat Herbinius in Crypt. Kiov. p. 177. versprochen/ ob sie aber

ans Tages-Licht gekommen/ ist zweifelhaft. 14) Orationem ad Episcopos Daniæ pro Ecclesiis Poloniæ. 15) A. 1583. ist auch in 4. in Thorn unter seinem Nahmen ein weitläufftiges Leichengedicht in poln. Sprache dem Grafen Joh. von Ostrorog zu Ehren verfertiget worden/ davon aber wol Joh. Rybinius, ein Prediger in Grembocin, mag der Dichter gewesen seyn.

HERDEN.

Joh. Herden, (Luth.) Archidiaconus und Senior zu S. Elisabeth in Breßlau/ ein gebohrner Thorner/ welcher a. 1635. d. 11. April. von Joh. Herden, Schöppen der alten Stadt/ und Frau Dorothea Kieslingen gezeuget und gebohren worden. Ao. 1658. ward er Prediger zu Bojanowo. Ao. 1663. wurde er nach Fraustadt zum Kripplein Christi beruffen/ zuletzt gieng er nach erhaltener Vocation a. 1669. nach Breßlau/ alwo er starb/ ao. 1680. d. 21. August. ætat. 44. vid. dessen Lebenslauf in Lauterbachs Fraustädtschen Zion. P. II. p. 578. Er war ein guter Pohle/ wie ihn denn die polnische Noblesse sehr rühmete/ und seine Gaben bewunderte/ als sie ihn einst in Pohlen predigen gehöret. Er besorgte nebst andern das polnische Briegsche Gesangbuch/ ao. 1673. Er ist der Autor des polnischen Liedes/ welches diesem Gesangbuch vorgesetzet ist: Wszechmocny Mocarzu, d. i. Allmächtiger Held. Von ihm sind

auch

auch im Druck: Joh. Herdens poetische geistliche Gedancken; welche nach seinem Tode auf Begehren guter Freunde zusammen zum Druck befördert/ und a. 1687. zu Brieg bey Joh. Christoph Jacobi. in 8vo. ediret worden. Conf. Schediasma meum de Thorunensibus, quibus etiam extra Patriam bene erat. in Msto.

HERMSON.

Salomon Hermson, (Luth.) ein Poln. Prediger zu Marienburg/ ist gebohren in Pohlen unter Lublin zu Sławatycze, dessen seeliger Herr Vater Prediger der Lublinischen Gemeine/ und ein Antecessor B. Parentis mei Martini Oloffii gewesen. Es hat Herr Salomon Hermson zu Königsberg studiret/ kam hierauf nach Thorn/ und hielte sich ein halb Jahr daselbst auf/ da er denn zum Rectore der Evangelischen Schule nach Graudentz/ bald aber zum Poln. Pred. nach Rosenberg/ und von da nach Marienburg zum Poln. und Deutschen Prediger vociret wurde. Dieser hat ein polnisches Gesangbuch fertig liegen lassen in Mst. sub Tit. Pociecha duchowna Dusz zbawienie pragnących, d. i. geistliches Vergnügen nach der Seligkeit dürstender Seelen; darinnen derselbe viele nach den gebräuchlichen Cantionalen bekannte Lieder geändert/ und auch manche übersetzet/ wozu ihm Gelegenheit gegeben die viele Klagen der polnischen Herren Prediger/ daß

sie

sie selten einen Vers in den Predigten nach dem Inhalt des deutschen Liedes antreffen. Von diesem Gesangbuche könten sich gottseelige Herzen viel Gutes versprechen/ wenn es als ein privat häuslich Gesangbuch zum Druck befördert würde: Desgleichen auch Prediger/ die etwa nach den deutschen Liedern die polnischen Versicul in Predigten anführen wollten. Allein zum allgemeinen Gesangbuch in die Kirche einzuführen/ und die Gemeine zu einer neuen Ubersetzung der polnischen Lieder anhalten wollen/ gehet ohne Aergerniß und vielen Schaden der Einfältigen/ die nicht lesen können/ derer doch in poln. Gemeine die meisten sind/ nicht wohl an. Ao. 1726. hat er auch ausgefertiget: des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn Johann Wentzel Schack von Wittenau geistliches Magazin, oder Gebeth-Fleiß/ Danzig. in 12mo. Er ist ao. 1736. gestorben.

HOYNOVIUS.

Joh. Jac. Hoynovius, Milca-Prussus. (Luth.) Er kom̃t aus einem priesterlichen Geschlechte; maassen sein Vater Joh. Hoynovius, Prediger in Milken/ zur Ehe hatte Dorotheam, Johannis Propka Tochter/ und Enkelin Jacobi Propka, welcher nicht nur selbst 40 Jahr in Milken Gott gedienet/ sondern auch einen Sohn hinterlassen Johannem Propkam, welcher 44 Jahr der Milkischen Gemeine vorgestanden; in

in dessen Stelle dessen Schwiegersohn Joh. Hoynovius das Amt eines Diaconi erhalten/ und der christlichen Gemeine 23 Jahr zu Milken vorgestanden; nachdem er vorhero 12 Jahr Rector der Schulen in Pommern zu Berwalde/ und anderswo in Preussen/ vielleicht zu Aur im Hockerland gewesen. Dieser ist der Vater der dreyen wohlgerathenen Söhne: 1) Christiani, welcher als Rector zu Graudentz a. 1679. d. 13. Septembr. im 25. Jahr seines Alters gestorben/ 2) unseres Joh. Jacobi, und 3) M. Danielis Hoynovii, welcher letztere ao. 1693. in Jena promoviret/ und als Rector der Löbnichschen/ und hernach Altstädtischen Stadt-Schule zu Königsberg ao. 1711. d. 6. Nov. ætat. 53. gestorben/ davon das Programma der Academie verdient gelesen zu werden. Er hat unterschiedliche gelehrte Disputationes geschrieben. Joh. Jac. Hoynovius ist ao. 1653. d. 26. Januar. zu Milken gebohren/ laut dem Zeugniß der Leichengedichte seiner Brüder; und nach geendigten studiis ao. 1671. Rector in Soldau, hernach Prediger zu Graudentz/ ao. 1680. von da aber ao. 1694. d. 2. April. laut seinem eigenhändigen Schreiben an den seeligen Martin Oloff, zum Polnischen Prediger an die H. Geist Kirche in Dantzig beruffen worden. Er starb ao. 1698. d. 25. Jul. am Feyertage Jacobi. vid. b. Ephr. Prætorii, Dantziger Lehrer Gedächtniß. p. 13.

Von

Von ihm hat die Evangelische Lutherische Kirche unterschiedliche polnische Lieder/ welche er übersetzet/ die auch dem neuen Dantziger Cantional ao. 1723. einverleibet/ desgleichen in dem Elbingschen polnischen Cantional, so ao. 1727. herausgekommen/ in der Zugabe/ Przydatek, p. 120. 118. anzutreffen sind. Ihm schreibet b. Moneta die Ubersetzung des Liedes zu: O nie stały, o nie trwały, d. i. Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig; aber weil dieses Lied am ersten in Schlesien/ und hernach in Preussen bekannt/ und im Briegschen Cantional de ao. 1673. schon die polnische Ubersetzung zu finden gewesen/ in welchem Jahr Joh. Jac. Hoynovius nur noch ein Student von 20 Jahren war/ der sich um Lieder zu bekümmern kaum verbündlich geachtet/ und auch erst 1680. Prediger zu Graudentz worden/ so ist wohl glaublicher/ wie die mit dem * im Briegschen Cantional bemerckte Lieder Herbinii Ubersetzung andeuten/ daß nicht Hoynovius, sondern Herbinius der Ubersetzer sey.

JACKNOWICZ.

Ioannes Jacknowicz, (Soc. Jes.) der Geburt nach ein Litthauer; er hatte viele Jahre mit predigen sich hören lassen/ war des Smolenskischen und Crossischen Collegiorum, wie auch domus Professæ zu Wilda Præpositus, und starb ao. 1668. d. 11. April. im 79. Jahr. In



polnischer und litthauischer Sprache hat er unterschiedliche Lieder ediret. vid. Witte in Biograph. ao. 1668. d. 11. April. alwo unterschiedliche Schrifften/ die er ediret hat/ erzehlet werden. Conf. Allegambe p. 494. & Menckenii gelehrtes Lexicon.

JASTRZĘBSKI.

I. Sebastian Jastrzębski, hat ediret: Pieśni nabożne na uroczyste święta, wKrak. 1621. d. i. andächtige Lieder auf die hohen Fest-Tage. vid. Prawidło wiary Catholickiey, in Mst. p. 430. s. die Richtigkeit des Cathol. Glaubens.

K.

D. K. nennet sich der Ubersetzer zweyer Lieder/ die auf einem ½ Bogen unter folgendem Titel herausgekommen: Pieśni dwoie pobożne zniemieckiego ięzyka świeżo po polsku przetłumaczone przez D.K. roku 1656. in 4. d. i. zwey andächtige Lieder aus dem deutschen aufs neue ins polnische übersetzt. Wer er sey/ kan man nicht errathen / man hält aber denselben vor einen Reformirten; die zwey übersetzte Lieder sind: Hertzliebster Jesu was hast du verbrochen/ und O Traurigkeit/ o Herzeleid.

KLIPPEL.

Matthæus Klippel, Prediger zu S Bernhard. in Breßlau / besorgte das Briegsche polnische Cantional de a. 1673 wie die Uberschrift der Vorrede anzeiget/ und oben gedacht worden.

KO-

KOCHANOWSKI.

Johann. Kochanowſki gehöret unter die berühmteſten Männer des XVI. Seculi, welche theils aus Italien/ theils aus Deutſchland nach Pohlen gekommen waren/ und gar viel zur Verbeſſerung der Religion und der Wiſſenſchaften beygetragen/ folglich die einheimiſchen Edlen Köpffe gar ſehr gereitzet haben/ die lateiniſche und polniſche Sprache in gebundener und ungebundener Schreibart nebſt andern ſchönen Wiſſenſchafften zu verbeſſern. Der edle Sinn und der edle Stamm des Kochanovii verdienen ein Andencken. Er iſt aus dem berühmten uhralten Geſchlecht derer Corvinorum, die in Rom geblühet und nach Pohlen gezogen ſeyn ſollen/ entſproſſen. Sein Herr Vater hieß Petrus Kochanowſki, und war Judex Terreſtris Palatinatus Sendomirienſis, die Frau Mutter Anna, aus dem alten berühmten Hauſe derer von Odrowąż, (Odrowonſch;) von dieſen wurde er auf dem Erbgut Szyczyna, in der Sendomiriſchen Woywodſchafft ao. 1532. gebohren/ und hatte noch 5 Brüder/ * deren Auferziehung die Frau Mut-

* Caſpar aber/ Nicolaus und Petrus wurden Socinianer/ ſ. Sand. in Bibl. Antitr. pag. 83. Ottwinow. Heroes Chriſt. bey dem Wengierſc.

Mutter wegen Absterben ihres Gemahls gröstentheils besorgete. Es kam Johannes in seinem Vaterlande unter Anführung der besten Lehrer in denen nöthigsten Wissenschafften zu einer gründlichen Erkäntniß/ vermehrte dieselbe auf seinen Reisen zuerst nach Deutschland/ hernach in Franckreich; sieben Jahr studirte er in Paris die Weltweißheit/ Historie/ Sprachen und andere schöne Wissenschafften. Zur Dichtkunst war er gebohren/ folglich trieb er sie sehr fleißig. Er begab sich auch nach Italien/ lebte in Rom und Padua etliche Jahr/ erwarb sich noch mehr Wissenschafften/ hatte vertraulichen Umgang mit Robertello und Manutio, fand hier seinen Landsmann den vortreflichen Joan Zamoyski, zugleich an ihm einen gar hohen Gönner. Nach seiner Wiederkunft war Philipp Padnievius, Bischof zu Cracau und Cantzler/ sein erster Beförderer/ bey dem er sich durch seine sehr schöne lateinische Schreibart so beliebt gemacht hatte/ daß er ihn bey Hofe dem Könige vorstellte und das Königliche Secretariat erwarb; nun muste er sich gar zu vielen Verrichtungen lassen gebrauchen/ theils bey particulier Adelichen Zusammenkünfften/ theils zu Gesandschaften an auswärtige Höfe. Der Herr Cantzler hätte ihn gerne in den geistlichen Stand versetzet/ aber man weiß

weiß nicht/ warum Kochanowski dazu sich nicht entschlüssen konte/ vielleicht war dieser Stand seinem muntern Naturell der beliebten Freyheit/ und der Lust zu studiren und vor sich zu leben/ zuwieder/ also wollte er mit keinen geistlichen noch weltlichen Aemtern zu thun haben. Gleichwohl aber konte er sich nicht erwehren/ daß ihn Petr. Myszkovius, der Reichs-Siegel-Verwahrer und Nachfolger des Padnievii, die austrägliche Posnische Præpositur und andere geistliche Gefälle zuwendete/ ohneractet er sich nicht bewegen ließ/ die Priester-Weyhe zu empfahen. Obgedachter Hr. Zamoyski, Groß-Cantzler und aller damaligen Gelehrten ein sehr grosser Gönner/ trieb seine Beförderung so hoch/ daß ihn der König zum Abt in Czenstochawo ernannte; aber gleich darauf faßte er den Schluß/ nach dem Exempel des Myszkovii, den Hof/ alle Bedienungen und geistliche beneficia zu verlassen/ begab sich auch würcklich auf sein Erbgut Czarnolas, und erreichte das Ziel seines Vergnügens/ er studirte bey seiner Landwirthschafft. Gleichwol konte der Herr Cantzler Zamoyski seiner nicht vergessen/ sondern da sich Kochanovius mit einer Dame aus dem Hause der Podlodovier/ Nahmens Dorothea, vermählet hatte/ so suchte er ihn als einen zu Staatsgeschäfften geschickten Mann

zu

zu erheben/ und bewog den König/ daß er ihn zum Plotzkischen Castellan machte/ auch das Diploma zuschickte/ aber es bedanckte derselbe sich unterthänig vor dieser Würde auch/ und sprach: Sua se mediocritate contentum, sumtuosum illum & d coctorem Castellanum in villam ædesqve paternas non admissurum &c. so weit Starovolsc. * welcher auch desselben fruchtbaren Ehestand/ und daß er Tribunus Sendomiriensis gewesen/ imgleichen was dieses Amt bedeutet/ aufgezeichnet. Uber einer Rechts-Sache des Jac. Podlodovii beschloß er zu Lublin am Schlagfluß sein Leben/ im 52. Jahr seines Alters/ ao. 1584. d. 22. August, also ist er nicht 54 Jahr alt worden/ wie Wengierscius ** sich verrechnet/ noch auch ao. 1582. gestorben/ wie Kœnigius *** gemeynet hat. Daß er in der Römisch-Catholischen Religion gebohren und bis an sein Ende verharret/ beweiset sein Erb-Begräbniß in der Kirche zu Zwolen/ wie Wengiersc. selbst angemercket hat; es ist aber auch wahr/ daß er von der Evangelischen Wahrheit und Lehre sehr überzeuget gewesen/ und unter ihre Zeugen gehöret/ ob

* In Elog. pag. 40.

** Hist. Eccles. Slavon. pag. 454.

*** In Biblioth. Vet. & Nov.

ob er gleich sich weder zur Evangelisch-Lutherischen / noch auch Reformirten Kirche öffentlich bekannte; solches ist aus seinen Schrifften erweißlich / besonders aus seinen polnischen Liedern und Psalmen Davids / woselbst er sein Vertrauen lediglich auf Christi Verdienst setzet / in seinen Satyren p. 18. 20. vielerley Sätze der Römisch-Catholischen Kirche / besonders wegen des Ehestandes / tadelt / daher auch seine Schrifften verboten sind; und er wird von Sarbievio vor einen Lutheraner gehalten. Seine Lieder sind auch fast ohne merckliche Veränderung in die Lutherische und Reformirte Kirche aufgenommen worden / nur der besondere Fehler / welcher ihm aus seinen Lehrsätzen anklebte / und ein offenbarer Semi-pelagianismus ist / in dem LI. Psal. Boże w miłośierdźiu, ist im 6. ℣. überhüpfft worden / und also lautet: a podbi pod rozum złą żądźą przekłętą, i. e. unterwirff der Vernunfft die verfluchte böse Begierden. Der damaligen Zeiten Beschaffenheit / Königl. Hoff u. s. w. ist von dem Piasecio Episc. Przemisl. in der Chronic p. 48. 49. so beschrieben: Non solum rex ipse huic religioni favebat, sed & senatus regni majore ex parte ex Evangelicis constabat, & ipsi Ecclesiasti nutare incipiebant Senatores; darum gab auch der Plotzkische Bischoff / Stanislaus Lu-

Lubienſki, ſeine Monita domeſtica heraus/ und zielet dahin/ pag. 26. 27. Seine Schrifften ſind: a Lateiniſche Gedichte/ die er unter dem Titel herausgegeben: Joh. Kochanovii, Elegiarum libr. IV. Ejusd. Epinicion ad Stephan. Regem, Moſcho debellato & Livon. recuperata, Cracoviæ 1583. Epithalamion in nuptias Joan. Zamoiſcii. ibid. a. eod. Foricœnia ſ. Epigrammata, ib. 1584. Orpheum Sarmaticum, Aratum, Lyrica. b Polniſche Gedichte; 1) Zuſanna, (Suſanna,) auf 2 Bogen in 4to, und auf deſſen letztern Blat das ſehr ſchöne Dancklied/ Czego chceſz po nas Panie za twe S. dary, Was willſt du von uns Herr vor deine Heil. Gaben; und weil es ſonſt vor ihm niemand hat/ hier aber zu allererſt ſtehet/ alſo weiß man nun/ daß er es verfertiget hat. Das Bußlied/ Uſłyſz prośby może. 2) Das ſchöne Lied um Regenwetter/ Wſzego dobrego dawca, welches bey den drey Büchern/ Fraſzki genannt/ (luſtige und ſinnreiche Gedichte) gefunden worden. 3) Monomachia Pariſowa z Menelauſem. 4) Pſałterż Dawidow przekładania iego, w drukarni Lazarzowey, in 4to; dieſe ſehr beliebte Arbeit iſt um das Jahr 158½. zu Cracau gedruckt worden; nachmals aber hat ihn der Buchdrucker Andreas Piotrkowſki nebſt andern

ſei-

seinen Wercklein nach seinem Tode oft wieder aufgeleget; sub tit. Psalterz Dawidow, Cracov. ao. 1585 recus. 1586. & 1587. 1610. 1639. 1641. Dabey sind gemeiniglich auch seine weltliche Gedichte/ sub tit. Jan. Kochanowski, Cracov. 1611. in 4to. welches 24 kleine Wercklein in sich fasset/ die alle nach ihrem Titel auf dem ersten Blat angeführet werden/ diesen folgen Jan. Kochanowskiego Fraski, d. i. kurtzweilige Dinge/ Cracov. 1612. endlich Fragmenta. vid. Regenvolsc. Syst. H. E. Slav. p. 454. Braunii Bibliothec. de script. Polon. p. 105. seqq.

KOCHOWSKI.

Wespazyanus Kochowski, R. C. Eques & Tribunus Cracoviensis, ist sonsten wegen seines Buches/ Annalium Poloniæ Climacter. I. II. & III. in fol. so ao. 1683. 1688. 1689. ediret ist/ bekannt. Er hat auch Hypomnemata Reginarum Poloniæ, Cracov. 1672. in 4to herausgegeben. Dieser berühmte Historicus, von welchem in Herrn Brauns Script. Polon. p. 83. seqq. kan nachgelesen werden / hat auch in der geistlichen Poesie sich sehen lassen/und ediret: 1) Dzieło Boskie, albo Pieśni Wiednia wybawionego, Crac. 1684. in 4. d. i. Gottes Werck/ oder Lieder der erlößten Stadt Wien. 2) Rożaniec Panny Mariy, rythmem polskim wgrażony Częstoch. 1695. d. i. Rosenkrantz der Jgfr. Maria, in poln. Reymen/ in Częstochow.

KOSNY.

Joh. Kośny, (Luth.) Rector der Evangelischen Schule zu Pietschen in Schlesien/ ist daselbst auch gebohren ao. 1701. Das officium bekam er ao. 1724. Er hat Joh. Arndts Tractætlein von der Weißheit übersetzet/ und demselben beygefüget: Przydatek doświadczania, odrodzenia y postępku duchownego, d. i. Anfang von der Prüfung der Wiedergeburth und des geistlichen Lebens; dem er beygefüget hat einige Lieder/ die man von keinem andern übersetzet findet/ als: Herr wie du willt so schicks mit mir; wie auch aus Herrn Benj. Schmolcken: Trübe Wolcken meiner Seelen. Ach wenn ich dich mein Gott nur habe; und Caspar Neumanns: Auf du arme Seele.

KRAINSKI.

Christoph Krainski, oder Crainscius, (ein Reform.) [welchen Witte in Diar. Biogr. ao. 1618. d. 21. Jan. und aus diesem Herr Mencke im gelehrten Lexico unrecht Cramscium nennen/] ist gebohren in Pohlen a. 1556. und ward erstlich Prediger in Lublin, nachmals in Opol und zuletzt in Laszczow. Regenvolsc. in Syst. Hist. Eccl. Slavon. p. 423. nennet ihn Virum multæ lectionis, Concionatorem fervidum, singularem alumnorum Ecclesiæ promotorem & educatorem. A. 1598. d. 21. Sept. ward er gantz unverhofft/ da er weder Senior noch

noch Consenior gewesen/ zum Præside Synodi Provincialis und Superintendenten in Klein-pohlen über 3 Districte/ nemlich: Belsk, Wołyn und Kijow, erwählet. Er gab einen Catechismum und Gebethbuch nebst vielen Liedern heraus/ deren unterschiedliche er selbst verfertiget hat. Er starb a. 1618. d. 21. Jan. Von seinen Schrifften sind im Druck: 1) Katechizm z naukami i pieśniami i modlitwami, in 8. 1604. d. i. Catechismus mit Auslegungen/ Liedern und Gebethen: wo er gedruckt ist/ steht nicht auf dem Titelblat. Ao. 1624. ist er wieder aufgeleget/ oder nur ein neues Titelblat gegeben worden/ denn die præfation derer Seniorum in Kleinpohlen von ao. 1602. d. 28. Jan. auf dem Synodo zu Radzanowa ist dabey. Vor einem jeglichen Liede/ welche auf die gewöhnliche Zeiten/ und nach gewissen Titeln der Theologie eingerichtet sind/ und erst per locos communes abgehandelt werden/ stehen unterschiedliche Zeugnisse nicht nur aus alten Kirchenvätern/ sondern auch Röm. Cathol. Missal-Büchern; wie fern sie zum besten ihrer/ der Reform. Meynungen sind. 2) Postilla Krześćiańska, w Lasczcowie ao. 1611. fol. na pięc częsci, d. i. eine christliche Postille/ in 5 Theilen/ in fol. gedr. zu Lasczcowo. 3) Forma odprawowania nabożenstwa, in 4to. d. i. Ordnung des Gottesdienstes/ ist eine kleine agende. 1602. in 4. 4) Dziennik,

nik, t. i. modlitwy o Krześcianſkie potrzeby należące ludźiom po wſzechney wiary Apoſtolſkiey, roku 1605 wLaſzczowie, roku 1617. in 8vo. i. e. Tägliches Handbüchlein / d. i. Gebethe in chriſtlichem Anliegen / die ſich ſchicken vor Leute des allgemeinen Apoſtoliſchen Glaubens.

KVCZWAREWICZ.

X. Marcin Kuczwarewicz, Dźiekan Sreńſki, Pleban Kuczborſki, d. i. Martin Kutzwarewitz, Decanus zu Sren und Plebanus zu Kuczbor, hat gelebet ao. 1651. bis 167$\frac{5}{6}$ Er brachte die 7 Beichtpſalmen eines Luſitaniſchen Fürſten in polniſche Reyme / welche erſt zu Warſchau ao. 1667. gedrucket / und 1674. in Słuczko, mit einem Anhang der 7 Bußpſ. Davids / wieder aufgeleget worden ſind / darinnen einjeder eine Gewiſſensprüfung finden kan / zur Beſſerung ſeines Lebens / welches der Inhalt des folgenden Titels iſt. Mir iſt es zu Händen kommen unter folgendem Tit. Siedm Pſalmow ſpowiednych iednego Xiążęcia Luzytańſkiego, przez X. Marćina Kuczwarewicza, Dźiekana Sreńſkiego, Plebana Kuczborskiego, wierſzem Polſkim tłumaczone, wktorym rachunek ſumnienia każdy mieć może, na poprawę żyćia ſwego, wydane w Warſzawie roku Panſkiego 1667. dnia 12. 8bra. a teraz powtornym razem w drukarni Słuckiey

prze-

przedrukowano z Przydatkiem ſiedmiu Pſalmow Pokutnych, w roku 1674. in 12mo.

LATERNA.

Martinus Laterna, ein Jeſuite und gebohrner Pohl/ ließ zu Cracau a. 1617. drucken/ Harfa, wie es anführet Mencke im gelehrten Lexicon.

LIEBELT.

Daniel Liebelt, ein gebohrner Lubliner. Er iſt in ſeiner Jugend in dem Hauſe Herrn Ephr. Oloffs zu Thorn erzogen worden/ ſtudirte in dem Gymnaſio hieſelbſt/ gieng auch nach Danzig/ die academiſchen ſtudia abſolvirte er in Wittenberg/ und kam wieder zurück nach Thorn/ lebte hier eine Zeitlang als Candidatus Rev. Miniſterii, ao. 1732. aber wurde er nach Sluczko, an die Stelle Herrn Joh. Chriſtian Oloffs zum Paſtore und Seniore beruffen/ woſelbſt er auch noch auf einer gefährlichen Hut des Dienſts ſeines Herrn wartet. Er hat gleichfals unterſchiedliche Lieder aus dem Deutſchen überſetzet/ abſonderlich hat er 1740. im Auguſt. auf einer Geſundheits-Reiſe nach Thorn/ die Sorgfalt vor ein Univerſal Geſangbuch der Evangel. Kirchen U. A. C. über ſich zu nehmen/ und was nur möglich seyn würde/ zu bewerckſtelligen/ auch mit E. E. Thorn. Evang. Predigamt zuſammen zu ſtimmen ſich veſt vorgeſetzt/ reiſete auch deswegen zurück durch ein groſſes

Theil

Theil des Königl. Preussens/ um daselbst den Vorschlag bekannt und werckstellig zu machen. Gott sey sein Schirm und Schild.

LVBELCZYK.

Jakub. Lubelczyk, (Luth.) hat unter dem Nahmen JAKubek sLVżeBniczek ediret: Psalterz Dawida Swiętego, teraz na piosneczki po polsku przełożony, wKrakow. drukowano u Maćieia Wierzbięty, rok. 1558. in fol. d. i. der Psalter des H. Davids itzo in polnische Lieder verwandelt und zu Cracau gedruckt. Aus der Vorrede/ die er diesem Psalter und Gesangbüchlein vorgesetzet/ ist zu sehen/ daß er ein Weltlicher sey/ der sich am Hofe aufgehalten: Wir errathen also aus diesen Buchstaben JAK. LVB. niemand anders als den Jakub. Lubelczyk, denn man findet von ihm in des Maczynski Lexic. polon. (welches das allererste ist) ein Carmen gratulatorium; ausser diesem aber stehet in des Artom. Cantional de ao. 1601. no. CCXXIII. unter den Begräbniß-Liedern/ sein Lied: Iż to iuż nie iest taino każdemu; weil das schon nicht jederman verborgen ist. In diesem Liede fängt sich jeglicher Versicul mit einem Buchstaben seines Nahmens an/ und kommt heraus Jakub. Lubelczyk. Sonsten gedenckt Węgierscius in H. Eccl. Slav. p. 142. 430. dieses Jacobi Lubelii oder Lublinii, daß er ein cœtaneus Andr. Tricesii gewesen.

LV-

LVBIENIECIVS I.

Stanislaus Lubieniecius, ein Socinianer und Polnischer von Adel. Es waren 3 Brüder/ die sich an dem Polnischen Hofe Königs Stephani sehr beliebt gemacht/ Andreas, Stanislaus und Christoph: alle 3 aber hatten sich zu den Arianern geschlagen; der mittelste Stanislaus gehöret in die Polnische Lieder-Historie. Nachdem er dem Hofe adjeu gesagt/ wurde er bey den Unitariis Priester zu Tropień, hernach zu Rakau, endlich zu Lukławice. In dem Synodo Lubelscensi, so ao. 1612. gehalten worden/ hielte er mit andern Socinianern um die Vereinigung an mit denen Protestantischen Kirchen; er unterschrieb sich also denen eingegebenen Postulatis der Anabaptisten: Stanislaus Lubieniecki, Ludzkławskiego zboru Dozorca, d. i. der Luklawicer Gemeine Superintendens; wie solche zu finden sind in Zaborovii Ogien zwodą, d. i. Feuer und Wasser/ in 4to. davon unten P. II. Vorber. §. 8. An diesem Lasterorte hat er auch ao. 1633. das Zeitliche verlassen/ seines Alters 74 Jahr. Dieser hat polnische Lieder gemacht/ die nebst Valentini Smalzii Liedern zusammen gedrucket worden in Rakau 1610. und ao. 1625. in 12mo. vid. Sandii Bibl. Antitrinit. p. 89. & 90. Er hat auch ediret ein geistl. Præservativ, und einen Prodromum des letzten Gerichtes Gottes/ vid. Lauter-

terbach vom poln. Socinismo. p. 311. Man sehe von dieser Familie der Lubieniecciorum des Okolski Orbem Pol. T. II. p. 627. und die Nachricht vom Reichstage in Grodno a. 1726. edit. Königsberg 1727. in 4. p. 79. seqq. in Not. Witte in Diar. Biograph. a. 1633. mens. Decembr. schreibet auch von ihm: Exaravit Cantiones varias.

LVBIENIECIVS II.

Stanislaus Lubieniecius, ein Socinianer/ des vorherbenannten Stanislai jüngsten Bruders Christophori, Enckel; dessen Vater auch Christophorus geheissen/ und sich durch seine Historiam Reformationis Polonicæ, einem mit vielen Unwahrheiten angefüllten Buch/ bekannt gemacht hat. Er kam ao. 1623. d. 23. Aug. zu Rakau auf die Welt. (Sandius hat unrecht das Jahr 1625. gesetzt.) Sein Vater war Prediger zu Rakau und Lublin, welcher ao. 1648. ætat. 50. starb/ und sein Großvater Christoph Lubieniecius, der auch erst zu Lublin, zuletzt aber zu Rakau das Predigamt verwaltet/ an welchem letzten Ort er auch ao. 1624. mens. Febr. gestorben. Seine Mutter war Cathar. Philippovia, und die Großmutter Anna Otvinovia, nach welcher Familie er sich rühmen konte/ daß er im 4ten Grad der Bluts-Freunde dem Durchlaucht. Könige Johanni III. verwandt war. Er studirte Anfangs in Rakau, hielte sich

in Thorn 2 Jahr auf/ eben zu der Zeit a. 1645. als das beruffene Colloquium Charitativum daselbst angeordnet gewesen. Mit dem jungen Grafen Stephano von Niemirycz reisete er als Hofmeister nach Holland und Franckreich/ besahe der Völcker Sitten und Rechte/ und erlernete allerhand Sprachen. Wie er nun allerwegen willkommen war/ so warteten auch gleichsam unterschiedene Gemeinen auf ihn/ wiewol er sich zum Predigamt nicht entschliessen wollen/ bis ao. 1652. da er sich nach getroffener vornehmen Mariage erstlich Joh. Ciachovio im Lublinischen an der Schydlovitzschen Kirche adjungiren lassen; und bald hernach nach Czarkovien im Palatinatu Czerscensi gekommen. Aber ao. 1655. beym Schwedischen Einfall gieng er nach Cracau, begab sich unter Caroli Gustavi Schutz/ suchte nachmahls ao. 1657. daß bey erfolgenden Friedens-Tractaten/ auch die Unitarii möchten mit eingeschlossen werden/ welches ihm aber abgeschlagen worden/ weil er sich an die Reichs-Feinde gehalten hatte. Indessen kam er mit den Königlichen Comissariis in gute Bekanntschafft/ wie er denn in Elbing mit dem Grafen de la Gardie und von Schlippenbach gespeiset/ und ist ein mercklicher Umstand/ der mit dem letzten und Lubieniecio wegen des Gebeths passiret seyn soll/ von Lauterbach. im poln. Ar. Soc. pag. 319. 67. angeführet/ alwo

sein Lebenslauff weitläufftig nachzulesen. Er starb in Hamburg ao. 1675. im 51. Jahr seines Alters/ da denn die Leiche nach Altona abgeführet worden/ alwo er ihm schon längst eine Begräbniß-Stelle in der Kirche erkaufft hatte. Er ist vom Gifft/ wiewol unwissend/ woher/ von wem und wie es zugegangen/ in tödtliche Kranckheit verfallen. Edzardus meynet/ es sey durch Unvorsichtigkeit der Seinigen geschehen. Er hat ein Gesangbuch vor die böhmischen Brüder geschrieben/ dahero er hieher gehöret. Sonsthat er viel geschrieben/ so aber nicht gedruckt seyn mag.

LUBOMIRSKI.

Stanislaus Lubomirſki, Marſzałek wielki Koronny. Dieser Fürst und Kron-Groß-Marschal hat unterschiedliche Bücher ediret/ als: 1) Moralische Tractætlein in polnischer und lateinischer Sprache/wie auch in geistlicher Poesie, unterschiedliche Tractætlein/ und insonderheit warum er hieher gehöret/ ist das Wercklein/ welches unter dem Nahmen: Oyczyſty Apollo, d. i. der patriotische Apollo, Cracov. 1703. desgleichen auch: Apollo Chrześciańſki. d. i. der christliche Apollo, herauskommen/ darinnen er Lieder über das Leiden Christi darstellet. Die Gelegenheit zu diesen Paßions-Gedancken zeiget uns Herr Braun an in seiner Biblioth. de Script. Pol. & Pruſſ. p. 226. wenn er saget:

Senex

Senex jam, ante pervitia (quæ non ſatis a vulgi ore, quod bene memini occultaverat) actæ vitæ memor, meditationibus ſacris, pſalmis pœnitentialibus, & multis doloris ſui expreſſionibus, palam confeſſus, ſoliqve Jeſu Chriſti paſſione & obedientia partæ nobis gratiæ ac miſericordiæ Dei non ſuis ullis meritis innixus, ſpem gloriæ æternæ vitæ prædicavit. Es hat derſelbe folgende Schrifften/ nebſt ſchon gedachten ans Licht herausgegeben: 1) Oyczyſty Apollo, J. W. J. P. S. L. M. W. K. (iſt der obgedachte Standes-Nahme/ welcher auch in folgendem exprimirt wird/) Crac. 1705. recuſus ſub Tit. Staniſława Lubomirſkiego Marſzałka wielkiego Koronnego &c. Jezus Nazarenſki w męce ſwoiey reprezentowany w Torun. u Jana Chriſt. Laurera, 1723. Es iſt a. 1731. in Thorn wieder aufgeleget/ und dem Königl. Burggrafen und Poſtmeiſter Herrn Jacob Rubinkowſki dediciret worden. 2) Eccleſiaſtes po Hebrayſku nazwany Coheleth, na wierſz Polſki przetłumaczony przez S. L. w Warſzawie, d. i. der Prediger Ebr. genannt Coheleth, in polniſche Reymen abgefaſſet durch Stanisl. Lubomirſki in Warſchau 1706. in 8. 3) Tobyaſz wyzwolony dwunaſtą oſmorymowych Pieśni wyrazony przez S. L. w Warſzawie, d. i. der befreyte Tobias in 12 achtſylbigen Reymen vorgeſtellet durch S. L. in War-

 ſchau

schau 1706. 4) Rozmowa Artáxeſá y Evandra, w Warſzaw. d. i. Geſpräche des Artaxis und Evandri, in Warſchau 1694. in 8vo. vid. Braun de Script. Polon. p. 224. 5) De Vanitate Conſiliorum ao. 1700. Lipſ. 1712. Prożnosc y prawda, rady z Lacinſkiego w Polſkim ięzyku, d. i. Rathſchläge der Eitelkeit und Warheit/ aus dem latein. ins poln. überſetzt. 6) Adverbia Moralne, w Warſz. 1701. 7) De remediis animi, ſeu regulæ mentis. 8) Krotkie zebranie rożnego nabożenſtwa, d. i. kleine Sam̃lung unterſchiedlicher Andachten/ w Warſzaw. 1709. 9) Momenta oſtatnie życia, d. i. die letzten Augenblicke des Lebens/ w Warſzawie 1707. 8vo. 10) Theomus, albo nauka wiary, d. i. Theomus, oder Glaubens-Lehre/ w Warſzawie 1697. 11) Swiat gorny albo Pieśni nabożnych Część trzećia, d. i. die Oberwelt/ oder andächtiger Lieder III. Theil/ (der I. und II. Theil iſt nicht vor Augen gekommen) przez X. R. S. K. K. S. Ł. rok. 1700. w Krak. wer unter dieſen Buchſtaben ſteckt/ hat nicht können erforſchet werden/ auſſer daß es ſich auf den Beichtvater des Fürſten Lubomirſki möchte deuten laſſen.

M.

Z. M. Pieśń w ućiſku, Cantilena in afflictione ao. 1671. in 4to. So wird mit denen Initial-Buchſtaben der Verfertiger eines

Kreutz-Liedes angedeutet. In Sandii Biblioth. Antitrin. p. 179. Vielleicht soll das M. einen derer Mosẓkorovier andeuten.

MALINA.

Joh. Malina, Ertzpriester zu Tilsit/ und Inspector der Provincial-Schule. Ehe Gott diesen guten Malinam zu dieser Ehrenstelle brachte/ ließ er ihn wunderliche fata erfahren. Denn er war erstlich in Riesenburg Diaconus und zwar wie B. Nadebornii Mst meldet/ von ao. 1647. und soll ao. 1650. nach Christburg gezogen/ bald aber ao. 1653. zum Pastore nach Freystädtlein oder Freystadt im Pomesanischen beruffen worden seyn; aber ein unbilliger Verdacht bey seinen ihm übelwollenden machte/ daß er vom Amte removiret/ und in solche Umstände gesetzt wurde/ daß er wol keine Hoffnung hatte/ sich im Amte erhalten zu können. Es suchte aber damahls die Wildische Evangel. Gemeine einen Prediger/ und weil sie von ihm gehöret/ daß er ein guter Pohl und Prediger wäre/ brachten sie ihm die Vocation, die er auch nicht anders/ als ob sie ihm vom Himmel herabgekommen wäre/ mit grossen Freuden annahm. Da er nun im Monath Jun. aus Freystädtchen hinausging/ und es machte/ wie der Herr Christus den Aposteln saget: Matth. X. 14. Marc. VI. 11. Luc. IX. 5. und auch Lutherus einem verfolgten Priester/ in des M. Conradi Portæ

seinem Pastorali den Rath giebet: Schüttelt den Staub von euren Füssen zum Zeugniß über sie. vid. Adami Deliciæ Bibl. N. T. P. II. pag. 481. seqq. so hat bald darauf die göttliche Gerechtigkeit seine Unschuld gerettet/ davon gedencket Herr M. Mich. Dembovius, Poln. Prediger in Riesenburg/ in dem Hochzeit-Carmine: Tæda Nuptialis, Festo quo Vir Maxime Rev. Dominus Joh. Christoph Schütte Archi-Presbyter Riesenburg. cum Virgine Nob. Adelgunda Setavia thalamum celebrat, succensa in notis sub litter. g. Johanni Malinæ, cui Riesenburgo ad Pastoris officium Freistadium vocato, suspicio criminis contra sextum nocuit: ab officio enim eapropter remotus, & extra spem omnem positus est. In hoc infelici casu vocationem non aliter ac e cœlo missam a Wilnensibus accepit; Mense Junio a. 1653. pulvere de pedibus excusso, illuc migravit, horulæ spatio post, nubecula in sudo exorta brevi tonitru implevit Freistadium, & fulmine urbs tacta tota conflagravit miserrime, quod fatum tanquam innocentiæ signum ibi civium animis adhuc inhæret recens. Nachdem nun Malina von ao. 1653. bis 1658. in Wilda sein Predigamt mit aller Treu und vielem Nutzen geführet/ist er in diesem 1658. Jahr nach Tilsit zurück beruffen/ und als Ertzpriester d. 24. Novembr. introduciret worden/ wie das

Erleu-

Erleuterte Preussen im 45. St. p. 629. bemercket hat. Er hat auch den Titul eines Superintendenten der sämtlichen Kirchen Augspurgischer Confession in dem Groß-Fürstenthum Litthauen geführet/ wie davon in obangeführten Erläuterten Preussen berichtet wird. Es zeiget davon auch sein poln. Cantional, darinnen er sich als General Superintendens in Litthauen schreibet. Er hat unterschiedliche Lieder theils selbst componiret/ theils übersetzet/ davon sein polnisches Gesangbuch/ so in Königsberg ao. 1671. in 12mo gedruckt/ zeugen kan. Ihm schreibt das Dantziger poln. Cantional de ao. 1723. die Ubersetzung des Liedes: Was mein Gott will/ i.e. Jak Bog raczy niech się stanie, unbillig zu/ weil diese Composition schon längst vor seinem Cantional de ao. 1671. in dem Dantziger 1640. in 8vo. zu finden gewesen. Er starb ao. 1672. d. 24. Novembr. eben an demselben Tage/ da er vor 14 Jahren zum Ertzpriester beruffen war. Er hinterließ: 1) Kancyonał to ieſt Pieśni Chrześćiańſkie, w Krolewcu drukował Paſche-Menſe, ao. 1671. in 12. d. i. Cantional oder Christliche Lieder/ gedr. zu Königsberg. 2) Porządek obrzędow zwyczaynych Kośćioła Auguſtanſkiey Confeſſii w Wilnie 1640. in 4to. d. i. Ordnung derer gewöhnlichen Kirchen-Gebräuche A. Conf. zu Wilna. 3) Eine Predigt: ſub tit. Excidium Lithuaniæ,

niæ, ao. 1655. in 4to. vid. Erleutert. Preussen 41. St. p. 380. 4) Eine deutsche Leichenpredigt über den Hoch-Edl. Heinrich Ehrenreich von Halle, Hauptmann zu Rhein/ Königsb. 1665. in 4to. Joh. Malinæ Lieder aus dem Königsbergischen poln. Cant. de ao. 1684. sind folgende: 1) Du Friedens-Fürst Herr Jesu Christ/ i. e. Jezuśie Xiąże pokoiu. pag. 549. 2) Du hast uns lieber Herr/ i. e. Tego żądasz po nas wszechmocny Panie. p. 153. Cantion. Malin. pag. 547. 3) Gleichwol hab ich überwunden/ i. e. A tom przećie was zwyćięzył. p. 639. Cant. Malin. p. 462. 4) Gott ist mein Heyl/ Glück/ i. e. Pan Bog dusze mey zbawienie. pag. 509. 5) Jesu meine Freude/ i. e. Jezu me Kochanie; dieses Liedes gedencket zwar die Præf. des Königsb. Cant. de a. 1684. nicht/ obgleich die Version daselbst p. 501. zu finden ist/ doch daß es Malina übersetzet/ zeiget sein Cantional, alwo nach dem Register Appendicis loco ausdrücklich diese Version mit diesem Zusatz zu finden: Pieśni ktore też X. Malina komponował, d. i. Lieder die Malina auch verfertiget hat. 6) Im finstern Stall o Wunder/ i. e. Niech śię temu świat dźiwuie. p. 25. 7) Nachdem die Sonn beschlossen/ i. e. Teraz gdy dokonywa. p. 49. Cant. Malin. p. 541. 8) O Traurigkeit/ o Hertzeleid/ i. e. O żałośći, o boleśći. p. 121. Mal. Cant. p. 558. 9) O wie seelig

seyd

seyd ihr doch ihr Frommen/ i. e. O iakośćie wy błogosławieni. p. 675. 10) Valet will ich dir geben/ i. e. Mam wolą śię rozestac. p. 675. 11) Weil unser Trost der Herr Christ ist/ i. e. Dźiś wesołe zmartwychwstanie. p. 143. Cant. Malin. p. 559. 12) Will mir Gott wohl/ so gehts mir wohl/ i. e. Na woli Pańskiey spolegam. p. 510. Cant. Mal. p. 565.

MATTHAEI.

Georgius Matthæi, (Luth.) Pastor zu Colmen in der Laußnitz/ hat auf Befehl der Stände/ in der Wendischen Sprache a. 1710. in 8vo. ein Wendisch Gesangbuch ausgefertiget. Besiehe Christian Gerbers Unerkannte Wohlthaten Gottes in der Ober- und Nieder-Laußnitz. p. 162. Weil die Wendische und Slavische Sprache sehr nahe mit der Polnischen gräntzen/ so nehmen wir die Wendische Lieder-Autores mit hieher.

MENDIVS.

Christian Mendius, (Luth.) Pfarrer zu Fredenau/ hat in der geistlichen poln. Poësie sich hervorgethan und herausgegeben: Mowy krotkie y poćieszne o chwalebnym, cudownym y zbawiennym naszego, iedynego pośrzednika y zbawićieła Narodzeniu, dła małych dźiatek, ktore na iutrzni w Domu Bożym prawić mogą spisane przez Xiędza Christiana Mendiusza, p. t. Kaznodzieie Fridnowskiego,

w Elbiągu drukował Samuel Prus, 1704. in 8. d. i. kurtze und tröstliche Reden von der herrlichen/ wunderbaren und seeligen Geburt unsers einigen Mittlers und Heylandes/ vor die kleinen Kinder/ die sie in der Frühmetten brauchen können/ zusammen getragen von Chr. Mendius. Eben dieser hat auch im Deutschen ediret: Lehr- Trost- Danck- Buß- und Himmels-Seuffzer/ auf die hohen Fest- Sonn- Apostel- und Buß-Tage/ Elbing 1703.

METHODIVS.

Methodius, war ein leiblicher Bruder des Cyrilli, und fast in einem Jahr kurtz nach ihm gebohren. Michael der Constantinopol. Käyser schickte ihn nebst seinem Bruder unter die Mähren/ Slaven und dieser benachbarte Völcker die christliche Religion zu pflantzen. Er wurde endlich zur bischöflichen Würde in Mähren/ und ad Archi-Episcop. Eccles. Pannon. erhoben: er sang die Messen in der Landes-Völcker Sprache/ und nahm keinen Münchs-Orden an. Mehrers von ihm siehe oben bey Anführung des Cyrilli.

MILDE.

Heinricus Milde, Schlagenthino-Magdeburgicus, hat bey denen Gebethbüchlein/ (davon in der Mst. Nachricht von polnischen Gebethbüchern/ und zwar Cap. IV. sub voce Milde ein mehrers gesaget worden/) auch unter-

schied-

schiedliche Lieder theil saus dem Hallischen Gesangbuche / theils aus andern übersetzet beygefüget/ als: Jesu Krafft der blöden Hertzen.

MOLLERVS.

M. Albinus Mollerus, Pastor zu Straupitz. Dieser hat das erste Wendische Gesangbuch nach der glücklichen Zeit der Reformation herausgegeben: vid. Frentzelius de originibus linguæ Sorabicæ præfat.

MOLITOR.

Thomas Molitor, war Prediger zu Rożynsko, und componirte ao. 1656. ein Lied/ bey dem Einfall der Türcken in Preussen: Oyczyżno tęſkliwa kto ma przyiaćiela wieku dźiśieyſzego &c.

MONETA.

Jnhannes Moneta, Polnischer Prediger zum Heil. Geist in Danzig/ gebohren in Oletzko ao. 1659. d. 1. Jan. dessen Vater Leonard, die Mutter Maria geheissen; er studirte in Königsberg. Darauf war er erstlich Cantor in Wilda ao. 1684. und nachdem er hier 6 Jahr und 6 Monath als Con-Rector und Cantor gewesen/ und seine Beförderung nicht absehen können/ wandte er sich nach Thorn/ alwo er ao. 1690. unterschiedliche Carmina drucken lassen/ bey Freuden- und Trauer-Fällen. A. 1692. ward er Con-Rector und Cantor in Graudentz/ endlich ao. 1695. Rector, ao. 1697. aber Prediger

in Rosenberg/ zuletzt 1699. ward er nach Dantzig beruffen in die Stelle Joh. Jac. Hoynovii, zum Poln. Prediger zum Heil. Geist. Er starb a. 1735. d. 6. Mart. an einem Schlagfluß/ mitten in der Amtsverrichtung bey einem Kranckenbette/ da er die Consecration verrichtete/ und das Vater Unser beten wollte. Er brachte sein Alter auf 76 Jahr/ 8 Monath und 14 Tage/ und hat in Schul- und Kirchen-Aemtern zusammen 50 Jahr und 8 Tage seinem Gott gedienet. Er besorgete ao. 1723 das Dantziger polnische Gesangbuch/ übersetzte auch das Lied: Jesus meine Zuversicht. Er hat einen sehr gelehrten Sohn hinterlassen/ welcher auch Johannes heisset/ und als Adjunctus Philosophiæ in Wittenberg mit vielem applausu dociret/ jetzo aber Prediger in Großzunder bey Dantzig ist.

MORTZFELD.

Friedr. Mortzfeld, welcher in Colbii Presbyterologia p. 34. nicht Friedericus, sondern Georgius genennet wird/ doch finde ich sonsten allerwegen ihn Friedrich genannt. Er war der Geburth nach ein Königsberger/ und hatte sich erstlich bey der Evangelischen Schule in Wilda als Rector, hernach zu Milken als Prediger um die Kirche Gottes verdient gemacht; von Milken ward er nach Königsberg auf den Steindamm ao. 1676. zum Polnischen Diacono beruffen/ und starb alda a. 1691. d. 28. Jul.

Er übersetzte 50/ theils alte theils neue deutsche Lieder ins polnische/ welche in dem neuen Dantziger Cantional mit seinem beygesetzten Nahmen bezeichnet sind. In dem Königsbergischen Cant. de ao. 1684. sind folgende: 1) Ach was soll ich Sünder machen/ i. e. Ach coż ia mam grzeszny dźiałac. p. 773. 2) Ach wir armen Sünder/ i. e. Ach my grzeszni ludźie. p. 727. 3) Der Tag hat sich geneiget/ i. e. Swiatłość słoneczna znikła. p. 623. 4) Die Propheten haben prophezeyt/ i. e. Prorocy prorokowali. p. 726. 5) Du siehest Mensch wie fort und fort/ i. e. Widźisz człecze! iak powszy czas. p. 706. 6) Du o schönes Weltgebäude/ i. e. O piękna świata Fabryko. p. 768. 7) Es ist gewiß ein grosse Gnad/ i. e. Wielkiey łaski Bożey iest część. p. 682. 8) Es vergeht mir alle Lust/ i. e. Cale mi chęć upada. p. 772. 9) Freu dich sehr o meine Seele/ i. e. Wesel śię o duszo moia. p. 680. num. 522. 10) Gott Lob die Stund ist kommen/ i. e. Chwała Bogu przyszedł czas. p. 785. 11) Herr Jesu Christ meines Lebens Licht/ i. e. Jezuśie, żyćia światłośći. p. 776. 12) Herr ich bin ein Gast auf Erden/ i. e. Gośćiem iest na świećie Panie. p. 782. 13) Herr ich denck an jene Zeit/ i. e. Panie czas on uważam. p. 784. 14) Herr straff mich nicht in deinem Zorn/ i. e. Nie karz mię w gniewie twym. p. 757. 15) Herr wir wollen sämtlich/ i. e. Tobie

bie Panie chodźimy poki. p. 778. 16) Ich steh in Angst und Pein/ i. e. W strachu y bolu tkwię. p. 787. 17) Ich will mich doch oben. no. 580. p. 743. 18) Keinen hat Gott verlassen/ i. e. Bog tego nie opuśćił p. 779. 19) Macht hoch die Thür/ die Thor/ i. e. Uchylćie drzwi, uchylćie bram. p. 723. 20) Maria das Jungfräulein. p. 64. 21) Mein Danck-Opffer Herr ich bringe/ i. e. Chwalnyć præsent nioſę Panie p. 765. 22) O Christe Schutz-Herr deiner Glieder/ i. e. Chrystuśie Obronco członkow. p. 780. 23) O Ewigkeit du Donner-Wort/ i. e. O wieczności gromny głośie. p. 788. 24) O Freude/ über Freude/ i. e. Wielka radość! doszlim tey światłośći. p. 724. 25) O Jesu meine Wonne/ i. e. O Jezu ma radośći. p. 763. 26) O wer doch überwunden hätte/ i. e. O gdyby człowiek iuż zwyćiężył. p. 281. 27) Seelige Ewigkeit/ Lohn der Himmels-Erben/ i. e. Szczesna wiecznośći. p. 791. 28) Unser Heyl ist kommen/ i. e. Zbawca nasz knam przyszedł. p. 725. no. 557. 29) Uns ist ein Kind gebohren/ i. e. Dziećie śię narodźiło. p. 725. no. 556. 30) Uns ist gebohren ein Kindelein/ i. e. Dziećie śię nam narodźiło. p. 724. no. 554. 31) Warum soll ich mich denn grämen/ i. e. Czemusz mam śię gryść ia w mnie. p. 766. 32) Was soll ein Christ sich fressen/ i. e. Co? ma wierny śię trapić.

pić. pag. 771. 33) Was soll ich liebster Jesu/ i. e. Y coż ia drogi Jezu. p. 104. 34) Wer o Jesu deine Wunden/ i. e. Kto o Jezu w ranach twoich p. 103. 35) Wir singen all mit Freuden-Schall/ i. e. Wszyscy głośim, wdźięcznym głosem. p. 146. 36) Wo ist dein Stachel nun o Tod/ i. e. Gdźiesz iest o śmierći. p. 147. 37) Zion klagt mit Angst und Schmertzen/ i. e. Syon rzewnie lamentuie. pag. 769. 38) Zu dieser österlichen Zeit/ i. e. Tey to Wielkonocney chwilie. p. 148.

MVRAVA.

George Murava, (Luth.) ein Poln. Prediger zu S. Christophori in Breßlau/ ist gebohren in Domßlau/ einem unter die Stadt Breßlau gehörigen Dorffe/ dessen Vater gleiches Nahmens/ ein frommer Landmann daselbst gewesen. Er erblickte dieses Tageslicht a. 1652. d. 7. Aug. und weil er in seiner Kindheit eine besondere Liebe zu denen Büchern bezeigete/ so gab ihn sein Vater nach Breßlau/ und ließ ihn daselbst informiren/ wiewohl nicht in der Absicht ihn bey denen studiis zu lassen/ weil er die Mittel solches auszuführen nicht hatte/ sondern ihn zum Handwerck zu geben. Jedoch geschahe es/ daß er durch Vermittelung D. Joh. Acoluthi ins Gymnasium Elisabethanum kam/ und durch Unterrichtung der untersten und obersten Lehrer/ insonderheit Casp. Günthers/

Dav.

Dav. Scholtzens/ Casp. Hoffmanns/ M. Brohmers/ Mart. Hankens/ Herrn Gebhards/ Eliæ Thomæ, M. Wendens/ M. Chr. Hoffmanns/ M. Weissens/ Dan. Sartorii, D. Joh. Acoluthi, die hohen Schulen zu betreten geschickt gemacht worden: dahero begab er sich nach Leipzig/ und bediente sich daselbst der Lehre D. Alberti, D. Menckens/ M. Schmidts/ D. Olearii, Lic. Cypriani und D. Carpzovii: gieng von da ao. 1679. nach Wittenberg/ und hörete Calovium und Meisnerum, von dannen er noch selbiges Jahr ins Vaterland zurück kam/ und sein Brod mit Unterrichtung anderer suchte. Er ward ao. 1681. zum Mittagsprediger zu S. Salvator in Breßlau/ ao. 1683. zum Frühprediger zu S. Hyeronymus, a. 1685. zu Allerheiligen/ und endlich ao. 1688. zu S. Christophori an die Breßlauische poln. Kirche beruffen/ und ist ao. 1717. d. 4. Jun. seines Alters im 65. Jahr/ 8 Wochen/ 2 Tage seelig verstorben. Er war ein Mann/ wie in seinem Amte treu und fleißig/ also auch sehr leutseelig und dienstfertig gegen seinen Nechsten. Dieser ist auch der eigentliche Autor von der polnischen Ubersetzung des Liedes: Lobt Gott ihr Christen allzugleich/ welches im poln. Briegschen Gesangbuch von ao. 1723. zu finden/ wie ein guter Freund versichert hat.

MVTH-

MUTHMANN.

Joh. Muthmann, (Luth.) Archidiaconus in Teschen. Ist gebohren in Oelse ohngefehr a. 1684. studirte von ao. 1705. - 1708. in Leipzig. Ao. 1708. d. 10. Aug. ward er nach Constadt zum Diacono beruffen/ und ist in dem gemeinschafftlichen Oelß- und Bernstädtischen Fürstl. Consistorio ordiniret worden. Nachdem er ein Jahr und 8 Wochen hier gewesen/ kam er nach Teschen zum Archidiaconat. Dieser hat bey der damahls in Schlesien herrschenden Pest/ ausgeben lassen: Wierność Bogu y Cesarżowi czasu morowego powietrza, w Brzegu 1716. in 8vo. d. i. Treue gegen Gott und den Käyser zur Zeit der Pest; alwo auch die 2 Morgen- und Abend-Lieder zur Zeit der Pest von ihm abgefaßt zu seyn erhellet p. 80. 1) Miłosniku żywota, d. i. Liebhaber des Lebens. 2) Oycze, Synu, Duchu S. d. i. Vater/ Sohn und H. Geist. p. 81. Die andern Pest-Lieder hat er aus dem Briegschen Gesangbuch de ao. 1673. genommen. So hat er auch der guten Armillæ ihren täglichen Wandel mit Gott/ den Bernhard Petr. Carl aus dem frantzösischen ins deutsche übersetzet/ ins polnische zu bringen vor nöthig angesehen/ wobey er auch einige Lieder übersetzet und beygefüget hat. A. 1730. d. 8. Mart. ward eine Käyserl. Commission in Teschen gehalten/ siehe U. Nachr.

1730.

1730. p. 827. &c. da er wegen des Pietiſmi, nebſt andern ſeiner Collegen und Schulherren/ nemlich Herrn Paſtor Steinmetz, Diacon. Saſſadio, und Rectore Jerichovio, Con-Rector. Sarganeck, von ſeinem Amte abgeſetzet wurde. Aber 1731. bekam er eine andere Vocation und d. 8. Maj. hielte er Dnca Palm. ſeine Antrittspredigt Feſto Annunciat. Mariæ in Groba, vor Saalfeld in Sachſen als Diaconus in Groba, und Paſtor in Ober- und Unter-Preilipp, laut dem edirten Tractætlein/ genannt: des groſſen Gottes Engliſche Bothſchafft an die Menſchen/ Dnca Palmar. und dem darauf verlegten Feſte Mariæ Verkündigung/ wurde bey der a. 1731. d. 18. Mart. in Groba vor Saalfeld abgelegten Antrittspredigt vorgeſtellet/ und nebſt der 8 Tage vorher von Sr. Hochehrw. Hn. Joh. Hillinger Fürſtl. Sächſ. Weimar. Kirchen-Rath und Superintendenten zu Saalfeld/ gehaltenen Inveſtitur-Rede/ zum Druck gegeben von Joh. Muthmann, geweſenen 21jährigen Archidiacono an der Evangel. Fürſtenthums-Kirche vor Teſchen in Ober-Schleſien/ nunmehrigen Diac. in Groba und Paſt. in Ober- und Unter-Preilipp, Saalfeld bey Chriſtoph Mich. Kœhlern. 1731. in 8vo.

NIEMIERICIVS.

George Niemiericius, a Czerniechow, ein Socinianer und Polniſcher von Adel/ war Kijow-

Kijowscher Unterkämmerer/ und ein Patron über etliche Kirchen derer Unitariorum: Ao. 1688. protestirte er auf dem Reichs-Tage zu Warschau wieder das Decret, das wieder die Rakauische Schule und Kirche gefället war. Er wandte sich hierauf von den Arianern zu der Griechischen Kirchen. vid. Lauterbachs poln. Arian. Socin. pag. 371. und 463. Er starb ao. 1659. da er Gebethe und Gesänge ao. 1653. in 12. ediret hatte. vid. Sandii Biblioth. Antitrin. pag. 145.

OLOFF.

Mart. Oloff, Evangel. Luth. Poln. Prediger zu S. Georgen und S. Marien in Thorn/ mein lieber seel. Vater/ ist gebohren in Graudentz a. 1652. studirte in Königsberg/ ward Prediger in Węgrow unter Warschau a. 1677. hernach in Piaske unter Lublin a. 1690. zuletzt nach überstandenen vielen Verfolgungen wurde er a. 1694. nach Thorn beruffen/ und starb ao. 1715. d. 29. Aug. von Stein-Schmertzen/ nachdem er 38 Jahr im Heil. Predigamte gewesen. æt. 63. Dieser hat nebst andern Herren Predigern das poln. Cantional de a. 1672. besorget/ und theils wo der Reim hart war/ verbessert/ theils solches mit neuen Liedern vermehret. Er machte das bis auf den heutigen Tag sehr beliebte Lied/ nach Herbinii Ubersetzung in Thorn bekannt: Nie puszczę cię Jezu moy, d. i. M. J. laß ich nicht.

OLOFF.

Ephraim Oloff, ein Sohn des vorgedachten/ ist gebohren ao. 1685. d. 29. Sept. unter Warschau auf einem Weichselkahn/ da seine Frau Mutter von Dantzig auf der Rückreise begriffen war nach Węgrow, 8 Meilen hinter Warschau. Als aber dessen Vater ao. 1694. nach Thorn vociret ward/ studirte er auf dem Thornischen Gymnasio, bis er ao. 1707. nach Leipzig gieng; ao. 1711. ward er Profess. Extraord. am Thornischen Gymnasio; ao. 1713. hieß ihn Gott nach Elbing gehen/ alwo er der deutschen und polnischen Gemeine zum Heil. Geist bis 1721. vorstehen muste/ in welchem Jahr er wieder nach Thorn zur Neustädtschen Gemeine an die Kirche zur H. Dreyfaltigkeit zum Deutschen und Polnischen Prediger beruffen ward. Allhier hat er bey vielerley bekannten Drangsalen sein Heil. Amt nach möglichster Treue zu verwalten gesuchet/ als sich einem treuen und geschickten Knecht Gottes gebühret. Er starb ao. 1735. d. 15. Jun. Unter andern zur Ehre Gottes abzielenden Unternehmungen/ davon in dem Evangel. Elbing im I. Theil/ so in Mst lieget/ ein mehreres zu finden/ hat er auch ein paar poln. Lieder dargestellet/ nemlich: 1) Ich singe dir mit Hertz und Mund. 2) Ach Boże kiedy śię do nas wstawisz. 3) Ach! Boże nad Pany Panie. 4) Pieśni

ni niektore z niemieckiego na Polſki ięzyk przetłumaczone i do druku podane, w Toruniu 1727. Er hat auch die erſte Arbeit und den Stoff zu dieſem Wercklein gegeben.

PONTANUS.

Jacobus Pontanus, Soc. Jeſ. Bohemus, hat geſchrieben/ wie Allegambe meldet/ Hymnorum librum ſingularem in ordines cœleſtium. It. Bellaria Attica, vid. Cnapii Lexicon Polon. ſub voce: Mowa mieſzana, d. i. vermiſchte Reden.

POWODOWIUS.

Hieronymus Powodowſki de Powodowo, war Königl. Polniſcher Secretarius, und hernach Canonicus und Archipresbyter zu Cracau, iſt in Gneſen aus adelichem Geſchlecht gebohren/ und hat daſelbſt den Grund ſeiner ſtudien geleget; nach dieſem hielte er ſich eine Zeitlang in Italien auf/ und machte ſich bey ſeiner Zurückkunft durch ſeine Predigten ſo beliebt/ daß er nach und nach empor kam/ und Canonicus Cracovienſis ward/ wie von ihm Ant. Poſſevinus in apparatu S. T. I. p. 745. ſchreibet: Hieronymus Powodowius Cracovienſis polonus brevem & methodicam Inſtructionem audiendarum Confeſſionum Cracoviæ ao. 1592. emiſit. Ejusdem agenda ſeu Ritus Sacramentorum Eccleſiaſticorum ad uniformem per univerſas eccleſias Regni Po-

loniæ uſum, Cracau 1593. Ejusdem manuale ſeptem Eccleſiæ Catholicæ Sacramentorum, ao. 1592. Quin & Chriſtologiam ſ. ſermones de Chriſto edidit, cujus pars ſecunda proſtabat Colon. Agripp. apud Mylium ao. 1604. Witte in Diar. ao. 1613. ſetzet auch noch dieſe Bücher: Catechiſmum Polonicum. Indicem Biblicum. De S. Caſimiro. Præcationes annuas. Sermones in obitum Regis Stephani. Doctrinam circa agonizantes. Frænum in hæreticos, Diſp. contra Arianos. Herr Menke im gelehrten Lexic. meldet von ihm/ daß er auch in der Chymie erfahren geweſen/ und einige Wercke davon herausgegeben/ er führet ſie aber nicht an. Er hatte Streit mit Jacobo Niemoievio, welcher auch des Powodowii Bücher zu wiederlegen geſuchet: Daß wir ihn aber hieher ziehen zu den Polniſchen Lieder-Dichtern/ dazu giebt uns Gelegenheit der Elbingſche Herr Profeſſ. Matheſ. M. Jac. Woit, welcher in ſeiner zu Leipzig edirten Diſput. de incrementis ſtudiorum per Polonos & Pruſſos, Lipſ. 1723. p. 86. von demſelben auch dieſe Worte führet: Magno cum labore libros Eccleſiaſticos ad Cantum & adminiſtrationem Sacramentorum ſpectantes, quos vulgo agenda dicimus &c. reformavit. Er ſtarb a. 1613. alt 70 Jahr/ d. 23. Jun. Seine Grabſchrifft in Cracau iſt dieſe: D. O. M. Hieronymo Po-

wodowski de Powodow, Gnesn. Crac. Canonic. ædis sacræ Archipresbytero, de patria, Dei Ecclesia, optime merito, sacris sermonibus ad populum habitis, huic & urbi & regno, scriptis vero eruditis orbi Christiano satis noto. Thomas Oborski Episc. Laodicens. Suffraganeus & Canon. Cracov. Execut. Testam. amico & Confratri, p. c. obiit 1623. ætatis 70. d. 23. mens. Jun. woraus zu mercken wieder Possevinum, daß er zwar ein Canonicus Cracoviensis, aber zu Gnesen a. 1547. gebohren ist.

PREIS.

Melchior Preis, ein Glöckner zu S. Annen in Dantzig/ hat zu des seeligen Pomian Pesarovii Zeiten das poln. Cantional von ao. 1702. corrigiret/ manche Lieder übersetzet/ manche auch selbst verfertiget/ als: Mam wielką prożbę Panie, d. i. Ich hab eine grosse Bitt o Herr/ welches seinen Nahmen durch die Initial-Buchstaben darstellet. Die er übersetzet/ oder gemacht hat/ sind mit einem * bezeichnet. Es sind auch von ihm: Pszeniczne Kłosy, d. i. Weitzenähren/ w Gdansku 1708. in 8vo. Andere unterschiedliche Lieder/ die er theils übersetzet/ theils verfertiget/ stehen in dem Dantziger-Cant. von a. 1723. p. 404. als: Zion klagt mit Angst und Schmertzen/ p. 427. 467. und im Königsbergischen von ao. 1708. pag. 726. So ist auch derselbe ohne Zweiffel Autor von

denen folgenden 2 Bogen: Pieśni Polskie Panu Bogu ku chwale i Bliżniemu swoiemu na zbudowanie posadźił i napisał M. P. wGdańsku drukował Jan. Zach. Stolle, 1710. in 8vo. d. i. polnische Lieder Gott zu Ehren und dem Nechsten zur Erbauung aufgesetzt/ M. Preis.

P.

N. P. In eben diesen itzt angezogenen 2 Bogen/ welche Melchior Preis drucken lassen/ p. 9. findet sich: Pieśń ktorą pod czas morowego powietrza roku 1709. posadźił y napisał, N. P. Patrzayćie Braćia, patrzayćie y śiostry, d. i. ein Lied welches zur Pestzeit ao. 1709. aufgesetzt N. P. Schaut ihr Brüder/ seht ihr Schwestern; durch diese Buchstaben N. P. wird Nathanael Preis, ein Sohn des Melchior Preis, angedeutet/ der ihm in Dantzig gebohren/ und in Graudentz Prediger gewesen/ von hier aber auf das adeliche Gut Klein-Katz oder Redlau/ 2 Meilen von Dantzig/ beruffen worden/ auch daselbst im Predigamt verstorben.

PRZYPKOVIVS.

Samuel Przypkovius de Przypkovice, (Socin.) ein Poln. von Adel; dessen Lebens-Lauf erzehlet Lauterbach im poln. Socin. pag. 365. No. XXXVIII. Er starb in Preussen als Brandenburgischer Rath ao. 1670. d. 19. Jun. ætat. 80. und hat im Cracauischen polnischen Ge-

Gesangbuche / so Smalcius und Lubieniecius herausgegeben / das Symbolum Apostolicum in polnische Reyme gebracht / welches zu Rakau 1610. und 1625. in 12mo. gedruckt worden. vid. Sandii Biblioth. Antitrin. pag. 125.

K. B. R.

Mit diesen Buchstaben wird die polnische Ubersetzung des Liedes: Wach auf mein Hertz und singe; in dem Dantziger Gesangbuche ao. 1723. p. 502. unterzeichnet / und bedeuten den Kśiąze Bogusław Radziwił, d. i. Fürst Bogusław Radziwil. Dieser gottseelige Fürst / Stadthalter Ihro Churfürstl. Durchl. in Preussen / haben durch eigene poln. Ubersetzung denen Poln. Lieder-Dichtern einen nicht geringen Glantz ertheilet. Rühmen sich die Deutschen Lieder-Dichter des Alberti, Marggrafen zu Brandenburg; der Mariæ, Königin in Ungarn; und der Mariæ, Prinzeßin zu Sachsen; welche denen Deutschen Lieder-Dichtern ein trefliches Ansehen machen / so prangen auch die Poln. Lieder-Verfertiger mit ihrem Fürsten Radziwil. Es ist dieser gottseelige Fürst aus dem Hochfürstl. Hause Radziwil, ein Sohn Janussii Castellani Vilnensis. Er machte sich als ein Bekenner der Wahrheit aus Pohlen an den Brandenburgischen Hoff / und ward Stadthalter. Dessen Gemahlin Anna Maria, war nur vorher ao. 1667. d. 24. Mart. im Wochen-

bette verstorben/ und hinterließ ihm eine einige Prinzeßin Louisam Charlottam. Er selbst Boguslaw Radziwil, starb ao. 1669. ult. Decemb. auf der Rückreise von Heiligenbeil/ wohin selbiger in des Landes Angelegenheit mit einigen Pohlen zu conferiren sich begeben hatte. Die Leichen-Procession ist ao. 1670. d. 6. May. zu Königsberg mit höchster Pracht gehalten worden/ und auch im Druck zu finden unter folgendem Titul: Leichen-Procession, bey des Durchl. Fürsten und Herrn Boguslaw Radziwiln, Hertzogen zu Birse, Dubincky, Słutzko und Koxyl, des Heil. Römischen Reichs Fürsten/ Herrn zu Neuel und Sebisch/ &c. Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg in Dero Hertzogth. Preussen Hochverordneten Stadthalters/ auf d. 6. May. ao. 1670. angestellten Beysetzung/ Königsberg gedruckt durch Gottfr. Reußnern. Als nach seinem Tode die eintzige Prinzeßin Louisa Charlotta übergeblieben war/ ward eine Müntze geschlagen/ auf deren einer Seite ihr Bildniß/ auf der andern Seite aber ein von seinen Aesten entblößter Baum zu sehen war/ auf welchem ein Nest sich zeigete/ aus welchem beyde alte Vögel entfliehen/ und das Junge im Nest hinterlassen/ darüber die schöne Uberschrift: Vater und Mutter verlassen mich/ aber der Herr nimmt mich auf; unten an dem Stamme lag das Radzivilische Wapen.

RE-

REGENVOLSCIVS.

Adrianus Regenvolſcius, (Reform.) iſt nach ſeinem rechten Nahmen Andreas Węgierſki. (ſiehe Węgierſki, woſelbſt die Urſache zu finden/ warum er unter den geiſtlichen Poëten einen Platz hat.)

REGIVS.

Adam Regius, (Luth.) Poln. Prediger zu S. Chriſtophori in Breßlau/ ſtellete mit D. Joh. Acolutho das polniſche Briegſche Geſangbuch dar/ ao. 1673. in groß 8vo. Er iſt gebohren ao. 1629. d. 19. Octobr. zu Kaern/ in einem Dorffe bey Breßlau/ altwo ſein Vater Joh. Kœnig, als ein frommer Landmann lebte. Den erſten Grund zu ſeinen Wiſſenſchaften legte er in der Neuſtädtſchen Schule zu Breßlau/ und ſetzte ſolche in dem Gymnaſio zu S. Eliſabeth fort/ unter Anan. Webero, Joh. Trimelio, Elia Majore, Chriſtoph Colero, Johann Vechnero, von da er ſich ao. 1648. nach Wittenberg begeben/ und daſelbſt Auguſtum Buchnerum, Joh. Sperlingium, Joh. Scharfium, Paul Rœberum, Joh. Meiſnerum, Joh. Andr. Qvenſtedium gehöret. Seine Rückkunft von hier ins Vaterland geſchahe ao. 1651. nach welcher er in der Herrſchafft Troppau vom Herrn Carolo Henr. von Morawiczki, Herrn zu Branic, zum Hauslehrer ſeiner beyden Söhne angenommen wurde. Er verließ hierauf eine

Zeitlang sein Vaterland/ und gieng nach Edenburg in Ungarn/ wo er zum Pro-Rectore bey der Schule bestellet wurde. Von dannen aber kehrte er wieder in sein Vaterland zurücke/ und ward ao. 1652. Pastor zu Schwetsch/ einem der Stadt Breßlau gehörigen Dorffe/ und nachdem er von da/ wegen seiner abgenommenen Kirche/ sich weg begeben muste/ so ward er Pastor zu Rohrau/ im Briegschen Fürstenthum/ und zwar ao. 1654. Er verwechselte aber diese Stelle mit dem polnischen und deutschen Predigerdienst zu S. Christophori in Breßlau ao. 1659./ ward hernach a. 1688. Diaconus zu S. Bernhardi in der Neustadt/ zuletzt Diacon. zu S. Mariæ Magdalenæ a. 1689. in welcher Stelle er auch starb ao. 1701. d. 8. Decembr. ætat. 72. Er hinterließ einen Sohn/Samuel, welcher nach erlangtem Syndicat auf dem Breßlauischen Rathhause/ in den Adelstand erhoben worden/ und sich hernach von Kœnigsdorf geschrieben. Diese Nachricht haben wir dem Breßlauischen Herrn Prediger zu S. Christophori, Herrn Joh. Christian Assig zu dancken.

REY.

Nicolaus Rey de Naglowice, ein vornehmer von Adel in Pohlen/ der mit dem alten Geschlecht Gamrati verwandt ist: denn so schreibet von ihm Stanisl. Lubienski in oper. posthum. Antwerp. 1643. in fol. p. 374. Multis

certe

certe referentibus, juvenis admodum audivi, hæreticorum principe antesignano Nicol. Reyum, Gamrati ex sorore esse nepotem. Sein Wapen findet man wie auch sein Bildniß meistentheils in allen von ihm edirten Büchern: Und zwar zeigen sein Herkommen an die unter sein Wapen gesetzte Verse / davon die drey ersten hieher gehörigen Strophen folgende sind:

Herby Szłachćica Polskiego
Mikołaia Nagłowskiego,
Ktory stanu poczćiwego,
Używał za czasu swego;
Reymi przodki iego zwano
Zawżdy za podczćiwe miano:
Matka Herburtowna była,
Też go ni wczym źełżyła:
Acz bywały tytuły
W domu iego y Infuły.
Lecz to klenot zacnieyszy,
Chować stan napoczćiwieyszy. &c.

das heisst / mit Erlaubniß der Deutschen Gesellschafften:

Die Wapen eines Polnischen Schlachzitz
Nicolai de Naglowitz,
Der aus gutem Stamm herrührt/
Hat er zu seiner Zeit geführt;
Der Rey und seine Vorfahren
Immer gut von Adel waren:

Seine

Seine Mutter eine Herburtin
Auch in nichts schimpfiret ihn:
Dazu war von grossem Titel/
Manch Bischof aus des Hauses Mittel.
Jedoch dies wird das beste seyn/
Den Stand stets zu erhalten rein. &c.

Er ist gebohren ao. 1505. wie das Chronodistichon zeiget:

MDV. DICatIo Vates VItaLes eXIt In aVras
DIVIno eXCeLLens regIVs IngenIo.

Seinen Lebenslauf hat And. Tricesius aufgesetzet/ welcher denselben beygefüget dem Buche des Nic. Rey, s. t. Zwierćiadło człowieka podczćiwego, i. e. Spiegel eines tugendhaften Menschen/ Crac. 1567. in fol. welches Büchlein in Thorn zu finden ist auf der Biblioth. des Gymnasii; darinnen begeht Tricesius aber einen kleinen Chronol. Fehler/ daß er das Geburths-Jahr ao. 1515. angiebet. Was hingegen Lubieniecius von ihm meldet/ ist ohne Grund/ denn in itztgedachtem Buche meldet Tricesius p. 273. von dem Nic. Rey, daß seine alte Vorfahren sich immer geschrieben de Naglowice, von einem Dorfe/ so im Cracauischen unweit dem Fluß Nida liegt. Sie führten von Alters das Wapen de domo Okſza, welches Wapen ein Schlesier Nankierus (wie ihn Starovolsc. in Vitis Antistitum Cracov. pag. 80. it. Naramowski in fac. rer. Sarmatic. und nicht

Nau-

Naukierus, wie ihn Tricesius nennet/) nach Pohlen gebracht hat/ welcher hieher oft zu den Königen von Pohlen zu kommen pflegte/ und sich hernach gefallen ließ in Pohlen zu bleiben/ endlich auch gar Cracauischer Bischof worden ist/ der die grosse Cracauische Kirche/ wie sie noch jetzo stehet/ von Grund auf gebauet hat. vid. Naramowski l. c. lib. II. cap. VI. p. 207. & Starovolsc. l. c. p. 80. Nachdem sind viele von dem Hause Oksza oder Okszycow nach Pohlen gekommen. Einer war ein Starost zu Rawa, so man jetzo die Barr nennet/ welcher im Ritterlichen Stande lebte/ alwo ihn die Tartarn überwunden/ und erschlagen haben. Unser Nic. Rey hatte einen Vater/ der hieß Stanislaus Rey, und die Mutter Barbara Herburtin, aus dem Fulsteinischen Hause: von diesen Eltern ist er ao. 1505. im Städtlein Zoraw in Moscau gelegen/ gebohren. Weil nun sein Vater sich nicht viel um weltliche Dinge bekümmerte/ sondern nur stille vor sich lebte/ so sorgte er auch nicht viel vor die Erziehung seines Sohnes/ ja er war kaum zu überreden/ daß er ihn nach Skarmierz in die Schule gab/ von da er ihn nach 2 Jahren wegnahm/ da er wenig oder nichts gelernet hatte; hernach gab er ihn nach Lemberg/ alwo er auch in 2 Jahren nicht viel lernte/ weil er hier gar zu viele gute Freunde fand/ die ihn als einen erwachsenen im lernen

gar sehr hinderten. Endlich gab er ihn nach Cracau in die Bursam Jerusalem; weil er aber guter Gesellschafft gewohnt war/ half ihm das auch wenig. Indessen meinte der Vater/ er hätte schon einen gelehrten Sohn/ nahm ihn deswegen wieder heim nach Zoraw/ da lief unser Nic. Rey mit einem Schießrohr und Fischangel herum bis ins 18. Jahr/ und brachte seine Zeit also im Müßiggange zu/ an dem Fluß Niester/ bis ihn der Vater endlich zu seinem Vetter nach Topol gab/ alwo er auch die zwey Jahr nach seiner Gewohnheit in Müßiggang übel zu brachte. Diese seine üble Aufführung vom 18. bis ins 20. Jahr beschreibet Tricesius l. c. sehr artig mit diesen Worten: Tamże zrucznicą a z Wędką biegaiąc około Niestra, aż do ośmnaście śię lat ćwiczył bąki strzelaiącz, a gdy przyniosł pełne zanadra płoćic, laskowych y wodnych orzechow, a kaczora albo golębia abo wiewiorkę za pasem, to go z oney koszule, z ploskonek wystrząsali rospasawszy, ano wszystkiego dobrego dosyc, i potym go postali do Topola do stryia, aby go był wyprawił gdźie na służbę, y kupili mu kithayki na kábát, na wyprawę, a on śię iął brogiem wron łowić, a nim mu uszyto sukniey, tym onę kithaykę wykraiał na proporczyki, a czyniąc drzewca, z onemy proporczyki, przywięzował wronam do szyie a do ogona

pod

pod ſkrzydło, a żywo ie puſzczał. Także z ońemy proporczyki lataiąc, wygnały inne wrony y kawki przecz że ſzkody wgumniech nie czyniły. A ten dla kábáta rok przy urzędniku muſiał mięſzkac, aż Oićiec przyiachawſzy toż mu inny ſprawił, a Pan młody śię ćwiczy około brogow z wronami y dał go potym we dwudzieſtu lat do Pana Andrzeia Tęczyna. d. i. Da lief er umher am Nieſter mit einem Schießrohr und Fiſchangel/und übte ſich bis ins 18. Jahr im Rohrſperlinge ſchieſſen/ und wenn er den Buſen voller Fiſche/ Haſſel- und Waſſer-Nüſſe brachte/ und einen wilden Warth oder Taube/ oder ein Eichhörnlein am Leib-Gürtel hängen hatte/ und ſo nach Hauſe kam/ da löſten ſie es ihm ab und ſchüttelten ihm das Hemde und die Pluderhoſen aus/ ſiehe da waren viel und lauter gute Sachen. Hernach ſchickten ſie ihn nach Topol zum Vetter/ daß er ihn bey jemanden in Dienſt bringen ſollte/ und kaufften ihm zu dieſer Ausflucht Zeug zum Wammeſt; aber er fieng an beym Geträyde-Hauffen Dohlen zu fangen/ und ehe man ihm den Kittel verfertigte/ ſo zuſchnitte er den Zeug in Streiflein/ und machte ſich einige Höltzlein/ dieſelben band er mit den Streiflein den Dohlen an den Hals zwiſchen die Flügel und Schwantz/ und ließ ſie lebendig davon fliehen; wenn die nun mit den Streiflein herum flohen/ ſo jagten ſie die andern Doh-

Dohlen und Krähen fort/ daß kein Schade von ihnen in den Scheunen geschahe. Darauf muste nun dieser Rey bey einem Amtmanne sich ein Jahr lang aufhalten/ bis der Vater kam/ der ihm einen andern poln. Kittel hatte machen lassen/ und eben wieder den jungen Herrn beym Geträyde-Hauffen im fleißigen Krähen fangen antraff; hierauf gab er ihn im 20 Jahr seines Alters zu dem Herrn Andreas Tenczyn. Dieser Tenczynski war damahls Woywode von Sendomir, ein von statur zwar kleiner aber gelehrter Herr: dieser fieng an unsern Rey zum poln. Briefschreiben anzuhalten/ weil er ihn sehr schwach in der Latinitæt befand. Jedoch weil er ein treflich Naturell hatte/ erlernte er bey den andern Schreibern durch den Umgang das Latein immer besser. Gott und die Natur haben hier wol alles gethan. Er ward in kurtzer Zeit so geschickt/ daß er auf vielen Instrumenten spielen/ und trefliche Verse machen konte: von der Jägerey war er ein grosser Liebhaber/ von Natur auch sehr begierig was zu sehen und zu lernen/ dahero er nicht lange an einem Orthe verblieb. Nachdem er von diesem seinem Herrn Abschied nahm/ hielte er sich wieder bey seinen Freunden auf; er heyrathete endlich eine gebohrne Kosnin im Cracauischen District, des Ertzbischofs Schwester-Tochter. Er bauete in der Lembergschen Woywodschaft/

nicht weit von Halicz ein Städtlein/ welches er nach seinem Nahmen Reyowiec nannte. Auch mochte er gerne bey Hofe seyn/ wie er denn bey dem Könige und der Königin Bona in grossen Gnaden stund/ ja bey allen Senatoribus. Kein weltl. Amt wollte er annehmen/ weil er dafür hielte/ die Freyheit und das Gewissen könten beyde in einer solchen Lebensarth/ da man sich mit vielen Eitelkeiten aufhält/ nicht wohl sicher bleiben; indessen/ wenn es die Nothwendigkeit erforderte/ hat er gerne einen Posel oder Landbothen abgegeben/ und der Republic willig gedienet/ wozu er auch oft gebrauchet ward/ weil er die polnischen Rechte treflich wol verstund; aber ausserhalb dem Königreich Pohlen ließ er sich nicht brauchen. Er hielt sich nachmahls bey dem Könige Sigismundo Augusto beständig auf/ welcher ihm auch sehr gnädig war/ und ihm ein Dorf im Chelmischen Dźiwiąćiele genannt schenckte. Im Cracauischen District legte er bey Nagłowice eine Stadt an mit dem Zunahmen Okſza, wegen seines Geschlechts-Wapens. Als das reine Licht des Evangelii in Pohlen anbrach/ schrieb er unterschiedliche Bücher/ welche bald sollen erzehlet werden. Ob er gleich nicht gelehrt war/ so hatte er doch aus fleißigem Lesen eine schöne Erkäntniß/ insonderheit aber weil er ein trefliches poetisches Naturell hatte/ brachte er den Psalter

in polnische Reyme/ und wie D. Joh. Turnovius in den polnischen Versen über Rybinii poln. Psalter schreibt/ soll er hierin der erste gewesen seyn; es heist von ihm: Rey zaczął Sauromatom wykrzykać Psalm Boski, ktory w tak foremny Rym uiął Kochanowski, d. i. Rey fieng an den H. Psalm den Sauromaten vorzusingen/ den Kochanowski kont in bessre Reyme bringen. Von diesen Psalmen schreibt Tricesius l. c. p. 275. Ktory Psalterz z modlitwami też bardzo radźi ludźie y czytali y spiewali, d. i. diesen Psalter mit beygefügten Gebethen haben die Leute sehr gerne beydes gelesen und gesungen. So sind auch unterschiedliche Lieder von ihm übersetzet worden/ welche noch itzo insonderheit die Reformirten in ihren Gesangbüchern haben/ wie die Vorrede des Dantziger Reformirten Cantionals de ao. 1646. in 4to. bezeuget. Tricesius nennet ihn principem Poëtarum polonorum. Er hat unterschiedliche Schrifften ediret/ welche mehrentheils Regenvolscius in Syst. Hist. Eccl. Slav. p. 451. anführet/ wiewol er nicht von allen den Titel weiß/ vielweniger den Ort wo sie gedruckt sind/ dahero wir sie anmercken wollen: 1) Eine polnische Postill unter dem Tit. Swiętych słow a spraw Panskich, ktore tu sprawował Pan y Zbawićiel nasz na tym świećie, &c. Chronika albo Postilla Polska, ięzykiem polskim a prostym wykładem

też dla proſtakow, ktora uczyniona cum grat. & privileg. Crac. 1556. d. i. heiliger Reden und Thaten des Herrn / welche hier auf der Welt verrichtet hat unser Herr und Heyland / ein wahrhafftiger Gott / da er in menschlicher Gestalt wandelte / Chronica oder Poſtille in poln. Sprache / und mit einfältiger Erklärung vor den gemeinen Mann kürtzlich abgefasset: Auf dem letzten Blat stehet das Zeichen des Cracauischen Buchdruckers / ein Weidenbaum darunter die zwey Initial-Buchstaben M. W. ineinander geflochten sind / und bedeuten: Matthias Wierzbienta (oder Weidner;) diese Poſtill ist mit einem kürtzer gefaßten Titel wieder aufgeleget worden: Poſtilla Polſka, t. i. wykład proſty Evangeliy Niedźielnych y Swiąt uroczyſtych teraz z nowu wydana, w Wilnie u Jakuba Markowicza, roku panſkiego 1594. i. e. polnische Poſtill, d. i. einfältige Erklärung der Evangelien auf die Sonn- und Fest-Tage / aufs neue gedruckt zu Wilna bey Jacob Markowicz, in fol. sie ist dem Frankiewicz zugeeignet worden / von Joh. Kozakowicz, einem Litthauer. 2) Katechiſm diałogiem ludźiom młodym potrzebny, d. i. Catechiſmus, in Gestalt eines Gesprächs / jungen Leuten sehr dienlich. 3) Pſalterz Davidow z modlitwami, ktory ludźie bardzo radźi czytali y ſpiewali, d. i. der Psalter Davids mit beygefügten Gebeten / welchen die

Leute gerne gelesen und gesungen haben. 4) Zywot y ſprawy Joſepha żydowſkiego Patryarchy, d. i. Leben und Thaten Joſephi des Jüdiſchen Patriarchen: in welchem Buche er insonderheit die Nettigkeit der poln. Sprache gezeiget; denn ſo ſchreibt Triceſius, daß er ſolches ausgefertiget: Cudnemi y ozdobnemi ſłowami, d. i. mit auserleſenen ſchönen Worten. 5) Spectrum albo nowy czyśćiec aby śię ludźie z ſtarych błędow obaczali, d. i. Geſpenſt oder neues Fegefeuer/ daß ſich die Leute vor alten Irthümern vorſehen möchten. 6) Kupiec, i. e. ein Kauffmann; unter welchem Bilde er ein ſchönes Werck eines Chriſten vorgeſtellet hat: Denn ſo ſchreibt Triceſius: Pod figurą kupca nadobną ſprawę krześćiańſkiego człowieka piſał, d. i. er hat unter dem Bilde eines Kauffmanns die wohl anſtändige Geſchäffte eines chriſtlichen Menſchen beſchrieben. 7) Apocalypſis, t. i. dźiwna ſprawa ſkrytych taiemnic Panſkich ktore Janowi Swiętemu, &c. zwiaſtowane były z drukarni Maćieia Wierzbięty, 1565. in 4to. d. i. wunderbare Dinge verborgener Geheimniſſe des Herrn/ welche dem H. Johanni ſind offenbaret worden/ &c. gedruckt durch Matthiam Wierzbięta. Daß dieſes aber nicht ſeine eigne Arbeit ſey/ ſondern nur eine Uberſetzung des Henr. Bullingers/ bezeuget Andr. Triceſius l. c. mit dieſen Worten: Piſał

też

też Apocalypsin Jana Swiętego cudownym Polskim ięzykiem z wykładem zacnego a uczonego Doktora w piśmie świętym Henryka Bulingera, d. i. er hat die Offenbahrung S. Johannis mit einem wunderschönen stilo und Auslegung des vortrefl. Schrifftgelehrten Henr. Bullingeri herausgegeben. 8) Księgi o potopie Noego, dźiśiayszym czasom bardzo potrzebne y pożyteczne, d. i. Bücher von der Sündfluth Noah, zu itzigen Zeiten sehr nöthig und nützlich zu lesen. 9) Wizerunek, z ktorego wiele każdy y nauczyć y obaczyć śię może dla dworskich ludźi, d. i. Beyspiel/ aus welchem einjeder viel sehen und lernen kan/ vor Hofleute. 10) Zwierżyniec stanow szlacheckich ktorzy na ten czas żywi byli, 1562. in 4. przez Maćieia Wierzbięta, d. i. Thiergarten adelicher Stände/ welche zu dieser Zeit gelebet haben. 11) Zatargnienie fortuny z cnotą dla białychgłow, d. i. ein Streit des Glücks mit der Tugend/ vors Frauenzimmer. 12) Dialogi rozliczne, Kostere z Piianicą, Wárwáśá z Dikasem, Lwa z Kotem, Gęś z Kurem, i. e. unterschiedliche Gespräche/ eines Doblers und Säuffers/ Faulpeltzes und Plapprers/ eines Löwen und Katers/ einer Ganß und eines Hahns. 13) Diałog Woyta z Panem a z Plebanem iako śię oswych doległośćiach rozmiawiaią, i. e. Gespräch eines Voigts mit dem Herren/ und

mit dem Pfarrer/ wie sie einander ihr Anliegen erzehlen. 14) Zwierćiadło człowieka poczćiwego, wKrak. 1567. in fol. d. i. Spiegel eines ehrbaren Menschen; dieses ist sein letztes Buch/ welches eine Moral ist/ wie ein jeder seiner Jugend beste Blüthe/ und endlich das Alter wohl anwenden solle. Er hat diesem Wercke beygefüget: Eine Klage über die polnische Unordnung; desgleichen: Apophtegma; endlich den Abschied von der Welt. 15) Von geistlichen und weltlichen Liedern/ von Versen/ Uberschrifften und Grabschrifften/ so er auf wackere Männer oft gemacht/ sind unzehlich viel. Er war so demüthig/ daß er keinem dieser Bücher seinen Nahmen vorsetzen wollen. Er ist gestorben ao. 1568. davon das Chronodistichon zeiget/ wie beym Regenvolsc. pag. 452. zu sehen:

ReIVs CessIt In astra saLes perIere joCIqVe.
NeC taLeM, IngenIo LeChIa forte feret.

Tricesius hat ihm unter sein Bildniß folgende Verse zu Ehren geschrieben:

Sic oculos Rejus, sic ora diserta ferebat.
ReiusSarmatici splendor honorq; soli,
Noster hic est Dantes, seu quis cultissima spectet
Carmina, divini flumen & ingenii

Si

Sic cantus, dulcesqve modos, quibus effera mulcet
Pectora, Calliopes filius alter hic est.
Tu nostris servato decus tam nobile terris
Christe diu, ut laudi serviat ille tuæ.

Er ist der erste gewesen/ welcher die Reinigkeit der polnischen Sprache zu beobachten / und sie von den Slavonismis zu saubern gesucht / wie ihm auch das Lob Tricesius giebet in den Versen/ die er ihm zu Ehren bey der Ausfertigung des Commentarii über die Apocalypsin gemacht/ da heisset es unter andern:

Tantum Sauromatæ tibi Rey clarissimo debent
Officii memores, rex populusqve tui.
Hi lingva quod nunc culta doctaqve loquantur,
Illud culturæ res docet esse tuæ.

Und in einem andern Carmine ad polonorum veræ ac puræ Christianæ religionis amantem, welches eben des Rey Commentario vorgesetzet/ heisst es:

Rejus quo jactare potest se Nobilis ordo
Vate, suæ lingvæ, qui decus est patriæ,
Antea quæ squallebat, sarmatica horrida lingva,
Hoc duce præcipuo, jam bene culta nitet.

Er hinterließ einen Enckel Andræas, welcher Königl. Kammerherr und Starosta Libuſcenſis geweſen/ und in Skok mit einer gedruckten Leichenpredigt begraben worden/ gehalten von Mich. Heſpero, welche zu Liſſa 1641. in 4to gedruckt iſt. Dieſes Sohn war Chriſtophorus, Stolnik Lubelſki, d. i. Lubelskiſcher Tafeldecker.

RINGELTAVBE.

Michael Ringeltaube, (Luth.) Deutſch- und Polniſcher Prediger zum Heil. Geiſt in Thorn bey der Neuſtädtiſchen Gemeine. Sein Vater hieß Jacob, die Mutter Anna, eine gebohrne Langin, und war Bürger und Schuhmacher in Deutſch-Eylau im Königlich-Brandenburgiſchen Preuſſen. Von dieſen und zwar ſehr armen Eltern iſt er a. 1633. gebohren/ zeitlich und eyfrig zur Schulen gehalten/ und denen Wiſſenſchafften gewidmet/ von ſeinen Lehrern auch wegen der ihm verliehenen ſchönen Gaben/ dem Vorſatz der Eltern gemäß/ wol zubereitet worden; und da ſie wegen Armuth ihren Entſchluß beynahe geändert hätten/ ſo ſtärckte und vermahnte ſie der Prediger des Ortes zum Vertrauen auf Gott/ und fleißigem Gebet. Im 13. Jahr ſeines Alters verſendeten ſie ihn nach Königsberg. Herr Abraham von Schwambach, J. Churfürſtl. Durchl. Friedrich Wilhelms/ Hofmeiſter/

ster/ wurde alsobald ein preißwürdiges Werckzeug der göttlichen Vorsorge/ welchem die Eltern ihren Knaben konten mit vielen Thränen und Seegen/ aber auch nur mit einem eintzigen Rthlr. übergeben/ ohne allen ferneren Zuschub zu seinem Studiren; des obgedachten Herrn von Schwambach gute recommendation muste den Mangel ersetzen. Weil nun der Schatz aus der Schule in einer guten Hand zu schreiben und in einer guten Discant-Stimme bestund/ so gewann ihn der Herr Adam Riccius, J. U. D. in Königsberg lieb/ er bediente sich seiner Schreibfeder/ wiewol die dabey vergossene Thränen über die Versäumniß rührten den Herrn D. daß er ihn zu seinem Schwiegervater dem Herrn Ober-Hofprediger/ Herrn D. Joh. Behm, als einen Famulum anbrachte/ und da ihm dieser Herr nur ein viertel Jahr lebte/ so nahm ihn dessen anderer Schwieger-Sohn Herr D. Joh. Laterman zu sich/ und bewieß an ihm alle väterliche Treue/ schickte ihn in die Kneiphöffsche Schule/ empfahl ihn ernstlich denen Herren Rectoribus, fragte ihn täglich was er gelernet hatte/ und zeigte ihm mit eigenem Vergnügen die Grundsätze der christlichen Lehre aus des Dieterici Instit. Catech. hier lernete ihn der Herr Inspector der Kneiphöffschen Schule D. Jo. Myslenta kennen; weil er nun ein sehr guter Freund seiner Eltern war/ that

er

er eine Vorbitte bey dem Herrn M. Mylius und Herrn Conr. Neufeld, daß sie ihn von dem Herrn Laterman weg und in ein gutes Hospitium bringen möchten/ damit er seine studia besser fortsetzen könte; der Erfolg hievon war sehr gut/ er kam zu einem wohlthätigen Kauffmann/ dessen Kinder unterrichtete er 7 Jahr lang/ erwarb sich auch anderer Leute Liebe. Nach ausgestandenem öffentlichen Schul-Examen/ ließ ihn der Herr Inspector die hohe Schule betreten; hier brachte er seine Jünglings-Jahre zu mit Ubung in der Gottesfurcht/ und ließ sich an fleißigem Studiren den damaligen üppigen Pennalismus nicht stören. In der Gottesgelahrtheit unterrichteten ihn der Hr. D. Jo. Dreyer, D. Jo. Pouchenius, und M. Andr. Otto. In der Sittenlehre Hr. M. Pichler und M. Funccius. In der Dichtkunst Hr. M. Sim. Dach. In der Geographie Hr. M. Paul Cuntz. Währender Academischen Jahre nahm ihn Herr D. Joh. Langerfeld zu einem Anführer seines Sohnes/ dabey konte er die Academischen Wissenschafften besser erlernen und abwarten. Ao. 1655. ruffte ihn Herr Christoph von Kreutz, Erb-Hauptmann des Eylauischen Amtes/ zum Schuldienst/ welchen er auch aus Liebe vor seine Geburtsstadt und betagte Eltern/ aller öffentlichen Landes-Unruhe ungeachtet/ annahm. Ao. 1657. wurde er nach Saalfeld an die Provin-

cial-

cial-Schule abgeruffen/ aber auch gleich in dem folgenden 1658. Jahr nahm ihn auf Vorschlag des Hn. M. Jo. Oyc, Ertzpriester zu Saalfeld/ Herr Theophil. von Polentz, Erbhauptmann auf Schönberg und Rosenberg/ zu seinem Prediger nach Belschwitz. Weil damals eine hefftige Pest die Prediger im Lande weit und breit hinweg raffte/ so wurde er gebethen/ dem verstorbenen Prediger in Eylau/ Isaac Ferrarius 1660. die Leichenpredigt zu halten/ und die Gemeine drang ihn sogleich/ den Beruff auf diese Stelle anzunehmen. A.1669. brauchte der Hr. Bojanowski nach Bojanowo in Großpohlen einen Deutsch. und Poln. Prediger/ da schlug ihn Herr Sim.Weiss, Pred. in Thorn/ vor/ er wollte auch 1670. 3 Wochen nach Ostern sich einstellen/ dafern Gott seinen Willen dabey offenbaren würde; allein ein zugeschicktes schweres Krancken-Lager veränderte den Vorsatz. Inzwischen war in Thorn bey der Neustädtischen Gemeine eine Vacantz worden; und da er im Begriff war am Sonntage Invocavit in gewissen Geschäfften hieher zu reisen/ kam ein Bothe mit einem Schreiben an ihn/ und ruffte ihn ordentlich nach Thorn; nach seiner Ankunft meldete er sich bey dem damaligen Herrn Burgermeister Joh. Naps, als Directore E. Ehrw. Ministerii, dieser machte sogleich Anstalt durch den Herrn Senior des Ministerii, Herrn M.

Jo. Neunachbarn, zu einer deutschen Gast- und Amts-Predigt am Sonntage Reminiscere um 8 Uhr in der Marien-Kirche/ und zur poln. um 12 Uhr in der Neustadt/ folgenden Montag aber als am Fest Matthiæ zur deutschen Predigt. Nach dieser Arbeit reisete er nach Hause/ und ehe noch 8 Tage um waren/ schickte ihm E. Hoch-Edler Rath die Vocation, welche er so lang verwaltete/ bis er wegen hohen Alters und eines Schlagflusses ein dreyjähriger emeritus wurde/ und seine Amts-Jahre insgesamt sich auf 63 Jahr erstiegen hatten. Das erstemal heyrathete er a. 1658. d. 25. Jun. Hn. M. Georg Rötelii, Predigers in Groß Lesewitz/ leibliche Jungfer Tochter/ Elisabeth, und zeugete mit ihr 2 Töchter. Das anderemal 1661. Herrn Isaac Ferrarii seines Vorfahren in Freystädtchen Tochter/ mit dieser zeugete er 4 Töchter und 6 Söhne; von diesen ist ihm nur ein eintziger/ nemlich Michael, zur Freude und Hülffe im Amte aufgewachsen/ aber eben wie er an ihm die gröste Stütze haben sollte/ frühzeitig gestorben. s. Herrn Burgermeister Zernecks Thornische Chronick. p. 417. Das letztemal heyrathete er ao. 1687. die Barbara Schirmerin, des letzteren Thornischen Müntzmeisters Michael Schirmers Jungfer Tochter/ und lebte mit ihr 12 Jahr. An leiblicher Trübsal hatte er keinen Mangel/ bis er ao.

1714. d. 15. April. im 82. Jahr seines Alters auf einem 3jährigen Krancken-Lager sein Leben seliglich beschloß.

ROHRMANN.

Christian Rohrmann, (Luth.) Prediger zu Pawelau in Schlesien / welcher der Geburt nach Bicino-Silesius ist / und ao. 1672. d. 10 Nov. gebohren. Zum Diaconat wurde er 1708. nach Trebnitz beruffen / aber a. 1713. bekam er die Vocation nach Pawelau ins poln. und deutsche Predigamt. Dieser hat nach seinem für die Ehre Gottes unermüdeten Fleiß / nebst andern der Kirche Gottes nützlichen Wercklein / auch viel Lieder aus dem deutschen ins poln. wie es an den Orten gesprochen wird / gantz glücklich übersetzet / welche auch zusammen gedrucket sind unter dem Titel / Erstlinge / oder Pierwiaſtki P. Bogu święte, w Wrocławiu 1715. Nachmahls hat selbiger besorget das neue Briegsche Cantional unter folgendem Titul: Kancyonał zamykaiący w sobie Pieśni Chrześćiańskie w Sląſku zwyczayne, w Brzegu 1723. in sed. davon im 2. Th. c. III. weitläufftiger. Ausser diesen Liedern hat er ediret: Summariuſz Katechiſmowy. in sed. it. Eine poln. Grammatic. So hat er auch in Mſt nachgelassen eine neue edition von Cnapii poln. Lexicon. An dem poln. Lutherischen Bibelwercke hat er einen besondern Fleiß er-

wiesen/ indem er das gantze Alte Testament durchgegangen/ und die vorkommende Fehler bemercket hat: Das Mstum soll er Sr. Hoch-Wohlehrwürd. Herrn Georg. Heinr. Assigen, Seniori zu S. Mar. Magdalen. in Breßlau/ zur Verwahrung nach seinem Tode anvertrauet haben: zweifels ohne auch das Lexicon und andere Msta. Es starb aber dieser fleißige Mann ao. 1731. d. 13. Mart. am Stein und andern damit verknüpfften Schaden.

ROSTOK.

Bernhard Rostok s. Rostkowski, wohlverdienter Prediger zu Kalinowo im Brandenburgischen Preussen. Er hat seinen Fleiß und Geschicklichkeit mit bewiesen an dem poln. Bibelwercke/ wie auch nicht weniger bey denen poln. Liedern/ derer bald gedacht werden wird. Weil derselbe seinen Lebenslauf uns auf unser Ansuchen zu offenbaren beliebet hat/ so wollen wir solches auch dem Geneigt. Leser mittheilen: Es ist derselbe gebohren a. 1690. d. 16. Octob. in Kalinowen/ dessen Herr Vater gewesen Herr Mich. Rostok, Pfarrherr daselbst/ die Frau Mutter/ so noch am Leben/ Frau Anna Sophia, Herrn Friedrich Zentarorii, Hochfürstl. Curländischen Kammer-Meisters/ und der Edlen Fr. Anna von Jankowski Tochter. Ao. 1710. ist er als Candidatus E. Ehrw. Ministerii, von E. Hochwürdigen Samländischen Consistorio ange-

angenommen/ und von der Erlaucht. Königl. Preußischen Regierung gleich darauf zum Con-Rectore an die Königliche Provincial-Schule in Lyck bestellet/ auch zu dem Ende von der Philosophischen Facultæt in Königsberg examiniret worden. Hier edirte er Salomonem Borussiacum, in diademate Regio refulgentem, Augustissimum Dominum Fridericum Brandenburgicum, Regiomonti 1712. Noch in diesem Jahr ist er zum Diacono nach Kalinowen von Ihro Königl. Maj. vociret worden. Er hat unterschiedliche Disputat. sub Præsidio B. D. Wegneri, defendiret. Sonst hat er auch in Msto aufs Jubilæum Lutheranum secundum, ao. 1717. folgende Schrifft verfertiget: Justissima Jubila ob cadentem Babylonem. Insonderheit aber warum er hieher gehöret/ ist folgende Ubersetzung der geistlichen Lieder ins polnische: 1) Nun sich der Tag geendet hat. 2) Ach Herr wie ist dein Zorn so groß. 3) Weh mir daß ich so oft und viel. 4) Weg mein Hertz mit den Gedancken. 5) Jesu meine Liebe. 6) Meinen Jesum laß ich nicht/ meine Seele ist genesen. 7) O Gott du frommer Gott.

RVTTICH.

Michael Bogusław Ruttich, (Luth.) Poln. Prediger zu S. George und S. Marien in Thorn. Er ist gebohren zu Wilda in Litthauen/ studirte in Königsberg/ und verweilete

sich

sich mit Haus-Unterrichtungen unter Gilgenburg. Er ging nach Halle/ und legte sich auf das Rabbinische/ darauf begab er sich nach Moscau und hielt sich in S. Petersburg auf/ alwo er als ausserordentlicher Lehrer auch dociret hat. Von da kam er zurück/ und weil er nicht nur einen Vetter/ sondern auch Bruder in Thorn hatte/ die sich hier niedergelassen/ gaben sie demselben Gelegenheit/ um die am Gymnasio von Ephr. Oloff ao. 1713. hinterlassene Stelle sich zu bemühen/ welche er auch das folgende Jahr erhielte/ und ao. 1714. Professor Extraordin. Ao. 1717. aber zum Polnischen Prediger zu S. George beruffen wurde. Er verfertigte ein Krancken-Lied/ welches im Dantziger Cantional zu finden ist. p. 647. Die Vorrede/ oder Lobrede zu dem Dantziger poln. Cantional ist von ihm/ und er schrieb sich nebst seinem Herrn Collegen Philipp Heinr. Koch, derselben unter/ davon ein mehreres unter dem Dantziger Cantional zu sehen. Ao. 1728. verursachte er zwischen sich und denen andern Herren Confratribus allerley motus, er begehrte darauf freywillig seine dimission, die er auch nach ziemlich lange gegebener Bedenckzeit/ von seinen Herren Patronen erhielte/ aber auch noch dies Jahr/ d. 17. Febr. auf eine klägliche Art sein Leben beschloß.

RYBINIVS.

Joannes Rybinius, ein gebohrner Pohle / ein Sohn Matthæi Rybinii, und Bruder Johannis Rybinii, (das geschiehet oft / daß Eltern ihren Kindern einerley Nahmen geben/) Predigers in Gremboćin, aber nachmahls in Ostrorog. Er ward erst 1589. Collega des Dantziger Gymnasii, und zwar ein Lehrer der polnischen Sprache / welches Amt er mit einer lateinischen Oration antrat / die auch da noch dasselbe Jahr gedruckt worden/ in 4to. Oratio auspicalis de linguarum in genere tum polonicæ seorsim præstantia & utilitate; und a. 1590. kam von ihm heraus in 4to. Païdotribia Heroïcis metris comprehensa in Gymnasio publice proposita. Von da ward er zum Secretario nach Thorn beruffen. Er war ein gekrönter Königl. Poëte / und schrieb trefliche lateinische und polnische Verse. Wegen einiger moralischen poetischen Gedichte gehöret er mit zu den geistlichen Dichtern. Als Secretarius in Thorn war er von ao. 1592. und ging weg ao. 1594. vid. Regenvolsc. in Syst. citat. pag. 453. und Zamelius in Mst. Commentar. de Scholis Borussiæ.

RYBINSKI.

Matthias Rybinski, ein Reformirter Senior in Großpohlen. Ein gebohrner Pohl/ dessen Vater Joh. Rybinius, ein Böhme gewesen.

sen. Er studirte in Breßlau: zu Heidelberg hielte er gute Freundschafft mit dem grossen Critico Jano Grutero; wurde zum Prediger a. 1589. d. 2. Jul. erwehlt in Synodo Posnaniensi, nach Wieruszowo, hernach zu Posen/ Baranowo, und von da kam er ao. 1608. nach Ostrorog zum Seniorat in Großpohlen. Seine Psalmen/ welche offtmahls gedruckt worden/ Thorn ao. 1617. in 4to. 1618. in 8vo. Dantzig 1632. in 8vo. werden noch jetzo gesungen in polnischer und litthauischer Sprache/ und wollen die Liebhaber derselben aus seinem Nahmen das Annagramma herfürbringen: Hymni tui ab astris. Er starb am Stein und Phtisi in Posen/ da er sich curiren ließ ao. 1612. den 22. Maj. ætat. 46. und ist daselbst d. 5. Jul. auch begraben worden.

RYSINIVS.

Salomon Rysinius sive Ryszinski, ein Reformirter Poln. von Adel; der hat das Cracauische Gesangbuch an vielen Orten geändert/ wie die Vorrede des Reformirten Cantionals de ao. 1619. in 8vo. bezeuget; welches auch eben dieses Ryszynski geänderte Psalmen in sich fasset/ davon Węgierski l. c. p. 454. meldet/ daß solches Gesangbuch ao. 1614. Lubecæ ad Chronum gedrucket/ aber wieder aufgeleget sey in Dantzig. Er gab heraus: Przypowieści Polskie, d. i. Proverbia Polonica; desgleichen

chen sind von ihm verhanden: Monumenta diversis personis posita. Er starb ao. 1626. d. 14. Maj.

S.

F. S. mit diesen Buchstaben findet man im Königsb. Cantional p. 794. einen Autorem angedeutet/ welcher das Lied übersetzet: Jesu der du meine Seele.

SCHOENFLISSIVS.

Andreas Schœnflissius, (Luth.) ein berühmter Polnischer Prediger zu Wilda/ welcher theils durch seine Postill/ theils durch seinen Wirydarz duszny, sich ziemlich bekannt gemacht hat. Der Geburth nach war er ein Thorner/ alwo er von armen Eltern ao. 1590. dieses Tagelicht erblickete. Das erweiset sein Kupffer/ welches der Postill vorgesetzet ist und diese Uberschrifft führet: Andreas Schœnflissius Thorunensis Borussus ætatis suæ LXII ao. Domini 1652. Unten sind ihm zu Ehren folgende Verse aufgesetzet von dem Wilnischen Rectore Norovio:

Iste vir est cujus lepido manare susurro,
Pulchrum doctrinæ flumen ab ore vides.
Hic felix nobis, felix sibi vivat, & ejus
Egregius celebres præbeat amnis aquas.

Johannes IO. Norovius Marggraboviensis Borussus Scholæ Vilnensis Lutheranæ Rector.

Conrad Götke sculpsit.

Es hat Schœnflissius auf dem Gymnasio zu Hause einen guten Grund seiner Wissenschafften geleget/ und ist/ wie er in der Vorrede rühmet/ von E. E. Rath in seinen studiis, durch eine mildreich-genossene Beysteuer unterstützet worden. Er hat sich hernach/ wie vermuthlich/ nachdem er von hohen Schulen wiedergekommen/ in Posen einige Jahre aufgehalten/ und bey seinem armseeligen Zustande mit Hausunterrichtungen fortgeholffen/ welches zu ersehen ist aus der Zueignungsschrifft/ die er einer Leichenpredigt beygefüget/ welche dem Christoph Artomio, Med. Doct. gehalten worden. Seine erste Beförderung ins H. Predigamt erhielt er ao. 1622. von dem Wohlgebohrnen Herrn Carolo von Elsznitz nach Szczuplin, einem Dorffe unter Soldau in Preussen/ alwo er aber nicht länger als anderthalb Jahr gelehret/ indem er ao. 1624. nach Stargard einem Städtchen in Preussen/ unter Dantzig vociret worden. Es war eben um die Zeit/ da die Rosenkreutzer/ die auf ihre enthusiastische Träume und Entzückungen mehr als auf Gottes Wort hielten/ sich in Preussen eingefunden/ und die Kirche Gottes beunruhigten. Diesen wiedersetzte sich Schœnflissius aus dem reinen Worte Gottes aufs eyfrigste/ daß sie auch daselbst bald gedämpffet wurden/ wie solches in seiner Postill P. I. pag. 256. b zu ersehen ist. Da er

nun hier in Stargard war / ließ er auch eine polnische Erndtepredigt drucken ao. 1627. es war mir davon ein Exemplar zu Händen kommen / auf welchem Schœnflissius mit eigner Hand gesetzet: Clarissimo & doctissimo Domino Magistro Freitagio autor mittit; daraus zu ersehen / daß er mit Freitagio, dem ehemaligen Thornischen Professor, gute Freundschafft gehalten hat. Nachdem er hier in Stargard XI. Jahr in dem Weinberge Christi gearbeitet / so erhielte er eine Vocation nach Wilda in Litthauen ao. 1635. alwo er auch bis an sein Ende verblieben. Er übersetzte unterschiedliche Lieder ins polnische / componirte auch einige selbst / und an einigen corrigirte er die Rythmos, wo es die Nothwendigkeit erforderte. Das Lied / Wend ab deinen Zorn / im Königsb. poln. Gesangb. de ao. 1708. p. 609. mit A. S. bezeichnet / ist von ihm übersetzet. Wenn eigentlich Schœnflissius gestorben / hat man nicht so genau erfahren können / es ist aber fast glaublich / daß er bald nach dem edirten ersten Theil der polnischen Postill gestorben / dahero der andere Theil nicht zum Druck gekommen. Seine Schrifften / um welcher willen er vornemlich mit unter die Poln. Lieder-Dichter gehöret / sind Lieder / nebst einem Gebethbuche und Catechismo, unter folgendem Titel: 1) Wyrydarz duszny, w Lubeczu 1648. in 8vo. d. i. geistli-

 cher

cher Lustgarten. 2) Postilly Chrześćianskiey część Pierwsza, in fol. w Lubeczu 1652. i. e. Christliche Postille/ erster Theil. Es gehet aber dieser erster Theil der Postille nur bis an Pfingsten/ der andere Theil liegt in Mst zu Soldau/ davon in der Vorrede der zu Leipzig edirten Dambrovii poln. Postille Nachricht zu lesen. 3) Triplex vitæ humanæ status, Troiaki stan żywota ludzkiego, na pogrzebie Panny Zophiey Mayerowney, w Krolewcu 1638. i. e. dreyfacher Zustand des menschlichen Lebens/ beym Begräbniß Jungfer Sophiæ Mayerin vorgestellet/ in Königsberg 1638. 4) Medyk Chrześćianskiey na Pogrzebie JMśći Panie Chrysztopha Artomiusza Medicinæ Doktora, w Toruniu 1638. i. e. Christlicher Artzt auf dem Begräbniß Herrn Christoph Artomii, M. D. 5) Zniewo alba kazanie zniewie, Matt. 9. ℣. 37. Luc. 10. ℣. 2. roku Pansk. 1617. in 4to. i. e. Erndtenpredigt über Matth. IX. 6) Wesele wieczne, w Lubeczu 1646. in 4to. i. e. ewige Freude. 7) Zołnierz Chrześćianski w sławney Pamięci JMści P. Henryka Szmelinga, Torunii 1635. in 4. i. e. ein christlicher Soldat rühmlichen Andenckens S. Hrlk. Herrn Heinrich Schmehlings. 8) Triumph po szczęśliwey Wiktoryey ktorą K. J. M. Władisław IV. nad Szeynem, Hetmannem Moskiewskim, pod Smolenskim odniosł, Thorunii 1635. in 4. i. e.

Triumph nach dem glücklichen Siege/ welchen J. K. M. Vladislaus IV. über den Scheyn, Moſcowitiſchen Feld-Marſchall/ unter Smolenſko erhalten. 9) Antidotum ſpirituale, t. i. Lekarſtwo duſzne przyobchodźie, pogrzebu Jak. Gibla Burmiſtrza Wilenſkiego &c. wKrolewcu 1638. in 4. i. e. geiſtliche Seelen-Artzeney/ beym Begräbniß &c. 10) Cora Jairowa zmarła, od Chryſtuſa w zbudzona, na pogrzebie Panny Anny Debowſkiey, roku 1635. 4. d. i. das geſtorbene aber von Chriſto erweckte Töchterlein Jairi, beym Begräbniß &c. 11) Memoriał śmiertelnośći na pogrzebie Szlachetnego P. Simona Engelbrechta 1635. i. e. Gedächtniß der Sterblichkeit/ &c. 12) Roziaśnienie ſprawiedliwych w żywoćie wiecznym na pogrzebie P. Andr. von Emden, 1638. 4. d. i. der Glantz der Gerechten im ewigen Leben. 13) Wykład Paſſyey, według czterech Ewangeliſtow, w ktorey ma być po dwieśćie kazan, przydany do niego y Rozdział LIII. Izaiaſza Proroka, z wykładem kilkunaſtu kazan. i. e. Auslegung der Paßion nach den 4 Evangeliſten/ in 200 Predigten/ nebſt einer Erklärung des LIII. cap. Jeſ. in etlichen Predigten; dieſes aber iſt nur eine Verſprechung/ die Schœnfliſſius in ſeiner Poſtill gethan pag. 821. kurtz vor derjenigen Predigt/ die er nennet: Oratia Wielko piątkowa, (d. i. Charfreytags-Predigt.)

Welche Observation ich unverhoft auf einer Schedula unter den Mstis B. parentis mei gefunden habe/ ob er es aber ins Werck gestellet/ ist zu zweifeln/ und wie der andere Theil in Msto geblieben/ also werden auch die versprochene Paßionspredigten gar unter die deperdita Scripta zu rechnen seyn.

SCHOENKNECHT.

Petrus Schœnknecht, (Luth.) übersetzte auch unterschiedliche Lieder ins polnische/ welche theils in seinem Duchowny Pilgrzymski Pastoral w Toruniu 1713. in 12. i. e. Pastoral eines geistlichen Pilgrims/ theils in dem übersetzten geistlichen Pest-Præservativ unsers Hochverdienten Thornischen Senioris B. Ephr. Prætorii, 1708. in 12. zu finden sind. Er ist gebohren ao. 1657. d. 20. Nov. in Thorn/ und studirte in dem Gymnasio der Stadt/ setzte sich in Brodnica oder Straßburg an dem Fluß Drwenca, 8 Meilen von Thorn/ alwo er auch Bürgermeister ward/ aber weil er in denen Krieges-Zeiten daselbsten von den Pohlen gar harte fata ausstehen muste/ legte er das Bürgermeisteramt ab und kam nach Thorn/ alwo er ohne Amt sich aufhielte; nachgehends bekam er den Titel eines Königl. Secretarii, und brachte sein Leben in Thorn mit poln. Avisen schreiben zu/ dabey er denn auf Hochzeiten und Begräbnissen polnische Verse oder sonst in Prosa immer

was

was herausgab/ und nicht leicht ein Begräbniß war/ wobey Herr Schœnknecht nicht sollte mit polnischen Versen erschienen seyn. Als er aber ao. 1721. ætat. 64. starb/ und zu S. Marien begraben wurde/ ist gleichwol auf seinen Tod kein Carmen gemacht worden. Es hat also derselbe eben die fata, welche ehemals der in Thorn bekannte deutsche Poete Herr Joh. Herden gehabt/ von welchem M. Mart. Bœhm, ehemaliger Professor Gymn. Thorun. in seiner Ara post ablatam pestem à civitate Thorunensi iterum erecta ao. 1711. schreibet/ und also auch von Herrn Schœnknecht könte gesaget werden:

Miror, cum multos ornavit versibus amplis
Quod nullus panxit carmen honoris ei:
Hinc ejus strepero, calamo tria verba sepulchro,
Incidam, qveis tu, Lector amice fave.
O Germane tuos si vis addiscere versus,
Herdeni cineres effode, doctus eris.
Teutonicas odas haud paucas scripserat ille,
In Versus facilis cui data vena fuit;
Carmina sed nulli vati post fata negata
Ni nostro Herdeno, cur? quia carmen erat.

Weil wir hiemit etwas ausschweiffen / so wollen wir dem Leser zur Lust auch noch hersetzen/ was Georgius Neissius der ehemalige Thornische Annagrammatist dem berühmten M. Huld-

rico Schobero, als er mit Eva Pyrnesia a. 1592. Hochzeit machte/ geschrieben:

Multorum solitus tædas cecinisse jugales,
Nunc tua vix a quo tæda canatur, habes,
Et quamvis habeas nec enim qui fausta precetur
Quiq; tibi cupiat prospera, rarus erit.
Non tamen id quanto tentet conamine quisquam,
Æquabit Musam, sponse Schobere, tuam.

Dem Onoltzbachischen Hof-Rath und fürtrefflichen Poeten Herrn Benjamin Neukirch, da er a. 1729. d. 17. Aug. beerdiget worden/ hat ebenfals kein Poet die Feder zu einem Gedichte angesetzet; wovon ein aufgeweckter Geist die Ursach in diesem artigen Disticho angeführet:

Cur nullus prodit Neukirchi in funere lessus?
Oppressi luctu Musæ & Apollo silent.

SCVBOVIVS.

Joh. Scubovius, Luther. Evangel. Prediger in Craplau, im Osterodischen in Preussen/ ist gebohren im Rhainschen Amte/ und war Anfangs Prediger in Osterwein und Craplau; ist gestorben a. 1723. da er fast 70 Jahr alt worden. Von demselben findet man folgendes Lied/ so dem Dantziger Cant. de ao. 1723. hinten beygedrucket/ übersetzet: Was frag ich nach der Welt?

SCV-

SCUBOVIUS.

Joh. Scubovius, (Luth.) ist mit dem vorhergehenden nicht zu confundiren; dieser ist eines Schulmeisters Sohn bey Johannisburg/ war erstlich Rector und Cantor in Gilgenburg/ er machte sich aber von dannen weg/ kam nach Elbing und ließ sich im polnisch predigen hören/ fertigte auch mit Herrn Michael Speccovio einige polnische Lieder aus/ die in dem Elbingschen Cantional de ao. 1727. zu finden sind. Als er sich hier etwas aufgehalten/ ward er Rector in Dirschau/ bis er ao. 1727. zum Prediger nach Gowschen 2 Meilen hinter Stargard vociret ward. Sein ältester Bruder ist Prediger in Rauschen (w Ruszkowie) $1\frac{1}{2}$ Meil von Gilgenburg/ nachmals aber ist er Prediger worden in Neupateschken/ 8 Meilen von Dantzig; und ao. 1732. nach Elbing zum H. Geist als Polnischer Prediger beruffen.

SECLUTIANUS.

Joh. Seclutianus, (Luth.) der allererste Poln. Hofprediger in Königsberg/ dahin ihn der Hertzog Albertus, aus Pohlen von der polnischen Kirche/ ao. 1550. mit sich genommen/ welcher dem Corpori doctrinæ Prutenicæ sich mit unterschrieben. Er war erst Prediger in Posen/ ein gelahrter Mann/ und nach der damaligen Art ein treflicher Pohl/ dessen stylus rein und mit der heutigen zierlichen polnischen

Mundart gar offters bestehen kan/ auch ein eyfriger Prediger. Er ließ nicht nur auf eigene Unkosten seine polnische Postill/ sondern auch anderer ihre nützliche Bücher drucken/ als: des Erasmi Roterodami Militem Christianum, zu dessen Ubersetzung er einen geschickten Mann aus Thorn/ welchen er in der Vorrede/ so diesem Buche unter dem Titel: Rycerstwo duchowne vorgesetzet ist/ Woyćiech z nowego miasta nennet/ der ein Docens bey der Neustädtschen Schule zu S. Jacob muß gewesen seyn. Seclutiano schreibe ich nun billig zu das erste polnische Gesangbuch in Königsberg/ welches circa 1551. oder 1552. gedruckt worden: die Ursach ist zu finden im 2. Th. cap. IV. von Königsbergischen Cantionalen. So mag er auch über das böhmische Cantional als ein Polnischer Hofprediger/ die Censur gehabt und als ein guter Pohl vielleicht manches von seiner eignen Arbeit dazu gethan/ oder doch/ welches aus damaligen Umständen sehr vermuthlich ist/ den letzten Fleiß daran gelegt haben. In der Vorrede seiner polnischen Postill schreibt er von sich/ daß er viel Schriften ediret. Uns sind von ihm nur folgende bewust: 1) Testamentu Nowego część pierwsza i wtora, w Krolewcu 1551. & 1554. in 4. d. i. das Neue Testament/ erster und anderer Theil. 2) Postilla polska domowa, w Krolewcu 1556. in fol. d. i. Poln. Haus=

Hauspostille/ sie ist aus Melanchtons und Spangenbergs Schriften gefasset. 3) Rycerstwo Chrześćianskie, w Krolewcu 1558. in 4to. i. e. Christliche Ritterschaft/ welches die obgedachte Ubersetzung des Erasmi Roterodami Militis Christiani ist/ so zwar nicht Seclutianus übersetzet/ aber doch übersehen und corrigiret/ und mit seiner Vorrede beschencket hat. 4) Eine Erklärung der Sonntags-Episteln/ die aber schwerlich in den Druck gekommen/ sondern in Mst geblieben seyn wird: Er gedencket derselben in der Vorrede/ die dem Rycerstwo duchowne vorgesetzet ist/ mit diesen Worten: A w szakżem iaż i Epistoły nagotował, ale nakładu ieszcze niemam, d. i. ich habe auch über die Episteln was fertig/ aber dazu noch keinen Verleger. 5) Kancyonał, s. Pieśni duchowne zebrane w Krolewcu 155$\frac{1}{2}$. i. e. Cantional, oder geistl. Gesänge/ zusammen gebracht in Königsb.

SKROCKI.

George Skrocki, (Luth.) Poln. Pfarrherr zu Königsberg/ hat viel Lieder übersetzet/ die er in einem Cantional herauszugeben willens war/ er starb aber/ ehe ers ausrichten konte/ wie die Vorrede des poln. Cantionals, das in Königsberg a. 1708. gedrucket worden/ bemercket. Von demselben findet man übersetzet: 1) Wach auf mein Hertz und singe. 2) Gar lustig jubiliren. 3) Freu dich du werthe Christenheit.

1547
1559
22

heit. 4) Herr Jesu Christ du höchstes Gut &c. Er ward anfangs Rector in Friedland/ und a. 1661. zum Diaconat nach Königsberg beruffen/ aber ao. 1676. zum Poln. Pfarrherrn daselbst confirmiret/ und starb ao. 1683. im 74. Jahr. Siehe Colbii Presbyterol. pag. 33.

SOKOLOWICZ.

Thomasz Sokołowicz, ein Socinianer/ aus einem Litthauischen adelichen Geschlecht/ welcher sich auch sonsten nebst seinen Brüdern unter dem Nahmen Falconius verborgen hat/ derer nach Wengierscii oder Regenvolscii Bericht l. c. p. 134. - 138. 416. 431. 478. 4 Männer dieses lateinischen Zunahmens gewesen sind/ welcher beydes den Polnischen und ihre Geburthsstadt Sokoł in Palatinatu Polocensi am Fluß Dryssä ausdrücket. Er war ao. 1566. unter Nicolao Radziwil in Litthauen/ Minister Eccl. Klecensis, Simonis Budnæi Mitgehülffe bey der polnischen Socinianischen Bibel/ des Blandratæ und Stankari Schüler/ vor Annehmung dieser Secte aber Eccl. Lublinensis Cathedralis Mysta & Concionator. siehe Lubieniec. in Hist. Reform. polon. pag. 20. Er hat eine Harmonie der Evangelisten geschrieben/ vor welcher das adeliche Wapen/ ein aufrechtes Schild mit einem halben Falcken und 2 Balcken/ davon in den Unschuldigen Nachr. 1740. ein weitläufftigerer Bericht ist/ stehet/ und

man

man findet auch in des Artomii poln. Cantional von ao. 1601. no. CLXXXII. ein Lied/ welches Verse sich mit einem Buchstaben dieses seines Nahmens anfangen/ folglich von ihm herkommt: To słusza z Wiernych kazdemu, welches in den andern Gesangbüchern etwas verändert und unkennbar worden.

SPECCOVIUS.

Michael Speccovius, (Luth.) von Olschino Ortelsburgischen Amts in Preussen gebürtig/ ward erst ao. 1717. Prediger zu Losendorf und hernach ao. 1721. nach Elbing an die H. Geist Kirche in Ephr. Oloffii Stelle vociret. Er beförderte ao. 1727. ein poln. Cantional zum Druck/ nebst einem Przydatek oder Anhange von allerhand Liedern/ deren etliche er theils selbst übersetzet/ theils anderer mit eingedrucket/ und eben dadurch sich allhier unter denen Lieder-Dichtern einen Platz zuwege gebracht hat. Die von ihm übersetzte Lieder stehen in dem Anhange/ wie folget: 1) Mein Wallfahrt ich vollendet. p. 113. 2) So hab ich obgesieget. p. 115. 3) Mein Jesus komm ich bin bereit. p. 111. 4) Jesu meiner Seelen Freud. p. 95. 5) Jesu allerliebster Bruder. p. 92. 6) Hilf uns Herr in allen Dingen. pag. 89. 7) Hertzallerliebster Gott. p. 71. 8) Was Lobes sollen wir dir. p. 68. 9) Schmücke dich o liebe Seele. p. 59. 10) Liebster Vater. p. 50. 11)

Allein

Allein Gott in der Höh sey Ehr. p. 35. Die eigentliche Recension des Cantionals ist zu finden P. II. cap. IV. §. 2. von den Elbingschen poln. Gesangbüchern. Ausser diesem hat er auch ao. 1722. in 4to. zu Königsberg eine in Elbing gehaltene Predigt drucken lassen / auf den XII. Sonntag n. Trinit. Die Lobrede des Volcks von Jesu: Er hat alles wol gemacht.

STATORIVS oder STOINSKI.

Joh. Stoinius, (ein Socin.) der letzte Pastor zu Rakau, war ein Sohn Petri Stoinii, oder Stoinski, (so den poln. Adel erlanget) und ein Enckel Petri Statorii Thon-Sylvani, aber ein Eydam Gregorii Pauli, Predigers zu Luklawice, und hernach zu Pinczow, der ao. 1605. ætat. 40. gestorben. Dieser letzte Socinianische Prediger in Rakau hat etliche Gebethe und Gesänge in poln. Sprache herausgegeben. Er wurde aber a. 1638. cum infamia aus dem Lande getrieben / und nach vielen ausgestandenen Troublen / ist er in Czarkow ao. 1654. im 64. Jahr seines Alters gestorben. Er hinterließ wenige Schriften / die theils gedruckt worden / theils ungedruckt geblieben / als etliche Disputationes besonders mit dem Italiænischen Carmeliter Joanne Maria zu Lublin, &c. vid. Lauterbach poln. Socin. p. 182. Es gedencket seiner Henricus Witte in Diar. Biogr. P. I. ao. 1654. Seine gedruckte Schriften sind: 1) Relatio dispu-

disputationes de Jesu Christi divinitate & remissione peccatorum nostrorum per eundem parta. 2) Ein polnisches Gebeth- und Gesangbuch. 3) Unterschiedliche Præfationes, die er gemacht hat.

SVDROVIVS.

Stanislaus Sudrovius, Senior in Kleinpohlen/ Prediger zu Wilda bey der Reformirten Gemeine/ den Regenvolscius l. c. p. 439. der Geburth nach Ostrolencensem nennet. Er war ein sehr beliebter Prediger der Reformirten Wildischen Gemeine/ und besorgte nicht nur/ daß das Pasterstwo domowe, i. e. das Hausväterliche Priesteramt/ mit denen vorigen Liedern von der Gottheit Christi/ welche die Socinianer listiger Weise in ihrem Nachdruck ausgemustert hatten/ ao. 1598. wieder aufs neue zu Wilda gedruckt wurde; sondern gab auch in demselben Jahr sein eignes Gesangbüchlein aus/ davon unter den Wildischen Cantionalen No. I. & II. gehandelt wird. Er schrieb 1580. 1) eine Erklärung des Unser Vaters in polnischer Sprache/ wie Regenvolscius l. c. p. 439. meldet. 2) Nauka y Utwirdzenie o tym z czym się ma pokazać y popisac przed Majestatem Bożym człowiek Chrześćianski, niemocą złożony, aby nie był zawstydzony, zebrana z pisma świętego przez Stanisława Sudrowiusa Ministra zboru Wileńskiego, drukowa-

kowano w Wilnie u Jana Karkana roku 1598. d. i. Lehre und Beweiß/ womit ein Christ vor den Thron der göttlichen Majestät/ in seiner Kranckheit möge erscheinen/ daß er nicht zu schanden werde; aus der H. Schrift zusammen getragen durch Stanisl. Sudrovius, Diener der Christl. Gemeine/ und gedruckt zu Wilna &c. Regenvolscius l. c. p. 439. & 440. gedencket nur der ersten Schrift/ allein man hat das andere Buch selbst angesehen/ und findet/ daß es ao. 1580. gedruckt ist/ und zwar da er sich nur schlecht hin Ministrum zboru Wileńskiego nennet/ und nicht Seniorem, daraus also zu muthmassen ist/ daß er erst nach dem 1598. Jahr zum Seniorat gekommen/ und etwa a. 1600. gestorben sey. Eben gedachter Regenvolscius führet von ihm diese Worte: Cujus singularia & divina dona magnumqve pro Christi gloria zelum Volanus miratus; ita, inquit, scripturas explicat, ut nemo sit, qui non magno cœlestium rerum amore inflammatus a Concionibus ejus discedat. Eine ungegründete Beschuldigung ist es also/ welche ihm Naramowski in Facie rerum Sarmat. P. I. p. 278. und 284. aufbürdet/ da er aus des Cichocii Alloqv. Osieciensib. Libr. II. cap. 22. (es soll aber Lib. V. cap. XV. heissen/) ihm Schuld giebet/ daß er ehemals einen Scharfrichter in Lemberg abgegeben/ da doch Cichocius nur setzet/ credere-

tur fuisse carnifex. Hingegen Naramowski saget es schon als gantz gewiß. Eben so wenig Grund hat dasjenige/ was er l. c. p. 284. ihm Schuld giebt/ als ob er bey Ausfertigung eines Catechismi, dem er einige Psalmen in polnischer Sprache beygefüget/ in denen Initial-Buchstaben dererselben Psalmen/ seinen und seiner Amasiæ, der Sophiæ Volanæ Nahmen darzustellen gesucht hätte. Es bringt solches Naramowski mit solcher Gewißheit und parrhesie an/ daß man ihm glauben möchte. Es ist hingegen dieser Catechismus und Cantional Sudrovii selbst in unsern Händen gewesen/ und kan die Durchblätterung dieses Cantionals jedem klärlich weisen/ daß dem nicht also sey; dahero man leicht urtheilen kan/ wenn diese Herren von Büchern die gedruckt sind/ und Klugen vor Augen kommen können/ solche Unwahrheiten so frey schreiben/ wie weit man demjenigen Glauben beymassen kan/ was Cichocius in Alloquiis Osieciensib. lib. V. cap. XI. von dem übeln Latein Sudrovii theils aus Briefen/ theils aus seinen Predigten zur Verunglümpffung desselben vorgiebet.

SZMALZIUS.

Valentinus Szmalzius, ein Socinianer/ hat nebst Lubieniecio den Psälter und einige Lieder in polnischer Sprache ausgeben lassen/ die in Rakau ao. 1610. und 1625. in 12mo. gedrucket

drucket worden. vid. Sandius in Bibl. Antitrin. pag. 102. und 189. Witte in Diar. Biogr. 1622. d. 4. Decembr. Er war gebohren in Thüringen zu Gotha ao. 1572. d. 12. Mart. Ward Rector an der Schule zu Smiegel in Großpohlen/ hernachmals Prediger zu Rakau, ferner zu Lublin, endlich kam er wieder nach Rakau, alwo er ao. 1622. d. 4. Decembr. gestorben: siehe Lauterbachs Socinism. Polon. pag. 282. aber er gedencket der Lieder nicht.

THAMNITIVS.

Joh. Thamnitius, (Luth.) ein gebohrner Thorner/ war erstlich Professor Gymn. Thorun. a. 1612., und starb ao. 1627. vid. Hn. Zernecks Thornische Chronicke Edit. Berol. p. 196. 212. Er hat nicht nur Kegelii Andachten ins polnische übersetzet/ sondern auch aus dem grösten Thornischen poln. Cantional einen kleinen Auszug der fürnehmsten polnischen Lieder gemacht/ und zusammen nebst denen XII. Andachten in gleichem Format, daß es einen kleinen Band in 24. austräget/ ao. 1624. in Thorn drucken lassen. So hat er auch einige Lieder selbst ins polnische übersetzet.

TOLGSDORFF.

Erdmann Tolgsdorff, Prussus Societ. Jesu; war Missionarius in Liefland/ starb a. 1620. d. 4. Octobr. ætat. 70. Von ihm schreibet Witte ao. 1620. Congessit lingva Lettica Catechis-

techiſmos; nomenclatores; Conciones; Hymnos & Antiphonas Eccleſiæ. Wegen der herausgegebenen Lieder hat er hier auch einen Platz.

TRZANOWSKI.

Jerzy (Georgius) Trzanowſki, war Hofprediger des Grafen Johann von Sunegk, Erbherrn von Jaśienice &c. Dieſer war erſt Collega Gymnaſii in Klein Prag/ Rector zu Holeſzow, hernach Rector in Mezeryc in Mähren/ und endlich a. 1616. von dem Herrn Dietrich von Zerotin zum Prediger beruffen. Er muſte aber ao. 1626. ins exilium; zuletzt kam er als Prediger nach Liptan/ und nach 6 Jahren ſtarb er daſelbſt ao. 1637. d. 29. Maj. ætat. 46. Miniſterii 22. Er gab ein Slavoniſches Cantional aus/ vid. Jana Muthmanna Wierność Bogu y Ceſarzowi należąca, w Brzegu 1716. in 8vo. p. 78. i. e. Johann Muthmanns Treue gegen Gott und dem Käyſer/ gedruckt zu Brieg. Merckwürdig iſt/ was von ſeinem Großvater Adam Trzanowſki, eben derſelbe Autor anführet/ daß ſelbiger noch in ſeiner Todesſtunde die Violin ergriffen/ und das ſchöne Lied/ Geziſy wecny Boze, wſecka ma nadege, d. i. Jeſu ewiger Gott/ alle meine Hoffnung/ laut geſungen/ und darauf ſeelig entſchlaffen/ im 103. Jahr ſeines Alters. Er gab heraus: Odas Sacras, Bregæ 1629.

TRZYCIEWSKI.

Andreas Tricesius, s. Trzyciewski, (Luth.) er war ein geb. Pohle/ zwar kein Theologus, dennoch nach damaliger Zeit hatte er grosse Erkäntniß der Evangel. Wahrheit: Dahero rechnet ihn Regenvolscius mit unter diejenigen Zeugen des Evangeli/ welche unter denen Politicis aufgestanden/ und die Römisch Catholische Kirche verlassen haben. Sein Vater hieß Johannes Tricesius, welchen zum Unterscheid zwischen dem Sohn Regenvolsc. Senior nennet/ p. 124. Hist. Eccl. Slav. Vater und Sohn sind Erasmi Roterod. discipuli und in den Orientalischen Sprachen sehr geschickte Leute gewesen/ dahero auch Andreas Tricesius mit zur Ubersetzung der poln. Brzestischen Bibel gezogen worden. Uber das hatte er zur Poesie ein sehr aufgewecktes Naturell/ und heisset Poeta celebris; welches er auch bewiesen in einer Elegie, darinnen er diejenigen adelichen Familien in Groß- und Kleinpohlen/ die zur Evangelischen Kirchen getreten sind/ beschrieben hat/ l. c. pag. 81. 142. 452. Wenn er gebohren/ gestorben und was er vor ein Amt verwaltet habe/ findet man nicht. Indessen rechnen wir ihn mit unter die Lieder-Autores; denn in des Artomii Thornischen Cantionalen von ao. 1600. ad 1611. stehet No. CLXXI. unter denen Buß-Liedern sein Lied zuerst/ welches auch in den

jüngern Thornischen poln. Gesangb. von ao. 1697. unter demselbigen Titel ist beybehalten worden/ und stehet No. CLXII. Mit den Anfangsbuchstaben seines Nahmens fieng sich ehedessen ein jeglicher Versicul an/ das Lied selbst ist: Ach moy niebieski Panie, Boże wszechmogący: Der Inhalt ist ein lauteres Zeugniß/ daß er ein aufrichtiger Lutheraner gewesen/ und die Ordnung des Heyls wol inne gehabt hat. Denn nachdem er den kläglichen Sünden=Fall an sich beklaget/ so nimmt er seine Zuflucht zu dem allgemeinen und einigen Mittler zwischen Gott und allen Menschen/ und bittet von der Barmhertzigkeit Gottes um Vergebung der Sünden und um ein reines Hertze. Er mag also wol mehr andächtige Lieder verfertiget haben/ die man aber aus dem Alterthum kaum heraus klauben kan.

TSCHEPIVS.

Samuel Tschepius, (Luth.) Ertzpriester in Soldau/ Neydenburg und Willenberg/ ist gebohren zu Soldau ao. 1678. d. 16. Mart. dessen Hr. Vater Matthias Tschepius, an demselben Orte 21 Jahr Diaconus gewesen. Sein Herr Groß=Vater Johannes Tschepius, war Cantor in Neydenburg: der Eltervater aber Bartholomæus Tschepius, hat als Ertzpriester in Neydenburg sich dem Corpori Prutenico unterschrieben. Aus diesem alten priesterlichen

Geschlecht ist nun entsprungen der Hochverdiente Herr Ertzpriester/ welcher/ nachdem er den Grund seiner studiorum theils in der Stadt-Schule zu Hause/ theils in Straßburg an der Drewenc, theils in Königsberg in der Trivial-Schule geleget hatte/ ward er a. 1695. dimittiret. Seine studia academica aber hat er unter M. Dan. Hoynovio, D. von Sanden, D. Deutschen, D. Wegner, D. Pesarovio, mit grossen Ruhm getrieben. Worauf er ao. 1698. in die Stelle seines verstorbenen Herrn Vaters zum Diaconat in seine Vater-Stadt beruffen/ und dazu in dem Pomesanischen Consistorio examiniret und ordiniret wurde. Sein heiliges Amt trat er glücklich an/ und hat dasselbe mit solcher Treue und Ruhm verwaltet/ daß auch dessen Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit Thorn/ Graudentz/ Marienburg in die Augen geleuchtet/ daher Graudentz ao. 1699. Thorn ao. 1702. und eben dasselbe Jahr Marienburg denselben durch angetragene Vocationes zu sich zu ziehen gewünschet/ aber Gott hat denselben diesem Ort zum besten vorbehalten wollen. Ao. 1708. ward er alh er Pastor, und ao. 1725. hat die besondere Gnade J. K. Maj. v. Preussen/ denselben zum Ertzpriester gnädigst ernennet. So haben auch J. K. Maj. demselben als einem guten Pohlen zugleich die Untersuchung des polnischen Cantionals aufgetragen/ (vd.

gelehr-

geehrtes Preussen) daß also Herr Tschepius als Director bey dieser Heil. Arbeit sich erweisen sollte. Von ihm ist übersetzet: 1) Schmücke dich o liebe Seele. 2) Der am Creutz ist meine Liebe. Auch hat er übersetzet: Modlitwy Kościelne za wolą y postanowieniem Jego Krolewskiey Mości, wszytkim Evangelickim zborom ku modleniu S. spisane, w Krolewcu, d. i. Kirchen-Gebete / laut gnädigem Willen und auf Befehl J. K. Maj. allen Evangelischen Gemeinen zu beten / vorgeschrieben / 1726 in 12. Ao. 1732 hat er sein eigenes poln Cantional zu Stande gebracht / und zu Königsberg drucken lassen. vid. IV. Cap. §. 3. von Königsbergischen Cantionalen.

TSCHEPIVS.

Sam. Ernst Tschepius, SS. Theol. Stud. ein Sohn des jetztgedachten Herrn Tschepii. Ist gebohren in Soldau ao. 1704. d. 1. Mart. Auf der Universitæt in Königsberg hat er verfertiget: Chrześćiańskiego S. Theologii Studenta Pierwiastki Owocow Poetycznych, w ięzyku polskim, t. i. dziesiątek piosneczek duchownych, częśćią nowo z kompowanych częśćią nowo przetłumaczonych, przez S. E. T. d. i. eines christlichen Studiosi Theologiæ Erstlinge poetischer Früchte / in polnischer Sprache / d. i Zehenden geistlicher Lieder / theils gantz neu verfertiget / theils von neuem übersetzt.

TURNOVIUS.

Joh. Turnovius, SS. Theol. D. Poln. Prediger zu S. Georgen und S. Marien/ auch Professor Gymnasii in Thorn. Von diesem giebt uns nun des Hochverdienten Herrn Bürgermeisters J. H. Zernecken Thornische Chronike pag. 191. und in der neuen Berlin. Edition 1727. pag. 244. vollkommene Nachricht. Sein Vater war Johannes Turnovius, zuvor Prediger zu Barczyn in Großpohlen/ wie er sich auf dem Synodo zu Posen unterschrieben/ hernach aber 1592. auf dem Synodo zu Thorn als Hofprediger der Wohlgebohrnen Herren Krotoſkier/ Woiewoden zu Brześć in Cujavien/ wie Lasitius in Histor. de Orig. & rebus gestis fratrum Bohemic. lib. VIII. p. 110. sqq. berichtet. Sein Großvater hieß Matth. Svatonides, und seine Großmutter Hlawaczowia; diese Stamm-Eltern zeugten folgende zweene Söhne/ Johannem, den obgedachten Prediger in Cujavien/ und Simeonem Theophilum, zu Turnow einem Königlichen Städtlein in Böhmen/ vid. Wengierscius l. c. pag. 385. Es ist sehr wahrscheinlich/ daß sie ihren Zunahmen von ihrer Geburthsstadt Turnow, bey ihrer Ankunft in Pohlen/ angenommen haben/ ausser welchem Fall sie würden Svatonides geheissen haben. Man findet/ daß sie sich Turnowski und auch Turnow geschrieben. Sie haben

bey-

beyderseits der Gottesgelahrtheit sich beflissen/ und auch in Pohlen geistliche Aemter bekleidet. Simeon Theophilus, Eccl. Orthodox. in Lubomirſk. hat davon Proben abgeleget und nachgelassen: Kazanie o ſtarozakonnych y nowozakonnych, Farizeuſzach, Nieprzyiacielech ſłowa Bożego: a przytym, o powinnośćiach naſzych ku Bogu y ku Zwierzchnośći, w Warſzawie na Seymie Koronnym w Zgromadzeniu Evangelickim. Novbr. 14. A. d. 1582. it. Odpowiedź na kazanie K. Staniſława Sokołowſki o Poſcie, d. i. Eine Predigt von denen Pharisäern des alten und neuen Bundes/ als Feinden des göttlichen Wortes: Wie auch/ von unsern Pflichten gegen Gott und die Obrigkeit/ zu Warschau auf dem Reichstage in der Evangelischen Versammlung gehalten/ wie auch eine Antwort auf die Predigt Stanislai Sokołowſki, welcher als Königl. Hofprediger am Aschermittwoch ao. 1581. d. 8. Febr. vom Fasten geprediget/ und die Evangelischen aufgefordert hatte/ welches Turnow mit angehöret und zu beantworten befehliget worden; welche Antwort er auch Ihro Gn. dem Herrn Georg Niemſki, Warschauischen Staroſten zugeeignet hat. Ferner hat man von ihm: Poznaczenie niektorych kweſtiy o Kośćiele Bożym S. Kazania Ewanielickiego, Dominic. 4. & 5. poſt Epiphaniarum, w Warſzawie na Seymie, ao.

1585. d. i. Kurtze Verzeichniß einiger Fragen von der Kirchen Gottes / aus einer Evangelischen Predigt auf dem Reichstage / dem Herrn Stanisl. Pękosławski Marienburgischen Starosten zu Liebe aufgesetzt. Joh. Turnovius, SS. Theol. D. aber an den man eigentlich hier gedenckt / ist von Johanne, Cujavischen Prediger gezeuget ao. 1567. Er studirte erstlich in den Glogau- und Breßlauischen Gymnasiis; von da wurde er auf Unkosten des Breſt-Cujavischen Herrn Woiewoden Andreas Leſzczynſki, auf die Universitæten Zürch / Straßburg / Basel und Genev gesandt. Nach seiner Wiederkunft ward er in Pohlen Prediger / erstlich zu Posen / hernach zu Crotoſchin, bald zu Koźmin, Bereſtec in Volhinien / zu Opol im Lublinischen / und zuletzt in Lobſenc. Nachdem er nun eine Weile Prediger gewesen / wurde er zu Marpurg von Gregorio Schœnfeldio, SS. Theol. D. & p. t. Rectore a. 1608. d. 8 Mart. zum Doctore Theologiæ creiret / und nach 2 Jahren / nemlich a. 1610. wurde er nach Thorn vociret in die Stelle des Petri Artomii, zum Poln. Prediger nach S. Marien und S. Georgen; und ist auch zugleich Profeſſor Gymnaſii, in die Stelle Triſneri geworden. Ob zwar derselbe der Böhmischen Confeſſion zugethan war / nahm er doch die Vocation nach Augſp. Conf. zu lehren nicht nur an / sondern enthielte

sich

sich auch auf der Kantzel gäntzlich von der Reformirten Meynung. A. 1612. erwehlten ihn die böhmischen Brüder in Großpohlen zum Seniore, welches Seniorat er auch annahm / dabey aber in Thorn sein Amt verwaltete / nur daß er auf eine bestimmte Zeit zu denen Synodis hinfuhr. Er war ein gelehrter Mann / Concionator extemporaneus, facundus & patheticus, Poeta argutus, laurea Vratislaviæ a Paulo Melisso Poetica ornatus, vid. Regenvolsc. in H. E. S. pag. 390. Witte in Diar. Biograph. nennet ihn: Poetam Laureatum Cæsareum. Er starb in Thorn a. 1629. d. 8. Apr. im 62. Jahr seines Alters. Ihm war insonderheit die Verbesserung des übersetzten Psalters Rybinii committiret / welchen er in Thorn ao. 1618. herausgegeben. Von ihm sind verfertigt: Centuriæ Carminum, ao. 1600. vornemlich aber gehören 1) hieher / Hymny 30. z Niemieckiego na polski ięzyk przetłumaczone, w Gdansku 1605. in 8. d. i. 30 Lieder aus dem deutschen ins polnische übersetzt. 2) Tractatus de æterna Dei prædestinatione, Frf. ad Viadr. 1626. in 4. 3) Disputationes Theologicæ. 4) Polnisches Psalterbuch Matthiæ Rybinii, w Toruniu 1617. in 8. 5) Przy ostatney Posłudze Szlachetnego Pana Eski starszego Senatora w Toruniu 1614. in 4. d. i. der letzte Ehrendienst Sr. Herrl. Herrn Esken,

Raths-ältesten in Thorn. 6) Pogrzebne ſłowa przy oſtatney Poſługze Henricha Hubera, 1612. in 4. d. i. Begräbnißrede bey der letzten Bedienung H. H. 7) Homilia ſacra in funere illuſtriſſimi D. Andreæ Comitis de Leſno, Breſtæ Cujavorum Palatini, habita Baranoviæ a nobili & orthodoxo Theologo Joanne Turnovio, 1607. edita a Paulo Paliuro. in 4to. 8) Auch ſcheint er theil zu haben an der Ausfertigung des in poln. Sprache von Henr. de Girk überſetzten Büchleins Joh. Taffini de notis filior. Dei, denn ſein Nahme J. T. ſteht auf dem Titelblat/ das Buch ſelbſt iſt in Thorn gedruckt. in 12. Es ſind auch verſchiedene Theol. Diſputationes von ihm in Thorn gehalten/ verhanden.

TYSZKA.

Wilhelm Tyſzka, (Luth.) Ertzprieſter in Johannisburg/ iſt ao. 1680. d. 26. Decembr. gebohren in Czichen, einem Kirchdorfe Oletzkiſchen Amtes in Preuſſen/ deſſen Vater Michael Tyſzka, älteſter Königl. Land-Schöppe/ die Mutter aber Anna gebohrne Trzetzakin geweſen: Er hat theils in Czichen unter Herrn Joh. Stübder, theils in der benachbarten Stadt Margrabowa unter Herrn Rectore George Waldek, und damaligen Cantore Andrea Surminſki, wie auch deſſen Nachfolger Alberto Stoſnovio, jetzigem Wohlverdienten

Pfarr-

Pfarrherrn daselbst/ sowol in der lateinischen Sprache einige Grundsätze geleget/ als auch insonderheit in der Musiqve sich befestiget: darauf kam er ao. 1694. nach Königsberg in die Altstädtische Pfarr-Schule/ unter die Herren Schul-Collegen Sanden, Stoltzwald, Willich, die Herren Con-Rectores waren M. Quandt, Lichtenberg, und die Hrn. Rectores, Freund, Daniel Martini, M. Mich. Stobæus, nachmaliger Professor der Orientalischen Sprachen zu Dantzig/ dessen Privat-Information er insonderheit genossen. A. 1699. ward er von Herrn Rectore Martini dimittiret/ und in Album Academiæ Regiomontanæ inscribiret/ da er denn seine Collegia in Philosophicis bey M. Fridr. Seuberlich, jetzigem Ertzpriester in Rastenburg/ M. D. Hoynovio, Thegen, Blæsing, M. Sahme, in Theologicis bey D. Bernh. von Sanden, Sen. & Jun. D. Deutsch, D. Wegner, und andern hielte. Er bekam ein rühmliches Testimonium vom Senatu Academico a. 1704. in welchem Jahr er auch nach ausgestandenem examine in numerum Candidator. mit grossem Ruhm aufgenommen worden/ wie das von E. Löbl. Samländischen Consistorio sub sigillo Consistoriali ihm ertheilte Testimonium bezeuget. Er wurde schon damals in seinem 23 Jahr von dem Löbl. Consistorio (wie sein communicirter Lebenslauf berichtet) einer Ertzprie-

ster-

ster-Stelle würdig geachtet/ und an J. K. M. aufs beste recommendiret. Indessen begnügte er sich mit der Diaconat-Stelle/ die ihm sein Vaterland Czichen offerirte/ zu welchem er von dem Herrn Ertzpriester zu Lyck M. Joachim Columbo ao. 1706 und zwar am Sonntage Exaudi introduciret worden. Von hier ward er in die Stadt Johannisburg translociret/ alwo er von Herrn Raphael Skerle, Ertzpriester zu Lyck ao. 1710. Domin. II. Advent. introduciret/ und als ordentlicher Pfarrherr dargestellet ward. Es haben aber seine ihm übelwollende ihn aus diesem Sitz zu heben gesuchet/ und es dahin gebracht/ daß eine Commission ao. 1720. am Ende des Monaths Junii zu Johannisburg wider den Herrn Tyszka niedergesetzt ward. Unter denen ausgesetzten Commissariis waren: Herr D. Henr. Lysius, Herr Amtsverweser Wolff, Friederich Graf zu Waldburg/ Christian Blumenau Adel-Gerichts-Schreiber im Amte Rhein/ über welcher Ungunst Herr Tyszka insonderheit klaget/ daß er durch derselben einseitigen Berichte unglücklich worden wäre/ indem nicht nur auf derselben Berichte/ als hätte er NB. eigenmächtig den Diaconum von der deutschen Predigt verdrungen/ die Hochfürstl. Preuß. Regierung also decidiret: daß Hr. Tyszka von publiqven Amts-Verrichtungen degradiret und suspendiret

ward/

ward/ durch ein Decret von a. 1725. d. 8. May. Als aber Hr. Tyſzka inſonderheit/ was die ihm Schuld gegebene eigenmächtige depoſſedirung des Diaconi von der deutſchen Predigt betraf/ an J. K. M. ſelbſt berichtete/ ſo wurde ſeine Sache von Zeit zu Zeit immer ärger/ ſo daß er als ein unruhiger/ ungehorſamer Mann a. 1725. Menſ. Octobr. gar removiret; bald aber darnach auf Anhalten der beyden Herren Ertzpriester in Saalfeld und Memel/ Gebrüder Pauli, ao. 1726. Menſ. Maj. auf 10 Wochen ad Carceres geführet wurde: Auf dem Wege in das Gefängniß ſoll er einen wieder ſich gerichteten Piſtolen-Schuß erlitten haben/ der ihn aber nicht getroffen. Dieſe Unſicherheit/ in welcher er ſich in Preuſſen zu befinden vermeynet/ ſoll die Urſache ſeyn/ daß er ſich nach Dantzig begeben/ alwo er mit dem ſeel. Herrn Andr. Waſchetta, Polniſchen Prediger zu S. Annen in Bekanntſchaft gerathen. Ao. 1730. hielt er ſich in Elbing und Königsberg auf/ wo er hernach ſich hingewandt/ iſt nicht kund worden. Er gehöret hier mit zu den Poln. Lieder-Dichtern/ denn in dem Dantziger Geſangbuche welches Herr Moneta ao. 1723. ediret hat/ findet man von ihm das Lied über- und hinten beygeſetzet: Im Nahmen Gottes fahren wir/ i. e. Z Bogiem w drodze zoſtawamy. Im Elbingſchen poln. Cantional aber ao. 1727. im

Przy-

Przydatek (Anhange) III. pag. 81. stehet das Lied: Ein rein Gewissen jederzeit. Er gab auch heraus: 1) Eine polnische Weyhnachts-Predigt: Jezusa narodzonego iako rożą ktora źimie z uschłego krza, rożannego żywota Panienskiego wyniknęła, w Krolewcu 1719. 4. d. i. der neugebohrne Jesus wie eine Rose/ die des Winters aus einem verdorreten Strauch/ des Rosen schönen Leibes der Jungfrau hervor gesprossen; welche Predigt er nebst andern/ auch dreyen seiner Herren Brüder dediciret hat. 2) Als er einen bekehrten Juden tauffte/ edirte er eine Predigt: Die Anziehung Christi des herrlichsten Seelen-Kleides über Galat. III. ℣. 27. bey der Tauffe eines bekehrten Juden/ Nahmens Jacob Abrahamowicz, aus Szkłow in Weiß-Rußland/ a. 1716. d. 22. Jul. Königsberg 1716. 3) Den auf Gott beständig hoffenden und gekrönten David, bey der Leiche des ersten Königs in Preussen Friederici, Königsberg 1713.

VALENTINVS.

Valentinus z Brzozowa, (Luth.) so nennet sich nach der damaligen Art/ nur mit dem Taufnahmen/ der Prediger von Brzozowo, welcher der Böhm. Brüder Gesangb. ins poln. übersetzet hatte/ und welches für das allererste gemeiniglich gehalten wird/ davon unter dem Königsberg. Cantional zu sehen ist, No. 2.

VVA-

WASCHETTA.

Andr. Waſchetta, Poln. Prediger zu S. Annen in Dantzig/ iſt gebohren zu Seheſten in Preuſſen. Erſtlich war er Rector der Schulen zu Stargard: ao. 1706. ward er zu Rambeltſch auf der Dantziger Höhe gelegen/ zum Predigamt; ao. 1709. aber nach S. Annen in Dantzig zum Polniſchen Prediger/ und ans Gymnaſium zum Lectore Polonicæ Lingvæ beruffen. Man ſehe davon des Hochſeligen Herrn Senioris Ephraim Prætorii, Athenas Gedan. pag. 167. ſeqq. und der Dantziger Lehrer Gedächtniß. p. II. p. 49. Er beſorgete nebſt Herrn Moneta das neue Dantziger-Cantional, ſo a. 1723. gedruckt iſt. Er ſtarb ao. 1729. d. 12. Aug.

WAVEN.

Joh. Wauen, (Luth.) Paſtor zu Hoben-Kirchen in der Laußnitz/ verfertigte nebſt andern/ auf Befehl der Stände/ das Wendiſche Geſangbuch/ in 8vo. ao. 1710. ſiehe Chriſt. Gerbers unerkannte Wohlthaten Gottes/ der Ober- und Nieder-Laußnitz/ a. 1720. in 8. p. 136.

WEDECKE.

Andreas Wedecke, Pfarrherr in Lötzen/ iſt geb. in Angerburg ao. 1632. d. 8. Febr. deſſen Herr Vater daſelbſt geweſen Proconſul und Notarius juratus, die Frau Mutter Dorothea Gaiowſkin. Sein Herr Großvater

war

war Joach. Wedecke, Diaconus in Schaken; Der Großvater Mütterlicher Seite/ Herr Michael Scrinius, Professor publicus zu Königsberg. Ao. 1647. begab er sich nach Königsberg/ ao. 1655. wurde er Rector zu Ortelsburg/ und noch selbiges Jahr d. 8. April. Diaconus zu Lötzen/ endlich ao. 1657. d. 23. Januar. Pastor daselbst und Ertzpriester; starb ao. 1693. d. 2. Jul. seines Alters 61 Jahr/ nachdem er 6 wohlgerathene Söhne/ die alle Priester worden/ und 5 Töchter hinterlassen. Den Lebenslauf hat Herr Græber der ihm gehaltenen Leichenpredigt beygefüget. Dieser hat unterschiedliche herrliche polnische Lieder bemercket/ die nicht im deutschen zu finden/ so hat er/ wie andere aus dem deutschen ins polnische/ also er hingegen die polnische Lieder ins deutsche gebracht/ und damit zeigen wollen/ was Gott vor einen Schatz seiner Güte/ auch der polnischen Gemeine geschencket/ dahero er ein Sechzig geistliche Lieder aus dem polnischen übersetzet/ welche sein Herr Sohn Joh. Wedecke, Diaconus in Saalfeld/ drucken lassen in Königsberg 1696. in 8vo. So scheinet er auch das Lied: Słuchay co żywo sądu straszliwego, d. i. wer da lebet/ höre was vor ein schröcklich Gerichte sich erhebet/ verfertiget zu haben/ welches er zuletzt seinen 60 Liedern in polnischer und deutscher Sprache beygefüget hat/ und

ausser

ausser diesem nirgend zu finden ist. Herr Græber hat es in dem Königsbergischen Cantional auch mit inseriret. Er muß ein guter Poet gewesen seyn/ und viel Carmina ediret haben; denn so wird in der Vorrede angeführet/ daß ein gelehrter Mann an ihn also geschrieben:

Divite qui vena scripsisti, carmina lata,
Quilibet, hæc credas, doctus ad astra vehit, (esi,
Exhilara mentes hominum Reverende, Po-
Nec data defodias tanta talenta Dei,
Difficile texunt multi duo disticha cura.
Carmina tu facile pangere magna potes.

Er starb ao. 1693. und nach seinem Tode gerieth dessen hinterlassene Wittwe und Erben durch die in Lötzen ao. 1696. entstandene Feuersbrunst/ in die gröste Dürfftigkeit/ wie die Vorrede dieses zeiget. Was sonst von ihm zum Druck gegeben/ ist: 1) Statua mercurialis. 2) Die geistliche Kürbis-Bude. 3) De usu Bibliothecæ.

W.

I. W. so findet man im Königsbergschen Cantional de ao. 1708. folgendes Lied bezeichnet: Ach Herr wie ist dein Zorn. p. 729. Vielleicht Johann Wedecke, ein Sohn des Andr. Wedecken, oder Joach. Wedeck, Diac. in Schacken/ der Großvater des Andr. Wedecken, von dem kurtz vorher erwehnet worden.

WEISS.

Albertus Weiss, alias Woyćiech Białecki, von biały weiß/ ist ein Conversus ex Papatu, der nachmals polnischer Cantor in Königsberg gewesen. Er hat unterschiedliche Lieder übersetzt/ so im Königsbergschen Gesangbuch zu sehen. Er verfiel mit dem damaligem Poln. Pfarrherrn in Königsberg/ Herrn Græbero in einen grammaticalischen Streit/ davon im cap. von Königsbergschen Cantionalen weitläufftig zu lesen seyn wird. Er starb a. 1726. Gedachte Lieder sind: 1) Der Herr ist mein getreuer Hirt. 2) O Gott ich thu dir dancken. 3) Der Tod hat zwar verschlungen.

WENGIERSKI.

Andr. Wengierski, ein Reform. Prediger und Senior Districtus Lublinensis, ist sonsten bekannt unter dem Nahmen Adriani Regenvolscii, welchen er durch eine ungezwungene Verwechselung der Buchstaben aus Furcht angenommen/ damit er ihm wegen seiner Historia Ecclesiastica Polona, die er Systema Hist. Chronol. Eccl. Slavon. per provincias varias præcipue Poloniæ &c. nennet/ keinen Verdruß zuziehen möchte. Dieses Buch haben nach seinem Tode die Socinianer mit einem Zusatz aufgelegt/ und mit Vorsetzung seines eigenen Nahmens verkaufft/ davon Chodowiecius in einem lateinischen Schreiben/ welches im gelehr-

lehrten Preussen/ im 2 Theil/ p. 117. zu finde/ kan nachgesehen werden/ Conf. Hoppii schediasma de Script. Polon. p. 91. Er ist aber wegen unterschiedlicher Lieder herzuziehen/ die er seinem polnischen Buch/ Kaznodźieia osobny genannt/ einverleibet; wie er denn in dem Syst. Slav. Reform. pag. 32. sich zu dem Liede: Raduymy śię dźiś spolecznie, d. i. lasst uns heut allesamt frölich seyn/ selbst bekennet. Sein Vater war Wenceslaw, sein Großvater Albertus de Wengierski. Er ist gebohren zu Ostrorog in Pohlen ao. 1600. d. 16. Novembr. Er studirte anfangs in Lissa ao. 1613. in Schlesien zu Bethanien oder Schönaych a. 1614. endlich studirte er unter Grasero und Turnovio in Thorn; ao. 1622. ward er zum Catecheta in Synodo Ostrorogiensi erwehlet. Ao. 1624. stund er in Großpohlen der Jugend für zu Filene, und im predigen dem Ordinario. Endlich ward er ao. 1625. Ecclesiastes an dem Hofe der Durchl. Barbara de Leschno Lubknischen Castellanin. Er gieng auch nach Holland ao. 1627. und da er ao. 1629. wieder kam/ ward er zu Lissa Prediger und Rector der Schulen/ auf dem Synodo zu Lissa d. 8. Jul. ao. 1633. nach Wlodau erwehlet/ und da er unter denen Raphaëlibus de Leszno sich wol recommandirte/ ward er ao. 1636. Notarius Synodicus Ecclesiar. Min. Polon. ao. 1643. aber

Consenior, und endlich Senior Districtus Lublin. Wegen der Cosacken Einfall/ hat er sich mit Weib und Kindern nebst seinem Patrono dem Herrn Buczaczki, von Wlodau nach Skok in Großpohlen begeben; er hatte auch groß Glück/ daß er fortgieng/ denn die Cosacken machten alles zunicht/ sein Haus nebst seiner schönen Bibliothec legten sie in die Asche; bald aber darauf hat er auch seinen Geist aufgegeben: denn als er von Orzeszkowo zu einem adelichen Begräbniß reisete/ überfiel ihn ein Stückfluß/ daran er sterben muste/ das geschah ao. 1649. d. 11. Januar. ætat. 49. darauf ist er zu Skok d. 7. Februar. begraben worden. Ihm wurden zu Ehren auch in Thorn Leichen-Carmina gemacht/ davon der Titel ist: Epitaphia Threnodiæqve lugubres in obitum reverend. Dni Andreæ Wengierski Pastoris Vlodaviensis Ecclesiarumqve in districtu Lublinensi Senioris d. 11. Januar. ao. 1649. ætat. 49. in Dno defuncti, Thorunii Mich. Karnall. Seine verfertigte Schrifften werden daselbst insgesamt erzehlet; aber folgende hat man selbst gesehen: 1) Systema Historico-Chronol. Ecclesiar. Slavonicar. opera Adriani Regenvolscii, Trajecti ad Rhenum 1652. in 4. 2) Kaznodzieia osobny przez Andrzeia Wengierskiego, w Gdansku 1646. in 8. i. e. Cabinet-Prediger. 3) Historia Ecclesiæ Bohemicæ, ao. 1648. in 12mo. dieses ist wohl

wohl nicht unter denen specificirten Büchern zu finden / doch wird es ihm gemeiniglich zugeschrieben. 4) Drzwi Językow, in 8vo. oder Comenii Janua Lingvarum ins polnische übersetzet. 5) Versio Confessionis latina in Conventu Thorunensi ao. 1645. exhibitæ. 6) Minerva Athenæa, h. e. Dissertatio qua primum Scholarum dignitas, & necessitas demonstratur, deinde vera informandæ Juventutis ratio explicatur, Baranoviæ excudebat Andr. Petricoviensis, 4. ill. 7) Politicus Christianus, h. e. de vita & morte Nic. Latalski Panegyricus Parentalis, Lesnæ 1632. in 4. 8) Kazanie o Pragnieniu śmierći na pogrzebie Sł. P. Jey MCi Paniey Anny Leszczynskiey, w Baranowie 1639. in 4. d. i. eine Predigt vom Verlangen zu sterben/ auf dem Begräbniß Fr. Fr. A. L. 9) Kazanie o wyznaniu wiary na pogrzebie Sł. P. Jey MCi Marianny Zasławskiey, in 4to. d. i. eine Predigt von dem Bekäntniß des Glaubens/ bey dem Begräbniß Fr. Fr. M. Z.

WIELEWICKI.

Joh. Wielewicki, Societ. Jes. von Wielewicz im Calißschen District gebürtig/ alwo er ao. 1566. gebohren ist. Er trat zu Braunsberg in den Jesuiter-Orden/ hat zu Crakau zu S. Barbara 7 Jahr/ und als Rector in der Lembergschen/ Posnischen und Calißschen Schulen gelehret.

lehret. Hernach war er Rector des Collegii zu Thorn und zuletzt zu Przemisl. Er starb zu Jarosław ao. 1639. d. 24. Jul. ætat. 73. und gab heraus Poemata varia de rebus piis deqve aliis moralibus, woraus zu muthmassen, daß sich auch manche derselben in denen polnischen Cantionalen befinden werden. Er hat auch Thomæ de Kempis IV. Büchlein de Imitatione Christi ins polnische übersetzet. Zu des Petri Skargæ Buch, de sanctorum vitis, machte er einen Indicem. Vid. Allegambe Bibl. Script. Soc. Jesu Antwerp. pag. 279. Witte Diar. Biogr. 1639. d. 24. Jul.

WISSOWATIUS.

Andr. Wissowatius à Szumski, ein Socinianer, aus einem sehr vornehmen Polnischen adelichen Geschlecht, Fausti Socini Enckel. Er war gebohren ao. 1608. d. 26. Nov. zu Philippovien in Palatinatu Trocensi, in Litthauen; sein Herr Vater war Diaconus zu Robkow, die Mutter Elisabetha, oder wie einige sie nennen Agnes, Fausti Socini Tochter. Er war von grosser Fähigkeit und unermüdetem Fleisse: eine Zeitlang studirte er auf dem Gymn. zu Rakau, Joh. Crellius war sein Lehrmeister; in Theologicis wurde er von Mart. Ruaro angeführet. Nachmals studirte er zu Leiden, und vertheidigte seine Glaubenspuncte ungescheut. Nach seiner Zurückkunft erlangte

er

er ein öffentlich Kirchen-Amt in Volhynien: Er war Priester bey den Unitariis in der Ukraine und Volhynien/ hernach zu Lublin, von da er nach Rakau beruffen ward/ endlich nach Robkow im Cracauischen District. Weil aber die Verfolgung über die Socinianer ihn nicht nur seiner Bibliothec beraubte/ sondern auch weichen hiesse/ so gieng er nach Amsterdam/ alwo er ao. 1678. d. 29. Jul. oder wie andere wollen/ d. 17. Januar. ætat. 70. gestorben. Dieser hat die Psalmen Davids in poln. Reymen zum Gebrauch seiner Kirche/ nebst unterschiedlichen Liedern in polnischer Sprache übersetzet/ welche aber nur in Msto geblieben. vid. Sandii Biblioth. Antitrinit. p. 145. Lauterbach im poln. Socin. p. 374. Die andern Schrifften/ die Wissowatius ediret hat/ sind alle recensiret in Sandii Biblioth. Antitr. in Wittens Diar. Biograph. 1678. d. 29. Jul. confer. Mencken gelehrtes Lexicon.

WRATISLAVIENSIS.

Michael Wratislaviensis, (Rom. Cathol.) Theol. D. hat den Nahmen von seiner Vaterstadt. Er machte sich als Theol. Prof. zu Crakau sehr berühmt/ starb ao. 1533. d. 8. Novembr. Er hinterließ nebst andern Schriften/ weswegen wir ihn hier mitnehmen: 1) Commentarium in Ecclesiæ Romanæ Cantilenas. vid. Mencken gelehrt. Lexicon. 2) In-

troductorium Astronomicum de signorum naturis & stellarum proprietatibus. 3) Institutionem Logices. 4) Naturalis scientia dubia. 5) Explanationes in Petri Lombardi libros sententiarum.

WUJEK.

Jacobus Wuiek, Soc. Jes. Theol. D. dreyer Collegiorum Rector, wie auch Præpositus und Vice-Provincialis, ein gebohrner Pohl aus Węgrowo, einem Städtchen 8 Meilen von Warschau. Ribadenayra Soc. Jes. in Biblioth. Script. Soc. Jes. Antw. 1608. in 8vo. pag. 106. begeht hier einen Irrthum/ und machet zwey Männer aus diesem einem/ indem er ihn Jacobum Wangrovitium, und einen andern Jac. Wuiekum, nennet. p. 106. 266. Zu Wien erhielte er die Magister-Würde/ gieng darauf nach Rom/ und ao. 1555. trat er in den Jesuiter-Orden/ wiewol Herr Menke das 1565. Jahr angiebt. Er übte sich in der hebräischen und griechischen Sprache/ darinnen er wol erfahren war/ lehrete auch Mathesin. Endlich kehrete er von Rom wieder in sein Vaterland nach Pohlen/ und nahm zu Pultawa den Gradum Theol. Doctoris an ao. 1571. d. 12. Jul. wie Soothvel in Bibl. Scriptor. Soc. Jes. berichtet. Auf Stephani Königs in Pohlen Verlangen/ ist er in Siebenbürgen Sigismundo Batoreo in Wissenschafften zur Hand gewesen.

Dar=

Darauf hatte er die Ehre der erste Rector des Posnischen Collegii zu seyn/ welchem er 7 Jahr/ hernach aber dem Wilnischen Collegio und andern vorgestanden. Er hat domum professam Cracoviensem 9 Jahr verwaltet. Drey Jahr ist er Provincial gewesen/ dabey ließ er sich im predigen fleißig hören/ darinnen er trefliche Geschicklichkeit und Anmuth besaß/ und die Zuhörer desto eher zu Thränen zu bewegen vermochte/ weil er selbst häuffige Thränen pflegte zu vergiessen/ so oft er eine Historie und Lebens-Lauf der Heil. erzehlte. Er controvertirte mit Fausto Socino, Stancaro, Jac. Niemoiewio. Er suchte es dem in Pohlen bekannten Petro Skarga nachzuthun/ und trachtete sowol durch seine Postillen/ als auch durch andere Bücher/ die vermeinten Ketzer auszurotten. So hatte er auch viel polnische Lieder ausgefertiget/ wie Possevinus in Apparat. S. P. I. pag. 794. bezeuget: sub voce Jacobus Wuiekus, alwo er also schreibet: Jacobus Wuiekus preces, it. horarias B. Virginis in linguam Polon. vertit, urgentibus piis Poloniš, idqve exigente necessitate, quæ ex cantilatione hæreticorum hymnorum in animos simplicium imminebat. Er starb a. 1597. d. 27. Jul. æt. 57. Seine Schriften sind folgende: 1) Godźinki Panny Maryi, w Krakow. in 12. d. i. Bethstunden der Jungfrau Mariæ. 2) Defensio sacrosancti Sacrifi-

cii Missæ, contra Stanckarum. 3) De purgatorio. 4) Dialysin assertionum Jacobi Niemoiewski, eines Socinianers. 5) De divinitate Christi & Spir. S. contra Arianos a. 1592. 6) Postilla katholicka, t. i. Kazania na Evangelie Niedźielne y odświętne przez cały rok, w Krakowie 1567. rec. 1584. fol. d. i. Predigten auf die Sonn- und Fest-Tags Evangelia durchs gantze Jahr. 7) Postilla katholicka mnieysza, w Krakow. 1579. in 4to. d. i. kleinere catholische Postill. 8) Judicium quorundam Catholicorum de Confessione. 9) De Ecclesia Doctrina Catholica, cum responsione ad objectiones Jac. Niemoievii. 10) Janseniusza żywot y nauka Chrystusa Pa. Z. IV. Evangelistow zebrana y na polski ięzyk przetłumaczony, i. e. Jansenii Leben und Lehren des Hrn. Christi/ aus den 4 Evangelisten zusammen getragen und ins polnische übersetzet. 11) Evangelie na Niedźiele y wszystkie święta Kośćioła katolickiego przez X. Jakub. Wuyka Soc. Jesu w Wilnie 1579. d. i. Evangelien auf alle Feste der Römisch-Cathol. Kirchen. 12) Psalterz Davida S. z Annotacyami, in 4to. i. e. Davids Psalter mit Anmerckungen. 13) Nowy Testament z Annotacyami, d. i. das Neue Testament mit Anmerckungen. 14) Nowy Testament, w Krakow. 1594. in 8vo. d. i. Neues Testament. 15) Biblia, t. i. Księgi starego i

nowego

nowego Teſtamentu według łacinſkiego przekładu, w Krakow. 1599. i. e. Biblia, d. i. Bücher des Alten und Neuen Teſtaments/ nach der lateiniſchen Uberſetzung (Vulgata.) 16) Nowy Teſtament znowu z łacinſkiego przełożony, w Krak. 1617. in 8vo. d. i. das N. T. von neuem aus dem Latein überſetzt.

ZAKRZEWSKI.

Philip zboży Zakrzewſki, ein Socinianer/ lebte ao. 1581. in welchem Jahr er herausgab: Opowiedź na Aſſercye nowego Collegium Poznanſkiego o Troiſtym iedynym Bogu, d. i. Antwort auf die Vertheidigungen des neuen Poſniſchen Collegii, von dem Dreyfaltigen Einigen Gott/ in 4to. absqve loco. pag. 6. defendiret er den Budny, und zeiget deutlich/ daß er ſeiner Meynung von Chriſto ſey. Er hatte einen Bruder Lucam Zakrzewſki, welcher nach Rom gegangen und in den Jeſuiter-Orden getreten war/ und von da eine Ermahnung an ſeinen Bruder geſchrieben; dem antwortet er in dieſem Büchlein gleichfals/ und ließ die Copie von denen Briefen hier beydrucken: demſelben Tractætlein ſind auch beygefüget einige Lieder: 1) Ach gdyby niebo takiey władzy było, d. i. Ach wenn der Himmel ſolche Kräfte hätte/ die Melod. iſt: Hertzliebſter Jeſu; der Inhalt des Liedes iſt: daß er das Verfahren und Leben der Römiſchen

Geistlichkeit durchnimmt. 2) Proszno stoisz dźiwuiesz śię, d. i. vergeblich stehest du dich wundern; die Melodey: Gdy czas przydźie dnia sądnego, d. i. wenn der jüngste Tag wird kommen. 3) Pilnym okiem upatruy, d. i. schaue mit fleißigen Augen; die Melod. ist wie Psalm 41. Kochanovii: Szczęśliwy ktory ludźi upadłych ratuie, d. i. wol dem der sich der Dürftigen annimmt.

ZIELENSKI.

Martinus Sigismundus Zielenski, Polnischer Pfarrherr in Königsberg; ein Mitarbeiter an dem polnischen Bibelwerck/ hat auch seinen Fleiß an dem neuen preußisch-polnischen Cantional erwiesen. Er ist gebohren zu Schwentein Oletzkischen Districts a. 1694. d. 1. April. dessen seel. Herr Vater Frid. Zielenski, Diacon. zu Arissen, die seel. Frau Mutter aber Rosina, Martini Struguls/ Pfarrherrn zu Widemienen/ Tochter gewesen. Nachdem er zu Königsberg auf der Trivial-Schule der Alten Stadt seine Fundamenta gelegt hatte/ ward er a. 1715. d. 13. Dec. von Joh. Meiero dimittiret/ und darauf von Georgio Emmerich, M. D. und damaligen Rectore Magnifico in Album Academic. recipiret. Nachdem er in Philosophicis der Hülffe und treuer Anweisung des Herrn Georgii Thegen, unter welchem er auch publice disputiret; Herrn

Joh.

Joh. von Sanden, M. D. Sam. Strimeſii, Joh. Bernhardi, M. Joh. Jac. Rhoden, M. Chriſtiani Gabrielis Fiſchers/ M. Joh. Jac. Meyers; in Theologicis: Herrn Bernhard von Sanden, Theol. D. D. Henr. Lyſii, D. Chriſtiani Maſecovii, D. Chriſtiani Sahmen, D. Joh. Jac. Qvandten/ D. Henric. Liedert, D. Joh. Behm, ſich bedienet hatte/ ward er a. 1721. d. 14. Jan. nach überſtandenem Examine in die Zahl derer Candidat. aufgenommen im Samländiſchen Conſiſtorio; und noch daſſelbe Jahr d. 24. Sept. zum Diacono an die S. Nicolai Kirche in Königsberg beruffen/ der Evangel. poln. Gemeine vorzuſtehen/ in welchem Amt er ſeinem Gott mit allem Fleiß dienete bis 1729/ in welchem Jahr er im Martio nach dem Tode des Hrn. Joh. Græberi, Poln. Pfarrherr wurde. Er hat a. 1729. unterſchiedl. Paßions-Lieder aus dem Deutſchen ins Poln. überſetzet/ und ſelbige der Paßion Chriſti beygefüget/ und unter folgendem Titel drucken laſſen: Paſſya Pana naſzego Jezuſa Chryſtuſa, podług Jana S. rozdz. XVIII. XIX. jak ta źielonego czwartku zborowi Luterſkiemu w Krolewſkim Kośćiele polſkim, przekładana bywa, w Krolewcu 1729. d. i. das Leiden U. H. J. Chr. nach Joh. des Evang. c. 18. 19. wie es am Grünen Donnerſtage der Ev. Luth. Gemeine in der Königsb. poln. Kirchen pflegt vorgeſtellet zu werden.

ZYGRO-

ZYGROWIVS.

Joannes Zygrowius, (ein Reform.) ist gebohren zu Wieruszowo in Litthauen ao. 1574. d. 23. Jul. Er studirte zu Cracau und legte sich sehr auf die Studia humaniora, alwo er auch Bacalaureus Philosophiæ ward ao. 1595. und unter allen denen die darum ansuchten den ersten Platz erhielte/ und so lange war er ein Glied der Römisch-Catholischen Kirchen. Er verließ sie aber und ward ao. 1598. von Johann. Chocimovio, Seniore Distr. Russiæ, zum Pastore der Kirchen zu Lancut eingewiesen. Von da ward er nach Podolien in Paniowic Prediger. Nach dem Tode des Patroni Joa. Potocki, Palatin. Braclaviensis, ward er nach Litthauen beruffen. Er schrieb: 1) Diatrybe sive Comparatio fidei Catholicæ in Oriente & Occidente in Ecclesia Evangelica, Panioviciis 1608. 2) Epichrema sive demonstratio legitimæ Missionis Ministrorum Evangelicorum, 1609. 3) Tobias, seu doctrinæ œconomicæ piæ meditationes, preces & cantitiones, 1609. 4) Missio Papæ cum Responso ad Missionem Lutheri & Zwinglii, Panoviciis 1611. 5) Catholicus Reformatus. Er starb ao. 1624. ætat. 50. vid. Regenvolsc. Hist. Eccl. Slav. pag. 440.

Ende des Ersten Theils.

Der

Der Polnischen Lieder=Historie

Anderer Theil

von allerley

Polnischen Gesangbüchern.

Inhalt.

Das

Das I. Capitel.

Allgemeiner Vorbericht von polnischen Gesangbüchern.

§. 1.

Die Slaven sind die allerersten Völcker in Pohlen gewesen/ welche in ihrer Mutter-Sprache gesungen/ und den Gottesdienst verrichtet haben. Wie die Glorwürdigste Gemahlin Jagellonis Königs in Pohlen/ die gottselige Königin Hedwigis, die allererste Bibel in Pohlen in Slavonischer-Sprache um das Jahr 1390. ausfertigen ließ/ so lag sie dem Könige so lange in den Ohren/ bis er auch a. 1394. aus Böhmen Priester kommen lassen/ die in der Cracauischen Vorstadt/ auf einem Platz Cleparia genannt/ in der H. Creutz Kirche in Slavonischer Sprache den Gottesdienst verrichteten/ davon zu sehen: Stołecznego Miasta Krakowa Kośćioły y kleynoty, w Krakow. 1647. 4. pag 65. sub no. 51. Kośćioł S. Krzyża: Był ten Kośćioł zbudowany dla Słowakow (ktorzy nabożenstwo swym ięzykiem własnym tu powinni byli odprawować,) od Krola Władisława roku 1394. i. e. der Hauptstadt Cracau Kirchen und Kleynodie no. 51. die Kirche zum H. Creutz: die Kirche

war vor die Slavonier gebauet/ (welche befugt waren/ daselbst in eigner Sprache den Gottesdienst zu verrichten/) der König Vladislaus bauete sie a. 1394. vid. Andreas Wengierſki Syſt. Hiſt. Chron. Eccl. Slav. pag. 23. Cromerus Hiſt. Pol. Libr. XX. p. 298. Bielſcius jun. H. Pol. Lib. III. p. 337. gedencket mit Nahmen der Hußitischen Prediger/ die in Gegenwart Königs Jagellonis mit den Cracauischen Profeſſoribus diſputiret haben/ nemlich: Procopius Holy, Petrus Payne, Bedrichius, Strażnicius, Wilhelm Koſtka. Dahero auch Petrus Artomius in der Vorrede seines ao. 1601. in Thorn gedruckten Cantionals also schreibet: Czego reliquiæ, za przodkow naſzych znaczne y w Krakowie były: gdy w Kośćiele S. Krżyża ięzykiem proſtym y ludowi zwyczaynym nabożenſtwo śię odprawowało, d. i. davon deutliche Uberbleibsel unserer Vorfahren in Cracau gewesen/ daß in der H. Creutz Kirche in der gemeinen und den Leuten bekannten Sprache der Gottesdienst ist verrichtet worden; woraus zu sehen/ daß der Gebrauch in der Mutter-Sprache zusingen alhier in Pohlen/ wo nur nicht schon ao. 965. gleich beym Anfang der Christlichen Religion/ und hernach bey ihrer fortdaurenden Ausbreitung/ annoch ao. 1394. ist bekannt gewesen. Nach der Zeit hat Johannes Glogovienſis, wie sonsten unterschiedliche

bibli-

biblische Bücher/ also auch Gesänge in Slavonischer Sprache zu Cracau ao. 1498. drucken lassen/ davon Starovolscius in Elogiis Illustr. Pol. Viror. p. 102. nachzusehen ist; die Freyheit aber in ihrer Mutter-Sprache zu singen und in derselben den Gottesdienst zu halten/ haben sowol die Pohlen/ wie Frid. Spanh. in H. Eccl. Sec. IX. §. 1. pag. 233. erweiset/ als auch die Slaven dem Methodio und Cyrillo leiblichen Brüdern zu dancken/ welche auf eignes Gutbefinden den Gottesdienst also anordneten/ und wiewol sie darüber aus Neid von der Bäyerischen Geistlichkeit beym Pabst Nicol. I. angeklaget wurden/ so haben sie es dennoch dahin gebracht/ daß es auf ihre Vorstellung darbey geblieben. Omnis Spiritus laudet Dominum & omnis lingua confiteatur ei, vid. Æneas Sylvius (in Operibus edit. Basil. 1571.) Histor. Bohem. c. 31. Balbinus p. 42. 78. 351. Stredowski in Morav. S. f. de vita & rebus gestis Methodii ac Cyrilli. p. 244. vid. J. P. Kohlii Acad. Petropol. P. P. Introd. in Hist. & rem litterar. Slav. imprim. Sacr. p. 110. - 112. seqq.

§. 2.

Wie aber mit der Zeit die Slavonische Sprache aus Pohlen verschwunden/ so ists merckwürdig/ daß/ da die Bibeln in Pohlen immer mehr und mehr unsichtbar worden/ so hat auch Pohlen von Liedern/ in seiner Mut-

ter-Sprache / von derselbigen Zeit keine oder wenige aufzuweisen. Denn obgleich Ordo Romanus de officiis divinis dieses haben will / daß das Singen in der Mutter-Sprache geschehen soll: Die Weiber (heisset es daselbst) sollen zusammen kommen und singen Kyrie eleison / Herr erbarm dich unser; so hat dennoch die Römische Kirche auch hier in Pohlen das Singen in lateinischer Sprache eingeführet / dabey es auch noch verbleibet / absonderlich in der Procession in den Creutz-Tagen / oder diebus rogationum, und bey Leichen-Conducten &c. Ob solche Gewohnheit hergebracht sey von den alten Heyden / welche ihren Gottesdienst in unvernehmlicher Sprache deswegen zu halten pflegten / damit sie / wie Irenæus sagt / theils eine Verwunderung / theils ein Schrecken gegen demselben erwecken könnten / oder wie es Bellarminus vor die gröste Ursach hielt / damit ihr Gottesdienst nicht in eine Geringschätzung und Leichtsinnigkeit kommen möchte / (vid. Christ. Krainski * Postill. Polon. pag. 1065) solches wollen wir nicht untersuchen / vielmehr aber muth-

* Krainski war ein Reformirter Prediger / ein sehr gelahrter / in denen theologischen Streitigkeiten wol bewanderter und gegen die Römische Kirche scharffer Prediger in Laszczowo. da hat er auch ao. 1611. diese Postille lassen drucken. in fol.

muthmassen/ daß sie es thun ex studio antiquitat. und Hochachtung gegen die alte lateinische Kirche. Indessen/ daß das Singen in der polnischen Sprache vor der Reformation Lutheri nicht sehr gebräuchlich gewesen/ zeiget auch an die Benennung der polnischen Gesangbücher selbst/ welche eben nicht sehr alt ist/ sondern wie bey den Pohlen gebräuchlich/ daß sie die Sachen/ die nicht bey ihnen schon bekannt gewesen/ aus derselben Sprache/ wo sie hergekommen/ zu benennen pflegten. Also nennen die Pohlen die polnischen Gesangbücher Kancyonały, Kancyonáliki, und insonderheit/ wenn die Römische Kirche in Pohlen ihre eigene Gesangbücher andeuten will/ so braucht sie das diminutivum Kantyczki, Gesangbüchlein/ welche Worte zwar alle aus dem lateinischen Cantate Domino hergenommen sind; jedoch zeiget die Erfahrung an/ daß die Römische Kirche in Pohlen gar wenige Kirch-Lieder in der Mutter-Sprache besitzet/ und noch darzu unterschiedliche derselben denen Evangelischen Autoribus und der glückseligen Zeit der Reformation zu dancken habe. Zwar will der bekannte Jesuit Jacobus Wuiek in Postilla Polon. w Dźien S. Woyćiecha, oder am Tage des Heil. Alberti, behaupten/ daß das in der Polnisch-Römischen Kirchen bekannte Lied: Boga rodzica dziewica błogoslawiona Marya, d. i. Mutter Got-

tes/ gebenedeytes Jungfräulein Maria; ein uhraltes Lied vom H. Alberto aufgesetzet sey/ welches auch Joh. Laskus in Statutis Regni Poloniæ, Cracov. 1506. fol. glaubt/ gleich in dem Anfange desselben Buchs/ da er den Regestrum communis totius privilegii & omnium, sub titulo ejusdem privilegii in codice isto contentorum also setzet: Prima omnium devotissima & tanquam vates Regni Poloniæ Cantio seu Canticum, Boga Rodźica manibus & oraculo S. Adalberti scripta, & primo dicta ad conferenda cum hostibus certamina dedicata, primum in isto Regestro ordine locum vendicat: Boga rodźica dźiewica &c. in der Vorrede selbst spricht er von diesem Liede: Quod Canticum olim Regibus quoque & universis Regni proceribus [ex præcepto & consvetudine laudabili] approbantibus initiis bellorum in Regno Poloniæ præponi consvevit. Sic quoque scimus ex privilegio veteri, ejus concentu bellorum initiis signa dari &c. Confer. Chronica seu Historia Polon. Joh. Herburt. pag. 373. und Hartknoch im Alt- und Neuen Preussen/ p. 89. Obgedachter Wuiek hält das Lied sehr hoch/ er nennet es Katechismem polskim; und zwar deswegen/ weil man daraus das Alterthum der Anruffung verstorbener Heiligen behaupten könne. Allein daß dieses Lied nicht von Alberto könne seyn verfertiget

worden/

worden/ erhellet sowol aus den wunderlich vermengten Worten/ die den Verstand stöhren/ und mit der Gelehrsamkeit desselben sich nicht reymen/ als auch daraus/ daß Albertus ein gebohrner Deutscher und kein Pohle gewesen/ wie Cromerus selbst bekennet; daß aber solches ein anderer etwa von der Römischen Geistlichkeit/ um die Anruffung der Heiligen zu bekräftigen/ unter dem Nahmen des H. Alberti herausgegeben habe/ zeiget Krainſki w Kazaniach, d. i. in der poln. Postill/ p. 612. seqq. Cromerus l. 3. unterstehet sich selbst nicht zu bejahen/ daß Albertus Autor dieses Liedes sey/ sondern setzet sehr zweifelhaft: von welchem Liede man saget/ daß es Albertus verfertiget habe. Am wenigsten hat man Ursache zu zweifeln/ daß ausser diesem Liede und einigen Litaneyen in poln. Sprache gar wenige Lieder vor der Reformation Lutheri verhanden gewesen. Man kan zum Zeugen einen Römischen Autorem, Possevinum in apparatu S. P. I. p. 394. selbsten lesen/ welcher die wahre Gelegenheit/ warum man in Pohlen auch in der Römischen Kirche in der Mutter-Sprache zu singen angefangen habe/ also anführet: Jacobus Wuiekus preces item horarias B. M. Virginis in lingvam polonicam vertit, urgentibus piis polonis, idq; exigente necessitate, quæ ex cantilatione hæreticorum hymnorum, in animos simplicium

imminebat. So ist nun wol ausgemacht/ daß die polnischen Gesangbücher in Pohlen vor der Reformation Lutheri gantz unbekannt gewesen. Das ist eben/ was der Hochverdiente D. J. F. Mayer in dem Tractætchen: Quantum Reformatio D. Lutheri Pontificiis profuerit. Cap. V. §. 1. pag. 68. saget: Excipio hic merito Hussitarum pietatem, de qua consulendum Esromi Rudingeri Proemium Libri II. Paraphraseos Psalmorum, cujus testimonium huc spectans, occurrit etiam post Joachimi Camerarii Historicam narrationem de fratrum Orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia. pag. 290.

§. 3.

Es haben aber nicht sowol die böhmischen Brüder/ als vielmehr die Evangel. Lutherischen in Pohlen/ in poln. Sprache zu singen angefangen. Solches erhellet auch schon daher/ weil die böhmischen Brüder erst a. 1548. d. 25. Jun. nach Pohlen gekommen/ wie Regenvolsc. Syst. Hist. Eccl. lib. I. pag. 59. bekennet: Die Lutherischen hatten hingegen schon ao. 1524. in Pohlen ihre Gelehrte/ Martinus Glossa, Professor zu Cracau, Joh. Seclutianus, in Posen/ Samuel, ein Dominicaner-Mönch/ und Joh. Cosminius; vid. Regenvolsc. pag. 74. V. E. Lœscher in Histor. Motuum P. III. pag. 36. In Litthauen hatten vor der Ankunft der böhmischen

mischen Brüder die Lutherischen schon a. 1539. eine trefliche Schule in Wilda/ unter dem Rectore Abrah. Culva, Theol. D. nach Bericht Regenvolsc. l. c. pag. 74. Es lehreten auch ao. 1546. und ferner/ einstimmig mit einander Felix Cruciger und Franc. Stancarus, Profess. Ebr. Linguæ in Cracau, welche unstreitig Luthero [bis auf Stancari besonderlichen Irrthum] angehangen haben. Von diesen und andern werden zweiffels ohne schon unterschiedliche Lieder ins polnische seyn übersetzet worden / welche an den Oertern / wo man noch keinen öffentlichen Gottesdienst haben können/ in den Häusern gesungen worden sind. Zum Beweiß dessen ist die Thornische polnische Gemeine/ welche schon ao. 1530. in der Marien-Kirche zuerst ein poln. Lied öffentlich angestimmet/ derselben folgte bald die deutsche Gemeine / den Anfang hat Senner oder Schwoger von der Kantzel am Weynachts-Fest gemacht zu singen: Ein Kindelein so löbelich. Hartknochs Pr. Kirch. Hist. pag. 867. Ja weil Herr Hartknoch l. c. ausdrücklich setzet: Sie hätte polnische Psalmen und Lieder gesungen/ zu welcher Zeit fast die gantze Stadt Lutherisch gewesen. Also ist in Thorn das polnische Singen schon vor den böhmischen Brüdern was bekanntes gewesen/ obgleich nach Hartknochs Bericht l. c. pag 863. einige derselben anfänglich sich unter die Augsp. Confess. Ver-

wandten gemischt hatten/ so hatten sie doch nichts zu sprechen/ und musten sich denen Lutheranern endlich beqvemen. Aber gedruckte Luth. poln. Gesangbücher zu haben/ litten die Umstände der damaligen Zeiten noch nicht/ theils wegen des Mangels der Evangelischen Buchdruckereyen in Pohlen/ theils wegen der grossen Verfolgung/ dahero bekommt man auch noch dann und wann sehr schön geschriebene poln. Cantionale in die Hände/ welche auch unter den Thornisch- polnischen Gesangbüchern stehen. Als hingegen die Lutherische Gemeine/ die sich von ao. 1524. in Preussen/ Litthauen/ Groß- und Kleinpohlen schon zusehends ausgebreitet hatte/ noch mercklicher sich vermehrete durch die böhmischen Brüder/ welche bey ihrer Ankunft in Pohlen sich unter Posen niederliessen/ bekam durch obgedachten Beytritt die Kirche Gottes in Thorn noch einen grösseren Anwachs. Denn ob zwar die böhmischen Brüder in diesen Landen nicht lange bleiben durften/ sondern auf den Befehl des Königs von Pohlen/ Sigism. August. I. welchen der Benedict. Isbinski, Posnischer Bischoff ausgewürcket hatte/ von hier nach Preussen sich zu begeben genöthiget wurden/ so unterliessen dennoch George Israel und Joannes Corytanius nicht/ nach Posen bisweilen incognito zu reisen/ und die nach Gottes Wort hungrige Seelen im Glauben zu stärcken/

cken/ wiewol dieses nur gantz verborgen in Häusern geschehen muste. Quamvis vero, ne voces canentium & verba concionantis foris exaudirentur, fenestræ culcitris obturabantur, schreibet Johannes Lætus in Compendio Historiæ Universal. Lugd. Batav. 1643. pag. 537. Ja es geschahe/ daß die böhmischen Brüder/ welche man in Königsberg wohl aufnahm/ mit ihrem polnischen Gesangbuche desto eher hervor kamen/ da sie ihr Böhmisches nur ins Polnische übersetzen durfften. Joh. Lætus zeiget l. c. pag. 534. daß Lucas Pragensis ein Cantional in der böhmischen Sprache schon vorlängst dargestellet: Volumen Canticorum e S. Bibliis in usum Ecclesiæ, lingva patria accurato labore composuit; also haben sie solches durch Valentinum einen Prediger zu Brzozowo übersetzen lassen/ und es ist ao. 1554. in fol. zu Königsberg auf allergnädigsten Befehl Hertzogs Alberti gedruckt/ auch J. K. Maj. von Pohlen Sigism. Augusto dediciret worden/ [davon in dem IV. Cap. §. 3. von den Königsbergischen Gesangbüchern ein mehrers zu finden.] Es hat dieses Durchl. Churfürstl. Brandenburgische Haus sich in Ausfertigung der nöthigsten polnischen Bücher/ als polnische Biblen/ Agenden/ Catechismorum, welche damals zur Bekehrung der poln. Nation dienen konten/ viel Mühe gegeben. Dieses war nun das allererste

lererste polnische Gesangbuch / welches die böhmischen Brüder zwar polnisch / aber eben nicht in Pohlen haben drucken lassen / welches auch in Pohlen sehr wol aufgenommen wurde. Jacobus Ostrorog, ein Lutherischer Graf / hatte dieses Gesangbuch sehr lieb / weil es einen schönen apparatum von allerley Liedern hatte; Jacobus de Ostrorog. Comes, Cantica Bohemica lubens evolvebat, schreibet von ihm Regenvolsc. l. c. p. 106. doch in Pohlen selbst dergleichen zu drucken / war nicht rathsam. Gleichwol nicht lange darnach ao. 1558. gab Gott die Gnade / daß auch in Pohlen selbst die Lutherischen ein polnisch Cantional in Cracau drucken liessen; dazu erweckte Gott einen Christlichen Politicum, der nicht nur die Psalmen Davids in polnische Verse und Melodeyen gesetzt / sondern auch einen Anhang von andern nöthigen Christlichen polnischen Büchern beygefüget / und dem Lutherischen Grafen von Gorka dediciret hat / alwo er sich JAK. sLVżeBńiczek nennet / allein sein eigentlicher Nahme war Jakub Lubelczyk. Regenvolscius l. c. pag. 430. zehlet ihn zu denen Reformirten Predigern und sagt / daß er ehemals ein Mitarbeiter und Ubersetzer der ersten polnischen Radzivilischen Bibel gewesen: Aber dieser Jakub. Służebniczek nennet sich einen Hofmann / und schreibet ausdrücklich / daß zwar dergleichen Werck besser denen / die

auf

auf dem Catheder sitzen/ angestanden hätte/ als ihm einem Weltlichen; doch hätte es die Noth erfordert/ dergleichen zu der Ehre Gottes zu thun: Also hat er nur seine Geschicklichkeit wol anwenden wollen/ deswegen ihn aber Regenvolscius in der Reformirten Prediger Classe zu setzen keine rechte Ursache hat/ denn aus den Summarien über den 22 Psalm/ und aus der weitläufftigen Annotation über den 30 Psalm/ lässt sichs urtheilen/ daß er ein Lutheraner gewesen/ und man hält also sein obiges Cantional vor das allererste polnische Lutherische Gesangbuch. Es ist kein Zweifel/ daß schon diesem Christl. Weltmann/ zu diesem Psalter-Wercklein Stancarus zu Cracau durch seine Lectiones über die Psalmen/ da er immer etwas/ welches zur Erkäntniß der Evangelischen Lehre dienlich war/ einflüssen lassen/ die Bahn mag gebrochen haben. Wie also die Lutherische Kirche die erste gewesen/ welche unser Pohlen mit dem ersten polnischen Bibelwerck/ nemlich dem N. Testament/ durch den Fleiß Seclutiani erfreuet hat/ also hat sie auch die Ehre/ daß sie das erste polnische Gesangbuch/ mitten in Pohlen/ in der Hauptstadt Cracau hat drucken lassen.

§. 4.

Auf dieses erste Lutherische Gesangbuch liessen die böhmischen Brüder ihr Gesangbuch/ so in Königsberg a. 1554. in fol. gedruckt war/ nun-

nunmehro auch in Cracau a. 1568. in 4. wieder auflegen/ wie die Præfation zeiget: Ten Kancyonał albo z tey księgi Pieśni duchownych, z Słowa Bożego, a z Swiętey Evangeliey złożone, (przedtym roku 1554. w Krolewcu Pruskim, na roſkazanie chwalebney a ſławney pamięći, J. Kśiążęćiey Miłośći, wielkiego Defenſora ſzczerey nauki, y opiekuna Kośćioła Bożego, wydrukowane były,) teraz odnowione y obiaśnione zaś wydrukowaceśmy dali, d. i. dieſes Cantional oder aus dieſem Geſangbuche geiſtlicher Lieder/ aus Gottes Wort und dem H. Evangelio zuſammen getragen/ (vormals ſchon ao. 1554. auf Befehl des Durchl. glorwürdigen Gedächtniſſes Jhro Hochfürſtlichen Durchl. Groſſen Beſchützers der reinen Lehre/ und Säugammen der Kirchen Gottes/ zu Königsberg gedruckt/) haben wir itzo erneuert/ und klärlicher drucken laſſen. Die böhmiſchen Brüder hatten ſchon in ihrer böhmiſchen Sprache längſten ihr ſchönes Geſangbuch/ und zwar noch von Luca Pragenſi verfertiget/ wie oben bereit §. 3. iſt angeführet worden/ und vielleicht iſt es eben daſſelbe/ welches zu Prage ao. 1541. in 4to. gedruckt worden.

§. 5.

Nach dieſem wird etwa um das Jahr 15$\frac{4}{5}$. Nicolaus Rey, welcher dem Calviniſmo ergeben war/ ſeinen Pſalter herausgegeben haben/

ben/ und zwar daher: 1) Weil derselbe a. 1556. ohne Wierżbięty Nahmen/ auch ohne Meldung des Orts gefunden wird/ hinten aber aus denen ineinander geflochtenen Buchstaben M. W. Matth. Wierżbięta Nahmen muß errathen werden. 2) So gedenckt auch das Cantional de a. 1558. nichts davon/ sondern sagt ausdrücklich/ daß keiner dergleichen Arbeit/ der Kirchen Gottes zum besten/ über sich genommen/ also siehet man nicht/ wie Turnovii Verse bestehen können/ welche er bey des Rybinii polnischen Psalter setzet:

Rey zaczął Sauromatom wykrzykać Psalm Boski.
ktory w tak foremny Rym uiął Kochanowski &c.

Rey fieng in Pohlen an den Psalter vorzusingen/
den Kochanowski kont in beßre Reyme bringen &c.

Darinn er den Rey zum ersten Sänger der geistlichen Lieder in Pohlen machet. Entweder müssen Turnovio diese obenbenannte Gesangbücher unbekannt gewesen seyn/ oder er machet sich also desjenigen Verdachts theilhaftig/ der in Herrn Lœschers Hist. Mot. P. III. pag. 39. von ihm befindlich ist. Sonsten war dieser Rey ein vortreflicher und ansehnlicher Mann/ dem Pohlen viel wegen excolirung

der

der polnischen Sprache zu dancken hat/ er hatte auch eine vortrefliche Geschicklichkeit zur poln. Poesie, wie Part. I. ist erwiesen worden.

§. 6.

So viel Aufsehens aber auch Rey mit seinem Psalter machte/ so übergieng ihn dennoch bald der vortrefliche gut Lutherisch-gesinnte polnische Poet, Joh. Kochanowski, Königl. Secretarius, mit seiner netten und anmuthigen Ubersetzung des Davidischen Psalters/ der um das Jahr 1580. zum ersten mal heraus kam/ und fast ein allgemeines Wohlgefallen in allen polnischen Kirchen erhielte: denn aus Kochanovii Ubersetzung/ werden nicht nur in den Lutherischen Kirchen/ sondern auch in der Römischen und Reformirten noch jetzo viel seiner übersetzten polnischen Psalmen gesungen.

§. 7.

Da nun die Krafft des göttlichen Worts durch die Lutherische Lieder an vielen Hertzen sich mächtig erwiesen/ feyerte Satan mit seinen Werckzeugen den Socinianern auch nicht. Socinus kam zwar erst ao. 1569. nach Pohlen/ und die Ubersetzer der Radzivilschen Bibel zu Brześć in Litthauen waren zwar mit dem Socinismo schon angestecket/ als sie a. 1563 an der poln. Bibel arbeiteten/ aber sie hatten doch damals nicht darinn solche freye Hand/ dahero Budnæus selbsten und Czechovicius, die her-

nach

nach ihre Ubersetzung ausgaben/ bekennen/ daß sie mit derselben Brzestischen Ubersetzung nicht sind zufrieden gewesen/ noch auch ihren Consens darzu gegeben/ da sie zugleich unterschiedliche Gesangbücher und Catechismos in Brzešć drucken liessen: Die Ubersetzer bekannten sich meistentheils zu der Reformirten Kirchen/ doch hatten die meisten derselben besondere wunderliche Meynungen. Diese gaben nun um das Jahr 1570. auch unterschiedliche poln. Lieder heraus/ wie in der Vorrede schon oben mit mehrerem dargethan worden/ und ob sie gleich damals noch nicht so schlimm waren/ so wurden dennoch/ wie diese Autores, nach dem Umgange mit Socino, also auch ihre Lieder immer ärger. Denn sie erweckten nicht nur ein grosses Aergerniß/ sondern verursachten auch durch ihre seltsame Meynungen bey den Pohlen grossen Haß gegen die unschuldige Evangel. Lutherischen Kirchen/ daß unsere Feinde daher Gelegenheit nahmen/ unserer Kirche dererselben irrige Meynungen beyzumessen. Es haben zwar weder die Lutherischen noch Reformirten die Socinianer vor Brüder erkennnen wollen/ *)

 doch

*) Vid. den gedruckten und raren Tractat Ogien z Wodą, d. i. das Feuer mit dem Wasser/ davon Jakub Zaborowski, ein Prediger in Pohlen/ der Verfertiger ist/ und betrifft die angebo-

doch musten sie immer diesen Vorwurf leiden/ als ob sie aus ihrem Schooß gekommen wären. Die Ursach dessen war diese: es wustens die Socinianer so listig zu machen/ daß sie Lutherische Lieder annahmen/ und durch unvermerckte Veränderungen eines und des andern Wortes/ ihren Irthum versteckten/ folglich auf solche subtile Art ihre Irthümer in die Lutherische Kirche einzuführen suchten/ darunter war Lubieniecius der Meister.

§. 8.

gebothene Vereinigung der Socinianer mit den Lutheranern und Reformirten; deren Unmöglichkeit/ wie die Vereinigung des Feuers mit dem Wasser/ behauptet wird. besiehe Menken gelehrtes Lexicon. Zaborowius erweiset die Unmöglichkeit aus dem Hauptunterscheid/ der zwischen denen Socinianern und Evangelischen in allen Grundlehren des Christlichen Glaubens sich befindet. Dagegen hat nun Valentinus Smalcius, ein Prediger der Socinianer in Rakau a. 1619. in 4to. geschrieben und drucken lassen: Odpowiedź na Kśiąſzkę X. Jakuba Zaborowſkiego, ktorey dał Tituł: Ogien z Wodą d. i. die Antwort auf das Büchlein/ das Feuer mit dem Wasser; der Autor schreibt im Nahmen aller poln. Socinianer; das Buch eignet er zu dem Hochedelgebohrn. Herrn Romanus de Hoſzczo Hoſcky. Unterkämmerer von Włodzimir. Er antwortet dem Zaborowſki im 18. Cap. von Articul zu Articul/ daß kein diſſenſus fundamenta-

menta-

§. 8.

Diese Verfolgung/ die immer mehr und mehr anwuchs/ trieb die Lutherischen/ böhmischen Brüder/ und die Reformirten dahin/ daß sie ao. 1570. d. 14. April. einen Consensum zu Sendomir unter sich aufrichteten: Ob nun wol solchen nicht alle eingegangen/ sondern zeitig wie Paulus Gericus und andere dawieder gewesen/ theils aber die ihn eingegangen/ wie Erasmus Gliczner, die Ubereilung bereuet; so ist doch ein solcher Mischmasch zum grossen Schaden in der Lutherischen Kirchen dadurch entstanden/ daß viele aus solchem intempestivo pacis studio eine Vermischung der poln. Ge-

mentalis sey/ im 19. Cap. aber und in den folgenden beweiset der Autor die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit von der brüderlichen Aufnahme/ wie auch was zwischen ihnen und denen Evangelischen vorgefallen sey a. 1612. auf denen Synodis zu Lubelsk; a. 1617. zu Belzyk; ao. 1619. wieder zu Lubelsk. Zum Beschluß geschiehet eine Ermahnung und Bitte an das damalige Polnische Corpus Evangelicum, daß man doch zu demselben denen Socinianern einen Zutritt gönnen/ die Unterredungen anhören/ prüfen/ und zu Beylegung alles Zwiespalts/ auch an hohe Schulen gelangen lassen und erkennen solle/ daß solches Gottes Ehre/ brüderliche Eintracht und eine allgemeine Erbauung zum Grunde habe.

sangbücher in ihre Gemeine eingeführet haben/ und wurden meistentheils derer böhmischen Brüder Gesangbücher im Anfang gebraucht/ wie Regenvolsc. bezeuget/ l. c. Cap. I. p. 97.

§. 9.

Indessen gab Gott Gnade/ daß Thorn der von Gott gesegnete Ort seyn muste/ in welchem Gottes Wort nicht nur in poln. und deutscher Sprache rein und lauter geprediget wurde/ sondern auch andern Evangelischen Kirchen in Pohlen zum besten/ nunmehro soviel tausend polnische Gesangbücher um das 1589. Jahr konte drucken lassen. Solches bezeuget nicht nur die Vorrede des oft wieder aufgelegten Cantionals Artomii, sondern auch die Vorrede E. E. Thornischen Ministerii, die dem ao. 1672. gedruckten poln. Cantional vorgesetzet ist/ wo es p. 15. heisset: Słuſzna żebyśmy wielką dobroć Pańſką Boga uznawali, ze w oboygu ięzykach wybornymi y nabożnymi pioſnkami nas opatrzyć raczył, że też y inſze kraie y kośćioły, Kancyonały u nas drukowane y wprowadzone gromadnie poſkupowały, y ku zbudowaniu ſwemu zażywały, d. i. es ist billig/ daß wir Gottes herrliche Gnade erkennen/ dieweil er uns in beyden Sprachen/ mit auserlesenen geistreichen Liedern so versehen wollen/ daß auch andere Oerter und Gemeinen die bey uns gedruckten und eingeführten Cantio-

nale/

nale/ hauffenweise aufgekauffet/ und zu ihrer Erbauung gebrauchet haben: Dabey der damalige Poln. Prediger zu S. Marien Petrus Artomius insonderheit seinen grossen Fleiß erwiesen/ wiewol man auch darinnen manches/ insonderheit in dem Anfange/ anders und besser gerathen zu seyn wünschte. Sein erstes polnisches Gesangbuch ließ er um das Jahr 1589. drucken/ bald aber muste es wegen Abgang der Exemplarien ao. 1595. und wieder ao. 1601. 1620. 1624. 1638. in 8. wieder aufgeleget werden; kurtz/ Thorn versorgte mit poln. Gesangbüchern gantz Pohlen/ Litthauen/ Preussen und Schlesien. Viel wurden durch diese Lieder bewogen/ ihre bisherige Meynungen zu verlassen und zur Evangelischen Wahrheit zu treten.

§. 10.

Als dieses die Römische Geistlichkeit sahe/ daß durch die lieblichen geistlichen Lieder so viel zur Evangelischen Kirchen gebracht wurden/ fingen sie an erst um diese Zeit circa 159½. durch Jacobum Wuiek, Societat. Jes. dergleichen in ihrer Kirchen auch vorzunehmen. Dieses zeiget Possevinus in Apparatu S. P. I. pag. 394. idqve exigente necessitate, quæ ex Cantilatione hæreticorum hymnorum in animos simplicium imminebat. Und also ist zu denen polnischen Gesangbüchern von der Römischen Kirchen ein kleiner Anfang und zwar viel später/

 nem-

nemlich in dem Ausgange dieses XV. Seculi gemacht worden. Es hat zwar Mich. Vratislaviensis, ein berühmter Cracauischer Professor, schon circa a. 1530. einen Commentarium in Ecclesiæ Romanæ Cantilenas ediret/ allein es betrift selbiger (so viel man bemercken kan) nur die lateinischen Lieder. Denn die Römische Kirche hatte wohl um die Zeit/ ausser des Adalberti vermeintem Gesang: Boga Rodzica dźiewica &c. davon oben §. 2. gedacht worden/ nicht viel mehr Lieder in der polnischen Sprache zu singen/ bis Povodovius, Wuiek, Wielewicki, Riwocki, sich an dergleichen Arbeit machten. Um das Jahr 1660. gab Joh. Jacknowicz, Soc. Jes. auch so gar in Litthauischer Sprache für seine Landesleute unterschiedene Gesänge heraus. vid. Witte in Diar. Biogr. ao. 1668.

§. 11.

Indessen da das Evangelische Thorn mit diesem neuen Seculo immer mehr und mehr Abnahme der polnischen Gesangbücher hatte/ war dieser Ort seinen Haupt-Feinden ein Dorn in den Augen; insonderheit muste der gute Artomius wegen seines Gesangbuches/ und anderer polnischen Schrifften/ manchen Haß und Verfolgung ausstehen/ auch manche harte und anzügliche Schrifften verdauen/ die ihm zu seiner Verunglimpffung so gar auch ins

Haus

Haus sind geschickt worden; wie wir denn selbsten eine von seinen Feinden gedruckte Schrift, in polnischen Reymen abgefaßt, die einer Pasqvill nicht unähnlich aussiehet, besitzen. Ob nun gleich dieser gesegnete Fortgang der polnischen Gesangbücher mit neidischen Augen angesehen wurde, so kehrete sich Thorn doch gar wenig daran, sondern beförderte zur Ehre Gottes, das poln. Gesangbuch, so oft eine neue Auflage desselben nöthig war. Wie aber von Anfang der Reformation in Thorn, die Vocationes von E. E. Rath denen Evangelischen Predigern nicht anders als nach der unveränderten Augsp. Conf. der Gemeine Gottes zu predigen, gestellet worden, so sind auch die Polnischen Herren Prediger nicht anders, als nach der in Invariata August. Confess. begriffenen Lehre, ihre Gesangbücher zu stellen, befugt gewesen. Wenn also mancher sich gefunden, der entweder ex intempestivo pacis studio oder einer heimlichen Zuneigung zu dem Crypto-Calvinismo, etwas bey Auflegung eines poln. Cantionals, denen Reformirten zugefallen, einflüssen lassen, ist solches allezeit als etwas wiederrechtliches und seiner Vocation zuwieder gehandelt, anzusehen. Aber weil Thorn auf einen guten Pohlen sehen müssen und solche gar rar waren, hat es zwar gemeiniglich solche Leute aus Pohlen bekommen, die zu dem Sendomi-

rischen Consensu mit conniviret/ mit welchem jedoch Thorn und gantz Preussen niemals etwas zuthun haben wollen. Der gute Artomius, der sonst gut Lutherisch ist/ hat zwar hierinn/ wie es scheinet/ denen Reformirten zu gefallen was thun wollen/ daß er in seinem Cantional die Zehn Gebot in dem catechetischen Unterricht aus dem Exodo hingesetzet; vielleicht ist er aber auch verleitet worden/ die bekannte Controvers als ein philologisches problema anzusehen/ und hat dawieder/ wie auch in andern Puncten vielleicht nicht Stärcke genug gehabt; daher hat er auch in dem Liede: Dies sind die heiligen Zehn Gebot; der Reformirten Art zu zehlen behalten/ besonders aber in seinen ersten poln. Gesangbüchern/ ein Credo in unum Deum, derer Reformirten eingerückt. Aber sein Successor D. Joh. Turnovius hat gar des Rybinii Psalter nach der Frantzösischen Art zu singen/ quoad rythmum corrigiret/ und a. 1617. in 4to. a. 1618. in 8vo. zum Druck befördert/ darüber man damals billig hätte aufmercksamer seyn sollen. Zeithero hatten sich die Reformirten theils mit unsern Lutherischen polnischen Liedern/ theils mit Nicol. Reyi polnischen Psaltern/ wie auch Salom. Ryczynski Liedern beholffen/ als aber Rybinius nach der Frantzösischen Melodey seine polnische Ubersetzung der Psalmen eingerichtet hatte/

ward

ward diese Arbeit nach Rybinii Tode dem Turnovio als einem geschickten Poeten zum Durchsehen übergeben/ welcher auch für die ihm von den Reformirten angethane Ehre/ das Wercklein zum Druck beförderte. Dieses war der Anfang/ warum man die Orthodoxie derer Thornischen Prediger anfieng in Verdacht zu ziehen/ und weil in denen poln. Cantionalen Artomii, und die nach seinem Tode sind gedruckt worden/ so etwas ex intempestivo pacis studio eingeflossen/ welches den Verdacht bestätigen konte/ so hatten freylich dieselben einer Revidirung nöthig/ damit E. E. Thornisches Minist. sich von dem Verdacht des Calvinismi bey Auswärtigen/ soviel die Umstände der damaligen Zeit litten/ entschütten möchte; allein dieses konte sobald nicht geschehen/ daß sich also andere reine Lutherische Evangel. Kirchen in Schlesien je eher je lieber entschlüssen müssen/ für ihre polnische Gemeine ein sicheres von Calvinismis und anderen verdächtigen Redensarten befreytes Cantional auszufertigen. Also verfertigte D. Acoluthus mit Joh. Herden und Regio zu Brieg ao. 1671. ein Cantional aus; Thorn folgte zwar das Jahr darauf/ und gab mit einer Vorrede und Unterschrift des gantzen Ehrw. Ministerii unveränderter Augsp. Conf. ein geändertes und gut Polnisch verfasstes Gesangbuch heraus/ welches aber eigentlich der

damalige Buchdrucker und Verleger Johann Cœpselius aus eignem Trieb veranlassete und nach eingeholtem Consens E. E. Raths/ auch bey E. E. Ministerio um die Revision und Vorrede Ansuchung that. Schlesien hatte nunmehro auch schon sein eignes/ dem Brandenburgischen Preussen war dieses neue Thornische Cantional wegen des hohen polnischen styli zu hoch und undeutlich/ dahero suchten die Wasserpohlen das alte Cantional Artomii herfür/ das machte/ daß Dantzig und Königsberg/ jeder Ort nach seiner Mundart ein neu Cantional ausfertigte. Nun wäre dieses an sich eine Sache/ die nicht nur sich entschuldigen liesse/ sondern auch Lobenswürdig/ wenn man nur nach der Mundart jedes Orts und der Gemeine/ das Cantional darstellete; wenn man aber bey vielen Aenderungen den Eigensinn/ und statt der Verbesserung eine offenbare Verderbung (die mancher Lieder-Corrector vorgenommen) deutlich ersiehet/ auch manche nur sich einen Nahmen zu machen/ ihre nicht gar zu glücklich gerathene Composition und Ubersetzung anzubringen gesucht/ so ist leicht zu sehen/ woher eine solche betrübte disharmonie in unseren sonst herrlichen polnischen Liedern entstehe: kurtz/ es warffen sich in diesem Seculo viel neue Meister zu Lieder-Dichtern auf/ welche auch die schon übersetzten polnischen Lieder/ nach ihrem Gutdün-

düncken immer besser übersetzen wollten/ und hatten auch das Glück/ daß von einigen Neugierigen ihre neue Versiones bald in die Gemeine eingeführet wurden/ ohne zu erwegen/ daß solche Aenderung/ wo sie nicht nöthig/ bey den Einfältigen mehr Schaden als Nutzen bringe. Dieses mag eben eine Gelegenheit gewesen seyn/ daß/ da eine Gemeine zu dieser/ die andere zu jener/ und noch eine andere zur dritten Composition gewöhnt worden/ auch daher so vielerley Gesangbücher in diesem Seculo erwachsen sind. Noch andere sind dahin verfallen/ daß sie für ihre kleine einfältige Gemeine ein eigenes kleines aus gar wenigen Liedern bestehendes Gesangbuch geliefert/ welches an sich nicht unrecht/ wenn man nur nicht unnöthiger Weise die alten recipirten guten poln. Compositiones verlassen/ und dadurch seinen Eigensinn verrathen hätte. In diesen letztern Zeiten bleibet wol das so genannte Thornische Cantional de ao. 1697. in lang sed. und in klein 12. beynah das allerbeste/ theils wegen des Reymes/ theils wegen des guten Polnischen. Ein hohes Testimonium giebt hievon der gnädigste Befehl J. K. Maj. von Preussen/ welcher a. 1722. ist herausgegeben worden/ daß die Aenderungen des preußischen polnischen Gesangbuchs/ nach dem Thornischen Cantional, welches von E. E. Thornischen Ministerio verbessert worden/

den/ geschehen soll. Wie es aber gekommen/ daß solches weder in dem zu Dantzig ao. 1723. edirten Gesangbuche/ noch in dem jetzo von Sr. Hoch-Ehrwürden dem Soldauischen Herrn Ertzpriester Samuel Tschepio, neulich herausgekommenen polnischen Cantional, nicht angemerckt worden/ kan man nicht wissen. Es haben auch in Schlesien die Herren Prediger a. 1723. durch Sr. Wohl-Ehrwürden Herrn Christian Rohrmann, Pastor in Pawelau/ ein neues Gesangbuch ausgefertiget/ und weil in demselben manches nicht nach seinem Sinn gerathen/ woran seine Abwesenheit Schuld gewesen/ so ist solches abermal verbessert herauskommen/ davon unten an seinem Orte ein mehrers zu sagen seyn wird/ wenn wir von eines jeden Ortes polnischen Cantionalen besonders handeln werden.

§. 12.

Aus diesem kurtzen Historischen Vorbericht erhellet nunmehro/ daß allerdings die Slaven die ersten in Pohlen gewesen/ die in ihrer Mutter-Sprache gesungen haben. Es hat aber auch nicht gefehlet an des Satans List/ wie er durch den Schwarm der Socinianer solches heilige Werck verderben könte. Lubieniecius, Valent. Smalcius, und andere suchten gleich anfangs bey der Reformation Lutheri, die Lieder zuverfälschen: daß es dieser Ketzerschwarm

also

also gemacht / giebt die Vorrede des Thornischen polnischen Cantionals / das ao. 1672. gedruckt worden / deutlich zu verstehen / in welcher pag. 14. diese Worte zu finden: Wiadomo iest o Nowochrzczenćach y Socyniſtach, (ktorych tą razą ſamych mianuiemy) iako oni pobożnych nauczyćielow y inſzych Chrześćian nabożne pioſnki ſobie przywłaſzczywſy przedrukowali, ale przećię odmieniwſzy, lub nie wiele ſłow, całym pieśniom, czegoby proſty człowiek nie zaraz mogł poſtrzedz, cale inſze zrozumienie, ktore wieczney Boſkiey naturze Pana naſzego Jezuſa Chryſtuſa, iego drogim y iedynie nam zbawiennym zaſługom, potężnemu założeniu wiary Chrześćianſkiey, y całemu piſmu świętemu przećiwne przydali, d. i. es ist bekannt von den Wiedertäuffern und Socinianern / (welcher wir vorjetzo nur allein gedencken) wie sie frommer rechtgläubiger Lehrer andächtige Lieder sich zugeeignet und sie drucken lassen / aber so / daß sie mit wenigen Worten dem gantzen Liede / welches der gemeine Mann nicht so bald mercken konte / einen gantz andern Verstand / welcher der ewigen Gottheit Christi / seinem theuren Verdienste und dem festen Grunde der christlichen Lehre / und der gantzen heiligen Schrift zuwieder läufft / angedichtet haben. Diesen listigen Griff konten sie desto eher ins Werck richten / wenn

sie insonderheit sich beflissen haben auf gute Buchdruckereyen/ darinn sie den Lutherischen und Reformirten ihre Schrifften/ unter dem Vorwand der Liebe und Dienstfertigkeit/ accurater von den Druckfehlern frey darzustellen sich offeritten/ aber so subtil die Lieder und Gebete änderten/ daß durch Versetzung oder Einrückung eines eintzigen Wortes/ der Verstand geändert/ und der Socinianische Irthum eingerücket ward. Es hat in Elbing Herr Con-Rector M. Urinus, ein polnisches Cantional vorgezeiget/ darinnen in dem übersetzten Liede: Allein Gott in der Höh sey Ehr: ein würcklicher Socinismus deutlich lag. Man sehe davon ein mehrers Cap. II. §. 9. von denen zu Wilda gedruckten polnischen Gesangbüchern/ alwo an Sudrovii Büchlein eine deutliche Probe davon zu sehen ist.

§. 13.

Von der Zeit an/ als die Slavische Sprache aus Pohlen verschwunden/ hat man in Pohlen keine polnische Bibel/ auch keine polnische Gesangbücher vor der Reformation Lutheri finden können. Die Böhmen sind darinnen glücklicher gewesen/ daß sie theils in deutscher/ theils in böhmischer Sprache/ ihre eigene Gesangbücher gehabt/ als das von ao. 1541. in 4to auf dessen andern Seite des Titul-Blats das Bildniß Joh. Hussii zu finden/ die Dedication

davor

davor hat gemacht Paul Severin z Kapiihony, Mesten in ſtareho meſto Praskeho, i. e. P. S. von Kapihony, Bürger der alten Stadt Prage; und dies böhmiſche Cantional iſt auch das erſte polniſche Geſangbuch/ welches der Prediger Walenty aus Brzozowo ins polniſche überſetzet hat/ davon unter denen Königsbergiſchen polniſchen Geſangbüchern No. 1. wie auch oben im I. Theil ſub voce Brzozowſki mehr Nachricht iſt. Eben dieſes Geſangbuch der böhmiſchen Brüderſchaft/ iſt auch in die deutſche Sprache überſetzt worden von Mich. Weiſſen, hernach verbeſſert von Joh. Horn, und an Ihro Käyſerl. Maj. mit einer demüthigen Vorrede/ darinn ſich die böhmiſchen Brüder zur Augſp. Confeſſion bekennen/ wieder gedrucket/ auch ao. 1580. in 4to. mit eben derſelben Vorrede an Ihro Käyſerl. Maj. dediciret worden/ dabey noch eine andere Vorrede an den Leſer gerichtet iſt/ bey welcher edition ſich folgende unterſchrieben: Mich. Tham, Joh. Geletzki, Petrus Herburtus Fulnecenſis. Desgleichen iſt noch eine andere edition eines böhmiſchen deutſchen Geſangbuchs von ao. 1606. in 4to. verhanden/ welche gleichfals die alte Dedication und Vorrede an J. Käyſerl. Maj. behalten/ und noch eine andere/ die an den Leſer beygefüget iſt/ welche unterſchrieben haben die Aelteſten und Diener der Kirchen in Böhmen/

Mäh-

Mähren und Pohlen. Unser werther Freund aus Königsberg Herr Heinrich Bartsch berichtet/ daß er von böhmischen Gesangbüchern folgende besitze: 1) Ein böhmisches Cantional ao. 1620. in 4to. 2) Psalmy & Cantionale Bohemicum, Amsterd. 1659. Und in der Wendischen Sprache sind folgende Gesangbücher bekannt: 1) M. Albini Molleri Pastoris Straupicensis, vid. Frencelius de originibus Lingvæ Sorabicæ præf. I. 2) Ein Wendisch Gesangbuch/ darinn auch die meisten neuen Lieder enthalten sind/ auf Befehl der Stände/ ao. 1700. in 8vo. von George Mathæi, Pastore zu Colmen/ und Joh. Asten, Wendischen Pastore bey S. Michael in Budissin, und Joh. Wauen, Pastore zu Höhern-Kirchen. vid. Christ. Gerber unerkannte Wohlthaten Gottes der Ober- und Nieder-Laußnitz. pag. 163. seqq.

§. 14.

Allein es ist eigentlich unser Vorhaben nicht/ die Böhmischen und Wendischen Gesangbücher mit hieher zu ziehen/ sondern man hat dieselben nur hier ὡς ἐν παῤῥόδῳ anführen wollen. Denn obgleich die Böhmische und Wendische Sprache eine Schwester der Polnischen/ und diese drey/ Töchter der Slavonischen Sprache sind/ so gehet dennoch unser Absehen nur eigentlich auf die polnischen Gesangbücher; man wird aber nicht jegliche Einrichtung genau hier

beur-

beurtheilet finden/ aber derselben Editiones wollen wir/ so viel uns bekannt worden/ jedoch auch nicht nach denen unterschiedenen Religionen/ sondern nach den Oertern und Jahren/ wo sie in Pohlen gedruckt sind/ dabey oftmals die Zeit/ welche alles verzehrt/ eine Unvollkommenheit verursachet/ nacheinander erzählen/ und hiemit einiger maassen dem Wunsch/ bey der Recensirung des andächtig-singenden Freybergs nachkommen. s. Samml. von a. und n. 20. 1734. pag. 508. u. 9. Die Ursache/ die uns zu solcher Arbeit und Ordnung bewogen/ ist diese gewesen/ weil man gemeinet/ daß es denenjenigen/ so in Pohlen leben/ desto angenehmer seyn könnte/ wann jeder die Folge der polnischen Cantionale/ die an seinem Orte gedruckt worden/ beysammen finden würde: Dabey sich zugleich durch und durch die Fehler entdecken/ daß keine gewisse Ordnung darinnen ist/ und nur Gesangbücher aus Gesangbüchern sind verfertiget worden. Es folget also

Das II. Capitel.

Von denen Poln. Gesangbüchern in Litthauen, Klein u. Großpohlen.

§. 1.

Es ist schon in dem vorhergehenden Cap. §. 1, 3. dieses 2ten Th. angezeiget worden/

der Ursprung/ das Alterthum und der Ort/ wo man am allerersten in Slavonischer Sprache hat zu singen angefangen. Bis auf die Zeiten der glückseligen Reformation Lutheri, bedeckte in diesen Landen Dunckelheit die Völcker/ nach derselben aber/ da Franc. Stancarus Lehrer der Hebr. Sprache auf der Universitæt Cracau bey Erklärung des Psalters ziemlich moralisirte/ wie Joh. Læti Compend. Histor. univers. pag. 541. erwehnet/ und eine ziemliche Liebe zu dem Psalter-Büchlein erweckte/ darüber er auch ins Gefängnis kam/ jedoch aus demselben bald wieder errettet wurde: da fing man in Cracau an/ sich mit allerley poln. Ubersetzungen theils der Psalmen Davids/ theils anderer polnischen Lieder in Häusern herum zu tragen und dieselben zu singen/ doch durfte man es/ solche zum Druck zu geben/ noch so bald nicht wagen/ bis man sahe/ daß der böhmischen Brüder Gesangbuch/ welches in Königsberg ao. 1554. in polnischer Sprache gedruckt und dem Glorwürdigsten Könige Sigismundo dediciret/ von Ihro Maj. wol aufgenommen ward; da wurden alhier auch die ersten polnische Cantionale alsobald gedruckt/ wie solches die Chronologie ausweiset. Jetzo aber bleiben wir nicht sowol in Chronol. als in Alphabetischer Ordnung/ und bitten den G. L. absonderlich bey Erzehlung der Römisch-Catholischen Gesangbücher

und

und ihrer blossen Titel/ um Verzeihung und Gedult/ dabey wir zum theil gewisse Schrancken beobachtet haben/ und ohnmöglich alles von allerley/ wiewol auch ohne Schaden der Liebhaber dieses studii haben können anführen/ zum theil aber manches gar vorüber gehen wollen. Wir gedencken also zuerst:

§. 2.

Von denen zu Brześć in Litthauen gedruckten Gesangbüchern.

Brześć in Litthauen ist der Ort/ wohin die Buchdruckerey aus Cracau gebracht/ und alwo die berühmte Radzivilische polnische Bibel ao. 1563. wie auch der Psalter und andere Bücher der Evangelischen Kirchen zum besten/ gedruckt worden. Daß hier auch polnische Gesangbücher sind herausgekommen/ bezeuget Lubieniecius pag. 34. in Histor. Ref. ibidem exscriptus fuit liber Psalmorum & Hymnorum aliiqve ejus notæ, quorum lectione populus ad veram Dei colendi rationem revocabatur; von welchen uns aber keines zu Gesichte kommen ist.

§. 3.

Von denen in Calisch gedruckten Gesangbüchern.

Obgleich die an diesem Orte gedruckten Gesangbücher nur allein der Römisch-Catholischen Kirchen zu gute kommen/ so wollen wir

doch ihnen auch im Register eine Stelle lassen/ vielleicht geschiehet hierin jemanden ein Dienst:

No. I. Lot Gołębice, albo wyſokie y świątobliwe żądze, pobożney duſze od świata, Ziemie, Nieba y śiebie ſamey do Boga wſtępuiącey. Rythm. Polſki z łacinſkiego przetłumaczony przez X. Jana Każimirza Darowſkiego, Soc. Jeſ. za dozwoleniem ſtarſzych, w Kaliſzu Roku 1665. in 12. Es ist dieses nichts anders als eine Ubersetzung des Gvalteri Pauli lateinischen Tractætleins/ so auch hier in der lateinischen Sprache zu finden/ und gegen über auf der andern Seite gesetzet ist/ davon der lateinische Titel also lautet: Canticum novum animi a mundo, a terra, a cœlo, a ſe ipſo, in Deum ſalientis, Melodiæ Lyricæ latinæ, Genus Rythmometrum, Autore Gvalteri Paulo, e Soc. Jeſ. in Archigymnaſio Vienenſi S. S. Theol. Doct. & Prof. Ordinario, cum facultate Superiorum, Caliſiis ao. 1665. Die Ubersetzung des lateinischen flüßigen Verses ist dem Ubersetzer so wol gerathen/ daß derjenige/ der ein Liebhaber von der lateinischen und polnischen Poëſie ist/ in dieser beyden Art Verſen ein Vergnügen finden wird.

No. II. Pieśni nabożne według obrzędu Kośćioła S. Katolickiego ſamą proſtotą przyiemnie, dla S. nabożenſtwa powabne &c. z przydatkiem wielu nowych S. Panſkich, świe-

świeżo wydane, w drukarni Collegium Kaliſkiego Soc. Jeſ. 1719. in 24. d. i. andächtige Lieder zum Gebrauch der H. Cath. Kirch. wegen ihrer einfältigen Lieblichkeit/ zum Gottesdienſt angenehm/ mit einer Zugabe vieler neuen Heiligen des Herrn.

No. III. Officium codżienne z rożnymi nabożenſtwami, w Kaliſzu 1724. in 8vo. Dieſes tägliche Gebetbuch hat auch unterſchiedliche Lieder.

§. 4.

Von den Cracauiſchen Geſangbüchern.

Das allererſte polniſche Lutheriſche Cantional, wurde ſo gleich / nach dem in Königsb. a. 1554. gedruckten und vom Könige Sigismundo wol aufgenommenen/ hier in Cracau abgedruckt/ unter folgendem Titel:

No. I. Pſalterz Dawida, onego ſwiętego a wieczney pamięci godnego Krola, teraz nowo na pioſneczki po polſku przełożony, a według Zydowſkiego rozdzyału, na pięćioro Kśiąg rozdźyeliony; a dla lepſzeo z rozumienia, ſą przydane argumenta y annotacye, t. i. Krociuchne wypiſanie iżby wiedźieli ci co go używac będą, czo ktory Pſalm w ſobie zamyka: Też dla łacnieyſzego z należyenia, reyeſtr wſzyſtkich Pſalmow na koncu ieſt przydany: w Krakowie drukowano u Mathyſa Wierzbięty, Roku od wcielenia Syna Bozego 1558. fol.

d. i. Der Psalter Davids/ des heiligen und ewigen Andenckens würdigen Königes/ itzo von neuem in polnische Gesänge gebracht/ und nach jüdischer Eintheilung in 5 Bücher abgetheilet: Und um bessern Begriffs willen/ ist der Inhalt und Anmerckungen dazugethan/ das ist/ kurtze Verzeichnisse/ daß diejenigen wissen möchten/ die sich desselben bedienen werden/ was ein jeglicher Psalm in sich begreifft: am Ende ist auch um desto leichtern nachschlagens willen/ ein lateinisches Register nach dem A B C. hinzugefüget über alle Psalmen und darinnen vorkommende Lehren: Gedruckt zu Cracau ꝛc. Dieses Werck ist in der Bibliothec des Thorn. Gymnasii, unter den Homiletischen und Ascetischen Büchern no. 10. zu finden/ und bey des Nicol. Reji poln. Postill beygebunden; das mag wohl auch Turnovium verleitet haben/ den Nicol. Rejum vor den Autor davon anzusehen: denn der Autor hat seinen Nahmen nicht deutlich hinzugesetzet/ sondern nur der Zuschrifft an den Herrn Graf Lucas von Gorka, Breschtinschen Woywoden ꝛc. sich unterschrieben Jak. Sluzebniczek, d. i. Dienerchen. Auf das Wappen dieses Grafen/ so einen poln. Kahn im aufrecht stehenden Schilde zeiget/ über welchem ein offener Helm mit darauf gesetztem poln. Kahn/ und Pfauen-Federn stehen/ hat der Autor nette polnische Verse gemacht/ die das Wappen erkläh-

klähren/ und den göttlichen Schutz bis zur Anlangung in dem himmlischen Haafen des Friedens wünschen. Es sind diese Psalmen hier so schön zusammengesetzt/ daß man nicht nur die reineste polnische Redensarten und ungezwungene Reimsylben antrifft; sondern auch/ was das allervortreflichste ist/ eine recht reine/ gesunde und deutliche Auslegung eines jeglichen Psalms überhaupt/ und am Rande eines jeden Versiculs insbesondere/ z.E. Psal. I. argumentum lautet/ verdeutscht: Dieser Heil. Prophet und vortrefliche König fängt seine Schrifften und Weissagungen an von Christo U. Erlöser/ er handelt aber zuförderst in diesem I. Psalm von der Seeligkeit eines gläubigen Menschen/ deswegen zeiget er den Unterscheid zwischen einem Gläubigen und Ungläubigen; folglich weiset er/ daß nur eintzig und allein derjenige unser geseegnete Herr und Erlöser gewesen ist/ welcher in keinem Rath/ auf keinem Wege/ noch auf dem Stuhl derer Gottlosen gewandelt und gesessen. Also hat dieser Heil. König uns vor unsere Augen gestellet wie ein Ziel diesen geseegneten Mann und unsern Erlöser/ daß wir alle/ wo wir wollen geseegnete seyn/ ihm als unserm Herrn nachfolgen sollen/ dafern wir dem Zorn und der Straffe entrinnen wollen/ welche allen Gottlosen bestimmet ist/ absonderlich da ein jeglicher aus diesem Psalm verneh-

men kan/ was das vor Straffen sind/ und vielleicht die ewige Verdammniß: für welcher uns der allmächtige Gott alle aus Gnaden und um seiner heiligen Barmhertzigkeit behüten wolle. Und über den 1. Vers: Eine Beschreibung der rechten Kirche/ in welcher man mit dem Wort Gottes treulich handelt/ und eben daher wird sie erkannt vor andern Secten und Gemeinden/ welche erdichtete Lehren haben ohne Wort Gottes. Psal. II. argumentum: In diesem Psalm ist eine Weissagung von dem Königreiche des Herrn Christi/ und von diesem unserm H. Erlöser/ wie sich die Welt allezeit darum bemühet und bekümmert/ daß sie die wahrhafftigen und heiligen Worte seines Evangelii dämpfen könne; aber der himmlische Vater hat krafft seiner ewigen Verheissungen zugesaget/ das Reich seines Sohnes zu erweitern und in Ewigkeit zu befestigen; und daß alle/ die an ihn und an sein Wort geglaubet haben/ die ewige Seeligkeit erlangen sollen: aber alle diejenigen/ welche nicht an ihn glauben/ auch nicht seinen Worten folgen wollen/ müssen ewig verlohren und verdammt werden; dagegen wird die Wahrheit des H. Evangelii hier auf Erden sich desto mehr ausbreiten. Uber den 3. und 4. ℣. Christus ist ein wahrhaffter König in der Kirchen/ Christus ist Gott und Hoherpriester. Der 5. ℣. ist so gefasset: Rzekt do mnie wszechmocny

Pan

Pan z Mayesthatu swego, tyś iest sam wdzięczny Syn moy z narodu mego. d. i. Der allmächtige Herr sprach zu mir vom Thron seiner Herrlichkeit: Du bist allein mein lieber Sohn von meinem Geschlecht. (Artomius hat vielleicht von dieser schönen Abfassung nicht gewußt und darum eine eigene gemacht. 1601. Denen Herren Reformirten mags aber damals nicht gefallen haben/ darum findet man 1636. auch eine andere.) Psalm. V. argument. Es ist in diesem Psalm eine Bitte und ein Gebeth enthalten/ daß Gott der Herr wolle die Kirche/ oder die Gemeine seiner Heiligen vor falschen Lehrern bewahren. Der Heil. Prophet zeiget auch deutlich/ was vor falsche Lehren sind/ welche die Menschen so verführen/ daß sie meynen durch die Verdienste eigener Wercke sich selbst zur Seeligkeit zu helffen; hier aber kan leichtlich ein jeder verstehen/ daß das mit Sünden beschwerte Gewissen eines jeglichen Menschen mit sonst nichts gestillet werden kan/ als mit dem Worte Gottes. Ferner wird auch ein jeglicher weiter hier erkennen die Beschaffenheit des Lebens tugendsamer und gottloser Menschen/ und was vor unterschiedener Lohn denen Glaubigen und Unglaubigen bestimmet ist. Dieses nun/ und was Psal. XVI. stehet: Bowyem zostawić nye raczysz w pyekle dusze moyey Lecz yą zbawisz wedle mocney obietnice

swoyey, a nye dasz swyętemu twemu, wiecznie zostac w grobie, aby myał yakie skazenie obeźrzec na sobie. d. i. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen/ sondern sie laut deiner kräfftigen Verheissung erlösen/ und wirst deinen Heiligen nicht ewig im Grabe lassen/ daß er irgend eine Verwesung an sich erfahre. Am Rande heißt es: Der Prophet redet in der Person Christi von seiner Auferstehung. Imgleichen Psalm. CX. ist alles ein klarer Erweiß dessen/ was oben im allgemeinen Vorberichte §. 3. beygebracht worden ist. Allenthalben hat er Christum und sein Reich vor Augen. Gleichwohl aber ist aus diesem schönen Gesangbuche in denen nachgefolgten polnischen Cantionalen/ derer sich die Lutherischen Kirchen auch bedienen/ bisher nichts mehr eingeflossen/ als der 3. 23. 67. 75. Psalmen/ welche keine Veränderung gelitten haben. Es sind aber auch bey dem Beschluß dieser Psalmen unterschiedliche andere Lieder/ welche den Titel führen: Piosneczki s starego y z nowego Zakonu, Liederchen aus dem alten und neuen Testament/ e. g. Exod. XV. Cantabo Domino. Będę spiewał Panu. Exod. XXII. Benedictus Dominus qui liberavit. Blogosławiony Pan Bog. Deuteron. XXXII. Audite cœli &c. Judic. V. Qui sponte obtulistis. 1. Reg. II. Exultavit cor meum. 2. Esdr. I. Quæso Domine Deus cœli fortis. Judith.

dith. XIII. Incipite Domino in tympanis &c. Sie sind mehrentheils aus den Apocryphischen Büchern/ item des Propheten Jonas c. II. Clamavi de tribulatione mea. des Proph. Habac. c. III. Domine audivi auditionem tuam, aus dem neuen T. das Magnificat anima mea &c. welches aber wegen des Reims mit Zusätzen/ die doch dem Text selbst nicht zuwieder sind/ gemacht ist/ nur das gewöhnliche Gloria sit Patri & Filio ist hier weggelassen. Darauf folget der Lobgesang Zachariæ Luc. I. Simeonis Luc. II. das Passionslied Patris sapientia, po polsku, item ein Lied und Gebeth vor den König/ ein Lied und Gebeth vor den Geistlichen Stand/ welche sehr andächtig und lauter/ obgleich kurtz sind/ und zugleich auf Melodeyen verwiesen werden von dergleichen Liedern/ die schon vorhero sehr lange müssen bekannt gewesen seyn/ wie z. E. auch das folgende Lied und Gebeth um Abwendung der Pest und bösen Wetters/ Ach wszechmogąci dobrotliwi Panie, welches noch bis itzo in allen poln. absonderlich Thornischen Cantionalen stehet/ damahls aber sollte gesungen werden auf die Weise: Sebastyane Swięty Męczenniku, d. i. Sebastian H. Martyrer. Endlich folgt Piosnka Augustyna y Ambrożego: Te Deum laudamus. welches von Wort zu Wort nach dem Lateinischen lauter übersetzt und wohl gereimet ist/ daß man nicht

Ursach gehabt in folgenden Zeiten hievon abzuweichen/ wofern man von dieser Ubersetzung Nachricht gehabt/ und nicht um kürtzerer Verse wegen die neue Ubersetzung gemacht ist/ wie denn auch in Artomii ersten Cantionalen eine gantz andere und nicht so gute Ubersetzung stehet. Zum Beschluß stehet die Ubersetzung von Verleyh uns Frieden gnädiglich/ 2c. auch von Wort zu Wort nach dem Deutschen recht wolklingend/ aber nur der erste Versicul. Das Buch ist einer so weitläufftigen Beschreibung wohl werth/ denn es ist ein Zeugniß/ wie rein und lauter das Licht des H. Evangelii am Anfange in Pohlen mit grosser Freudigkeit geleuchtet hat. Folglich ist der Mann ein gar frommer und am Wort der Wahrheit festhaltender Prostat, wie er sich nennet/ i. e. rudis homo, ja eine Zierde derer ersten Lutheraner mitten in Pohlen gewesen/ der dem Rey und dem Kochanowski die Bahn kürtzer und netter zu treten gewiesen. Es ist zwar kein richtiger Schluß/ daß er ein Weltmann gewesen/ weil er sich beklaget/ daß er stets der Hoffstatt nachfolgen müssen; denn es kan wohl seyn/ daß er einen Cabinet-Prediger abgegeben/ dergleichen damahls unterschiedliche polnische Höfe hatten; aber man weiß von ihm nichts anders: dagegen ist er gar kennbar von denen spät nach ihm aufgestandenen Lubieniciis unterschieden/

so

so daß es schade wäre/ aus seiner hier gebrauchten Unterschrifft sLużeBniczek auch nur muthmassungsweise ihn zum Stammvater solcher Bastarte zu machen. Nur Schade/ daß der Autor so gar demüthig und verborgen geblieben/ daß er auch recht ausdrücklich saget/ wer verständig sey/ möchte diese Arbeit einem so einfältigen zu gut halten/ und im übrigen thun/ was ihm scheinet gut zu seyn.

No. II. Cantional albo Pieśni Duchowne s Słowa Bożego złożone: dla chwały iedynego Pana Boga w Troycy Błogosławioney, y pozytku Kośćioła Krześćianskiego w Języku polskim zaś odnowione, obyáśnione a wydrukowane: Roku Panskiego 1569. in 4to. d. i. Geistliche Lieder aus dem Worte Gottes zusammen getragen: zu Ehren des einigen H. Gottes in der Hochgelobten Dreyeinigkeit/ und Nutz der Christlichen Kirchen in polnischer Sprache wiederum erneuert/ erklährt und gedruckt ꝛc. Das ist das Gesangbuch/ dessen bereits im allgemeinen Vorbericht §. 4. gedacht worden. Es stehen auf dem Titelblat folgende disticha: En tibi manantes sacro de gurgite lymphas. En, non turbatis utere lætus aquis, de puro Dominum fonte Israelis adora, atque pios Cantus ingeminando, vale. Psalm. 96. Spiewaycieſz Panu &c. d. i. Singet dem Herrn ein neues Lied - - alle Welt. Es ist dieses Gesang-

sangbuch auf Veranstaltung eines gantzen Synodi zum allgemeinen Gebrauch gedruckt worden: die Vorrede dazu ist in Posen ao. 1568. am Tage S. Michaelis gestellet/ und derselben haben unterschrieben Starszy Ministrowie, Jednoty Bratskiey Kościoła Krystusowego, Ewangelią w Polszcze zwiastuiącey, die ältesten Ministri derer vereinigten Brüder der Kirche Christi/ welche das Evangelium in Pohlen verkündigen. Nach zuvorgedachter Veranlassung dieses Drucks/ bitten sie/ daß sich niemand an den einfältigen Worten und um der Deutlichkeit willen unternommenen Veränderung stossen wolle/ man möchte vielmehr auf den Grund der Wahrheit des göttlichen Worts sehen/ und sich desselben zu eigener Erbauung bedienen. Hierauf folget denen Sängern zum besten eine Erklährung derer Zeichen/ §§. und puncten/ welche bey denen Melodeyen in acht genommen werden müssen; denn die Versickel sind nicht abgesetzt/ sondern sie lauffen durcheinander fort: Es stehen auch nicht über allen Liedern die musicalischen Noten; die meisten werden auf gleichstimmige Lieder angewiesen. Vor dem Register meldet sich erstlich der Buchdrucker. Roku od narodzenia Pana Jezu Krysta Syna Bożego Zbawiciela Swiata 1569. wydrukowan á dokonan iest ten to Káncyonał dnia czwartego Lutego. W sławnem miescie Krakowie od

Ma-

Macyeya Wierzbięty &c. Im Jahr nach der Geburth des Herrn J. Chr. des Sohnes Gottes/ des Heylandes der Welt/ 1569. ist dieses Cantional gedruckt und geendiget worden den 4. Februar. in der berühmten Stadt Cracau von Matthias Wiersbienta &c. Ps. 113. Sit nomen Dei benedictum ex hoc nunc usque in seculum. Es bestehet also gegenwärtiger Abdruck aus 434 Liedern/ deren die meisten aus der Böhmischen Sprache scheinen übersetzt zu seyn. In diesem finden sich unterschiedliche Lieder/ die auch Artomius in sein Gesangbuch eingetragen/ e. g. Ach wszechmogący dobrotliwy &c. Każdy duch chwal Pana. Dieses aber ist quoad Rythmum sehr geändert. Wszechmogący Stworzycielu &c. Krzyczym ktobie &c. Laska wieczna Bog iedyny ziawił się &c. Stworzyćielu wszechmogący &c. Raduymy się dźis społecznie &c. Szukaiąc sobie pomocy &c. Śpiewaymy Bogu ku chwale &c. ist eben das/ welches das Böhm. Cantional hat: Spiewaymysz wszyscy ku chwale, p. 381.

No. III. Um diese Zeit rückte mit seinem Psalter herfür der dem Calvinismo zugethane Nicolaus Rey de Naglowice, Psalterz w Krak. circa a. 156 . Wer dieser berühmte Nicolaus Rey gewesen/ kan in dem Bericht von Autoribus der polnischen Lieder nachgesehen werden. Es ist aber schon oben cap. I. in dem allgemeinen

nen Vorbericht der polnischen Lieder-Historie §. 1. angezeiget worden/ warum man den Rey nicht vor den ersten Ubersetzer des polnischen Psalters halten/ und des D. Joh. Turnovii bekannten Versen nicht gäntzlich beypflichten könne: wiewohl auch dessen die Superintendenten und Aeltesten der Kirchen in Groß- und Klein-Pohlen ꝛc. in ihren Vorreden zu denen in 4. zu Dantzig gedruckten poln. Gesangbüchern gedencken: also wünschet man/ daß jemand uns ein Exemplar von Reyens Gesangbuche aufweisen könte/ weil wir solches zeithero nicht habhafft worden/ so viel Mühe man sich auch darum gegeben. Diese Ubersetzung des Rey, wie er allerdings einer der allergeschicktesten Männer in Pohlen gewesen/ machte ein grosses Aufsehen.

No. IV. Pieśni niektore s Káncyonału wybrane, a ku Katechismu przyłożone, w Krakowie drukował Maciey Wierzbiętá, Typograph J. K. M. od narodzenia Syna Bożego 1575. in 12. d. i. Einige Lieder ans dem Cantional genommen und dem Catechismo hinzugefügt/ in Cracau, druckts Matth. Wierzbięta (oder Weydner). Der Vereinigten Brüderschafft Aeltesten Ministri der Kirchen Christi in Pohlen/ liessen a. 1568. drucken Katechism, to iest: krotka Summa Pospolitego Krześćiańskiego Nabozenstwa, s Pisem świętych zebrana,

na, dla czwiczenia młodych Dziatek a ludźi proſtych, z Symbolami krześćianſkimi, a modlitwami y pieśńkami nabożnemi, d. i. Catechiſmus oder kurtze Summa der allgemeinen chriſtlichen Religion aus den Heil. Schrifften zuſammen getragen/ zum Unterricht vor kleine Kinder und einfältige Leute/ nebſt chriſtlichen Glaubensbekäntnißen/ Gebeten und andächtigen Liedern. Die Vorrede iſt in Poſen gemacht worden von obgedachten Predigern/ die ſich aber nicht genannt haben; ſie geben zu verſtehen/ daß dieſes eine Auflage ſey. Er iſt eingetheilt in einen kleinen und gröſſern; im kleinen ſind fünf Hauptſtück/ die erſte Frage iſt/ was iſt der Catechiſmus? die zweyte von der Erſchaffung des Menſchen; die dritte von H. Zehn Geboten ꝛc. die letzte von denen Pflichten eines Chriſten überhaupt; darauf folgen Gebete. Der gröſſere Catechiſmus hat Erklärungen aller obberegter Hauptſtücke/ auch alle alte Symbola und eine beſondere Abhandlung de Communicatione Idiomatum. Was nun das Geſangbüchlein betrifft/ daſſelbe hat 139 Lieder/ welche ſich mit dem Advent anfangen/ und hernach unter ihren gewöhnlichen Titeln ſtehen. Die Verſe in denen Liedern ſind nicht abgetheilet/ ſondern gehen ohne Abſatz fort/ jedoch haben ſie ein Zeichen §.; aus was vor einem Cantional ſie genommen ſind/ und wer

einige aus dem Deutschen übersetzet habe / das ist mit Fleiß verschwiegen worden; Orthographie und Reym ist alt / und in folgenden Zeiten verbessert worden. Eines ist hier sehr merckwürdig / welches weder in deutschen noch irgend einem polnischen Gesangbuch gefunden wird / nemlich in dem Lied des seel. Lutheri Erhalt uns Hr. bey deinem W. davon hier eine doppelte Übersetzung befindlich / in der letzteren auch noch gebräuchlich ist / stehet dieses: Nawroć Turki y Heretyki, Syna twego przeciwniki, bekehr die Türcken und Hereticos, deines Sohnes Feinde; anstatt / und steur des P. u. T. M. ꝛc. dagegen in denen jüngern und heutigen besonders Thorn. poln. Cantionalen es heisset / nawroc wszystkie Heretiki, bekehre alle Hereticos &c. Das Exemplar, welches man vor sich hat / ist beynahe in den Händen eines groben Arianers gewesen / denn wo etwas von der H. Dreyeinigkeit im Catechismo vorkommt / da sind die Termini unterstrichen / pag. 2. ist wegen der Frage / was ist Gott? ℟. Gott der Herr ist Gott der Vater / Sohn u. H. G. ꝛc. und wegen Matth. XXVIII. Jes. cap. XLIV. dazu geschrieben / probanda sunt ista testimonia in margine, nam aliud quiddam habent, und im Gesangbuch die Lieder vom H. Geist auf Pfingsten / und auf das Fest der H. Dreyfaltigkeit / gar ausgeschnitten worden; das Cre-

do ist ziemlich nach dem Buchstaben Lutheri übersetzt worden/ was den 1. ℣. betrifft/ der andre aber nur von Anfang: Takze tez wierzymy w Jezu Krysta, w Syna iego iedynego ktory ieſt w Oycu przed wieki, rowny Bog we czći y w mocy &c. d. i. wir gläuben auch an Jesum Christ seinen einigen Sohn/ der ewig im Vater ist/ gleicher Gott in Macht und Ehren. Es ist leichtlich mit dem Böhmischen zusammen zu halten/ solch daher übertragen worden. Im übrigen sind die allermeisten hier befindlichen Lieder nunmehro gantz unbekannt.

No. V. Jana Kochanowſkiego Pſalterz, w Krakowie w drukarni Lazarzowey. Dieser berühmte Polnische Poet und Königl. Secretarius stellete auf Verlangen des Joh. Januſzowſki seinen Landes-Leuten den poln. Psalter in solchen galanten Versen dar/ daß derselbe in Pohlen durchgehends mit sonderbaren Freuden aufgenommen ward/ und bald darauf ao. 1586. zum andernmal/ ao. 1610. zum drittenmal aufgeleget wurde. Die editiones sind oben im 1ten Theil unter dem Titel Kochanowſki angeführet worden. Itzo findet man von Kochanovii Liedern in Luther. Reform. und Röm. poln. Gesangbüchern gar häufig/ daß also dieses christlichen Politici und Hofmannes Andencken im Segen bleibet. Darauf kamen erst von der Römischen Kirche ans Licht

No. VI. Hieronymi Povodovii polnische Lieder: diese müssen circa a. 1595. herausgekommen seyn; dessen gedencket Possevinus in apparatu Sacro pag. 745. und M. Jac. Woit de Incrementis Studiorum per Polonos ac Prussos, Lipf. 1723. in 4to. pag. 86. Wiewol man noch an dem Gesangbuche Povodovii sehr zweifelt/ und die von dem Herrn Woitio angeführte Worte lieber bloß von einer Kirchen-Agenda, als von einem Gesangbuche annehmen wollte. Viel gewisser aber ist es/ daß um diese Zeit herausgekommen sind:

No. VII. Jac. Wuiek, (Soc. Jes.) Hymni Polonici circa 159$\frac{6}{8}$. das Gesangbuch ist uns nicht zu Händen kommen; Karnkowski gedenckt in der Vorrede über Wuieks polnischen Bibel nebst andern Schrifften zwar auch seines Psalters/ aber er zeigt weder das Jahr an/ noch auch ob es Davids Psalter sind. Indessen zweifeln wir gar nicht an der Existence des Gesangbuchs/ weil uns dessen Possevinus l. c. P. I. p. 794. versichert/ wie davon schon oben Cap. I. in dem allgemeinen Histor. Vorber. §. 2. und 10. gemeldet worden. Um die Zeit ward auch hier zu Cracau gedruckt:

No. VIII. Rythmy o Pannie Maryi, w Krakowie 1598. vid. Wiary Katholickiey Prawidło in Msto.

No. IX. Katechism. z Pieśniami Kościoła po-

powſzechnego Apoſtolſkiego, przez X. Kryſztofa Krainſkiego Superintendenta, w Krakowie 1598. in 8vo. Dieſes iſt eine Arbeit eines Reformirten Seniors in Großpohlen/ da er nebſt einem Catechiſmo ein Geſangbuch ſeiner Gemeine dargeſtellet. Es iſt ſonſten dieſes Buch bey derſelben Gemeine in groſſem Anſehen/ ſo/ daß es ſchon zu unterſchiedenen malen/ als zu Cracau 1596. 1604. und 1609. von Joh. Karkan, und za rewidowaniem Seniorow y Conſenſem Synodow S. Provincialnych Władisławſkiego, Ożarowſkiego, y Lancuckiego ao. 1624. zu Rakau von Sebaſtian Sternacki wieder gedruckt worden iſt. Da die Römiſch-Catholiſchen ſahen/ daß der Proteſtanten in Pohlen ihre Lieder ſo wohl aufgenommen wurden/ ſo fingen ſie mit dem neuen Seculo an/ immer mehr und mehr/ theils ſchon gedruckte Lieder wieder zu drucken/ theils neue darzuſtellen/ und wurde ſo bald gedruckt:

No. X. Dżiennik, ein Tagebuch/ Crakow, 1601. in 8vo. w drukarni Andrzeie Piotrkowczyka. Die Vorrede iſt ao. 1598. in Reuſch Lemberg geſtellet; ob uns gleich das Titelblat fehlet/ und indeſſen von dem Buche ſehr viel in der Römiſchen Kirche gemachet wird/ ſo muß doch deſſen auch Erwehnung geſchehen. Es hält ſelbiges in ſich viel Gebethe/ Pſalmen und Lieder/ mit untermengten Kupfern. In Anſehung

sehung derer Lieder gehöret solches mit hieher.

No. XI. Psalmy Dawidowe przekładania X. Maćieia Rybinskiego, na Melodye Psalmow Francuskich w Roku Panskim 1605. in 4. Rozsądek Kośćioła prawowiernego wszystko niechay podłeże, d. i. die erste Zusammensetzung der Psalmen Davids, nach dem Frantzösischen Marotti und Beza eingerichtet, welche dem Urtheil der Kirchen übergeben wird, und auch der erste Abdruck, mit darüber gesetzten Thonen, auf des Verfertigers Unkosten von Sebastian Sternacky gedruckt, wie unter dem Register auf dem letzten Blat stehet; das Buch ist in der Bibliothec des Thorn. Gymnasii: man setzet es mit unter die Cracauischen Cantionale, obgleich der Ort des Drucks nicht dabey stehet; denn es ist allen Umständen nach zu schlüssen, daß dieser Buchdrucker zu der Zeit noch in Cracau seine Druckerey gehabt hat, davon nachzusehen ist des Wohlgelahrten und um das Thorn. Gymnasium wolverdient- und fleißigen Herrn Joh. Dan. Hoffmanns, Colleg. 3tiæ & 2dæ Classis, Tractat. de Typographiis earumqve initiis & incrementis in regno Poloniæ &c. Gedani 1740. in 4. es wäre denn, daß die Buchdruckerey zu Rakau eine Zeitlang vertuscht gewesen, und also auch wol hier könte seyn gedruckt worden; allein das erste ist gewisser, denn der Autor hat nicht den Socinianern

nern was zuzuwenden nöthig gehabt. Es sind diese Psalmen-Reime bey den Reformirten in gar grossem Werth/ und unterschiedliche mahl aufgeleget worden/ wie bereits im I. Th. gedacht ist; sie sind auch in die sogenannte Thornische Cantionale von 1672. als ein Anhang denen Reformirten und dem Verleger zum besten beygefüget/ aber in den Evangel. Lutherischen poln. Gemeinen nicht alle gebräuchlich worden.

No. XII. Marc. Laterny Hárfá, w Krakowie 1617.

No. XIII. Pieśni nabożne na uroczyste Swięta, d. i. andächtige Gesänge auf die hohen Festtage/ Seb. Jastrzębski, Cracov. 1621. vid. Prawidło Wiary Mst. Richtschnur des Glaubens.

No. XIV. Jana Gorcyna Tabulatura Muzyki, albo zaprawa Muzykalna, Crac. 1647. 8.

No. XV. Klemensa Bolesławiusza Przeraźliwe Echo Trąby ostateczney, Cracov. 168 . in 8vo. daß dieses Büchlein/ durchdringendes Echo der letzten Posaune/ schon ao. 168 . zum ersten und anderumahl müsse gedruckt seyn/ ist zu schlüssen/ weil in der Edition in Nic. Alex. Schedels Druckerey ao. 1695. gemeldet wird/ daß es nunmehro zum drittenmal aufgeleget sey/ und ao. 1726. abermals in des Mathiaszkewicz Druckerey gedruckt worden. Es beste-

het dasselbe aus lauter polnischen Liedern von denen letzten Dingen/ dem Tode/ jüngsten Gericht/ Hölle und ewigem Leben: die Verse sind flüßig und beweglich; dahero als ao. 1730. ein gewisser polnischer Student, der von Natur einen treflichen Baß hatte/ in Thorn des Abends vor den Thüren das pag. 88. §. VI. befindliche Lied absung/ dessen Uberschrift: Biada tedy ludźiom źle na świecie żyiącym, d. i. Weh allen Menschen die in der Welt so gottloß leben/ aber eigentlich sich anfängt: Więc biada wszystkim co się źle sprawuią: so machte dieser bey dem einfältigen Manne ein groß Aufsehn/ indem das Volck häufig zulief und ihn anhörte/ einige/ die ihnen es wohlgefallen liessen/ andere aber/ weil sie das Wort Biádá Wehe über alle Stände/ ihn so oft wiederholen höreten/ deuteten es/ als ob er über die Stadt weh ruffte: Und als deßwegen einige von den Einfältigen sich mit Schmähworten und Dräuungen über ihn hermachten/ so entschuldigten ihn andere von den polnischen Studenten/ als einen im Haupt verirreten: dahero andere auf die Gedancken geriethen/ als ob derselbe subordinirt gewesen sey/ unter solchem Vorwand eines unsinnigen Menschen der Stadt Thorn ihren Untergang gleich der Stadt Jerusalem anzudeuten/ alwo das Weh auch durch einen unsinniggeachteten Menschen ausgeruffen worden ist.

Diesem

Diesem Büchlein ist auch beygedruckt eine polnische Ubersetzung von Joh. Bapt. Mannii, eines Italiæn. Jesuit. quatuor maximas ex consideratione æternitatis deductas. davon in Menckens gelehrten Lexic.

No. XVI. Pieśni nabożne, Cracov. 1667. andächtige Lieder; derselben gedencket Herr Andr. Wedecke in seinen 60 geistl. Liedern/ aus den gewöhnlichen polnischen Kirchen-Gesängen ins deutsche übersetzt/ Königsb. 1696. in 8vo. pag. 8. und spricht also: Daß dieselbe Edition viel alten Sauerteig in sich hat/ zu dessen Beweiß er anführet/ aus dem Paßions-Liede: Rozmyślaymy dźiś, tamże wybawił oyce S. z ięstwa, d. i. Christus ist zur Höllen gefahren und habe die H. Altväter aus dem Gefängniß erlöset: und Matuchna iego ciało piastowáła, ein altes Mütterchen habe seinen Leib bewahret/ welches gar nicht schriftmäßig/ sondern auf einer Tradition beruhet.

No. XVII. Lilia niebieska woniaiąca w ogrodźie Rayskim Chrystusa Pana przewiiana ślicznymi rożami woniaiącymi Naysw. Pannie Maryi, do zbawienia duszne go y chwały wieczney, Crac. w drukarni Woyćiech. Gorećkiego 1674. 24. wohlriechende himml. Lilie im Paradies-Garten Christi des Herrn/ mit schönen wohlriechend. Rosen der allerheil. Jgfr. Maria vermischt/ zur Seelen Seligkeit u. ewiger Herrlichkeit.

No. XIIX. Pieśni nabożne na święta uroczyste, Cracov. 1681. in fed. andächtige Lieder auf die hohen Festtage.

No. XIX. Dzieło Boſkie ábo Pieśni Wiednia wybawionego, y inſzych Transackcyi Woyny Tureckiey, w Roku 1683. ſzczęśliwie roſpoczętey, Cracov. 1684. Gottes Werck oder Lieder von Errettung der Stadt Wien/ und anderer ao. 1683. glücklich-geführten Türckischer Kriegs-Actionen; der Autor ist Wezpazyan Kochowſki z Kochowa, Dworzanin, ein Hofbedienter J. K. M.

No. XX. Swiat Gorny albo Pieśni nabożnych część III. przez X. R. S. K. K. S. L. Cracovie in 4to. i. e. die Oberwelt oder geistliche Lieder III. Th. X. R. S. K. Es sind aber nicht Kirchenlieder/ wie der Titel die Gedancken einem machen könte/ sondern meistens moralische Reflexiones über die polnischen Affairen/ insonderheit mit den Türcken. Man hat den Autorem unter der Polnischen Geistlichkeit selbst nicht können ausfragen/ denn man findet bey den meisten nichts weniger als Hiſtor. literar. also hat man nur Nachricht hiervon geben wollen.

No. XXI. Wieża Dawidowa w tyśiąc tarcz u zbroiona, albo Nayſwiętſza Panna Marya wierſzem Poetyckim wyſtawiona y w tyśiąc tytułow ubrana, przez Wąckockiego,

Cracov.

Cracov. 1702. in 4to. d. i. Die Burg Davids mit tausend Schilden bewaffnet/ oder Lobsprüche der allerheiligsten Jungfrau Maria, in poetischem Reym vorgestellet und mit tausend Titeln ausgeschmückt: Dieses sind gleichfals nicht Kirchenlieder/ jedoch/ weil die Materie geistlich ist/ hat man derselben gedencken wollen/ dabey kan es auch wol seyn/ daß dieses an Marien-Tagen/ wie eine Litaney/ vom Volcke abgesungen wird.

No. XXII. Melodia duchowna o Narodzeniu Zbawićiela naſzego J. C. taiemnicy, od iedney pobożney oſoby ogłoſzona, Cracov. 1703. 8. w drukarni Kryſtof. Domanſkiego, d. i. geistlicher Gesang von dem Geheimniß der Geburt u. H. J. C. von einer gottseligen Person angestimmet. Es bestehet in 3 Bogen/ der Anonymus ist ein extraordinairer Liebhaber von Diminutivis, welche in allen zu sehen. Pieśń III. przy ukołyſaniu P. J. narodzonego, das 3 Lied bey der Wiege des neugebohrnen Jesuleins; kommt mit dem bekannten Röm. Cathol. Liede: W Dźień Bożego narodzenia, am Geburtstage Gottes/ überein. Dabey ist Apollo Oyczyſty mit folgenden Initial-Buchstaben: J. W. J. P. S. L. M. W. K. welches Stanislaus Lubomirſki verändert hat; wie denn eben diese Verse mit ausdrücklicher Beysetzung des Nahmens Stanisl. Lubomirſki ao. 1723. in

8vo.

8vo. zu Thorn gedruckt worden / unter dem Titel: Stanisl. Lubomirſkiego Marſzałka W. Kor. Jezus Nazarenſki w męce ſwoiey reprezentowany, w Torun. 1723. in 8vo. d. i. Jesus von Nazareth in seinem Leiden vorgestellet.

No. XXIII. Rożaniec Przenayśw. Panny Maryi y nayſłodſzego Imienia Jezus, za dozwoleniem Przewielebn. Oyca Nikołaia Oborſkiego, Prowincyała, Cracov. 1703. in 8. d. i. Rosencrantz der allerheiligsten Jungfrau Mariæ und des holdseligsten Nahmens Jesu / mit Bewilligung des Hochehrw. Vaters Nic. Oborſki, Provincial in Cracau.

No. XXIV. Pieśni nabożne na ſwięta uroczyſte według porządku Kośćioła S. katolickiego na cały rok zebranne, a teraz przydatkiem wielu rotul y nowych pieśni wydrukowane, Cracov. 1720. in 24. andächtige Lieder auf die hohen Festtage / laut Verordnung der H. Cath. Kirche / aufs gantze Jahr zusammen getragen / und nun mit einem Zusatz vieler Rotuln und neuer Lieder gedruckt.

No. XXV. Kancyonał pieśni nabożnych według obrzędu Kośćioła S. katolickiego &c. Cracov. w drukarny Jakuba Matyaſzkiewicza R. P. ſ. a. Dni 1721. in 24. Dieses ist das allerneueste Cantional der Römisch-Catholischen Kirche. Hier findet man dasjenige / was D. Meyer in seiner Schrifft quantum Eccleſia

Pon-

Pontificia Lutheranis debeat, deutlich. Denn wie sie in der deutschen Sprache der Lutherischen Kirche manches schöne Lied entliehen hat/ also hat sie im Polnischen auch unterschiedliche Lieder/ die aus dem Evangel. poln. Cantional genommen sind. Leute dieser Religion/ die etwa im Vorbeygehen/ oder bey Besuchung der Lutherischen Kirche/ diese Lieder/ die aus unserm Schooß in die Römische Kirche eingeführet worden/ singen hören/ können sich nicht genung verwundern/ woher es komme/ daß wir mit ihnen solche Lieder gemein haben/ die sie selbst für die allerherrlichsten erkennen. Es ist daher einsten in Thorn geschehen/ als zur Heil. Paßions-Zeit in der Neustädtschen Kirchen gesungen wurde: O duſzo wſzelka nabożna, O andächtige Seele/ daß unterschiedliche Leute von Römisch-Catholischer Religion im Vorbeygehen an der Kirch-Thüre sind stehen blieben/ und haben es mit gesungen: da der Prediger denenselben zur Kirchengehende näher kam/ sprach einer derselben zu ihm im Vorbeygehen: Moy Dobrodźieiu, otoż my tu też ſpiewamy, nadobnaż to piosnka, y u nas ią ſpiewaią w katolickim Kośćiele, d. i. Mein günstiger Herr sehet/ wir singen hier auch mit/ o es ist dieses ein herrliches Lied/ auch bey uns wird es in der Catholischen Kirche gesungen: Er antwortete kürtzlich: Wiem że ſpiewaią tę

piosn-

piosnkę y u was, bo od naſzego Kościoła, do waſzego poſzła, ſpiewaycie z Panem Bogiem, d. i. Ich weiß/ daß ſie es auch bey euch ſingen/ denn es iſt aus unſerer Kirche in eure gekommen/ ſinget nur in Gottes Nahmen. Doch auch über die aus dem Lutheriſchen Cantional entliebene Lieder/ findet man hier etliche/ die von einem treflichen Poeten herkommen müſſen/ als: Boże łaſkawy przyimi płacz krwawy, pag. 506. d. i. O gnädiger Gott nimm das blutige Flehen an; Ockni się Lechu, przerwiy ſen twardy, pag. 508. d. i. Ermuntre dich du Lech/ zerreiß den harten Schlaff. Welches letztere ein bewegliches Kriegeslied iſt/ und ſo wol wegen ſeines netten Reims/ als auch wohl exprimirten Affects/ iſt es eines von den beſten. Hingegen ſind auch einige daſelbſten befindlich/ von welchen man billig zweifeln muß/ daß ein Sänger bey denenſelben andächtig ſeyn könne/ weil ſie gar weltlich und dem Wunderwerck Chriſti zu Cana ſehr verkleinerlich klingen/ ja man kan ſich faſt unmöglich einbilden/ daß ſie in der Kirchen geſungen werden/ indeſſen ſtehen ſie doch in einem allgemeinen andächtigen Römiſch-Catholiſchen Geſangbuche/ man bittet und wünſchet aber die Ehre Jeſu Chriſti u. ſeiner glorwürdigſten Jungfrau Mutter zu bewahren/ und folgende zu keiner Erbauung und Andacht gereichende Lieder zu vertilgen/ v. gr.

pag.

pag. 117. Meßias ist in die Welt kommen/ i. e. Messiasz przyszedł na świat; ℣. 7. seq. heisset es: Nayświętsza Panna gdy skosztowała z pełnego sobie nalać kazała, ey wina, wina, wina, będę ia dźiśia piła, w Kanie Galileyskiey.

℣. 8. Piotr z Apostoły stoiąc przy dzbanie, woła na Jana piy rychło do mnie; ey wino, wino, wino, lepsze niż pierwey było, w Kanie Galileyskiey.

℣. 9. Pił Simon garcem do Mattheusza, Filip konewką do Thaddeusza; ey wino, wino, wino, &c.

℣. 10. Gdy Jakub mnieyszy porwał garnuszek, Judasz Thaddeusz nalał kieliszek; ey wino, wino, wino, &c.

℣. 11. Pawłe z Maćieiem, wam oskomina, żeśćie nie pili takiego wina; ey wino, wino, wino, &c.

℣. 12. Przez narodzenie twoiego Syna, każ nam nalewać Panienko wina; ey wina, wina, u dobrego Pana, w Krolestwie Niebieskim. Ein guter Freund hat dieses von Wort zu Wort/ wie hier bald folget/ aufrichtig übersetzet/ und kan dem bekannten heutigen Joh. Nic. Weisslinger auf seinen Frißvogel/ und in der Antwort auf die Klagen der uncatholischen Prediger zur Gegenantwort dienen/ besonders auf den 26. Hauptpunct: In unsern (den Evang. Luther.) Liedern und Gebeten stünden ärgerliche

liche Dinge. Was wird er aber und ein recht Röm. Cathol. Christ sagen zu dem obgedachten poln. Liede/ da der Wein in Galiläa beschrieben wird/ und zwar nicht ohne geringen Nachtheil der Heil. Mutter Christi/ wenn es heißt:

v. 7. Als ihn die heiligste Jungfrau nur schmeckte/ und sich bey ihr appetit noch nach mehrem erweckte/ hieß sie von vollem einschencken; ey Wein/ Wein/ Wein/ denn er soll heute mein Labetrunck seyn/ zu Cana in Galiläa.

v. 8. Petrus nebst andern Aposteln/ stund auch bey der Kanne/ und ruffte: du trinck mir bald zu/ mein lieber Johanne, das/ das ist ja Wein/ Wein/ Wein/ besser als erstlich gewesen mag seyn/ zu Cana in Galiläa.

v. 9. Den gantzen Topf überbringt Simon Matthæo, Philipp der trinckets aus Kännelchen zu dem Taddæo, o schöner Wein/ Wein/ Wein/ besser als ꝛc.

v. 10. Jacob der Kleine ergreiffet ein Mäßchen/ Judas Thaddæus auch füllet ein Gläßchen/ ey das ist Wein/ Wein/ Wein/ besser ꝛc.

v. 11. O Paule und Matthis, es muß euch doch haben verdrossen/ daß ihr nicht habt von dem Weine genossen/ ey das war da ein Wein/ Wein/ Wein/ besser als ꝛc.

v. 12. Zu dieses Geburtstages des Sohnes Andencken/ laß uns o Jungfräulein/ Weinchen einschencken/ ey treflicher Wein/ Wein/ Wein/

Wein/ wird dorten bey einem so gütigen Herrn auch seyn/ im Himmlischen Reiche.

Dergleichen stehet pag. 122. in dem Liede: Powiedzcie Pasterże mili &c. auf dem 124. Bl. heisset es: A coż mu też daruiemy, temu Panu, gdy go znaydźiemy? Ja Barana białego, a ty Kuba czarnego, y matce potrzeba co dać, że nam da syna oglądać, weźmi masła garnuszek ia wezmę koszyk gruszek, d. i. Saget mir ihr lieben Hirten; ꝛc. Was werden wir ihm doch einbinden/ wenn wir den Herrn werden finden/ ich geb einen weissen/ und du Jacob einen schwartzen Hammel/ und was giebt man denn der Mutter/ daß sie uns lässt das Söhnlein sehn/ gib du ihr ein Töpfchen Butter/ ich hab ein Körbchen Birnen vor sie stehn: ꝛc. Am allerwenigsten aber könte wohl zur Andacht beytragen dasjenige/ was in dem Liede: Wdźięn Bożego narodzenia, am Geburtsfest des Sohnes Gottes/ p. 142. und im Cracauischen pag. 157. von dem sich freuenden Gevögel/ über der Geburt Christi/ vorgetragen wird. Alles des andern der Kürtze wegen in diesem Liede nicht zu gedencken/ will man nur wenige Worte aus selbigem/ weil es sehr lang ist/ aus dem 153. Blat seqq. anführen:

Wilcy grali w szałamaie, czayka ochoty dodaie, koniki skakały, świercze pomagały, z mrowkami, z mrowkami.

Więcey tam było wszystkiego, niżeli w Arce Noego, tam tylko po parże, a tu zaś, co może, mieć ziemia, mieć ziemia.

Siroka piwa nawarżyła, korzec w nie chmielu włożyła, było dobre piwo, piło go co żywo, na godach, na godach.

Sowa nieboga chukała, we dnie wina nie widziała, hu, hu, hu, hu, hu, hu, á mało co w brzuchu, bez wina, chudzina.

Ale gdy było w pułnocy, piła do ciężkiey niemocy, war piwa wypiła, jeszcze się swarżyła, niecnota, niecnota. &c.

d. i. Die Wölffe bliesen Schalamayen/ der Kiwitz wuste sich zu freuen/ das Pferdchen sprang/ das Oemchen sang/ auch die Ameißchen/ ja Ameißchen.

Man konte mehr der Thierchen sehn/ als Noah ließ in Kasten gehn/ dort giengen zwey/ hier kams herbey/ von allen Enden/ ja Enden.

Die Aelster hatte Bier gebrauen/ bracht einen Scheffel Hopffen in den Klauen/ das war recht gut Bier/ was nur lebte kam zu ihr/ betrunck sich in Weyhnachten/ ja Weyhnachten.

Nur allein die arme Eule macht am Tage ein Geheule/ hu/ hu/ hu/ hu/ hu/ hu/ im Bauche kein Wein/ nu/ nu/ nu/ ich armes Dingchen/ ja Dingchen.

Hingegen um die Mitternacht/ soff sie gewiß mit aller Macht/ ein Bräusel Bier/ soff die-

dieses Thier/ und wollte noch zancken/ das Luder/ ja Luder.

Ferner pag. 152. Niedźwiedź paćierz mowił, koń zębami dzwonił, nad źłobem, nad źłobem. das heisst:

Der Bär hat das Gebet geplappert/ das Pferd mit den Zähnen geklappert/ über der Krippen/ über der Krippen.

Einige sind auch gemacht stilo macaronico, z. E. pag. 158. Crac. edit. ao. 1721.

Po kolędźie omnes ad vos przyidźiemy, ieżli gratis dobrze śię mieć będźiemy, Gloria Laus Bogu w przod zaśpiewamy, Gośpodarzom largum vesper przyznamy, zaczinycieśz iuż mili fratres kolędę, præ cæteris na świećie laudemus Betlehem.

d. i. Zum Neujahr omnes ad vos werden wir kommen/ wo es gratis uns wird wohl bekommen/ Gloria Laus Deo wollen wir erst singen/ und dem Herrn Wirthe largum vesper bringen/ nun so fangt ihr lieben Fratres lustig die Calende an/ præ cæteris in der Welt/ laudemus Betlehem lobesan.

Insonderheit das/ pag. 101.

Et accepta kobiałka y bochenek chleba, festinabant videre revelatum z nieba, alter sumpsit gomołkę y kukle w tobole, dicens his tractabit, to małe pachole.

d. i. Und nach dem sie das Köberle und

Brodchen genommen/ eilten sie anzusehn / was da vom Himmel war kommen / der eine nahm Käs' und den Stritzel in die Taschen/ und sprachen so: hievon soll heute das Jüngerle naschen.

§. 5.

Von denen in Lubecz gedruckten Gesangbüchern.

Lubecz in Litthauen / ohngefehr 3 Meilen von Nowogrodek in dem Nowogrodischen gelegen/ wird sonsten Lubecum ad Chronum genennet / weil es an dem Fluß Niemen liegt/ der zuvor Chronus genennet worden; dahin ist die Druckerey endlich transportiret / und unterschiedene Bücher daselbst gedruckt worden. Die Cantionale so uns dieser Ort gelieffert hat/ sind folgende:

No. I. Salomonis Rifinii Cantional, w Lubeczu 1614. Dieser Rifinius, ein Reformirter/ hat in diesem Gesangbuche das gethan / daß er das alte Cracauische Gesangbuch an vielen Orten geändert / wie solches die Vorrede des ao. 1619. in 8. zu Dantzig gedruckt. Psalm- und Liederbuchs mit folgenden Worten bezeuget: Psalmy zdawna były w Kancyonale Krakowskim, potrzebnie y szczęśliwie są korrigowane od Szlachetnego Salomona Ryszynskiego ktoremu z tey miary wieleśmy powinni, d. i. diese Psalmen sind ehedessen schon im Cracauischen Cantional gewesen/ bey erheischender Noth-

wendig-

wendigkeit aber/ sind sie glücklich von dem Wohlgebohrn. Herrn Salom. Ryszynski corrigiret worden/ welchem wir deshalben viel schuldig sind. Es gedencket auch dieses Gesangbuchs Andr. Wengierski, Histor. Eccles. Slavonic. pag. 454.

No. II. Jędrzeia Schœnflisiusza Wirydarz duszny męski, w ktorym się zamykaią modlitwy y pieśni nabożne, drukowano w Lubeczu ao. 1684. Dieser Prediger der Evangelisch-Lutherischen Gemeine in Wilda/ hat ein gar heilsames Werck durch gegenwärtiges Büchlein gethan/ indem er nicht nur sehr schöne Gebethe in diesem geistlichen Lustgarten vor Mannespersonen/ nach der guten polnischen Mundart/ sondern auch unterschiedliche Lieder/ theils selbst verfertiget/ theils verbessert hat.

§. 6.

Von Lublinischen poln. Gesangbüchern.

Davon ist nur eins bekannt: Wawrzeńca Dominika, Kancyonał polski pieśni w Lublinie 1624. in 8. vid. Catal. b. M. Mart. Bœhmii Prof. Gymn. Thor. pag. 69. no. 592.

§. 7.

Von Posnischen poln. Gesangbüchern.

An diesem Orth kamen die verjagten böhmischen Brüder ao. 1548. an/ und wurden von dem Posnischen Castellan Herrn Andr. a Gorka gütigst aufgenommen; ob sie nun gleich aus

Anstifftung Benedicti Isbinscii des Posnischen Bischofs/ durch einen vom Könige ausgewürckten Befehl/ nach Verfliessung zehn Wochen von hier weg musten/ so unterliessen doch Georgius Israel und Coritanius nicht/ aus Marienwerder/ wohin sie gezogen waren/ die zur böhmischen Bekänntniß geneigte Posner oft zu besuchen/ und privatim ihnen zu predigen; man hat also hier um das 1550. Jahr in der Muttersprache zu singen angefangen. Nach der Zeit ist Georg. Israel ao. 1551. (wiewol Lætus das 1550. und Regenvolsc. Hist. Eccles. Slav. pag. 61. das 1553. Jahr setzet/) nach Posen als ordentlicher Priester vociret worden. Allein noch vor den böhmischen Brüdern/ hat hier schon Joh. Seclutianus nach der Augspurg. Conf. gelehret. Colbius in Episcopo-Presbyterologia pag. 33. bezeuget/ und Seclutianus gestehet es auch selbsten/ in seiner Vorrede über die in Königsberg gedruckte Postille in poln. Sprache/ ao. 1556. in fol. Jawno to iest wielu z was iako mnię J. M. O. Xiąze Pruskie prawie gwaltem z polski wywiozło: es ist auch vielen unter euch bewust/ wie mich der Durchl. Hertzog von Preussen Albertus fast gezwungener weise aus Pohlen genommen/ und a. 1556. nach Königsberg mit Einrathen der Doctorum und Pfarrherren auf den Thum an die Pfarrkirche zum Poln. Prediger beruffen hat.

Ob

Ob nun gleich Nic. Gliczner und Sam. Dambrowſki auch ſind Lutheriſche Prediger in Poſen geweſen/ ſo findet man doch nicht/ ob ſie daſelbſt was zum Dienſte der Kirchen haben laſſen drucken. Es iſt zwar ein Büchlein verhanden/ welches Dambrovius in Poſen verfertiget/ und von hier 1611. die Vorreden geſtellet hat/ es hat den Titel: Lekarſtwo duſzne w chorobie, in 12. d. i. Seelen-Artzeney in Kranckheits-Fällen; er hats in drey Theile getheilet/ im erſten ſtehen 14. recepta und Gebete/ nebſt dieſen Liedern: Rzekłem ia człowiek utrapiony; ex Jeſ. XXXVIII. 2 Reg. XX. Tenći ſwiat ieſt nędzny, Ach wie elend iſt unſre Zeit; Panie Jezu tys człowiek y Bog, Herr J. Chr. wahr'r M. und G. Z pokoiem idą w radośći, Mit Fried und Freud ich fahr dahin. Der 2. Theil iſt: Sprawa przy chorym, oder ein Unterricht vor die welche mit Krancken zu thun haben/ das ſind auch Gebete auf den Zuſtand und Tod des Menſchen/ nebſt dem Liede: Nuż my wierni Chrześcianie. Der 3te Theil iſt vor die Schwangern und Kreiſſenden/ wie auch auf den Fall einer Nothtauffe/ mit Gebeten eingerichtet. Jedes Theil hat er beſondern vornehmen Poln. Standes-Perſonen weiblichen Geſchlechts zugeeignet/ als der Gnäd. Frauen Sophien von Bojanowa Sierwierſkin, und der Frauen Anna von Uiazd Miękickin. Von

Polnischen Cantionalen der Römisch-Cathol. aber sind uns folgende bekannt worden:

No. I. Ogrod mystyczny rozlicznego kwiećia wonnego na cztery kwatery rozmierzony, t. i. Nabożenstwo ognistego, y modlitew strzelistych, do Troycy S. do Męki Pańskiey, do przenayświętszych Sakramentow, do Matki Boskiey y innich Patronow, na herbownych porach stołecznego w Prusiech Miasta Chełmna, w Kośćiele Archi-Presbyteralnym z dawna zasadzony, a teraz do druku podany sumptibns Archi-Confraternitatis Culmensis Sacratissimi Corporis Christi, w Roku 1723. in 8vo. d. i. mystischer Garten von allerley wolriechenden Blumen in 4 Qvartier-Stücke vertheilet/ oder Andachten heisser und inbrünstiger Gebete zur H. Dreyfaltigkeit/ zu dem Leiden des Herrn/ zu den H. Sacramenten/ zu der Mutter Gottes und andern Heil. Patronen; auf denen grünen Gebürgen der Preußisch. Hauptstadt Culm/ in der Ertz-Stiffts-Kirchen längstens gepflantzt/ und itzo zum Druck befördert 2c. Auf dem letzten Blat sind diese Worte: Approbatio: imprimatur; Francifcus Ignatius Wysocki, Eccl. Cathedr. Culm. Præpof. Canon. Warsav. sede vacante Episcopatus Culmensis & Pomesaniæ, generalis administrator Culmensæ, die 28...... anni 1722. Dieses ist das gebräuchlichste Ge-

sang-

sangbuch der Römisch-Catholischen/ die sich zur S. Johannis-Kirche in Thorn halten. Es sind in demselben allerley Gebete/ Litaneyen und Lieder an die Heiligen nach der Art dieser Kirchen.

No. II. Dźiennik, t. i. krotki sposob modlitew każdo-dźiennych oboiey płći służących &c. w Poznaniu w Collegium Soc. Jes. 1723. in 12mo. In diesem sind unterschiedene Lieder und Gebete auf alle Tage vor Manns- und Weibs-Personen.

No. III. Kancyonał w Poznaniu, 1720. in 24to. Dieses wird sonsten Kantyczki genennet/ wobey wir nur noch dieses mercken/ daß die Posnischen mit den Calischen Kantyczken/ oder Gesangbüchern/ genau überein kommen/ aber von dem Cracauischen etwas differiren. In Thorn wie auch in dem Culmischen District werden nur die Posnischen und Calischen gebraucht und nicht die Cracauischen; der Unterscheid ist dieser/ daß über die Lieder/ die im Cracauischen zu finden/ einige mehr in dem Posnischen hinzugethan sind/ als: Ave verum corpus; Błąkało się serce. pag. 572. &c. Was sonsten die Lieder betrifft/ davon ist eben dasjenige/ was bey der letzten Cracauischen edition de ao. 1721. erinnert worden/ zu beobachten.

§. 8.
Von den Rakauischen polnischen Gesangbüchern.

Rakau s Rakow, die kleine Stadt in der Minskischen Woywodschaft / Palatinatus Minscensis in Litthuania, war ehemals ein Sitz der Socinianer oder Arianer / alwo sie auch eine Schule und Buchdruckerey hatten / die aber ao. 1647. durch ein Decretum Regium, so auf dem Warschauischen Reichstage abgefasset wurde / aufgehoben worden. Die solcher Schwärmerey zugethane unterliessen auch nicht durch Gesänge ihre schädliche Lehren auszubreiten / und weil derselben Bücher / weil sie oft confiscirt und verbrannt worden / nicht zu haben sind / so wird man auch nur soviel Nachricht davon ertheilen / als man hat finden können.

No. I. Psalmy Dawidowe przekładania X. Maćieia Rybinskiego, na Melodye Psalmow Francuskich urobione w roku Pańskim 1605. in 4to. pod Rozsądek Kośćioła prawowiernego niechay wszystko podleze, d. i. die Psalmen Davids nach der Übersetzung Matthias Rybinski, auf die Frantzösische Melodeyen gerichtet 2c. es sey alles dem Urtheil der rechtgläubigen Kirchen unterworffen. Der berühmte Buchdrucker Sebast. Sternacki hat das Psalmbuch gedruckt / und zwar schon 1604. darauf sind unterschiedliche Abdrucke in Dantzig und

Thorn

Thorn erfolget/ von welchen nur diejenigen hier beygebracht sind/ welche man selbst gesehen hat. Von dieser Arbeit selbst aber/ wird unten im Cap. von Thornischen Cantionalen no. IV. weitläufftiger gesaget.

No. II. Lubienecii, Smalcii y Przypcovii Kancyonał Polſki, w Rakowie 1610. in 12mo. dieses ist zum anderenmal wieder aufgeleget worden ao. 1625. in 12. Es gedencket dessen Sandius in Bibliotheca Antitrinit. pag. 89. mit diesen Worten: Variæ Cantilenæ Polonicæ, inter quas Carmen expergificum, (polonice Heynał) inſertæ libro Pſalmorum & Canticorum, quo fratres Poloni Unitarii utuntur, impreſſæ Rakoviæ 1610. & 1625. in 12. Desgleichen unter Valentino Smalcio, Sandius l. c. pag. 102. Liber Pſalmorum Davidis & Hymnorum ſ. Cantilenarum, quo fratres Poloni in Eccleſiis ſuis utnntur, editus Rakoviæ a. 1610. in 12. ab ipſo potiſſimum concinnatus eſt, und unter Sam. Przypkovio pag. 125. Hymnus in Symbol. Apoſtolicum, adjunctus libro Pſalmorum & Hymnorum, quo fratres Poloni Unitarii utuntur in Polon. in 12. Woraus zu sehen/ daß diese drey des gegenwärtigen poln. Gesangbuchs Autores gewesen seyn.

No. III. Kryſtofa Krainſkiego Katechiſm z pieśniami, w Rakow. 1624. in 8vo. drukował Sebaſtian Sternacki. Dieses ist eines Reformir.

formirten Arbeit/ die auch schon unter den Cracauischen Gesangbüchern §. 4. no. IX. ist angeführet worden.

No. IV. Matthyasza Rybinskiego Psalterz w Rakowie 1624. in 8vo. drukował Sebastian Sternacki. Dieses ist ein Nachdruck von Rybinii Versen/ die durch Turnovium in Thorn a. 1618. in 8vo. herausgegeben worden/ siehe von Thornischen polnischen Gesangbüchern no. V.

No. V. Georgii Niemiericii a Czernichow, Modlitwy y Pieśni, Gebete und Lieder/ w Rakowie 1653. in 12. davon schreibet Sandius l. c. pag. 145. Georgius Niemiericius edidit preces & hymnos polonice, ao. 1653. in 12.

No. VI. Z. M. Pieśni w ućisku, ao. 1671. in 4to. Lieder in Anfechtungen. Dieses führet Sandius l. c. p. 179. unter den Anonymis an.

No. VII. Ein Socinianisch- polnisches Gesangbuch zu Amsterdam 1688. apud Crellium in præfatione §. 4. In welchem auch Kochanovii Psalmen zu finden/ von welchen er saget: Kochanowskiego zaś przekład na niektorych mieyscach nie dla nidoskonałośći wierszow odmieniony, bo tego Poety ganić trudno, łecz iż śię w wierszach swoich czasem od textu udaie, d. i. es ist zwar des Kochanowski Ubersetzung in etlichen Stellen verändert worden/ obwol nicht wegen Unvollkommenheit der Verse/ denn diesen Poeten zu tadeln/ ist etwas

ver-

vergebliches/ sondern weil er wegen seiner Verse bisweilen vom Texte abweichet. Dieses Socinianische Gesangbuch hat man mit hieher setzen wollen/ weil zu præsumiren/ daß es in Rakau im Neste der Socinianer ist ausgeheckt worden.

§. 9.

Von denen zu Słuczko in Litthauen herausgekommenen poln. Gesangbüchern.

No. I. Pieśni nabożne Rzymskiego Kościoła, ao. 1674. in 12. andächtige Lieder der Römischen Kirchen.

No. II. Dźiennik, t. i. krotki sposob modlitew każdo-dźiennych, w Słuczku 1674. In welchem auch Psalmen und einige Lieder zu finden. Von diesen Büchern gibt uns Nachricht Herr Mich. Dembrovius, Angerburg. Boruss. wohlmeritirter Diaconus zu Riesenburg/ welche er aus der verauctionirten Bibliothec des seligen Herrn Raths Fæhren erhalten hat.

No. III. Siedm Psalmow spowiednych iednego X. Luzytanńskiego przez X. Marćina Kuczwarewicza Dźiekana Sreńskiego &c. wydane Warszawie, a teraz po wtornym razem w drukarni Słuckiey przedrukowano z przydaniem siedmi Psalmow pokutnych, w Roku 1674. davon im 1ten Theil unter dem Nahmen Kuczwarewicz schon gesagt ist.

No. IV. Zum Beschluß ist anmerckenswürdig/ daß der jetzige Hr. Pastor bey der Evangelisch-

gelisch-Lutherischen Gemeine Herr Daniel Libelt, nebst seinem Herrn Collegen Mich. Benkien nicht nur das Thornische Cantional examiniret/ verändert/ und was die Sprache und Zierlichkeit des Reims betrifft/ sehr verbessert/ sondern auch eine ziemlich starcke Sammlung von ziemlich wol gerathenen Liedern zum Druck fertig haben/ dessen uns Sr. Wohlehrwürden in zwey Briefen ao. 1739. d. 11. Mart. und d. 17. August. versichert haben; sie ist auch würcklich vor unsre Augen kommen in Msto, unter dem Titel: Duchowna Muzyka w ſercu Chrześćianſkim Panu brzmiąca &c. der eigentliche Autor ist Mich. Benkien: es sind hier theils übersetzte Lieder/ theils eigene Compositiones, welche dem Urtheil der Christlichen Kirchen übergeben werden sollen.

§. 10. Von Warschauischen polnischen Gesangbüchern.

Man hat es nicht grosser Mühe werth geachtet/ alle wie in einem Buchführer-Catalogo zu specificiren/ sondern diejenigen nur/ die uns selbst sind zu Händen gekommen/ davon sind folgende:

No. I. Siedm Pſalmow ſpowiednych iednego Xiążęćia Luzytanſkiego przez X. Marćina Kuczwarewicz, Dźiekana Sreńſkiego Pleban. Kuczborſkiego, wierſzem Polſk. tłumaczone

czone w Warſzawie 1667. in 12. Dieſes iſt eben das vorige wieder aufgelegete in Słuczko 1674.

No. II. Rożaniec Przenayświętſzey Panny Maryi y nayſłodſzego Imienia Jezus, w Warſzawie w drukarni O. O. Piarum Scholarum, 1720. in 8vo. in dieſem Roſenkrantze der allerheiligſten Jungfr. Mariæ und des allerſüſſeſten Nahmens Jeſu/ welcher bey denen Patribus P. S. gedruckt iſt/ ſind auch unterſchiedliche Lieder der Römiſchen Kirche zu finden/ und iſt ohnfehlbar nur ein Nachdruck des Cantionals zu Cracau 1703. in 8vo. vid. §. 4. no. XXIII.

No. III. Tobiaſz wyzwolony, t. i. księgi Tobiaſzowe z piſma S. na wierſz polſki przełożoney dwunaſtą oſmorymowych Pieśni wyrażone przez S. L. w Warſz. w drukarni O. O. Scholar. Piarum, 1706. in 8. dieſer befreyete Tobias/ oder das Büchlein Tobiä in polniſche Reime gebracht/ iſt Stanislai Lubomirſki des Herrn Kron-Marſchalls Arbeit/ welcher ſich mit unterſchiedlichen dergleichen Wercken/ als ein Polniſcher Poet/ obgleich bey ſeinem Fürſtlichen Stande/ erwieſen. vid. Part. I. ſub Lubomirſki.

No. IV. Kantyczka Swiąt rocznych z Pſalmow Dawidowych teraz nowo przedrukowana z przydatkiem wielu nowych Pieśni, oſobliwie na Boże narodzenie, w Warſz. w drukarni J. K. M. W. W. O. O. Scholar. Piarum

nakła-

nakładem J. Tluczkiewicza Introligatora Warszawie Roku Pańskiego 1726. in 24. in diesem Gesangbüchlein auf die jährlichen Festtage aus den Psalmen Davids zusammengetragen/ und mit einer Zugabe vieler neuer Lieder/ besonders auf das Geburtsfest Jesu Christi/ findet sich ein kleiner Unterscheid zwischen dem gewöhnlichen Crac. und Posn. Cantional, welcher darin bestehet/ daß einige Lieder hier ausgelassen/ die dort zu finden sind/ v. gr. Heynał, i. e. Carmen expergificum. Po maluszku Jozefie, d. i. sachte lieber Joseph. O nayświętsza Lilia, d. i. o allerheiligste Lilia. Gwiazdo morza &c. d. i. Leitstern auf der See. Hingegen sind hier andere/ die weder im Cracauischen noch im Posnischen angetroffen werden/ insonderheit auf die Geb. Christi. Was die bey ihnen bekante Lieder betrifft/ so findet man/ daß sie in manchen Worten eine Aenderung/ was die Worte anbelanget/ vorgenommen haben/ v. g. p. 121. in dem Liede: Præ cæteris, stehet pag. 122. gdyśmy iuż doczekali, da wir schon haben erlebet; hingegenim Cracauisch. und Posnisch. stehet: oglągdali, angesehen/ p. 175. W dźien Bożego Narodzenia, pag. 177. stehet: y ućiekł y ućiekł, und ist entlauffen/ dahingegen das Cracauische und Posnische hat: y ućichł y ućichł, und ist still worden/ und eben in demselben Liede: pag. 177. gęśiom zwiodł pasmo, bo im było ćiasno, den

den Gänsen hat er den Bindfaden aufgelöset/ denn es war ihnen zu gedrange/ hingegen das Cracauische u. Posnische hat/ bo nie było ciasno, es war ihnen nicht zu enge; pag. 178. Kanarek z wielką gębą, d. i. der Canarien-Vogel mit dem grossen Schnabel; das Cracauische u. Posnische aber hat/ z małą gębą; mit dem kleinen Schnabel.

§. 11.
Von denen zu Wilda in Litthauen gedruckten polnischen Gesangbüchern.

Von diesem Ort siehe den Wengierski p. 251. seqq. hier soll schon ao. 1525. noch zu Lutheri Zeiten ein Franciscaner-Mönch Lutheri Lehre öffentlich geprediget haben. Zu Nicol. Radzivil Zeiten hatten die Evangelischen grosse Freyheiten/ aber sie verlohren hernach die Kirche/ und ao. 1585. verbothen die Römisch-Catholischen den Evangel. das Singen bey der Leiche auf der Gassen. Es beschweret sich auch Caspar. Cichocius in seinen Alloquiis Osiecicensibus pag. 201. über das Singen der Evangelischen/ nach seiner Art/ mit gantz harten Ausdrückungen. Ao. 1611. hatten die Landbothen aus Litthauen Befehl/ nicht eher zu denen allgemeinen Rathschlägen zu schreiten/ bevor die an der Evangelischen Kirche zu Wilda verübte Gewaltthätigkeit würde gestrafft/ und die Warschauische Verbindung/ Confœdera-

deratio generalis Varsaviæ 1573. d. 28. Januar. durch eine Reichs-Constitution bestätiget worden seyn/ in welcher sich die dissidenten verbunden hatten/ niemanden wegen der Religion kräncken zu lassen/ unter irgend einem Schein des Rechts. Allein es zerschlug sich alles/ da zur rechten Zeit diejenigen nicht redeten/ die da hätten reden sollen/ vid. D. Lengnich Preuß. Geschichte T. V. pag. 50. seqq. Es sind hier auch Evangelische polnische Gesangbücher gedruckt worden. Die Vorrede des zu Dantzig a. 1619. gedruckten Psalm- und Lieder-Buchs/ gedenckt des alten Wildischen Gesangbuchs. In denen unglückseligen Kriegeszeiten ist diese gute Stadt durch Plünderung und andere Unglücksfälle ihrer Bücher beraubet worden/ ao. 1737. in einen jämmerlichen Brand gerathen/ dabey auch die Evangel. Luther. Kirche von der Flamme verzehret ist samt der Bibliothec. Es ist ehedessen dieser Ort darum unglücklich gewesen/ einmahl weil die Protestantische Gemeine nicht ihre eigene Druckerey gehabt/ sondern die nach Wilda gebrachte Druckerey/ war in der Socinianer Händen; hier handelten die Socinianer so gottloß/ daß sie nicht nur ihre eigene Bücher unter die Leute ausstreueten/ sondern legten auch der Protestanten Bücher auf/ unter dem Vorwand einer Verbesserung/ und liessen alle die Beweiß Gründe der Gottheit

Chri-

Christi aus. So machten sie es auch mit denen zu Nieśwież gedruckten Catechismis und Liedern/ welche sie zu Wilda auflegten und alle die Lieder von der Gottheit Christi wegliessen/ welches auch der Litthauischen und insonderheit der Wildischen Gemeine vorgeworffen wird/ daß sie solche Lieder von der Gottheit Christi/ und der H. Dreyfaltigkeit nicht singen. Darwieder aber purgirte sich die Wildische Gemeine/ und gab a. 1598. ihren Catechismum nebst denen Liedern aus/ und meldet nicht nur ausdrücklich: Aby ona przed láty wina, przez to S. złączenie zdięła śię z Litwina, d. i. damit die vor Jahren aufgebürdete Schuld durch die H. Vereinigung von den Litthauern abgewelzet würde/ sondern entdeckte auch die Gottlosigkeit der Socinianer/ wie sie es gemacht/ als die Druckerey in ihrer Gewalt gewesen/ und dieses thut sie in der Vorrede des folgenden Cantionals:

No. I. Katechism albo krotkie w iedno mieyśce zebranie wiary y powinnośći Chrześciańskiey z Pasterstwem Zborowym y Domowym, z Modlitwami, Psalmami, y Piośnkami, na cześć y chwałę Panu Bogu a Zborowi iego ku zbudowaniu, teraz znowu za pilnym przeyrzeniem y poprawieniem wydany, nakładem: I. M. P. Jana Abrahamowicza na Worńianach Woiewody Smoleńskiego, Sta-

 rosty

rosty Lydskiego y Wendenskiego &c. w Wilnie w drukarni Jana Kárkáná, R. P. i. e. anno Dni 1598. in 8vo. i. e. Catechismus oder kurzer Begriff des christlichen Glaubens und Lebens/ zur Kirchen- und Haus-Andacht/ mit Gebeten/ Psalmen und Liedern ꝛc. die Vorrede ist unterschrieben: ze Zboru Wilenskiego, aus der Wildischen Gemeine/ und wird die Ursache dieser Auflage mit folgenden Worten eröffnet: Swiadomeś dobrze, czytelniku miły, Katechismow przed tym w Nieswieźiu drukowanych, te teraz niektorzy według dumy swey wynicowali, osobliwie aby ztamtąd y przez to piosnecki o Bostwie Syna Bożego wyrzućili y zagubili, ktorych Katechismow iżesmy w zborze naszym w niedostatku inszych w spiewaniu używali, dla tegośmy do wiela inszych Zborow mnienańie y podeyrzenie Aryańst wa iako Macedońianstwa byli przyszli; czegośmy zaprawdę winni nie byli, bo ći to broili, ktorzy iako drukarnią w swey mocy mieli, tak co chćieli wypuszczali, co chćieli odmieniali y wrzekomo poprawiali; teraz gdyśmy iuż za pomocą Bożą y za Chrześćiańskim a pilnym staraniem Jaśnie Wielmożnego P. P. Mikołaia Radźiwiła, Woiew. Wilensk. X. na Bierz. y Dubink. &c. do tey wolnośći przyszli, otośmy śię też naywięcey starali, iakobyśmy o nas temu niekrześćianskemu podeyrzeniu

zabie-

zabieżeli cośmy iuż oto uczynili, gdyśmy ten Katechiſm od wſzelakich podrzuconych wad oczyśćiony, pod titułem Zboru Wilenſkiego wydali y wypuśćili, doczegośmy y tę niepośledniey ſzą przyczynę mieli, abyśmy tyż tym znak y ztwierdzeńie oney miłey wdźięczney y pożądaney iednoty y porozumienia ze Zborami Polſkiemi y Niemieckemi pokazali, dla czego też z Katechiſmu Krakowſkiego do tego naſzego wiele Pioſnek tak o Synu Bożym iako o Duchu świętym z niektorymi Pſalmami przyłozyli, czymeś: my rożnośći Katechiſmow y drogości ich nie pomału zabieżeli. Przytym: Aby ona przed lata przytaczana wina przez to święte złączenie zdięła śię z Litwina, d. i. Lieber Leſer/ es ſind dir bekannt die ehedeſſen zu Nieśwież gedruckte Catechiſmi, dieſe haben jetzo einige nach ihrem Eigenſinn zerſtimmelt/ (wynicowali ausgemertzt) abſonderlich damit ſie dadurch/ und aus denſelben die Lieder von der Gottheit des Sohnes Gottes herauswerffen und gantz könten laſſen verlohren gehen; weil wir uns ſolche Catechiſmos in Ermangelung anderer/ in unſerer Gemeine gebrauchet/ ſo ſind wir daher bey vielen andern Gemeinen in den Verdacht gekommen/ ſowol des Arianiſmi, als auch Macedonianiſmi, deſſen wir doch wahrlich nicht Schuld geweſen/ denn das haben diejenigen leichtfertiger Weiſe

so gespielt / welche / wie sie die Druckerey in ihrer Macht gehabt / so haben sie was sie gewollt / ausgelassen / auch was geändert / und das alles unter dem Vorwand der Verbesserung. Itzo aber da wir nunmehro durch göttliche Hülffe / und christliche wie auch eyfrige Bemühung des Durchlaucht. Herrn Nicolai Radżivils Wildischen Woiewoden und Fürsten auf Birsen und Dubinken ꝛc. zu dieser Freyheit gelanget / so haben wir uns am meisten bemühet / wie wir diesem unchristlichen Verdacht entkommen möchten / welches wir schon hiemit gethan / da wir diesen Catechismum von allen unterschobenen Mängeln gesäubert / und unter dem Nahmen der Wildischen Gemeine herausgegeben haben; wozu wir auch diese als eine nicht der letzten Ursache gehabt / daß wir dadurch ein Zeichen und Versicherung jener lieben angenehmen und erwünschten Einigkeit / und eines guten Verständnisses mit denen polnischen wie auch deutschen Gemeinen beweisen möchten; dahero wir zu diesem unserm Catechismo, auch aus dem Cracauischen Catechismus viel Lieder sowol von dem Sohne Gottes / als auch dem H. Geiste / nebst etlichen Psalmen hinzugefüget / womit wir dem Unterscheid des Catechismi und der Theurung desselben nicht wenig abgeholffen. Wie denn die vor Jahren her uns beygemessene Schuld durch diese heilige Vereinigung / (verstehe

stehe den Consens. Sendomiriens.) von denen Litthauern aufgehoben seyn soll. Der Verleger dieses ist/ wie auf dem Titel stehet: Johann Abrahamowicz, Woiewoda Smolenski: dediciret ist es dem Nicol. Radźivil. Der Inhalt ist eigentlich eine Hausandacht/ wie sich ein christlicher Hausvater in Ermahnung seiner Hausgenossen mit Singen und Beten zu verhalten habe; wobey auch ein Gesangbuch zu finden von 2 bis 300 Liedern; insonderheit findet man hier die Psalmen/ wie sie ehedessen/ ehe Rybinii Psalmen herausgekommen/ von der Reformirten Kirche sind gesungen worden/ bey dem aber auch andere Gesänge/ nach der Ordnung des Catechismi beygefüget sind; der Autor scheinet hievon zu seyn Sudrovius, Minister Eccles. Vilnensis.

No. II. Nauka y utwierdzenie o tym z czym śię pokażać y popisać przed Maiestatem Bożym, człowiek Chrześćianski niemocą złożony, aby nie był zawstydźony, żebrana prżez Stanisława Sudrowiusza, Ministra Zboru Wilenskiego, drukowano w Wilnie Roku Panskiego 1598 in 8vo. Dieses bestehet in einigen wenigen Gebetlein und 46. Liedern und Psalmen; was diesem Buche Naramowski in Facie Rerum Sarmat. P. I. pag. 284. Schuld gibt/ das ist schon oben im 1sten Th. sub titul. Sudrovius abgewiesen worden.

No. III. Katechiſm z Pieśniami nabożnemi, w Wilnie 1600. in 8vo. i. e. Catechiſmus nebſt andächtigen Liedern.

No. IV. Parthenomelica albo Pieśni nabożne o Pannie Nayśw. Miaſta Wilenſkiego przez Walentego Bartoſzewſkiego, w Wilnie 1613. in 4to. vid. P. I. unter Bartoſzewſki.

No. V. Ejusdem Pobudka na obchodzenie nabożne Swiątośći roczney tryumfu y pompu Ciała Bożego, w Wilnie R. P. 1614. in 4to. das iſt eine Aufmunterung zu andächtiger Begehung des jährl. H. Fronleichnams.

No. VI. Ej. Dowody Proceſſyi Nabożney w Dźien ćiała Bożego, w Wiln. R. P. 1615. in 4. Dieſes befindet ſich in Bibliotheca Thorunenſi Claſſ. 4. repoſit. 4. no. 6. vid. Catalog. Bibl. M. Jænichii celeb. Rect. und ſind argumenta pro cultu publico Corporis Chriſti.

No. VII. Muzyka Serdeczna, w Wiln. 1689. in 8. Von dieſem Hertzensſpiel hat uns berichtet Hr. Frid. Mendius, weyl. Wohlverd. Paſt. zu Gilgenb. in Pr. welcher a. 1739. geſtorben iſt.

No. VIII. Tydźien Maryey, albo Pſalterz Imienia Nayświętſzey Boga Rodźicy Panny, z Francuſkiego Języka na Polſki przetłumaczony, w Wilnie 1704. in 8vo. Dieſes hat auch einige Lieder / die in der Römiſchen Kirche gebräuchlich ſind / ſie ſind auf den Nahmen der Jungfrau Maria eingerichtet.

Das

Das III. Capitel.

Von denen Schlesischen polnischen Gesangbüchern.

Eine lange Zeit hat sich Schlesien derer zu Thorn und Dantzig gedruckten polnischen Cantionale bedienet / aber die Zerstimmelung dererselben / und die vielerley Spaltungen in denen polnischen Gemeinen verursachten / daß die Sorgfalt des berühmten Breßlauischen Herrn Inspectoris Joh. Acoluthi, des Herrn Senioris Johann Herden, eines Thorunensis, wie auch anderer aus dem Ministerio der polnischen Sprache kündige Männer / ein eigenes / der Lehre nach reines und vollständiges poln. Cantional liefferte. Dahero wurde das erste Schlesische poln. Gesangbuch zum allgemeinen Gebrauch unter folgendem Titul gedruckt:

No. I. Doskonały Kancyonał Polski, zawieraiący w sobie pieśni, Hymny y Psalmy Chrześćianskie z Torunsk. Gdansk. Krolewieckich starszych y nowszych Kancyonałow zebrane, y częśćią poprawione, a z przydatkiem swieżo przetłumaczonych, piosneczek wydrukowane, w Brzegu przez Krystofa Tschorna, Roku Pansk. 1673. in gr. 8vo. i. e. vollständiges polnisches Cantional, welches in sich begreifft christliche Lieder und Psalmen aus

denen Thornisch. Dantziger und Königsberg. Cantionalen zusammen getragen/ und zum Theil verbessert/ auch mit einer Zugabe neu übersetzter Lieder vermehret/ gedruckt zu Brieg bey Christ. Tschornau. Die Vorrede hat gestellet D. Joh. Acoluthus, welcher sich auch nebst andern unterschrieben/ wie folget: Johannes Acoluthus, SS. Theol. D. Pastor ad D. Elisabeth. Johannes Herden, Archidiac. & Sen. ad D. Elisabeth. Carolus Fridericus Güssau, ad D. M. Magd. Diaconus. Matthæus Klippel, ad D. Bernhard. Diacon. Sen. Adam Regius, Pastor ad D. Christophori. Es bestehet aus 647 Liedern/ und ist meistentheils nach dem Thornischen Cantional quoad primarias Compositiones beybehalten worden; doch findet sich eine unnöthige Aenderung in dem Paßions-Liede/ Rożmyślaymy dźiś wierny &c. da wird v. 11. in dem ältesten Cantional des Artomii die Höllenfahrt Christi bekannt; in diesem und andern Schlesischen Cantionalen aber die Höllenfahrt Christi ausgelassen. Es ist auch pag. 443 in dem Liede: Jesus Christus unser Heyland/ der von uns Gottes Zorn wand/ der 5te Versic. du sollt glauben und nicht wancken ꝛc. ausgelassen/ hingegen pag. 168. Pan nasz wtory Adam, unser Herr der andre Adam/ v 21. an statt/ da das alte Thornische hat: dayże usty żywey wiary, gib/ daß mit lebendigem Glau-

bens-

bens-Mund; dieses hier in dem Schlesischen Cantional geändert / und so verbessert: dayże ręką żywey wiary, gib/ daß wir mit wahren Glaubens-Händen rc. und dadurch ist der gar zu deutliche Calvinismus gehoben worden: Zugleich bemercken wir / daß das unartige und bedenckliche Lied/ Nun freut euch all ihr Christen-Leut: poiedynek pewny mamy, wir haben einen gewissen Streit rc. gleichfals p. 871. hier eingeschlichen ist. Endlich ist es auch vor nicht gantz vollkommen geübte poln. Sänger gar unbeqvem / daß die aus dem Deutschen ins poln. übersetzte Lieder / nicht allenthalben / so wie gewöhnlich mit ihren Anfangs-Worten / über der Ubersetzung angezeiget worden/ welches doch darinnen seinen Nutzen hat/ daß die Melodeyen desto eher können getroffen werden. Man hat auch bemercket/ daß im Register bey Pomoże nam z grżechow naszych, pag. 425. notiret ist/ soll aber seyn pag. 292. Man findet darinnen die Lieder: Erhalt uns Herr bey deinem Wort; O Herre Gott dein göttlich W. nach der Thornischen Composition mit eingedruckt/ welche beyde in dem neuen Briegschen ao. 1723. & 1727. ausgelassen sind; sonsten ist dieses eines der vollständigsten polnischen Cantionale / und wegen des grossen Drucks / alten Leuten sehr beqvem. Endlich ist noch dieses dabey zu bemercken/ daß die mit einem * bezeichnete

nete Lieder/ in diesem Gesangbuche / von dem berühmten M. Joh. Herbinio verfertiget sind/ wie wir in dem 1sten Theil unter dem Nahmen Herbinii auch angemercket haben aus den Unsch. Nachr. de ao. 1729. pag. 1106. Doch haben nicht alle durchgehends dieses Gesangbuch in Schlesien angenommen: denn um diese Zeit haben einige ihrer einfältigen Gemeine dadurch destomehr zu helffen vermeynet/ wenn sie nur gar wenige Lieder ihren Kirch-Kindern bekannt machen / und an dieselben sie anhalten würden/ daß bey ihnen könte mehr Nutzen geschaffet werden/ daß auch diejenigen/ die nicht lesen könten / solche gleichwol mit singen / und auch nicht so falsch singen würden; dahero findet man/ daß zu Medzibor in Schlesien Johannes Cretius, als der erste Evangelische Polnische Prediger bey der Kirche zum Heil. Creutz Christi/ vor viel rathsamer es gehalten/ nur an wenige polnische Lieder die einfältige Gemeine zu binden/ absonderlich da er schon einen Vorgänger vor sich hatte.

No. II. Maćieia Gutthetera, Spiżarnia duſzna, welches schon ao. 1671. w Oleſnicy, zu Oelße gedruckt/ und circa 1680. in 12. zu Brieg auf des Autoris Unkosten wieder gedruckt worden war / bey welcher letzten edition ein Gesangbüchlein beygefüget ist/ in welchem unterschiedliche Lieder sind/ die vom Autore scheinen über-

setzt

setzt zu seyn. Hierauf kam nun des obgedachten Herrn Johann Cretii Auszug aus andern polnischen Cantionalen zum Vorschein / welches dessen Herr Sohn und Successor vermehrter herausgab: sub. titul seq.

No. III. Kancyonał Miedzyborski, to iest Pieśni Chrześćianskie, przez Samuela Cretiusza, roku 1682. wydane in sedec. Es stehen hier unterschiedliche aus dem Deutschen übersetzte Lieder/ und dieses ist ein nach der Mundart der dasigen Medziborschen Gemeine eingerichtetes kleines Gesangbuch.

No. IV. Ofiarnik Chrześćianski, w Wrocławiu roku 1689. in sedec. Bey welchem auch ein Cantional ist/ welches die gewöhnlichsten Lieder in sich hat. Der Autor nennt sich zwar nicht/ jedoch ists das gewöhnlichste Gebet- und Gesangbüchlein in Schlesien. Diesem folgete nach:

No. V. Kacyonał Kośćielny Medżyborski, abo pieśni duchowne iako z dawnych czasow przy polski nabożenstwie Międżyborskim słynęły ztowarżyszone z piosneczkami przetłumaczonymi X. Samuela Cretiusza, w Brzegu 1725. in sedec. drukował Gottfred. Tramp. in lang sedec. Dieses ist eine neue Auflage von dem vorhergehenden Gesangbuche/ welche der oben im 1sten Theil beniemte Herr Pastor Joh. Georg. Cretius aus Liebe gegen seinen seeli-

seeligen Herrn Vater und Großvater / deren Successor er worden / drucken lassen. Die Umstände seiner ihm am besten bekannten Gemeine haben ihn dazu bewogen / daß er Bedencken getragen / eine einfältige Gemeine mit vielen Liedern zu beschweren. Die Ubersetzungen sind dem seligen Herrn Sam. Cretio ziemlich gut gerathen / und nach der in Schlesien gewöhnlichen Mundart / werden sie nicht zu verbessern seyn. Sollt es aber von gebohrnen Pohlen beurtheilet werden / so glaubet man nicht / daß sie alle Worte möchten passiren lassen. Herr Joh. Georg Cretius hat auch selbsten pag. 169. seq. einige Lieder übersetzet / davon schon oben Meldung geschehen ist.

No. VI. Samuela Cretiusza niegdy Kaznodźiei y Fárárza Polskiego Medźyborskiego pieśni Chrześćianskie nowo żebrane, rożnemu czasu i potrzebam służące, ztowarzyszone, z niektoremi Modlitewkami, przy Zamknieniu kazań zażywanymi i drukowane roku 1682 sursum corda! in sedec. welches wie der Druck zeiget / in eben demselben 1725. Jahr zu Brieg bey Gottfried Tramp gedrucket worden / und gleichsam den andern Theil von dem Medziborschen Gesangbuch ausmachet. Was von der Mundart desselben zu halten sey / ist schon oben erinnert worden / daß bey einem gebohrnen Pohlen nicht alle hier befindliche polnische

nische Wörter würden passiren/ v. gr. pag. 9. Wenn wird doch mein Jesus kommen / ist die Ubersetzung vor die Schlesische Pohlen wohl gerathen/ aber bey uns würde es seltsam klingen/ wenn man die Worte hören sollte / ℣. 8. tu cuiesz, ℣. 12. acz kolwiek ćie tu krepuie. Doch weil solches ein Medziborsches Gesangbuch ist/ und der Herr Ubersetzer nach der dasigen Mundart sich accommodiren wollen/ so hat man darwieder nichts einzuwenden/ sondern wünschet vielmehr/ daß die Evangelische Gemeine daselbsten sich dieses Gesangbuchs mit vielen Segen gebrauchen möge. Zu denen Privat- und Haus-Gesangbüchlein gehöret auch folgendes:

No. VII. Kśiążeczka ręczna w ktorey śię żamykaią modlitwy S. także też y piosneczki nabożne w Wrocławiu Jan. Janke literami Baumanskiemy drukował 1711. in sedec. i. e. Handbüchlein darinnen allerhand Gebete und Lieder zu finden/ in Breßlau von Joh. Janke, mit Baumannischen Schrifften gedruckt; die gewöhnlichsten und bekanntesten Lieder trifft man hier an und sind derselben 142. es ist aber sehr falsch gedrucket/ auch eben nicht der beste Selectus in den Liedern beobachtet worden. Wer eigentlich der Autor/ sey ist bisher unbekannt. Mehrere Nachricht von allgemeinen polnischen Gesangbüchern/ die in den Schlesischen Kirchen

nach

nach des Herrn D. Acoluthi Briegschen Cantion. schon längst gebräuchlich gewesen/ hat man nicht können erreichen/ obgleich im Nachfragen viel Mühe angewendet worden. Ausser diesen ist das bald folgende neue erste Gesangbuch vom Herrn Rohrmann ediret; anfangs edirte er zwar nur ein kleines privat Cantional, darinnen er die übersetzten deutschen Lieder im netten polnischen Reim darstellete/ und sich dadurch bekannt machte. Er gab ihm folgenden Titel:

No. IIX. Pierwiaſtki Panu Bogu w Troycy świętey iedynemu na cześć i na chwałę S. Pieśni z niemieckiego na polſki iężyk tłumaczone, przez X. Chryſtiana Rohrmanna, ſługi żboru Chriſtuſowego w Pawłowie, w Wrocławiu Literami Baumanſkiemi, drukował Jan Janke Factor, roku 1715. in ſedec. d. i. Erstlinge so dem Dreyeinigen Gott zu Ehren gewidmet sind/ oder Lieder so aus dem Deutschen ins Polnische übersetzet sind/ durch Christian Rohrmann Prediger der Gemeine Christi in Pawelau, zu Breßlau mit Baumanns Schrifften von Joh. Janke gedruckt 1715. Dieser fleißige um die Ehre Gottes und seiner Gemeine eifrige Mann stellet hier 31 deutsche Lieder in polnischer Sprache dar/ und zwar auf eine gantz ungezwungene Art/ welche auch so wohl in Schlesien als andern Orten sehr beliebet/ und nach derselben Composition, in die neue

Cantio-

Cantionale sind gebracht worden. Er gab also heraus:

No. IX. Pieśni niektore duchowne przetłumaczone we Wrocławiu, literami Baumanskiemi drukował Jan. Janke Factor, roku 1717. in 8vo. 1½ Bogen. Die hier übersetzten Lieder sind folgende: 1) Jesu meine Freud und Wonne. 2) Liebster Jesu wir sind hier. 3) Herr Jesu Christ dich zu uns wend. 4) Nun Gottlob es ist vollbracht. 5) O Gott du frommer Gott. 6) Zion klagt mit Angst und Schmertzen. 7) Wer nur den lieben Gott lässt walten. 8) Was betrübst du dich mein Hertz. 9) Nun preiset alle Gottes Barmhertzigkeit. 10) Ich hab Bescheid zu scheiden. Dem sind mit etwas kleinen Typis angehangen unter dem Titel: Pieśni duchowne świeżo w polski język przełożone. Die hier übersetzten Lieder sind: 1) Ich danck dir Gott für alle Wohlthat. 2) Mit Gott will ichs anfangen. 3) Jesu liebste Seele/ deiner Wunden Höle. 4) Nun ruhen alle Wälder. 5) Meinen Jesum der sich hat/ durch sein Leiden. 6) Meinen Jesum laß ich nicht/ Jesus wird mich. 7) Jesu der du selbsten wohl. 8) Jesu meines Lebens Leben. 9) O Hertzens Angst/ o Bangigkeit. 10) O theures Blut/ o rothe. 11) Heut ist o Mensch ein grosser Trauer-Tag. 12) Schaut ihr Sünder/ ihr macht mir grosse Pein. 13) Wir

dancken dir. 14) Nun bitten wir den Heil. Geist. 15) Ach was soll ich Sünder machen. 16) Was willt du dich betrüben. 17) Gottlob es geht nunmehr zum Ende. 18) Freu dich sehr o meine Seele. 19) Du o schönes Weltgebäude. 20) Jesus meine Zuversicht. 21) Lob sey dem allmächtigen Gott. Es sind auch noch ein Paar Blätter angeheftet/ sub titulo: Pieśni Zaranne. 1) Danck sey Gott in der Höhe. 2) O Gott ich thu dir dancken. 3) Mein Gott nun ist es wieder Morgen. 4) O Gott du frommer Gott. Daß der Herr Rohrmann der Autor seyn müsse/ deutet sowol 1) dessen Stilus an/ welcher rein Polnisch ist/ und hält sich treflich wol an den sensum literalem, welches auch aus dem Liede/ Zion klagt mit Angst und Schmertzen/ insonderheit zu sehen ist. 2) Zeiget es auch des Briegschen Gesangbuchs andere Edition, als in welche etliche dieser Lieder eingebracht sind. Er bekennets auch in denen Pierwiastki oder so genannten Ersten Früchten/ alwo auch schon etliche derselben zu finden sind. Eben dieser Herr Autor überreichte hierauf/ auf vieler Verlangen zum öffentlichen Kirchen-Gebrauch:

No. X. Kancyonał zamikaiąc w sobie pieśni Chrześćianskie Panu Bogu w Troycy S. iedynemu na cześć y na chwałę, osobliwie w Sląsku żwyczayne, tak starodawnych iako i

świeżo

świeżo przetłumaczonych, zebrane y przydatkiem rożnych modlitew także z Summaryuszem Katechismu, w Brzegu Gottfr. Tramp roku 1723. in sedec. Dieses ist das neue allgemeine Schlesische Gesangbuch / dessen Ausfertigung dem obgedachten und unermüdeten nunmehro seligen Herrn Christian Rohrmann aufgetragen worden; es bestehet selbiges aus 406 Liedern / die Compositiones sind aus dem Thornischen Cantional genommen / doch sind auch andere Compositiones hierinnen zu finden / die in einigen Schlesischen Kirchen / nach dem alten Thornischen des Artomii und in itzigem Preußischen Cantional noch bräuchlich; die meisten Compositiones aber sind aus des Acoluthi, nach dem alten Thornischen Cantional, zu Brieg ao. 1673. in 8vo. gedruckten polnischen Cantional. Es sind besonders aber: 1) O Herre Gott dein göttlich Wort. 2) Erhalt uns Herr bey deinem Wort; in diesem gegenwärtigen Gesangbuche ausgelassen worden / die Ursachen werden demjenigen / welcher die Umstände von Schlesien wissen kan / am besten bekannt seyn. Gleichfals ist in dem Abendmahls-Liede: Jesus Christus unser Heyland / der von uns Gottes Zorn wand / pag. 536. wieder der 5te Versiculus ausgelassen. So dünckt uns auch / daß dabey nicht eben der beste Selectus der Lieder gehalten sey / denn es sind hier auch

noch einige die nicht eben von so grosser Wichtigkeit sind/ und die man vielleicht nicht unbillig hätte weglassen können/ v. gr. p. 89. no. 80. Pasterże paſąc &c. und pag. 90. no. 81. Pasterżowie mili; denn sie klingen gar zu simpel, und dürften/ wie andere fremde/ schlechten Glantz der Andacht behalten. So lautet es in dem Liede: Lobt Gott ihr Christen allzugleich/ nicht Polnisch ℣. 1. Co dźiś otwarł drzwi do nieba, welches otwarł nicht recht Polnisch/ sondern Slavonisch klinget; ℣. 12. Przyſzedł złona Oyca ſwego ſtał śię ſynkiem małym, widać w żłobie leżącego, ieſt na mrożie trwałym, welches ziemlich einfältig klinget; doch wieder solche Compositiones protestiret der Autor in der Vorrede selbst/ daß sie ohne seinen Willen eingedrucket worden: dennoch verdienet dieses Cantional wegen seiner guten Ordnung einen weiten Vorzug vor dem Dantziger/ welches eben in diesem 1723. Jahr herausgekom̃en/ jedoch wie der fleißige und gelahrte Mann in einem abgelassenen Schreiben klaget/ daß bey seiner Abwesenheit manche Composition vom Buchdrucker wieder seinen Willen hinein geschoben ist; also hat er/ nachdem die Exemplaria ziemlich bald distrahiret worden/ sich alsobald an eine neue verbesserte Auflage desselben gemacht/ welche/ wie folget/ diese ist:

No. XI. Kancyonał żamykaiący w ſobie Pieśni

Pieśni Chrześćianskie Panu Bogu w Troycy świętey iedynemu na cześć i chwałę a pobożnym Chrześćianom na poćiechę, osobliwie w Sląsku zwyczayne, porządkiem słusznym Edycya wtora w Brzegu Gottfred Tramp, roku 1727. Es ist die Zahl der Lieder in diesem Gesangbuche 427. nebst einigen Kirchen-Gebeten und den kleinen catechetischen Fragen ans Licht getreten/ in gleicher Ordnung/ Druck und Format/ wie das vorgehende/ und ist Schlesien dem Herrn Rohrmann für die gute Wahl der Lieder/ unter welchen keines derer die in der Lehre vom H. Abendmahl oder sonst unlauter sind/ und für die Ubersetzung unterschiedlicher neuer Lieder/ die im Polnischen noch nicht verhanden gewesen/ sehr verbunden; z. E. Lob sey dem allerhöchsten Gott; Lobet Gott unsern Herren; O grosser Gott von Macht; Schmücke dich du liebe Seele; welches nirgends/ als hier allein anzutreffen. Ich finde zugleich/ daß in dieser neuen Edition Herr Rohrmann von dem Liede/ Lobt Gott ihr Christen allzugleich/ pag. 88. seine eigene Composition: Chwalćie Boga Chrześćianie inseriret hat/ statt der vorigen/ die Herr M. Bœhm, Pastor Weigwicensis, in der vorigen Edition setzen lassen. Wenn denn unstreitig des seligen Herrn Rohrmanns als eines guten Pohlen gegenwärtige Ubersetzung der vorigen weit vorzuziehen/ auch zeithe-

ro die Composition Bœhmiana, noch nicht bey dem gemeinen Mann sehr bekannt worden/ so hat dieser Wechsel von dem Herrn Autore nichts tadelhafftes/ weil diese Aenderung noch im Anfange/ ehe die erste Composition den Einfältigen bekannt werden können/ vorgenommen worden; doch wie in dieser Menschlichen Schwachheit nichts vollkommenes/ also ist auch hier wieder vom Autore nicht bemercket worden/ erstlich was wir schon bey der ersten Edition erinnert haben/ daß in dem Liede/ Jesus Christus unser Heyland/ pag. 528. der 5te Vers ausgelassen worden/ welchen Fehler also in Schlesien alle polnische Cantionale/ die zeithero gedruckt worden/ begangen haben; so dürffte auch wohl in dem Liede: pag. 185. no. 142. Chwalmy wszyscy ℣. 17. gdy wiernych liczba zpełna wynidźie, (wenn die Zahl der Gläubigen wird vollkommen seyn/ wird Christus in seiner Herrlichkeit kommen) eine merckliche Verbesserung der Redensart statt finden/ obgleich dem seligen Herrn Autori kein Verdacht beygemessen werden kan/ denn er hat es vielleicht überhüpfft/ auch das Lied aus dem Thornischen Cantional genommen/ und vielleicht propter Rythmum nichts ändern mögen. Noch zuletzt ziehen wir auch hieher/ wegen der Lieder/ folgendes Büchlein:

No. XII. Cna mądrość, t. i. książeczka ręczna

czna zawieraiąca w sobie piękne nauki o życiu y obcowaniu Chrześćianskim w niektorych Regułach służące, z Chrześćianstwa męża nabożnego Jana Arndta teraz na polskie przełożona przez Jana Koschnego, Rektora Byczynskiego, w Brzegu drukował Gottfred Tramp, circa 1730. in 24. Der Ubersetzer des Joh. Arndts vom wahren Christenthum hat zuletzt auch einige Lieder des Herrn Benj. Schmolcken und auch des Herrn Caspar Neumanns übersetzet. Von Herrn Schmolcken hat er übersetzt: Ciemna chmuro serca mego, trübe Wolcken meiner Seelen. Kogoż bym Boże, Ach wenn ich dich mein Gott nur habe. Vom Herrn Caspar Neumann: Auf du arme Seele/ Duszo byś powstała. Desgleichen hat er übersetzt das bekannte: Herr wie du willt so schicks mit mir/ Czyń żemną co chcesz. Allein weil der Ubersetzer nicht ein Pohle für uns an unsern Orten ist/ darum sind die übersetzten Lieder so unvernehmlich für einen guten Pohlen/ daß man wegen vieler Redensarten nicht wünscht/ daß es Pohlen in die Hände käme. Das Lied des Herrn Neumanns ist gantz ungestalt worden; und das Lied: Herr wie du willt so schicks mit mir; ist in Herrn Tschepii polnischen Cantional, in Königsberg ao. 1732. ediret/ viel besser übersetzt zu finden.

Das IV. Capitel.

Von denen im Polnisch- und Brandenburgischen Preussen gedruckten poln. Gesangbüchern.

§. 1.

Von Dantziger poln. Gesangbüchern.

Es hat alhier viel Mühe gekostet / daß Lutheri Lieder durften gesungen werden; solches erhellet daraus / weil a. 1526. d. 17. April. Sonntags nach Mariæ Heimsuchung / J. K. Maj. Sigismundus I da er sich in Dantzig aufhielte / ein Edict anschlagen lassen wieder D. Luthers Bücher und Gesänge / daß solche nicht sollten geduldet werden: Siehe den Historischen Auszug von Veränderung der Religion in Dantzig 1651. in 4to. So hat auch ao. 1552. der Polnische Breßlauische Bischoff (Biskup Wrocławski) verbothen / die Psalmen vor der Leiche zu singen / wie l. c. zu sehen. Uberhaupt aber bemercken wir von den polnischen Gesangbüchern dieses / daß die meisten poln. Cantionale / die in Dantzig gedruckt worden / der Reformirten Kirche angehörig sind. Es ist bekannt / daß die Reformirten in Dantzig durch Petrum Prætorium, SS. Theol D. zum Aufwachs gebracht worden: denn als derselbe

ao. 1575. dahin vociret war/ und sich im Anfange nicht mercken lassen/ daß er Calvin. Reformirt gewesen/ so fieng er doch hernach an heimlich der Reformirten Meynung unter das Volck auszustreuen/ indem er zu den Bürgern in die Häuser gegangen/ den Frauen und Jungfrauen/ wie auch andern einfältigen Leuten den Heidelbergischen Catechismum und Lobwassers Psalmen angepriesen/ und dieses unter dem Vorwande/ weil die Lutherischen Melodeyen gantz einfältig wären; wie Hartknoch berichtet in der Preuß. Kirch. Hist. pag. 721. Weil nun die Reformirten sich daselbst ausgebreitet hatten/ bedienten sich derselben Gelegenheit auch die in Großpohlen befindliche Reformirten Gemeinden/ daß wie anderer/ also auch ihre Gesangbücher in Dantzig gedruckt wurden: Doch sind nicht bloß Reformirte/ sondern auch Lutherische Cantionale alhier gedruckt worden. Denn obzwar zu wünschen gewesen wäre/ daß die Evangelischen Kirchen durchgehends sich damals entschlossen hätten/ das von E. E. Thornischen Ministerio einigermaassen corrigirte polnische Cantional anzunehmen/ und in die Gemeine Gottes einzuführen; so wollten dennoch Dantzig/ Königsberg und etliche Oerter lieber die alte Edition des Artomii behalten. Ob sie nun gleich nach der Zeit viel Mängel gesehen/ auch noch immer welche auszusetzen

sind/ absonderlich/ wenn die Correctur solchen Leuten anvertrauet wird/die eben keinen Grund in der Theologie oder auch in der Gelehrsamkeit und Sprache besitzen. Königsberg hat von einem polnischen Cantore oftmals sein Cantional müssen tadeln lassen/ und Dantzig hat a. 1693. gar einem Glöckner die Correctur des neuen Cantionals anvertrauet gehabt/ daraus nichts als beklagenswürdige und ungereimte Dinge erfolgen müssen. Von Reformirten und Lutherischen Cantionalen sind in Dantzig folgende bekannt:

No. I. Psalmy Dawidowe przekładania X. Maćieia Rybinskiego, na Melodye Psalmow Francuskich urobione, w Gdansku drukował Jendrzey Hünefeld, Roku Pansk. 1616. in 12. Dieses ist die von Rybinio ausgefertigte/ und von Turnovio übersehene/ auch quoad rythmum verbesserte Ubersetzung der Psalmen/ die D. Joh. Turnovius mit der Frantzösischen Melodey versehen/ und in Dantzig hat drucken lassen; dabey ist auch ein Catechismus, welchen die Reformirten beydrucken lassen/ nebst einigen Gebeten.

No. II. Psalmy Dawidowe z Hymnami Pieśni Duchowne, w Gdansku drukował Andr. Hünefeld, Roku 1619. in 8vo. In diesem findet sich anfangs Rybinii ins Polnische übersetzter Psalter/ wie selbiger von Turnovio nur

das

das Jahr zuvor in Thorn im Druck herausgekommen/ nebst beygefügten Melodeyen/ wie sie in der Reformirten Kirchen gesungen werden. In der kurtz vorhergehenden Dantziger Edition de ao. 1616. sind gantz andere Summarien als in dieser zu finden. Diese gegenwärtige Edition hat die Summarien aus der Thornischen Edition de ao. 1618. die aus dem Frantzösischen übersetzet seyn/ damit nicht nur die Frantzösischen Melodeyen/ (worauf Matthias Rybinius in seiner Ubersetzung des Psalters gesehen hat) sondern nunmehro auch die Summarien aus dem Frantzösischen zu finden seyn möchten. Es ist dieses Reformirte Cantional mit einer Vorrede versehn/ darinn eine kleine Nachricht von dieser Edition stehet. Das gantze Werck aber bestehet aus 3 Theilen. P. 1. Aus dem Psalterio Rybinii mit beygefügten Noten. P. 2. Aus Hymnis des A. und N. Testaments/ welche ein Reformirter Prediger Jacob Gembicius in polnische Reyme gebracht/ worauf ein Register kommt. P. 3. Aus einem Gesangbuch/ das den Titel führet: Pieśni duchowne według porżądku wyznania, wiary powszechney Chrześćianskiey y Sakramentow świętych do niey przydanych &c. teraz świeżo z wielką pilnośćią sporżądzone, poprawione, rozszerzone y na iawią wydane, w Gdansku drukował Andrzey Hünefeld, roku

roku 1619. Der Titel zeiget es/ daß dieses ein verbessertes Cantional der Reformirten Kirchen sey/ da aus dem Cracauischen Cantional die Lieder und Psalmen gebessert seyn sollen. Zwar ist uns bishero kein besonderes Cantional, so die Reformirten zu Cracau hätten drucken lassen / vor Augen kommen / ausser diesen zweyen: das eine Crac. 1558. fol. so nur Psalmen in sich hat; das andere der böhmischen Brüder Crac. 1596. Wenn nun der Ausfertiger dieses Dantziger Cantionals in der Vorrede meldet/ daß 25 Psalmen von alter Ubersetzung aus dem alten Cracauischen Cantional, alhier quoad Rythmum von einem zur Polnischen Poesie aufgeweckten von Adel / dem Herrn Salom. Ryszynski, sehr geschickt geändert worden / so kan man mit dem ersten Cracauischen Cantional gar keine / in dem andern aber eine kleine Aehnlichkeit finden. Denn quoad Psalmos findet sich pag. 210. Ps. LI. pag. 333. Ps. C. Kochanovii Ubersetzung; pag. 200. Psal. XXXII. Szczęśliwi ktorych grzech; pag. 230. Psal. CXXX. welche beyde ohne Zweiffel Reji Ubersetzung sind; und keiner von denselben hat mit der in der Cracauischen Edition befindlichen Ubersetzung eine Gleichheit. Was die Lieder betrifft/ so kan das Lied p. 198. Pomożysz nam z grzechow naszych, auch keines weges eine kleine Aenderung heissen; daher zu urtheilen/

len/ weil in dieser Vorrede eines Reformirten Catechismi gedacht wird/ der ao. 1564. in Cracau gedruckt worden/ (welcher auch würcklich verhanden und zu haben ist) so wird etwa um diese Zeit auch ein Reformirtes Cantional daselbst seyn gedruckt worden/ welches albier der Poln. Herr von Adel Salom. Ryszynski corrigiret und (wie Wengierscius in Syst. Hist. Eccles. Slav. pag. 454. berichtet) erstlich Lubecæ ad Chronum ao. 1614. hernach in Dantzig ao. 1619. zum Druck gebracht hat. Es starb Ryszynski ao. 1626. Der Ausfertiger dieses Cantionals hat aber in diesem Wercklein nicht nur die von Rysinio corrigirte/ sondern auch unterschiedliche Lieder aus dem Cantional derer in Großpohlen befindlichen Gemeinen/ so mit einer ziemlichen Verbesserung vor einigen Jahren herauskommen ist/ nebst manchen Trostliedern dem gegenwärtigen einverleibet. Was sonsten in der Vorrede dieses Buchs beygebracht wird/ wegen der Hinweglassung der Lieder-Autorum, davon ist schon oben in der Vorrede an den Leser des 1sten Theils Erwehnung geschehen. Die Einrichtung dieses Cantionals ist also beschaffen/ daß sie von andern abgehet/ und die Lieder eintheilet in credenda, speranda, agenda, diesem ist mit beygefügt: 4. Ein kleiner und grosser Catechismus; und zuletzt: 5. Modlitwy, Gebete. Noch dasselbe Jahr scheinet folgendes gedruckt zu seyn: No.

No. III. Kancyonał Polſki we Gdanſku 1619. in 8vo. Man findet es in dem Catalogo des ehemaligen Rectoris Chodowiecki zu Dantzig an der Reform. Petri Paul-Schule/ n. 336. weil es aber uns nicht vor Augen gekommen/ kan man nicht wiſſen/ ob es ein anderes und von dieſem jetzo im vorhergehenden No. erwehnten Cantional unterſchieden/ wie vermuthlich/ weil ſolches den Titel vom obigen Cantional nicht führet; it. ob es der Lutheriſchen oder ſo genannten Reformirten Kirche gehöre: man läſſt es alſo dem zu beurtheilen anheim/ welcher es in die Hände bekoṁen ſollte.

No. IV. Kancyonalik, t. i. Pieśni Poſpolite y nabożne, iako ie w Kośćiele Bożym Chrześćianſkim ſpiewaią, we Gdansku drukował Jędrzey Hünefeld, in 24. ao. 1623. Es iſt zwar die Jahres-Zahl dieſem ſehr kleinen Geſangbüchlein nicht vorgeſetzet/ wir finden ſie aber in dem Gebetbüchlein/ dem dieſes Cantional eigentlich beygefüget iſt/ unter dem Titel: Modlitwy nabożne, &c. Es iſt dieſes Gebetbüchlein/ nebſt dieſem Geſangbüchlein/ wegen des Formats vor Reiſende bequem/ und beſtehet aus 51. allgemeinen Liedern.

No. V. Pſalmy Krola y Proroka Dawida S. rożnego przekładania, ſtehet auf einem Blat/ auf dem andern aber: Kancyonał, t. i. Księgi Pſalmow y Pieśni duchownych &c. in 12mo.

Der

Der Titel fehlte uns mit der Jahrzahl/ aber das Gebetbuch/ welches beygefügt ist/ zeiget den Locum impressionis: Modlitwy publiczne &c. w Gdansku drukował Andrzey Hünefeld, 1628. in 12. hieraus ist zu urtheilen/ daß dieses eben dasselbe sey/ von welchem der selige Herr Hieron. Bartsch versichert/ daß er ein in Dantzig gedrucktes Cantional de ao. 1628. in 12mo. besitze; er gestehet 1) daß darinnen Rybinii Psalterium nebst ausgedruckten Noten der Melodeyen zum singen sich befinden/ welche Psalmen auch alsobald beygefüget sind die alte gebräuchliche Ubersetzung Reji oder auch Kochanovii, denen folgen 2) Hymny albo Pieśni duchowne, und zwar CCLXXXVII. diesen sind beygefüget 3) Modlitwy publiczne, we Gdansku drukow. Andr. Hünefeld. Es zeigt sich/ daß dieses Cantional das Fundament von allen denen nachher erfolgten/ und bis jetzo in der Reformirten Kirche gebräuchlichen Cantionalen ist; es ist hernach in derselben Ordnung nebst den Melodeyen ao. 1636. in 4to. und ao. 1646. in 4to. zu Dantzig nur mit etwas mehrern Liedern vermehrt/ (nemlich es hat 317. Lieder/ da die Edition in 12mo nur 287. Lieder hat) und mit zweyen Vorreden und dabey mit schönen grossen Typis ansehnlicher gemacht worden/ davon an seinem Ort mit mehrerm. No. XI. Nachmals ist diese Edition noch etwas ver-

vermehrter ao. 1661. herauskommen/ denn sie hat 357. Lieder/ und scheinet zwar auf Verlag Christ. Mansklapen in Thorn von Cœpselio nachgedruckt zu seyn ao. 1676. in 12. welches man vor einen Druck mit der vorhergehenden a. 1661. hält/ nur daß Cœpselius den Titel umgedruckt haben mag: desgleichen ist diese Edition nur anders paginirt/ jedoch von Wort zu Wort in Dantzig ao. 1684. in 12. nachgedruckt in der Druckerey der Wittwen Joh. Frid. Grefens: hieraus hat die obige Muthmassung ihre Richtigkeit; denn der Titel dieser Edition und die gantze Einrichtung berufft sich auf die vorigen: Kancyonał to iest księgi Psalmow y Pieśni Duchownych, na chwałę Boga w Troycy S. Jedynego O. S. y D. S. za zgodą wszystkich Zborow Ewangelickich Koronnych W. X. L. y Panstw do nich należących z dawnieyszych Kancyonałow Psalterzow y Katechismow źebrane y kwoli iedno-staynemu używaniu wydane. Es ist auch ein kleiner Catechismus dabey/ besonders ist das Kupfer vor dem Titel merckwürdig/ es præsentirt ein Collegium Musicum und auch ein Concilium, an einem Tisch sitzen Evangelische Theologi, und auf der Erden unter dem Tisch liegt zwischen zwey Büchern ein Hund: weiter hinauf an einem andern Tisch sitzen Römisch-Cathol. Theologi. Dieses Cantional hat letztlich eben in 12.

Simon

Simon Reiniger nachgedruckt in Dantzig 1706. In diesen kleinen Cantionalen steht alles/ was in dem grossen ao. 1646. in 4. gedruckten/ und auch noch mehr.

No. VI. Es gedencket Pasche Mense in der Vorrede zu des Joh. Malinæ a. 1671. in 12mo zu Königsberg gedruckten Gesangbuch/ daß in Dantzig ao. 1632. 36. und 37. in 8vo. polnische Cantionale sind gedruckt worden. Von dem letztern lautet der Titel: Cantional, t. i. Pieśni Chrześćiańskie, ku chwale Boga w Troycy iedynego y poćieśze wiernych iego, porządkiem nie tylko słusznym ale też z pilnośćią wielką nad pierwśze wydania nie bez Korrektury znaczney wypuśzczone. Z przydatkiem Psalmow y Piośneczek teraź nowo źebranych; więć y modlitw nie mało. A teraź znowu według starey Toruńskey Ediciey widane, we Gdańsku drukował Andrzey Hünefeld iegąż nakładem, roku MDCXXXVII. in 8vo. Die Vorrede ist des Petri Artomii aus desselben Thorn. Gesangb. von ao. 1601. und der Titul selbst sagt/ daß Hünefeld mit eignen Unkosten diesen Verlag und zwar nach dem alten Thornischen Druck gemacht habe. Es befinden sich hier 324 Lieder/ welche alle nach der Nummer müssen aufgesuchet werden/ denn das Buch ist nicht paginiret. Nach den Gebethen folgt ein kleiner Zusatz von des Joh. Kochanovii belieb-

Psalmen / und einiger anderer aus dem Deutschen übersetzte wenige Lieder; auf die hohe Festtage / auch aus dem Gregorianisch- lateinischen Gesangbuch; sie gehören alle unter die Folge der Nummer / daß also die Zahl bis 405 oder etwas mehr aufläufft.

No. VII. Kancyonał, t. i. kśięgi Psalmow, Hymnow y Pieśni Duchownych, na chwałę Boga w Troycy S. iedynego Oyca, Syna y Ducha S. za zgodą wszystkich Zborow Ewangelickich koronnych wielkiego Kśięstwa Litewskiego y Panstw do nich należących z dawnieyszych Kancyonałow, Psalterzow y Katechismow zebrane, y kwoli iednostainemu używaniu wydane, we Gdansku drukował Andrzey Hünefeld, roku 1636. d. i. das erste und zwar noch seltsamere denen Reformirten in der Kron Pohlen zugehörige Gesangbuch / welches in 4to ist gedruckt worden: von dessen Eigenschafften bey der No. XI. folgenden Auflage / ein mehres gesagt wird. Es hat hieran ohnfehlbar Turnovius mit gearbeitet / denn hier stehen seine oft gedachte poln. Verse / welche kurtz die vornehmsten Lieder-Dichter damaliger Zeit entdecken. Die Vorrede sagt von der Ursache dieses Drucks / und was derselbe gebessert ist vor denen vorhergehenden Cantionalen / davon dieses nur eine neue / und mit aus Deutschen in Polnisch übersetzten Liedern / vermehrte Auflage

ist /

ist/ wie hier der Titel selbst bekennet. Es haben der Vorrede die Superattendenten/ Aeltesten und Pfarrherren der Evangelischen Gemeinen zwar unterschrieben/ aber nicht nahmentlich. Die Psalmen Davids von unterschiedlicher Ubersetzung/ aber ohne Benennung ihrer Ubersetzer/ stehen unter lateinischen Anfangs-Versiculn und darauf verfertigten Noten; darauf folget eine Zahl unterschiedlicher Lieder/ derer sind CCLXXXVII. es sind auch die biblischen Redensarten citiret/ und wird alles nach der Nummer aufgesucht; darauf folgen: Modlitwy publiczne każdemu czasowi y potrzebam pospolitym służące, za zgodnę u chwałą Zborow Ewanielickich &c. d. i. ein öffentlich vollständiges Kirchen- und Hausgebetbuch/ dessen sich so gar die Prediger beym ordentlichen Gottesdienst müssen gebrauchen/ und dienet ihnen anstatt einer Agende. Der Druck des gantzen Buchs ist sehr deutlich und accurat, folglich in demselben Werth/ wie unten wird gesagt werden.

No. IIX. Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześciańskie ku chwałe Boga w Troycy iedynego nad pierwsze wydania nie beż Korrektury znaczney wypuszczony, według starey Toruńskiey Edycyi wydane w Gdańsk. a. 1640. 8. Ist ein Nachdruck Pet. Artomii Cantionals de a. 1601. nebst dessen Vorrede mit 407 Liedern.

No. IX. Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześćiańskie ku chwale Bogu w Troycy S. iedynego &c. w Gdańsku drukował Andrzey Hünefeld roku 1644. in sedec. Es hat 460 Lieder/ die zwar numerirt sind/ aber nach Anweisung des Registers auf die paginas müssen nachgesucht werden/ wie solches auf der andern Seite des Titelblats ausdrücklich erinnert wird. Sonst ist von diesem Buch noch anzumercken/ daß über denen Psalmen Davids immerfort Joh. Kochanowski stehet/ und daß in articulo de S. Cœna, der Geist der damals in dem Munde der Dantziger Lehrer war/ sich auch schon so zu erkennen gegeben hat/ wie ao. 1647. davon unten no. XIII. klärlichere Proben sich hervorthun werden. Es ist auch beygedruckt: Pasterstwo domowe, d. i. das Hauspriesterthum/ bestehend 1) in einem Catechismus ohne Auslegung; 2) ein Unterricht/ wie der gantze Tag soll zugebracht werden; 3) ein Gebetbüchlein.

No. X. Cantional, t. i. Pieśni Chrześćiańskie; ku chwale Boga w Troycy iedynego y poćiesze wiernych iego, porządkiem nie tylko słusznym, ale też z pilnośćią wielką nad pierwsze wydania nie beż Korrektury znaczney wypuszczone: Przydane są Pieśni y Psalmy niektore, teraż nowo żebrane, starego y nowego Przełożenia; a teraź znowu według Toruńskiey Edycyey wydane, we Gdańsku

druko-

drukował Andrzey Hünefeld, 1646. in 8vo. 834. pagg. Es ist dieses Gesangbuch gleichfals ein Abdruck des Cantionals Artomii von ao. 1601. dabey sich dieselbe Vorrede auch befindet. Man ertheilt die Nachricht hievon jetzo nicht so wol aus des Herrn Jac. Græbers Vorrede zu dem poln. Königsb. Cantional 1708. als aus eigener Beschauung: gleichwie die kurtz vorhero beschriebenen Auflagen immer gewachsen sind/ also sind auch hier die Lieder bis 415. gemehret; (gleichwie in der edition 1637. und 44.) auf diese folgen die 150. Psalm. Davids/ wie sie von Joh. Kochanowski in Reime gebracht sind/ nebst anderer ungenannter Lieder-Verfertiger Arbeit/ dahero etliche doppelt vorkommen; im Register werden die Lieder und die Psalmen besonders/ jedoch nach dem Blat und nach dem Alphabeth angewiesen. Aus wessen Antrieb und vor welche Gemeine eigentlich diese vermehrte Auflage gemacht worden/ und ob sie dem folgenden Reformirten Gesangbuch in 4to vorhergegangen oder gefolget/ dieses ist nicht zu errathen; wol aber wahrscheinlich/ daß der Buchdrucker Hünefeld beyderley Gemeinen damit einen Dienst hat thun wollen; dahero befindet sich auch der kleine Catechismus der Reformirten Gemeine nebst ihrem gewöhnlichen Gebetbuch dabey. Es gedencket Herr Jac. Græber in der Vorrede zu dem Kö-

 nigsber-

nigsbergischen Gesangbuch von 1708. daß sich im Brandenburg. Preussen die Evangelisch-Lutherische Kirche daran gewöhnet gehabt/ und solches zum Grunde geleget/ zu der Königsb. edition von 1684. 1708. Was nun bey denen Thornischen ältesten Cantionalen des Artomii, wegen der mit musicalischen Noten bezeichneten Melodeyen/und anderer Merckwürdigkeiten derer Lieder vorkommt/ solches findet hier auch seine Stelle/ z. E. Spiewać ia będę; To słuſza z wiernych każdemu; Tego ieſt nayświętſza potrzeba, ℣. 14. ćiało rozumnemu duchowi poddaiąc. Auf die H. Advents- und andere Zeiten sind nach Art der böhmischen Brüder Gesangbuch die lateinischen Lieder aus des Gregorii IX. grossem Gesangbuch Polnisch übersetzet worden/ nur Lauda Zion Salvatorem ist/ wie nicht in denen vorhergehenden/ also auch noch nicht in diesem Lieder-Buche.

No. XI. Kancyonał, t. i. księgi Psalmow, Hymnow y Pieśni duchownych, na chwalę Boga w Troycy S. iedynego Oyca, Syna y Ducha S. za zgodą wſzyſtkich zborow Ewangielickich koronnych wielkiego Xięſtwa Litewſkiego y Panſtw do nich należących, z dawnieyſzych Kancyonałow, Psalterżow y Katechismow zebrane y kwoli iednoſtaynemu używaniu wydane; a teraz znowu przedrukowane, we Gdanſku drukował Andr. Hünefeld roku

roku 1646. in 4to. Dieses ist eben das in denen Reformirten polnischen Gemeinen durch gantz Pohlen/ Litthauen und Preussen eingeführte poln. Cantional, und eine neue Auflage des no. VII. wie auch schon der Titul bekennet/ es ist nichts hier geändert/ sondern ein neuer Zusatz übersetzter Lieder gemacht worden. Es hat dieselbige Vorrede/ in derselben wird eine Nachricht ertheilet/ wie daß man in diesem neuen Cantional eine längst gewünschte Besserung/ nicht sowol quoad materiam, sondern quoad rythmum und die Reinigkeit der poln. Sprache vorgenommen habe. Das Psalterium Rybynii sey gantz behalten/ und bey jedem Psalm alsobald auch beygesetzet worden die allergebräuchlichste und recipirte alte Ubersetzung des Reji und Kochanovii, so hätte man auch aus denen Deutschen unlängst übersetzten Liedern/ einige derer beweglichsten beygefügt; desgleichen eine Pause mit 3 Sternlein *** gemacht/ anzudeuten/ daß wo die Zeit nicht zuliesse/ oder die Materie nicht erfordert/ den gantzen Psalm zu singen/ man daselbst mit dem Singen still halten und aufhören könte. Man hätte auch die loca scripturæ, wo das Lied aus der Bibel geborgte Redensarten führte/ ad marginem notiret; zuletzt hätte man aber auch die öffentliche Kirchen-Gebete hinzugesetzet. Es folgt auch die vorige und erstere Vermahnung an die Sän-

ger / und zeiget wie das Singen ein Theil des Gottesdienstes / und im A. und N. Testament befohlen sey; strafft auch einige præjudicia und Aergernisse / und weiset theils aus der heiligen Schrifft / theils aus den Patribus, wie das Gott wohlgefällige Singen nicht nur beschaffen seyn soll / sondern was es auch vor Nutzen habe. Zuletzt wird gemeldet / daß dieses Cantional (wie die Worte eigentlich lauten) communi consensu & voluntate, wszystkich Zborow Reformowanych w Panstwach J. K. M. aus Einwilligung aller Reformirten Gemeinen in Pohlen / ans Licht getreten. Nach denen beyden Vorreden stehen die obbenannten Verse: Rey zaczął Sauromatom &c. und ad marginem die Initial-Buchstaben J. T. D. Theol. welche bedeuten Johann Turnovius, D. Theol. darauf folget das Gesangbuch selbst / und zwar: 1) Die Psalmen Davids / so / daß des Rybinii Ubersetzung allemahl zuerst oder oben an stehet / dem folget eine alte Ubersetzung des Reji oder Kochanovii, oder sonst eines andern Psalmen / doch ohne Meldung des Nahmens / daß man also eigentlich nicht weiß / was Reji oder eines andern Ubersetzung sey. Darauf folget: 2) Das Gesangbuch an sich / welches aus CCLXXXVII. Liedern bestehet / worauf das Register kommt. Und insoweit ist dieses Cantional ein Abdruck desjenigen / welches in Dantzig ao. 1628. in 12.

gedruckt worden. Hinter dem Register aber stehet: 3) Przydatek, ein Anhang/ von denen in dieser neuen Herausgabe zugesetzten Liedern/ derer XXX. sind/ und welche also zusammen hinauslauffen auf CCCXVII. Lieder. Dem ist beygefüget: 4) Ein Gebetbuch/ Modlitwy publiczne, we Gdanſku 1646. Jedem Liede sind die Noten beygesetzt/ denen Organisten zum besten. Dieses Cantional wird in der Reformirten Kirchen vor ihr bestes gehalten/ da es aber von ao. 1646. in diesem Format nicht wieder gedruckt worden/ so ist es selten zu haben/ und gemeiniglich defect; dahero wo man es gantz bekommt/ so giebt man gerne dafür 1 Ducaten; allein derjenige/ welcher wegen seiner Augen dieses grossen Typi nicht vonnöthen hat/ der kan sich mit denen dreymahl in Dantzig nachgedruckten Exemplarien in 12. gar wol nicht nur behelffen/ sondern findet auch in denenselben 40 Lieder mehr/ die in der Edition in 4to nicht stehen.

No. XII. Kancyonał, t. i. księgi Pſalmow y Pieśni Duchown. na chwałę Boga w Troycy S. iedynego Oyca, Syna y Ducha świętego, za zgodą wſzyſtkich Zborow Ewangelickich koronnych W. X. L. a Panſtw do nich należących, zdawnieyſzych Kancyonałow y Pſalterzow y Katechiżmuſow zebrane y kwoli iedno-ſtainemu używaniu wydane, we Gdan-

ſku drukował Andrzey Hünefeld, roku 1647. in 12. Es iſt dieſes abermahl eine neue doch mit den vorhergehenden übereinkommende Auflage; der Druck iſt ſehr ſauber/ aber Fehler voll: es iſt nicht paginiret und ſehr rar; und hat auf dem Titelblat einen Kupfferſtich/ auf welchem ſich oben eine Kirche/ und unten ein Chor der muſicirenden Harmonie an einem Tiſch præſentiret. Es beſtehet aus 317 Liedern/ das letzte iſt: Jeſtem na drodźe ſzczęść Panie; dem iſt beygedruckt: Modlitwy publiczne każdemu czaſowi y potrżebam poſpolitym ſłużące &c. w Gdanſku drukował Andrzey Hünefeld, roku P. 1646. Das iſt nun ein Nachdruck von der Edition in 4to. de ao. 1646. aber ſtatt des Gebetbuchs Modlitwy publiczne, iſt ein anderes Gebetbuch beygedruckt. f. 4. Rożmyślanie Nabożne, albo przygotowanie człowieka Chrześćianſkiego, do godnego używania naświętſzego Sakramentu ćiała y krwie Panſkiey. Es iſt gar zu deutlich zu mercken/ daß es kein Lutheriſch Cantional ſey/ aus dem CLVI. Liede: Chwał wierny Zborże, v. 13. wo die Symbola des Heil. Abendmahls Zeichen der Geheimnüß-vollen Handlung genannt werden/ vermöge welchen ſich der ewige Herr mit uns vereinige; v. 14. daß Chriſtus ſeinen Leib und Blut nur die Gläubigen genüſſen laſſe; v. 15. wo des nothwendigen Brodbrechens beym Abend-

bendmahl der Heiligen gedacht wird; v. 16. daß es nur durch den Glauben/ folglich geistlich und nicht leiblich genossen werde; und No. CLVII. Twoia cześć chwała; v. 5. daß der Leib und Blut Christi duchem, mit dem Geist genossen werde. Insonderheit ist aus folgendem Bericht/ obgleich sehr subtil geredet wird/ dennoch nicht unkennbar/ daß der Urheber desselben solches der sogenannten Reformirten Kirchen zum besten gestellet habe/ denn da heisst es: Powtore ma uważać rzeczy, ktore śię w tym Sakramenćie godnie używaiącym dawaią; mianowićie Pokarm y Napoy. A ten ieſt dwoiaki: Jeden źiemſki widźiałny, chleb y wino poświęcone, ktore nam ſługa Pana Jezuſow iako ſzafarz źiemſki podawa. Drugi niebieſki y niewidźialny, ciało Pana Jezuſowe ukrzyżowane, y krew z ćiała iego wylana, na odpuſzczenie grzechow naſzych. A ten nam dawa ſam Pan Jezus, iako ſzafarz niebieſki: Ow źiemſki widźialny ieſt, pieczęcią, y potwirdźeniem niewidźialney łaſkiey Bożey. Tym śię człowiek upewnia, że iako prawdźiwie chleba y wina poświęconego, z rąk ſługi Pana Jezuſowego, z nabożenſtwem y z skruchą pożywa, tak go prawdźiwie właśnie pod ten czas, ſam Pan Jezus mocą y ſprawą Boſką Ducha świętego, według obietnice w Teſtamenćie uczynioney, ćiałem ſwym ukrzyżo-

wanym karmi, y krwią swoią wylaną napawa, ku żywotowi wiecznemu. Der Inhalt dieser Worte ist wieder die Unionem Sacramentalem und commestionem moralem Corporis & Sangv. Christi, realiter præsentis im Heil. Abendmahl gerichtet. Der irdische Priester reiche nur gesegnetes Brod und Wein / als sichtbare Zeichen der geistlichen Niessung / Christus aber der himmlische Priester / reiche seinen Leib und Blut geistlicher Weise zu genüssen; jenes zur Versicherung der unsichtbaren göttlichen Gnade / dieses zur Stärckung ins ewige Leben. Dieses Gesangbuch ist auf Unkosten Christian Mannsklapen in Dantzig wieder gedruckt worden durch Joh. Cœpselius in Thorn a. 1676. in ead. forma, mit gleichem Typo, so gar daß auch die Seiten übereinkommen; nur das ist der Unterscheid / die Dantziger edition de a. 1647. hat 317 Lieder / dieses durch Cœpselium nachgedruckte aber hat 357 Lieder: die Veränderung gehet an von dem CCCIII. Liede / da man den Zusatz einzubringen gesucht hat. So weit kommt der Numerus der Lieder und die Seiten gantz genau überein. Nachmahls ist es zum andermal aufgeleget in Dantzig bey Sim. Reiniger, in eben dem Format a. 1706. in welchem Nachdruck der Thornischen edition, die Mannsklap hat vermehrter drucken lassen / netto gefolget worden / so daß kein Lied mehr noch

weni-

weniger/ wie schon oben erwehnet ist. Mehrere editiones sind gefolget:

No. XIII. Dantzig 1649. in 8vo. Pasche Mense l. c.

No. XIV. Dantzig 1653. in 12. Davon versichert abermahl der selige Herr Frid. Mendius, Pastor Gilgenburgensis.

No. XV. Dantzig 1656. in 4to. Dieses findet man citiret in einem Catalogo, Elbing 1706. d. 4. Mart.

No. XVI. Psalmy Krola y Proroka S. Dawida rożnego przekładania Kancyonalik, t. i. księgi Psalmow y Pieśni Duchownych, we Gdansku drukował David Frid. Rhed, 1661. Desgleichen unter eben diesem Titel/ welches Cœpselius in Thorn ao. 1676. in 12. soll nachgedruckt haben/ davon unter den Thornischen Gesangbüchern/ no. XIV. und ao. 1684. in 12. u wdowy (bey der Wittib) Jan. Frid. Grefense, in Dantzig und letztlich Sim. Reiniger, a. 1706. in 12. ausgefertiget/ welche alle kleinen Format/ auch die Noten beygesetzt haben/ und dazu mit 40 Liedern die editiones in 4. übergehen/ denn in dem Przydatek (Anhang) kommen die Lieder in der edition in 4to mit dem in 12. richtig überein bis an das CCCIII. Lied/ da die editiones in 12. O Troycy święty, von der H. Dreyfaltigkeit/ das Lied setzen: O chwalebny Boże, aber die edition in 4. setzt: O wieczerzy

Pan-

Panſkiey, vom Abendmahl des Herrn/ das Lied: Oycze święty krolu wiekiem niepoczęty. Das 304te o Pokuſzeniu, von der Verſuchung: Utrapienia pełno; und läſſt alſo aus die Lieder/ o Troycy S. von der H. Dreyfaltigkeit. 1) O chwalebny Boże w Troycy. cccIII. O przymierżu Bożym, vom göttlichen Bunde. 2) Ach nie śmiertelny Boże. cccIV. 3) Adam świat cały zarażył, cccV. Durch Adams Fall. O wierże chrześćianskiey, vom chriſtlichen Glauben. 4) W Boga ſwego, cccVI. Ich gläub an Gott der. O miłośći ku P. Iezuſ. von der Liebe zu dem Herrn Jeſu. 5) O iutrzenko, cccVII. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern. Zalecenie miłośći braterskiey, von der brüderlichen Liebe. 6) Jako rzecz piękna. cccVIII. Hier iſt nun der Unterſcheid/ daß in den Editionen in 12mo der Titel und das obgedachte Lied vom H. Abendmahl ſtehet/ und nach dem folgen die Titel: O uczynkach y dobrodźieyſtwach Bożych, von göttlichen Wercken und Wohlthaten. 7) O wſzechmocny moy Panie. cccX. 8) O wſzechmocny Panie wiekuiſty. cccXI. Pſal. VIII. 9) Wſzyſtka źiemia. Pſal. 66. cccXII. 10) Duſzo ſpieway Panu. cccXIII. 11) O Panie ktory na ſwey. cccXIV. 12) Obrońco ućiśnionych. Pſal. 55. cccXIX. 13) Bogu ufa duſza moia. cccXII. 14) Wtobie ufność. cccXXI. 15) Przy Bogu mocno, cccXXII.

Von

Von Gott will ich nicht lassen. 16) W tobie ufam, cccxxxiii. In dich hab ich gehoffet Herr. 17) Ach Boże toć w tey, cccxxiv. Ach Gott wie manches Hertzeleid. 18) O Maiestatu straszńego krolu. cccxxv. Pod czas Woyny, zur Kriegeszeit. 19) Jezuśie kśiąże pokoiu cccxxvi. Du Friedens-Fürst Herr Jesu. W suszą, zu dürrer Zeit. 20) Przed twą obliczność'cią Panie. cccxxvii. 21) Ty co potrzebney żywności. Ps. 36. cccxxiix. Pod czas niepogody, bey unbeständiger Witterung. 22) Oświeć swiatłem swym. cccxxix. O Pokućie, von der Busse. 23) Ach Gott vom Himmel sieh. Ach moy Panie miec, cccxxx. Ach Gott und Herr. 24) Folguiąc świątu złemu, cccxxxi. forsan pp. ℣. contra Calvin. notandus. 25) Tobie ufam o moy Panie. cccxxxii. O śmiertelnośći, vom Tod und Sterben. 26) O daremne nasze krotochwile. cccxxxiii. 27) Christus żywotym moim, cccxxxix. Christus der ist mein Leben. 28) Baranku Boży Jezu moy, cccxl. O Jesu Gottes Lämmelein. 29) Co Bog moy chće, niech śię stanie, cccxli. Was mein Gott will. W chorobie, in der Kranckheit. 30) Ręka mię Pańska dotknęła. cccxlii. 31) Już śię z tobą rostawam. cccxliii. 32) Krotkie tu lata y czasy, cccxliv. Kurtz ist die Zeit. Przy pogrźebie, beym Begräbniß. 33) Wdźieczni powinni. ccclv. 34) Dobrym iuż

boy

boy odprawił, CCCLVI. Einen guten Kampf hab ich. Ranne, Morgen-Lieder. 35) Z całego serca swego, CCCLIIX. Aus meines Hertzens Grunde. 36) Miey cześć przez Syna, CCCXLIX. Ich danck dir schon. 37) Dźiękuięć Oycze przez, CCCL. Ich danck dir Herr Gott. Prożba Agura o dwie rzeczy, die Bitte Agur. Prov. 30, 7. 38) Dwu rzeczy proszę Panie moi. CCCLII. Po używaniu pokarmow, nach dem Essen. 39) Oddaymy chwałę swemu, CCCLIII. Nun lasst uns Gott dem Herrn. 40) Oyca na wysokośći, CCCLIV. Den Vater dort oben. Diese 40 Lieder nun / welche die Editiones in 12. von 1661. 1676. 1684. 1706. vermehrter haben / hat die Dantziger Edition in 4to nicht / ausser das eintzige Lied: Oświeć swym światłem Panie, CCCVII. welches die in 4. hat / aber in jenem weggelassen worden; daraus leichtlich zu erachten seyn wird / daß freylich die kleine editiones weit vollständiger seyn / als die alte in 4to, und gleichwol wird die alte edition wegen der raritæt und wegen des grossen Typi vor alte Leute hochgeschätzt / jedoch wer gute Augen hat / wird die erwehnten drey editiones in 12. theils wegen des bequemen Formats / theils weil da 40 Lieder mehr sind / ihm lieber seyn lassen denn jene; sonsten ist die edition in 4. auch in 12. von Wort zu Wort in den folgenden Jahren wieder aufgeleget / wie folget:

No.

No. XVII. Kancyonalik, w Gdanſku 1661. in 12. vid. Chodowiecki Catal. Libr. no. 369. Dieſes iſt eben daſſelbe/ davon unter No. XI. von der Edition de a. 1646. in 4to gedacht worden/ nur daß es mit mehrern Liedern verſehen iſt/ da die edition in 12. de ao. 1628. No. V. an Liedern 287. die edition in 4. de ao. 1646. aber 317 Lieder darſtellet/ ſo lauffen hier die Lieder bis 337. jedoch iſt der Fehler dieſer edition, daß die Blätter nicht paginiret ſind. Es ſcheinet/ daß die Exemplarien nicht haben abgehen wollen/ daher Mannsklap der Verleger/ einen neuen Titel machen und dabey ſetzen laſſen: A teraz znowu z przydatkami tak dawnieyſzymi, iako y nowymi z Kancyonału Toruńſkiego wźiętymi w druku podane, nakładem Chr. Mannsklapa, w Toruniu drukował Joh. Cœpſelius, roku 1676. in 12. Alle Umſtände geben es/ daß es eben die edition de a. 1661. ſey/ vid. infra von Thorniſchen Cantionalen de a. 1676.

No. XVIII. Cantional, t. i Pieśni Chrześćiańſkie; ku chwale Boga w Troycy S. iedynego y pocieſze wiernych iego: porządkiem słuſznym z pilnośćią wielką nad pierwſze edycie nie bez Korrektury znaczney wydane. Dieſes Büchlein in 12. iſt in nichts unterſchieden von dem 1646. zu Thorn in 12. gedruckten polniſchen Cantional. Weil aber auf dem Titulblat ſtehet: we Gdanſku przedaie ie Jak.

Püffler, Bibl. (obs ein Buchführer oder Buchbinder gewesen mag man errathen lassen) und das Titelblat 1664. gedruckt ist/ so hat man es hier mit anmercken wollen/ ohnerachtet es deswegen kein Dantziger-Cantional seyn kan.

No. XIX. Kancyonał z nakładem Christofa Drossa, drukował Simon Reiniger, w Roku 1677. in 12mo. Wie uns davon Sr. Hocherhwürd. Herr Græber. b. m. versichert hat.

No. XX. Pieśni Chrześciańskie, w Gdansku 1678. in 12mo.

No. XXI. Psalmy Krola Proroka S. Dawida rożnego przekładania, s. Kancyonał w Gdansku u wdowy Jana Frid. Grefensa, roku 1684. in 12. Ist eben nur ein Abdruck der edition de ao. 1661. in 12mo. aber paginirt/ und was das Papier betrifft besser/ mit eben soviel Liedern 357. und ao. 1706. abermals aufgeleget. In diese Chronologische Ordnung dieses Jahrs 1684. gehöret auch das Reformirte polnische Gesangbüchlein in 12. davon bereits oben sub No. V. hat müssen Meldung geschehen/ und ist nicht mit dem No. XII. de ao. 1647. einerley/ denn es hat 357 Lieder.

No. XXII. Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześciańskie według starey Edycyi Toruńskiey y Gdańskiey, nie bez Korrektury znaczney wydane w Gdańsku nakładem Christiana Dachawa, drukował Simon Reiniger, 1693. in 8vo.

Ist

Ist ein Lutherisches Cantional, wie hier in der Vorrede gemeldet wird/ und ist nicht nur hin und wieder eine Verbesserung und grosse Reinigung von Irrthümern vorgenommen/sondern auch mit 57 Liedern vermehret/ welches in Riesenburg gebräuchlich seyn soll.

No. XXIII. Noch hat zu Dantzig 1702. in klein 8. ein poln. Gesangbuch Simon Reiniger gedruckt und Christian Dachau aufgeleget/ der Titel heisst: Cantional, t. i. Pieśni Chrześciańskie ku chwale Boga w Troycy S. iedynego y pociesze wiernych iego &c. Es kommt mit dem vorhergehenden überein/ das Buch selbst aber hat einen Anhang gewisser Lieder und Psalmen/ alter und neuer Ubersetzung. Es ist ein rein Evangelisches Gesangbuch und begreifft eine Anzahl Lieder 496. die Collecten aufs gantze Jahr/ nebst einem kleinen Büchlein/ welches aus Dambrowski Ray duszny genommen; z. E. der Morgen-Segen am Sonntage stehet im Ray duszny p. 1. das Abend-Gebet am Sonntage pag. 20. Dieses Gesangbuch hat Melchior Preiss ein Glöckner zu Grau-Mönchen in Dantzig ausgefertiget/ daher kein Wunder/ daß auch in demselben manche desiderata seyn. Er hat auch selbst ein Lied componirt/ da die Initial-Buchstaben seinen Nahmen herausbringen und fängt sich an: Mam wielką prożbę Panie, pag. 726. Desgleichen hat er vom armen La-

zaro auf Bitte eines Bettlers p. 731. inserirt. Sonst ist merckwürdig/ daß man die zwey Reformirt-gesinnte Abendmahls-Lieder weggelassen hat/ nemlich: Chwal wierny Zborze, und Nuż łaczni; davon anderswo mehr zu sagen ist.

No. XXIV. Dantzig ao. 1704. in 12. Bestehet aus 472. Liedern.

No. XXV. Kancyonał, t. i. kśięgi Psalm. y Pieśni duchownych na chwałę Boga w Troycy S. iedynego, za zgodą wszystkich Zborow Ewangelickich Koronnych W. X. L. y Panstw &c. z dawnieyszych Kancyonałow y Katechismow zebrane y kwoli iednostainemu używaniu wydane, we Gdansku drukował Simon Reiniger, 1706. in 12. Ist nichts anders als ein Nachdruck von dem Dantziger Reformirten Cantional in 12. de ao. 1628. in 12. 1636. 1646. in 4. 1661. in 12. und 1676. davon oben gehandelt worden.

No. XXVI. Pieśnie Polskie Panu Bogu na chwałę y bliźniemu na zbudowanie posadźił y napisał M. P. we Gdansku drukował Jana Zachar. Sztolle, 1710. in 8. zwey Bogen. Auf diesen zwey Bogen findet sich 1) Pieśń o przyięćiu człowieczenstwa y przyiśćiu Syna Bożego na świat, d. i. von der Menschwerdung und Geburt des Sohnes Gottes/ nach der Melodey: Wend ab deinen Zorn/ Gość z niebieskich gor do niskiey krainy; Das andere

Lied

Lied hat diese Uberschrifft: Pieśni ktorą pod czas Powietrza morowego posadźił y napisał (ein Lied welches zur Pestzeit aufgesetzet hat) N. P. Patrzayćie braćia, patrzayćie siostry. Wer aber dieser M. P. und N. P. sey/ ist nicht so schwer zu errathen/ man hält jenen für Melchior Preis, und den andern für Nathanael Preis, der sein Sohn war/ denn/ daß Melchior Preis in Dantzig mit corrigirung des Dantziger polnischen Cantionals beschäftiget gewesen/ ist schon P. I. unter dem Titel Melchior Preis gedacht worden.

No. XXVII. Heilige Gedancken einer auf Gott festbauenden Christin E. B. bestehende in einigen poln. und deutschen Liedern/ Graudentz ao. 1719. Dantzig gedruckt durch Joh. Zachar. Stollen, in sedec. von drey Bogen: die Buchstaben E. B. bedeuten Elisabetham Bohrin, des Herrn Fridrich Bohrs/weyl. Raths-Verwandten in Graudentz Ehegattin. Diese hat als eine Liebhaberin des Wortes Gottes vor sich zu ihrer Haus-Andacht einige Lieder ins Polnische übersetzet/ nemlich: 1) Das walt Gott Vater und Gott Sohn. 2) Was soll ein Christ sich fressen. 3) Warum sollt ich mich denn grämen. 4) Alles ist an Gottes Seegen. 5) Keinen hat Gott verlassen. 6) In allen meinen Thaten. 7) Nimm mich Gott für den. 8) Von Grund des Hertzens mein. 9) Christe König auser-

kohren. 10) Herr straff mich nicht in deinem. 11) Ich will den Herrn loben. 12) Befiehl du deine Wege. 13) Was soll ich liebster Jesu dir. 14) Wenn ich in Angst und Noth. 15) Schwing dich auf zu deinem Gott. Weil theils der Nahme aus Demuth nicht ausgedrucket/ und auf dem Titul diese Lieder-Dichterin sich eine auf Gott trauende Christin nennet/ so lässet uns die christliche Liebe hoffen/ daß solche publicirung eben nicht aus eitelen Absichten geschehen/ sondern vielmehr diejenige Süßigkeit und Freude des Hertzens/ so dieselbe aus solchen geistlichen poetischen Gedancken geschmecket/ auch andern zu zeigen/ und diese heilige Lust ihnen mit zu gönnen. So muß man ihr aber als einer Person/ welche die regulas poeticas nicht gelernet/ und nur bloß ihrem Naturell folget/ auch zu gut halten/ wenn sie den Reim nicht eben so genau beobachtet hat/ z. E. in dem Liede: Nun ruhen alle Wälder; welches ein vernünftiger Leser leicht beobachten wird.

No. XXIIX. Kancyonał w ktorym pieśni dawne y nowe ku chwale Boga naywyſzego y pocieſze wiernych iego tu y owdźie poprawione, a Brewiarzem modlitew wydane we Gdanſku roku 1723. nakładem Jana Daniela Stolla wdowy. in 8vo. Es bestehet aus 434 Liedern; der Ausfertiger dieses Gesangbuchs ist Herr Moneta in Dantzig. Es soll aber das-

selbige

selbige nicht/ wie auf dem Titul stehet/ in Dantzig/ sondern in Elbing (wie uns davon ein guter Freund versichert) gedruckt worden seyn; allein es mag nun in Elbing oder sonsten wo gedruckt seyn/ so gehöret es doch zu den Dantziger polnischen Gesangbüchern. Die Gelegenheit zu diesem neuen Cantional ist gewesen diese: Nachdem in Königsberg Albertus Weiſs, alias Białecki, Polnischer Cantor, an dem Preuß. Königsbergischen Gesangbuch manches aussetzen wollen/ hat dieses endlich J. K. Maj. von Preussen bewogen/ ein rescript an den Johannisburgischen Ertzpriester Wilh. Tyſzka, und zu Lyck M. Victorinum Gregorowium ergehn zu lassen/ darinnen ihnen die revidirung und Aenderung des Preußischen Gesangbuchs aufgetragen worden/ welche rescripte wir auch in dem IV. Capitel §. 3. von den Königsbergischen polnischen Gesangbüchern No. VI. anführen. Wie es aber gekommen sey/ daß dieses Gesangbuch in Dantzig dem Druck übergeben/ und doch in Elbing soll gedruckt worden seyn/ weiß man nicht/ zu dem/ ob die Intention J. K. M. von Preussen bey dieser edition erreichet worden sey/ welche war/ daß es nach dem Thorn. poln. Cantional/ so von E. E. Miniſt. in Thorn ausgefertiget worden/ eingerichtet werden sollte/ das mag die Zusammenhaltung des Thorn. Cantionals mit diesem gegenwärtigen selbsten am

richtigsten entscheiden. Denn obgleich in der Vorrede gemeldet wird/ daß die Thornische Geistlichkeit denselben Aenderungen beystimme/ indem es denen damaligen zween Polnischen Predigern/ nemlich Herrn Michael Boguslaw Ruttich und selig. Herrn Philipp Henr. Koch beliebet hat/ mit einer Vorrede solches zu beglaubigen; so ist doch die Unterzeichnung und Beyfall dieses Cantionals allererst nach verrichtetem Druck/ ohne vorgängiger nöthiger Vermeldung des gänderten/ von dem gantzen Ehrwürd. Ministerio verlanget worden/ aber man hat/ wie aus diesen/ also auch aus andern wichtigen Ursachen/ solches nicht wol eingehen können/ und also E. Ehrw. gantzen Thornischen Ministerio das nicht beyzumessen/ was obgedachte beyde gethan haben. Zu loben ist an diesem Cantional die Hinzuthuung unterschiedlicher neuen aus dem Deutschen übersetzten Lieder; zu loben auch die Beysetzung der Autorum, welche dieses oder jenes Lied übersetzet/ oder auch selbst verfertiget haben; wiewol auch hierinn mancher Fehler begangen worden; doch so viel bey der Durchblätterung in die Augen gefallen/ so düncket uns/ daß zu dessen Mängeln gehören/ und zwar 1) als ein Haupt-Fehler bey diesem Cantional anzusehen sey/ daß die Arbeiter an diesem Gesangbuch das schwermerische Lied: Nun hört zu ihr Christen-Leut/ mit ein-

eingesetzet haben/ für welchem doch die Vorrede des seligen D. P. Hoffmanns die er dem Thornischen Gesangbuch a. 1700. d. 24. Aug. vorgesetzet hat/ warnet; vor diesem Liede hat Hr. D. Casp. Finckius, erst Superintendent zu Coburg/ hernach Prof. Theol. zu Giessen/ die Kirche Gottes auch gewarnet/ und in der Vorrede des Coburgschen Cantionals also davon geschrieben: Dies Lied soll nicht geduldet werden: Es ist von den Wiedertäuffern gemacht/ und haben sie darin ihren Irrthum verstecket/ durch den Leib verstehen sie den alten Menschen/ durch die Seele den neuen/ und eignen beyden einen Streit zu/ da doch nicht allein der Leib/ sondern auch die Seele aufs grausamste verderbet ist; dahero denn die vornehmste correcteste Gesangbücher/ dieses Lied/ wie billig auslassen. Wieder diese so nöthige und heilsame Erinnerung des seligen Hochverdienten Thornischen Herrn Senioris, welche absonderlich die zwey unterschriebene Thornische Polnische Prediger aus dem Thornischen Gesangbuch hätten wissen sollen und können/ ist gleichwol in diesem Gesangbuche gehandelt/ und dieses Schwärmer-Lied von Wort zu Wort übersetzet alhier diesem sogenannten verbesserten Gesangbuch einverleibet worden. Wollte man sich aber also verantworten/ daß es gleichwol in ältern Thornischen-polnischen Gesangbüchern stehe/ so wolle

man dawieder unten/ wo die Rede davon ist/ die Antwort gründlich genung seyn lassen. Unter die Fehler gehöret auch 2) die unnöthige Aenderung der Lieder / die zur Stöhrung des Gesangs Gelegenheit geben/ als in dem bekannten Liede: δοξολογια μεγάλη, oder Englische Lob-Gesang/ genannt: Allein Gott in der Höh sey Ehr; v. 2. singet die Thornische Gemeine: Sławiemy ćię y chwalemy, a dobroć twoię wielbiemy; sławiemy o Boże ćiebie, co kroluiesz wiecznie w niebie; moc twoia iest nie zmierzona, toc nasza wielka obrona, od ciebie sławnego Pana. Die Königsbergische Edition, welche des Artomii Composition folget / hat also: Sławiemy ćię y chwalemy dla twoiey to wielkiey sławy, że ty Boże Oycze wieczny kroluiesz {sam wiecznie | panuiesz sam} w niebie, nie zmierzona iest moc twoia, toć nasza wielka obrona od ćiebie sławnego Pana. Die alte Dantziger edition von ao. 1702. hat es also: Sławiemy ćię y chwalemy dla tey to wielkiey sławey twey, sam wiecznie w niebie kroluiesz, du regierest allein im Himmel/ ist nicht schriftmäßig/ auch nicht einstimmig / weder mit den Deutschen/ noch andern polnisch-Lutherischen Sängern dieses Liedes. Dahero macht die neue Dantziger edition eine gantz neue und gleichsam vierte Composition, wenn es heisset: Sławiemy

wiemy ćię y chwalemy a dobroć twoię wielbiemy, że ty Boże Oycze wieczny, kroluieſz w niebie na wieki; niezmierna ieſtći moc twoia, toć naſza wielka obrona, od ćiebie ſławnego Pana; man bemercket erſtlich/ daß in dieſem Vers etwas aus der Thorniſchen edition, etwas aus den andern genommen/ etwas aber auch eigenmächtig geändert worden/ nemlich: że ty Boże Oycze wieczny, kroluieſz w niebie na wieki, d. i. daß du ewiger Gott Vater/ regiereſt im Himmel ewiglich; da denn wieczny ewiger/ und wieki ewiglich/ ſchlecht im reimen klappen; hätte es entweder die Dantziger oder Königsbergiſche alſo gehabt/ würde man die Herren Autores billig entſchuldigen/ daß ſie nicht ſowol die Reinigkeit des Reims attendiret/ als vielmehr den Schaden/ der aus einer unnöthigen Aenderung bey den Einfältigen entſtehen können/ zu evitiren geſuchet: So aber gereichet eine gantz neue compoſition, die den Reim nicht verbeſſert/ ſondern verſchlimmert/ zu einer unanmuthigen disharmonie der Gemeine/wenn etnige wniebie, die andern wieki aushalten. Ohne zu ſagen von dem gantz unnöthigen pendenti ſenſu, da es heiſſet: niezmierna ieſtći moc twoia, da denn die enclytica ći, obwohl/ zwar/ ja/ den ſenſum turbiret. Alſo auch in dem Liede: O wſzechmogący Panie, hat dem Herrn Autori nicht gefallen v. 5.

das

das Wort pieczołuie, trachtet/ da es doch ein gutes polnisches Wort ist/ und wird unnöthig eine κακοφωνία in unseren Kirchen verursachet/ wenn einige nach dem gewöhnlichen alten Cantional pieczołuie, die andern aber nach dem neuen Wort stárá das Final aushalten sollen. So sind auch in diesem Liede zwischen dem 5. und 6. Versicul noch zwey neue eingesetzet/ die nichts anders als eine confusion in der Kirchen verursachen können; denn obzwar der Herr Autor in der Vorrede die Entschuldigung machet/ daß wem es nicht beliebet/ solches nicht singen dürffe/ dennoch weil es ein Kirchen- und kein blosses Haus- oder privat-Gesangbuch seyn soll/ so ist es was wunderliches/ daß man solches gleichwol hat eindrucken lassen/ welches nur zu confusionibus in öffentlichem Gottesdienste gereichen kan. So hat einer von unsern geehrten Herrn Collegen geklaget/ was vor Stöhrung bey seiner vorigen Gemeine/ da man dieses neue Gesangbuch einführen wollen/ in der Kirchen entstanden/ da der Cantor nach dem neuen Cantional das Lied/ Wielkie nieszczęście ćierpię, alwo nach dem 9ten Versicul noch einer eingesetzt ist/ welcher in keinem Cantional war/ darinnen das Lied zeithero befindlich gewesen: als nun der Cantor dasselbe gesungen/ wurden theils diejenigen/ die alte Gesangbücher hatten/ theils Einfältige die nicht lesen konten/ sonsten aber

das

das Lied auswendig wusten/ dadurch so confuse, daß die andere Helffte des Liedes in gröster Unordnung und mit gestöhrter Andacht zu Ende gebracht wurde. Solchen Aergernissen aber haben J. K. Maj. von Preussen dadurch ausdrücklich vorzukommen gesucht/ wenn sie in dem gnädigsten Rescript ausdrücklich angeordnet/ daß nicht eine allzugrosse und dem Einfältigen anstößige Aenderung möchte vorgenommen werden. Ferner pag. 572. no. 386. Bedenck o Mensch/ da die Thornische nur 7 Verse hat/ so hat die Dantziger 8/ und ist der antepenultimus inseriret/ qua autoritate weiß man nicht. Das ist aber gewiß/ daß solche Aenderungen grosse Stöhrungen machen müssen. So ist auch das bekannte Lied: Nuż wszyscy zaspiewaymy, in allen Versic. so geändert/ daß/ da es zeithero auch die Einfältigen gantz gut auswendig gesungen haben/ nun aber nach der neuen unnöthigen Correctur betrübt da sitzen müssen. So gehöret zu denen Mängeln dieses Gesangb. 3) Die unnöthige Critic v. gr. bey dem Liede: Nun komm der Heyden Heyland/ da wird folgende Critic beygefüget: Poniewasz z pierwszego wierszyka niektorzy się gorszą tedy tak może być spiewany, d. i. weil sich beym ersten Versic. einige daran stossen/ daß gesungen wird: Veni redemtor Gentilitius, (nemlich wie man es nach dem Polnischen will verstanden haben)

so

so solle man ein ander polnisch Wort im genitivo substituiren/ und vor poganski (welches ein adjectivum ist/ und sonst auch als ein Scheltwort pflegt gebraucht zu werden) den genitivum des Substantivi gentilium poganow setzen/ nemlich: Przydź Jezu pogan zbawienie, z panny twe narodzenie, niech śię świat dźiwuie temu że śię tak Bog narodźilmu. Es ist aber sonsten auch denen schwachen Pohlen bekannt/ daß wenn zwey Substantiva zusammen kommen/ so machen sie aus dem hintersten Substantivo ein Adjectivum, und lassen es more Substantivorum in genitivo casu stehen/ v. gr. vor płaszcz Pana, pallium domini, sagen sie/ płaszcz Panski, pallium dominicum; also auch poćiecha Izraelska, Luc. II. 25. Wibawićielu Izraelski, 1 Maccab. IV. 30. Dahero singen sie nun statt Pogan Zbawienie, derer Heyden Heyland; Zbawienie poganski. Man gestehet gern/ daß man noch keinen Pohlen gehöret daran ein Aergerniß nehmen/ wenn in der polnischen so gar auch Römisch-Catholischen Kirchen zeithero immer gesungen worden: przyidź zbawienie poganskie, dazu ist dieses nicht nur so eine bekannte Redensart/ die so gar die Kinder wissen/ sondern es hat auch einen Schein grosser Unwissenheit im Christenthum/ die man kaum bey Kindern/ geschweige bey erwachsenen suchen dörffte/ wenn sie sich an solchen unanstössigen

sigen Worten ärgern/ und Irrthümer darinnen suchen/ wo doch keine sind; zugeschweigen/ wie sie bey ihrem vermeynten grossen grammaticalischen polnischen Licht ihre Finsterniß zeigen. Man sieht also nicht/ warum man solchen zugefallen einen gantzen Vers, zur grössern Stöhrung der gantzen Gemeine ändern sollte; denn erstlich/ sind es Einfältige/ denen könte durch eine Erklärung dieser Worte auf der Cantzel besser geholffen werden; sind es in der Sprache unerfahrne/ und sollte ihnen zugefallen in der Sprache etwas geändert werden/ so würden wir eine neue poln. Sprache/ halb deutsch und halb polnisch bekommen; e. gr. Ertzpriesterſky, und dergleichen. Ein solcher schwacher Pohl thäte viel besser/ daß er deutsch und nicht polnisch singen möchte/ weil nicht zu glauben/ daß er andere polnische Lieder verständlich singen wird/ wenn er soviel nicht vom Polnischen verstehet: Idioten aber zu gefallen Lieder zu ändern ist niemals rathsam: Und wenn die Aenderung auch nur besser gelungen wäre/ so wie es ein anderer Poln. Prediger/ weyl. in Marienburg/ versucht hat/ nemlich: Poganow Zbawienie, Rœm. XI. 11. Jezu Panienſkie plemie, da gehts noch an. 4) Sind zu denen Mängeln zu zehlen/ wenn die mancherley Versiones der Lieder durch noch neuere gehäuffet werden/ dieses ist zu sehen pag. 502. Wach auf mein Hertz und

und singe. Der Fürst Radźivil hats einmal übersetzet/ das anderemal Herr Skrocki, und die Autores des Dantziger Gesangbuchs machen aus diesen beyden compositionibus eine melange, daß also die dritte unnöthiger Weise herauskommt/ welches sie auch andeuten durch die Buchstaben K. B. R. und G. S. Ob nun diese vielfältige compositiones bey der polnischen Gemeine nützen können/ überlässt man jedem zur Beurtheilung. 5) Derer häuffigen Druckfehler und im Register falsch angeführten Blätter zugeschweigen/ so sind es auch Mängel/ wenn gute gebräuchliche Lieder ausgelassen worden/ als: Nie puſzczę śię ia Pana koniecznie moiego; welches ein herrliches Trostlied ist/ womit sich manche betrübte Seele aufgerichtet/ und wie bekannt/ auch in Thorn von einigen gottseligen Hertzen hochgehalten wird.

No. XXIX. Kancyonał, t. i. księga Pieśni duchownych, z przydatkiem dwoiakim, we Gdanſku Thomas Jana Schreiber, roku 1728. Ist zwar eben das vorige und nichts mehr/ als daß das Titelblat umgedruckt/ jedoch auch eine Zugabe von XVII. Liedern hinten beygesetzt worden/ nemlich: Gregorii Friſchii, Joh. Monetæ, Melch. Preiſs, C. Rohrmanni, Joh. Barfkovii, Tyſzkæ, Scubovii Lieder.

No. XXX. Wybrany y Zupełny Kancyonał Gdanſki, w ktorym 565 Pieśni duchownych

nych na cześć y chwałę Boga w Troycy S. iedynego y zbudowanie Kościoła Chrześciańskiego z przydatkiem Pieśni y Nabożnych Modlitew, iako też y krotkich pytań Katechismowych, na wielu żądanie pierwszym razem w tym wygodnym formacie wygotowany, w Gdansku drukował, nakładem y literami swemi Thomas Jan. Schreiber, in 8. 1737. Es hat sich ausser dem Drucker und Verleger niemand gemeldet/ wer dieses sogenannte auserlesene und vollständige Cantional besorget habe/ dahero es im Zweifel bleibt/ ob es zum privat Gebrauch oder zum öffentlichen Gottesdienst gedruckt worden/ wesfals sich billig/ wie in den vorigen editionen/ die Poln. Herrn Prediger in Dantzig dazu hätten sollen bekennen. Es übertrifft dieses polnische Gesangbuch zwar die vorhergehenden an der Liederzahl/ denn es hat 162 Lieder mehr/ auch an reinem deutlichen Druck und Papier; aber es giebt an häuffigen Druckfehlern denen andern nichts nach/ das Format ist bequem und in 2 columnen abgetheilet. Es hat keine Vorrede/ sondern gleich voran ein polnisch- und deutsches Lieder-Register nach dem A B C und nach der pag. die Lieder zu suchen/ hernach ein Sonn- und Fest-Tags-Register/ welches die Text-Lieder anweiset. Die Lieder selbst haben ihre eigene Titel/ wie in denen vorigen Cantionalen/ jedoch mit

dem Unterscheid/ daß ein und ander Titel mehr Lieder hat als vorhero/ so sind auch denn und wenn neue Titel eingeschoben worden. Wir wollen ohne zu nahe lauffende Beurtheilung/ hievon was gedencken/ und beydes den Antwachs dieser Lieder aus ihren Qvellen/ wie auch die eingeschobenen Titel anzeigen. Zu denen Advents-Liedern/ sind über die vorigen dazugekommen: 1) Mit Ernst o Menschen-Kinder. 2) Wach auf du werthe Christenheit. 3) Wachet auf rufft uns die Stiñe. Jene beyde hat Hr. Gregor. Frisch, dieses Herr Joh. Moneta, in gut Polnisch übersetzt. Von der Menschwerdung: 1) Lobt Gott ihr Christen alle gleich. 2) Vom Himmel kam der Engel Schaar. 3) Ich steh an deiner Krippen hier; alle wol übersetzet. Denen Neujahrs-Liedern ist zugewachsen: Hilf Herr Jesu laß gelingen; aber hier hat der Ubersetzer beydes die Schnur überschritten/ und aus den 5 Versic. des deutschen Liedes/ nicht nur 16 gemacht/ sondern auch gewiesen/ daß er sich recht martern müssen/ bis er was zusammen gebracht/ daß es so lang worden/ und daß er kaum polnische Lufft gerochen; e. gr. ℣. 2. y co mowić ia mniemam, soll heissen/ was ich meyne/ zu sagen/ an statt co myślę mowić; it. zmyſł moy w ręce twoie y opiekę zapinam, meine Sinnen will in deine Hände und Beschirmung zu häckeln/ er wollte vielleicht sagen/

gen/ zamykam, einschlüssen/ und konte sich nicht darauf besinnen; hernach ist das auch gar nicht eine polnische construction: day żeby to tobie oddawa (statt oddawała) co uznawa duſza ma. Es redet auch kein Pohle der allerschlechtesten so: chćiwym bydź w ćierpliwośći, wie ℣. 14. stehet/ und heisst/ geitzig seyn in der Gedult/ an statt trwałym bydź trwać, beständig seyn in der Gedult. So ist nun auch kein Wunder/ daß die Rythmi nicht klappen: ℣. 4. przy boku pomocniku. ℣. 11. ſłabym o trwałym. ℣. 16. co mam trzymał. Das Lied ist fast unbrauchbar/ und in dem Cantional so lange zu dulden/ biß eine rechte dem deutschen Text gemässe Ubersetzung hervorkommt. Nach dem Titel auf Heil. Drey Könige/ sind eingeschoben: Pieśń na dźień Oczyśćienia P. Maryi, auf Mariä Reinigung: Maria das Jungfräulein. Pieśń na dźień Zwiastowania, Mariä Verkündigung; welche beyde Titel mit andern Liedern wieder vorkommen p. 108. - 10. Darauf gehen die Titel wie im alten Cantional fort: Von der Versuchung Christi. Denen Liedern vom Leyden und Sterben Jesu Christi/ sind die übersetzten zwo Lieder: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld; it. O Welt sieh hier dein Leben; beygefüget/ davon die Ubersetzung des letztern besser als des erstern gelungen/ beschaue v. 3. 8. 9. 10. Vom Begräbnis des Herrn/

ist beygefüget das übersetzte Lied: Nun giebt mein Jesus gute Nacht; der 6. 7. 11. v. klappt aber nicht gut. Von der Auferstehung ist dazu kommen: Lebt Christus was bin ich betrübt; eine sehr gute Ubersetzung. Denen Pfingst-Liedern / o Duchu S. sind die 3 übersetzte Lieder zugewachsen: 1) Zeuch ein zu deinen Thoren. 2) Gott Vater sende deinen Geist. 3) O heilger Geist kehr bey uns ein; welches am wenigsten getroffen / und dagegen eine bessere auf einem Blätchen in Thorn 1737. gedruckt ist. Unter denen Liedern/ O Troycy S. von der Heil. Dreyeinigkeit / hätte gar füglich die ungebräuchliche Version des T. D. L. können weggelassen werden. Darauf kom̃t der bereits bemerckte Unterscheid zwischen dieser und den vorigen editionen. Die Litaney / unter dem Titel von der christlichen Kirchen / schickt sich besser unter den vom Gebet/ und das Lied 171 unter den Titel vom christlichen Glauben. Ich weiß ein ewiges Himmelreich/ besser unter den Titel von der glückseligen und unglückseligen Ewigkeit/ welcher der letzte vor dem Anhang ist pag. 419. So ist auch unter den Buß-Liedern das Lied 180. O wie mögen wir doch unser Leben/ gar nicht an einem gehörigen Orte/ da es in wohleingerichteten Gesangbüchern unter den Sterbe-Liedern stehet. Die Buß-Lieder aber haben in dieser edition eine bessere Stelle/ vor

den

den Abendmahls-Liedern/ als in denen vorigen Exemplarien nach den Abendmahls- und Jesus-Liedern; sie sind durch 3 im deutschen bekannte und polnisch noch nicht gedruckt gewesene Lieder/ und durch einen neuen Titel: Dancksagung nach der Beichte/ vermehret worden. In denen Psalmen ist der 1 Psalm des Kochanowski, und der 133. des Matth. Rybinski Ubersetzung dazu gekommen. Die Danck-Lieder sind auch hier vermehret/ durch 3 aus dem Deutschen übersetzte Lieder; davon die Autores verborgen geblieben/ ohne daß man gewiß weiß; daß no. 289. Nun dancket all und bringet Ehr/ der selige Herr Ephraim Oloff, Poln. und Deutscher Prediger zur H. Dreyfaltigkeit in Thorn/ der Ubersetzer gewesen. Der Titel vom christlichen Leben und Wandel/ hat einen starcken Zusatz/ theils von bekannten/ theils unbekannten übersetzten Liedern/ und man hat nicht nur das obberührte berüchtigte Lied: Poiedynek pewny mamy, Nun höret zu ihr Christen-Leut/ von Wort zu Wort nachgedruckt/ sondern auch aus dem Hällischen Gesangbuch de a. 1714. übersetzt/ no. 305. Du sagst ich bin ein Christ. no. 308. O Jesu Christ mein schönstes Licht. no. 309. Unverfälschtes Christenthum/ welche zwey Lieder einen Ubersetzer und recht guten Pohlen gehabt haben/ welcher sich aber nicht hat kund gegeben/ vielleicht ists Herr

 Tyszka

Tyſzka geweſen. Die Lieder vom Creutz und Trübſal/ ſind auch hier häuffiger/ die Troſt-Lieder desgleichen/ und ſind die Uberſetzer gute Pohlen geweſen/ von welchen aber nur X. Barſkovius ſich gemeldet bey no. 348. Du biſt ein Menſch das weiſſt. Unter die Witterungs-Lieder iſt ein neuer Titel mit zwey Liedern/ bey anhaltendem Donner und Platzregen eingerückt worden/ wie auch nach dem Donnerwetter. Nach den Friedens-Liedern/ folgt hier auch ein neuer Titel und Lied; nemlich: Nach Abwendung des Krieges/ welcher faſt überflüßig ſcheinen dürffte/ wenn es nicht zu verſtehen wäre/ von den Umſtänden/ da der Krieg nahe an der Gräntze geführet/ und gleichwol das angräntzende Land dadurch nicht beſchädiget worden. Das Dancklied 378 hat ein guter Pohle verfertiget. Unter den Peſt-Liedern ſteht des Mich. Boguſl. Ruttichs Geneſungs-Lied/ welches in der letzten edition im Anhang iſt; und unter den Sterbe-Liedern finden ſich unterſchiedliche neue; unter den Begräbniß-Liedern aber haben no. 481. und 491. Antiphonen bekommen. Der Titel von der Auferſtehung der Todten hat 2 Lieder mehr/ die gantz neu und gut geſetzt ſind. Auf dem letzten Titel von der ſeligen und unſeligen Ewigkeit/ folgt ein ſtärckerer Anhang als in denen vorigen Geſangbüchern. Obgleich derſelbe nach den bishero angeführ-

geführten Titeln eingerichtet ist/ so ist doch darinnen ein Unterscheid/ daß auf den Advent unterschiedliche deutsche bekannte Lieder zu übersetzen beliebet worden/ als: Wie soll ich dich empfangen. Auf/ auf ihr Reichsgenossen. Nun jauchzet all ihr Frommen; ꝛc. welche ziemlich wohl gerathen sind. So ist auch vom weltlichen Regiment ein Titel angehangen worden/ welcher bishero in Dantziger poln Cantionalen nicht verhanden gewesen. Also findet man die Ordnung in diesem hier und da besser beobachtet. Im Gebetbuch ist keine Veränderung vorgenommen worden; ob aber im Gegentheil der Catechismus nicht ein NB. verdiene/ und gar zu seichte Fragen vor den einfältigen Mann habe/ absonderlich die 24. 30. und 38. mag der Herr Autor selbst einsehen/ zugeschweigen derer unbeschreiblichen Druckfehler und der gar zu schlechten Ausdrückungen/ durch welche einem Einfältigen wenig oder nichts gedienet wird. Das ist aber die Frucht davon/ wenn man auf solche Art eiteler Ehre geitzig ist/ daß man entweder seine Schwäche zu verbergen/ mit niemanden conferiret/ oder ohne Uberlegung derselben/ doch auch will bekannt werden/ sollte es auch gleich nicht eben zur Erbauung anderer gereichen/ sondern manchmahl zum Anstoß und Aergerniß/ daß andere Nation- und Religions-Verwandten etwas zu spöttern haben können.

§. 2.

Von Elbingschen polnischen Gesangbüchern.

Wem die Umstände von der Elbingschen polnischen Gemeine bekannt sind/ wird leicht urtheilen können/ warum zeithero die polnische Gemeine der Kirche zum Heil. Geist kein eigenes polnisches Gesangbuch gehabt habe/ sondern sich im Anfange des Thornisch-polnischen Cantionals bedienet/ nachmals aber/ da in dem benachbarten Brandenburgischen Preussen an den meisten Oertern das Königsbergische eingeführet worden/ hat man auch Ursach gehabt solches in Elbing anzunehmen. Denn die meisten poln. Zuhörer der Geburt nach/ aus dem benachbarten Brandenburg Preussen/ welche ihre Lieder nach denen Preußischen compositionibus auswendig erlernet/ so hat man die Einfältigen nicht irre zu machen/ kein eigenes polnisches Cantional in Elbing ausgefertiget/ sondern das Königsbergische lange Zeiten billig behalten. Zwar sind alhier ao. 1704. des Herrn Christian Mendii Mowy krotkie o chwalebnym narodzeniu Zbawićiela naszego, kurtze Reden von der herrlichen Geburt unsers Heylandes/ in 8vo. gedruckt worden/ welche geistliche Reime als Lieder könten angesehen werden; aber so sind diese geistliche Reime nicht zu dem Ende/ daß sie in öffentlichem Gottesdienst

dienst zu Gesängen dienen/ am wenigsten/ daß sie der Elbingschen Gemeine zu Weyhnachts-Liedern werden sollten; sondern/ daß sie von der Frednauschen Schulen in der Christ-Nacht/ nach derselben Gebrauch/ könten reciritet werden. Indessen so sind in Elbing jetzo in kurtzer Zeit zwey poln. Cantionale gedruckt worden.

No. I. Das erste unter folgendem Titul: Kancyonał w ktorym pieśni dawne y nowe, ku chwale Boga, N. y poćieſze Wiernych iego tu i owdźie poprawione, a z brewiarzem Modlitew wydane, we Gdanſku roku 1723. nakładem Jana Daniela Stolla wdowy. in 8vo. Obzwar auf diesem Titul nicht Elbing sondern Dantzig stehet/ so hat man uns doch versichern wollen/ daß es in Elbing gedruckt worden; wie davon schon unter denen Dantziger Cantionalen dieses Jahres weitläufftiger gedacht worden/ dahin wir auch den geneigten Leser weisen.

No. II. Das andere hat folgenden Titul: Nowo wydany y przymnożony Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześćianſkie, z przydatkiem pieśni y Pſalmow ſtarego y nowego tłumaczenia, 1727. w Elbiągu drukowany z nakładem Samuela Preuſſa. in 8vo. Man kan leicht errathen/ daß solches nicht eben der Elbingschen polnischen Gemeine/ sondern denen benachbarten Preussen von einigen Predigern zum besten hat wollen aufgeleget werden/ aber es ist nicht

zum besten gerathen. Denn 1) das Enthusiastische Lied: Nun höret zu ihr Christen-Leut/ ist hier zweymahl übersetzet pag. 476. & 686. 2) Die compositiones von einem Liede werden hier gehäufft angetroffen; manches Lied ist nur anders übersetzt 3mal zu finden/ manches Lied steht auch gar von Wort zu Wort 2mahl drinnen/ als pag. 616. O cucćie śię wszyscy ludźie, steht wieder so pag. 787. 3) Manches ist gar nicht Polnisch/ als pag. 788. O wieczności gromny głośie; was heisst gromny? es ist kein polnisch Wort; ogromny ist wohl ein Wort/ und heisst fürchterlich/ aber gromny heisst nichts. Zu diesem Gesangbuche hat Hr. Michael Speccovius einen Przydatek, oder Zusatz von 61 Liedern gemacht/ darinnen unterschiedliche theils neue Ubersetzungen sind/ von einigen noch nicht übersetzten Liedern/ welches zu loben wäre/ wenn nur dieselben besser gerathen wären/ als in dem Przydatek, z. E. p. 89. Hilf uns Herr in allen Dingen v. 9. p. 91. ist/ klingt es gar sehr gezwungen/ daß er das Wort Gottes einen Feuerzeug nennet/ und hat gar keinen Verstand: Niech twe słowo będźie moie krześiwo, laß dein Wort seyn mein Feuerzeug. Theils sind hier unnöthige Aenderungen zu finden/ z. E. pag. 35. das symbolische Glaubens-Lied/ Allein Gott in der Höh sey Ehr/ hat einen Zusatz/ darüber die Worte stehen:

hen: Przydatek Elbiąſki, und darunter der Nahme Speccovius. Uns dünckel/ daß hierinnen ein Wiederſpruch ſich deutlich zeiget/ denn die Beyſchrifft des Nahmens hebet das erſte auf/ daß es nicht ein Elbingſcher Zuſatz ſey/ der etwa vor vielen Jahren ſchon in der Elbingſchen Kirche aufgenommen und gebrauchet worden/ ſondern ſie zeiget an/ daß der Zuſatz vom Herrn Speccovio eintzig herrühre. Es hat pag. 73. das Lied/ O Gott du froſter Gott/ zweyerley compoſitiones, die eine iſt Herrn Chriſtian Rohrmanns/ aber bey der andern iſt kein Nahme beygeſetzet/ und weil dieſelbe nirgends zu finden/ urtheilet man/ daß ſie viel jünger denn des Herrn Rohrmanns ſey. Dabey wir nur dieſes/ was wir ſonſten bey den Dantziger Cantionalen von denen überhäufften compoſitionibus erinnert/ zu wiederholen bitten. Bey einem privat-Cantional, welches mehrentheils die Lieder zur Beurtheilung denen Theologis und jedes Belieben darſtellet/ läſſet man dergleichen Abwechſelungen gerne ſtehen/ aber ein öffentliches Kirchen-Geſangbuch/ welches die allgemeine Erbauung zum Endzweck haben ſoll/ mit ſo vielerley compoſitionibus anzufüllen/ iſt eine Sache/ die dem geſuchten Endzweck entgegen iſt. Und gleichwohl iſt pag. 35. das Lied/ Allein Gott in der Höh ſey Ehr/ dreymal anders/ ja in dem Cantional ſelbſten/ pag. 169. iſt

die

die 4te composition zu finden. So ist zu besorgen/ weil die Zugabe mit dem Gesangbuch verbunden ist/ und ein doppeltes Register und Zahlen sich befinden/ daß einfältige Leute sich nicht bald darein finden werden/ auch den Gelehrten selbst macht das eine unnöthige Mühe im Aufschlagen/ wenn man z. E. nicht weiß/ ob das Lied/ Allein Gott in der Höh sey Ehr/ aus dem Cantional oder aus dem Anhang wird gesungen werden; wenn man aber ja vielerley compositiones in einem Gesangbuche beliebet/ so ist es besser/ daß sie schon beysammen stehen/ und man des vielerley Aufschlagens überhoben seyn kan. Der schlechten Orthographie und mancherley Druckfehler wollen wir jetzo nicht viel gedencken/ als: pag. 4. nałepszy pro nalepszy; pag. 793. pozar pro pożar. &c.

No. III. Nowo wydany y przymnożony Kancyonał, w Elbiągu 1729. drukowany z nakładem Samuela Preussa, in 8vo. Jst zwar ein neues/ aber eben das vorige Cantional, nur mit diesem Unterscheide/ daß alle Lieder hier numeriret sind/ da hingegen in dem vorigen die Lieder nicht unter der Zahl da stehen. Es kommen auch die Blätter überein; die Ordnung ist wie in dem vorigen behalten/ nur/ daß der Anhang oder Przydatek nicht mit neuer pagina sondern mit Fortsetzung derselben von p. 794. an/ hier eingehefftet worden/ daß also nunmehro die Lie-

der

der unter einem Register zu finden/ und nicht in zweyen dürffen gesucht werden/ wie wir es oben No. II. erinnert haben. Indessen sind doch alle die obgedachte Fehler und Mängel geblieben. So befindet sichs/ daß hier ein Lied/ Miła Pruſka ziemio, darinnen die Initial-Buchstaben darstellen/ Michael Grodzki, Rector z Cichow, komponował, weggelassen ist; hingegen findet man/ daß hier folgende drey Lieder/ die Joh. Jac. Græberus übersetzet/ eingerücket worden/ nemlich: pag. 853. Weg mein Hertz mit den Gedancken; pag. 863. Kom̃t ihr schnöden Adams-Kinder; pag. 890. Sollt es gleich zuweilen scheinen.

§. 3.
Von Königsbergischen polnischen Gesangbüchern.

Als Marggraf Albertus ao. 1525. mit Pohlen Friede bekam/ und dadurch zum eigenthümlichen Besitz derer preußischen Lande unter dem Titul eines Hertzogs gelanget war/ wurde die Reformation noch in demselben Jahr vorgenommen/ und Lutheri Lieder gesungen. Siehe Heinr. Schmidts Einleitung zur Brandenburgischen Kirchen- Reformations-Historie. (Berlin und Leipzig 1718. in 4.) p. 147. Insonderheit aber/ da Joachim II. Churfürst zu Brandenburg/ nach einer ao. 1541. verlautbarten Kirchen-Ordnung/ auch ein eigenes Gesang-

sangbuch zum Gebrauch der Chur-Märckischen Kirche herausgeben ließ/ darinnen deutsche Lieder Lutheri waren/ dafür Jhro Churfürstliche Durchl. selbst eine eigene Vorrede gestellet hatten/ so begehrten sie/ daß die Jungfrauen und Nonnen in den Klöstern die Gesangbücher brauchen möchten/ wovon sie grössern Nutzen/ als von ihrem lateinischen Psalter haben würden/ den sie wenig verstünden. Henr. Schmidt l. c. pag. 209. 211. Wie nun der gottselige Churfürst vor die geistliche Wohlfahrt seines Landes gesorget/ so unterliessen Jhro Durchl. auch nicht denen benachbarten Pohlen durch Verschaffung/ wie anderer nützlicher polnischer Bibeln/ Catechismorum, Agenden/ Postillen/ (wozu sie Seclutianum, Trepkam und Malecki brauchten;) also auch mit den polnischen Gesangbüchern behülflich zu seyn. Insgemein hält man zwar dafür/ als ob der böhmischen Brüder Cantional, davon oben No. 2. Nachricht zu finden/ das allererste gewesen sey/ absonderlich da die böhmischen Brüder/ welche ihr böhmisch Cantional nur übersetzen durften/ desto eher damit fertig werden konten; dennoch ist wahrscheinlich/ daß Seclutianus, als einer der ungeänderten Augspurg. Confession zugethaner Polnischer Prediger/ dafür wird gesorget haben/ daß die Lutherische Gemeine ihr eigenes Cantional haben möchte. Wie man denn auch darin ge-

stärcket

stärcket wird/ da man in einer Schrifft/ genannt: Napominanie do wszystkich Chrześćiańskich ludźi źiemie Pruskiey, aby śię z grzechow uznali y pokutowali, w Krolewcu Roku 1557. d. i. Ermahnung an alle christliche Leute des preußischen Landes/ daß sie ihre Sünden erkennen und Busse thun sollen; und zwar bey der beygefügten Litaney/ folgende Worte davon citirt findet: Notę naydźiesz w pieśniach Polskich zebranych od Jana Seclućiana, d. i. die Melodey wirst du finden bey den polnischen Liedern von Joh. Seclutiano zusammen getragen. Weil nun das Cantional de ao. 1554. nicht Seclutianus sondern Christian Walentyn z Brzozowa ediret/ so muß das ein anders seyn/ welches Seclutianus hat lassen ausgehen/ und zwar ist glaublich/ daß es um a. 155½. geschehen ist. Wir wollen also die in Königsberg gedruckte polnische Gesangbücher selbst anführen.

No. I. Kancyonał S. Pieśni zebrane od Jana Seclućiana circa 155½. Vielleicht hat jemand das Glück dieses Gesangbuch zu finden/ und künftig mehres davon zu sagen/ denn wir können vor jetzo nicht weiter als muthmassen/ und mit dem was kurtz vorhero gesagt ist/ vergnügt seyn.

No. II. Kancyonał z Czeskiego ięzyka na Polski przez X. Walentego z Brzozowa przełożony, a ktemu od inszych uczonych mężow

wielką

wielką pilnośćią przeyrzany, R. 1554. w Krolewcu in fol. d. i. ein Gesangbuch aus der böhmischen Sprache in die polnische durch Valentinum Prediger von Brzozow übersetzet/ und von andern gelehrten Männern mit grossem Fleiß übersehn/ im Jahr 1554. in Königsberg in fol. (der damalige Buchdrucker hat Alexander geheissen:) Aus dem Titul ist zu sehen/ daß es eine Ubersetzung des böhmischen Gesangbuchs sey/ welches in Prag in groß 4. a. 1541. gedruckt worden. Es sind auf das Wappen des gottseligen Fürsten Alberti folgende Verse zu lesen:

Prodit hic in lucem liber, o Dux celse favore,
Concedente tuo, qui celebrandus erit,
Omnibusqve potest felicibus ire per oras,
Quas rigat Arctoïs Istula clarus aquis,
Ad Jovis Armigeri Magnorum Signa leonum,
Hic tua perpetuo stemmata sculpta probant,
Nec modo Teutonicis vis cœlica dogmata verbis,
In populo certa lege sonare Dei,
Lingva peregrino gentes, sed ut instruat ore,
Quod patet officio sanctius ecquid opus?

Unde

Unde tibi grates Ecclesia tota loqvetur,
Auxeris illius quod bonitate gregem,
Præsidium Christus det sis ut in orbe superstes,
Tuta salus veniet dogmatis inde sacris.

Die Dedication ist an J. K. Maj von Pohlen/ Sigismund. Augustum, von obgedachtem Buchdrucker Alexandro gestellet. Dieses war das allererste gedruckte poln. Gesangb. Denn ob man gleich in Pohlen schon vor den böhmisch. Brüdern poln. Lieder gesungen/ wie in der Vorrede §. 3. dieses 2. Th. erwiesen worden/ so war doch kein poln. Gesangb. im Druck. Da nun die böhmischen Brüder damit eher fertig werden konten/ so hat die Ubersetzung verrichtet Valent. Brzozowius, wie ihn Regenvolsc. p. 425 nennet/ oder vielmehr z Brzozowa Brzozowski, wie er eigentlich zu nennen ist; nachdem ers übersetzet hatte/ und andern Predigern zu übersehen gegeben/ ward es zu Königsberg a 1554. in fol. gedrucket. Zweiffels ohne/ weil zu der Zeit Seclutianus in Königsberg gewesen/ wird er bey der Revision das seinige beobachtet haben. So sind auch viel Lieder aus diesem Gesangbuch in unser poln. Cantion. versetzet worden/ dessen sich Preussen und andere Kirchen mögen bedienet haben/ bis man in Pohlen/ und sonderlich in Thorn auch Luth. Cantionale herausgab/ und auch andern poln. Gemeinen zum besten druckte.

No. III. Pieśni, w Krolewcu 1608. in 12. Von diesem hat uns unser werthe nunmehro selige Freund Herr J. J. Græber, Nachricht gegeben. Nach diesem haben sich in Preussen unterschiedliche Liebhaber und Componisten der poln. Lieder gefunden/ als: Thomas Molitor, Poln. Pfarrherr in Rożynsko oder Rosenberg/ von welchem in Msto von einem guten Freunde aus der Bibliothec des seligen Herrn Alberti Nogorny, Predigers in Bischofswerder/ ein Lied auf den Einfall der Tartarn in Preussen/ zu Händen gekommen: 1) Xiędza Thomasza Molitora, Plebana Kośćioła Rożynskiego, roku 1656. pieśń pierwsza o wtargnienia Tatarskim do Prus, na notę Psalmu tego: Usłysz proźby moie Boże litośćiwi &c. 1) Oyczyżno tęskliwa zaleway śię z łzami, welches Lied aus 43 Versen bestehet. 2) Kto ma przyiaćiela wieku dźisiayszego, welches 17 Versicul hat. Eben so alt scheinet das Mstum von den zweyen Liedern: O ty naypięknieyszy świećie, Du o schönes Weltgebäude. Kto śię na Boga tylko spuszcza, Wer nur den lieben Gott lässt; wer aber der Ubersetzer eigentlich sey/ kan man nicht errathen. Unsere Gesangbücher haben diese Ubersetzung nicht/ sondern eine gantz andere; man glaubet aber/ daß die Alten durch solches Abschreiben/ ihre Lieder dem Urtheil der Kirchen übergeben wollen. Indessen kam heraus:

No.

No. IV. Cancyonał, t. i. Pieśni Chrześćiańskie z większey częśći według ſtarey Edyciey Toruńskiey y Gdańskiey wydane wKrolewcu, drukował Paſche Menſe, 1671. in 12. Hier findet man eine Vorrede des Paſche Menſe geſtellet/ in welcher unterſchiedliche editiones der polniſchen Cantionale angeführet werden. Der Autor dieſes Geſangbuchs iſt Joh. Malina, Ertzprieſter in Tilſit. Es iſt ſolches genommen / theils aus der alten / theils neuen edition des Thorniſchen Cantionals/ einige auch aus Schœnflissii Viridario. Es hat auch Herr Malina ſelbſt einige Lieder überſetzet / die pag. 128. 418. 494. 540. 541. 558. 559. 565. 566. zu finden ſind; man muß ihm das Lob laſſen/ daß er nicht unglücklich in der Uberſetzung geweſen. Einige Mängel finden ſich zwar/ z. E. in dem Regiſter iſt das Lied/ O żałośći, o boleśći, pag. 558. ausgelaſſen/ und in dem deutſchen Regiſter/ O Herre Gott dein göttlich Wort/ ſoll ſtehen pag. 112. für pag. 122. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern/ ſoll ſeyn p. 195. für p. 395. Wir gläuben alle an einen Gott/ ſoll ſeyn pag. 120. und ſtehet pag. 320. So ſollen auch ediret ſeyn:

No. V. Cantional, w Krolewcu 1673. in 12.

No. VI. Cantional, w Krolewcu ao. 1678. welche zwey aber bishero nicht vor Augen gekommen ſind.

No. VII. Nowy wydany Cantional, albo pieśni na chwałę Boga w Troycy S. iedynego y poćiechę ludu iego wiernego, porządkiem nie tylko przyſtoynym, ale y z daleko więkſzą pilnośćią niz przed tym, z ſtarey Edicyey Toruńſkiey w Gdanſku drukowaney Roku 1646. zebrane. Przydane ſą kollekty zwyczayne Kośćielne, z intonacyami y reſponſami chornemi zwyczaynemi. Pieśni takieſz, iako innych, tak y dawney y ſwieżo dopiero z Kancyonała niemieckiego wielkiego Pruſkiego na ięzyk Polſki wiernie przełożonych, na ſto ſześćdźieśiąt y kilka. Także Reieſtr troiaki wygodny. Na koncu też Modlitwy nabożne z piśma S. y Doktorow Kośćielnych człowiekowi Chrześćianſkiemu w potrzebach rożnych ſłużące. Cum Seren. Elect. Brandenb. Privilegio, w Krolewcu drukowane w drukarni Dźiedźicow Fryderika Reuſnera, J. K. M. y Akademiey Typográfá, z nakładem tychże Roku 1684. Der Titel und die Vorrede zeiget an/ daß zum Grund dieſes Cantionals geſetzet ſey das Thorniſche Geſangbuch de a. 1646. Artomii, welches in Dantzig nachgedruckt worden iſt. Die vornehmſten Ausfertiger dieſes Cantionals ſind geweſen Georg. Skrocki, Polniſcher Pfarrherr in Königsberg/ der aber die völlige Ausfertigung deſſelben nicht erlebte/ ſondern ao. 1682 ſtarb; wie er aber mit ſeinem

Diaco-

Diacono, Frid. Mortzfeld, unterschiedliche Lieder übersetzet gehabt / theils auch von andern / als: Andr. Schœnflissio, J. Malina, J. Herbinio, übersetzte Lieder fleißig zusammen gebracht hatte / so continuirte gedachter Mortzfeld diese von Skrocki angefangene Arbeit / daß also das Gesangbuch in 8vo ao. 1684. ans Tageslicht hervor trat. Die neuen Lieder / welche zu dem ao. 1646. in Dantzig gedruckten und hier zum Grund gelegten Cantional gesetzet wurden / sind in der Vorrede alle angedeutet / und im Register mit einem Sternlein * bezeichnet worden. Die Vorrede giebt auch einiges Licht von denen Lieder-Autoribus; dahero dieselbe desto angenehmer denjenigen ist / die hierinnen Nachricht suchen; aber freylich sind viele abgesetzte Redensarten darinnen: v. gr. ienż, Lice mierniki, und andere mehr / die heutiges Tages eine Aenderung brauchen; und das komt daher / weil hier das alte Cantional Artomii nur mit neuen Liedern des Schœnflissii, Malinæ, Herbinii, und anderer / von Herrn Skrocki und Mortzfeld vermehret / die alten Wörter aber nach der alten Dantziger edition de ao. 1646. sind behalten worden / welche also nicht nur das Lied dunckel / sondern auch oftmals den Reim unangenehm machen; und den haben die Thornische editiones hernachmals glücklich geändert / die Königsberger aber und die Dantziger haben

 dabey

dabey lieber bleiben wollen. Dahero die jetzigen Herren Prediger in Preussen/ derer nun viel sich mehr als manche ihrer Vorfahren aufs Polnische befleißigen/ auch die nöthige Aenderung nach dem Thornischen Exemplar erkannt/ und deswegen in Königsberg eine neue edition durch Ihro Hochehrw. Hn. Tschepius Sorgfalt befördert haben/ davon unten sub No. IX. & XII. ein mehrers zu finden seyn wird.

No. IIX. Sechtzig geistliche Lieder/ welche mehrentheils aus den gewöhnlichen polnischen Kirchen-Gesängen ins deutsche übersetzet Andreas Wedecke, ein Angerburger/ ins 39ste Jahr Pfarrherr zu Lötzen/ und der Schulen daselbst Inspector, gedruckt zu Königsberg ao. 1696. Dieses Wercklein beförderte dessen Herr Sohn Joh. Wedecke, Diac. zu Saalfeld/ zum Druck/ nebst beygefügten Melodeyen und Noten. In der Vorrede gestehet derselbe/ daß indem der selige Vater fast ein jegliches Wort im Polnischen laut der deutschen Ubersetzung beyzubehalten gesuchet/ welches ohne Zwang nicht abgehen kan/ so habe er mehr auf Devotion als Zierlichkeit gesehen. Nach diesem kam heraus:

No. IX. Nowo wydany Kancyonał, albo Pieśni na chwałę Boga w Troycy S. iedynego y pociechę ludu iego wiernego, porządkiem nie tylko przystoynym ale y z daleka większą pilno-

pilnośćią niż przed tym, z ſtarey Edicyey Toruńſkiey we Gdanſku drukowaney roku 1646. zebrane, przydane ſą kollekty zwyczayne Kośćielne: Pieśni takieſz iako innych, tak y dawney y ſwieżo dopiero z Kancyonała niemieckiego wielkiego Pruſkiego na ięzyk Polſki wiernie przełożonych na ſto ſześćdźieśiąt y kilka, w Krolewcu drukowane w drukarni dźiedźicow Friderika Reuſnera, roku 1708. in 12mo. Es iſt aber von dieſem Cantional dieſes zu wiſſen/ daß es keine neue edition ſey/ ſondern nur eine Auflage eben derſelben Kônigsbergiſchen de ao. 1684. davon no. VII. gehandelt worden/ welches die Ubereinſtimmung der pag. und aller Sylben von pag. 1. - 792. augenſcheinlich giebet; und es iſt nur auf dem neuen Titulblatte die Jahrszahl alſo geändert/ daß an ſtatt 1684. 1708. geſetzet worden. Dieſem Cantional hat Herr Joh. Jac. Græber als Ausfertiger von pag. 792. einen Przydatek oder Zugabe von 14 überſetzten neuen Liedern hinzugefüget/ hernach ao. 1710. auf ein Paar Blättern die Druckfehler/ derer ſehr viel ſind/ beydrucken laſſen/ genannt: Poprawa niektorych omyłek w Kancyonale Polſkim. So beklaget man aber/ daß bey dieſer edition, oder vielmehr kleinen Aenderung/die ſchône Vorrede des Mortzfelds nicht ſo wie in der alten edition abgedrucket worden/ und auch noch dazu hat

man bey den Liedern/ so aus Schœnfliſſ. Malina, Skrockio und Mortzfelds Bemühung genommen worden/ derer Autorum Nahmen hier zum Mißvergnügen dem geehrten und curieusen Leser weggelassen. Es bestehet aus 628 Liedern/ und ist in den meisten Brandenburgischen Kirchen das gebräuchliche Gesangbuch; der Herr Autor, weyl. Polnischer Pfarrherr in Königsberg/ hat dieser Herausgabe zum Fundament die alte Thornische aber in Dantzig a. 1646. gedruckte/ und in Königsberg ao. 1684. wieder nachgedruckte edition gesetzet/ und solche mit unterschiedlichen Liedern/ die er aus dem deutschen Königsbergischen Gesangbuche genommen/ vermehret. Er ist der erste gewesen/ welcher die Autores der Lieder/ so viel ihm bewust gewesen/ denen Liedern beygesetzet/ auch eine kleine Nachricht von Königsbergischen polnischen Cantionalen in der Vorrede gegeben. Man muß ihm das Lob billig lassen/ daß er die Lieder nach dem Buchstaben zu übersetzen geschickt gewesen; doch ist nicht zu läugnen/ daß dieses Cantional an manchen Orten einer mehrern accurateſſe nöthig gehabt hätte. Dahero Albertus Białecki, oder Weiſs genannt/ ein Converſus Monachus und Cantor an der polnischen Kirche in Königsberg/ unterschiedliche polnische Redensarten auszusetzen gesucht/ (wiewol er dazu keinen Beruf gehabt) und dem al-

ten Herrn Græber manchen Verdruß erwecket hat/ indem er die zum Singen angesetzte Lieder nicht singen wollen/ ja er hat so gar a. 1713. eine Schrifft aufgesetzet/ darinnen er dieses Gesangbuch anklaget/ daß es theils wieder die Analogiam fidei, theils contra Grammaticam polonicam streitende Redensarten führe. Es haben aber dieses Cantional von diesen Beschuldigungen zu befreyen sich bearbeitet Joh. Adam Chucholovius, Diac. in Rhein/ in einem Briefe de a. 1714. darinn er alle objectiones des Białecki gründlich beantwortet. Desgleichen hat auch gethan der ehmahlige Ertzpriester in Johannisburg Herr Wilhelm Tyszka, in seinem Unpartheyischen Bericht über den Streit zwischen Herrn Græbern und Cantore Weissen, die polnische Sprache anlangend/ auf Befehl E. Hochehrw. Consistorii gestellet. So hat auch Herr Rynkovius, Diacon. in Rastenburg/ ein gebohrner Pohl und in der poln. Sprache (wie er vom Herrn Ertzpriester Tyszka genennet wird) vollkommen erfahrner Mann/ die vom Cantore angegriffene Redensarten des Cantionals defendiret. Wenn es nicht zu weitläufftig wäre/ wollten wir alle Schrifften des Cantoris Weissen, desgleichen die Antwort Herrn Chucholovii und Herrn Tyszkæ hersetzen/ weil wir aber der Kürtze uns befleißigen/ wollen wir den Extract daraus geben. Es wird

dem Herrn Græber von dem Cantore Schuld gegeben/ als ob er in seinem polnischen Cantional: A) Redensarten contra Analogiam fidei hätte; I. weil pag. 800. v. 4. 5. in der Version des Liedes: Liebster Jesu Trost/ stünde: day z piekła poratowanie, d. i. gieb eine Rettung aus der Höllen. Aus welchen Worten Cantor Weiss erzwingen wollte/ daß Herr Græber den errorem Origenis hätte/ und mit dessen Anhängern den Verdammten Hoffnung mache aus der Höllen errettet zu werden/ welches unserm theologischen Canoni, ex inferno nulla redemtio, zuwieder ist. Allein/ billig wurde Herr Græber also entschuldiget/ α) daß dieses ein Bußlied/ und nicht für diejenigen sey/ so etwa in πũ damnatorum und in der eigentlichen Höllen würcklich sitzen/ sondern denen zu gut aufgesetzet ist/ so noch auf Erden leben/ und in den Himmel oder Hölle noch kommen können/ ja bisweilen in statu tentationis sich befinden/ und wegen der verdienten höllischen Verdammniß/ Höllen-Angst über ihren begangenen Sünden empfinden. Wie es nun in den vorhergehenden Worten geheissen: Zwar ich muß es gerne gestehen/ daß ich gröblich mich versehen/ und verdient der Höllen Lohn: warum sollte man denn nun nicht diesen Vers also enden können? Ach Herr hilf mir aus der Hölle/ die ich mit meinen Sünden verdienet habe/

und die über mich den Rachen auffsperret / Es. V. 14. β) Zumahl ja von den Lehrern so gesagt wird / aus der Höllen Rachen heraus ziehen; vid. Mysander Delic. Evang. P. I. pag. 231. auch hat schon lange die christliche Kirche so gesungen: Mitten in dem Todt anficht uns der Höllen Rachen / wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen; γ) So bekräfftiget diese Redensart auch die Heil. Schrifft / 1 Sam. II. ℣. 6. Er führet in die Hölle und wieder heraus / wie es unser Vater Lutherus und auch unsere libri Symbolici gegeben haben / pag. 721. mortificat & vivificat, deducit ad inferos & reducit. Zwar hat das שאול der polnische Interpres nicht do piekła, sondern do grobu übersetzet mit dem Tremellio und Junio; aber doch hat er Ps. 30, 4. ausdrücklich: Panie wywiodłes z piekła duszę moię, Herr du hast meine Seele aus der Hölle geführet. δ) So wäre auch dieses bey Terentio in Hecyra eine gebräuchliche Redensart: ab orco mortuum me reducere in lucem feceris, welches soviel heisset / als einen aus einem grossen Elende erretten. ε) Also bedeute hier auch day z piekła poratowanie, aus höllischen Aengsten und Anfechtungen erretten / da einem Angefochtenen so zu muthe / als ob er in der Höllen sässe. vid. Schererzii, Specul. Tentat. Præf. Es ist ein elend Ding um ein erschrockenes Gewissen / und

ange-

angefochtenes Hertz/ es ist der rechte Tod/ daraus Christus allein reissen und helffen kan. II. Weil pag. 84. ℣. 14. es heisset: wstałes zmartwych trzećiey nocy, d. i. du bist in der dritten Nacht auferstanden. Nun ist dieses eine der härtesten Redensarten/ weil sie wieder die ausdrücklichen Worte der Schrifft zu seyn scheinen/ da es heisst Luc. 18, 33. Am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Marc. 8, 31. Und über drey Tage auferstehen. Dahero es auch im Dantziger polnischen Cantional de a. 1723. pag. 91. ℣. 14. also geändert worden: do piekłaś zstąpił przykrego, wstałes zmartwych dnia trzećiego, d. i. du bist in die fürchterliche Hölle herabgefahren/ am dritten Tage von den Todten auferstanden. Gleichwohl können die Worte in dem Königsbergischen Cantional entschuldiget werden aus Marc. 16, 2. alwo der Nachdruck des in der Grundsprache sich befindlichen Worts andeutet/ daß die Sonne noch nicht aufgegangen/ sondern im Aufgange gewesen; desgleichen Matth. 12, 40. conf. Rechenbergii Append. Tripart. ad libros Symb. pag. 44. & 45. Weihenmaier Fest-Posaunen P. II. p. 47. Dieterici Analys. Evang. p. 275. So könte es bey denen Pohlen desto eher entschuldiget werden/ auch daher/ weil bey ihnen der Tag der Auferstehung Christi durchgehends wielka noc heisset/ d. i. die grosse Nacht. Conf. Can-

Cantionale Regiomont. No. 117. p. 151. ℣. 3. Nocnąś ćiemność oświećił. No. 127. ℣. 2. Noc ciemną oświećił, er hat die finstere Nacht erleuchtet. So wird auch dem Herrn Cantori vorgeworffen/ daß er selbst die Auferstehung Christi eine fröliche Nacht nennet in dem Liede/ der Tod hat zwar verschlungen/ ℣. 4. ta noc iest wesoła, d. i. die Nacht ist frölich. III. Weil pag. 240. no. 188 ℣. 24 es heisset: takći Bog grzesznym szkodźi, welches wieder die Liebe Gottes streite. Allein 1) so wird Gott hier als ein gerechter und strenger Richter/ der die Unbußfertigen mit allerhand Straffen und Plagen heimsuchet/ vorgestellet: 2) So ist es schriftmäßig/ als Deut. 28. aus welchem Capitel eigentlich das Lied genommen. it. Amos 3, 6. Es. 45, 6. 7. Und das streitet nicht wieder die Liebe Gottes noch wieder die Aehnlichkeit des Glaubens. IV. Weil pag. 809. no. 626. ℣. 2. stehet: wystawię się wam w Boskim tronie, ich werde mich euch darstellen im Thron Gottes. Diese Redensart ist zwar hart und deswegen auch im Dantziger Cantional polon. de ao. 1723. geändert/ doch kan sie entschuldiget werden aus Apoc. III. 21. 22. IV. 4. XI. 16. XX. 4. Luc. XXII. 30. Matth. XIX. 28. daß also den Gläubigen zukomme/ zwar nicht gloriosa illa sedes soli Deo competens, doch aber der Gnaden-Thron/ der durch Christum ihnen

erwor-

erworbenen Herrlichkeit: bedeutet also tron od Boga dany, der von Gott gegebene Thron/ wie man sagt: dar Boſki h. e. dar od Boga, die Gabe die von Gott kommt. B) Weil einige Redensarten nicht Polniſch/ pag. 339. no. 258. welches der 24. Pſ. iſt/ von Joh. Kochanovio überſetzet/ alwo v. 4. 5. brony pro bramy ſtehet/ welches nicht Polniſch wäre. Allein 1) iſt dieſes Kochanovii Uberſetzung/ welches Mannes Autoritæt nicht nur Herrn Græberum ſtützet/ ſondern auch weit höher iſt/ denn daß Herr Cantor ſich unterſtehen dürffte/ dieſen berühmten Poeten zu tadeln. So hätte ſich auch Herr Cantor aus Cnapii Lexicon bedeuten ſollen/ daß brony, cancellos portarum, das Gatterwerck vor dem Thor/ bramy, aber die Thore ſelbſt bedeutet. 2) Weil pag. 343. no. 261. Pſal. 30, 5. z błaźniło infatuari ſtehet/ ſo wäre dieſes nach Weiſſii Meynung zu hart/ und ſollte lieber omyliło heiſſen. Allein ſo würde ihm zur Antwort gegeben/ daß ja auch 1 Cor. 1, 20. Eſ. 44, 25. Matt. 5, 22. ſolches vorkom̃e. 3) Wegen des Accuſativi Pluralis Maſculinorum, da Weiſs den Accuſativum, welcher mit dem Genitivo übereinkommt/ ſo ſehr beliebet/ daß er auch in den bekanteſten Liedern/ denſelben zur gröſten disharmonie in der Gemeine geſungen/ v. gr. nicht za ſyny ſondern za ſynow, ob nun wohl freylich dieſes letztere/ was Herr

Weiſs

Weiss erinnert/ gebräuchlicher/ so ist es doch nicht eine solche Sache/ darum derselbe ein solches Wesen anfangen dürffen/ weil dieses Sachen indifferentis usus sind. Und in diesem Stücke haben Herr Chucholovius, Tyszka und Rynkovius wohl gethan/ daß sie des Herrn Græberi autoritæt wieder die Beschuldigung Białecki oder Weissen zu erhalten gesuchet. Indessen gestehen diese Herren Defensores des seligen Herrn Græberi gantz gerne/ daß dieses Gesangbuch von vielen Druckfehlern/ unrichtigen rythmis, obsoletis vocibus und constructionibus nicht gantz frey sey. Dahero Herr Tyszka in seinem Unpartheyischen Bericht billig anrathet/ bey künftiger neuen Auflage/ dasselbe genauer durchzugehen und von allen Fehlern die künftige neue edition gäntzlich zu säubern; dahero dürfte es hoffentlich nicht unangenehm seyn/ demjenigen/ welcher künftig hin mit der Verbesserung dieses Cantionals bey desselben neuen Auflage zu thun haben sollte/ wenn wir auch über dasjenige/ was aus der Erinnerung des Białecki bekannt ist/ noch dieses wenige hinzufügen/ was wir bey demselben bemercket; nemlich: p. 642. no. 488. Nun höret zu ihr Christen-Leut/ Poiedinek pewny mamy; könte gar wohl weggelassen werden/ aus denen Ursachen/ die Herr D. Hoffmann in der Vorrede des Thornischen deutschen Gesangbuchs de a. 1698.

an-

anführet: pag. 536. no. 391. ℣. 4. będęc odsługował, welches sehr hart geredet zu seyn scheinet; pag. 798. no. 229. Jesus Christus unser Heyland/ Jezus Christus nasze Zbawienie, ist der 5te Versicul gantz ausgelassen/ welcher hinzugefüget werden sollte. pag. 247. Wir gläuben all an einen Gott/ ℣. 2. iestći Pan umarł, ist nicht Polnisch/ sondern ein ungeschickter germanismus, iestći heisst: er ist wol/ und Pan umarł heisst schon/ der Herr ist gestorben/ dazu ist überflüßig und unnöthig hinzugesetzt/ a za mocą Bożą, d. i. durch die Kraft Gottes; die Worte gehören gar nicht da hinein/ und dagegen ist die Himmelfahrt Christi ausgelassen/ w niebo wstąpił, und ℣. 3. in den Worten łaski swoiey nam nigdy nie skąpi, d. i. er wird uns seine Gnade niemals beknappen/ da das Wort nigdy, niemals/ zuviel ist; desgleichen in den Worten/ aż na wieki, ist aż, bis/ zuviel. pag. 153. no. 118. ℣. 13. ist die Construction sehr hart. pag. 274. stehet Do ciebie Jezu, und eben das Lied stehet auch pag. 649. pag. 90. no. 77. ℣. 5. sind zwo gantze Zeilen ausgelassen/ nach den Worten/ biiąc iako chćieli, nemlich: twarż nayświętszą zeplwali oczy zawiązali. pag. 2. ℣. 2. Smierć wtargnął, soll heissen: wtargnęła. pag. 24. no. 20. ℣. 34. ist übel gereimet. pag. 51. no. 45. z tak knim mowiący, besser tak do nich mowiący, denn man sagt

nicht

nicht entgegen pro zu jemanden reden. So sind auch manche alte obsolete Wörter verhanden/ e. gr. pag. 48. 6. Licemierniki, die Pharisäer/ u. s. w. Wie nun die corrigenda Herr Græber selbst erkannt/ also gieng die preißwürdigste hohe Sorgfalt J. K. Maj. von Pr. dahin/ daß nachdem die mehresten Exemplaria des Königsbergischen Cantionals verthan waren/ so haben J. K. Maj. an den damaligen Ertzpriester zu Johannisburg folgendes Rescript allergnädigst ergehen lassen:

Friedrich Wilhelm König in Preussen ꝛc. ꝛc. Lieber Getreuer! Es ist vermöge Unsers d. 20. hujus ergangenen Rescripti dem Ertzpriester zu Johannisburg Wilhelm Tyszka aufgetragen/ das bis hieher gebrauchte poln. Gesangb. durchzusehen/ und weil darinn einige verdächtige und zum Theil der Analogiæ fidei entgegen lauffende Redensarten bemercket worden/ in denjenigen Stellen/ wo es nöthig ist/ das anstößige zu corrigiren/ jedoch nicht eine gar zu merckliche Veränderung/ so die Einfältigen von der poln. Gemeine stutzig machen könte/ vorzunehmen; anstatt derjenigen Gesänge aber/ welche unbekannt oder gar selten gebrauchet werden/ die von dem gesamten geistlichen Ministerio zu Thorn revidirte Lieder zu substituiren; denn auch das Neue Testament und die Psalmen Davids in polnischer Sprache/ von denen darinn befindli-

chen sphalmatibus typographicis und ortographischen Fehlern zu saubern/ und solches nachgehends Bogenweise alhier zum Druck einzuschicken. Wir haben auch demselben dabey/ daß er dieses gantze Werck annoch mit euch communiciren/ es wohl überlegen/ und eure Erinnerungen beobachten solle/ zugleich angedeutet/ und solches hiedurch sollen zuwissen fügen/ mit dem allergnädigsten Befehl/ erwehnter Sachen Einrichtung dergestalt/ wie es zur göttlichen Ehre und der Seelen Wohlfahrt gereichet/ conjunctim befördern zu helffen. Daran ꝛc. Königsberg d. 22. Febr. 1719. Inscriptio: an den Ertzpriester zu Lyck M. Victorinum Gregorovium. Und ein solch nach dem Befehl und Sinn Sr. Königl. Maj. in Pr. corrigirtes Gesangbuch ist unter die Presse in Dantzig in des Joh. Dan. Stollen Typographie gelieffert/ und nicht allein mit gewöhnlichen/ und auf alle Tage/ sondern auch auf alle Sonn- und Fest-Tags-Evangelien gerichteten Geheten ausgefertiget worden/ in Dantzig 1723. d. 15. Febr. Aus diesem letztern Berichte/ welches auf einem Quart-Blat/ nebst dem Königl. Rescript durch den Druck zu Dantzig publiciret worden/ scheinet/ als ob das nach dem Sinn J. K. Maj. verlangte Gesangbuch in Dantzig wäre publiciret worden/ davon man aber die eigentliche Nachricht in dem Capitel von Dan-

tziger poln. Gesangbüchern No. XXVI. findet. Kurtz/ wie solches Gesangbuch nicht so genau nach dem Befehl Ihro K. Maj. nach dem von E. Ehrw. Thornischen Ministerio corrigirten polnischen Cantional ausgefertiget worden/ obgleich zwey Polnische Thornische Herren Prediger Ruttich und Koch, ohne Vorwissen E. E. Thornischen Ministerii, eine Vorrede dafür gesetzt; also will es wegen der vielen Aenderungen in Preussen auch nicht wohl angenommen werden; dahero ist a. 1724. ein neues Rescript an den Herrn Ertzpriester Tschepium ergangen/ davon bald ein mehrers folgen soll. In der Zeit aber/ ehe das neue Cantional ausgefertiget werden konte/ gab Herr Græber folgendes heraus:

No. X. Pieśni niektore z Niemieckiego na Polski ięzyk tak w Kośćiele iako i z osobna każdemu Chrześćianowi w domu na prywatne nabożenstwo i poćiechę przetłumaczone, i za staraniem z wielką pilnośćią od Jana Jakuba Græbera, Plebana Zboru Polskiego Ewangelickiego Luterskiego do druku wydane, w Krolewcu w drukarni Zankrowskiego, roku 1727. in 12mo. Sind zwey Bogen einiger Lieder/ die Herr Græber aus dem Deutschen ins Polnische übersetzet/ und zwar sind es folgende/ welche auch schon im 1 sten Theil/ bey des Autoris Leben angezeiget worden: 1) O

Haupt voll Blut und Wunden. 2) Liebster Jesu wir sind hier. 3) Nun Gottlob es ist vollbr. 4) Ich armer Mensch/ ich armer Sünder. 5) Schwing dich auf zu deinem Gott. 6) Befiehl du deine Wege. 7) So hab ich nun vollendet. 8) Sollt es gleich zuweilen scheinen. 9) Komt ihr schnöden Adams-Kinder. 10) Weg mein Hertz mit den Gedancken. 11) O Ewigkeit o Donner-Wort. Diese Lieder sind schon zum Theil in unterschiedlichen Cantionalen längst übersetzet gewesen/ theils aber in dem neuen Dantziger zu finden/ welche der selige Herr Moneta vertiret hat/ als diese 6 ersten wie auch das 11. O Ewigkeit/ o Donner-Wort. Es hat aber dem Herrn Græber beliebet/ seine Ubersetzung auch zur privat-Andacht drucken zu lassen/ vielleicht bey vorzunehmender Correctur des polnischen Cantionals solche der Evangelischen Kirche Urtheil darzustellen. Nun ist es wahr/ daß Herr Græber glücklich ist/ bey dem Sensu literali zu bleiben/ auch in manchen Stücken ist seine Ubersetzung des Herrn Monetæ seiner wol vorzuziehen; allein wie wir schon erinnert/ daß man wohl wünschte unsere Kirche nicht mit so vielerley compositionibus zu beschweren/ damit die Einfältigen nicht irre würden/ so hat auch Herr Græber sich dessen wohl bescheiden lassen/ und auf dem Titul gar klüglich hinzugesetzet/ daß solche Lieder zur häuslichen privat-

Andacht abzielen / wenn er setzet: wdomu na prywatne nabożenſtwo &c.

No. XI. Nach dem Tode des Herrn Græbers kam heraus: Paſſya t. i. dźieie męki i śmierći Pan. N. J. C. wydał tę przydawſzy Pieśni teyze materyi, X. Marćin Zygmunt Zielenſki, w Krolewcu 1729. in ſedec. Wie weit ſich aber die force in der poln. Sprache des Herrn Autoris damals erſtrecket / wollen wir ihm nun nach längerer Ubung zu eigner Beurtheilung anheim ſtellen.

No. XII. Ein gantz neues Cantional iſt aber endlich unter der Direction des Herrn Ertzprieſters Tſchepii unter folgendem Titel herausgekommen: Doſkonały Kancyonał Pruſki Krolewiecki z pilnośćią rewidowany y we dwie częśći rozdźielony, Zawieraiący w pierwſzey częśći pieśni dawne z illuſtracyią y wykładem ſłow trudnieyſzych, do wyrozumienia w drugiey zaś pieśni świeżego przełożenia &c. w Krolewcu wydrukowany literami dźiedźicow Reuſnerowych, J. K. M. y Akad. Typogr. roku P. 1732. in 12. Die Gelegenheit zu dieſem Cantional iſt eben dieſe geweſen / davon ſchon oben etwas gedacht worden / nemlich / daß das zu Dantzig ao. 1723. gedruckte Cantional, ſollte ein Nachdruch des ehemals von E. Ehrw. Thorniſchen Miniſterio unterſchriebenen poln. Cantionals ſeyn; allein es war nichts weniger

denn nach demselben eingerichtet/ einmahl war ein vieles/ was den Reim betrifft/ darin geåndert/ bisweilen gantze Versiculi zugesetzet/ daß die Einfåltigen/ aus welchen doch meistentheils die polnische Gemeine bestehet/ mehr irre gemacht werden könten/ als sich erbauen. Viele neue Lieder waren hinzugethan/ welches an sich wol gut/ aber doch lieber zu einer Hausandacht zu behalten/ und zu einem Kirchen-Gesangbuch/ lieber nur wenige alte/ von der Kirchen långst angenommene Lieder zu behalten sind. Dahero hatten die Herren Prediger billig ihr Bedencken/ solches in Preussen einzuführen. Es kam darauf dahin/ daß ao. 1724. d. 8. Mart. an einige Herren Prediger die Version des poln. Gesangbuchs und die Kirchen-Gebete betreffend folgendes neues Königl. Rescript abgieng: Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm König in Preussen/ Marggraf zu Brandenburg/ des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cåmmerer und Churfürst/ ꝛc. ꝛc. Würdige/ Liebe/ Getreue! Es ist einige Zeit her von denen Gemeinden Unserer Gråntz-Aemter um das Gesangbuch in polnischer Sprache/ woran es jetzo ermangelt/ neu auflegen zu lassen/ demüthigst angesuchet; dahero solches vor vielen Jahren bereits im Druck herausgegebene polnische Gesangbuch/ wegen der darin einiger Meynung nach bemerckten Mångel/ zu bessern und zu ergåntzen/

gäntzen/ einem und andern zwar aufgetragen/ jedoch nicht zur perfection gebracht worden. Weil nun aber ein so heilsames Werck zum guten Stande zu bringen vonnöthen; als haben Wir diese Arbeit der Revision, euch/ welche Unser hiesiges Consistorium darzu vorgeschlagen/ aus besonderm zu eurer Geschicklichkeit und Wissenschaft in der polnischen Sprache hegenden Vertrauen/ committiren wollen/ dergestalt/ daß ihr das bishero eingeführte und im Gebrauch gewesene Gesangbuch/ und die darin befindliche Ubersetzung der Lieder/ zum Fundament nehmen/ und wenn etwan einige Mängel anzutreffen seynd/ solche zwar suppliren und bessern/ dennoch aber hauptsächlich euch dafür hüten sollet/ ohne die höchstdringende Noth/ die alten und denen Gemeinden bekannte Ubersetzungen ja nicht zu verändern/ angesehen daraus eine grosse confusion besorglich erwachsen würde/ wenn der eine Theil der Gemeine die Lieder nach der alten/ der andere nach der neuen/ gantz differirenden Ubersetzung singen würde. Wir befehlen euch demnach hiemit allergnädigst auch ernstlich/ solches wohl zu beobachten/ die Arbeit ohngesäumt vorzunehmen/ sie zu beschleunigen/ und das Werck/ so bald es immer möglich gefertiget/ wenn ihr zuvor conjunctim alles mit behörigem Fleiß durchgesehen und überleget habt/ alhier zum Druck

einzusenden. Da Uns auch neben dem hinterbracht ist/ was massen unterschiedene Prediger ihnen die Freyheit genommen/ die von uns verordnete Kirchen-Gebete nach eigenem Willen zu übersetzen/ und einjeder Prediger entweder aus Eigensinn/ oder einer andern Ursache/ um nur zu zeigen/ daß er sowol als der andere/ das Deutsche ins Polnische übersetzen könne/ seine eigene Version der Kirchen-Gebete gemacht/ daß in denjenigen Gemeinden/ wo ein Pastor und Diaconus stehen/ von jenem ein anders/ von diesem auch ein anders/ und wo noch ein Adjunctus ist/ gar das dritte Formular der Gemeine fürgebetet wird/ dadurch denn die Gemeine/ welche mehrentheils aus Einfältigen bestehet/ verwirret/ und keines von allen dreyen mitbeten lernet/ welchhalb die Leute/ wenn sie aus einer Gemeine in die andere ziehen/ sich hinwiederum an neue Gebets-Formulen zu gewöhnen verursachet sind; so muß dieser Unordnung ebenmäßig abgeholffen werden/ und habet ihr das allgemeine Formular der Kirchen-Gebete/ nach der reinen Mundart in das Polnische gleichsfals zu übersetzen/ und selbiges nebst dem Gesangbuch alhier mit einzusenden/ damit solches beydes zum Druck befördert/ und hernach diese und sonst keine andere Version überall im gantzen Lande/ wie Wir es denn zu verordnen beschlossen/ gebrauchet werden möge.

Daran

Daran geschiehet Unser gnädigster Wille/ Königsberg d. 8. Martii 1724. Dieser Königliche Befehl kam an Ihro Hochehrw. Herrn Sam. Tschepius, Ertzpriester in Soldau/ Neudenburg und Willenberg/ als auch an einige Herren Prediger/ die der polnischen Sprache kündig sind/ unter andern auch an Herrn Rinkovium, Diaconum zu Rastenburg/ welcher aber/ ehe die Arbeit vorgenommen ward/ selig verstorben/ wie auch an Herrn Wolinski, Diaconum in Sehesten/ welcher hingegen diese Arbeit wegen Entlegenheit des Orts von sich depreciret hat. Indessen da dem Herrn Ertzpriester in Soldau/ als Directori und guten Pohlen/ dieses Werckes nöthige Anstalt zu dieser heiligen Arbeit obgelegen/ so machte er in einem Conventu denen sämtlichen Herren Amtsbrüdern die gnädigste Vorsorge J. K. Maj vor unsere Evangelische Kirche kund/ und ersuchte derselben Beystand; doch weil allerhand Verhindernisse noch im Wege stunden/ konte das Werck noch nicht nach Wunsch fortgehen/ bis a. 1725. da Ihro Hochehrw. Herr D. Quandt bey der Einführung des Herrn Tschepii zum Ertzpriester/ selbst Gelegenheit hatten/ in dem Conventu denen Herren Predigern auch die Revision des polnischen Cantionals nachdrücklichst zu recommandiren. Das Absehen dabey ist gewesen/ damit es bey dem alten Gebrauch/ was

immer möglich zu dulden/ bleibe/ und keine Novitæt in der Gemeine gemacht werde/ wie solches nicht nur der Königl. Befehl ausweiset/ sondern auch von Herrn D. Quandten allen Herren Mitarbeitern und Recognitoribus klüglich mitgegeben ward. Zum Grunde/ wie Ihro Hochehrw. Herr Tschepius an uns berichtet/ ist das alte Königsbergische Cantional de ao. 1684. in 12. geleget worden/ und haben die Revision desselben folgende Herren Prediger verrichtet: Herr Samuel Tschepius, Ertzpriester in Soldau 2c. Herr Joh. Barfkovius, Prediger in Atweyden. Herr George Hampe, Pfarrer in Candien. Herr N. Posniawski, Pfarrer zu Scharckau/ ein Conversus. Herr Gottfr. Nalentz, Diaconus zu Soldau/ hernach Pfarrer zu Bischofswerder. Herr Jac. Głodkowski, Pastor Rheinensis. Herr Salomon Gallasius, Pfarrer in Borchersdorf. Herr Samuel Rogacki. Herr Sigismund Zielinski, Poln. Pred. in Königsberg. Diese nebst einem zu Königsberg sich befindenden gelehrten StudEnTen (welches Sam. Ern. Tschepium, den Sohn des Herrn Ertzpriesters/ bedeutet) haben theils Hand an diese Revision geleget/ theils ihre eigene Lieder mit beygefüget. Das gantze Cantional wie oben gedacht/ bestehet aus zwey Theilen. Im ersten Theil sind die alten in Preussen gewöhnliche Lieder/ mit dieser Fürsichtig-

sichtigkeit geändert/ daß man wegen der blossen Zierde eines Reims die alten bekannten Lieder nicht geändert/ wo aber einige Redensarten zu einem verdächtigen und nicht gesunden Verstande Gelegenheit zu geben geschienen/ das haben die Herren Arbeiter und Correctores nach dem Thornischen poln. Cantional zu ändern gesucht/ um Neuerungen zu vermeiden; die obsoleten und unbekannten Wörter/ als: Jaslka præsepium, ienż custodia carcer, niełza nil reliqvum, haben sie mit unten angehängten annotationibus zu erklären gesucht; die Verse sind numeriret/ und die Lieder unter jedem Titel nach dem Alphabeth gesetzet/ sie haben auch die überflüßige compositiones eines Liedes/ da manche composition nicht gebräuchlich und unnöthig molem libri vergrössert/ ausgelassen; doch da bisweilen (wiewol selten) zwey compositiones von einem Liede in unterschiedenen Gemeinen in Preussen gebräuchlich/ und man im Zweifel gestanden/ welche man weglassen wollen/ da beyde sehr gut gerathen und gebräuchlich sind/ dennoch behalten müssen. Der andere Theil hat viel neue/ theils übersetzte/ theils sonsten gantz neue polnische Lieder/ so/ daß Herr Tschepius in der Vorrede meynet/ es werde nun fast kein Lied mehr im Deutschen seyn/ welches auch nicht schon die polnische Gemeine hätte. Kurtz/ es dienet zum Ruhm diesem

sem Cantion. daß die alten Lieder in ihrem alten Werth und Gebrauch geblieben/ und ein guter Selectus davon gemacht worden/ weil es denen Einfältigen zuträglicher ist/ daß sie bey wenigen und guten Liedern bleiben/ als daß sie mit neuen und derselben Menge überhäuffet werden. Doch weil auch die Gemeine im polnischen Dialecto in Preussen selbst unterschieden ist/ und manche an manchen Oertern was mehrers verlangen/ so ist Zweifels ohne dahin mit dem andern Theil dieses Gesangbuchs gezielet worden/ als in welchem viel neue und zeithero unbekannte Lieder zu finden sind.

No. XIII. Chrześćiańskiego S. Theologi StudEnTa Pierwiaſtki Owocow Poetycznych t. i. Dźieśiątek Piosneczek duchownych częśćią nowo z komponowanych częśćią nowo przetłumaczonych przez S. E. T. ao. 1728. Der Autor ist obgedachter Herr Samuel Ernst Tschepius, er nennet es Erstlinge der poetischen Früchte/ und ist uns der 1. und 2. Zehende derselben in Msto, von dem Herrn Autore selbst/ durchzusehen/ freundlichst zugeschicket worden. Es sind im 1. Zehenden übersetzet aus dem Deutschen: P. T. H. Hrn. Erdm. Neumeisters/ Nun sich die Nacht geendet hat. Joh. Fridr. Hertzogs/ Nun sich der Tag geendet hat. Mich. Schirmers/ Nun jauchzet all ihr Frommen. Benj. Schmolcken, Wer wollte denn nun Gott

nicht

nicht trauen. Ernst Christ. Jesu meines Lebens Leben. Lebt Christus was bin ich betrübt. Paul Gerhard. Gott Vater sende deinen Geist. In dem 2. Zehnden: Joh. Hermann. Ich armer Sünder komm zu dir. Joh. Fridr. Meyer. Meinen Jesum laß ich nicht. Was kan ich doch für Danck o Herr. Sim. Dach. Schöner Himmels-Saal/ Vaterl. Ach Gott wie gnädig hast du doch. War dieses nicht mein Hoffen und mein. Paul Gerhard. Ich hab in Gottes Hertz und Sinn. Valent. Thilonis, Groß ist Herr deine Güte.

No. XIV. Nowo wydany Kancyonał Pruski, zawieraiący w sobie wybor pieśni starych y nowych, w źiemie Pruskiey y Brandenburskiey zwyczaynych, z Sentencyią albo wierszem Pisma S. na każdą pieśnią, z gorliwemi modlitwami kośćielnymi pospolitymi y osobliwymi, wszystkim w obec służącymi, a oraz też z potrżebnym Reiestrem, i Przedmową nauczaiącą iakim sposobem tego Kancyonału każdy ku zbudowaniu swemu zażywać ma. Cum Grat. & Privil. S. R. M. Prussiæ. w Krolewcu drukował swoim kosztem Jan. Henrik Hartung, ao. 1741. d. i. neu herausgegebenes preußisches Cantional, in sich begreiffend eine Auslese alter und neuer Lieder im Preußisch- und Brandenburgischen Lande gebräuchlich/ mit Sprüchen oder Versiculn der H. Schrifft über

über einem jeglichen Liede/ nebst andächtigen allgemeinen und besondern Kirchen-Gebeten/ allen insgesamt zuträglich; zugleich auch mit nöthigen Registern und einer lehrreichen Vorrede versehen/ welchergestalt einjeder dieses Cantional zu seiner Erbauung soll gebrauchen; in Königsberg druckts auf eigene Unkosten Joh. Heinrich Hartung, in lang sedec. Es erhellet schon aus diesem Titel/ daß dieses neu herausgegebene polnische Gesangbuch keine so öffentliche autoritæt hat/ wie das kurtz vorhergehende. Denn der Buchdrucker Hartung hat aus eigenem Trieb/ folglich ohne erheischende Nothdurft der Kirchen/ nur sein Königl. Privilegium auf ein poln. N. T. und poln Gesangbuch durch diesem Druck bewerckstelligen wollen/ und zwey Prediger aus dem Soldauischen Kirchspiel/ ohne Vorbewust des Herrn Probsts und Ober-Pfarrers S. Tschepii, dazu gebrauchet/ nemlich den Herrn Waźianski (Wasianski) Pfarrer zu Neydenburg/ welcher auch bey Vollendung dieser Arbeit d. 15. Septemb. im 49sten Jahr seines Alters gestorben ist/ und den Herrn Haberkaut aus Gilgenburg. Was nun das Buch selbst betrifft/ solches ist eine völlige Ubersetzung vom deutschen Gesangbuch des D. Rogalls. Es befindet sich aber gleichwol hier was mehrers/ nemlich: 1) Eine kurtze Nachricht vom Ursprunge und Directore dieser Ubersetzung/

setzung / und wird nur Herr George Waźianski als Vice-Probst in Neydenburg genannt / derer mehreren Mitarbeiter Nahmen sind dagegen verschwiegen. Nach diesem folgt 2) das Königl. Privilegium in deutscher Sprache. 3) Die Ubersetzung des D. Rogallens Unterricht erbaulich zu singen. 4) Ein Zeit- und Lehr-Register derer Lieder / welches sich hier auf 57 Titel beläufft. Die Anzahl der Lieder ist 632. welche nach dem Blat / und nicht auch nach der Nummer / wie im Rogallischen Deutschen / aufzusuchen sind; nach diesen Liedern folgen die Psalmen Davids besonders / wie sie in andern poln. Cantionalen stehen / iedoch mit Hinweglassung dererjenigen / die bisweilen doppelt stehen / wiewol man hier auch den 6. Palm mit einer neuen composition verdoppelt hat. Nach diesen Psalmen folget eine Zugabe unterschiedlicher aus dem deutschen Hällischen Gesangbuch übersetzten Lieder / welche im Rogallischen nicht stehen / als: Ach Jesu dessen Treu im Himmel. Jesu meiner Seelen Ruh. Mein Herzens-Jesu. Die Seele Christi heilge mich. Fahre fort Zion. Es kostet viel ein Christ zu. Hier legt mein Sinn. Liebster Jesu du wirst kommen. Meine Seele willt du ruhen. Wie wohl ist mir o Freund. Auf hinauf zu der Freude. Sie sind auch unter eigene Titel gebracht worden an der Zahl 26 / und diejenigen / die etwan

wan noch ausgelassen waren/ unter dem Titel von der göttlichen Vorsorge/ als: Wer nur den lieben Gott lässt. it. Verzage nicht o frommer Christ/ die alte und neue Ubersetzung; desgleichen/ Kom̃t her zu mir spricht Gottes Sohn/ davon eine gantz neue composition noch angehänget worden/ daß also das gantze Gesangbuch 735 Lieder aufweiset. Es ist wahr/ daß es eine gar schwere Arbeit ist/ deutsche Lieder in einen polnischen Reim zu zwingen/ und daß es schon besser klingt/ wenn einer oder etliche solche Ubersetzer sind/ welche beyde Sprachen ziemlich in ihrer Macht haben/ welches sich auch hier dann und wann offenbaret. Nicht alle sind so mit der Gabe der poln. Sprache im Brandenburg. Preußischen Lande begabt/ wie der Reformirte Herr Hofprediger in Mohrungen/ Herr Cassius, dessen Arbeiten beynahe hier könten entdecket werden/ z. E. Die Nacht ist vor der Thür. Sprachkündige mögen also nach der Liebe und Gedult von denen unterschiedlichen Ubersetzungen urtheilen; die Ubersetzer aber sich selbst rechtfertigen/ warum sie bekannte gute Ubersetzungen von manchem Kern-Liede verworffen haben/ und davor neue Ubersetzungen der Kirchen gantz ohne Noth vorgelegt/ wie z. E. mit denen beyden Liedern: Ach Gott vom Himmel sieh darein/ und Gott hat das Evangelium/ geschehen ist. Dazu ist auch der Druck

nicht vor alle Augen / vielweniger die hin und wieder eingeschaltete Erklärungen / welche nur Worte betreffen.

No. XV. Kancyonał t. i. kśięgi Psalmow y Pieśni Duchownych, na chwałę Boga w Troycy S. iedynego Oyca, Syna y Ducha S. za zgodą wszystkich Zborow Ewangelickich koronnych W. X. Litewskiego y Panstw do nich należących z dawnieyszych Kancyonałow Psalterzow y Katechismow zebrane, y kwoli iednostaynemu używaniu wydane, w Krolewcu Pruskim drukował nakładem swoim Jan. Henrik Hartung, Roku P. 1742. in groß 12. Dieses ist das allererste polnische Cantional, welches ausdrücklich die Reformirte Gemeine in Großpohlen hier hat drucken lassen. Die Aufsicht und Correctur hat der Poln. Reformirte Prediger in Königsberg Sr. Wohlehrwürden Herr Karkittel gehabt. Es ist dieses aber nichts anders / als nur ein Nachdruck des Dantziger poln. Reformirten Cantionals von ao. 1684. in 12. welches ao. 1706. in klein 12. mit sehr feiner Schrifft von Simon Reiniger ist gedruckt worden. Sie haben hier die gantze Einrichtung des Unterschiedes zwischen Psalmen und Liedern behalten / ausgenommen die musicalische Noten / und einige Verbesserungen in der poln. Reim- und Mundart / die in denen Psalmen Davids gefunden werden / wie

auch im Credo, woselbst im 2. v. vor den pluralis piekłow inferna, der singularis piekła ist beliebet worden. Auch übertrifft es die vorigen an der Anzahl derer Lieder/ derer hier 30 mehr sind; das Gebetbuch und der Catechismus ist auch so wie in denen vorigen geblieben. Und so viel von Königsbergischen polnischen Gesangbüchern.

§. 4.
Von Thornischen polnischen Gesangbüchern.

In Thorn war schon ao. 1524. Lutheri Lehre bekannt. Schwoger und Bartholomæus ein Minorit predigten um selbige Zeit gut Lutherisch. Ao. 1530. fieng die Evangel. Lutherische Gemeine auch an/ durch Lieder ihr Glaubensbekänntniß an den Tag zu geben/ wovon bereits §. 3. im Vorbericht geschrieben ist. Es hat also die polnische Gemeine in Thorn den Ruhm/ daß sie zuerst hat angefangen mit ihrem Gesang in der Mutter-Sprache öffentlich Gott zu preisen. Die grosse Liebe/ welche das Thornische Frauenzimmer insonderheit zu poln. Liedern hatte/ weil sie dieser Sprache durchgehends allein gewohnt waren/ brach öffentlich aus durch alle Menschen Furcht hindurch. In ihren Häusern hatten sie schon durch oftmaliges Singen die Kraft des reinen göttlichen Worts in ihren Seelen empfunden: die vortreflichen

deyen/ welche M. Adam Freytag dazu verfertiget hatte/ machten die polnischen Lieder sehr beliebt/ daß sie bis auf den heutigen Tag angegenehm sind. Es verfloß zwar eine ziemliche Zeit/ bis die Gemeine ein eignes Gesangbuch haben konte/ welche sich unterdessen mit dem Cracauischen poln. Cantional der böhmischen Brüder und mit des Kochanovii Psalmen behelffen muste. Nachdem aber ao. 1569. die Buchdruckerey war angelegt worden/ machte der erste Buchdrucker Stentzel Worffschauffel die Probe mit Ausfertigung einiger deutschen Lieder/ mit D. Sim. Musæi Catechismus-Examen, dessen melancholischen Teuffel/ mit Francisci Burchardi Vermahnung und Bericht an die/ so beichten wollen u. s. w. Man findet zwar nicht frühzeitigere Proben von polnischem Druck als von 1578. und 83. gleichwol hat man auch Sorge getragen vor die poln. Gemeinen/ und liefferte ihnen auch a. 1585. das N. Testament in 4. nach dem Brzescier Exemplar. Was die ersten Gesangbücher betrifft/ dazu ist der böhmischen Brüder Cantional, ao. 1569. in 4. zu Cracau gedruckt/ der Grund gewesen/ denn die Lieder waren denen Leuten schon bekannt/ und die Ubersetzung aus dem Böhmischen ins Poln. was leichtes; dahero findet man sehr viele Lieder annoch in allen polnischen Gesangbüchern/ welches die Gegeneinanderhaltung derselben

klar beweiset. Die ersten Ausfertiger/ welche sich zu einer Sammlung poln. Lieder öffentlich bekannt haben/ waren Petrus Artomius, M. Adam Freytag, Colleg. Gymn. Thorun. und Caſpar Geſnerus, Deutſch- und Polniſcher Prediger an der S. Jacobs-Kirche in der Neuſtadt/ derer bereits im 1ſten Theil gedacht worden/ wiewol man gar wenige Lieder mit Beyfügung ihres Nahmens findet; indeſſen iſt kein Zweiffel/ daß ſchon Lieder ſind verfertiget worden von ihren Vorfahren/ Stanisl. Swentzławſki, Joh. Frentzel, Eraſm. Gliczner, Leonh. Langhammer, Laur. Orlowius, Chriſtoph Widawianus, Chriſtoph Buſko, Abr. Sbaſinius, Mart. Murinius: von ihren Nachkommen dem Turnovius, Strychny, Seidel, Orlic, Kittelin, Tamnitius, iſt es erweißlich/ ob man gleich die Zeit und das verfertigte Lied nicht ſo genau weiß/ ſo kan man doch aus dem ſtilo und andern Umſtänden den Autor ziemlich errathen. So viel man nun in Thorn gedruckte polniſche Cantionale nach und nach mühſam zuſammenbringen können/ ſollen auch recenſiret werden. In Ermangelung des von ao. 1578. ſtehet oben an dasjenige/welches hauptſächlich vor die Thorniſche Luth. Gemeine iſt gedruckt worden.

No. I. Katechiźm Doktora Marćina Lutera, z iego Præfacyą Katechiźmowi należącą. Przytym też z Pieſniami teraz nowo z rozmaitych

tych Autorow zebranemi, tego roku na iaśnią wydany 1583. w Toruniu drukował Melchior Neringk, cum Gratia & Privilegio S. R. Maj. in 8vo. Es ist dieses eine treuliche Ubersetzung des kleinen und grössern Catechismi Lutheri, mit desselben Vorrede an die Pfarrherren/ nebst der Haustaffel; hiebey befindet sich auch eine Sammlung von Liedern/ davon der Titel spricht: teraż nowo z rozmaitych Autorow zebranemi, daß sie itzo neu aus unterschiedenen Autoribus zusammen getragen/ dieses Jahr öffentlich herausgegeben worden. Bevor man von diesem Buch eine umständliche Nachricht ertheilen kan/ welches man allererst hat in die Hände bekommen/ da schon des 1sten Theils Artickel Artomius und Gesnerus abgedruckt waren/ muß zuvor der Wiederspruch gehoben werden/ welchen man da auf dem 7. Bl. machen kan/ wegen des ao. 1578. in Thorn gedruckten allerersten poln. Gesangbuchs Artomii, und auf dem 64. Bl. wegen der 1588. vom Gesner übersetzten Lieder. Artomius war eben des selbigen Jahres Prediger bey der Warschauischen Gemeine worden/ als er sein erstes Gesangbuch in Thorn drucken ließ/ folglich vor seine und nicht vor die Thornische polnische Gemeine/ ohnerachtet diese solches vielleicht gebrauchet hat/ bis sie vor sich ein eignes haben konte. Nun fragt sichs/ wenn hat die Thornische poln.

Lutherische Gemeine ihr eignes Gesangbuch bekommen? Man hätte nicht gesagt/ daß Gesnerus a. 1588. den Anfang gemacht/ wenn man solche alte/ verworffene Bücher auf einmal beysammen fände; folglich hat Gesner schon einen Lieder-Vorrath vor sich und ein Jahr vor seiner Ankunft nach Thorn/ gedruckt gefunden. Da man nun vor dem Verlauf des ersten Decennii der Thornischen Buchdruckerey/ nur des Artomii Cantional von a. 78. weiß/ so ist solches freylich das erste; dagegen dieses/ welches ao. 83. Melchior Neringk gedruckt hat/ eigentlich NB. das erste polnische Gesangbuch vor die reine poln. Lutherische Heerde/ weil wol kaum zwischen diesen beyden ein anderes aus dem Staube hervorgebracht werden möchte; die Ursachen dazu und der Beweißgrund ergeben sich theils aus dem Zustande der Kirchen damaliger Zeiten überhaupt/ insonderheit aber daher/ was zwischen denen böhmischen Brüdern und denen Lutheranern damals vorgefallen; theils aus dem Leben des Artomii, warum man nicht lediglich dessen poln. Gesangbuch vor seiner Ankunft vor vollgültig angenommen hat. Das Exemplar, welches itzo beschrieben wird/ ist vollständig/ nur schade/ daß sich der Urheber nicht hat kund gegeben/ dahero man nicht weiß/ ob es die damaligen Poln. Prediger/ welche a. 1578. und 83. gewesen/ deren einer Daniel,

der

der andere Michael geheissen/ (aber ihre Zunahmen findet man nicht in Herrn Zerneks Chronik,) oder der Buchdrucker aus eignem Trieb zusammen getragen hat. Es befindet sich dabey eine doppelte Vorrede an den Leser in poln. Versen/ welche sehr merckwürdig sind. Die erste lautet also: Czytelniku moy łaſkawy, obaczyſz tu czyſte ſprawy, w tych piośnkach krotko zebrane, potym wydrukowac dane &c. d. i. mein günstiger Leser/ du findest hier reine Wercke in diesen Liedern zusammen getragen und hernach dem Druck übergeben ꝛc. Tu śię nic nie umnieyſzyło, ani też więcey przydało, każda idźie ſtarą notą &c. d. i. man hat hier nichts davon auch nichts hinzugethan / alles richtet sich nach dem alten Thon ꝛc. Ani nie łay gdy czytać będźieſz, nie nad baśniami uśiędźieſz, bom śię temu przypatrował, kiedym na te pieśni gadzał, iakobym ie w kupę złożył, nie ladam w tym prace użył, rożmaite iuditia, bywaią okło piſamia, aleć ia nić na to nie dbam &c. d. i. schilt nicht/ wenn du es wirst lesen / du wirst nicht bey Fabeln niedersitzen/ wie ich dessen bin gewahr worden/ da ich mich zu diesen Liedern anschickte/ welchergestalt ich sie möchte zusammen bringen/ dabey ich nicht geringe Mühe angewendet; es pflegen unterschiedliche Urtheile über Schrifften gefället zu werden / aber ich achte deren keines ꝛc. In der andern Vorrede lautet das merckwür-

digste so: Nie troszcz się Braćiszku, zeby tu zle pisano, ten Katechiźm y Pieśni co ie tu zebrano, bo Katechiźm ieſt Luterow ktorym tu wsadźił, wiem że żadnemu człowieku ni w czym nie zawadźił &c. d. i. befürchte dich nicht Bruder/ als wäre hier schlimm geschrieben der Catechismus und die Lieder/ welche man hier hat zusammen getragen/ denn der Catechismus ist des Lutheri, welchen ich hier eingebracht/ ich weiß/ daß er keinen Menschen in nichts ist schädlich gewesen. Także pieśni nie wykręcone, lecz prawdźiwie wsadzone, y więcey inszych to nie ieſt łżywie &c. d. i. desgleichen die Lieder sind nicht verdreht/ sondern aufrichtig eingebracht worden/ * auch mehr andre/ solches ist nicht schändlich rc. Der Leser soll vom Autore auch nicht argwöhnen/ als ob er hierinnen wolle ihm was falsches beybringen. Wszakże to obaczysz iak prętko przeczytasz, ze nic fałszywego nie masz, sam dobrze uznasz, boc mi miło zbawienie więc iako y tobie, takżeć go ia tak życzę nie mniey iako sobie, nie ieſtem odszczepieniec wierzę w zbawiciela, Miłośiernego Pana y Odkupiciela &c. d. i. du wirst es befinden/ so bald du es liesest/ und selbst wol erkennen/ daß du nichts Falsches vor

* Solches kan von ins poln. übersetzten Liedern Lutheri, füglich verstanden werden/ davon unten Beweiß vorkommet.

vor dir hast; denn mir ist sowol als dir die Seligkeit lieb/ daher ich dir dieselbe nicht weniger als mir selbst gönne: Ich bin kein Rottengeist/ ich glaube an den Erlöser als einen barmhertzigen Herrn ꝛc. Hieraus ist gar viel zu nehmen/ welches uns lehret/ wie man mit den Liedern umgegangen/ davon oben in der Vorrede dieses Theils bereits ist gedacht worden: Imgleichen wird unsere itzige Arbeit hiemit gerechtfertiget/ daß man diesem und jenem Liede nicht Gewalt thue/ noch auch aus Ubereilung/ oder vorgefaßten eigensinnigen Meynungen/ oder irgend anderer Beschuldigung/ so etwas ergrübeln/ daran doch sonst vorhero niemand etwas zu tadeln gefunden/ nun aber sey es nicht recht! u. w. d. m. Die Einrichtung dieses Gesangbuchs ist so beschaffen: nach dem Catechismo stehet ein Pasterstwo domowe, d. i. eine Haus-Andacht/ wie ein Hausvater mit seinen Hausgenossen des Morgens/ Mittags und Abends beten und sie ermahnen soll/ dazu Gebete/ Lieder und Ermahnungen vorgeschrieben sind; darauf folget das Gesangbuch selbst/ welches in 2 Theile abgetheilt ist. Im 1. Theil stehen in einer guten Ordnung die Advents- Weyhnachts- Paßions- Oster- Himmelfahrts- Pfingst- und H. Dreyfaltigkeits-Lieder/ welche noch alle/ wiewol mit glattern polnischen Redensarten/ in denen folgenden Cantionalen der

Dissidenten stehen: Es sind auch hin und wieder Collecten eingemischt/ zum Beweiß/ daß sie damahls im Brauch gewesen/ hernach aber/ bis auf den heutigen Tag leider als adiaphora ausgemustert worden. Im 2. Theil stehen die Lieder O Kośćiele świętym y o iego dobrodźieistwach &c. von der Heil. Kirche und ihren Wohlthaten/ welche derselben Gott der Herr aus Gnaden verleihet/ desgleichen vom Creutz und Trübsal/ welche der Herr bisweilen um unserer Sünde willen über seine Kirche verhänget/imgleichen Catechismus-Gesänge ꝛc. es sind auch etliche Psalmen Davids hinzugesetzt/ welchen Begräbniß-Lieder und vom jüngsten Gericht folgen; das Te Deum, die Litaney/ wie sie in Böhmen und Deutschland gebräuchlich ist/ machen den Schluß. Es ist aber hier weder Blat noch Lied unter einer Nummer/ sondern sie müssen nach denen Alphabeth-Buchstaben anstatt der Zahlen auf jedem Blat gesucht werden/ wie das Register antweiset; die musicalischen Noten stehen mehrentheils bey den Liedern. Die ersten Lieder sind die bekanntesten Lutheri, oder auch alte latein. zur Ubersetzung genommen worden; z. E. Kyrie magne Deus, Benedicta sit semper Sancta Trinitas, Contere fortitudinem, und dergleichen andere vorgefundene Polnische nicht ausgeschlossen. Der Ubersetzer hat sich mehr an die lautern Worte

und

und dadurch vorgetragene reine Lehre gehalten/ als an die Zierlichkeit der Sprache und des Reims gebunden; daß man also hieraus einen Beweiß nehmen kan/ wie besonders Lutheri Lieder in folgenden Zeiten unter dem Vorwand zierlicher Redensarten sind verkünstelt und zum Deckel des Irrthums gemacht worden. Man hat hier z. E. in dem Liede: Gelobet seyst du Jesu Christ/ Chwałac iuż bądź Jezu Chr. im 2. v. die Worte/ des ewigen Vaters einges Kind/ oicowſkie rodźone dźiećię, übersetzt/ hernach aber mit einem weit geringern Ausdruck vertauscht/ niebieſkie dźiećię, him̃lisches Kind/ wodurch nicht so genau das selbstständige göttliche Wesen des Sohnes Gottes ausgesprochen wird/ folglich können es die Wiedersacher eher vertragen und nachsprechen. Desgleichen des Liedes: Aus tiefer Noth/ letzter Vers, lautet hier reiner/ als er in folgenden Zeiten ist gedruckt worden/ welches der Gegenhalt ausweiset/ nemlich hier steht: Przeto ieſt wſzytka nadźieia w Panu wſzego Iżraela, wſzelki co znaſz Zbawiciela nas wſzytkich Odkupiciela, iego wzyway nie chćiey w nic wętpic, boc on gotow wſzytkich ſam zbawić, przeto nas raczył odkupić, d. i. darum hoffet gantz Israel auf den Herrn/ einjeder/ der du kennest den Heyland unser aller Erlöser/ ruffe ihn an/ und zweifle nicht/ denn er ist bereit alle selbst selig zu machen/

chen/ daher hat er uns wollen erlösen; und solche Vergleichungen könten mehr angestellet werden zwischen den alten und neuen Ubersetzungen der Lieder: Nun freut euch lieben Chr. Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn. Jesus Christus unser Heyland. Ferner ist merckwürdig/ daß kein Lied von der Heil. Tauffe in dieser Sammlung ist; die Litaney/ Gott sey uns gnädig/ Zmiłui śię Boże, die 2 Lieder Artomii auch nicht; wol aber das Lied: Spiewać ia będę o sobie sama, f. 16. Bl. 1. Th. ausser diesen findet sich hier auch des Andr. Tricesii oder Trzyćiewski Lied: Ach moy niebieski Panie, und des Thom. Sokolowicz, To słuszą z wiernych. Davon unten ein mehrers.

No. II. Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześćiańskie ku chwale Boga w Troycy iedynego y pociesze wiernych iego porządkiem nie tylko słusznym, ale y z pilnośćią wielką nad pierwsze wydania, nie bez korrektury znaczney wypuszczone, z przydaniem piosneczek pewnych y Psalmow niektorych, więc y Modlitew nie mało, w Toruniu drukował Andreas Kotenius, roku Pańskiego 1596. in 8vo. Daß dieses poln. Gesangbuchs Petrus Artomius, weyl. Poln. Prediger zu S. Marien/ Autor sey/ zeigen die der Vorrede unterschriebene Initial-Buchstaben/ P. A. G. welche in den folgenden editionen (davon bald ein mehrers soll berich-

berichtet werden) ausgedrucket sind. Daß dieses zwar von den ersten/ aber doch nicht das allererste polnische Thornische Cantional sey/ sondern vorhero eines müsse gedruckt gewesen seyn/ geben sowol der Titel als auch die Worte der Vorrede: Iż znowu a coś auctius y nie bez korrektury znaczney Kancyonał ten się miedźy ludźie podawa, d. i. daß wiederum und etwas vermehrter/ auch nicht ohne merckliche Correctur das Cantional den Leuten überliefert werde. Er zeiget erstlich aus dem alten und neuen Testament Gottes Willen und Befehl/ daß man ihm Psalmen und geistliche Lieder singen soll. Wenn aber der Gottesdienst nach Pauli Erinnerung ein vernünfftiger Gottesdienst seyn soll/ Rœm. XII. so soll es in einer uns verständlichen Sprache geschehen/ wie dieses die erste christliche Kirche gethan; darauf kommt er auf die Slaven/ welche durch Cyrillum die Freyheit erhalten/ in ihrer Mutter-Sprache zu singen/ aus dem Ænea Sylv. Hist. Bohemic. Lib. XIII. spricht er: Also wird es nichts aus dem Wege seyn/ sondern ist vielmehr billig/ wenn jedermann in seiner Sprache Gott lobet. Das hätten auch alle diejenigen erkannt/ welche zu unsern Zeiten theils zuvor allerhand Lieder in der poln. Sprache in einen Band zusammen getragen/ (w ieden faśćikuł to zniesli.) Weil nun die Exemplaria ziemlich rar

wor-

worden / und noch immermehr rar werden / so habe es die Nothdurft erfordert / dergleichen wieder herzustellen. Nach der Vorrede sind folgende Verse gesetzt:

Cancyonał do Polaka.

Nie wstydał się swey żaden właſney nigdy mowy,
Ani się bał rozsądku Momuſowey głowy,
Ktory rzadko przepuśći, ia się tu też nie boię,
Cny Polaku, przed ktorym w nowey sukni stoię.
Kancyonał mnie zowią bo pieśni przynoszę,
Ale tak że ćię przy tym o to pilnie proszę,
Przyydęćli wgarść, piastuyże szanuy iak się godźi,
Niech się przez mie w twym sercu Pańska chwała rodźi &c.

d. i. Nie hat der Mutter-Sprach jemals sich wer geschämet /
Noch wegen Tadelsucht von Hertzen sehr gegrämet /
Die selten wen verschont / drum scheue ich auch nicht /
Du ehrlicher Polack / so neu geputzt dein Licht.
Man nennt mich Cantional, denn ich ertheile Lieder /

Jedoch ersuch ich dich dabey gar fleißig wieder/
Bekommt mich deine Hand/ so pfleg und schone mein/
Und laß durch mich dein Hertz voll göttlichs Ruhmes seyn.

Das Gesangbuch ist in zwey Theile abgetheilet. Der 1. Theil hält in sich die Lieder vom Advent bis zur Heil. Dreyfaltigkeit; und der 2. Theil hebt sich pag. 323. an. Es ist auch mit Collecten auf alle Jahrs-Zeiten versehen. Die Lieder sind hier nicht numerirt/ sondern nur die paginæ, pag. 716. stehet das Lied: Panie pokiż wżdy ſwey ſprawiedliwośći, welches nach den Initial-Buchstaben jedes Verſiculs den Nahmen Piotr. Artomius anzeiget; unten stehet das Jahr 1574. daraus zu sehen/ daß Artomius schon längst die Lutherischen Lieder zu übersetzen angefangen habe. Das bereits angemerckte Lied: Spiewać będę ia o ſiebie ſama, ist hier schon anzutreffen/ und wird zuvor in keinem Reformirten Cantional gefunden/ dahero rechtfertiget sich der Gebrauch desselben aus der so alten und hernach privilegirten poſſeſſion. Es ist auch erweißlich/ daß Artomius aus dem böhmischen Gesangbuch hier das Lied eingesetzet/ Raduimy śię dźiś ſpołecznie: dieses böhmische Lied ist zu finden in dem böhmischen Gesangbuch ao. 1618. ſub Lit. I. No. XV. pag. 315. Raduyme śię wierny ſpołeczne; aber

in

in der böhmischen Brüder polnischen Cantional ao. 1554. ist es sub Lit. F. no. IX. und in dem ao. 1569. edirten sub Lit. E. no. I. p. 163. anzutreffen. Allein diese composition hat denen Reformirten nicht anstehen wollen/ dahero sie a. 1646. von Andreas Wengierski eine neue Ubersetzung machen lassen/ welche in seinem kaznodź. osobnie stehet: Denn so sagt er in Syst. Hist. Slav. Ref. p. 32. Postea limatum & verbotenus e Bohemico redditum in Ecclesiaste sacri cœtus, libro polonico sic dicto Andreæ Wengierski, edito ao. 1646. P. III. pag. 39. Germanicum in canticis editis ao. 1606. sub Lit. I. no. IX. pag. 336. Freuen wir uns alle in ein ꝛc. Es folget:

No. III. Petri Artomii Cantional unter folgendem Titel: Kancyonał, t. i. Pieśni Chrześcianskie, ku chwale Boga w Troycy iedynego y pociesze wiernych iego, porządkiem nie tylko słusznym, ale też z pilnośćią wielką nad pierwsze wydania, nie bez korrektury znaczney wypuszczone, z przydatkiem piosneczek pewnych y Psalmow niektorych, więc y modlitew nie mało, w Toruniu drukował Andreas Kotenius, roku 1601. in 8vo. Unter diesem Titel findet man zwey Cantionale von diesem Jahr; die aber dennoch/ wenn man auf die ersten Blätter genau Acht hat/ nicht ein Abdruck seyn können/ sondern ein zweyfach unterschiede-

ner

ner Druck/ wie die Gegeneinanderhaltung derselben am besten zeigen kan/ theils/ indem Wörter nicht in der Reihe/ theils nicht in derselben Ordnung stehen. Es scheinet also/ daß diese edition zweymal nacheinander aufgelegt worden sey/ welches der obige Titel errathen lässt/ obgleich das Alterthum der Zeit die ersten editiones unsichtbar gemacht. Daß dem also sey/ zeigen auch die hier vorgesetzte poln. Verse:

Zdarżył Pan Bog żem w druku raz kilka wydany,
Płać miał iak u obcych tak między Polany.

d. i. Gott ließ mich manchmahl schon von dem Buchdrucker holen/
Ich hatte einen Platz bey Fremden wie bey Pohlen.

Desgleichen des Ocrasii, damaligen polnischen Cantoris, lateinische Verse/ da er unter andern setzet:

Editus hic iterum forma est meliore typorum,
Impensas Frisio suppeditante liber.

Die Vorrede hat gestellet Petrus Artomius selbst/ welcher hier auch viel Lieder theils selbst componiret/ theils übersetzet/ theils dem Reim nach verbessert hat. Der Verleger dieses Cantionals ist gewesen der berühmte Rector Gymnasii Thorunens. Caspar Friese, ein gebohrner Thorner/ der aus Liebe zur Ehre Gottes und

 der

der polnischen Sprache auf eigene Unkosten solches drucken lassen/ die Gelegenheit dazu war diese: Er hatte ao. 1600. d. 20. Jun. vom Rectorat abgedancket/ und der Buchdruckerey wie auch dem Buchhandel obgelegen/ wiewol er abermals nach dem Tode Matthiæ Nizolii ao. 1609. das Rectorat angenommen/ wie davon des hochverdienten Hern Bürgermeisters Zernecken Thornische Chronicke p. 170. und Hartknoch. Hist. Eccl. pag. 928. cap. V. libr. IV. §. 5. mit mehrerm nachzusehen. Das polnische Cantional bestehet aus 333 Liedern/ welche mit Römischen Zahlen bezeichnet sind; das Gesangbuch aber an sich ist gar nicht paginiret/ dahero auch die Lieder in dem Register nicht nach der pagina, sondern nach der Zahl der Lieder aufgeschlagen werden musten: und weil die polnische Gemeine der Römischen Zahlen hiedurch geläuffig worden ist/ so wird bis dato das anschreiben und aufsuchen der Lieder also beybehalten. Die Ubersetzung der Lieder ist nach damaliger Art sehr gut gewesen/ in den nachfolgenden Zeiten aber (wie unten an seinem Ort wird gemeldet werden) ist vieles sehr geändert worden. Es gedencket auch dieses Cantionals Herr Olearius, in seiner Hymnologia Passion. p. 63. wie es in der Vorrede der selige hochverdiente Herr Senior, Ephr. Prætorius, die dem Thornischen deutschen Gesangbuch de ao. 1716. vorge-

gesetzet ist / bemercket hat. Besonders ist von diesem Buche merckwürdig / daß es noch nicht so viel Psalmen Davids hat / und daß unter no. CXCIII. ein poln. Credo zu finden / da v. 2. stehet: Jez. Chrift. na krzyżu tu za wierne wiſiał, d. i. Christus hat hier am Creutz vor die Gläubigen gehangen / und der Höllenfahrt wird nicht mit einem Wort gedacht.

No. IV. Die böhmischen Brüder haben ihr Gesangbuch unter folgendem Titel auch alhier drucken lassen: Kancyonał Pieśni duchownych y Pſalmow ſwiętych, na wieczną wielkiego Boga Oica, Syna y Ducha ſwiętego chwałę, a iednoty prawowiernego kośćioła Bożego pożytek poſpolity z porządzony y wypolerowany y wydany, rok. cIↃIↃcxI. w Toruniu drukował Auguſtin Ferber, in 4. Der Titel zeiget selbst / wem es angehöre. Die Gelegenheit / daß solches in Thorn gedruckt worden / war diese: Als die böhmischen Brüder a. 1547. aus Böhmen durch Pohlen nach Preussen gewichen / war Thorn / wie Wengierſki l. c. pag. 432. es nennet / receptaculum non paucis, und da ihre Confeſſion in Wittenberg gedruckt war / auch nachdem sie zu Königsberg von den Theologis examiniret / und befunden worden / daß ihre Lehre nicht weit von der Augſp. Conf. abgienge / bediente sich Thorn in Ermangelung Lutherischer Prediger / der böhmischen Confeſ-

sion zugethaner Lehrer/ wie denn Joh. Turnovius, Polnischer Prediger zu S. Marien und zu S. Georgen; Johannes Seidelius, zu S. Jacob; Johannes Rybinius, Paulus Paliurus, und Johannes Kitelinus, zu Gremboczin der böhmischen Confession zugethan gewesen. Doch hat Thorn keinem von diesen die Vocation anders und eher zugestellt/ bis er sich erkläret/ bloß nach der unveränderten Augspurg. Conf. zu lehren/ und die Vocation ist auch also gestellet gewesen/ bey der Augspurg. Conf. zu bleiben. vid. Hartknoch. l. c. pag. 925. Doch was sie heimlich thun konten/ unterliessen sie nicht/ den böhmischen Brüdern zu willfähren/ und haben also auch dieses Cantional drucken lassen. Es ist aber von des Artomii gantz unterschieden/ obgleich einige Lieder in demselben stehen/ die in jenem auch zu finden sind; es hat eine gantz andere Ordnung der Lieder/ die Melodeyen sind denen Liedern beygedruckt/ und trifft in manchem mit dem Cracauisch-böhmischen Gesangbuch von ao. 1569. in 4. überein/ am Rande sind bey einem jeglichen Vers der Lieder die gebrauchten Redensarten aus der H. Schrifft citiret/ und hält in sich 384 Lieder/ die aber nicht numerirt/ sondern nach dem Register/ wie die Deutschen müssen aufgeschlagen werden.

V. Psalmy Monarchy y Proroka S. Dawida przekładania X. Maćieia Rybinskiego, z nowu

wu przeyrzane y wydrukowane, a. 1617. w Toruniu in 4to. Dieses ist eines Reformirten Senioris in Großpohlen Arbeit/ und ein Nachdruck des zuerst ao. 1604. und 5. zu Rakau geschehenen Drucks von Sternacki; der Rybinski hat den Psalter nach der Frantzösischen Composition ins Polnische übersetzet/ und eine Vorrede gemacht. So lange haben die Reformirten die Psalmen in polnischer Sprache gesungen/ wie sie theils von Kochanovio, theils von andern übersetzt waren; wie solches die Psalmy Krola Dawida rożnego przekładania zeigen/ die in Dantzig in 12. bey Andr. Hünefeld gedruckt sind/ (davon unter den Dantzigern Gesangbüchern ist gehandelt worden/) wobey sie sich auch Lutheri übersetzter Lieder bedienet/ welche daselbst häuffig zu finden sind: es hat aber Rybinski solche Ubersetzung auch nach der Frantzösischen Melodey einzurichten gesucht. Bey dieser Auflage sind hin und wieder Veränderungen des styli und rythmi vorgenommen worden; es sind auch die Melodeyen hier in darüber gesetzten Noten beygedruckt: Doch weil die gantze Arbeit einer Correctur brauchte/ ist sie D. Joh. Turnovio zur Censur übergeben/ und nachdem sie gedruckt/ von ihm dem Durchlaucht. Fürsten Raphael Leszczynski, Wiślickischen Castellan, dediciret worden. Ausser diesem sind die Psalmen in polnischer Sprache

bey den Reformirten nicht/ wie sonsten Deutsch und Frantzösisch gesungen worden/ bis obgedachter Matthias Rybinski solche darzu verfertiget hatte. Nun ist bekannt/ daß der Frantzösische Psalter eine Arbeit ist zweyer Reformirten/ nemlich Theodori Bezæ und Clementis Marotti, (vid. Dedekenni Consil. Vol. I. Part. I. p. m. 279. Regenvolscius l c. pag. 97.) nach welcher composition auch Ambr. Lobwasser seine deutsche Ubersetzung gemacht/ ob er gleich/ wie Hartknoch in seiner Kirchen-Historie pag. 499. bezeuget/ Lutherisch gewesen seyn soll. Dahero hat Rybinius denen polnischen Reformirten einen gar angenehmen Dienst durch solche Ubersetzung gethan. Er verrichtete diese Arbeit in einem schon hohen Alter/ und übergab sie der Reformirten Kirche zur freyen Correctur; er aber starb bald darauf/ und die Durchsehung dieses Psalterii wurde unterschiedlichen guten Pohlen/ nicht nur der Reformirten/ sondern auch der Lutherischen Kirche überlassen: weil man es nun dazumahl nach dem Sendomiriensi Consensu, nicht so genau nahm/ dahero war D. Joh. Turnovius der vornehmste/ der die Aufsicht und Correctur dieses Werckleins hatte/ und es auch zum Druck in Thorn beförderte/ wie solches die demselben Büchlein vorgesetzte Vorrede bezeiget. Ob nun Turnovii Absicht dahin gegangen/ solches Psalterium

auch

auch in die Lutherische Kirche einzuführen/ weiß man eigentlich nicht/ aber doch ist das gewiß/ daß die christliche Kirche nicht stricte und bloß an die Psalmen gebunden ist/ obgleich der Apostel Eph. V. 19. saget: Redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern/ und fast eben dergleichen Worte stehen Col. III. 16. Vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern/ welcher Unterscheid in ψαλμὸς καὶ ὕμνους καὶ ᾠδὰς von den Jüden entborget zu seyn scheinet/ bey welchen auch dreyerley Art der Gesänge gewesen/ davon zu sehen Deulingii Observ. P. III. pag. 337. seqq. Schurtzfl. in Controv. & Qv. insign. Antiquit. Eccles. cura celeb. D. Walchii, Qv. XVI. §. 7. 9. Qv. XVIII. §. 3. 10. 11. Des berühmten Herrn Samuel von Puffendorffs Urtheil/ welches er von dem Psalmen singen gefället/ behält wohl seinen zureichenden Grund/ wenn er in seinem Religions-Recht pag. 309. also schreibet: daß eines jedweden neugemachte Lieder in öffentlichen Kirchen eingeführet werden/ das wird niemand billigen; daß man aber eintzig und allein Davidische Psalmen singen soll/ ist eine Hartnäckigkeit/ die keine raison hat/ alldieweil der gröste Theil derselben sich auf die gegenwärtige Kirchen/ oder auf die Noth eines Christen insonderheit nicht schicket. Doch davon haben

eigentlich wir nicht zu handeln/ sondern bemercken nur den damaligen Zustand der Lutherischen Evangelisch. Kirchen in Thorn. Ob nun gleich Turnovius nach der Augspurg. Confess. laut seiner Vocation zu predigen verbunden gewesen / so war er doch dabey der benachbarten Kirchen helvetischer und böhmischer Confession sehr zugethan/ welches er deutlich erwiesen hat in seiner Assertione & Confess. de ætern. Dei prædestinat. vide Hartknoch. Histor. Eccles. pag. 925. §. III. und durch solche übernommene revidirung des Reformirten Gesangbuchs: Ja ihm war nicht genug / daß er denen Thesibus der Reformirten sich geneigt bezeigete/ sondern er that mehr damit/ daß er der Lutherischen Gemeine tacite durch übernommene Ausfertigung zum Druck/ dieses Gesangbuch recommandirte/ und da desselben Format in 4. etwas unbequehm zu seyn schiene/ besorgte er bald darauf ein bequemeres / und kam also das folgende Jahr in Thorn heraus:

No. VI. Psalmy Monarchy y Proroka S. Dawida przekładania X. Maćieia Rybinskiego z nowu przeyrzane y wydrukowane roku Panskiego cIↄIↄcxviii. w Toruniu in 8. Die Dedication hat Joh. Turnovius gestellet an folgende vornehme Personen:

Jaśnie Wielmożnym Paniom y Pannom
Ich Msm. P. y P.

P.

P. Mariannie Xieniey Zasławskiey,
Woiewodźiney Wolinskiey.
P. Babarze Słupeckiey,
Kasztellan. Lubelskiey.
P. Babarze Przyiemskiey,
Podkomorzyney Kaliskiey.
P. Katarzynie Czeminey,
Starośćiney Sztumskiey.
Pannie Wislickiey Theodorze,
Pannie Wislickiey Alexandrze; i. e.
Denen Erlauchten und Hochmögenden Frauen
und Fräulein!
Meinen gnädigsten Fr. Fr. rc.
Frau Marianna, Fürstin von Zaszlaw,
Woywodin von Volhynien.
Frau Barbara Słupeckin,
Castellanin von Lubelsk.
Frau Barbara Przyiemskin,
Unter-Kämmerin von Calisch.
Frau Catharina Czeminin,
Burggräfin von Stum.
Fräulein/ Fräulein!
Theodora } Wislifkin.
Alexandrina }

Darauf folgen des Turnovii Verse: Rey zaczął Sauromatom &c. wie schon oben gedacht. Denen Psalmen hat er ziemliche weitläufftige Summarien vorgesetzet/ mit Anführung der Oerter des N. Testaments und anderer Schrift-

 stellen/

stellen/ die zur Erklärung des Psalmes sehr dienen. Es sind die Melodeyen gleichfals voran gesetzt/ der Reim ist auch sehr nett/ und bisweilen ist das Genus nach Beschaffenheit der Materie sehr glücklich gewählet/ als Psalmo LXXXI. Z wielką radośćią wszyscy zaśpiewayćie, Singet alle mit grosser Frölichkeit/ alwo das Genus nach der freudigen Materie gantz wol ergriffen ist. Es ist eben dasselbe Psalterium (ohne die Summarien) was den Reim anbetrifft/ wie das vorhergehende in 4. dargestellet/ nur/ daß es noch an einigen Oertern Turnovius corrigiret. Bald darauf kam es a. 1619. in 8vo zu Dantzig/ und auch ao. 1624. in 8. zu Rakau heraus/ davon an seinem Ort gemeldet worden ist.

No. VII. Petri Artomii Cantional &c. w Toruniu roku 1620. drukował August. Ferber, in 8vo. Dieses ist nichts anders/ als ein neuer Abdruck des Artomii ao. 1601. zu Thorn gedruckten Cantionals/ davon oben No. III. gesagt worden/ mit eben derselben Vorrede des Autoris und Gratulationibus Freytagii und Ocrasii de ao. 1601. nur das ist der Unterscheid/ da jenes 333 Lieder hatte/ daß dieses gegenwärtige eine Zugabe hat/ in welcher die Lieder bis auf 378 continuiret werden.

No. VIII. Samuela Dambrowskiego Ray duszny Męski y Białogłowski z Psalmow y modli-

modlitew, w Toruniu 1623. in 8vo. Es ist dieses geistliche Paradieß wohl mehrentheils ein Gebetbuch vor Manns- und Weibs-Personen/ doch finden sich auch unterschiedliche Lieder darinnen/ um deren willen wir desselben hier auch gedencken müssen.

No. IX. Pieśni co przednieysze z Kancyonała wielkiego wybrane, a w tey mnieyszey formie dla ludźi podrożnych wydrukowane y do modlitew Chrześćianskich przydane, w Toruniu przez Schnelboltza, nakładem Jana Pletschera, ao. MDCXXIV. in 24to. d. i. auserlesene Lieder aus dem grossen Cantional ausgelesen/ und vor Reisende in solchem kleinen Format ausgefertiget/ welchen auch christliche Gebethlein beygedruckt sind/ durch Frantz Schnellbold, in Verlegung Joh. Plettschers. Dieses ist bey des Kegelii 12 Andachten/ die Joh. Thamnitius, ein Polnisch- und Deutscher Prediger in Gremboczin, ins Polnische übersetzet/ beygedrucket/ und ist ein kurtzer Auszug aus dem grossen polnischen Cantional Artomii. Dieses Gesangb. erwehnet auch Pasche Mense in der Vorrede des Malinæ zu Königsberg a. 1671. gedruckten Gesangbuchs. Und so lange ist hier Artomii Cantional gebraucht worden/ welches immer häuffig abgegangen: Ja man hat von ao. 1634. saubere Abschrifften als was rares gesehen/ und ist eine in des Herrn

M.

M. Wendii, Paſtor. in poln. Friedland/ Bibliothec verhanden geweſen. Weil aber die Gemeine bey dem gröſſern Anwachs der Erkäntniß nunmehro auch was vollkommeners verlangte; wurde gedruckt:

No. X. Cantional t. i. Pieśni Chrześćiańſkie, porządkiem ſłuſznym z pilnośćią wielką nad pierwſze edycie nie bez korrektury znaczney wydane, z przydatkiem Pſalmow y pioſneczek teraz nowo zebrane y z niemieckiego przetłumaczonych więc y Katechiſmu y nie mało modlitew, w Toruniu 1638. in 8. Dieſes haben beſorgt/ wie die Vorrede zeiget/ Słudzy Boży y Paſterże Kośćioła Ewangelickiego, w Torun. drukował Franciſc. Schnellboltz. Die Ausfertigung dieſes polniſchen Geſangbuchs/ welches auch ſehr ſauber geſchrieben in 12. in des gelehrten Herrn Joh. Elſzners Bibliothec befindlich iſt/ werden zweiffels ohne gehabt haben die damals lebenden Polniſchen Herren Prediger/ Johannes Hypericus, ſonſten genannt Uberſchar der åltere/ Johannes Seydel, Paulus Orlicius, und Johannes Kitelinus, doch ſcheinets/ daß ſie die andern Deutſchen Herren Prediger nicht ausgeſchloſſen haben/ weil ſie ſich überhaupt unterſchrieben/ Diener am Worte Gottes und Prediger der Evangeliſchen Kirchen in Thorn; dabey aber ſehr bedencklich iſt/ daß die damaligen Herren Prediger

diger ihre Nahmen nicht untergesetzt haben: Dahero dieses erste polnische Gesangbuch / so unter dem Nahmen E. Ehrwürd. Thornischen Ministerii ausgefertiget worden / zwar einiger Beweiß seyn kan / daß auch zu der Zeit / da die Polnischen Herren Prediger mit dem Crypto Calvinismo angestecket gewesen / dennoch selbige sich von denen der Augspurg. Confess. zugethanen Deutschen Herren Predigern nicht trennen dürffen / aber auch deswegen sich nicht haben nennen wollen / weil sie ihre Vocation nicht anders von E. Edl. Rath erhalten / als nach der unveränderten Augspurgischen Confession zu lehren / welches sie gleichwol hernach nicht schlechterdings beobachtet haben. Daß aber dennoch in diesem Gesangbuche unterschiedliche nach dem Calvinismo schmeckende Dinge vorkommen / daraus kan man den damaligen Zustand der Kirchen nicht undeutlich erkennen: denn wie damals unterschiedliche dem Calvinismo ergebene unter denen Politicis sich befunden; also haben auch die damaligen Polnischen Herren Prediger das Hertz gehabt / weil niemand von denen Deutschen Herren Predigern / nemlich Petrus Czimmermann, M. Joh. Liptitz, Argentorat. Michael Schellenberger, Francus, M. Gottfr. Schneweisz, Gœrlicensis, polnisch verstanden / nicht nur manches wieder die bisherige in der Lutherischen Kirche

bekannte

bekannte Gewohnheit einzurücken / sondern auch noch dazu diesem ihrem Gesangbuch mit folgenden vorgesetzten lateinischen Versen ein Ansehen zu machen:

Vt THORVNA suas habeat quas cantitet odas,
Solvat & in laudes Numinis ora pias,
Congruat & Rythmis promtus de pectore sermo,
Demptaqve sint multis, barbara verba locis:
Hoc promovit opus sacri pia cura Senatus,
Lima hoc Pastores expolière sua,
Hinc liber in lucem multo correctior exit,
Respondentq; suis dulcia metra locis.
Grata DEO hæc pietas labor omnibus utilis ille,
Quos juvat in cœlis continuare melos;
Hunc ergo partum recipe Vrbs THORVNA laborem
Et magni librum muneris instar habe:
Hic liquor Ambrosius multas promanet in oras,
Sit gratus Lechico Prussiacoqve Solo.
Psalle DEO pia gens, psallant tua pignora tecum;
In laudes Domini Spiritus omnis eat:
Et quia ceu par est laudes hic ferre nequimus
Debita nec magno reddere vota DEO,

In

In cœlis plenos tandem cantabimus hymnos,
Æternos dabitur vivere quando dies.

Es befinden sich auch demselben vorgesetzet folgende artige polnische Reime:

Komuby długo śpiewać się widźiało,
Niechay wie o tym że ieſzcze mało,
Dobrze nam Pan Bog czyni bez przeſtania,
A my żałuiem gęby do śpiewania:
Y tak dla Boga człowiek nie wiele traći,
A wżdy ſtyſkuie, gdy mu gęba płaći;
Cały dźień ſpiewa czyż za trochę maku,
W ludźiach nie widac tey wdźięczności znaku.

d. i. Sollte etwan langes singen jemand zu beschwerlich fallen/
Der bedencke/ daß ja noch nicht zur Gnüge Lieder schallen/
Thut uns doch der liebe Gott sehr viel Wohl ohn Unterlaß/
Und gleichwol besparen wir unser Maul zu singen das;
Und also verliert der Mensch nicht gern viel um Gottes Willen/
Aber doch schmeckts treflich süsse/ wenn er kan das Maul voll füllen;
Sieh

Sieh der Zeißke singet stets nur um
einge Körnlein Mohn!
Aber von dem Menschen ist kein der-
gleichen Danck zum Lohn.

Es gedencket dieses Gesangbuchs Pasche Mense, wie zu sehen in der Vorrede des Joh. Malinæ zu Königsberg gedruckten Cantionals/ mit diesen Worten: w Toruniu też roku 1638. in 8vo. In dem Gesangbuche selbsten kan man theils aus dem Liede/ pag. 273. Pamiętaymy Chrześćianie że nam dał Bog na chowanie &c. theils pag. 275. Dźiesięć Słow Israelskiego &c. sehen; da die Gebote Gottes nicht in der Ordnung wie in Lutheri Catechismo stehn/ sondern wie sie der Pfältzische Catechismus hat; andere Dinge zu geschweigen. Es bestehet nebst einem Anhange hinter dem Gebetbuch aus 460 Liedern/ welche nach der pag. gesucht werden/ und differiret von des Artomii seinem gar sehr/ ob es gleich anfänglich mehrentheils die Ordnung der Lieder hält/ so sind dieselben doch im stilo gar sehr gebessert/ es ist auch das Credo geändert/ und die Zahl der Psalmen Davids grösser. Darauf ist herausgekommen:

No. XI. Cantional t. i. Pieśni Chrześćiańskie ku chwale Boga w Troycy iedynego y poćiesze wiernych iego, porządkiem słusznym z pilnośćią wielką nad pierwsze edycie nie

beż

bez korrektury znaczney wydane, z przydatkiem Psalmow y Piosneczek teraz nowo zebranych, więc y Katechizm y nie mało modlitew &c. w Toruniu drukował Michael Karnall, 1646. in 12. Dieses ist ein Nachdruck von dem vorigen de ao. 1638. welches eben dieselbige Vorrede und Nummer der Lieder bezeuget/ der Druck ist klein/ das Papier fein/ und es hält in sich 488 Lieder. Nur dieses muß beobachtet werden/ daß in demselben Jahr/ man weiß nicht aus was Gelegenheit/ eine Aenderung mit diesem Gesangbuche vorgegangen/ indem das Register weggethan/ und die Zahl der Lieder bis auf 524 vermehret worden/ welches man deutlich sehen kan aus der pag. 552. die mit dem Wort Regestr beschlossen wird/ und pag. 553. mit dem Lied: Rozliczne uczynności, anfängt. Uber dieses haben auch einige Exemplaria eine Zugabe von 50 Psalmen. Wegen solcher oftmaligen Aenderung verfielen andere hingegen auf das andere extremum und griffen zu des Artomii edition, die zu Dantzig ao. 1646. in 8vo gedruckt war/ wie auf dem Titel des Königsbergischen de a. 1684. & 1706. zu sehen. Aber es sahen dieselben wohl/ wie nöthig wegen der alten Phraseologie, die Thornische Aenderung gewesen.

No. XII. Cancyonał t. i. Pieśni Chrześciańskie porządkiem słusznym, z pilnością wiel-

ką nad pierwsze edycie, nie bez korrektury znaczney wydane z przydatkiem Psalmow y piosneczek teraz nowo zebranych z Niemieckiego przetłumaczonych, w Toruniu Michael Karnall, 1648. in 12. Es ist diese edition in etwas grösserm Druck und forma octava unter gleichem Titul/ Vorrede und Numero der Lieder herausgekommen; sie hält aber in sich 521 Lieder nebst 48 Psalmen. Das Jahr darauf scheint herausgekommen zu seyn folgendes:

No. XIII. Doskonalszy Cancyonał to iest Pieśni Chrześćianskie &c. z przydatkiem piosneczek teraz nowo przydanych, iuż to trzeći raz na swiat wydany, w Toruniu drukował Michael Karnall, MDCXLIX. Dieser Titel/ Doskonalszy Cancyonał, das vollkommenste Cantional &c. unter welchem auch einige andere Exemplaria zu finden/ sollten einen überreden/ als ob dieses eine andere neue edition sey/ die das Jahr darauf herausgekommen wäre/ welches eine schleunige Abnahme wol zu veranlassen pflegt; aber der Druck/ paginæ, ja lineæ weichen doch nicht mit einer Sylbe ab von dem ao. 1648. edirten Exemplar, daß also fest zu glauben/ es sey nichts mehr als ein neuer Titel der vorhergehenden edition vorgesetzet und gesagt worden: iuż to czwarty raz na swiat wydany, schon zum 4tenmahl herausgegeben/ dabey denn die folgende Jahres-Zahl vorgesetzet ist.

ist. Dieses Cantional von ao. 1649. hat Karnall E. E. Rath der Stadt Thorn dediciret/ doch auf denen Blättern/ darauf die Dedication gesetzet ist/ stehet/ nun schon zum drittenmal herausgegeben/ iuż to trzeći raz wydany, und hieraus sieht man deutlich/ was zuvor geschrieben worden ist; so sind auch einige Exemplaria von diesem Jahre verhanden/ die Mich. Karnall E. Edl. Rath von Elbing dediciret hat. Es haben dieselben sich eigentlich gerichtet nach einem zu Dantzig ao. 1644. in 12. gedruckten Exemplar, jedoch ist ein Unterscheid/ daß hier 61 Lieder mehr und auch bisweilen eine andere Ordnung der Lieder zu finden. Man findet aber auch bey diesem noch die Lieder: Pamiętaymy Chrześćianie, Dźieśięć słow Izraelskiego, und daß die Ordnung der Gebote Gottes nach der Eintheilung der Reformirten Kirchen eingerichtet ist. Bey dem beygefügten Gebetbuch und Catechismo befindet sich p. 157. Rozmyślanie nabożne, albo przygotowanie człowieka Chrześćiańskiego do godnego używania, i. e. andächtige Gedancken oder Zubereitung eines Christen-Menschen zu würdiger Genüssung des Heil. Abendmahls / und hier ist alles gut Lutherisch gesetzt/ besonders pag. 158. da von den irdischen und himmlischen Stücken des Sacraments des Heil. Abendmahls geredet wird: ieden żiemski widźialny &c. wiecznego; diese

Worte aber sind in dem Dantziger Exemplar 1647. in 24. im Thornischen 1676. auf Reformirte Art geändert worden.

No. XIV. Auf Erlaubniß E. E. Hochw. Raths ist in lang sedec. ein polnisches Cantional dargestellet worden unter folgendem Titel: Cancyonal t. i. Pieśni Chrześćianſki ku chwale Boga w Troycy świętey iedynego y poćiesze wiernych iego, nie bez korrektury znaczney nad wszytkie pierwsze edycie wydane, w Toruniu swym kosztem wydrukował Joh. Cœpselius 1672. Dieses Cantional ist auch zwar nur ein Abdruck derer vorhergegangenen/ jedoch auch ein mercklicher Unterscheid von demselben. Der Buchdrucker und auch Pachter der Druckerey verfertigte das Buch aus eignem Trieb in diesem Format mit grober Schrift und in groß 12. mit gantz kleinem Druck/ aber sehr sauber/ in einem Jahr/ man weiß aber nicht welcher Druck zuerst ist fertig worden. Er bat E. E. Rath um Erlaubniß/ und E. E. Ministerium um eine Prüfung/ Verbesserung und Vermehrung der Lieder/ welche er auch erhielte. Die Vorrede haben alle membra Ministerii (ausser einem/ dem Chodowiecki, welcher noch ein Crypto-Calvinianus war/ siehe Hartkn. Preuß. Kirchen-Hist. lib. IV. c. 9) nahmentlich unterschrieben/ nemlich: Herr M. Johann Neunachbahr, Eccl. Senior. Petrus Schœnwald,

wald, Paſtor. Neopolit. Simon Weiſs, Eccl. Thorun. Jacob Feldner, Eccl. Thor. Mich. Ringeltaube, Xiądz Nowomieſki; Jan. Gyżycki, Kaznodz. Thorun. Polſki; aus welcher Unterſchrift die Einigkeit E. Ehrw. Miniſterii Invar. Auguſt. Confeſſ. zwiſchen den Polniſchen uud Deutſchen Herren Predigern zu erſehen iſt. Es iſt aber auch dieſer Herren Vorrede vom Buchdrucker u. ſ. w. gemißbrauchet worden bey der andern edition: Indeſſen iſt dieſes Geſangbuch ſtarck geändert/ und zwar theils quoad rythmum und beſſere polniſche Phraſeologiam, theils etwas/ welches von denen Crypto-Calvinianis eingeſchoben und gar handgreiflich war/ mit Fleiß hinweggethan worden/ und gleichwol iſts in dem Exemplar in 12. beym vorigen geblieben; ja man hat eben deswegen bey dem in 16. nach vollbrachtem Druck eine eigene Erinnerung an den Leſer machen müſſen/ wegen no. CIX. ℣. 9. von der Himmelfahrt Chriſti/ von welcher es heiſſt: die leibhafte Gegenwart ſey uns entzogen/ davor ſtehen ſolle widźialna, die ſichtbare. it. No. CXI. ℣. 13. auf eben dieſe Art. Vornemlich aber hat man auf die damals in Thorn eingeſchlichene Irrthümer wegen des Heil. Abendmahls/ und deshalb in die Häuſer herumgeſchickte Schriften/ das wachſamſte Auge gehabt; dagegen/ was nicht ſo offenbar controvers war/ auch nicht ſo

genau untersuchet / sondern noch was übrig gelassen. Diese nöthige Veränderung verursachte dennoch einen unnöthigen Wiederwillen / theils bey denen / welche das alte Cantional Artomii in Dantzig wieder auflegen liessen / und zu welchem viel Brandenburgische Preussen griessen / theils in Schlesien / da ein eigenes Cantional in Brieg gedruckt wurde. Die Preussen im Brandenburgischen / weil das Polnische bey ihnen nicht wie in Pohlen und Thorn excoliret wurde / wendeten ein / daß sie lieber bey den alten Cantionalen bleiben wollten / und könten solche neue Aenderungen nicht eingehen. Eben dieses wendeten die in Schlesien ein / dahero sie ein eignes Cantional ao. 1673. in 8vo aussertigten / wiewol auch nicht so gantz ohne Aenderung / desgleichen thaten die Preussen / (die sich kurtz zuvor über die Aenderung beschweret hatten) welche nun bald darauf die Nothwendigkeit des zu ändernden rythmi, und Abschaffung der obsoleten Redensarten erkannten / und also selbst eine Aenderung verlangten / dahero in Königsberg und Dantzig gantz geänderte Cantionale sind herausgekommen. Das Thornische behält indessen vor allen den Preiß / theils wegen der guten poln. Redensarten / theils wegen des rythmi, so daß es alle bisher edirte Cantionale in diesen Stücken weit übertrifft. Deswegen hat J. K. M. von Preussen / Friedrich Wilhelm,

auch

auch durch einen gnädigsten Befehl ao. 1719. d. 22. Febr. anbefohlen/ daß in Dero Landen das neue polnische Gesangbuch nach einem solchen von dem gesamten Evangel. Ministerio in Thorn revidirten sollte geändert werden/ welcher gnädigste Befehl bereits oben angeführet ist. Und eben dieses Thornische Cantional ist auch das Fundament des jetzo noch in Thorn gebräuchlichen/ welches nachmals wiewol nicht ohne Correctur aufgeleget worden. Wenn man aber saget/ nicht ohne Correctur, so will es nöthig seyn/ auch diejenigen da angetroffenen Mängel kürtzlich anzuzeigen/ von welchen es gesaubert werden muste. Es würde jedoch weitläufftig seyn/ den Unterscheid der vorhergehenden und dieses gegenwärtigen Cantionals anzuzeigen: Der Augenschein und Gegenhalt mit denen vorigen/ zeiget den mercklichen Unterscheid schon an/ z. E. die Lieder von den Geboten Gottes (in welchen man die Ordnung/ selbige nach Reformirter Ordnung zu zehlen billig geändert) zeigen schon überhaupt an/ was alhier die Absicht gewesen. Es ist aber zu beklagen/ daß manches übersehen worden/ vielleicht ist die revidirung meistens auf den einen Herrn Giżycki als einen guten Pohlen angekommen/ da aber derselbe der deutschen Sprache nicht mächtig gewesen/ so hat er theils die aus dem Deutschen übersetzten Lieder/ in den

Titeln nicht recht angegeben/ theils ist auch manches im rythmo, vielleicht um nicht auf einmahl eine allzugrosse Veränderung zu machen/ stehen blieben. Bey der Correctur ist auch manches (wie von Leuten/ die mit Amts-Geschäften volle Hände zu thun haben/ nicht so genau kan verhütet werden) versehen. Insonderheit hat man bemercket: α) Harte und mit der reinen Theologia nicht wohl zu conciliirende Redensarten/ dergleichen in sich halten: No. LXXV. &c. &c. No. CCLI. das gantze Lied/ welches enthusiastisch ist/ wie B. D. Hoffmann in Præfatione des Thornischen deutschen Cantionals 1700. anzeiget. Und hier wollen wir die Objection, welche bey No. XXVII. der Dantziger Cantionale gemacht worden/ kürtzlich removiren und sagen/ daß dieses Lied in denen ältesten Thornischen polnischen Gesangbüchern des Artomii nicht stehet/ wie es aber hernach in die Thornische Cantionale kommen/ weiß man nicht. Indessen ist es eben so/ wie in vielen andern Deutschen zu finden/ und geduldet worden/ weil damals vielleicht niemand darauf verfallen/ dieses Lied nach der Aehnlichkeit des Glaubens zu prüfen/ wie hernach von obengedachten Männern geschehen ist. Dahero ist es auch immer wieder nachgedruckt in allerley polnische Cantionale des vorigen Seculi, und also lange vor der Warnung einge-

schli-

schlichen: Aber nachdem die Irrthümer dieses Liedes sind entdecket worden/ so können die jüngern Cantionale aus denen alten sich nicht mehr schützen/ sondern verdienen eine correption. Siehe Herrn D. Val. E. Lœschers Evangel. Zehenden P. I. pag. 394. Allein es wird auch fast gar nicht/ oder nur sehr selten gesungen. LXXV. ℣. 21. Dayże usty żywey wiary bierżem y zbawienne dary, d. i. verleyh/ daß wir mit des lebendigen Glaubens-Munde auch die seligmachenden Gaben empfahen welches allein auf die geistliche Niessung gehet; dieses ist aber in einem Abendmahls-Liede nicht accurat geredet/ besonders wenn man weiß/ von wem und zu welchen Zeiten so geredet werde; darum ist auch in der andern edition ao. 1679. vor usty gesetzt worden ręką, mit der Hand. CXII. ℣. 2. Ze mieysce swym sporządźić chćiał wiernym. Das Lied handelt von der Himmelfahrt Christi/ und in diesem Versicul steht/ daß Christus solchen Gläubigen/ die er wohl gekannt hat/ im Himmel eine Stätte bereitet habe/ dieselbigen habe er auch erlöset vom Fluch des Gesetzes/ und ihnen das ewige Leben zubereitet: jenes/ daß die finaliter credentes von Christo eine bereitete Stätte im Himmel haben und ihm bekannt sind/ ist richtig/ Jo. XIV. 2. X. 14. aber das andere/ daß er nur diese erlöset habe/ ist wieder Gal. IV. 5. 2 Cor.

I. 10. Ebr. II. 15. CCXXVII. ℣. 4. Będęć odſługował, heiſſt eigentlich paria officia reddere, welches man gegen Gott vor ſeinen Schutz nicht ſagen kan. Es iſt in dieſem Cantional β) manches Lied doppelt / z. E. CCLI. CCXXV. manches ausgelaſſen / z. E. VIII. ℣. 5. poſt verba godnośći ausgelaſſen ktorąś. IX. ℣. 4. nach dem zepſował fehlt ſwym wiernym łaſkawą pomoc dał. XXXVI. mangelt der gantze Verſic. 8. Witay o gośćiu niebieſki, na naſz ubogi kray źiemſki, byś przyſzedł zbawić grzeſznego, bądźże wieczna chwała z tego. CCCCII. in dem Liede: Lobet den Herrn/ Dayćie cześć Panu, ſind zwey gantze Verſe ausgelaſſen worden/ nemlich der 3te: On ćiemne chmury, und der 6te Verſ. Dźiękuyćie Panu. Derer Druckfehler/ die noch ſonſt vorkommen/ zugeſchweigen/ ſo iſt nicht zu übergehen/ daß in dem Paßions-Liede no. 498. der Artickel von der Höllenfahrt Chriſti weggelaſſen worden/ da er doch in demſelben Liede no. 65. zu finden iſt/ und bis auf dieſes / die beyden Lieder / ein Lied ſind; jedoch davon anderswo ein mehreres.

No. XV. Kancyonał t. i. księgi Pſalmow y Pieśni duchownych na chwałę Boga w Trocy S. iedynego za zgodą wſzyſtkich Zborow Ewangelickich Koronnych, W. X. Litewſkiego z dawnieyſzych Cancyonałow, Pſalterzow y Catechiſmow zebrane y kwoli iednoſtayne-

mu

mu używaniu wydane, a teraz z nowu przydatkami tak dawnieyſzymi iako y nowymi z Cancyonału Toruńſkiego wźiętymi do druku podane, we Gdańſku nakładem Chriſtiana Manſklapa, w Toruniu drukował Jan Cœpſelius, roku MDCLXXVI. in 12. Es ſcheinet dieſes Cantional nicht eben ein neuer Nachdruck von dem Reformirten Dantziger Cantional de ao. 1661. zu ſeyn/ ſondern es iſt nur der Titul umgedruckt/ ſonſten aber eben die Dantziger edition eines Reform. Cantionals/ welche nicht paginiret iſt/ und welche David Fried. Rhet ao 1661. in 12. gedruckt hat; ſolches verrathen das beygefügte Gebetbuch: Modlitwy publiczne we Gdanſku drukował Dav. Frid. Rhed, Roku Pańſkiego 1662. in 12. Wie auch Modlitwy Chrześćiańſkie każdemu czaſowi y potrzebie ſłużące; davon im Capitel vom Dantziger Cantional de a. 1661. gehandelt worden. Die Gelegenheit zu dieſem mit gantz kleinem typo hier ausgefertigten Reform. Cantional ſcheint dieſe geweſen zu ſeyn; weil Thorn ao. 1672. und Dantzig ao. 1677. mit ſeinen Cantionalen zum Vorſchein kam/ ſo ſind die Herren Reformirte aufgebracht worden/ daß ſie auch ſo bald mit dieſem ihrem Cantional hervortraten/ dazu Mannsklap aus Dantzig den Verlag/ und Cœpſelius in Thorn die Schrifften hergegeben.

No.

No. XVI. a) Cancyonał t. i. Pieśni Chrześćiańskie, ku chwale Boga w Troycy S. iedynego y poćieszе wiernych iego, porządkiem słusznym, z pilnośćią wielką nad wszystkie pierwsze edicye, nie beż korrektury znaczney wydane z przydatkiem Psalmow y Piosneczek teraż nowo złożonych y z niemieckiego ięzyka przetłumaczonych, także też Catechismusu y rożnych modlitew czasowi wszelkiemu służących, za Przywileiem K. J. M. a nakładem Samuela Gentera Introligatora y przedawię, w Toruniu 1697. b) Cancyonał &c. drukował Jan. Zacharias Sztoll, Roku 1697. Dieses ist das jetzige in der polnischen Gemeine noch gebräuchliche Gesangb. welches der Buchbinder Samuel Genter verlegt und als Pachter von der Buchdruckerey eigenmächtig drucken lassen: Man kan nicht spüren/ daß E. E. Ministerium dabey was gethan/ darum führt es auch keine Vorrede. Auf denen Titelblätern findet sich ein kleiner Unterscheid/ auf einem steht der Nahme des Buchdruckers nicht; im Gesangbuch selbst ist auch ein Unterscheid/ nemlich: In a) ist die Nummer CCXV. nebst dem Liede Spiewać ia będę, weggelassen/ und steht doch im Register/ nach welchem die Zugabe folget/ die in dem Gesangbuch stehet/ welches Cœpselius hat gedruckt/ und fasset in sich LI. Psalmen von dem Rybinski in Reime verfasset/

set/ den 119. mit eingeschlossen/ auf die Sonntage 2c. zu singen; wie auch den Catechismum, der bey denen Reformirten gebräuchlich ist/ darauf folget Pasterstwo Domowe und Ray duszny, in beyden ist das gedachte Lied unter der Nummer CCXV. aber die Blätter sind nicht numerirt/ und die Zahl der Lieder läufft bis DLIX. hingegen sind des Rybinski Psalmen und der Catechismus/ weil sie in unserer Kirche nicht gebräuchlich/ weggelassen/ und davor ein Zusatz von unterschiedlichen neuen übersetzten und in unserer Kirchen üblichen Liedern verfertiget worden. Obgleich nicht zu leugnen/ daß nach dem 1697. Jahr bis jetzo/ der von Gott gesegnete Lieder-Schatz in unserer Evangel. Kirchen sehr angewachsen/ und also die Thornische edition, was die neuesten Lieder betrifft/ dem Schlesischen Gesangbuch de ao. 1727. dem Dantziger 1723. 1736. dem Elbingschen ao. 1727. und dem Königsbergischen ao. 1732. den Vorzug lassen muß; jedoch soviel Lieder/ als sich hier befinden/ die haben auch wegen des polnischen stili und ungezwungenen rythmi, vor andern den Vorzug. Der Corrector bey diesem Cantional war Herr Daniel Kœhler, der sich eben nicht auf die poln. Sprache befleißiget hatte/ welcher aber auch damals als Adjunctus Rever. Ministerii mit der Sublevation des alten Herrn Petri Schœnwaldi,

Deut-

Deutschen Predigers in der Neustadt/ beladen war. So ist manches auch in dieser edition eingeschlichen/ welches man nach und nach bemercket/und daher manche Blätter umgedruckt/ manche Verse aber überklebet/ und mit den umgedruckten Worten verbessert hat. Weil es nun denen Hrn. Predigern in Thorn um dieses Cantional weit mehr als um die andern zu bekümmern zukommt/ so hat der selige Herr Ephraim Oloff, Deutsch- und Polnischer Prediger zur Heil. Dreyfaltigkeit in der Neustadt/ mit beyden seinen liebwerthesten Poln. Herren Amts-Brüdern/ sowol Sr. Wohlehrw. Herrn Joh. Dźiermo, Poln. Prediger der Alten Stadt/ als Sr. Wohlehrw. Herrn J. Friedr. Tribel, Poln. Prediger zu S. Georgen/ bisweilen auch mit Sylv. Wilhelm Ringeltauben, damaligen Deutsch- und Polnischen Prediger zu Grembočin auf einem Thörn. Dorffe/ die Mängel desselben genauer untersucht/ und sich deswegen angelegen seyn lassen/ damit bey einer künftigen neuen Auflage/ an welche man insonderheit wegen des Mangels der jetzigen neuen Lieder/ wie auch wegen der übeln disposition, da die Titel nicht in gehöriger Ordnung und 2- bis 3mal wiederkommen/ zu dencken Ursach hat/ alle die noch eingeschlichenen Fehler abgestellet werden können. Die nicht gebräuchlichen Lieder sind hier ausgelassen/ hingegen andere geist-

reiche Lieder eingesetzet worden; es bestehet solches aus 559 Liedern. Man collationire also die Thornischen Compositiones gegen andere/ so wird man dem Thornischen Gesangbuch vor andern den Vorzug lassen/ ausser einigen Stücken/ die unten sollen erwehnet werden. Demselben hat man den Ray duszny, d. i. geistliches Paradieß/ und bey einigen Exemplarien auch des Sam. Dambrowski Luther. Catechismum beygefüget. So ist auch der Druck und das Format nicht zu tadeln. Es hat dieses Cantional die Ehre/ daß es sich eines besondern Privilegii in Pohlen vor andern Cantionalen rühmen kan; denn der glorwürdigste König von Pohlen Johannes III. hat dem Thornischen Buchbinder Sam. Genter ao. 1691. Feria VI. ante Festum nativitatis S. Johannis Baptistæ, ein gnädiges und noch in des Verlegers Erben Händen verhandenes merckwürdiges Privilegium über diese drey Bücher/ Dambrovii polnische Postill/ über das Thornische poln. Cantional, und über den Franckfurther Catechismum ertheilt/ welches der selige Herr Ephr. Oloff in originali gelesen/ und das excerpt in der polnischen Vorrede über des Sam. Dambrovii in Leipzig gedruckte Postill eingetragen. Gleichwohl wie kein Buch ohne Fehler oder so beschaffen ist/ daß mit der Zeit auch dessen Glantze nicht etwas noch könte hinzugesetzet wer-

werden / so hat man nach der Zeit auch eines und das andere als was mangelhaftes hier bemercket: 1) Die Druckfehler / da gantze Wörter ausgelassen gewesen sind / als in denen folgenden Liedern: No. CCXXIII. p. 387. Czemu śię serce me dręczysz, Warum betrübst du dich mein Hertz / ist v. 2. im andern commate ausgelassen das bardzo sehr / czemu śię tak bardzo męczysz, da es doch die alte edition besser hatte. No. CCXXIV. Czego chcesz po nas panie, ℣. 14. pag. 391. ist der gantze Vers falsch gedruckt / dahero einige Exemplaria noch zu finden / dergleichen in der Thornischen Neustädtschen Kirche zur H. Dreyfaltigkeit ist / da der Vers überklebet / und die Verbesserung überdrucket ist: Weil aber dieses nicht wenig das Cantional verstellet / hat man diese Blätter gantz umdrucken lassen. No. CCI. Christe Synu kochany, pag. 332. stehet ℣. 4. Stworzyćieliu wszech rzeczy ſław o Boża wielka, soll seyn ſławo Boża wielka, p. 332. ist des Liedes Nummer verdruckt 101 / soll seyn 201. No. XXXII. Z Bożego narodźenia, ist der ℣. 2. Rzekł Anioł nie boyćie śię, ist der gantze Vers überklebet worden / weil die Worte niemowiątko znaydźiećie fehlen. No. CXLIII. Już nielza tylko, ist auch der 10te Vers überklebet in einigen Exemplarien. No. CCCXC. Dokądże Panie oblicza twoiego, pag. 650. stehet ℣. 2.

Zamkną-

Zamknąłeś niebo, źiemia dzdźa nie daie, das hiesse denn also/ du hast den Himmel verschlossen/ die Erde giebt keinen Regen/ da es eigentlich heissen sollte: Zamknąłeś niebo, źiemi dzdźa nie daię. No. CCCXVI. Bądź nam Boże miłośćiwy, pag. 530. ℣. 3. ist ausgelassen Błogosław Synu Boży, es segne Gott der Sohn. No. CCCLXII. Rozpominay każdy wierny, pag. 602. ℣. 12. sind die Worte in einigen Exemplarien also überklebet: Uczynkiś szatańskie skaźił y smierc &c. und nachmals ist das gantze Blat wieder abgedruckt. No. CXLIX. Pasterzu niebieski, Jezu Chriſte Panie, pag. 236. ℣. 4. ist durch die überflüßige commata der Sensus turbiret/ da es heisst: Niech w każdym powieśćie twe Chriſte brżmi czyste, słowo, ufaiących, bron, pomocy od ćiebie, z serca żądaiących, da die commata bey czyste und ufaiących unnöthig sind. Zugeschweigen anderer Druckfehler/ als: DXXI. Oicze, Synu, Duchy święty, p. 832. in dem Versiculo ante penultimo stehet/ nas Panie, uns o Herr/ soll seyn/ nasz Panie, o unser Herr/ welches in diesem Liede/ so die Litania des Brandenburgischen Preussen genennet wird/ desto fataler klinget; noch mehr ist bemerckenswürdig/ daß in dieser Litaney/ als auch in der andern gewöhnlichen no. CXCI. die Bitte: aller Menschen dich erbarmen/ in allen Thornischen polnischen

Cantionalen/ welche nach des Artomii Druck sind herausgekommen/ weggeblieben ist/ und da steht sie doch/ sowol im Cantional 1601. als auch 1620. Man hat also no. CXCI. ohne genugsame Prüfung so immer gedruckt/ wie es in der böhmischen Brüder Thornischen Cantional ao. 1611. des J. Turnovii stehet. So gehöret auch 2) zu den Fehlern dasjenige/ was in dem deutschen Register bemercket wird/ daß einige Lieder angeführet werden/ als ob derselben Ubersetzung in der angezeigten Nummer anzutreffen wäre/ da doch nichts weniger als dieses daselbsten zu finden ist/ v. gr. so wird im deutschen Register sub lit. M. no. V. das Lied/ Menschen-Kind merck eben/ und no. CCLXXI. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält/ citiret/ welches den Leser überreden sollte/ als ob die Lieder ins Polnische übersetzet zu finden wären/ allein es sind nur die Melodeyen der polnischen Lieder nach diesen angezeigten deutschen Liedern zu singen/ angedeutet/ und noch dazu über no. V. wie auch über CCLXXXVI. Ach Boże zniebа weyrzy k nam, die nöthige deutsche Uberschrifften: Ach Gott vom Himmel sieh darein/ ausgelassen. Das übersetzte Lied CCCCXXXII. Gott hat das Evangelium/ weicht v. 11. gar von der Vorschrifft ab. 3) Wäre zu wünschen/ daß wie in denen Deutschen/ also auch/ wie jetzo in vielen neuen polnischen Gesangbüchern

zu

zu desto grösserer Fürsichtigkeit/ die Nahmen der Lieder-Autorum wären beygesetzet worden. Manche gebrauchten wohl einer genauern Uberlegung/ da sie eben durch Auslassung des Lieder-Dichters unserer Kirchen unterschoben worden. So sind auch manche aus dem böhmischen Gesangbuch genommen/ wie oben Cap. II. von Cracauischen Gesangbüchern no. 2. unterschiedliche Lieder/ die aus dem böhmischen in das Thornische Gesangbuch von Artomio eingesetzet worden/ angeführet zu finden/ als: Raduymy śię dźiś społecznie &c. Sehr viele aber aus der Reformirten Kirche in unsere gekommen/ v. gr. Pamiętaymy Chrześćianie, und Dźieśięć słow Izraelſkiego, wie auch Weyhnachts- Paßions- Himmelfahrts- und Abendmahls-Lieder. 4) Die vielerley Compositiones, v. gr. etlicher Davids-Psalmen/ und des Vater unsers im Himmelreich/ von welchem siebenderley compositiones und variationes sind/ die doch nicht alle bey uns gebräuchlich/ sondern nur diese zwey no. CLXXXV. und no. CLXXXVI. (so vielerley compositiones mögen wohl mehrentheils um anderer Oerter willen hier stehen/ als welche Thorn ehemals mit seinem Gesangbuch versorgete.) Da aber jetzo soviel polnische Cantionale gedruckt werden/ so folget/ daß in unserm polnischen Cantional, bey der jetzigen Verfassung die vielen compositio-

nes als was unnöthiges anzusehen. Und also wird 5) der Fehler seyn/ die überflüßigen und nicht gebräuchlichen Lieder/ als da sind ausser denen überflüßigen ungebräuchlichen compositionen viel lateinische und nun ungebräuchliche Lieder/ v. gr. 1) no. 40. Puer natus in Betlehem. 2) No. 49. Nunc Angelorum gloria. 3) No. 84. Surrexit Christus hodie. 4) No. 107. Te Deum laudamus. 5) No. 225. Si Bona suscepimus. 6) No. 522. Rex tremendæ Majestatis. An deren Stellen viele damahls noch nicht vertirte Lieder stehen könten. z. E. 1) Ach bleib bey uns. 2) Ach Gott thu dich erbarmen. 3) Ach Herre du gerechter Gott. 4) Ach was soll ich Sünder machen. 5) Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig. 6) Alle Menschen müssen sterben. 7) Aus Lieb lässt Gott. 8) Befiehl du deine Wege. 9) Christe du Beystand. 10) Christ fuhr gen Himmel. 11) Es ist gewiß ein grosse Gnad. 12) Es spricht der Unweisen Mund. 13) Freu dich sehr o meine Seele. 14) Gleichwohl hab ich überwunden. 15) Helfft mir Gottes Güte preisen. 16) Herr ich habe mißgehandelt. 17) Herr ich denck an jene Zeit. 18) Herr Jesu Christ du höchstes Gut. 19) Herr Jesu Christ meines Lebens Licht. 20) Herr straff mich nicht in deinem Zorn. 21) Ich armer Mensch/ ich armer Sünder. 22) Ich ruff zu dir Herr Jesu.

23) Ich singe dir mit Hertz und Mund. 24) Jesu deine tieffe Wunden. 25) Jesu der du selbsten wohl. 26) Jesu der du meine Seele. 27) Jesu Leiden/ Pein und Todt/ in dessen Stelle sonsten Umęczenie naszego, no. 71. gebraucht wird; aber man hat eine accurate Ubersetzung auf einigen Blättern in Thorn gedruckt/ und in einem polnischen Cantional zu S. Georgen/ davon unten bald ein mehrers wird gemeldet werden. 28) Jesu meines Lebens Leben. 29) Jesus meine Zuversicht. 30) In allen meinen Thaten. 31) Keinen hat Gott verlassen. 32) Liebster Jesu wir sind hier. 33) Lobt Gott ihr Christen alle gleich. 34) Nun Gott Lob es ist vollbracht. 35) Nun lasst uns gehn und treten. 36) Nun preiset alle Gottes Barmhertzigkeit. 37) Nun ruhen alle Wälder. 38) Nun sich der Tag geendet hat. 39) O Ewigkeit du Donner-Wort. 40) O Gott du frommer Gott. 41) O Herre Gott dein göttlich Wort. 42) Schmücke dich o liebe Seele. 43) Schwing dich auf zu deinem Gott. 44) Treuer Gott ich muß dir klagen. 45) Wach auf mein Hertz und singe. 46) Was Gott thut/ das ist wohl gethan. 47) Warum sollt ich mich doch grämen. 48) Wer wohl auf ist und gesund. 49) Wenn meine Sünd mich kräncken. 50) Zion klagt mit Angst. Alle diese und andere Lieder sind nun mehrentheils in

Schlesien/ theils in Preussen übersetzet worden/ welche in den neuesten Dantziger a. 1723. Briegschen a. 1723. Elbingschen a. 1727. meistentheils zu finden sind. 6) Sind auch in dem poln. Register manche Lieder ausgelassen worden/ die doch im Gesangbuch zu finden/ No. 218. Zmiłuy śię nad nami Panie. No. 451. Ach moy Panie. No. 559. Nie puszczę ćię Jezu moy. 7) Es sind auch etliche im deutschen Register falsch numerirt/ als: Ich bin ja Herr in deiner Macht/ 535 vor 533. Endlich wäre auch zu wünschen/ daß die Ordnung und Titel der Lieder besser eingerichtet wären: Es sind die Lieder auf die hohen Fest-Tage und andere Zeiten/ wie auch auf besondere Materien sehr zerstreuet/ und nicht alle an gehörigen Ort gesetzet/ v. gr. die Oster-Lieder/ einige pag. 133. andere pag. 630. noch andere pag. 757. daß man also wohl Ursache hätte/ die christliche polnische Gemeine in Thorn mit einem ordentlichen und correcten Gesangbuche zu versorgen/ wenn nicht jetzige Zeiten die Abnahme der Gemeine und andere privat Umstände solches Vorhaben hemmten/ genug/ daß es in Msto fertig lieget.

No. XVII. Kancyonał &c. w Toruniu ao. 1697. in klein 12. Das ist von Wort zu Wort das vorhergehende polnische Thornische Gesangbuch/ welches derselbige Verleger mit sehr kleinem typo verfertigen ließ/ und beydes

des die vorbemerckten Druckfehler/ als auch die no. CIX. 9. CXI. 13. wieder eingeschlichene ungesunde Redensarten änderte: aber wegen des so sehr kleinen Drucks hat man unmöglich der neuen Druckfehler sich erwehren können.

No. XVIII. Drżeń krzyża męki Jezusowey, t. i. Pieśń Chrześćianska o Umęczeniu Jezusowym z Niemieckiego: Jesu Leiden/ Pein und Todt / na polski ięzyk przetłumaczona, na niektorych mieisćach rozmnożona y do druku podana przez P. F. S. S. Theol. Stud. roku P. MDCC. w Toruniu w Szlachetnego Magistratu drukarni, in lang sedec. Dieses Lied/ Jesu Leiden/ Pein und Todt/ hat Philippus Fork, S. S. Theol. Stud. damals übersetzt/ als er sich von Universitæten in Thorn bey seinem seligen Hn. Vater/ Vorstädtischen Schöppen/ aufhielte/ nachmals aber Prediger der Lublinischen Gemeine in Sławatycz, zuletzt Prediger in Wilda ward/ alwo er auch 1709. in der Pest gestorben: er ließ es gedruckt in seiner Vaterstadt herumschicken/ und besonders dem seligen Herrn Mart. Oloff zur Prüfung übergeben/ welcher es auch approbiret. Man findet selbiges in einigen Thornischen Cantionalen beygebunden/ doch ohne des Autoris Nahmen/ dabey einige lateinische annotationes zu lesen sind.

No. XIX. Ein halber Bogen ist ohne Meldung

dung des Orts und des Autoris um das 1722. J. in 8. in Thorn zum Druck befördert worden/ darin folgende Lieder nebst beygesetzten Nahmen der Autorum dargestellet worden: Herr ich habe mißgehandelt; Wer nur den lieben Gott; Nun dancket alle Gott; welche Joh. Jac. Hoinovius übersetzet haben soll. it. Keinen hat Gott verlassen; welches aber dem Fried. Mortzfeld zugeschrieben wird. Jesus meine Zuversicht; dabey der Nahme des Herrn Moneta. Zuletzt stehet das bekannte: Bronże naś Panie nawieky Kośćioła swoiego &c. Desgleichen sind auch in Thorn herausgekommen:

No. XX. Pieśni niektore z niemieckiego na Polski ięzyk przetłumaczone y do druku podane, w Toruniu 1727. in sedec. ein Bogen; diesen Bogen zu ediren ist Herr Ephr. Oloff veranlasset worden von einigen guten Freunden/ welche ihre übersetzte Lieder ihm communiciret/ und zum Theil auch von ihm einige verlanget/ damit selbige etwa künftig zum Nutzen der Kirchen Gottes einem neuen Cantional könten einverleibet werden: Zudem schiene ihm dieses ein bequemes Mittel zu seyn/ durch ein solches Blättlein diese neue Ubersetzung dem Urtheil der Kirchen zu überlassen/ und denjenigen/ welche noch etwas zur Verbesserung gründlich erinnern könten/ Gelegenheit dazu zu geben. Es sind folgende darinnen enthalten:

halten: von Sr. Hochehrw. Herrn Samuel Tschepio sind übersetzet: Schmücke dich o liebe Seele. Der am Creutz ist meine Liebe. Von Herrn Johann Barfkovio, Du bist ein Mensch. Von Herrn Ephr. Oloff, Ich singe dir mit Hertz und Mund. Von Herrn Albr. Hentschel, Das walt Gott Vater; Gottlob die Stund ist kommen. Von Herrn Christian Rohrmann, Lobt Gott ihr Christen allzugleich. Von Herrn Jo. Scubovio, Was frag ich nach der Welt. Von Herrn Tyszka, Im Nahmen Gottes fahren wir.

No. XXI. Kancyonał t. i. Pieśni Chrześciańskie ku chwale Boga w Troycy S. iedynego y pociesze wiernych iego podług edycyi Toruńskiey, z przydatkiem Psalmow y Piosneczek teraz nowo złożonych y z niemieckiego przetłumaczonych, w Lipsku wydrukował Bernard Chrysztof Breitkopf, 1728. in 12mo. Das ist nur ein Abdruck des Thornischen polnischen Cantionals von ao. 1672. und hat nicht nur alle diejenige Fehler/ welche oben no. XIV. angezeiget worden sind/ sondern auch noch gar sehr viele andere selbst eigene. Weil nun bey diesem Buch eine gar schändliche Gewinnsucht von unterschiedlichen Personen ist getrieben worden/ und solches zu Beschwerführungen Gelegenheit gegeben hat; so wird es hoffentlich unsträflich seyn/ umständlichere Nachricht davon

zu geben/ und zwar ohne die Wahrheit und den Frieden zu beleidigen. In den Jahren 1726. u. 27. hielt sich in Thorn eine gewisse Person auf/ unter dem Characteur eines poln. Officiers/ der bediente sich bald des Nahmens von Bülow, bald von Flemming, auch Naumanski. Er hatte sonst gute studia, und war der polnischen Sprache ziemlich mächtig/ vermöge welcher er auch durch Ubersetzung der Hübnerischen Geographischen Fragen bey denen polnischen Herren sich viele Gnade erwarb/ und folglich durch seine Geschicklichkeit eine ziemliche Zeit bey seinen Umständen sich in diesen Landen hindurch helffen konte; das beste Mittel aber glaubte er an dem Nachdruck dieses Buchs ergriffen zu haben/ wenn er es um civilen Preiß/ jedoch aber in ziemlicher Menge/ der Armuth zum besten und dem vermeinten Mangel solcher Bücher abzuhelffen/ im beqvemen Format und aller erforderlichen Zierde aus der Drucker-Presse bringen könte. Diesen aus seinem eigenen Gehirn gantz heimlich angesponnenen Schluß richtete er in der Breitkopffischen Buchdruckerey zu wercke/ und war ihm genug/ daß er damals zwey Studiosos Thorunenses, Jacob Schmidt und Johann Printz in Leipzig antraff/ die er zu seinen correctoribus brauchen konte. Diese alle zusammen waren in Erwählung eines Exemplars zu dieser hinterlistig unternom-

ternommenen Auflage unglücklich/ denn sie geriethen aus Ermangelung hierzu erfoderlicher Nachricht auf eine abgelegte edition, und bildeten sich ein/ es sey genug zu ihrer Verantwortung und zu ihrer Gültigkeit des Buchs/ wenn sie die Vorrede und Unterschrifft derer damaligen Hn. Pred. vor sich/ und folglich nichts/ auch so gar die Druckfehler nicht geändert hätten. Was den typum, Papier und Format betrifft/ das erschien alles niedlich und schön/ folglich würde es seine Liebhaber gefunden haben/ wenn es auf geraden Wegen und mit der rechten christlichen Hauptabsicht wäre in das Land eingezogen/ wohin es kommen sollte. Da aber der Verleger damit wuchern/ seine creditores befriedigen/ und diese auch ein Gewinstchen dadurch ziehen wollten/ und zwar/ daß es niemand mercken sollte; so war kein Segen Gottes und keine Liebhaber dazu: ja die creditores des Verlegers wagten es nicht einmahl öffentlich auszubringen/ und kamen würcklich zu kurtz. Endlich meynten sie den Schaden durch hinterhergesuchte Hülffe beym poln. Predigamte abzuhelffen/ und man bat um eine recommendation an die Gemeine. Die Poln. Hn. Prediger/ Hr. Ephr. Oloff, Hr. Jo. Dziermo, und Hr. Jo. Fried. Triebel, prüfften das Buch/ und befanden es nicht nur wegen der alten/ mehrentheils nachgedruckten und auch aufs neue anderer schweren eingeschlichenen

Druck-

Druckfehler/ gar unbrauchbar. Ohnerachtet beschlossen wurde/ etliche Bogen zu Tilgung dererselben umzudrucken/ so blieben doch noch sehr viele übrig. Vornemlich hatte das Buch deswegen keine Liebhaber/ weil keine Gebete dabey waren/ man wünschte also ein gantz neues/ und in vielen wichtigen Puncten verbessertes poln. Cantional, dazu auch der Vorrath würcklich bey dieser Gelegenheit war angewachsen; aber durch das Absterben des Herrn Oloffs ist liegen geblieben. Indessen suchten die Besitzer der Exemplarien alle Mittel und Wege hervor/ dieselbe loß zu werden/ und ihres Schadens sich zu erholen. Der Vorschlag vor einen geringen Preiß des Gymn. Bibliothec damit zu belästigen/ verfehlte ihnen. Aber 1738. 2 Jahr nach dem Tode obgedachten Hn. Predigers/ bekam einer von denen beyden andern den Einfall/ dem Besitzer die Exemplare abzukauffen/ weil es doch Schade war/ daß daraus sollte Maculatur gemacht werden; gedachte dabey/ daß man vielleicht durch noch eine Correctur dem Büchlein könte zu Hülffe kommen: wegen dieses Vorhabens beredete er sich zwar mit einem Hn. derer Obern/ aber er ließ keinem einzigen seiner Hrn. Collegen davon was wissen. Er kauffte also die noch verhandenen Materien/ und bezahlte das Stück vor 9 Gr. pr. suchte allein die noch zurückgebliebene Druckfehler heraus/ und gab sie nach Königsberg in die Hartungische

Buch=

Buchdruckerey. So mühsam/ so behutsam auch diese Arbeit unternommen war/ so ist sie dennoch nicht nach Vergnügen gerathen. Wer da weiß/ was Correcturen sind/ besonders in polnischen Schrifften/ wer da weiß/ wie bald zwey Augen gestöret sind/ und bekannte Dinge eylfertig übersehen/ ferner/ was in der Sprache noch nicht sehr geläuffige Setzer/ Correctores, und noch dazu in einer so weit von dem Herrn Autor entlegenen Druckerey/ ohnfehlbar übel verfertigen/ der wird sich nicht wundern: unter eine einheimische Presse zugeben/ wollte der schlechte Zustand derselben nicht einräthig seyn. Hätte jemand mehr von diesem/ an sich nicht übel gemeynten Unternehmen Wissenschafft haben dürffen/ besonders/ da zu einer Verheelung dessen/ was doch zu öffentlichem Gebrauch seyn sollte/ keine gerechte Ursache verhanden gewesen ist; so würden vielmehr die andern Hn. Collegen sich genöthiget gesehen haben/ was gutes zu befördern/ und 2- ja 3maliges Durchsehen von unterschiedlichen Augen/ würde nothwendig von besserm Erfolg gewesen seyn. Je geheimer alles dieses verrichtet worden und bleiben sollte/ desto geschwinder hat die Einfalt des Buchbinders den Handel entdecket; und da aus solchem der Stille empfohlenen Unternehmen/ geringe Leute nachdencklich wurden/ und jemand aus eignem Trieb solches einem Prediger poln. Zungen kund that/ dieser aber seinem an-

dern

dern Hrn. Collegen davon benachrichtigte/ hielten sie die Sache einer Uberlegung und Abrede werth; sie hinterbrachten es geziemender massen an das Haupt und Glieder E. Ehrwürd. Ministerii, sie baten also in aller Freundlichkeit deswegen brüderlich zu sprechen; und da es bereits zu spät wollte seyn/ das zu thun/ was man mit dem Cantional hätte thun sollen/ so erklärten sie sich/ auf die bestmöglichste Weise/ dem dennoch mangelhafften Buch einiger massen zu helffen/ in so weit es würde zu verantworten seyn/ damit auch nicht überflüßige schwere Wehklagen über verursachten Schaden geführet werden dürfften. Man bat/ daß die alte Vorrede* conserviret würde/ und wegen dieses Drucks/ um eine gantz kurtze neue/ die auf künftige Zeit als eine reassumirte apologie der itzo gewesenen Hn. Prediger gültig wäre/ und daß der Herr Beförderer von dieser Arbeit mögliche Ursache anzeigen möchte: solches Ansuchen wurde gebilliget/ die Vorrede in begehrten terminis abgefasset/ welche in gutem poln. stilo beygefüget werden sollte/ die in deutscher Sprache also von Sr. Hochehrw. dem Hn. Sen. und Cons. Rath Gerer aufgesetzet worden war: Christl. Lebser! gegenwätiges Büchlein ist zuerst in Leipzig schon a. 1728. aus Eigennutz ohne vorhergängige nöthige Erwegung und Prü-

* s. oben Cap. I. des allgemeinen Historischen Vorberichts §. 12. pag. 237.

fung nachgedruckt worden / und hätte wie bishero also auch weiter wie maculatur liegen bleiben müssen / massen über die vorigen Mängel / welche sich in der dazu gebrauchten edition des Thornischen polnischen Cantionals de a. 1672. befinden neue schwere Druckfehler hinzugekommen. Wenn man aber gleichwol die bequeme Gestalt / das saubre Papier und den lieblichen typum bedauren muste / so haben sich unsere Herren Confratres polnischer Zungen (einer von uns / hieß es im 1sten Exemplar) die Mühe nicht reuen lassen / mit Vorbewust unserer christlichen Obrigkeit / es doch in tantum brauchbar zu machen / dadurch / daß man die hinderlichsten Fehler fleißig corrigiret / ob es gleich nicht mehr möglich gewesen / alles hinweg zu thun / was um den Verdacht und Schein fremder Lehre zu vermeiden / wol eine Verbesserung erfordert hätte / welches man itzo annoch dem eignen Urtheil des geübten Lesers überlassen muß / bis Gott Zeit und Umstände zu einer eigenen und accuraten Ausfertigung / woran es noch fehlet / verleihen wird. Bey den angefügten Gebetern will man itzo dasjenige unter einer bequemern Auslegung übersehen / was nach vollbrachtem Druck nicht füglich zu ändern stehet; den Anhang der Psalmen Davids hat man weggelassen / weil solche in unsern Gemeinen nicht gesungen werden / und damit

es der Armuth zum besten bey einem mäßigen Preise und bey der wohlannehmlichen Behendigkeit des Büchleins verbleiben möchte/ nur ein paar neu übersetzte Gebete und ein einig Lied hinzugethan. Unsere christliche Gemeine gebrauche sich inzwischen desselben nunmehro mit eingeholtem Consens unserer christlichen Obrigkeit/ zu freudiger Ausbreitung des göttlichen Lobes/ und zu ihrer reichen Erbauung/ bis wir samt allen Gläubigen vor den Thron der göttlichen Majestät gelangen/ und ihr ein frőliches Halleluja mit allen Heiligen und Auserwehlten anstimmen werden in alle selige Ewigkeit/ Amen. Thorn in Conventu R. M. I. A. C. d. 13. Novembr. ao. Dni 1738. Nun hatte man eine nicht übelgegründete Hoffnung/ daß diese Vorrede den gesuchten Beyfall erreichen würde; aber leider/ so ists Gott am besten bekannt/ auf was vor heimtückischen Wegen es angeleget worden ist/ diesen guten redlichen und deutlichen Vortrag/ als so was überflüßiges und unnöthiges abzuschildern/ daß es erlaubet wurde/ das polnische Gesangbuch auch ohne diese Vorrede zu divulgiren. Es hat also bey dieser Gelegenheit dieses Cantional dreyerley Titulblätter bekom̃en/ die voneinander unterschieden sind: der erste ist in Leipzig zufolge der Edition de ao. 1672. gedruckt/ das 2te in Thorn/ das 3te in Königsberg/ und das Buch distin-

guirt

guirt sich von den beyden durch den Druck und die Worte: Kancyonał Torunſki, wie auch durch die Hinweglassung derer von no. 561. - 606. befindlicher Psalmen und Lieder. Ob nun gleich zwey Herren der Obern Wissenschaft davon sollen gehabt haben / nun aber dererselben sämtliche autoritæt dazu kom̃en sollte / hielt es doch niemand vor rathsam / sich dazu zu bekennen / und den Zusatz Torunſki zu rechtfertigen; also nimmt nun mit desto grösserm Fug und Recht E. Ehrw. Ministerium I. A. C. nicht den geringsten Antheil daran / und man will nicht wissen / daß dieses Gesangbuch in der Welt ist. Da also auf allerley Art und Weise von dem Inhaber dieses Buch hat mögen unter die Leute gebracht werden / und diese Bewegung dawieder vergeblich gewesen ist / und nur soviel gefruchtet / daß es von demselben noch einmal ohne Beyhülffe derer andern Herren Polnischen Prediger durchgeblättert ist / und die ihme angezeigten zurück gelassenen Fehler mit der Feder corrigiret / aber dennoch hie und da noch recht schwere ſphalmata übersehen worden; demnach will es nöthig seyn / denen Nachkommen und denen zum besten / die auswärtig etwa kein mit Königsbergischen Correctur-Bogen und hernach doch mit der Feder corrigirtes exemplar, welches am ungleichen Papier zu erkennen /

nen/ empfangen haben/ und vielleicht wieder dergleichen zum Grunde eines polnischen Cantionals jemand nehmen möchte/ dieselben hier anzumercken. Es muß derowegen noch corrigiret werden: p. 48. ℣. 7. l. 2. vor od ließ do, pag. 76. ℣. 16. lin. 3. ließ w (wieczor,) p. 90. l. 2. vor ſwiątłośći ließ ſwiątośći, p. 93. ℣. 11. lin. 2. vor ćierpiał ließ ćierpiało, pag. 100. ℣. 13. lin. 1. vor poyśzrod ließ pośzrod, pag. 101. ℣. 30. lin. 3. vor mąkieś ließ mąk eś, pag. 122. ℣. 14. lin. 2. vor zyń ließ czyn, ℣. 15. lin. 2. vor zleczoną ließ zleconą, pag. 189. ℣. 6. lin. 3. vor przez ließ bez, pag. 209. ℣. 7. lin. 5. vor boy ließ nie boy, pag. 210. ℣. 3. lin. 2. vor śię ließ ćię, pag. 215. ℣. 3. l. 2. vor ćię ließ śię, p. 230. ℣. 5. l. 2. vor daruieſz ließ daruie, p. 315. ℣. 7. l. 1. vor byl ließ byt, vor bezpiecznie ließ bezpieczny, p. 323. ℣. 6. l. 3. vor poy ließ pośrzednik, p. 334. ℣. 4. l. 3. vor to ließ ty, pag. 411. l. 1. vor wyp ließ wyſtęphu, p. 472. ℣. 3. l. 4. nach źiemi fehlt iedność ztwymi wybranymi, p. 477. ℣. 6. l. 4. vor probyt ließ pobyt, p. 483. ℣. 3. l. 1. vor ia ließ iak, pag. 511. ℣. 6. l. 6. nach grzech fehlt przekięty, p. 556. ℣. 5. l. 1. vor duż ließ iuż, p. 558. ℣. 6. lin. 1. vor ſługom ließ ſługám, p. 657. ℣. 5. l. 2. vor gotuićieſz ließ goduićieſz, ℣. 6. lin. 2. ließ goduymy, p. 664. ℣. 9. l. 3. vor iden ließ ieden,

pag. 669. v. 8. l. 3. vor teraznieyſz ließ teraznieyſzym, p. 687. ℣. 4. l. 1. vor ginie ließ giną, pag. 693. ℣. 1. l. 3. vor pędźiwo ließ pędźi, p. 705. ℣. 3. l. 2. vor głoga ließ głogu, p. 713. ℣. 12. lin. ult. vor ſtawił ließ ſławić. Alle dieſe Schnitzer ſind nach der Königsbergiſchen Correctur und mit den vorigen Leipziger Exemplarien übrig geblieben. Welche nun ohne die Königsbergiſche Correctur vorher ſchon verkaufft waren/ haben ihre eigene grobe Druckfehler behalten; (die aber in der Königsbergiſchen Correctur zum Theil getilget ſind/) e. gr. pag. 10. lin. 1. nach godnośći fehlt ktorąś, p. 11. ℣. 4. lin. 2. fehlt ſwym wiernym łaſkawą pomoc dał, pag. 103. fehlt nach dem 1ſten Vers ein gantzer Verſic. Zmiłuy śię Panie zmiłuy śię Oycze nad Syny twoimi, pag. 174. ℣. 1. fehlt lin. 3. wtak gwałtownym pokuſzeniu, pag. 179. ℣. 4. fehlt nach odbieraią eine gantze Zeile/ na tym nie wſkoraią, p. 244. lin. 14. fehlt abyś ſam dźiatek ſtrzedz y chorymi śię opiekać raczył, pag. 351. ℣. 13. lin. 3. vor niewiem &c. ließ wſzyſtkie złośći z śiebie rodźi, pag. 388. lin. 30. vor ludzi ließ ludźie, p. 451. iſt v. 15 und 16. mit einander vermiſchet und ſoll alſo ſtehen/ Bydłu ku pożywieniu, ztąd źioła ogrodne, y wſzelki rodzai zboża, ztąd wino łagodne. ℣. 16. Dobrey myśli naczynie, ztąd chleb ktory ſnad-

nie, śiłę twierdźi, ztąd oley, po ktorym twarz gładnie &c. Hierauf folget nun auch was wegen des beygefügten Gebetbuchs anzumercken vor nöthig erkannt werden muß / wo Gottesfurcht und der Einfältigen Heyl und Erbauung das vornehmste Gesetze bleiben soll. Es ist ja dem Beruff eines rechtschaffenen Evangel. Predigers gemäß / der Andacht in seiner Gemeine Beytrag zu thun / wie es auch dem Beruff gemäß ist / alles was der Andacht absonderlich derer Einfältigen hinderlich / bestmöglichst aus dem Wege zu räumen. Wie weit nun der Endzweck bey dem stillschweigends in Königsberg und eigenmächtig besorgten poln. Gebetbüchlein beobachtet worden ist / kan jederman augenscheinlich finden / und aus denen hier bescheidentlich angezeigten Fehlern der Wahrheit gemäß das Urtheil fällen / daß niemanden mit einem so übel zu Werck gestellten Gebetbüchlein gedienet seyn kan. Ja / gleichwie offenbare errores des zum Grund gelegten Exemplars / nunmehro ohne die geringste Verbesserung wieder nachgedruckt / und folglich authorisiret / zum theil auch durch neue Fehler vermehrt worden sind; so wird bey wieder vorkommendem spätern Nachdruck auf zwey also zu diversen Zeiten falsch gedruckte Exemplare und auf den Credit des Orts und der Personen / die es gleichwohl

sollen

sollen verstanden haben/ sehr reflectiret werden/ von denen/ welche keine bessere Nachricht erreichen würden. Ob nun gleich der Herr Editor hin und wieder mit der Feder selbst etliche Buchstaben zu corrigiren sich die Mühe gegeben/ so hat er dennoch auf denselbigen Blättern und anderswo sehr vieles nicht gesehen/ was gleichwohl vor allen andern hätte sollen corrigiret werden. Die verhandenen fast unverantwortlichen Fehler sind: I. Castrationes precum. a) Wie die Morgen- und Abend-Gebete auf alle Tage sind in eins gezogen worden / so hat man zugleich eins und das andere weggelassen/ um der lieben Kürtze willen/ welches doch billig lieber hätte sollen beybehalten werden: denn es ist gar blut wenig Raum dadurch gewonnen; dagegen aber/was ehemals Gott und dem Nechsten abzubitten vor nöthig erkannt ist/ nunmehro als wäre es keine Sünde/ ausgeworffen worden/ z. E. das allgemeine Abendgebet ist das ehemalige Abendgebet auf den Dienstag/in demselben ist mit Fleiß lin. 22. die Abbitte weggelassen worden/ wenn man seinen Nechsten mit einem schädlichen Rath beleidigt hätte: Radą y skutkiem obrażał (wesfals Schelgvigii exerc. Theol. de peccatis post mortem commissis §. 28. nachzusehen ist) und dagegen die gantze Zeile 23. y do gniewu pobudzał, und zum Zorn gereitzet/

reitzet/ ausgelassen/ und hernach zwey gantz andere Zeilen eingerücket worden. Da nun aber diese und andere Zusätze Raum gehabt haben/ lieber Gott! was muß es vor wichtige Ursache seyn/ daß eine Abbitte einer so unerkannten und bey vielen gleichwol im Schooß sitzenden Sünde nicht hat Raum gehabt? die Schuld fällt nicht auf die Nachläßigkeit des Druckers/ denn derselbe hat sich nach der besondern Vorschrifft richten müssen/ sonsten hätte er auch nicht die besagten Zusätze und andere in diesem Gebet befindliche lectiones variantes eingedruckt/ wenn er sich bloß nach dem bereits gedruckten Abend-Gebet hätte richten dürffen. b) Modlitwa wprzesladowaniu, das Gebet in der Verfolgung/ hat das Gebet nach der Errettung aus der Verfolgung und Trübsal verlohren/ u. d. g. m. II. Es sind offenbare alte recht ungeschickte Druckfehler vor recht erkannt und wieder so gedruckt worden/ obgleich zum Theil gar kein/ zum theil ein gantz contrairer Sensus herauskommt. So siehet aus: a) Das gewöhnliche Dienstags-Gebet/ welches nach dem Deutschen nicht einmal accurat und treulich übersetzet ist/ sondern noch dazu gantz contradictorisch lautet; der §. Weil aber wir arme sündige Menschen - - gar wohl verdienet haben - - - ist recht verkehrt übersetzet worden: Vorhero werden

den die göttlichen Wohlthaten erkannt/ und gleich darauf eine particula connectendi, Czym żeśmy quo ipso, quoniam, anstatt ale ześmy sed quia gesetzt. Hernach steht im deutschen: nebst anderer zeitlichen und ewigen Straffe auch den schrecklichen Hunger = = und im Poln. ist bishero gantz unerwogen der Druckfehler legitimiret worden / a nam przyinszych kraiach, und uns nebst andern Ländern/ davor sollte stehen/ kaźniach, Straffen/ auch den schrecklichen Hunger dein Wort zu hören/ gar wol verdient haben. Ferner ist der Grund/ auf welchen die Abbitte dieser begangenen Sünden und verdienten Straffen geschiehet/ ausgelassen/ nemlich: um deines lieben Sohnes willen. Weiter hat es dem ehemaligen Ubersetzer nicht gefallen in dem §. Wende ab von uns = = die Worte zu übersetzen: erhalte uns in Reinigkeit und Einigkeit deiner Wahrheit/ um welcher Ursache willen eigentlich das Dienstags-Gebet verordnet ist/ sondern er hat nur übersetzet: erhalte uns in deiner Wahrheit/ zachoway nas w prawdźie swey. Wiederum ist der gantze §. Laß den Groß-Fürsten = = nicht behalte/ absolut weggelassen worden; kan das wohl unschuldig geirret oder die Schuld lediglich des Buchdruckers seyn? Endlich wenn es heisset: mache zu nichte allen bösen = = aller heimlichen und öffentlichen

Feinde NB. deiner Gläubigen / so ist übersetzt: potłum rady y bunty nieprzyiaćioł prawdy twoiey, d. i. dämpffe die Rathschläge und Empörungen der Feinde deiner Wahrheit. Hernach aber hält er sich wieder an den deutschen Buchstaben. Indessen ist hieraus klar / daß keine Ubereinstimmung des Gebets und derer Betenden ist mit der deutschen und polnischen Zunge. b) Das Gebet w przesladowaniu, p. 62. da ist pag. 64. in dem Satz: Serca krwawe -- lin. 23. nach dem Wort / do miłośći, ausgelassen: iednych przećiwko drugim, racz skłonić. Day abyśmy śię (przećiwko upornym) zastawiali, und lin. 24. steht das Wort zastwiali, welches in gantz Pohlen nichts heisset / und gleichwohl beybehalten worden / weils so da stehet / da doch der Context einem das rechte Wort hätte angeben können / wenn man auch gleich das in der Kirche befindliche alte Cantional und Gebetbuch de ao. 164$\frac{8}{9}$. nicht gewust hätte zu Rathe zu ziehen. III. Es sind auch gantz neue sehr garstige Druckfehler / die vor noch nicht gewesen / dazugekommen / und zwar von dreyerley Gattung. 1) Es fehlen gantze Zeilen und Wörter: p. 1. lin. 16. fehlet Syna twego, lin. ult. fehlt nach dem Wort moiego, omoczoney, pag. 7. lin. 25. ist nach dem Worte litośći weggelassen / przez J. Chr. Syna twoiego iedyne-

go,

go, welches im Gebet doch allezeit muß zum Grunde der göttlichen Erbauung vorgehalten und geleget werden; dagegen sind in das Gebet allerley Zusätze gekommen/ dadurch dasselbe dem vorigen gantz ungleich worden ist. pag. 9. lin. 25. ist ausgelassen post verbum śię, dźiś y zawſze, lin 28. fehlt post y, prawdźiwego, it. śię do ćiebie, welche Worte betreffen formam pœnitentiæ und terminum converſionis ad quem, p. 16. fehlt post iego karmaźyn, p. 20. lin. 19. fehlt Pana y Zbawićiela naſzego, p. 22. lin. 5. fehlt p. v. zprzeczyſtey das Wort dźiewice, p. 23. fehlt post wſzelki, 1½ Zeilen/ darum connectirt auch das folgende comma nicht/ weder hier/ noch in dem vor Augen gehabten Exemplar, denn es soll heissen: tak wſzelkie lata, y przed śię wźięćia y poſtępki moie racz obroćić &c. welcher Fehler zugleich mit gehöret unter no. II. und aus dem daselbst angeführten Cantional zu verbessern gewesen wäre. p. 29. l. 22. fehlt p. v. ſrogą die gantze Zeile/ hańbę gorſką mękę y okrutną, p. 44. lin. 11. fehlt die eintzige particula á, und dahero connectirt der Senſus nicht. p. 71. lin. 1. ist copula y ausgelassen. p. 72. lin. antepen. fehlt post tobie, zgrzeſzyli Panie. 2) Es sind eintzele Wörter/ die zusammen stehen sollten/ nicht beysammen/ und welche vonsammen stehen sollten/ als ein-

tzele Worte/ derer sind 2/ 3 als ein Wort zusammen gestossen/ so/ daß gar kein Unterscheid und manchmahl eine gantze Zeile ein einiges gantzes Wort ist: solcher Worte/ die gantz und gar nichts heissen zu geschweigen. Es pflegen zwar die Druckfehler der Verantwortung des Correctoris und des Buchdruckers überlassen zu werden/ und kein Vernünftiger stösst sich daran/ besonders wenn das Buch vor gelehrte Leser allein gedruckt ist; und wo ist auch ein Buch in der Welt so accurat zu finden? Aber ob Ungelehrten und Einfältigen ein so vitiœse gedrucktes Gebetbuch mit gutem Gewissen und guter Entschuldigung kan eingehändiget werden/ stehet dahin. Man erwege die Fehler selbst: e. gr. pag. 1. lin. 8. 9. yz pro y z, lin. 10. tydo pro ty do, lin. 12. wuniżonośći pro w uniżonośći, lin. 13. sercamego pro serca mego, p. 5. lin. 22. słowyyuczynkami pro słowy y uczynkami, p. 12. lin. 18. ktorymi pro ktory mi, pag. 14. lin. 28. wierzre pro wierze, p. 19. lin. 4. pochrześćianku pro po chrześćiansku, p. 17. lin. 4. wysławić pro wysłowić, lin. 10. echwał pro chwał, p. 19. lin. 12. przedśięwźiątem p. przed śię wźiątem, p. 21. lin. 23. poczećie pro poczęćie, lin. 25. powczystekczas sollen 2 voneinander unterschiedene Wörter seyn. pag. 23. lin. 5. obrzeskeś pro obrzeskęś, p. 24. lin. 16.

oi-

oicowskie pro oicowsko, p. 28. lin. 1. wynośili, heraustragen/ pro wznośili, hineinbringen/ fürtragen/ (eine Bitte) p. 29. lin. 4. podstąpićieś pro podstąpić eś, lin. 18. z mieszanym pro zmieszanym, lin. 23. z draicy pro zdraicy, p. 31. lin. 4. w iachałeś pro wiachałeś, lin. 21. wszyszstkie pro wszystkę, p. 33. lin. 12. swiatydo pro świąt y do, lin. 23. twoie pro twoiey, p. 34. lin. 15. część ein Theil/ pro cześć Ehre/ lin. 27. przymi pro przyimi, pag. 38. lin. 19. przypomiał pro przypominał, p. 39. lin. teżaż pro też aż, lin. 27. postać die Gestalt pro powstać auferstehen/ p. 40. lin. 1. pogrzęść verwirren pro pogrześć begraben / p. 41. lin. 4. z ktoreyieśmy pro z ktoreyeśmy, lin. 6. ktorzybinam pro ktorzyby nam, p. 43. l. 28. mocy pro moc y, l. 30. uczęśnikami pro uczesnikami, pag. 44. lin. 9. nieprzyiaćiołnaszych sollen zwey Wörter seyn/ lin. 11. z tych soll ein Wort seyn / it. lin. 24. w prowadź. pag 46. lin. 4. ni eutracać pro nie utracać, p. 49. lin. 9. część pro cześć, lin. 14. mianomićie pro mianowićie, p. 53. lin. 19. przyprawdźie sollen zwey Wörter seyn/ p. 60. lin. 22. sciezki pro scifzki, lin. 23. błogosławienstwemt woim, p. 61. lin. 17. powodźi, ist ein verbum, pro powodźie, infortunia, lin. 28. ist nicht recht buchstabirt/ będ. źiemy, lin. ult. zechść, ist nichts/ proze

proze iść, von der Welt scheiden/ pag. 62. lin. penult. naszy pro naśi, p. 63. lin. 29. utrapienieniey das y soll abgesetzt seyn/ denn es ist copula, pag. 68. lin. 18. czaszłey pro czas złey, lin. 31. ichżebyśw sollen drey Wörter seyn/ lin. 34. rądźić pro rządźić, p. 69. lin. 20. wzrosta sollen zwey Wörter seyn/ lin. 29. ist masursch gedruckt/ p. 75. l. 20. tanośćią pro taniośćią, pag. 77. lin. 13. obludą pro obłudą, lin. 25. niesprawiedliwośćia pro ą, lin. 30. temysmy pro tymiśmy, p. 82. lin. 8. dostać, bekommen/ pro rożstac, sich trennen/ scheiden. Derer aus vielen Wörtern herausgefallenen Buchstaben zu geschweigen. 3) Es befinden sich auch commata, die nicht am rechten Orte stehen/ zum Theil auch gar fehlen/ und folglich den sensum turbiren/ e. gr. p. 28. lin. 14. ist in einem gantzen Spho von . zu . nur ein eintziges comma; it. p. 39. lin. ult. pag. 40. lin. 14. pag. 73. lin. 4. 10. pag. 84. §. ultimus. IV. Es sind auch einige Dinge verhanden/ welche/ so man sie nach der Aehnlichkeit der gesunden Lehre accurat haben wollte/ nicht gar zu behutsam ehemals sind abgefasst worden/ welche aber nun ohne die geringste Störung hätten können anders gesetzt werden/ so man denen Apostolischen Vermahnungen hätte folgen und nicht selbst weise seyn wollen. So fragt sichs/ ob das bestehen

kan

kan mit Jo. I. 9. Jo. VII. 17. 2 Cor. III. 14. - 16. 2 Tim. II. 25. 1 Tim. II. wenn auf Epiph. Polnisch gebetet wird: Herr Jesu/ der du die gantze Welt erleuchtest mit dem Licht der Sonne/ aber deine Gläubigen mit deiner Selbsterkäntniß/ Panie Jezu ktory oświecasz a wierne swoie znaiomością samego siebie; da doch pro substrata materia, die Dancksagung eingerichtet ist auf die illuminationem activam, und nicht so wol auf die illuminationem passivam, folglich impingirt dieser Satz wieder die göttliche intention, vermöge welcher ut vocata sic illuminanda sunt non modo genera singulorum (wierne swoie) sed singula generum, dieses aber wollen die Calviner nicht einräumen/ und von denen kommen mehrentheils die polnischen Kirchen-Gebete. Ferner kan man sich bedencken machen/ ob man so beten und sagen könne/ daß Christus anstatt des Essens vom Osterlamm das Heil. Nachtmahl zu essen eingesetzet habe; O baranku Boży S. ktoryś nas tak mianowicie od używania baranka wielkonecnego nas uwolnić, a na mieisce baranka wielkonocnego nam S. Wierczerzą swoię postanowić raczył &c. Unsere Theologi geben zu/ daß das Sacrament des Heil. Abendmahls dem Osterlamm succediret/ aber nicht an statt des Osterlamms eingesetzet sey. Denn dieses

hatte

hatte einen gantz anderen Endzweck / und das H. Abendmahl auch. Jenes war ein Typus auf Christum, welcher in / mit und durch den Todt des Antitypi beschlossen worden / darum heißt Christus auch ein Osterlamm: aber das H. Abendmahl ist kein Typus und hat weiter keine analogie mit dem Osterlamm / als das Gedächtniß des Todes Christi. Nun aber sagen die Herren Reformirten ausdrücklich: Sacra Cœna est veteri Paschali substituta, da doch diese beyde / wenn man ἀκριβῶς reden will / keine relationem Typi & Antitypi haben / sonsten müste das Heil. Abendmahl auch nicht mehr als nur einmahl des Jahrs und zwar in Ostern genossen werden. Die 2 Gebethe auf den Marien-Tag sind gegen den Beschluß so unvorsichtig gesetzt / daß von denen adversariis uns eine ἁγιολατρεια kan vorgerücket werden: welches ohne die geringste Bemerckung und Stöhrung bey diesem Druck durch Versetzung 2 Wörterchen hätte können vermieden werden.



Der Polnischen Lieder-Historie Dritter Theil

begreiffend

Allerhand Anmerckungen von dem Ursprung/ Ausbreitung und Beschaffenheit Polnischer Lieder.

Inhalt.

Das

Das I. Capitel.

Von denen aus dem Deutschen ins Poln. übersetzten Liedern, und was davon zu halten ist.

§. 1.

Der Vorrath der polnischen Lieder ist desto reicher worden / da bey dem gesegneten Wercke der Reformation in Pohlen vieler anderer geistreicher Männer Lieder ins Polnische übersetzet worden. Zwar ist solcher nur nach und nach geschehen / und sind die Polnischen Lieder-Dichter bis auf den heutigen Tag unermüdet / die neuesten und herrlichsten Lieder aus dem Deutschen ins Polnische zu übersetzen; und haben sich darin hervor gethan Hoynovius, Herbinus, Mortzfeld, insonderheit in denen neuern Zeiten Herr Græber in Königsberg / und in Schlesien Hr. Rohrmann, Herr Cretius, Herr Hentschel, welche schon entschlaffen sind. So fehlet es auch jetzo nicht an eyfrigen Männern / die dergleichen Mühe über sich zu nehmen sich nicht scheuen / und so viel ihnen ihre Amts-Geschäfte zu lassen / ein Liedchen nach dem andern übersetzen. Absonderlich mit diesem neuen Seculo sind diejenigen geistreichen Lieder / die in denen deutschen Lutherischen Gemeinen vor die herrlichsten billig

gehalten werden/ nunmehro auch meistentheils im Polnischen zu sehen/ so/ daß man im Deutschen wenige nennen kan/ die nicht auch im Polnischen anzutreffen wären; doch findet man dieselben selten in einem Gesangbuch beysammen. Das Thornische polnische Cantional, ob es gleich die besten polnischen Lieder hat/ so ist es doch/ was die übersetzten deutschen Lieder betrifft/ weil es von ao. 1697. nicht wieder aufgeleget worden/ das armseligste an neu übersetzten Liedern/ auch ausserhalb diesen ist es nicht zulänglich. Das Königsbergische von ao. 1708. hat schon mehr ins Polnische übersetzte deutsche Lieder. Das Schlesische/ so zu Brieg ao. 1723. in sedec. gedruckt ist/ hat von Herrn Rohrmann einen guten Zusatz bekommen/ und ist 1727. und in folgenden Auflagen des Herrn Tschepii, und D. Rogalls noch mit mehreren ausgezieret worden. Insonderheit muß man dieses dem Dantziger ao. 1723. gedruckten Cantional, ob es gleich in vielen Stücken seine Fehler hat/ dennoch lassen/ daß es viel neue aus dem Deutschen übersetzte Lieder darstellet. Desgleichen ist zu Elbing ein polnisches Cantional in dem 1727sten Jahre herausgekommen/ welches auch unterschiedene neue Ubersetzungen gesammlet hat. So haben ferner bescheidene Männer ihre übersetzte Lieder/ ehe sie selbige einem öffentlichen Kirchen-Gesangbuch einverleiben wollten/ zuvor

dem

dem Urtheil der Kirchen übergeben/ und sie besonders in einigen Bogen drucken lassen. Solcher Bescheidenheit hat sich bedienet Herr Chr. Rohrmann, wie er seine übersetzte Lieder besonders herausgab/ unter dem Titel/ Pierwiastki, davon oben erwehnet worden ist. Es sind in Thorn/ auch zu unterschiedlichen Zeiten/ theils gantze/ theils halbe Bogen gedruckt worden/ darinnen unterschiedlicher Prediger übersetzte Lieder dem Gutachten der Kirchen übergeben worden/ ob selbige künftig einem Gesangbuch einzuverleiben wären/ und diese letztere Art scheinet die allerzuverläßigste und ruhmwürdigste zu seyn. Denn was vor Schaden aus solch eigenmächtigem Einschieben eigenwilliger compositionum der Kirchen Gottes zuwächst/ soll unten gemeldet werden.

§. 2.

Doch finden sich bey diesen übersetzten Liedern auch unterschiedliche Mängel/ dahin man rechnen kan: I. Uberhaupt/ daß sie gemeiniglich denjenigen Geist nicht behalten/ den sie im Deutschen haben; bisweilen kommt es daher/ weil der Ubersetzer nicht eben ein reiner Pohl gewesen/ bisweilen hat er auch keinen poetischen Geist gehabt: gemeiniglich aber daher/ weil es immer schwerer ist einem Lieder-Dichter/ wenn er sich an die Worte eines andern binden muß/ welcher der Poesie ihre Freyheit lässet. II. Ist

billig als ein Fehler anzusehen die unvorsichtige Ubersetzung/ wenn man der deutschen composition schlechterdings/ so gar auch in denen von Deutschen Theologis bemerckten Fehlern gefolget hat; diese anzuzeigen/ wollen wir einige Exempel anführen/ in dem bekannten Liede: 1) Erschienen ist der herrliche Tag/ v. 3. singet man/ kamen zum Grab Marien drey/ ꝛc. da doch nicht zu erweisen/ daß alle drey Marien geheissen/ weswegen auch einige singen: der Weiber drey; in dem polnischen heisset es auch: trzy Marye śię wezbraly, drey Marien machten sich auf. 2) Warum betrübst du dich mein Hertz/ stehet/ seinen Engel sandt er hin/ und ließ ihm Speise bringen gut/ durch seinen Diener Habacuc; weil solches aus denen Libris Canonicis alten Testaments nicht erweislich/ so hätte man es/ wie im Deutschen einige gethan/ leicht ändern können. siehe Tentzels curios. Biblioth. II. Repos. pag. 27. 3) Ein Kind gebohren zu Betlehem/ ꝛc. dürffte auch unterschiedliches zu ändern seyn/ welches aber Paul Gottfried Prætorius in dem vernünftigen Gottesdienst im Singen/ pag. 23. entschuldiget. In dem lateinischen Hymno, welches gemeiniglich dem Ambrosio und Augustino zu geschrieben wird: 4) Herr Gott dich loben wir/ ꝛc. Von diesem Gesange sind bereits im 2. Theil Anmerckungen gemacht worden; denn

es

es klingen uns die Worte sehr verdächtig: To-bie przed wieki wybrani, męczennicy zawołani, i. e. te ab æterno electi, martyres celebres. Es dürften sich aber bey einer genauen Untersuchung noch mancherley Mängel finden/ wenn geschickte und der Sprache kündige Männer ihnen nur Zeit zu dergleichen Arbeit nehmen wollten/ und manche nicht so flau wären.

Das II. Capitel.

Von denen poln. Liedern, wie sie aus denen böhmischen Gesangbüchern in die Lutherische und auch zum theil in die Reformirte und Römisch-Catholische Gesangbücher eingetragen worden sind.

§. 1.

Wie die Lutherische deutsche Gemeine viele Lieder von denen böhmischen Brüdern beybehalten hat/ also finden sich derselben noch mehr in denen polnischen Gesangbüchern. Die Gelegenheit dazu ist gewesen/ daß die alte böhmischen Brüder-Gemeinen ihr polnisches Cantional eher in den Druck gebracht als die Evangelisch-Lutherischen: so hat Artomius viel Lieder (wiewol eben nicht mit aller dazu nöthi-

gen Fürsichtigkeit) aus dem böhmischen Cantional zu Cracau ao. 1569. in 4to, und ao. 1568. datirten Vorrede gedruckt/ auch in seine Cantionale eingetragen/ und hernach sind auch einige aus dem zu Thorn ao. 1611. in 4. gedruckten polnischen Cantional der böhmischen Brüder in die Gesangbücher der poln. Lutherischen Gemeine gebracht worden. Diejenigen/ welche noch jetzo im Thornischen Cantional de a. 1697. wie auch in andern Lutherischen poln. Gesangbüchern zum theil befunden werden/ und ursprünglich böhmische Lieder sind/ welche nicht nur in der Lutherischen sondern auch in der Reformirten und Römischen Kirchen gebrauchet werden/ wollen wir unten anzeigen.

§. 2.

Die Ubersetzer oder Verfertiger der böhmischen Brüder Gesänge sind zweiffels ohne gewesen: Joh. Szerny, Matthæus Stregicius, Georgius Israel, Urbanus Hermon, Matthias Aqvila, Matthias Czerwenka, Joh. Girk, Adamus Sturm, Nicol. Bytesſius, welche ao. 1548. aus Böhmen nach Pohlen gekommen waren. vid. Wengierſki Syst. Hist. Chron. Eccl. Slav. pag. 58. seq. Welcher aber unter denselben dieses oder jenes Lied eigentlich übersetzet/ kan man so genau nicht wissen. Es ist glaublich/ daß in dem letztern böhmischen Cantional a. 1611. in 4. Lieder eingedruckt worden/ von welchen Tur-

novius

novius Urheber seyn mag. Man findet in demselben Cantional pag. 224. no. VIII. das Lied: Już nielza iedno w niebo, mit beygefügter Melodey/ welches hernach auch in die polnische Thornische Gesangbücher no. CXLIII. eingetragen worden: dieses sehr wohlgesetzte Lied/ so von der Verfolgung der Kirchen Gottes handelt/ und des Hertzens Zustand in Nothsteckender und ihr Vertrauen auf Gott setzender Christen treflich ausdrucket/ scheinet zum Autore zu haben D. Joh. Turnovium, ehemaligen Thornischen Polnischen Prediger; das lässt sich daraus schlüssen: 1) weil Turnovius ehemals der böhmischen Confession zugethan gewesen/ und der Zustand der böhmischen Brüder sowol/ als auch Turnovii selbst damals sehr betrübt war: denn mit jenen war es um diese Zeit ziemlich auf die Neige gekommen/ und Turnovius lebte damals in grosser Verfolgung/ da die Wiedriggesinnten allerley Schrifften wieder ihn ausgaben. 2) So zeiget es insonderheit der kräfftige und nette polnische Vers an/ dazu Turnovius sehr wohl aufgeleget war. Man findet dieses Lied im Thornischen poln. Gesangbuch von a. 1638. p. 224. no. CXLIII. a. 1649. pag. 229. ao. 1672. pag. 226. ao. 1697. p. 222. in dem Briegschen Cantional, so Acoluthus a. 1673. ediret hat/ pag. 354. no. 223. hingegen ist dieses Lied weder in den neuen Schlesischen

 noch

noch Preußischen Gesangbüchern zu finden/ auch nicht in dem allerletzt und neuesten 1742. in 12. zu Königsberg gedruckten Cantional der Reformirten/ da es doch in denen Evangel. bedrängten Kirchen sonderlich beliebt ist.

Das III. Capitel.

Von denen poln. Liedern, welche die Reformirten und Römischen entliehen haben von der Lutherischen Kirchen, und welche diese mit jenen gemeinschaftlich hat.

Daß die Reformirte und Römische Kirche viel Lieder aus dem polnischen Gesangbuch/ sowol des Petri Artomii, als auch aus andern Gesangbüchern habe; und hingegen/ daß auch unsere Kirche manche Lieder von denen Reformirten/ wie auch etliche von der Römischen/ wiewol nicht ohne vorhergängige nöthige Aenderung beybehalten hat/ ist nicht zu läugnen. Wir wollen also die Lutherischen Lieder/ so auch in denen Reformirten und Römischen Gesangbüchern zu finden sind/ hersetzen/ und zwar also/ daß wir die Haupt-Cantionale der Reformirten/ in welche sie einverleibet worden sind/ alsobald bey jedem Liede anzeigen wollen/ mit Bezeichnung des Formats 4. 12. oder

Gd. Krain. C. T. Und zwar: 4. bedeutet des Rybinii Cant. in 4. 12. bedeutet die neueste und vermehrte Auflage dieses Cantionals w Gdansku 1706. in 12mo. Gd. bedeutet Pieśni Duchowne we Gdansku 1619. in 8vo, so ich vor Salom. Rybinii aufgelegtes Cantional halte. Krain. bedeutet Krainski Katechism, Rakau 1624. in 8vo. C. T. bedeutet Cantional Torunski. Wo Ref. und Luth. stehet / bedeutet / daß die Reformirte Kirche dieses Lied mit der poln. Luther. Kirche gemein habe. Wo Rom. Luth. stehet / bedeutet / daß die Röm. Kirche mit uns singe. Wo RR. stehet / bedeutet / daß die Römische und Reformirte Kirche zugleich es mit uns singe. Welches Lied aber in die Reformirte und in unsere Kirche gekommen / das ist aus der Unterschrifft zu sehen / Br. Cz. i. e. Bracia Czescy, oder die böhmischen Brüder / von welchen es die Lutherische und Reformirte Kirche entliehen hat.

A.

Ach moy niebieski Panie. *Ref. Luth.* vid. Ryb. Cant. in 4. Gd. 1646. Ej. Cant. w Gdansku 1706. in 12. Es stehet dieses Lied in dem Thornischen Cant. 1583. in 8. und hernach in Artomii Cant. Tor. 1596. zuerst / und also ist es aus unserer Kirche in die Reformirte Kirche gekommen. Es ist ein tröstliches Bußlied: De Gratia Dei universali, so zum

Grunde Ezech. XVIII. ℣. 21. 23. 32. geleget hat.

Ach moy Panie mniec. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Ach Gott mein Herr wie groß.

Ach wszechmogący. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Adam swiat cały. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Durch Adams Fall ist gantz.

B.

Bądź chwała Bogu błogosławio. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611. Gott sey gelobet und gebened.

Bądź chwała Panie tobie. 12. *Ref. Luth.* Jst im neuen Cant. weggelassen/ weil es mehr ein Gebet nach dem Essen und kein Lied ist.

Bądź nam Boże miłośćiwy. 4. *Ref. Luth.*

Baranku Boży Jezu moy. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. O Jesu Gottes Lämmelein.

Będę ćię wielbił moy Panie. 4. *RR.*

Będę ia zawsze wielbił imię. 4. 12. *RR.*

Bog gdy niebo ubudował. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.

Bog ktory ma świat na. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.

Bog Oćiec szczerey. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Bogum oddał sprawę moie. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Jch hab mein Sach Gott heimgest.

Bogu ufay dusze moia. *Rom. Luth.*

Boże moy racz śię nademną. 12. 8. *Ref. Luth.* C. T. 1620.

Boże czemus mię czemus. 4. *RR.*
Boże w miłośierdźiu. 4. *RR.*
Boże ćiebie czćimy. 12 *Ref. Luth.* C. T. 1638. Herr Gott dich loben wir.
Boże Oycze bądź z nami. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596. Gott der Vater wohn uns bey.
Boże Oycze przy słowie. 12. *Ref. Luth.* 8. 1583. Br. Cz. 1569. Erhalt uns Herr bey deinem.
Błogosław nasz Panie. 4. 8. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.
Błogosławiony człowiek. 4. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.
Boiaźn Bożą wszyscy. *Ref. Luth.* C. T. 1638.
Bronże na Panie na wieki. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649.

C.

Chryste dniu naszey światłość. Gd. 12. sub lit. K. in 4. *Ref. Luth.* Christe der du bist Tag und Licht.
Chryste Krolu niebieski. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Chryste Krolu stworzyćieliu. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Chryste Synu kochany. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1583. 96. 1638. Herr Christ der einge Gottes Sohn.
Chryste tyś ukrzyzowany. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Chrystus Pan z martwychwstał wsz. 12. *Ref. Luth.*

Luth. 4. Gd. ist aber doch unterschieden/ C. T. 1649. Ist auch schon in Rybinski Cant. de ao. 1646. in 4. pag. 355.

Chwał duſzo ma Pana ſwego. *Ref. Luth.* Nun lob meine Seel den Herren. Es ist aus der böhmischen Brüder polnischen Cantional zu Cracau 1569. in 4. gedruckt/ in alle hernach gedruckte polnische Gesangbücher von Wort zu Wort eingetragen/ und nur hin und wieder mit einigen wenigen reinern Redensarten verbessert worden/ welches dem alten Text im geringsten nicht nachtheilig ist.

Chwalebny ieſt Pan Bog narodu. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Chwał wierny Zborze świętego. 4. 8. 12. *RR. Luth.* Br. Cz.

Chwalmy Boga wſzechmocnego. *Rom. Luth.* Es ist aber dieses Lied in dem Römischen Cantional sehr geändert/ und auf die Heil. Jungfrau Mariam appliciret.

Chwalmyſz Boga wſzechmocnego. 4. 12. 8. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Chwalmyſz wſzyſcy Krola. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Ciebie Boga z namy Panem. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611. Es ist dieses nichts anders als das Te Deum laudamus in Verse gebracht.

Cieſz śię corko ſyonſka. 12. *RR.* Br. Cz.

Co Bog moy chće niech śię. 12. *Ref. Luth.* C. T.

T. 1638. Was mein Gott will/ das gescheh.

Czego chcesz po nas Panie. 4. 12. *RR.*

Czemu się serce moie dręczysz. 4. 12. *Luth.* *Ref.* C. T. 1596. Warum betrübst du dich mein Hertz.

Człowiecze na świećie żywy. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611. Mensch willt du leben seligl.

Czasu gniewu y czasu. *RR. Luth.* Es ist der 6. Psalm. Dabey ist dieses zu mercken/ daß obgleich in denen Dantziger und Thornischen Cantionalen zweyerley compositiones stehen/ die einerley Anfang haben/ so ist doch eine der XXXVIII. Psalm/ aber diejenige welche no. CCLXXXIII. pag. 476. des Thornischen Cantionals 1697. stehet/ kommet mit der Römischen des Joh. Kochanowski Arbeit überein. Es ist aber nichts bedenckliches darinnen/ ausser daß v. 3. vor das Wort Hölle/ w grobie, im Grabe oder Grube steht.

D.

Dokąd mię chcesz zapomniec. *RR. Luth.*

Dayćie Bogu wielkiemu cześć. 4. 12. *RR. Luth.*

Dayćie cześć Panu daycie. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611. Lobet den Herrn/ lobet.

Dayćie cześć Panu Bogu swemu za. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.

Day nam Panie miłośćiwy. 4. 12. *Ref. Luth.*

Dla Syna twego ofiary. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Dla twego obrzezania. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649.

1649. Das alte Jahr ist nun vergangen.
Dobrym iuż boy odprawił. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649. Einen guten Kampf hab ich.
Ducha S. przybądź nam. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Duchu S. zawitay k nam. 4. 12. *Luth. Ref.* C. T. 1596. Komm Gott Schöpffer H. Geist.
Duchu S. zastanie. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.
Duchy prożne śmiertelnośći. 8. 12. *RR. Luth.*
Dwu rzeczy proſze. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1538. Zwey Ding o Herr bitt ich von dir.
Dżieśięć słow Izraelſkiego. 4. *Ref. Luth.* Br. Cz. C. T. 1611.
Dżiękuięc krolu mocny. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Ich danck dir lieber Herre.
Dżiękuięc Oycze przez Syna. 12. *Ref. Luth.* Ich dancke dir o Gott in deinem Thron.
Dżiękuićie Panu bo ieſt miły. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Dancket dem Herrn denn.
Dżiękuiemyc wieczny Panie. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.
Dżiękuiemyc wſzechmogący. 4. 12. *Ref. Luth.* steht in der edition de ao. 1697.
Dżiś Chryſtus Krol wieczny. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. Heut triumphiret Gottes Sohn.

F.

Folguiąc światu. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

G.

Godżieneś ieſt z tego. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.

Gdy

Jezus Chryſtus Bog człowiek. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Jezus Chryſtus naſz Zbawićiel. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596. Jeſus Chriſtus unſer Heyland der den Tod.

Jezus Chryſtus zywot naſz. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.

Jezus na krzyzu rożbity. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596. Da Jeſus an dem Creutze ſtund.

Jezuſa Nazarenſkiego. 4. 12. *Ref. Luth.*

Jezuśie Xiąże Pokoiu. 12. *Ref. Luth.* Du Friedens-Fürſt. X. J. Malina.

Już gniuſne ze ſnu ocieraiąć. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1672.

Już po wſzyſtkim ſwiećie głoś. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Już śię zmierzchło nad chodźi. 8. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Już śię z tobą rozſtawam. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1648. Mein Leben ſich hier endet.

Już teraż wſzyſcy ſpiew. Gd. 12. Grates nunc omnes reddamus. Danckſagen wir alle Gott. ſiehe unten Nuż wſzyſcy ſerca całego, was daſelbſt hievon notiret worden.

Już w pokoiu Panie. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Laß deinen Knecht nunmehr.

Już weſzły zorze. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

K.

Każdy duchu chwal. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Kiedy Krol Herod krołował. 8. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Komu miło Zbawienie. Gd. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Krolowi nad wszemi krolami. 4. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Krolu niebieski my lud. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Krolu wysokiego nieba. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Krotkie tu lata. 12. *Luth. Ref.* C. T. 1648. Kurtz ist die Zeit/ kurtz.

Krzyczym ktobie. Gd. 8. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Kto się w opiekę. *RR. Luth.*

Kto tu chce Bogu służy. 4. 12. 8. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

L.

Laska wieczna Bog iedyny. Gd. *Ref. Luth.* C. Krol. 1596.

Ludźie czasu ostatniego. 4. 12. *Ref. Luth.* C. Krol. 1684. Es ist gewißlich an der Zeit.

M

Mało ludźi na tym świećie. 12. 4. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

MądrośćOyca wszechmocnego. Gd *Ref Luth.* C. T. 1596. Nach dem Worte złośći sind superflua verba a przyiąc naś do radośći, welches fast in allen editionen eingeschlichen.

C. T. 1596. - 1697. Desgleichen die neuesten Rohrmanni und Tschepii haben es nicht beobachtet/ Malinæ 1671. Krol. 1684. Wenn nun nach der Melodey/ Herr Jesu Christ wahr'r Mensch und Gott/ dieses Lied gesungen wird/ so kommts in allen Versen aus/ bis auf den letzten Vers, da diese Worte übrig bleiben.

Miey cześć przez Syna. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Ich danck dir schon durch.

Mocną wieżą Pan Bog. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Ein feste Burg ist unser Gott.

Modlmy śię Oycu. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Mowił Pan wszystkie te. 8. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Moy wiekuisty Pasterż. Gd. *Ref. Luth.*

Myć się poruczamy w ręcę. 4. 12. *Ref. Luth.*

Myśl człowiecze zawżdy. 4. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611. Bedenck o Mensch allezeit.

My wszyscy w iedynego. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1596.

N.

Nakłon Panie kumnie. 4. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Nastał nam dźien. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Natrudnieyszey naszey. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Wenn wir in höchsten Nöthen.

Nie bierż nam Ducha swego. 4. 12. Gd. *Ref Luth.*

Nie winność Panie moie. *Luth. Rom.*

Nuż

Nuż łaczni pragniący. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Nuż my wierny Chrześćianie. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.

Nuż wszyscy Chrześćianie. Gd. 8. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Nuż wszyscy serca całego. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611. Die Melodey ist in Rybinii Cant. 4. Gd. p. 288. alwo die Ubersetzung/ Danck-sagen wir alle Gott/ Już teraż wszyscy, no. XVI. nur von zwey Versen zu finden/ diese Ubersetzung aber/ Nuż wszyscy, stehet auf der folgenden pag. 290. Pieśń XVIII. die deutsche Uberschrifft über diese Compositi-on hat Tschepii Cant. pag. 32. das Thor-nische Cant. hat selbige ebenfals no. XXVIII. Już teraż wszyscy. Aber als diese besser ist Nuż wszyscy, so hat auch Herr Tschepius die erste Już teraż weggelassen/ diese ist eine Variation von dem Już teraż wszyscy, vid. Königsbergisches Cant. pag. 26. da er nach diesem Lied nebst der deutschen Uberschrifft setzet/ Abo iuż teraż. In allen Thornischen stehen sie beyde. Das erste/ nemlich Już te-raż, hat schon Artomii Cant. 1596. dieses aber/ Nuż wszyscy, steht in der böhmischen Brüder 1611. 4. Die lateinische Uberschrifft hat Artom. p. 49. von welchem wir sie hie-her setzen.

O.

O Bogu przyiemne kwiatki. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

O Boże ktoryś raczył. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

O Boże Oycze wſzechmocny. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649.

Obronco uciſnionych. 8. 12. *RR. Luth.*

O Chryſte wſkrzeſzony tyś. 12. *Ref. Luth.*

Oćiec niebieſki wybranych. 12. *Ref. Luth.*

O daremne naſze krotofile. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Oddaymi chwałą ſwemu. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Nun laſſt uns Gott den Herrn.

Oddaymyż to ćiało źiemi. 4. 12. *Ref. Luth.* Nun laſſt uns den Leib begr. Ryb. Cant. 1646. iſt älter. Folglich hat es aus der Reform. Geſangbüchern ſeine Herkunft; das im Thorniſchen Cant. ao. C. T. 1648. & 1697. befindliche iſt nur von 5 Verſen/ und eigentlich nicht die Ubersetzung vom Deutſchen/ Nun laſſt uns den Leib begraben/ aber dieſe in Rybinſki befindliche Verſion iſt nur im Anfange geändert/ ſonſt von Wort zu Wort dieſelbe Verſion, die man im Thorniſchen Cant. Pogrzebmyſz to ćiało, und aus dem böhmiſchen genommen iſt, ao. 1569.

O duſzo wſzelka nabożna. *Luth. Rom.*

Od wſchodu ſłonca. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Chri-

Christum wir sollen loben schon/ der reinen.
O iak są miłe twe przybytki. 4. 12. Gd. *RR*. *Luth*. C. T. 1596.
O Jezu słodki pamięći. 4. 12. *Ref*. *Luth*. Br. Cz. 1611.
O iutrźenko z wysokośći. 12. *Ref*. *Luth*. C. T. 1638. Wie schön leuchtet der Morgenstern.
O latom nie podległy. 4. 12. *Ref*. *Luth*. C. T. 1638.
O Maiestatu strasznego. 12. *Ref*. *Luth*. C. T. 1672. Rex tremendæ Majestatis.
O patruy nas sam. 4. 12. *Ref*. *Luth*. omissum in nova edit. weils keine Melodey hat und nur mehr ein Gebet.
O słonce sprawiedliwośći. *Ref*. *Luth*. Gd. 1619. und also N. Rey oder S. Ryszynski. C. T. 1638.
O śmiertelni, o miżerni. 4. 12. *Ref*. *Luth*. Br. Cz. 1569.
O swiec swiatłem. Gd. 12. *Ref*. *Luth*. Br. Cz. 1611.
O swięty Duchu przybądź. 4. 12. *Ref*. *Luth*. Veni S. Spiritus.
Otos nam życzliwy. 4. 12. *Ref*. *Luth*. Br. Cz. 1611.
O wszechmogący Panie co. 4. 12. *Ref*. *Luth*. C. T. 1596.
Oyca na wysokośći chwalmy. 12. *Ref*. *Luth*. C. T. 1638. Den Vater dort oben.
Oyca niebieskiego chwalmy. 12. *Ref*. *Luth*. Br. Cz.

Oycze niebieſki proſim. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.

O zacnaſz to była nowina. 4. 12. *Ref. Luth.*

P.

Pamiętaymy Chrześćianie. 4. 8. 12. Gd. Br. Cz. 1569.

Pana wołam, pana proſzę. Poſn. &c. *RR. Luth.*

Pan Bog teraż ſwey. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649.

Pan Bog wſzechmogący Krol. 8. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Pan Chryſtus w ſwym. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649.

Panie Boże wieczney. Gd. 4. *Ref. Luth.*

Panie Boże wſzechmogący. 4. 8. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1620.

Panie Boże z wyſokośći. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Panie iakich wiele ieſt. 4. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Panie Jezu Chryſte przez. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Panie nie opuſzciſz ſwoich. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Panie poki wżdy ſwey. Gd. *Ref. Luth.*

Panie zmiłui śię Chryſte. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Panie z ktorego łaſki dnia. Gd. 1619. *Ref. Luth.* C. T. 1672.

Pan moy ktory żawżdy. Gd. *RR. Luth.* C. T. 1649.

Pan naſz wtory Adam. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Panu Bogu wſzechmocnemu. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1620.

Paſterżu niebieſki Jezu. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.

Pieśń zaſpieway na chwałę. 12. *Ref. Luth.*

Pochwałmy wſzyſcy ſpołem. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Poiedynek pewny mamy. 12. *Ref. Luth.*

Poirży z nieba na nas. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Pomożże nam zgrżechow. 4. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Poſłan Archanioł Gabriel. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Poſłan był (ieſt) od Boga Anioł. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Poſłuchaicie z weſełem. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Powſtał zmartwych Pan. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Powſtan każda duſzo. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Powſtan Panie, iuż powſtan. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569. Im Anfang iſt es etwas anders als in denen Thorniſchen.

Pożegnai nas Boże Oycze. 4. 12. *Ref. Luth* C. T. 1596.

Precz, precz żałoſne narżekanie. 4. 12. *Ref. Luth.* Hört auf mit weinen und mit.
Prośim ćię ktory mieiſzkaſz. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.
Prośmyż dźiś Ducha S. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Przećiwne chmury. Gd. 4. *RR. Luth.* C. T. Br. Cz. 1611.
Przed Bożym tronem ſtoią. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Es ſtehn vor Gottes Throne.
Przez obietnice prawdźiwe. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.
Przez twę świętę w niebowſtąpienie. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Przez twe święte Ducha. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Przez twoie S. zmartwych. Gd. 12. *Ref. Luth.*
Przybądż do nas gośćiu. 4. 12. *Ref. Luth.* C. Krol. 1684.
Przy Bogu mocno ſtoię. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649. Von Gott will ich nicht laſſen.
Przybliża śię iuż dźien biały. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Przydź o Zbawienie Pogańſkie. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. C. T. 1596. Veni Redemtor Gentium.
Przyſzedł do nas obrżym. 12. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Przyſzłoć nam pewne Zbawienie. 4. 12. Gd.

Ref.

Ref. Luth. C. T. 1638. Es ist das Heyl uns kommen her.

R.

Racz poświęćic pokarmy. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.
Racż ukażać miły Panie. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Racż żostać z nami Panie. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1648.
Raduymy iuż (dźiś) społecznie. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569.
Raduymy śię Chrześćianie. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Raduymy śię wszyscy Chrześćianie. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Raduy śię z tego wierny. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Ran wstawszy ze. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Rożkosz dobra myśl. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Rożmyślaymy dźiś. 4. 12. *RR. Luth.* C. T. 1596. 8. (das Lied ist zwiefach verhanden.)
Rożspominay każdy wierny. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.
Rźecz był straszną słuszemy. Gd. 8. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Rźekłem iaczłek utrapiony. 4. 12. *Ref. Luth.*

S.

Serdecznie oczekawam. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Hertzlich thut mich verlangen.

Sławne Chryſtuſa powſtanie. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Słońce śię chyli ku źiemi. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611.

Smierć Pańſką mi wſpominaiąc. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649.

Sprawować ſię tobie będźiem. 4. *Ref. Luth.* C. T. 1596. Pſ. LXXV.

Srogiey przepaśći. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1672.

Siedźąc po niſkich brżegach. *Ref. Luth.* An Waſſerflüſſen Babylon. Rybinſki.

Stworżyćielu naſz Boże. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Stworżyćielu wſzechmogący. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.*

Swiat przewodźi. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1672.

Syn Boży Oycu kochany. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Szczęśliwy komu grżechu. *RR. Luth.*

Szczęśliwy ktory nie był. *Rom. Luth.*

Szukaiąc ſobie pomocy. 4. *RR. Luth.* Br. Cz. 1569.

T.

Tak nas woła ſam Syn Boży ktory. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Tak nas woła ſam Syn Boży wy. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. **Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn.**

Tak

Tak Pan Bog świat umiłował. 4. 12. Gd. *Ref. Luth*. C. T. 1596.

Tego ieſt nawiętſza potrżeba. Gd. *Ref. Luth*. C. T. 1596.

Tobie bądż cześć Oycze. 4. 12. *Ref. Luth*. Br. Cz. 1611.

Tobie bądź Panie chwała. 4. 12. Gd. *RR. Luth*.

Tobie naylepſzy Boże naſz. 4. *Ref. Luth*. Br. Cz. 1569.

Tobie nie ſmiertelny. 4. Gd. *RR. Luth*.

To ſluſzna z wiernych każd. 4. 12. Gd. *Ref. Luth*. C. T. 1596.

Twoia cześć chwała. 4. 12. *RR. Luth*. C. T. 1638.

Tworco Ducha S. do nas. 4. 12. *Ref. Luth*. Br. Cz. 1611. Komm Gott Schöpffer heiliger Geiſt/ Herre Gott. Dieſe Uberſchrifft ſetzt darüber Rybin. w Gdanſk. von ao. 1706. Cant. ſcheinet das Veni Creator Spiritus weitläufftiger ausgeführet zu ſeyn.

Tys cos niebo wyſokie. 4. 12. Gd. *Ref. Luth*. X. Piotr. Artomius Cant. 8. 1596.

Tys o Jezu Chryſte Panie. 4. 12. *Ref. Luth*. C. T. 1638.

U.

Umęczenie naſzego Pana. 4. 12. *Ref. Luth*. C. T. 1596. aber geändert.

Uſłyſz prożby moie. 4. 8. *RR. Luth*. Johann Kochan.

Utra-

1638. Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt.
Wierna duſzo świętego. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569. Gläubige Seele schau.
Wierżymy w iedynego Boga. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.
Wierżę w iednego Boga. 8. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Witay dniu wielkonocny. 4. 12. *Ref. Luth.*
Witay Jezu Chryſte. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.
W każdym ućiſku ſwoim. 4. 12. *RR. Luth.*
W mocy mądrośći. 12. *Ref. Luth.* Eben dieses Lied hat auch folgenden Anfang: Z wielkiey mocy y mądrośći. 4. Br. Cz. 1569. und im Thornischen Cantional von ao. 1697. steht es unter beyden Titeln.
Wſpominaiąc początek żywota. Gd. *Ref. Luth.*
Wſrzod żywota naſzego. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1611. Mitten wir im Leben sind.
Wſtąpił Pan Chryſtus dnia. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
W ſumieniu ſwym ochłodźenie. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569. (NB. in Rybinii Cant. ist eine eigene gedruckte Melodey.)
Wſzechmocny Pan Bog święty. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.
Wſzechmogący ſtworżycieliu. 8. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Wſzyſcy ludźie {rożmyſłaycie. / obaczaycie.} Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

W tobie o moy Panie. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Auf meinen lieben Gott.

W tobie Panie nadźieie. 4. 8. 12. *RR. Luth.* Br. Cz. 1569.

W tobie ufam o moy Panie. Pſ. XXXI. *Ref. Luth.* C. T. 1638. In dich hab ich geboffet.

W trzydzieſtym roku. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Wydałes obrok. 4. 12. *Ref. Luth.* Br. Cz.

Wyznawaymy, wyſławiamy. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1649.

Wzywam cie Boże ſwiatku. 4. 12. *RR. Luth.*

Wzywam Panie na pomoc ciebie. 4. 8. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Z.

Zal mi zem kiedy z grżeſzył. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Zaſpiewam Panu memu. 4. 8. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Zawitay wieczna iaſność. 4. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638.

Zbawićieliu Chryſte naſz. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. (NB. in etwas geändert/ ſonſt iſt alles eins.)

Z całego ſerca ſwego. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Aus meines Hertzens Grunde.

Zetrzyimocnąręką. 4. 8. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596. Contere Domine. Omiſſum, weil es nur ein Vers iſt.

Zgłębokośći grzechow. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C.

C. T. 1596. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.
Zmartwychſtanie Pana. *Ref. Luth.*
Zmilui śię Boże zmiłui. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Gott ſey uns gnädig und mach uns.
Z mierzkiem dochodźi. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Die Nacht iſt kommen.
Znamy oycze naſz niebieſki. 4. 12. 8. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Z ochotnym ſerce ciebie. 4. 12. Gd. 8. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Z ſerca ćię miłuię o Panie. 12. *Ref. Luth.* C. T. 1638. Hertzlich lieb hab ich dich.
Z weſelem y radośćią. 4. 12. 8. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.
Z wielkiey mocy y mądrośći. 4. 12. 8. Gd. *Ref. Luth.* Br. Cz. 1569. vid. Notata ſub Tit. W mocy mąd.
Zywot ten męc będźie błogoſł. 4. 12. Gd. *Ref. Luth.* C. T. 1596.

Dieſe benannte Lieder/ welche man nach denen älteſten polniſchen Cantionalen aufgeſchlagen hat/ ſind auch noch jetzo in denen neuern Thorniſchen und anderen Geſangbüchern anzutreffen. Man ſiehet nun/ welche Lutheriſche Lieder auch in denen Reformirten/ und welche Reformirte auch in denen Lutheriſchen Gemeinden eingeführet worden. Es iſt ſchon angemercket worden/ daß Andreas Węgierſki, ein Reform. Prediger/ unterſchiedliche Lutheriſche Lieder

Lieder ins Polnische übersetzet und sie seinem Buche einverleibet hat/ welches er nennet: Kaźnodźieia Osobny.

Das IV. Capitel.

Von denen Liedern, welche allein aus der Römischen Kirche in die Lutherische gekommen sind.

Sobald die Römische Kirche den Nutzen der Lutherischen Lieder sahe/ fiengen Jacob. Wuiek, Soc. Jesu, und andere auch an Lieder zu verfertigen; und wir haben nebst denen obgedachten und denen vortreflichen Psalmen des Kochanovii * von dieser Kirche unstreitig folgende Lieder: Rożmyslaymy dźiś &c. Daß dieses Lied aus der Römischen Kirche entsprossen sey/ und zweiffels ohne von Jacob Wuiek componiret worden/ das zeiget der gantze Stilus dieses Liedes und insonderheit der 12. Vers gantz offenbar/ denn so wird hier die Höllenfahrt zum Leiden Christi gezogen/ dahin sie eigentlich nicht gehöret/ sondern zu seiner Auferstehung; schlagen wir die alten und Cracauischen Gesangbücher auf/ so singen sie von der Höllenfahrt in dieser Ordnung/ daß als Christus am

* Es ist höchst merckwürdig/ daß dieser Weltl. Herr seinen Glaubens-Genossen/ so rein und lieblich hat vorsingen müssen.

am Creutz seinen Geist aufgegeben und die Erde erbebet/ sey er zur Höllen gefahren und habe die Väter aus dem Limbo Patrum erlöset; denn so heisst es in dem Cracauischen de ao. 1672. ℣. 12. Tamże wybawił Oyce święte z ięstwa, d. i. daselbst hat er die Väter erlöset aus der Gefangenschaft oder Arrest; die neue Cracauische edition de ao. 1721. Tamże wybawił oycow świętych z ięstwa, d. i. alwo er erlöset hat die heiligen Väter aus der Gefangenschaft. Wie nun die Römisch-gesinnten und die meisten Reformirten davor halten/ daß Christus nur der Seelen nach in die Hölle gefahren sey/ sobald sie vom Leibe geschieden war; da doch die Lutheraner die Höllenfahrt der gantzen Person Christi mit den alten Vätern Ignatio, Iræneo, Hylario und Basilio zuschreiben/ und glauben/ daß nicht allein die Seele/ sondern auch die gantze Person Christi/ als Gott und Mensch mit Leib und Seele/ ungetheilt/ zur Höllen gefahren sey: und zwar ist solches geschehen nach der Auferstehung/ dahero dieser Articul nicht zum Stande der Erniedrigung sondern der Erhöhung Christi gehöret. Weil nun aber dieses Lied auch in unserer Kirchen in solcher Ordnung gesungen wird/ wiewol mit dieser Verbesserung/ daß statt des Satzes wybawił Oycow świętych z ięstwa, es also geändert ist/ und dieser Aenderung ohngeachtet ist

doch noch ein sehr subtiler Glaubens-Fehler verholen worden/ nemlich z stąpił do piekła mocą swego bostwą, welches bedeutet/ daß Christus nur nach seiner Göttl. Natur und Krafft/ und nicht als Θεανθρωπος zur Höllen gefahren. Tamże oświadczył, znak swego zwyćięstwa, d. i. daselbst hat er Zeichen von seinem Siege abgelegt. So ists klar/ daß dieses Lied aus der Römischen in die Lutherische gekommen sey. Twoia cześć chwała. Dieses Abendmahls-Lied hat seinen Ursprung aus der Römischen Kirche/ es ist auch noch sehr gemein daselbst/ und scheinet/ daß sich dadurch die Lutherischen haben beqvemen/ und die Lehre vom heiligen Abendmahl denen Einfältigen aus Gottes Worte in einem bekannten und von Irrthümern gesauberten Liede beybringen wollen; denn sie haben die Worte von der Verwandelung nur verändern dürffen. Die Reformirten haben es auch beliebet/ aber ihre Meynung von der geistlichen Geniessung eingeschoben: ℣. 5. duchem bierżemy. Also auch das Lied: Prośmy dźiś Ducha S. stimmet der 1. v. genau mit der alten Kirchen und unserer Evangelischen zusammen/ von andern aber gehen sie gantz ab. Desgleichen scheinet das Lied/ welches im Thorn. Cant. de ao. 1672. und 1697. no. CCXXVII. Jestem na drodźe szczęść Panie, befindlich/ aus der Römischen Kirche entsprossen

sen zu seyn/ weil Vers 4. das Wort będęc od sługował ziemlich nach den Principiis der Römischen Kirche schmecket. So ist auch ein Lied auf den Grünen-Donnerstag daher genommen/ nemlich: Lauda Sion Salvatorem. Chwał wierny Zborże Swiętego; und andere mehr/ die der Evangelisch-Lutherischen Lehre beypflichten.

Das V. Capitel.

Von allgemeinen Fehlern derer polnischen Gesangbücher und Maaß-Regeln nöthiger Behutsamkeit.

§. 1.

Insgemein haben die polnischen Cantionale diese zwey Fehler: 1) Eine unnöthige Aenderung in Dingen/ so nicht wieder die Schrifft noch Aehnlichkeit des Glaubens sind. 2) Eine unnöthige Häuffung derer Compositionum und Ubersetzungen. 1) Eine unnöthige Aenderung findet sich fast/ so oft ein neues Gesangbuch ans Tages-Licht tritt. Billig wird von E. Ehrw. Ministerio von Thorn in der Vorrede des ao. 1700. in 12. edirten Thornischen deutschen Gesangbuchs geklaget: wenn man die aller geist- und trostreichsten Gesän-

ge/ die man vor vielen Jahren in der Gemeine des Herrn gesungen und gebrauchet/ die nichts wieder die Schrifft und Aehnlichkeit des Glaubens in sich haben/ daran christliche Hertzen so lang gewohnet sind/ allein um der Reime willen suchet zu verändern rc. und bald darauf: Wann auch die Veränderung in einem und andern Liede so ungeschickt nicht wäre und endlich doch passiren könte/ so stehts doch keiner privat Person frey/ die Kirchen-Lieder/ die ein Theil des öffentlichen Gottesdienstes/ und durch den so langen Brauch authentisiret und eingeführet sind/ ohne Consens der gantzen Gemeine eigenthätiger Weise zu verändern/ zu geschweigen/ daß dadurch allerley Verwirrung bey dem gemeinen Mann angerichtet worden/ indem der eine so/ der andere so singet. Der Hochverdiente Theologus, D. Gottl. Wernsdorf, in Disputat. de Prudentia in Cantionibus Ecclesiasticis adhibenda Wittenb. 1723. hat kürtzlich beysammen/ was von den Liedern überhaupt zu wissen nöthig ist/ und hat davon/ wie die Unsch. Nachr. a. 1723. pag. 998. seqq. anführen/ also geurtheilet: Der alten Theologorum einmal angenommene Lieder sollten nicht so leichtsinnig interpoliret und hier und da verändert werden/ als welches keiner privat Person zustehet/ Verdacht neuer Lehre giebt/ oder doch auf ein Naseweises Klügeln an-

ankommt/ und gantz unnöthig ist. Ferner ver-
wirfft der Herr Autor die neue Zusätze von gan-
tzen Strofen und Versen. Wenn die Deutschen
über solche unnöthige Aenderungen zu klagen
Ursach gehabt/ so hat man in der poln. Gemeine
über solche deformirung und Aenderung der
poln. Lieder noch mehr Ursach zu klagen/ indem
fast selten ein poln. Gesangbuch ediret worden/
da nicht eine neue Aenderung/ entweder im ryth-
mo oder mit einer neuen Ubersetzung des Liedes/
oder da man aus zweyen Composit. einen Ex-
tract machen wollen/ und daraus die dritte ge-
macht hat/ wäre vorgenommen worden. Was
der Herr D. Spener in seinem theol. Beden-
cken T. IV. p. 321. klaget: Jch beklage/ daß ei-
nige sich Zeit her die Freyheit genommen haben/
weil zuweilen jene nach der heutigen Poesie
nicht eben so genau eingerichtet/ viel Worte
auch zuweilen gantze Zeilen zu ändern und der
Meynung nach zu verbessern/ da doch die da-
durch gesuchte mehrere Reinigkeit der Reime
den Schaden nicht gleich kennet/ der daraus ent-
stehet/ da einer so der andere anders singet/ wel-
ches allerdings den Gesang verwirret. Eben
das muß unsere Evangel. polnische Kirche be-
klagen/ daß sowol mit denen aus dem Deutschen
übersetzten/ als auch zum Theil mit denen im
poln. befindlichen Liedern/ bisweilen unnöthige
Aenderungen vorgenommen worden sind/ die

 eben

eben nicht die Aehnlichkeit des Glaubens erfordert hat. Oftmals will mancher/ der die Aufsicht über eine neue Auflage eines poln. Cantionals erhalten/ sich auch alsobald als einen/ der es besser machen könne/ zeigen/ bedenckt aber nicht den Schaden und Aergerniß/ der durch solche unnöthige Aenderung sowol bey dem öffentlichen Gottesdienst/als auch bey denen Krancken und Sterbenden entstehet: denn da die meisten polnischen Zuhörer nicht lesen können/ und es einmal also erlernet/ und nachmals es geändert singen hören/ werden sie stutzig/ und kan ohne Aergerniß nicht abgehen. Diejenigen die es schon gewohnet sind zu singen/ oder die alten Exemplaria haben/ und sich zum Theil wegen Armuth nicht so leicht ein anders schaffen/ machen eine Disharmonie in der Gemeine. Kürtzlich/ ich halte gäntzlich dafür/ daß solche unnöthige Aenderung der Lieder mit eine Hinderniß an der Erbauung und Wachsthum im Christenthum bey denen polnischen Gemeinen sey/ als welche gemeiniglich aus einfältigen Leuten bestehen/ denen ein Lied auswendig zu erlernen dadurch desto schwerer gemacht wird/ wenn sie das/ was sie einmal schwer erlernet/ verlernen/ oder gar anfangen müssen zu dencken/ als wenn sie nicht recht gesungen hätten/ da sie es doch von Jugend an so gelernet/ und sich auch gut bey einem gläubigen Christen in

seinem Hertzen nach dem Worte Gottes reimet/
ob es gleich nicht nach der Poeten Art klinget;
der Nutzen muß der Zierlichkeit vorgehen. Al-
so ist das eine recht beklagenswürdige Aende-
rung/ die dem Nutzen der Kirchen Gottes mehr
schädlich als beförderlich ist. Dergleichen un-
nöthige Aenderung/ die zur Stöhrung des Ge-
sanges Gelegenheit geben/ nur einige anzufüh-
ren/ sind zum Exempel in dem Liede: Nun
komm der Heyden Heyland/ v. 5. hat das Kö-
nigsbergische nach des Artomii Composition
od oyca się zas weżbrał, dieses hätte entweder
können stehen bleiben/ um den Einfältigen nicht
zu ärgern/ oder nach der von E. Ehrwürdigen
Thornischen Ministerio schon corrigirten edi-
tion, also können verbessert werden: Przyszedł
od Oyca wiecznego, y zas odszedł y do Oy-
ca zas poszedł &c. daß also theils eine gantz
neue Aenderung sich hier zeiget/ theils eine sol-
che Aenderung/ die wegen des Reims ein Poet
nicht wird passiren lassen/ da man das primi-
tivum mit dem derivativo reimet; man sehe
das Lied an nach seiner alten guten Composi-
tion in dem Thornischen Cantional von ao.
1697. no. CXCVIII. Bog gdy niebo ubudo-
wał, und wie solches unnöthiger Weise geän-
dert worden im Dantziger ao. 1723. und bald
darauf ist es noch mehr in dem rythmo geän-
dert von dem Autore des Elbingschen Canti-
onals

onals von ao. 1727. daß also aus dem einen Liede die dritte Composition worden ist. Es ist einmal zu beklagen/ daß Preussen und Schlesien/ welches ehemals seine Gesangbücher von Thorn zu nehmen pflegte/ nicht dabey geblieben/ als das Ehrw. Ministerium die höchst nöthige Correctur in rythmis und andern Stücken vorgenommen / sondern viele waren so eigensinnig/ daß sie die nöthige Aenderungen bey hellerm Lichte nicht erkennen wollten / und dahero meistentheils aus des alten Artomii Gesangbuche die compositiones behielten; jetzo beginnen sie selbsten zu sehen/ wie nöthig die Aenderungen gewesen seyn; dahero so oft bey denenselben ein Gesangbuch gedruckt wird/ so wird etwas geändert/ und bleibet doch manches stehen/ so zu ändern wäre/ als gleich in dem 1. Versicul wird gereimet/ świat tak, welches sehr hart klinget; hingegen hat es die Thornische edition sehr nett geändert / da sie reimet dźiwuię gotuię &c. Gleichwol ehe der Autor von dem Dantziger Cantional de a. 1723. nach dieser Composition ändern wollte/ hat er den gantzen 1. Versicul nach einer vorgängigen wunderlich darunter gesetzten Observation den Vers also umsetzen wollen: Przydż Jesu Pogan Zbawienie z Panny twe narodźenie niech śię świat dźiwuie temu ze śię tak Bog narodźił mu; es mögen von diesem Reim lieber andere

urthei-

urtheilen/ ob nicht vielmehr die Thornische Ubersetzung dieser neuen Aenderung vorzuziehen sey. Aber das ist zu besorgen/ wo man die verlangte Aenderungen nicht aus denen einmal gut corrigirten Gesangbüchern/ sondern aus seinem eignen Willen eine neue Aenderung vornehmen wird/ so muß nothwendig die dritte Version auch nur von diesem Liede zum Aergerniß der Einfältigen entstehen. Dergleichen unnöthige Aenderung und Abgehung von alten compositionibus, wir auch an dem Liede: Allein Gott in der Höh sey Ehr/ bemercket haben unter den Dantziger Gesangbüchern no. 23. alwo ein gantz neuer Versicul hinzugesetzet worden. So ist in dem Liede: Wielkie nie szczęśćię, ein gantzer Versicul in dem Dantziger Cantional de ao. 1723. eingesetzet/ welche eine grosse Stöhrung beym öffentlichen Gottesdienst machet/ wenn andere es nach dem neuen / andere nach dem alten Exemplar singen. Und daraus entstehet der andere Fehler der polnischen Gesangbücher überhaupt/ nemlich: 2) Eine unnöthige Häuffung derer Compositionum und Ubersetzungen. Es ist dieses ein allgemeiner Fehler der polnischen Cantionale/ daß in denselben von einem übersetzten Liede zwey/ drey und bisweilen mehr Compositiones angetroffen werden. z. E. Wir gläuben all an einen Gott/ finde zwey Compositiones. My wierżymy

żymy w iednego Boga, in Artomii Gesangbuch de ao. 1596. &c. Zwey Compositiones hat das Schlesische Gesangbuch/ eine Uralte/ welche billig den Vorzug haben sollte/ ob sie gleich nicht zierlich ist/ und eine nach andern poln. Cantionalen. Uber diese hat das Thornische noch eine andere Composition, und also sind bey nahe schon fünf Compositiones. Ich gläub an Gott/ davon sind/ eine Composition im Thorn. de a. 1697. zwey andere Compositiones in dem Dantziger de ao. 1693. die neue Dantziger edition ao. 1723. aber hat gar vier Compositiones; denn über die drey angeführten/ setzet sie noch eine dazu. Allein Gott in der Höh sey Ehr/ eine andere Composition hat das Thornische ao. 1692. eine andere die Königsbergische/ noch eine andere das Dantziger/ noch eine andere das Elbingsche de ao. 1727. in dem Gesangbuch selbsten/ und in der Zugabe ist Herr Speccovius so liberal gewesen/ daß er nicht nur drey Compositiones dargestellet/ sondern auch gar die neue Composition mit einem neuen Versicul vermehret hat/ welchen er die Elbingsche Zugabe/ oder Przydatek Elbiąſki, nennet/ und darauf seinen Nahmen hinzugesetzt; davon in dem Cap. von Elbingschen polnischen Gesangbüchern no. 2. gedacht worden. Liebster Jesu wir sind hier/ ist übersetzet einmal von Jacob Hennius, Prediger in Wil/ das andere-

deremal weiß man nicht von wem/ fängt sich aber also an/ Wdieczny Jezu owom tu, und ist in Elbing bräuchlich: die dritte Composition stellet das Elbingsche Gesangbuch im Przydatek, oder Zugabe/ pag. 44. unter demselben stehet J. M. kan Joh. Malina oder Joh. Moneta bedeuten: die vierte Composition ist Herr Joh. Jac. Græbern in dem neulich edirten Bogen Pieśni niektore &c. w Krolewcu 1727. pag. 4. die fünfte ist in dem Schlesischen zu Brieg ao. 1727. pag. 47. die sechste Composition hat in Mspto Herr Salomo Hermson in Marienburg nachgelassen. Wach auf mein Hertz und singe. Von diesem hat eine Composition geliefert der Durchlauchtigste Fürst Bogusław Radźiwił: die andere Georg. Skrocki, Polnischer Pfarrherr in Königsberg: die dritte Composition haben aus diesen zweyen Compositionibus jetzo gemacht die Autores des Dantziger Gesangbuchs de ao. 1723. pag. 502. welches auch die untergesetzten Buchstaben anzeigen/ K. B. R. und G. S. Diejenigen also/ die zeithero entweder die Radźiwilische/ oder des Skrocki Composition zuvor auswendig haben singen können/ müssen in derjenigen Kirchen/ wo diese neue Dantziger Mache sollte gesungen werden/ jene wiederum verlernen. Kurtz/ wir haben kein Lied so oft aus dem Deutschen übersetzet/ davon nicht etliche Ubersetzungen zugleich

gleich verhanden wären/ oder über welche sich nicht alsobald Leute gefunden hätten/ die durch ihr besser machen/ unnöthige Aenderungen gemacht haben. Nun würde man wol gerne dergleichen Compositiones als Exercitia sacra Poëseos Ecclesiasticæ, denenjenigen so sich darinnen exerciren wollen/ gönnen/ wenn sie jemand vor sich in ein privat Haus-Gesangbuch bringen wollte. Aber alle Compositiones und unnöthige Aenderungen sobald in die öffentlichen Kirchen-Gesangbücher zu setzen/ kan wol nicht leicht ohne Schaden der Gemeine abgehen. Es werden durch so viel Compositiones die Gesangbücher angefüllet/ unnöthige Stöhrungen angerichtet/ da eine Gemeine diese/ eine andere die andere/ und noch eine andere die dritte Composition ergreiffet/ so/ daß wenn ein polnischer Zuhörer/ der etwa in diesem Kirchspiel gewohnet hat/ da die erste Composition gesungen wird/ selbige auswendig gelernet/ und gleichwol mitsingen können/ hernach aber nur etwa über zehn Meilen anders wohin ziehet und sich daselbst niederlässet/ und die allerbekanntesten Lieder/ den Glauben/ Allein Gott in der Höh sey Ehr/ oder sonst ein anders nicht mehr mit singen kan/ so muß er betrübt sagen: Ich kan hier das Lied nicht mitsingen/ denn sie singen es hier so wunderlich/ bey uns/ wo ich her bin/ singen wirs gantz anders. Was für Schaden al-

so

so im Christenthum aus solcher eigensinnigen Aenderung und unnöthigen Häuffungen der Compositionum entstehe/ siehet jedermann.

§. 2.

Um dieser Exempel und Ursachen willen/ wird es nöthig seyn Maaßregeln der Behutsamkeit zu ergreiffen und zu berathschlagen/ was in solchen Fällen das heylsamste seyn möchte. Unser gottselige Vater Lutherus hat T. I. Alt. f. 199. geklaget: Ich sehe/ daß des täglichen Irrthums ohne allen Unterscheid/ wie es einem jeglichen gut düncket/ will keine Maasse werden. Und Herr Christian Gerber in denen unerkannten Sünden der Welt/ III. Theil p. 729. §. 4. von denen nähern Zeiten saget: Daß dem Sudler/ welcher Lutheri Lieder verdorben/ viel andere Sudler nachgefolget sind/ da nicht einer lässet ein Gesangbuch drucken/ er verändert und verstimmelt die Lieder nach seinem Gefallen/ und wenn es also fortgehet/ daß einem jedweden Humorichtern und Aristarcho von der lieben Obrigkeit so eine Freyheit verstattet wird/ so behalten wir in 10 oder 20 Jahren nicht drey Gesangbücher/ die mit einander übereinstimmen. Diese betrübte Klage haben Diener Gottes/ die bey polnischen Gemeinen stehen/ jetzo bey denen vielfältigen einreissenden Lieder-Aenderungen zu führen destomehr Ursach/ je mehr ihnen der Zustand der polnischen

Ge-

Gemeinen bewust ist: denn gemeiniglich bestehet sie aus einfältigen Arbeitsleuten / Taglöhnern / Knechten und Mägden / derer die meisten nicht lesen können. Also ist es der christlichen Klugheit und jetzo beschriebener Beschaffenheit der polnischen Gemeinen gemäß / derselben nur eine und zwar schon die allerbekannteste Ubersetzung eines Liedes zu lassen; daferne sie aber ja verwerflich wäre / entweder darum / daß verjahrte und nun unverständliche Redensarten darinnen vorkommen / oder die Ubersetzung nicht mit ihrem Original-Text passet / weil der Ubersetzer nicht fähig genung gewesen / folglich hier und dar gantz vom Sinn des Textes abgewichen wäre; so versuche man durch eine fleissige mündliche und schriftliche Unterredung mit geschickten und treuen Polnischen Predigern an unterschiedlichen Orten / ob man aus so vielerley Ubersetzungen nicht könne eine finden / welche die beste wäre / oder eine machen / und sich dahin vergleichen / daß sie allein beliebet würde / die andern aber alle beyseite gesetzet bleiben möchten. Endlich wenn auch hin und wieder ungesunde Worte / aus dem Alterthum / wieder die reine Lehre streiten / und nicht vertuschet werden müssen / so erfordert es zwar die Glaubens-Pflicht / solche anzuzeigen / daß sie bey bequemer Zeit mit allgemeiner Hülffe und Beyfall können getilget werden / jedoch mit gutem

tem Grund und solcher Vorsichtigkeit / daß es die Einfalt kaum mercken und sich nicht irren dörffe. Denn ist es gelungen / durch eintzele Worte die gesunde Lehre zu verfälschen / daß es nicht so gleich kennbar ist / so muß es auch gelingen / dieselbe wieder zu verbessern / ohne Stöhrung der Einfältigen. Könte die arme Evangelische polnisch-Lutherische Kirche insgesamt durch Hülffe der Reichen / welche dieser Welt Güter haben / zu einem allgemeinen polnischen Gesangbuch in der Kirchen zu brauchen gelangen / so würde es soviel gelten / als wie die Weisen aus Morgenland ihre Schätze aufthaten / und darnach die Heyden mit dem Volck Israel alle mit einem Munde Gott lobeten.

Das VI. Capitel.

Von unterschiedlichen bedencklichen abweichenden Lese- und Redensarten, welche in unterschiedlichen Liedern angetroffen und zu einer Prüfung angezeiget werden.

Die historischen Vorberichte des 1. und 2. Theils dieser geringen Schrifft / besonders aber das vorhergehende III. und IV. Capitel dieses 3ten Theils / geben zulängliche Gründe / zu fragen / ob nicht hin und wieder sich noch was ver-

verborgen halte/ oder auch wol offenbarlich antreffen lasse/ welches nicht mit der reinen Lehre stimmet/ folglich zu einer Prüfung angezeiget zu werden verdienet/ so wie der Beruff rechtschaffener Lehrer/ die Rettung und Ausbreitung der Wahrheit/ und ein gutes Bekäntniß von ungefärbtem Glauben solches erfordert. Die Erinnerung des seligen Herrn D. Rambachs/ die er gegeben hat/in seinem Buch/ Pellis Ovina Socinian. detracta, §. II. no. VIII. pag. 4. kan hier auch angebracht werden. Haben Männer von Erfahrung und geistlicher Klugheit durch die Prüfungen unterschiedlicher deutscher Gesangbücher kein Unheil und Verwirrung angerichtet/ ob es auch gleich schon sehr alte Gesänge mit betroffen/ sondern vielmehr dieses neue Lieder-Studium seinen unvergleichlichen Nutzen in der Kirche bewiesen/ und wie ein Helm vor die hinterlistigen feindlichen Hiebe ist; so wird die Nachfolge unter göttlichem Beystande auch einen Segen hinter sich lassen. Hoffentlich sollen es Worte seyn/ geredet zu seiner Zeit/ welche niemand/ der den Herrn fürchtet/ die Wahrheit/ den Frieden liebet/ und sich hinter uns wendet/ als Sandkörnlein gegen Steine anzusehen/ rathen und verachten wird. Das sey aber ferne/ etwas ohne Grund/ oder aus vorgefaßter Meynung/ oder aus blossen Scheinfolgerungen/ zu beschuldigen/ und

Gele-

Gelegenheit zu Verwirrungen anzurichten; aber das sey auch ferne/ aus Menschl. Klugheit und mancherley unlöblicher Absicht/ und unter einem Schein guter Entschuldigungen/ das/ was nicht taugt/ darum/ weil es verjahrt/ von andern in vorigen Zeiten übersehen/ und nicht jederman kennbar ist/ auch mit Fleiß ferner zu vertuschen/ welches gleichwol die Wahrheit aufhält/ und der Unwissenheit zu keiner Entschuldigung vor Gott und seiner Kirchen hinlänglich ist. Und wer ist der euch schaden könte/ so ihr dem guten nachkommt. 1 Petr. III. 13. &c. Die Liebe/ die Bescheidenheit und Wahrheit mögen die Prüffung verrichten/ die Ausflüsse nach denen Qvellen beurtheilen/ und denen Anmerckungen nicht zur Erbitterung oder eiteler Ehre/ wol aber zur Besserung Raum geben. Wenn man also verfähret/ zuförderst Mund gegen Mund/ und Zeiten gegen Zeiten hält/ was kan man da Ubels thun/ daß Gutes daraus komme? Im Nahmen des Herrn! Wir wollen die verschiedene Lese- und Redensarten aus denen der Zeit nach unterschiedlichen Gesangbüchern nehmen/ ihre Ubereinstimmungen und Abweichungen mit Buchstaben anzeigen/ die Benennungen aber/ welche das heutige Ceremoniel nicht leiden will/ ob es gleich damit in beliebter Kürtze/ nach alter Art/ könte gar gesaget werden/ weglassen als was bekann-

 tes.

tes. Es finden sich also variantes lectiones. I. In Advent- und Weyhnachts-Liedern. z. E. A. Das Advents-Lied: Witay Jezu Chryſte, welches ſonſt das Ave gratioſa iſt. Es ſteht zuerſt in dem a Cantional der poln. böhmiſchen Brüder in 4. zu Cracau 1569. gedruckt/ hernach in des b Artom. 1596. 1601. 20. &c. zu Thorn in 8. gedruckt/ und dieſem iſt das Dantziger von ao. 1646. in 8vo. 1693. desgleichen das alte Breßlauer von 1673. gefolget. In a lautet der 5. ℣. Grzech naſz nie żabronił byś miłośćiw nie był; ſąd twoy ſprawiedliwy łaſkić nie zamierżył. O dźiwna miłośći przećiwko nadźiei, ktoreyś ty nie odiął, choćiaś nas w nędźę dał, Chryſte Krolu naſz, d. i. unſere Sünde hat es nicht verwehret/ daß du nicht barmhertzig wäreſt/ dein gerechtes Gericht hat deine Gnade nicht eingeſchränckt; und ſo ſteht es auch in b aber nun zeiget ſich eine Abweichung/ denn in a folgt: O wunderbare Liebe wieder alle Hoffnung/ welche du nicht abgewendet haſt/ ob du uns gleich haſt ins Elend hingegeben/ o Chriſte unſer König/ b und die andern ſetzen: O dźiwna miłośći - - ktorąs ſwym okażał chociaś ie w nędźę dał, d. i. O wunderbare Liebe -- welche du haſt denen deinigen erwieſen/ ob du ſie gleich haſt ins Elend gegeben. Eine gäntzliche Abweichung findet ſich in dem von Turnovio 1611. in 4. zu Thorn her-

herausgegebenen Cantional, nemlich: Grzech nasz żaraźliwy tobie nas nie z hydżył sąd twoy sprawiedliwy tobie nas nieżbrzydźił: O dźiwna miłośći krom naszey godnośći żeś smierć podiął srogą, chcąc być w niebo drogą Chryste Krolu nasz, d. i. unsere ansteckende Sünde hat uns dir nicht verhasst gemacht/ dein gerechtes Gerichte hat uns dir nicht vereckelt: O wunderbare Liebe sonder alle unsere Würdigkeit/ daß du hast einen grausamen Tod auf dich genommen/ indem du wolltest der Weg zum Himmel werden/ o Christe unser König; hiemit stimmen von Wort zu Wort die 2 Reformirte Dantziger Cantionale in 4to von 1636. 46. ausgenommen/ vor Chryste Krolu nasz haben sie/ nam grżesznym ludźiom, uns sündhaften Menschen. Dagegen haben die Thornische Cantionale von 1638. 48. 49. 72. 97. sich nicht nur nach b gerichtet/ sondern auch eine andere Abweichung gemacht/ und in der letzten Zeile/ wo jene haben ie sie gesetzt/ śię w nędźę dał, ob du gleich dich hast ins Elend gegeben. In a lautet der 6. ℣. Byś rostargnął niebo, tego są żądali, a tu śię k nim spuśćił, ktorży w ćię dufali, żebyś wszech wspomagał, zwyćięstwa dokażał, moc diabła też y smierć, raczyłeś sam zetrżeść, Chryste Krolu nasz, i. e. Ach/ daß du den Himmel zerrissest/ es sind die solches haben begehret/ und hier herab führest

zu denenselben/ welche auf dich haben gehoffet/ daß du allen helffest/ einen Sieg beweisest/ auch die Macht des Teuffels und den Tod selbst zutreten wolltest/ o Christe unser König; und hiemit stimmet b, aber des Turnovii in 4. 1601. die zwey obgedachten Reformirten Dantziger in 4to. auch das von 1644. in 12. haben Byś niebo przełomił Prorocy żądali, byś śię na świat skłonił wierni śię wołali, żebyś utrapione, grzechem obćiążone, z niewoli ratował a piekło zwoiował; (Ref. y z nami obcował,) d. i. ach daß du den Himmel zerrissest/ haben die Propheten gewünschet/ daß du dich auf die Welt herab liessest/ haben dich die Gläubigen geruffet/ daß du die Geplagte und mit Sünden beladenen aus der Gefangenschaft befreyen und die Hölle überwältigen möchtest. (Ref. und mit uns wohnen möchtest.) Diesen sind die Thornische Cantionale von 1638. - 79. in der ersten Helffte/ in der andern aber denen a b gefolget/ jedoch auch noch mit diesem Unterscheide/ wo jene haben żebyś wszech, da haben diese żebyś ie ratował; die das lateinische Lied nachschlagen können/ werden nun schon urtheilen können/ was diese Abweichungen verursachet habe. Man siehet also/ daß der erste Autor dieses Liedes überhaupt gehandelt habe von einem allgemeinen Verlangen derer Gläubigen Alten Testaments nach Christo/ und von

einer

einer allgemeinen Erlösung/ welche Christus allen beweisen sollte: Diejenigen/ welche diesen Satz verändert haben/ ziehen solches Verlangen auf die Propheten/ und allen Verdacht zu hindern/ setzen sie dazu: Wierni cię wołali, d. i. die Gläubigen haben dich geruffet; dabey aber bleibt seine restriction doch stehen/ nemlich alle wahre Propheten A. Test. waren Gläubige/ die da die Erscheinung Christi auf der Welt begehret haben/ aber nicht alle Gläubige waren Propheten. Ferner ist das ein gar bedencklicher Ausdruck/ welcher was verborgen hat: żebyś ich (wierne) ratował, daß du sie (die Gläubigen) erretten möchtest; da es im Gegentheil anfänglich geheissen: żebyś wszech wspomagał, daß du allen helffen möchtest. Ist nicht Christus ein Heyland aller Menschen/ alles Volcks/ ja gar der Heyden Trost? Hagg. II. Jes. LV. 4. 1 Tim. IV. 10. Jo. I. 29. Rom. III. 29. Ja freylich auch der Heyden Gott/ vermöge der Gültigkeit seines Verdienstes/ insonderheit der Gläubigen/ aber wegen ihrer Ergreiffung seines gültigen Verdienstes; allein davon ist hier itzo nicht die Rede/ sondern nur von der allgemeinen Gültigkeit des Verdienstes. Hier steht dagegen in dem Liede/ daß er nur die Gläubigen retten sollte/ da doch Paulus spricht: 1 Tim. II. 6. Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung/ die Sünder se-

lig zu machen. Luc. XIX. 10. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen/ was verlohren ist. Matth. IX. 13. XI. 28. Galat. III. 13. Ezech. XXXIII. 11. Folglich kan ja ohne die geringste Stöhrung/ das alte gute hergestellet werden/ wenn man nur das eintzige ehemalige Wörtchen/ aus dem poln. böhmischen Brüder Cantional wieder annim̃t/ nemlich also/ anstat ich, sie/ setze man nur żebyś wszech ratował, so ist alles getilget/ was die Lieder-Meister verkünstelt haben.

B. Aniołowie zaspiewali, das Lied steht in Artomii Cant. 1596. und in allen folgenden. ℣. 2. Ist die Redensart/ Christa Pana narodźenie, NB. wszystkim wiernym pocieszenie, in so weit verwerflich/ als sie ohne Noth von der H. Schrift abweichet. Denn obgleich nur alle Gläubige sich eigentlich an der Geburt Christi trösten/ so ist doch Christus nicht nur um aller Glaubigen willen gebohren/ sondern überhaupt allen Menschen zu gut; dahero hätte man sollen der Engel Gesang behalten/ aus Luc. II. 10. Wszystkim ludźiom pocieszenie, gleichwie es auch in denen Dantziger Luther. 1693. 1702. und neulich ist erwogen/ folglich verbessert zu werden/ angemerckt worden. Alsdenn wird an dem recipirten Liede kein Tadel seyn. Sie haben gesetzt: A ludskiego narodu pocieszenie, und des menschlichen Geschlechtes Trost.

C.

C. Chwałać iuż bądź J. C. Gelobet seyst du Jesu Christ; hier ist der 2. v. Gottes Vaters einges Kind/ nicht so gelassen worden / wie ihn das Thornische Cantional ao. 1583. Artomius 1596. 1601. und nach ihm das alte Briegsche/ das alte Königsbergische/ und 1693. das Danziger/ gesetzet haben: Oicowskie rodźone dźiećie, sondern man hat von ao. 1636. an/ bishero/ vor rodźone, gebohrnes/ gesetzet niebieskie, himmlisches/ welches die göttliche Natur dieses Kindes nicht hinlänglich und kräfftig genug ausdrücket/ dahero jenes besser ist/ und auch einem Socinianer nicht so passt/ welchen Christus ist homo, infans, cœlestis, folglich sollte man das alte und anderswo im singen noch gebräuchliche Wort/ rodźone, wieder herstellen.

D. Od wschodu słońca, Christum wir sollen loben schon. Dieses Liedes poln. Ubersetzung findet man nicht in den alleräitesten Cantionalen Artomii, sondern 1636. in dem universal-Gesangbuch derer Reformirten und allen hernach erfolgten. Warum man aber von Christo v. 6. sagt: na sienie leży niebieski imie, auf dem Heu liegt der himmlische Nahme / davor man ohne Verletzung der Poesie hat sagen können: leży to boskie plemie, liegt die göttliche Art; das ist leicht zu errathen/ daß man nemlich die Mittheilung der göttlichen Eigenschafften nicht eingestehet / welches doch nicht kan geläugnet

werden/ folglich ists also zu verbessern. Was nun Herr D. Zeibich in der Vorrede zu dem Eulenburgischen Gesangbuch wegen der Verderbung der deutschen Lieder Lutheri angemercket hat/ das findet auch bey der Ubersetzung derselben statt/ wie hier und weiter zu sehen ist.

II. In Paßions-Liedern. A. Mądrość Oica wszechmocnego. Es steht dieses Lied schon in dem Cantional des Artom. 1596. 1601. in 8vo. Man findet aber zwischen demselben und andern diese Veränderung. Jenes und die zwo Dantziger Luther. von 1693. 1702. in 12mo endigen den 5. Vers also: wołaiąc z wielkiego pragnienia nędźemu człowieku zbawienia, er ruffte aus grossem Verlangen dem elenden Menschen das Heil; die zwey Dantziger Reformirten in 4to von 1636. - 46. auch das in 8. a. 46. haben: wołał pragnę, bo ludskiego pragnął zbawienia wiecznego, d. i. er ruffte/ mich dürstet/ denn er dürstete nach des Menschen ewigem Heil; aber das Dantziger von ao. 1644. in 12. nach demselben das alte Briegsche/ Breßlauische/ auch Herrn Rhormanns und die Thornischen von ao. 1638. - 97. haben pragnę ochłodźenia, życząc ludźiom y zbawienia, d. i. mich dürstet nach einer Erquickung und wünsche auch denen Menschen das Heil; hingegen stimmen letztbenannte mit den ersten im 6. ℣. woła, podźcieſz moi mili, by-

ście

ście się mną ochłodźili, d. i. kommt zu mir meine Lieben/ daß ihr euch mit mir erquicket; (wäre es nicht besser aus Matth. XI. podźćiesz do mnie wszyscy, kommt her zu mir alle/ denn die Sylben sind gleich.) Die zwey Reformirten Cantionale in 4to haben: W okrutney Krzyżowey męce, rożćiągniowszy swoie ręce, wszystkie gromadźa do śiebie, gotuiąc nam mieisce w niebie, d. i. in der grausamen Marter des Creutzes streckte er seine beyde Hände aus und versam̃let alle zu sich und bereitet uns im Himmel die Stäte.

B. Jezus na Krzyżurożbity, Da Jesus an dem Creutze stund. Zu allererst findet man das Lied in des Turnovii Cant. in 4. 1611. mit diesem stim̃en die zwey 4t. Cant. der Dantziger Reform. da steht der 5. v. so: Gdy nań Bog w swey surowośći dośierał o ludskie złośći, czwarte słowo wypuśćił czemus mię Boże, czemużeś mię opuśćił, da Gott ihn in seinem Zorn abstraffte/ um der Menschen Sünde willen/ sprach er das vierte Wort: Mein Gott/ mein Gott/ warum hast du mich verlassen. Zu geschweigen/ daß von ao. 1638. - 97. in denen Thornischen Gesangbüchern die Version unterschieden ist/ so haben auch die Ubersetzer den 5. und 6. ℣. nicht treulich auch nicht behutsam genug übersetzet/ besonders im 6. v. klingt es gar zu paradox. Boże moy - czemuś mię w mękach opuśćił,

ścił, z łaski twoiey wypuścił, mein Gott/ warum hast du mich in der Pein verlassen/ da doch im deutschen Liede/ weder das/ warum/ noch auch w mękach, in der Pein/ stehet/ sondern/ wie hast du mich verlassen. Was das vor ein Verlassen gewesen/ kan man beym sel. Frischmuth in Disput. de flebili Messiæ in cruce gemitu, Buddeo und Herrn Palm in den edlen Früchten des Leidens Jesu Christi; wie auch in Libb. Symb. nachsehen; so wird sichs auch entscheiden lassen/ obs recht ist/ daß der Ubersetzer des Reimes wegen dazu thut/ Gott habe Christum aus seiner göttlichen Gnade excludiret/ wypuścił, oder herausgelassen ꝛc. welches sich aber nicht erweisen auch nicht zusammen stimmen lässt/ damit/ daß gleichwol Christus nach dieser Klage dem Vater seine Seele empfiehlet.

C. Uważ to serce każdego. Das Lied steht zu allererst im Thorn Cant. 1638. in 8. und in denen folgenden wie auch in dem alten Breßlauischen; aber es offenbaret sich v. 13. wes Geistes Frucht es sey/ wenn es heisset: Christus podnieśiony od niewiernych, by grzechy spłacił swych wiernych, Christus ist (nemlich mit dem Creutze) aufgerichtet/ oder gekreutziget/ von den Ungläubigen/ daß er bezahlen möchte vor die Sünden seiner Gläubigen; ist aber dieses der allgemeinen Gültigkeit des Todes und Verdienstes

Christi

Christi nicht zuwieder gesprochen? Ein dergleichen Wortspiel schickt sich wol nicht hieher. In des Krainski Reformirten polnischen Cantional und Catechismus, * im Credo ℣. 2. steht: na Krzyżu tu za wierne wiśiał, am Creutz hat er hier vor die Gläubigen gehangen; und in einem andern dergleichen Cantional steht/ wie in obgedachtem ℣. 1. bo ten swoie wierne miłuie, daß die Providentz des himmlischen Vaters und seine Liebe/ seine Gläubigen betreffe.

D. Es sind 2 Lieder welche einerley Anfang haben; das erste ist: Rożmyślaymy dźiś wierni chrześćianie; das andere: Rożmyślaymy dźiś wierni chrześćianie, niewinną mękę, i. e. Glaubige Christen lasst uns heut betrachten/ die unschuldige Marter; beyde sind aus der Römischen Kirche in die Evangel. Lutherische und in die Reformirte gekommen; zuerst findet sich das eine in dem Thornischen Cantional 1601. in 8vo. hernach in beyden Reformirten in 4to. gleichfals beyde in dem alten Breßlauer/ hiebey ist anzumercken/ daß sie in denen polnischen Gesangbüchern v. 1. etwas unterschieden sind; vornemlich aber in dem von 1601. und in andern

* Dieses ist ein öffentliches Lehrbuch der Reformirten Kirchen/ welches von denen Aeltesten geprüfft und durch den Beyfall drey Provincial-Synode gültig worden ist/ gedruckt zu Rackau 1624. in 8.

andern Thornischen ist v. 12. die Höllenfahrt Christi eingerückt/ in denen drey andern aber weggelassen/ und davor gesetzt worden/ wie der Vorhang im Tempel zurissen und andere Wunder geschehen; aber steckt nicht im 12. v. die Meynung von der Auflösung der göttlichen und menschlichen Natur/ wenn es heisst: ſtąpił do piekła mocą ſwego boſtwa, daß nur Christus Θεὸς, aber nicht θεανθρωπος, und zwar/ als er am Creutze hieng/ also noch vor dem Tode zur Höllen gefahren. Man erwege/ wie Paulus Gilovius, ein Reformirter Prediger/ a. 1579. in seinem Catechiſmo hierüber p. m. 230. sich erkläret: Możemy też tak rożumieć, iako ich wiele rożumieią, iże ſtąpił do piekeł, to ieſt, Duch Chryſtuſow, albo powieść o nim, (iako Piotr 1 Ep. III. piſze) do mieiſca mąk piekelnych przyſzedł duſzom tam będącym ku Oznaymieniu, iże iuż on Chriſtus w ktorego wierżyć niechćieli za żywota za czaſu Noego, iuż przyſzedł y ućierpiał, y umarł za grżechy ludźkie, aby im ſtąd więcey męki ſłuſzney iako niewiernikom przybyło. A potym też ſtąpił do duſz Oycow, ktorży weń przyſzłego wierżąć pomarli, y byli na łonie Abrahamowym, to ieſt w raiu na mieiſcu odpoczynienia ich, aby ich tam ućieſzył, y pewność wiary ich być pokażał, dokąd y zduſzą łotra onego przyſzedł iako to temu obiecał, i. e. wir können es auch

so verstehen/ wie es viele davor halten/ er ist zur Höllen gefahren/ das ist/ der Geist Christi/ oder die Nachricht von ihm (wie S. Petr. 1 Ep. III. schreibet) ist an dem Ort der höllischen Quaal ertheilet worden denen daselbst befindlichen Seelen/ um zu verkündigen/ daß schon der Christus/ an welchen sie in ihrem Leben zu Noah Zeiten nicht wollen gläuben/ würcklich kommen sey und gelitten habe/ und gestorben ist vor die menschlichen Sünden / auf daß dadurch ihnen mehr rechtschaffene Pein vermehret würde. Und hernach hat er sich auch begeben zu den Seelen der Väter/ die auf ihn/ als der da kommen sollte/ gläubig verschieden und gewesen sind im Schooß Abrahams/ das ist im Paradies/ am Ort ihrer Ruhe / auf daß er sie daselbst erfreuen möchte/ und ihnen die Gewißheit ihres Glaubens anzeigete/ wohin er auch mit der Seele des Schächers gekommen. Es wird also der Descensus Christi ad inferos, ad statum exinanitionis gerechnet/ contra Artic. III. A. C. I. über das wird auch die Erlösung des menschlichen Geschlechts aus der Höllen / einem Anstoß und wunderlichen Erklärungen unterworffen / fals Christus nur allein nach der göttlichen / nicht aber zugleich nach der menschlichen Natur oder nur in der Krafft seines Geistes zur Höllen fahren können. Sein Sieg vor ihn wäre richtig/ aber wo bliebe unser Sieg über und Erlösung

aus

aus der Hölle. 1 Corinth. XV. 55. 57. &c.

III. In Himmelfahrts-Liedern. A. Chwalmy wszyscy Krola niebieskiego. Das Lied stammet aus der böhmischen Brüder poln. Gesangbuch/ aber wenn man die editiones von a. 1583. 96. 1601. 20. 32. nachschlägt/ so findet man nicht nur einen starcken Unterscheid v. 1. sondern auch v. 9. keine so unverantwortliche Abweichung von den Worten gesunder Lehre/ wenn es heisst: Christus się swymi myłemi rożdźiełaiąc, oder rożstawaiąc, osobe, ćiełesną oder przytemność widźiałna odeimuiąc, Christus habe bey der Trennung von seinen Geliebten/ seine leibliche Person/ oder seine persönliche Gegenwart hinweggenommen. Dagegen ists gar zu arg/ wenn in allen editionen von ao. 1638. - 1672. so gar auch in der edition von 1697. in länglich sedec. steht/ daß uns Christus durch seine Himmelfahrt die leibhafte würckliche Gegenwart entzogen/ welcher Fehler laut der gedruckten Erinnerung beym Thornischen Cantional in sedec. von a. 1672. hätte sollen mit dem Worte widoczną oder widźialną, sichtbare Gegenwart/ verbessert werden; gleichwie auch in der Thornischen edition mit gantz kleiner Schrifft NB. ao. 1697. in 12. und auch 1728. im Leipziger Nachdruck der edition von 1672. in 12. geschehen ist. Eben diese Erinnerung hat statt in dem 13. Vers des Liedes: Raduymy się wszyscy.

Man hat es dazumal als übriggebliebene Druckfehler gesucht zu entschuldigen/ und ein nach der gesunden Lehre reines Wort eingeschoben/ damit aber kommt hernach der context des Liedes nicht überein; denn weil hier die Liedermeister die Entziehung der leibhaften Gegenwart Christi statuiren/ (ćiełesney przytomnośći) so können sie auch hier v. 16. nicht anders sprechen/ als: on ma iuż wſławie odpoczywać, (die böhmischen Brüder singen/ kroluie, er regieret) da (zur rechten des Vaters) soll er schon als an einem gewissen Orte in seiner Herrlichkeit ruhig verbleiben. Ausdrücklich so lautet die Erklärung von der nutzbaren Himmelfahrt Christi in dem obgedachten Reformirten Catechismo des Krainski, wenn pag. 24. gefragt wird: wo beweiset die Schrifft/ daß Gottes Sohn nach seiner Menschheit im Himmel ist/ und daß er hier nicht auf Erden ist? die Antwort ist: der Sohn Gottes selbst sagt/ Matth. XXVI. 11. Jo. XVI. 28. XVI. 11. Marc. XVI. 19. Luc. XXIV. 51. 2 Cor. V. 16. 1 Cor. XI. 26. Act. III. 21. und im Apostolischen Glauben sagen wir: A iż tak ieſt, toć owym nauczyćielom nie ma my wierżyć, ktorży go nam tu cieleśnie ukażuią, wczym nas y ſam Syn Boży przeſtrzega mowiąc, Matth. XXIV. 24. d. i. und weil dem also ist/ so sollen wir denenjenigen Lehrern nicht glauben/ welche ihn hier leiblich uns weisen/

wes-

weswegen uns auch der Sohn Gottes selbst warnet; desgleichen in des P. Gilovii Catech. p. m. 240. b. woselbst er sich zuförderst auf Vigilii libr. I. contra Euticheten berufft: Tak Pana Chrystusa wierżymy być iedną personą dwu natur, przez ktore iedna iest na pewnym mieiscu, a druga wszędy, a choćia człowieczenstwo nie iest wszędy, a nie bostwo nie iest tylko na iednym mieiscu, przećie thrwa iedność persony a nie rożrywa śię, so glauben wir den Herrn Christum zu seyn eine Person zweyer Naturen/ vermittelst welcher eine ist an einem gewissen Orte/ und die andre allenthalben/ und obgleich die Menschheit nicht ist allenthalben/ noch auch die Gottheit nicht ist nur an einem Orte/ dennoch bleibt die Einigkeit der Person und zertrennet sich nicht; post hæc: Naprzod uczy nas, abyśmy to mocnie tak iako z Kośćiołem chrześćianskim y Apostolskim wyżnawamy wierżyli, iże tu iuż niemasz na źiemi nigdźiey ćiała prawdźiwego Pana Chrystusowego, ani krwie iego, bo wstąpil na niebo y tam iest, * zuförderst lehrt sie uns/ daß wir dieses festiglich so/ wie wirs mit der christlichen und Apostolischen Kirche bekennen/ glauben sollen/ daß hier auf Erden schon nirgends wo

* Zwinglius sagt ausdrücklich/ caro Christi a dextris patris sedet nec inde movetur, in subsid. de Eucharist. 1525. edito.

wo mehr ist der wahre Leib des Herrn Christi/ auch nicht sein Blut/ denn er ist in den Himmel gefahren/ und tam da ist er. In obangeführten editionen der poln. Gesangbücher de ao. 1583. 96. 1601. 20. 32. steht nicht wsławie, in der Herrlichkeit/ sondern właśnie, eigentlich. Das Verbum odpoczywać, ruhen/ ist opponirt dem motui locali &c. wie stimmt aber das cum Form. Concord. Artic. 8. ℣. 17. wird in dem von den 2 Engeln bey der Himmelfarth Christi gehaltenen Gespräche gesagt/ wenn die Zahl der Gläubigen voll seyn werde/ alsdenn würde die herrliche Wiederkunft Christi sichtbarlich geschehen. Eben dieses Kennzeichen wird wiederholet im Liede / Jezus Chr. wiecznie żywy, ℣. 5. Gdy śię poczeł wiernych spełni y złość złych miarę wypełni, wenn die Zahl der Gläubigen wird voll und der Bösen Maaß der Boßheit wird erfüllet seyn; da doch uns die Heil. Schrift keine geschlossene Zahl der Gläubigen und der Gottlosen nirgends zum Kennzeichen oder zur Ursache der sichtbaren Wiederkunft des Herrn Jesu anweiset.

B. Raduymy śię wszyscy chrześćianie. Dieses Lied hat in denen jüngern Cantionalen manche Künsteley ohne Noth leiden müssen/ indem man gar zu sehr auf die Poesie gesehen / und deswegen dem ersten Autori seinen wohlbedächtigen Satz verändert hat; e. gr. ℣. 3.

hats ehedessen geheissen: z właszcza Tomasz ktory nie był zniemi, d. i. es hätten nicht alle/ absonderlich Thomas, der nicht bey ihnen war/ die Auferstehung Jesu Christi glauben wollen; davor aber ist gesetzt worden: Es hättens nicht alle glauben wollen; choć to drudzy zapewnie wiedzieli, obs gleich andre gewiß gewust hätten. Eben so ist auch im folgenden v. 4. geändert/ und statt zmartwych wstał iako Bog prawdziwy: Christus ist als ein wahrhafter Gott auferstanden/ nur schlecht weg gesetzt worden/ daß an der Auferstehung Christi nicht gezweiffelt worden ist. v. 5. 6. haben hingegen eine Verbesserung gebrauchet. v. 11. war besser mit der Schrift geredet: eine Wolcke hat ihn weggenommen aus ihren Augen/ als/ sie hat ihn mit den Jüngern unterschieden. v. 12. ist nicht nur eine starcke Abweichung von dem ältesten Satz/ woselbst es heisst/ daß Christus sich zur Rechten des Vaters gesetzt hat/ wohin alle durch den Glauben auf ihn sehen/ und er hat auch schon uns alle dahin versetzet/ die wir gläuben/ daß er in uns und wir in ihm sind. Anstatt dieses aber steht in den erfolgten verkünstelten Gesangbüchern/ daß wir alle durch den Glauben auch dahin gelangen/ und er hat uns auch schon alle dahin versetzt/ von welchen ers gut von Ewigkeit hat berathschlaget oder beschlossen/ (radził:) seht das absolutum decre-

tum

tum prædestinationis. Ferner ist hier eben das zu erinnern/ was bey dem Liede A. ỹ. 9. ist angemercket worden; und über das ist v. 13. wieder den ausdrückl. Buchstaben der H. Schrift/ daß die Jünger sich betrübet haben wegen der Himelfahrt ihres Herrn/ und der dadurch entzogenen leiblichen Gegenwart/ siehe Luc. XXIV. 52. Es haben ja die Engel nicht gesagt: iuż nie przydźie, er wird nicht mehr wiederkomen/ wie gleichwol hier v. 14. stehet/ sondern tak przyidźie, er wird so wiederkommen/ wie ihr ihn ꝛc. Act. I. 11. Es findet sich ein offenbarer Wiederspruch zwischen diesen zwey Liedern a b, denn in a ỹ. 17. heisst es: tedy w sławie iak widźieie, przyidźie, alsdenn wird er in der Herrlichkeit/ wie ihr sehet/wiederkomen. Was ist aber dem Lieder-Autor (iuż nie przyidźie) mehr zuwieder/ als Corporis Christi gloriosi in cœlum elati omnipræsentia & majestas in terris. Matth. XXVIII.

C. Chrystusowe wstąpienie. Das Lied handelt auch von der Himmelfahrt Christi/und ist im 2. v. etwas gekünstelt/ und doch die Reinigkeit der Lehre nicht beobachtet worden. Es wird hier ein falscher Uberschritt gemacht/ von der Kraft des Verdienstes Christi zu der Zueignung/ da doch hier nur eigentlich v. 1. von jenem die Rede ist. Christus hat aber ja nicht nur denen Gläubigen/ die er zur Zeit seiner Himmelfahrt

besonders kannte / wie v. 2. lautet: wiernym swym ktore byc wiedźiał bo the same krwią swą odkupił, d. i. seinen Gläubigen / welche er kannte / daß sie es sind / denn diese allein hat er mit seinem Blut erkaufft / vid. Cantional 1583. und Artom. 1596. sondern denen Gläubigen ü- berhaupt / welche es nun und künftig seyn wür- den / finaliter die Stätte bereitet. Die jüngern polnischen Cantionale weichen zwar nur in Worten v. 2. ab / Boć on to obiecował, gdy się do Oica gotował, że mieisce swym sporżą- dźić chćiał wiernym, ktore on dobrze znał, one też drogo zbawił z przeklęstwa źakonu &c. aber in der Hauptsache stimmen sie überein / denn er hat das verheissen / da er sich zum Va- ter bereitete / daß er seinen Glaubigen die Stäte zubereiten wollte / welche er wol kannte / dieselbe hat er auch theuer erlöset von dem Fluch des Gesetzes. Diesen bekannten Irrthum hat be- reits Herr Salom. Hermson, weyl. Polnischer Prediger / in dem Elbingschen und in der Ma- rienburgischen Kirche verhandenem polnischen Cantional angemercket / welcher bereits von ao. 1583. an in andern alten und neuen Cant. statt gefunden / nur in Herrn Rohrmanns nicht.

IV. Auf Trinitatis. A Wszechmogący stworżyćielu, d. i. Allmächtiger Schöpffer. Das Lied stehet unter denen auf das Fest der H. Dreyeinigkeit. Es ist aber gar handgreif- lich

lich zuwieder gesprochen der Lehre de obedientia Christi activa & passiva, und wieder das allgemeine Verdienst/ wenn es heisset ℣. 21. potyś diabła zwoiował, a swych wybranych poratował, du hast den Teuffel bezwungen/ und NB. deine Auserwehlten errettet; da doch Oseæ XIII. 14. Luc. I. 79. Jes. IX. 2. Rom. V. 18. 2 Cor. V. 15. und auch in dem Franckfurther Catechismo, welcher gleichfals im öffentlichen langen Gebrauch ist/ beym 2. Artic. die 61. Frage: Wen hat er erlöset? beantwortet wird; Uns arme und verlohrne Menschen/ keinen einigen ausgenommen. 1 Joh. II. 1. So sind es ja nicht nur seine Auserwehlten. Der Glaube und Gehorsam der Auserwehlten ist ja nicht die wirckende Ursache/ noch die Frucht der Erlösung/ sondern nur das Mittel/ welches uns der vorhergegangenen Erwählung Ephes. I. 4. 2 Tim. I. 9. und Erlösung durch Christum theilhafftig machet: Also ist Christus ein Heyland aller Menschen/ insonderheit aber der Glaubigen/ 1 Tim. IV. 10. und sollte in dem Liede reiner klingen: A wszystkie ludźie poratował, und hast alle Menschen errettet.

B. Das Te Deum laudamus, Ciebie Boga chwalebny, ist nach dem lateinischen Texte rein und lauter zu finden im polnischen böhmischen Brüder Gesangbuch 1569. 4. hernach im Thornischen ao. 1583. * und zwar so/ daß

jenes sich mehr an den lateinischen Buchstaben/ dieses aber und das von ao. 1596. ** mehr an die Reinigkeit der Sprache und des Reims gehalten haben; Aber über dieses auch noch einer andern Freyheit gebrauchet und die Worte venerandum tuum & unicum filium, übersetzet * chwalebnego Syna twego iedynego, ist eben das lateinische; ** aber chwalebnego Syna twego ſtrobą w boſtwie iedynego, i. e. venerandum filium tuum, tęcum in divinitate unum; desgleichen haben jene beyde Tu patris ſempiternus es filius, ty Oicowſki ieſteś wieczny Syn, ist gut; das ** aber übersetzet/ tyś Oica ieſt wiecznego Synem, i. e. tu patris ſempiterni es filius; mit diesem letztern stimmen die zwey Dantziger in 4. und das in 8. ao. 46. Des Turnovii 1611. in 4. hat wiederum mehr auf die Zierlichkeit des ſtili und des Reims Acht gehabt/ auch denen folgenden Auflagen die Bahn gewiesen zu Abweichung vom Grund-Text. Denn zu den Worten Patrem immenſæ majeſtatis, hat er zugesetzt/ od wieczności ab æterno, und den folgenden Vers übersetzet er/ Syna twego z tobą w boſtwie rownego, filium tuum cum te in divinitate æqvalem; ferner tu patris ſempiternus, übersetzet er/ tyś on Syn żywego prawy, tu es ille filius viventis verus; und nachdem in dem Thornischen Cantional von ao. 1638. in 8. und in denen mehrgedachten

ten 2 Reformirten Dantziger 4t. Gesangbüchern no. CXII. it. 1644. in 12. a. 1646. in 8. noch eine andere Ubersetzung angenommen worden; und diese ist nun in allen polnischen Gesangbüchern im Gebrauch. So ist auch damit ein nachtheiliger Zusatz eingeschlichen/ nemlich v. 16. vor denen Worten/ te Martyrum candidatus, stehet/ tobie przed wieki wybrani, i. e. tibi ante secula electi (cantant,) hernach folgt erst die Version te Martyrum; (Turnovius hat hier nichts eingerückt/) der Vers æterna fac, hat das Wort wieczną æterna nicht/ dagegen ist eingerückt/ twoich wszystkich świętych chwałą, tuorum omnium sanctorum gloria; endlich Salvum fac &c. Zbaw o Jezu wierne swoie, salvos fac o Jesu fideles tuos &c. Was sonst noch merckwürdig/ ist bereits oben gesagt worden.

V. In Catechismus-Liedern. A. Panie zmiłui się, das ist die allgemeine Litaney; sie ist aus dem böhmischen Brüder Cantional, welches D. J. Turnovius 1611. in 4. zu Thorn hat zum Druck befördert. Hier ist merckwürdig/ daß von dieser Zeit an in allen Auflagen/ das alte Breßlauische und das Rohrmannische nicht ausgenommen/ die Worte aller Menschen dich erbarmen/ weggelassen worden sind; da es doch steht im Thornischen Cantional de ao. 1583. 1596. 1601. 1620. it. im Dantziger de ao. 1693.

ja in allen nicht verderbten alten und jüngern auswärtigen polnischen Cantionalen / so gar auch / welches zu wundern / in einem Reformirten Cantional de ao. 1624. zu Rackau gedruckt / davon Krainski Autor ist. Also ists in denen letztern poln. Thornischen Cantionalen nicht nur ein grober Druck- sondern auch anderer Fehler / der entweder aus ungemeiner Nachläßigkeit / oder aus dem obgleich alten böhmischen Brüder Gesangbuche eingeschlichen / und so fortgepflantzet worden / von ao. 1638. - 1697. in allen währender Zeit gedruckten polnischen so genannten Thornischen Cantionalen.

B. Dźieśięc słow Izraelskiego, ist die Ubersetzung von Dies sind die heilgen Zehn Gebot. Dieselbe ist allererst von Turnovio in sein Cantional 1611. in 4. eingebracht worden; aber in der böhmischen Brüder Cracauischen Cantional steht sie nicht / sondern ein gantz anderer Satz der H. Zehn Gebot / und das Lied fängt sich an: Dźieśięcioro przykazanie dał nam Pan Bog na chowanie, so ist es auch hernach in denen Thornischen Cantionalen von a. 1583. 96. in 8. zu finden; weil es aber eben sowol als jenes / nicht die Eintheilung der Zehn Gebote hat / welche in der Lutherischen Kirche gebräuchlich ist / so ist es in denen Auflagen 1672. 97. geändert / und v. 3. statt drugie, także, statt trzećie, wtore, u. s. w. gesetzet worden. Ein

meh-

mehrers ist schon oben im 2. Theil gesagt worden; und was Herr D. J. G. Carpzow in der Untersuchung der Religions-Streitigkeiten der böhmischen und mährischen Brüder hievon p. 350. angemerckt/ dasselbe gehöret auch hieher.

C. My wierżymy w Boga iednego, das ist die Ubersetzung von: Wir gläuben all an einen Gott. Es ist in dem I. Cap. dieses Theils schon erinnert worden/ daß fast kein Lied so vielmal und auf so vielerley unterschiedene Art ist übersetzet worden/ dahero nichts anders als mancherley Abweichungen vom Gründ-Text haben entstehen müssen/ zugeschweigen/ daß aus den Kirchengeschichten und derer Gottesgelahrten Beyfall kan erwiesen werden/ wie diese und jene vom Glauben verirrte Leute/ das allgemeine Symbolum der christlichen Kirche angegriffen/ und sich darunter zu verbergen jederzeit alle List angewendet haben. Zum Beweiß kan seyn/ was der Hochverdiente Theologus Herr D. Rechenberg in Indic. tripart. ad Libr. Eccles. Luth. Symb. Cap. VIII. de Symbol. Apostol. in IV. Tabeln gesammlet hat. Desgleichen was im Vorbericht zu dem 2. Theil dieser Arbeit aus der Vorrede des Thornischen Cantionals von 1672. angeführet worden ist. Endlich der verwirrte Zustand derer Kirchen in Pohlen von ao. 1560. 63. bis 5. oder 96. u. s. w. Hoffentlich wird es seinen Nutzen haben/ etwas

von denen vielfältigen Ubersetzungen/ wo sie zu allererst angetroffen werden/ wie sie sich ausgebreitet haben/ wie sie von einander unterschieden sind/ und welche in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in einem verjahrten Gebrauch sind/ in einer harmonischen Tabelle anzuzeigen. Zum Grunde müssen aber geleget werden/ das allererste polnische böhmische Brüder Cracauische Cantional und einige andere/ welche nach demselben sich gerichtet haben. In den böhmischen von 1541. 81. 1618. in klein fol. in Prag gedruckt/ sind wie in allen folgenden/ ohne das Symbol. Apostolicum und Nicænum das lange und kurtze/ dreyerley Arten. Georg. Tranoscius hat in seiner Lieder-Sammlung a. 1635. gleichfals zweene andere Ubersetzungen/ welche recht genau mit Lutheri Arbeit übereinkommen. Diejenigen nun/ welche die damaligen poln. böhmischen Brüder zum ersten Muster gehabt/ und fast von Wort zu Wort mit Lutheri deutschem Text stimmet/ ist folgende/ welche als ein Probierstein derer anderen polnischen Ubersetzungen angesehen zu werden verdienet. Dasjenige/ was einen besondern Augenmerck verdienet/ wird nur dürffen übersetzet werden.

℣. 1.	Das Crac. poln. böhm. Br. Cant. 1569. 4.
My wſſickni wierj-me w iednoho Boha, ſtworitele nebe, zeme,	℣. 1. My wszyscy wierży-
* gegz	my

* gegz Otcem ſwym wyznáwáme, k nemu ſe ſynowe zname. * Ont' nas živi po wſſe ćaſy, opatruge tело, duſſi, pećuge ſam o nás wzdycky oſtriha a zachowáwá nas, od každe žłe prjhody, nebot my y wſſecky wecy ſtogi w geho Božſke mocy.

℣. 2.

Werjmet my take y w Gezu Kryſta w Syna geho gedyneho kteryž geſt przed weky w Otcy * rowny Büh we cti y w mocy: Genž Duchem ſwatym ſe wtełił, człowiek prawy ſe narodił, z Marye wždy ćiſte Panny, a pro nas hriſſne zahynułe, trpeł, umreł na krjzi treti den ſławne z mrtwych wſtał, * k temuž wernym nadegi dał. *

my w iednego Boga, w ſtworżyćiela nieba, źiemie, * Oicem go ſwym wyznawamy kniemu śię Synowie znamy. * On nas żywi po wſze czaſy, oſtrzega a zachowawa nas od wſzelkiey zley przygody, bowiem my y wſzyſtkie rzeczy ſtoią w iego boſkiey mocy.

℣. 2.

Także też wierżymy y w Jezu Chryſta, w Syna iego iedynego, ktory ieſt w Oicu przed wieki, der vor der Ewigkeit im Vater iſt/ rowny Bog we czći y w mocy, gleicher Gott in Ehren und Macht: Jenz Duchem ſwiętym śię wćiełił człowiek prawy śię narodźił, z Maryey przeczyſtey Panny a prze nas grzeſzne y źaginione ćierpiał, umarł na krzyżu † a trzeći

dźien

dźien ieſt zmartwych wſtał, * ktemuż wiernym nadźieię dał. *
† Tranoſc. hat na krzyży za nas ieſt umreł, am Creutz iſt er vor uns geſtorben.

(℣. 3. handelt von der Himmelfahrt ꝛc. aber weil er in dem gewöhnlichen polniſchen nicht überſetzet iſt / ausgenommen in dem Cracauiſchen böhmiſchen Brüder Geſangbuch / ſo laſſen wir ihn auch weg.)

℣. 4.	℣. 4.
Werjmet take y w Ducha ſwateho, rowneho Otcy y Synu, kteryz ſwau mocy prediwnau, obžiwuge duſſi wernau. * Wſſecku cyrkew powſſem ſwete dary ſwymi naplńuge, w nj radne hrjchy ſſažuge priwedet gi k zmrtwych wzſkrjſſeni, teł wernych k obnowenj. * Gjmž žiwot ſſawy priprawen, w radoſti na wieki Amen.	Także też wierżymy w Ducha ſwiętego, Oycu y Synu rownego ktoryż ſwą mocą przedźiwną obżywia duſzę wierżącą. * Wſzyſtkę Cierkiew po wſzem ſwiecie dary ſwemi napelnuie, z gładźeniem grzechow daruie przywiedźieć ią ku zmartwych wſtaniu, y k żywotu wiecznemu. * Racz nam to dać Boże ieden, w radośći na wieki Amen.

Sprach=

Sprachverständige können nun hieraus sehen/ wie diese Ubersetzungen mit einander und mit dem deutschen Text Lutheri übereinkoñen. Es ist also im 1. v.* nur anzuzeigen/ daß die Worte heissen/ welchen wir vor unsern Vater bekennen/ und uns seine Kinder nennen. Jm 2. v.* sind zum Beschluß die Worte hinzugesetzt/ dazu (nemlich zu der Auferstehung) hat er auch allen Glaubigen die Hoffnung gegeben. Jm 4. v. sind die Worte/ die gantze Christenheit auf Erden erleuchtet ꝛc. aus der Erklährung im Catechismo Lutheri genommen und ein Schluß-Seufzer dazukommen. So muß man aber auch noch zwo andere Ubersetzungen gegeneinander halten/ davon die eine nur allein/ als eine alte/ in Herrn Rohrmanns Gesangbuch stehet/ welcher aber nicht gemeldet/ woher er sie hat; die andere aber stehet sowol in diesem als in allen andern polnischen Gesangbüchern der Dissidenten ohne Unterscheid.

I. ℣. 1.	II. ℣. 1.
My wierżymy w iednego Boga, ztworżyćiela Nieba y Ziemie, * ktory śię naszym Oycem stal, * byśmy iego dźiećmy byli, * a on chce nas źawzdy żywić, ćiało y duszę opatrżyć, od	My wierżymy wBoga iednego, stworżyćiela świáta wszego, * iż on Oycem naszym został, nas sobie za syny obrał. * Chceć nas na wszelki czaś żywić, dusze y ćiało ochronić: wsze-

od nie szczęśćia chce nas uchować, nie ma śię nam nic złego stać, ma on pieczą o nas, strzeże czuie, bo to wszystko w mocy iego iest.

℣. 2.

My wierżymy w Pana Jezu Chrysta, * Syna iego iedynego ktory od wiekow z Oicem iest, iedney mocy y też chwały: * Ten z Mariey Panny czystey narodźił śię człowiek isty przez Ducha Swiętego wierżymy, za nas grzeszniki stracone umarł na krzyżu, a trzećiego dnia zaśie Boską mocą swą z martwych wstał.

℣. 3.

wszego złego chce nas uchować, w nędźy i w smutkach ratować, bowiem śię o nas stara: Strzeże, czuie, sprawuie, † wszystko mocą swą zatrzymuie. † oder wie in dem Thornischen Cantional in 8. 1583. 96. wszystko on sam w swoiey mocy ma, er hat alles in seiner Macht.

℣. 2.

My wierżymy w Jezu Chrystusa, * Boga iedynego Syna, iż wiecznie z Oycem przebywa, moc, cześć z Bogiem za rowne ma: * Z Maryi Szlachetney Panny, narodźył śię człowiek prawy, a z miłośći swoiey wiernie, za nas grzeszniki stracone, † na krzyżu w mękach umarł: † trzećiego dnia z martwych wstał, * w niebo wstąpił, a sędźią zo-

został. * oder wie in dem Cantional a. 1583. a mocą Bożą trzećiego dnia zaśię z martwych wstał.

℣. 3.

My wierżymy też w Ducha Swiętego Boga zOicem y też z Synem, on poćieszyćiel smętnych iest, a swym darem nas oświecuie: Wszystkę cierkiew tu na źiemi iednym smystem cudnie rżądźi wszystkie grzechy nam tu odpuszcza, ćiało zasie ma byc żywe, po tym to nędznym swiećie, gotow nam dać żywot na wieki wiekow Amen.

Diese erste Ubersetzung ist nun noch genauer an die Worte Lutheri gebunden. Die im 1. v. obbemerckten Worte sind hier so zu finden/ welcher unser Va-

℣. 3.

My wierżymy w Ducha Swiętego, z Oycem z Synem iedynego, Boga, on smętne sam ćieszy, łaski swoiey nie umnieszy: Wszystkie Wierne Chrześćiany, trzyma mocnie w swoiey straży; tu grzechow odpuszczenie dawa, z wieczney męki nas wybawia, po tey doczesney śmierći, na wieki w niebie, będźiem tam z nim krolować pewnie.

Wie diese 2te Ubersetzung/ welche a. 1583.-96. ihren Ursprung und Fortgang bekommen/ von der erstern abweiche/ zugleich aber auch mit denen andern nicht allenthal-

Vater worden ist/ daß wir seine Kinder wären. Der 2. v. klingt so/ Wir glauben an den Herrn Jesum Christ/ seinen einigen Sohn/ der ewig mit dem Vater ist/ einerley Macht und Ehren ꝛc. das folgende ist nicht ein jota anders als im Deutschen; und eben so im 3. v.

halben stim̃et/ liegt nun vor Augen; absonderlich ist es im 1. Vers * gantz was anders/ wenn man Gott bekennet als einen Schöpffer der gantzen Welt/ iż, weil er unser Vater worden ist/ hat er uns zu seinen Kindern (obrał) erwehlet; und im Beschluß/ er erhält alles mit seiner Macht. Desgleichen im 2. v. * Gottes einigen oder den einigen Gottes Sohn/ iż, weil er ewig mit dem Vater umgehet/ Macht/ Ehre mit Gott zugleich hat/ und hernach † am Creutz in der Pein gestorben. Endlich wie der 3. v. von Worten anders klinget/ auch besonders von gegen überstehendem Satz abweichet/ siehet jederman; und hiemit könte es genung seyn. Aber weil doch gleichwol ein so augenscheinlicher Unterscheid in unterschiedlichen Stellen sich hervor thut/ daher man nicht ohne Ursache sagen kan/ daß sich mit Fleiß jemand die Mühe genom̃en/ dieses und jenes zu ändern/ welches doch keine nothwendige Aenderung erfordert hat/ so forschet man ja billig nach der Ursache/ und ob diese Sprache in denen damaligen Zeiten gewöhnlich gewesen/ imgleichen ob sie von jederman

man könne angenommen werden. Das sey nun ferne/ daß man jetzo verjahrte Dinge/ und was aus übersehen/ oder aus Mangel der Nachrichten/ oder Verwehrung menschlicher Gewalt ungeändert geblieben ist/ zum Nachtheil der Kirchen aufmutzen wolle/ zumahlen Einfalt kein Irrthum ist/ ob sie gleich nicht kan entschuldiget werden/ vielweniger unberichtet bleiben. Hat es also der selige Gottesgelahrte D. Rechenberg vor erbaulich geachtet/ seine Anmerckungen über die unterschiedlichen Ausdrückungen unterschiedener Glaubensbekenner zu machen/ warum sollte es denn ärgerlich und schädlich seyn/ auf gleiche Art dererselben Sprache zu bemercken/ und sich davor zu hüten; zumahlen da man Spuhren findet/ daß die Reformirte Kirche in ihren Gesangbüchern ao. 1636. 46. und 86. sich hat in Acht genommen/ und nicht iż, die weil im 1. v. sondern ten, der/ beliebet. Sollten sich denn die Socinianer in Pohlen damals nicht haben gelüsten lassen/ unvermerckt das Apostolische Symbolum anzutasten und so zu meistern/ daß es ihnen auch könte zu statten kommen? Auf wen kan wol der gröste Verdacht fallen/ welcher wegen einer dem Schein nach nichts bedeutenden Versetzung der Worte des 1. v. entstehet? Denn anfänglich hieß es: My wierżymy w iednego Boga, Credimus in unum Deum; aber das ist itzo

versetzt zu finden: My wierżymy w Boga iednego, Credimus in Deum unum, iż on Ocem naſzym zoſtał, quia ille pater noſter factus eſt. Besiehe Rechenberg. l. c. Will man wissen/ welches die Sprache derer damaligen poln. Socinianer gewesen ist/ so wollen wir zweene ihrer vornehmsten Lehrer anhören/ wenn sie im Nahmen ihres Hauffens reden und Bekäntnisse thun. Mart. Czechovicius giebt folgende Erklärung des Apost. Glaubensbekäntnisses: Wierżymy tedy w iednego ſamego prawdźiwego y wiernego żywego y nieśmiertelnego Boga Oyca, wſzechmogącego ſtworżyćiela Nieba y Ziemi, Wir gläuben also an einen/ selbst alleinigen/ warhaftigen/ treuen/ lebendigen und unsterblichen Gott Vater/ Schöpfer Himmels und der Erden; und beym Beschluß dieser Erklärung des Articuls heisst es: Jeden tylko ieſt Bog Oyćiec prawdźiwy, ktory wſzyſtko ſprawił, wſzyſtke ſtworzył, Hebr. III. 4. Apoc. IV. 11. y nas znowu przez Jezuſa Chryſtuſa y ſtworżył y naprawił, Efez. II. 10. c. III. 9. c. IV. 24. ktorego my Bogiem żywym &c. - - y Bogiem y Oycem Pana naſzego Jezuſa Chr. werżymy y użnawamy, es ist nur ein warhaftiger Gott der Vater/ welcher alles hervorgebracht und alles erschaffen hat/ der auch uns durch Jesum Christum von neuem beydes erschaffen und verbessert hat - - welchen wir den leben-

lebendigen Gott = = und den Gott und Vater unsers Herrn Jesum Christum gläuben und bekennen; das steht pag. 70. - 74. in des Socinianers bösem Buch/ welches derselbe 1580. unter dem Titel: Rozsądek, d. i. Prüfung über die Erklärung des Catechismi Pauli Gilovii, eines Reformirten Predigers/ gemacht hat. Eben so polnisch redet auch Petr. Stoinski in der Antwort wieder den Smiglecium und in der Obrona, oder Vertheidigung des Buchs F. Socini de Jesu Christo Servatore, że Oyćiec sam tylko iest prawdźiwym Bogiem naywyższym, daß der Vater nur allein der wahre und allerhöchste Gott ist. Eben also liesse sich untersuchen/ ob der 2. v. ungemeistert blieben/ und lauter genung von der Gottheit und Majestät Christi rede/ daß er wesentlicher Gott/ und Gottes des Vaters leibeigener Sohn sey. Denn Boga iedynego Syna, ist gar zu zweydeutig/ es heisst: Dei unius filium, oder auch Dei unicum filium, anstatt iego Syna, seinen Sohn. Wenn denn nun dieses geläugnet wird/ daß Jesus Christus wahrer Gott und Mensch ist/ so räumet auch der Socinianer ihm keine göttliche Eigenschaften ein; drum kan er zur Verkleinerung derselben in folgendem Satz das adverbium qualitatis zarownie, æque ac, brauchen/ anstatt des adjectivi rowny, æqualis patri. Wollte aber jemand hier einwenden/

daß die Socinianer in ihrem polnischen Rackauischen Catechismo 1619. in der 164. Frage selbst das adjectivum rowny brauchen/ und auf Joh. V. 18. Philipp. II. 6. sich mit ihrer Antwort gründen; der muß auch ihre da befindliche Erklärung dieses polnischen Worts erwägen. Sie läugnen schlechterdings/ daß Jesus selbstständiger/ wahrhaftiger/ wesentlicher Gott sey. A rowność Pana Chrystusa z Bogiem Oicem wtym należy, iż mocą tą ktorą mu Pan Bog dał, wszystkie te sprawy tak odprawował y ieszcze odprawuie, ktore są samego Boga tylko własne iako sam Bog, i. e. die Gleichheit des Herrn Christi mit Gott dem Vater bestehet darin/ daß er durch die Kraft/ die ihm Gott der Herr gegeben hat/ alle die Thaten so verrichtet hat und noch thut/ welche nur Gott selbst eigen sind/ als Gott selbst. Die lateinische Ubersetzung des Moscorovii kan also in dem vortreflichen Wercke Catechef. Racoviensis, des warhaftigen Theologi Herrn Oeders accurat nachgelesen werden/ von denen/ die der poln. Sprache nicht kündig sind. Die gantze Erklärung des Socinianers aber hat in kein polnisches Wort kürtzer können eingekleidet werden/ als in zarownie, æqve ac, welches polnische und lateinische Sprachkündige nun selbst finden können. Es kan dieser Ausdruck noch weniger Schutz finden in der polnischen Bi-

bel im 2 Petr. I. 1. rownie, denn ἰσότιμος im Grundtext, kan nicht von Christo und seinem Vater gesagt werden. Mit was vor einem Nachdruck und wie vorsichtig dagegen der H. Geist Philipp. II. 6. gesagt: εἶναι ἴσα Θεῷ, hat Hr. Oederl c. p. m. 304.-10. gründlich erwiesen und den Socinianern das Maul gestopfft/ imgleichen D. Weinrich. in explic. Epist. ad Philipp. p. 82. In græco textu dicitur, εἶναι ἴσα Θεῷ, ubi adjectivum neutri generis in plurali numero ponitur adverbialiter pro ἴσως græcorum more. Habetqve enunciatum hoc emphasin longe majorem, quam si usurpasset adverbium ἴσως, aut etiam nomen ipsum adjectivum in genere masculino ἴσον Θεῷ. Complectitur enim hoc ipso enunciato cum ipsam divinam essentiam, qva filius æterno patri est ὁμοούσιος, συναΐδιος, ὁμότιμος καὶ ὁμοδύναμος, i. e. coessentialis, coæternus, paris honoris & paris omnipotentiæ. Folglich ist hier eben ein solch Wortspiel zu finden/ wie mit ὁμοούσιος und ὁμοιούσιος, das letztere ist das polnische zarownie, und weil es sonst niemals in andern Liedern gebraucht worden/ darum so bedencklich und nicht von einerley Bedeutung/ noch auch Absicht ist; es kommt in keinem eintzigen polnischen Gesangbuch weiter zum Vorschein/ sondern allezeit das Wort rowny; z. E. in dem Te Deum laudamus; it. Nun komm

der Heyden Heyland/ ℣. 6. ktoryś rowny oicu swemu. it. in dem Liede: O toś nam zyczliwy, ℣. 9. rowny bostwem swemu oicu przedwiecznemu, czym nie był tym śię stał, czym był być nie przestał, d. i. er ist in der Gottheit seinem ewigen Vater gleich/ was er nicht war/ ist er worden/ was er war/ hat er nicht aufgehört zu seyn. Siehe auch in den Thornischen Cantionalen no. CXXXIV. 18. CLXIX. 1. CCCLXVI. 5. da steht immer rowny, und eben darum kan ein Socinianer das adjectivum rowny æqualis patri secundum divinitatem nicht leiden. Czechovicius schreibt wieder des Gilowski Catechef. polonic. A co on Jezusa Chrystusa tymże Bogiem y Oycem bydź powiada, ktorego Apostolskie Wyznanie tylko Synem nażywa, y co go żaś rownym Bogu czyni, tedy śię y w tym nie czuie, mowiąc rzecż tę, ktora śię ostać nie może. Bo dwie tu rżeczy są, iedna bydź Bogiem z Oicem, a druga być rownym Bogu, co śię z sobą wespołek nie zgodźi, und/ daß Gilovius sagt/ Jesus Christus sey derselbe Gott mit dem Vater/ welchen das Apostolische Glaubensbekäntniß nur einen Sohn nennet/ und daß er ihn ferner Gott gleich machet/ da ist er hierbey sich selbst nicht bewust/ indem er von einer Sache redet/ die nicht bestehen kan. Denn hier sind zwey Dinge: das eine/ Gott seyn mit dem Vater; das

an-

andere/ Gott gleich seyn/ welches gleichwohl sich nicht zusammen reimet. Weiter im Text sagt er/ daß dieses nicht könne aus der heiligen Schrift erwiesen werden/ sondern Jes. XLII. stehe vielmehr das Gegentheil/ und könne als ein schröcklicher grober und um sich fressender antichristischer Irrthum verworffen werden. Pag. 69. heissts also über den Ort Jes. XLIII. 10. XLIX. 4. A pewnie y prawdźiwie Syn Boży Jezus Chrystus nie iest tenże Bog co y Oćiec, ani iemu rowny, ale iest sługą y świadkiem Bożym, od Boga samego na to w żywoćie uformowanym abo utworżonym, ja gewiß und warhaftig ist Gottes Sohn Jesus Christus nicht derselbe Gott/ welcher auch der Vater ist/ vielweniger ist er ihm gleich/ sondern er ist ein Diener und Zeuge Gottes/ von Gott selbst dazu im Leibe zubereitet oder erschaffen. Was soll nun doch/ möchte man dencken/ in dem adverbio qualitatis vor ein Irrthum stecken? Es kan ja im gesunden Verstande angenommen werden/ und hat eben so gar viel nicht auf sich: Allein/ obgleich den reinen alles rein ist/ so soll man doch anzeigen und denen vorbeugen/ die da verkehrte Lehre führen. Nun aber erwäge man/ was in dem adverbio stecke: neml. moc, cześć z Bogiem zarownie ma, heisst/ er (Christus) hat Macht/ Ehre mit Gott/ zarownie, æque ac, ebenfals/ że my tak o Christu-

śie nie mowimy żeby on byl ſzczyrym człowiekiem: gdyż, choć wnim boſkiey natury nie znamy, ktorąby miał przed urodźeniem z fánny, wſzakże boſką cześć y moc y zwierzchność iemu prawdźiwie przypiſuiemy, ktorą go udarował Bog, poſadźiwſzy go na prawicy ſwoiey, y dawſzy mu imie nad wſzelkie imie &c. So ſpricht Statorius l. c. p. m. 31. wieder Gregor. Zarnowca, einen Reformirten Prediger: Er ſoll wiſſen/ daß wir von Chriſto nicht ſagen/ daß er nur ein bloſſer Menſch ſey/ deshalben/ obgleich wir in ihm die göttliche Natur nicht erkennen/ welche er vor ſeiner Geburt aus der Jungfrauen/ gehabt habe/ dennoch ſchreiben wir wahrhaftig ihm göttliche Ehre/ und Macht/ und Herrſchaft zu/ als damit ihn Gott beſchencket hat/ nachdem er ihn geſetzet hat zu ſeiner Rechten/ und ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen iſt. Philipp. II. 6. * Hieraus iſt nun deutlich zu ſehen/ wie durch das adverbium die Gottheit Chriſti kan gekräncket werden/ indem ihm dadurch

* Czechowicius ſpöttert recht l. c. über die Worte/ p. m. 109. b. Jeśli rowny, czemuż śię mu uniżał y w oney naturże y w perſonie Boſkiey ꝛc. d. i. wenn er ihm nemlich Gott gleich iſt/ warum hat er ſich ihm erniedriget beydes in derſelbigen Natur und in der göttlichen Perſon.

durch der Socinianer die absolute Gleichheit mit Gott benimmt. vid. Stoinski wieder Wujekum, und wieder Smiglecium w odpowiedź, s. responsion. p. m. 414. Dahero haben auch die polnischen Reformirten Cantionale hierüber sich gantz anders exprimiret. Ten (J. Chr.) z Oycem z Wieku kroluie, mocą czćią z nim porownuie. Er regieret mit dem Vater von Ewigkeit/ an Macht und Ehren ist er mit ihm gleich. Es lässt sich in diesem 2. v. schier noch ein anderer bedencklicher Ausdruck antreffen/ wenn es heisst: na krzyżu NB. w mękach umarł. Christus ist ja nicht zu Tode gemartert worden/ vielweniger in einer Seelen- und Leibes-Pein gestorben/ wie es die alten und neuen Reformirten erklären/ und zwar pro cumulo cruciatuum infernalium halten/ und in solcher natürlichen Bedeutung vorkommt/ Luc. XVI. 23. s. Krainski in Cantional. Racov. ao. 1624. fol. XXI. lit. H. Męka oder Umęczenie, die Marter/ Pein/ ist dem gerechten Jesu vor dem Tode wiederfahren. Es ist zwar das Wort męka cruciatus bey denen Pohlen ein gebräuchliches und in denen poln. Paßions-Liedern ein stets befindliches Wort/ aber wegen seiner uneingeschränckten Bedeutung und Mißbrauchs/ nicht behutsam angebracht/ besonders in Symbolo, welches doch denen hæreticis statt einer vorgezogenen Kette seyn muß/ und dahero/ wenn

die Pohlen überhaupt von dem Leiden unsers Heylandes reden/ sagen sie nicht gerne męka schlecht weg/ es sey denn/ daß sie es in gebundener Rede/ wegen der Sylben Zahl müssen behalten/ sondern sie bestimmen es und sprechen/ męka pańska, die Marter des Herrn/ oder Gottes Marter/ boſkie umęczenie, vid. Cnapii Lexicon Polon. in fol. Die Evangelisten schreiben ja auch/ als der Herr gesprochen/ es ist vollbracht/ da verschied er/ und der Herr Jesus spricht selbst/ ich lasse mein Leben von mir selber. Joh. X. Daß also die Marter/ welche der Herr Christus in seiner Creutzigung erduldet hat/ nicht vor eine natürliche Hauptursache seines Todes gehalten werden mag; und käme dem heutigen Tindal und andern seines gleichen zu statten. Es stehet so auch nicht im deutschen Texte des seligen Lutheri, noch auch im Apostolischen Glauben. Es könte aber gar füglich also stehen: z męczon na krzyżu za nas umarł, gemartert/ am Creutz vor uns gestorben. Man sehe nun in diejenigen böhmischen Cantionale/ die noch heutiges Tages bey den Slaveniern und Böhmen U. A. C. und bey andern angräntzenden Lutherisch-Evangelischen Gemeinen im Gebrauch sind/ und zum Theil eine neue Richtschnur denen polnischen Cantionalen gegeben haben/ so gar/ daß man auch die kurtze Vorrede/ die Georgius Tranoſcius

ao. 1635. bey seiner Lieder-Sammlung gestellet/ fast in allen polnisch-preußischen Cantionalen von ao. 1638. - 1649. von Wort zu Wort hat beybehalten/ welches gleicher Weise mit dem Credo hätte geschehen sollen. Was sonst noch/ sowol bey diesem als bey dem 3. v. zu erinnern wäre/ solches kan aus der Gegeneinanderhaltung der Ubersetzungen und unterschiedlichen Exemplarien leichtlich gefunden werden.

D. Stworżenie ludſkie Pana Boga ſwego. Dieses Lied steht unter dem Titel: Summa wſzyſtkiego piſma S. zebrana, d. i. Summa der gantzen Heil. Schrift zusammen gebracht. Es wird von der gantzen Ordnung des Heils gesungen. Zuförderst ist zu wissen / daß es in keinem eintzigen alten Cantional stehet/ welches eigentlich vor die Reformirte polnische Gemeine gedruckt ist; auch nicht in denen Cracauischen 1569. und Thorn. 1611. böhmischer Brüder Cantionalen; sondern nur in dem Thornischen a von ao. 1583. in 8vo. b 1596. und c 1601. Artom. d 1644. zu Dantzig in 12mo. e 1646. in 8vo. f 1638. in 8vo. 46. 48. 49. 72. in 12mo. 1697. in 16. in Thorn. g 1673. in Breßlau in 8v. gedruckt. Wenn man nun diese Auflagen gegen einander hält/ so findet man merckwürdige und unterschiedliche Lese-arten/ oder vielmehr Abweichungen von der heilsamen Lehre: denn in a, b, c, e steht; Kogo

tą

tą wiarą Pan Bog nadarża, ſobie za Syna pewnie go przywłaſzcza dźiedźić ieſt Boży że kroleſtwa iego prawem dochodźi, d. i. wen Gott mit dieſem Glauben begabet/ (nemlich mit dem gerecht- und ſeligmachenden Glauben/ davon kurtz vorher die Rede iſt/) denſelben nimmt er auch gewiß zu ſeinem Kinde an/ er iſt Gottes Erbe und erlangt ſein Reich durch das Recht. Dagegen lautet es in d, f, g: Wiarę tym ſamym Pan Bog z łaſki dawa, ktore za dźiatki ſwoie być przyznawa; Tacy w Chryſtuſie Dźiedźiemy Bożymi, czaſy wiecznymi, i. e. Gott giebt dieſen allein aus Gnaden den Glauben/ welche er vor ſeine Kinder hält; Solche ſind in Chriſto Gottes Erben zu ewigen Zeiten. Iſt nicht der erſte Satz reiner und übereinſtimmender mit Gal. III. 26. 27. Rom. VIII. 16. 17. als der letztere/ welcher offenbarlich dem particulariſmo zugethan iſt? und über dies läſſt es ſich noch fragen/ ob der Autor die Kindſchaft Gottes nach der Gnaden-Wahl in Chriſto meynet/ oder ob er zugleich ſolches de inamiſſibilitate gratiæ divinæ will verſtanden haben?

E. Tego ieſt nawiętſza potrżeba. Was bey dieſem Liede zu erinnern werth iſt/ betrifft eigentlich den 8. und 14. v. Zuförderſt iſt anmercklich/ daß es a im erſten Cracauiſchen Cantional der poln. böhmiſchen Brüder/ b in des Artomii Thorniſchen Cantionalen von a. 1596.-1601.

1601. in dem Dantziger 1637. 48. in 8. gantz anders stehet als in denen c a. 1638. - 1727. in Breßlau/ Dantzig u. Thorn gedruckten. Wenn man nun diese gegeneinander hält/ so findet sich eine gantz unterschiedene Leseart; in a und b stimmen nur die 3 ersten Verse/ was die Hauptsache betrifft. Es handelt dieses Lied von der Nothwendigkeit und Würckung der H. Taufe und Wiedergeburt/ und zwar so/ daß obgleich in a die alte polnische Redensarten nicht fliessend sind/ so sind die Ausdrückungen doch der reinen Lehre hievon gar gemäß; aber in b und c sind solche Aenderungen und Zusätze angebracht/ daß kaum eine Aehnlichkeit übrig geblieben ist: Denn wo in a v. 4. 5. 6. 7. von der Verrichtung des Heil. Geistes bey der Wiedergeburt gesungen worden/ da wird in b und c positive und negative von der Nothwendigkeit derselben aus Joh. III. erläutert/ und von dem Verhalten eines Wiedergebohrnen und im Stande der Erneurung täglich Lebenden gehandelt/ endlich v. 8 die Ablehnung einer Streitfrage von der Heil. Tauffe eingeschoben: Ztąd Chrztu świętego za goły znak nie mamy, d. i. dahero halten wir die Heil. Tauffe nicht vor ein blosses Zeichen; der Beweiß wird sogleich aus Rom. VI. zugesetzet. Hernach ist im 14. v. noch etwas/ welches ehedessen nicht getaugt hat/ und bey unternommener Verbesserung zu einem offen-

fenbaren Fehler worden ist. In a stehet: Przetoż śię więcey nie mylmy, na ten żywot śię pytaymy, ktory tą wiarą obdarżon y Chrztem zbawionym oczyśćion, d. i. derowegen wolle man sich nicht mehr betrügen/ sondern um das Leben bekümmern/ welches mit solchem Glauben begabet/ und durch die seligmachende Taufe gereiniget worden; aber in b stehet: A przetoż śię więcey iuż nie omyłaymy, na ten Chrzest swoy swięty zawżdy pamiętaymy, ćiało rożumnemu duchowi poddaiąc, pokuty za grzechy czynić nie przestaiąc, d. i. derowegen wollen wir uns schon nicht mehr betrügen/ sondern an diese unsere H. Tauffe allezeit gedencken/ das Fleisch dem vernünftigen Geist unterwerffen und nicht aufhören Busse zu thun vor die Sünde. Die Auflagen c stimmen mit b völlig/ ausgenommen vor ćiało rozumnemu duchowi, haben sie/ odrodżonemu śię duchowi poddaiąc, d. i. dem Wiedergebohrnen Geist sich unterwerffen. Wenn die in b erste Ausdrückung getaugt hätte/ würde sie in c behalten worden seyn; so aber ist auch die Verbesserung übel gerathen. Denn es mag nun ein Druckfehler seyn oder nicht/ so kan es doch nicht bestehen gegen Rom. VI. 13. XIII. 12. 1 Cor. VI. 11. 19. Ephes. IV. 15. 23. Tit. III. 5. 6. Ebr. IX. 14. Nicht mit den Fragen des Franckfurther Catechismi: Was thut oder würcket eine jede Person in der Tauffe/ und was ist der

neue

neue Mensch? Mit dem Zusammenhang des Liedes selbst auch nicht; denn wenn oben v. 6. vom Verhalten der Wiedergebohrnen stehet: Niedostatek swoy każdy uznawa w sobie, i. e. er erkennet sein jedwedes bey ihm hafftendes Gebrechen; so folgt gleich/ ciało swe swawolne duchowi poddawa, er unterwirfft sein übermüthiges Fleisch dem Geist. Daß nun der Setzer gar sehr leicht hat verfehlen können/ und daß hier hätte stehen sollen: odradzaiącemu duchowi, d. i. dem Geist der da wiedergebähret; solches werden Sprachkündige nicht läugnen können. Es ist auch nicht schwer/ vielweniger zur Stöhrung gereichend/ wenn es ohnmaßgeblich so gebessert würde: A przetoż się więcey nie oszukiwaymy - - Odradzaiącemu duchowi poddaimy, pokuty - - czynić nie przestańmy. Weil das vorangesetzte pronomen reciprocum się, sich/ alle folgende verba regieren kan/ so kan gesagt werden: und also betrüge man sich nicht mehr/ - - man unterwerfe sich dem Geist der da wiedergebähret/ man höre nicht auf Busse zu thun. Endlich ist noch dieses beobachtet worden/ daß dieses Lied in allen Reformirten Gesangbüchern von 1611. - 1742. und auch in dem Briegschen des Herrn Rohrmanns 1727. desgleichen im Königsbergischen 1741. ausgelassen worden/ welches wol nicht ohne erhebliche Ursachen geschehen.

F. Zwoli Oicowski Chrystus Pan, Christ unser Herr zum Jordan kam. Die Ubersetzung findet man wol nicht früher als in denen a Thornischen polnischen Gesangbüchern von 1638. an bis 72. unter welche das Dantziger 1644 in 12. auch gehöret; folglich ist sie erst nach Artomii und Turnovii Tode zum Vorschein kommen; sie stehet aber auch b in denen Breßlauisch-Briegschen ao. 1673. 1727. auch im Königsbergschen 1741. und diese letzteren haben sich einstimmig an die Worte der ersteren gebunden. Es hat aber der Ubersetzer in a sich unterstanden im 2. v. zu künsteln und seine Meynung anzubringen. Er hätte sollen die Worte/ der (nemlich der Heil. Geist) ist selbst der Täuffer/ übersetzen: gdyż on sam iest krzyćielem, ob es sich gleich/ eben wie im Deutschen/ mit keinem Reim geschlossen hätte; dagegen hat er gesetzet: Chrystus chrzći wiernego. Christus taufft den Glaubigen. Weil nun ohne dringende Noth der deutsche Text ist übergangen worden/ so offenbaret sich schon die Absicht/ und wird hiemit durch diese Anzeige niemand beleidiget oder irre gemacht/ gesetzt/ daß auch solches in die erfolgten Auflagen unvermerckt ist eingeschlichen/ und etwan aus Eilfertigkeit übersehen worden/ und auch wol in derselben Anmerckung/ die in dem 1741. letztgedruckten poln. Königsberg. Gesangbuch

bey

bey diesem Vers gemacht worden ist/ hätte können beobachtet werden/ wie in dem Dantziger a. 1693. und folgenden Auflagen schon geschehen: ſam Bog ieſtći Chrzcićielem, d. i. Gott selbst ist der Täuffer. Es ist auch nicht nöthig des Ubersetzers irrige Meynung und Grund aufzusuchen / es ist ja denen Schrifftgelehrten bekannt. Damit aber seine und seines gleichen allgemeine damalige Rede als übereinstimmend kund werde/ so wollen wir noch zweene Männer hierüber vernehmen: Paul Gilovius in seinem Catechiſm. p. m. 340. b. nachdem er die Gleichheit zwischen der Beschneidung und Kinder-Taufe vorgebracht/ macht den Schluß: A gdyżeśmy śię iuż nauczyli, iże ſłuſznie śię krzeſt S. ſzafuie wten czas, kiedy temu bywa ſzafowany komu należy, t. i. wſzemu tylko narodowi ludſkiemu wiernemu, tak doroſłym iako y dźiałeczkom, d. i. wir haben nun schon erlernet/ daß die H. Tauffe (von rechtswegen oder) eigentlich zu der Zeit gehandelt werde/ wenn sie an dem verrichtet wird/ welchem sie zukommet/ das ist/ nur einem jeglichen gläubigen Volck/ beydes Erwachsenen und auch Kindern. So schreibt auch X. Daniel Mikołaiewſki, V. D. M. Radzieiowienſ. in Syncryſi, contra Słupſkium Archidiacon. Włoclawienſ. 1609. p. m. 201. My tedy o krzcie rozumiemy iż ieſt pierwſzy N. T. Sakrament od Pana

Chryst. postanowiony wktorym Sługa Boży NB te ktorży należą do przymierża Bożego, a wiary krzescianskiey, tak urosłe iako y dźiatki wodą omywa w J. Oy. S. y D. S. B. w Tr. S. J. a Chrystus wyswiadcza y pieczętuie grzechow naszych we krwi swoiey oczyśćienie &c. d. i. wir halten demnach von der Heil. Tauffe / daß sie ist das erste Sacrament des Neuen Testaments von dem Herrn Christo eingesetzt / vermittelst welchem der Diener Gottes NB. diejenigen / welche in den Gnaden-Bund Gottes gehören und christlichen Glaubens sind / so wol Erwachsene als Kinder mit Wasser abwäscht im Nahmen des V. S. und H. G. des dreyeinigen Gottes / Christus aber bezeiget und versiegelt die Reinigung unserer Sünden in seinem Blut. Wie unrecht mit diesem Liede der Lutherischen Kirche verfahren worden / ist klar genung / und kan von jederman unpartheyisch und ohne Beschuldigung einer unnützen Grübeley nachgesuchet werden.

G. Jezus Chrystus zywot nasz, Jesus Christus unser Leben. Dieses Abendmahls-Lied findet man in keinem älteren Cantional, als im Anhange desjenigen / welches vor die mit denen Reformirten vereinigte böhmische Brüder in Thorn ao. 1611. in 4to ist gedruckt worden; und aus diesem ist es in alle Auflagen

derer

derer Thornischen ohne Unterscheid / auch der Dantziger (ausgenommen die Reformirte von ao. 1646. in 8vo, und die Evangelisch-Lutherische von ao. 1693. &c.) und in das alte Briegische nur aufgenommen worden. Es wird nach dem Thon / Jesus Christus unser Heyland / gesungen / und handelt von der Einsetzung / von den wesentlichen Stücken / Würde / Nothwendigkeit und würdigen Genuß des H. Abendmahls / gar schrifftreich und erbaulich / ausgenommen / daß in dem 9. Vers bey der Erweckung zu einem Zutritt zur Geniessung des Lammes Gottes mit gläubigem Hertzen / das Altar genannt wird do ołtarża wybranych własnego, das Altar / welches denen Auserwehlten eigen ist: wohin das gezielet sey / kan man aus dem Ursprunge des Liedes sehen; besser schickte es sich in unserer Kirche / wenn es hiesse / do ołtarża chrześcian własnego, zum Altar / welches denen Christen eigen ist.

H. Chwał wierny zborże swiętego, das ist die Ubersetzung des Liedes / Lauda Sion Salvatorem, welches dem Thom. ab Aquino zugeeignet wird / und von Herrn Georg. Mayr griechisch und lateinisch ist herausgegeben worden.* Daß es in der Römisch-Catholischen Kir-

* s. Herr D. Zeibichs Vorrede zu dem Contemt. ἀδείπνω.

che in grossem Werth sey/ ist auch bereits anderswo angemercket worden. ** Die allererste polnische Ubersetzung hat man in einem Dantziger Reformirten Cantional von ao. 1611. in 8. gefunden/ † woselbst Gembicius, ein Reformirter Prediger/ seinen Nahmen darunter gesetzt/ folglich zu dieser Arbeit sich bekennet hat. Noch in diesem Jahr ist es in das Thornische Cantional der böhmischen Brüder in 4to und hernach in alle erfolgte eingetragen worden/ nur wieder nicht in das obgedachte Dantziger Reformirte 1646. in 8vo. Evangelisch-Lutherische 1693. &c. in das Rohrmannische und in das Königsbergische 1741. Der erste Ubersetzer hat sich die Freyheit genommen/ nicht nur vom Grund-Text abzuweichen/ sondern seiner Kirchen Lehrsätze und auch neue Zusätze anzubringen: und so sind sie in allen Abdrucken vor die Reformirten poln. Gemeinen insonderheit beybehalten worden; diejenigen aber/ welche der Evangelisch-Lutherischen Gemeine zum besten sind aufgeleget worden/ ao. 1638. - 1672. in Thorn gedruckt/ haben hin und wieder was geändert/ daher unterschiedliche Lesearten entstanden

** s. Die Hessische Heb-Opfer. 32. St. §. 4.

† NB. Es ist unter denen Dantziger Cantionalen entwischt; es steht aber unter des Gembicii Schrifften.

standen sind/ jedoch so/ daß es beyderley noch zu statten kommet. Was die Abweichungen vom lateinischen Text betrifft/ so steht da/ z. E. ℣. 4. Turbæ fratrum duodenæ, der Pohle aber setzt/ uczniom na to sporżądżonym, discipulis ad hanc destinatis; anstatt des 11. ℣. Quod non capis, quod non vides, animosa firmat fides, præter rerum ordinem; hat der Ubersetzer einen andern eingeschoben/ Panem esse carnem confitemur vinumqve sangvinem de quo habemus verba quæ tenemus; darauf folget nun der 11. v. des lateinischen Texts/ jedoch mit dieser Veränderung/ daß vor præter rerum ordinem, stehet quam (fidem) verbum Dei gignet, ktorą słowo Boże porodźi. So auch ℣. 13. Sub diversis speciebus, signis tantum & non rebus latent res eximiæ, davor steht/ sub diversis speciebus occultarum rerum signis, dominus æternus nobiscum se jungit, Pod rożnemi osobami rżeczy taiemnych znakami wieczny Pan wiąże śię znami. Einjeder der die Lehrsätze des Ubersetzers kennet/ siehet/ daß er auf die Unionem mysticam gesehen habe. Hierauf sind wieder 2 neue Versicul eingerückt worden/ welche wieder die Verwandelung gerichtet sind. Noch ist anmercklich/ daß des lateinischen Versiculs 18. 19. in dem oberwehnten Thornischen böhmischen Brüder Cantional

tional übersetzet / in allen andern aber nicht zu finden / sie lauten so: Fracto demum Sacramento ne vacilles sed memento, tantum esse sub fragmento, quantum toto legitur. Nulla rei fit scissura, signi tantum fit fractura, qua nec status nec statura signati minuitur. Die Ursache der Auslassung ist wol / weil sie von der Communion unter einerley Gestalt handeln. Inzwischen hat denen Reformirten dieses Lied aus der lateinischen Kirche vor allen andern wohlgefallen; warum aber? solches entdecket der selige D. Dorschæus in seinem Buch Thom. Aquinas Verit. Confessor. p. m. 202. Thes. IV. Sect. V. de Sacram. Eccles. Was nun die unterschiedliche Lesearten betrifft / die zwischen denen Dantziger / Königsbergischen 1742. und Thornischen Abdrücken gefunden werden / solches sind folgende: in jenem wie auch in einem Dantziger ao. 1644. in 12. stehet ℣. 6. Dźiś dźień - - wybranych społeczności, hodie dies - - communionis electorum; in diesem aber 1638. - 72. Dźiś dźień - - chrześciańskiey społeczności, hodie dies - - christianæ communionis. Dagegen ist im 9. v. nichts geändert / sondern des ersten Ubersetzers eingeschobene Meynung geblieben; der lateinische Text heisst: Quod in cœna Christus gessit faciendum hoc expressit in sui memoriam;

davor

davor aber steht: Quicquid Dominus gessit, faciendum hoc expressit, electo suo comedenti cœtui, co Pan uczynił to też swemu kazał czynić wybranemu Zborowi, goduiącemu. und dergleichen kommet auch vor:

I. In dem 3. 4. 5. ℣. des Liedes/ Nuż łaczni y pragniący, welches aus dem ersten polnischen böhmischen Brüder Cantional, in Cracau gedruckt/ herstammet/ und in alle Auflagen (ausgenommen/ nicht in das eintzige Thornische 1638. und in die Lutherische Dantziger 1693. ꝛc. Brieg. 1727. Königsberg. 1741.) eingetragen worden. Anfänglich hat man v. 3. gesungen: Wy ktorzyśćie weżwani w iednotę wiary zgromadźieni, vos qui estis vocati in unitatem fidei congregati; von der Zeit des Abdrucks aber vor die böhmischen Brüder 1611. in 4to - 1672. Wy ktorżyśćie wybrani a do iednoty (do Kośćioła edit. 1644. Gedanens. in 12mo) powołani, vos qui estis electi & ad unitatem (in Ecclesiam) vocati; und darauf fängt sich an der 4. v. im Cracauischen böhmischen Brüder Cantional: Podźćie iedźćie a pićie, ktorży tu w żywey wierże trwaćie chodźąc w posłuszenstwie w Chrystusowey swiętey cerkwi, venite, edite & bibite, qui hic in viva fide perduratis, ambulantes in obedientia in sancta Christi Ecclesia; aber der

Thornische Druck 1611 in 4to u. s. w. haben: Podźćie iedźćie y pićie, ktorży w iedney wierże stoićie y w rżądźie poselstwa Bożego słowem umocnionego, venite -- qui in una fide persistitis & sub regimine ministerii Dei verbo obfirmati. Der 5. v. bleibt im Zusammenhang und weicht nichts ab: Za was ofiarowany Christus barannek na smierc dany &c. pro vobis Christus oblatus agnus in mortem datus &c. worauf dieses seine Absicht habe/ ist abermahls klar/ und stimmet hauptsächlich nur mit der confessione polonica, welche im Artickel vom Heil. Abendmahl p. m. 186. 187. diese Worte führet: Abowiem iako prawdźiwie na oney wieczerźe swoiey Pan Chrystus Apostołom ćiało swoie ku pożywaniu podawał, tak y dźiś na każdey wieczerże Pańskiey prawdźiwie wszyszey wierni ćiałem y krwią iego bywaią nasyceni, d. i. gleichwie wahrhafftig damals bey seinem Abendmahl der Herr Christus denen Aposteln seinen Leib zu essen gegeben/ also werden auch heutiges Tages alle Gläubigen bey einem jeglichen Abendmahl des Herrn wahrhafftig mit seinem Leibe und Blute gesättiget. Der Evangelisch Lutherische Kirchen-Lehrsatz dagegen ist/ daß Gläubige und Ungläubige im Heil. Abendmahl allezeit wahrhaftig den Leib und das Blut Jesu Christi empfahen. 1 Cor. XI. 27. 28.

Zum Beschluß dieses Capitels wäre noch was wegen derer Psalmen Davids zu erinnern/ weil sie als was besonderes in denen polnischen Cantionalen stehen. Nemlich Jak Lubelczyk war der allererste/ der sie in polnische Reyme gebracht hat. Es ist aber bereits unter denen Nahmen Rey, Kochanowski, Rybinski und Turnovius die Historie der Ubersetzungen zu finden/ und hier nur zu errinnern/ daß sie nicht allenthalben bey dem buchstäblichen Sinn des Heil. Geistes geblieben sind. Was nun der theure Gottesgelahrte Herr D. C. H. Zeibich in seiner Vorrede zu dem Eulenburgischen Gesangbuch aus Hartknochs Preußischer Kirchen Historie anführet/ von denen 1655. in Dantzig vorgefallenen Lieder-Streitigkeiten wegen der deutschen Gesänge des Lobwassers/ eben das öffnet einem auch die Augen bey denen polnischen Psalmen Davids/ welche bisweilen auch der polnische Lobwasser genennet werden: denn die letztern Meister derselben treffen eben in die Zeiten/ und ihre Arbeit hat in Dantzig die Presse bereit gefunden. Kurtz/ was obgedachter Theologus erinnert wegen des II. VIII. XII. XVI. XXII. LXIX. LXXII. Psalms/ das findet auch statt in Ansehung derer Polnischen/ wie sie zum Theil bey der polnischen Dantziger Bibel/ und in denen Refor-

mirten Cantionalen sich befinden. Die Erndte/ welche auf diese Arbeit folgen soll/ steht bey Gott! welcher seine Knechte wolle erleuchten/ zu erkennen/ wie gut es wäre/ wenn die polnische Evangelisch-Lutherische Kirche/ nach dem Exempel der Reformirten/ ein allgemeines Gesangbuch hätte.

Psal. CXIX. ℣. 79. 80.

Ach! daß sich müsten zu mir halten/ die dich fürchten/ und deine Zeugnisse kennen. Mein Hertz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten/ daß ich nicht zu Schanden werde/ Amen.



Erstes Register
derer vornehmsten Sachen und Autorum.

A.

Basz-

Brieg.

C.

D.

E.

F.

G.

idą, davor lese man idę, pag. 279. lin. 16.

ihnen/

K.

M.

N.

N.

O.

P.

Revi-

❁ o ❁

Zweytes Register

derjenigen mehrentheils neuen Lieder, welche aus der deutschen in die polnische Sprache und theils mehr als einmahl übersetzet worden.

A.

B.

C

Christe

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

S.

T.

V.

W.

Die Fehler
können also verändert werden:

1593.	lese man	pag. 64.	lin. 11.
1701.	davor lese man 1636.	pag. 49.	lin. 14.
1740. — — —	1738.	— 170.	— ult.
1671. — — —	1673.	— 233.	— 24.
§. I. — — —	§. V.	— 256.	— 2.
No. XIII. —	No. XII.	— 324.	— 15.
- XXVI. —	XXVIII.	— 387.	— 1.
- XXVII. — —	XXIIX.	— 440.	— 16.

Nachricht wegen dem Einbinden.

Die zwischen zu hefftende Blätter im Bogen G/ K und F f/ werden leichtlich an rechten Ort zu bringen seyn.



